NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07495260 1

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Jean Paul's

sämmtliche Werke.

XXXII.

Siebente Lieferung.

Zweiter Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1827.

Digitized by Google

LENOX LIBRARY
NEW YORK

Digitized by Google

Komischer Anhang

zum

Titan.

Von

Jean Paul.

Zweites Bändchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Fast der ganze komische Anhang *) wird von der Geschichte eines Reisenden nicht zu Wasser sondern zu Luft gefüllt. Da der wilde Mensch sie selber geschrieben und uns die Nutazion- und Aberrazion-tafeln seines Erd- und seines Himmelkörpers auf

*) Bei der frühern Ausgabe enthielt das zweite Bändchen noch das Einladungzirkular an ein kritisches Fraisgericht ꝛc., welches jetzt zu möglichster Erreichung der Gleichmäßigkeit beider Bändchen dem 1ten beigegeben worden.

Digitized by Google

seinem Luftschiff keck und offen hingelegt hat: so ersuch' ich weniger den Leser von Verstand als den andern, daß er zuweilen einen Unterschied mache zwischen den Meinungen des Luftfahrers Giannozzo und meinen eignen. Der ungestüme, durchreissende Giannozzo, satt seines prosaischen Jahrhunderts ohne Theokratie und eines Lebens ins Deutsche übersetzt — so recht erbittert von der allgemeinen freundlichen Auswechslung gegenseitiger Lüge und Tücke — recht feind dem schwankenden Halblob aller Parteien, und dem schlaffen Bündnißknüpfen, das nur ein verdecktes Nestelknüpfen ist — sich ekelnd vor jeder Mattigkeit — anbetend jede derbe Kraft und die Hände ausstreckend nach dem Aether der Freiheit, — dieser Mensch, den die Sättigung an der tiefen Kerker- und Gassenluft aufgejagt in die Bergluft und der nicht sowol zu viele schlimme Menschen gesehen als zu viele Menschen, dieser muß unter die Menge so drein-

Digitized by Google

ſchlagen, daß er oft ganz falſch trifft. Aber ſein Arm iſt von meinem ſehr zu trennen. Wie Fontenelle bemerkt, daß die Alten ihren Göttern nur Stärke gaben, ohne Gerechtigkeit: ſo nehm' ich jetzt an ihren neuern Anbetern ſo oft daſſelbe wahr. Nach der Kraft gibt es nichts ſo hohes als ihre Beherrſchung; der innere Menſch iſt wie nach Platos Dichtung der äußere, in Mann und Weib geſpalten; aber ſeine Vollendung beſteht in der Wiedervereinigung der Macht und Milde. Die Liebe gibt Stärke und die Stärke Liebe, aber die Liebe gibt am reichſten!

Gleichwol ließ ich den rauhen Seemann der Luft rein ausreden, unbekümmert um die proſaiſche Vorausſetzung, daß der Verfaſſer immer ſo denke wie ſein Held. Schon wenn dieſe Geſchichte blos eine Dichtung geweſen wäre, hätt' ich ihr nicht ins Wort fallen dürfen; die Poeſie kann ja eben als

Digitized by Google

seine höhere Geschichte nur dadurch das Individuum zur Gattung der Menschheit erheben, daß sie unparteiisch vor ihm die Menschheit auseinander breitet und alle Kräfte derselben getrennt und ungeschwächt vor ihm spielen lässet. Allein da vollends die Fahrt nicht aus der Luft gegriffen ist, sondern wirklich in ihr geschehen, so bin ich ganz gedeckt.

Worüber ich vielleicht schwerer zu rechtfertigen sein möchte — aber nicht vor der Partei der Leute, denen alles Kräftige Gift ist wie Quassia den Fliegen, sondern vor Giannozzos Freunden, denen Menschen ohne allen poetischen und philosophischen Geist viel zu verhasset sind — das ist, daß ich die Ausfälle auf die letztern, welche Giannozzo nur N. N. (Nikolaiten) nennt, keck genug ausmärzte, in der unschuldigen Hoffnung freilich, vielleicht beide Parteien zu bestechen und zu gewinnen. Was

Digitized by Google

indeß so starke Ausfälle wie auf die allgemeine deutsche Bibliothek betrifft, von der er z. B. sagt, daß sie bei ihrer Grausamkeit gegen allen poetischen Geist den Homers-Kopf blos aus rechtem Hasse auf der Stirne führe, wie in Nürnberg Häuser, welche Vieh einschlachten dürfen, letzteres eben darum abgemalt über die Thüre setzen: so bekenn' ich unverholen, daß, wenn ich solche Ausfälle auf ein so gutes, altes, ganz in dem Geiste der meisten Journale und periodischen Schriften abgefaßtes Werk wegstrich, ich stets erbötig bin, mich zu verantworten.

Genug! — Vor der Luftschifferei erschein' ich noch selber ein wenig mit einer kleinen Abhandlung über das deutsche Rezensurwesen, von der zu wünschen wäre, sie gälte für ein Rezensur-Edikt. Sie soll nichts helfen — denn die kritischen Trompeten der Fama können ihren angebornen Ton nicht lassen,

Digitized by Google

so sehr sie sich auch blank scheuern und Trompeterquasten anhängen; — sie soll auch den Parteien nichts helfen — denn ihr Krieg gegen Kritiker verfängt so viel wie sonst die Prozesse und Prozessionen gegen Raupen und Ratten; — aber sie soll doch meinen Ekel am ganzen jetzigen Wesen schwach ausdrücken, so wie die Gegner eben so hoffnunglos den ihrigen zu erkennen geben. Erbarmungwürdig ists, daß jetzt durch das Zerspringen in zwei feindliche Hälften nur ganze corpora handeln statt der einzelen individuellen Geister; wie langsam wird zur Wahrheit und Poesie wett'gerannt, wenn wie bei dem Hosenlaufen in Baiern *) z. B. Köpfe wie Merkel und die allgemeinen deutschen Bibliothekare zusammen nur in Einem Paar über die Rennbahn steuern. Jeder stört den andern. Die

*) Von zwei Rennern hat jeder Ein Bein in Einer Gesammthose und so laufen sie.

Digitized by Google

Geister brauchen Freiheit, aber keine Gleichheit.

Ueber den gegenwärtigen Vorredner wird seit einiger Zeit fast mehr gesagt als gedacht; wie ein Schulknabe in den Schulkomödien der Jesuiten oft eine ganze deutsche Provinz zu spielen hat: so glauben einige rezensierende Männer auf dem Papier jetzt ganze deutsche Kreise auf einmal, ja sogar eine ganze Nachwelt vorzustellen. Das ärgert mich. Gleichwol werden mich meine Freunde anfahren und sagen, ich hätte mich schämen sollen, über solche Leute anders wegzugehen als schweigend aus Stolz; allein ich schütze vor, daß solche wahre Namen zum satirischen Individualisieren trefflich passen und daß man noch immer die zweite Auflage vor sich hat, wo man sie, weil sie dann verschwunden sind, für fingierte verkaufen und von neuem auftischen kann.

Digitized by Google

Und nun geb' uns allen der Himmel in einer Zeit, wo eben so viel Blut fließet als kocht, kaltes und mildes und einige Artigkeit gegen einander!

Berlin,
den ersten Ostertag
1801.

Jean Paul Fr. Richter.

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Bändchens.

Erste Fahrt.

Luftschiffs-Werft — die Seligkeit eines Gespenstes — Leipzig. . . . . Seite 1

Zweite Fahrt.

Endigung der ersten — die Krötenritter — Frosch- und Mäusekrieg im Fürstenthum Vierreuter. . 7

Dritte Fahrt.

Das Fisch-Eden — das Saturnianer-Land — das Dörfchen Dorf. 20

Vierte Fahrt.

Der Wiener Schub — das Schul-Pferd — H. v. Fahland — die sentimentalischen Spitzbuben — das schlimme Rotonden-Loch. 23

Digitized by Google

Fünfte Fahrt.

Hr. v. Gehrischer — Die Mülanzer — Plan zu einem Galgen-Jubiläum sammt der Jubelrede. · Seite 30

Sechste Fahrt.

Das Welttheater — der Brocken — Imprimatur und Vorrede des Teufels zum Brockenbuch — das Menuet-Solo. 43

Siebente Fahrt.

Das große Bette der Ehren — das weiße Meer — das anonyme Paradies — die romantischen Bekanntschaften — Durchgang des Globen durch Sonnen. 53

Achte Fahrt.

Kerker — Selbstdefension — Spöhr — Scharweber — juristischer Nutzen der Elektrizität. . . 62

Neunte Fahrt.

Das Schadenfeuer — die Festung — Blanchard — der Bühnen-Messer — Rosiza. 71

Zehnte Fahrt.

Stadt Ulrichschlag — H. van der Hast — der Staat ein Industriekomtoir — Kleiderordnung für Bücher. 76

Elfte Fahrt.

Meer und die Sonne. 87

Digitized by Google

Zwölfte Fahrt.

Die hohe Schule St. Görgen — daſige Philoſophen und Philologen — das falſche Echo — koſtbares Fragment von J. P. . . . . Seite 88

Dreizehnte Fahrt.

Die Atonie des Jahrhunderts — das Bad Herrenleis — cû de Candide — Bauernhochzeit und Predigt dazu. 95

Vierzehnte Fahrt.

Letzte. — 104

Digitized by Google

Digitized by Google

Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch.

Erste Fahrt.

Luftschiffs-Werft — die Seligkeit eines Gespenstes — Leipzig.

Trefft ihr einen Schwarzkopf in grünem Mantel einmal auf der Erde, und zwar so, daß er den Hals gebrochen: so tragt ihn in eure Kirchenbücher unter dem Namen Giannozzo; und gebt dieses Luft-Schiff-Journal von ihm unter dem Titel: „Almanach für Matrosen wie sie „sein sollten" heraus. Wahrlich, wär' ich ein säkularischer Mensch, wie Shakespear, ich riebe mich vor Aerger auf, daß die Wochenmenschen, die Allermannseelen mich nur angreifen dürften mit ihren schmuzigen Augen; die ersten Christen, die Griechen, die Aegypter hatten mit größerem Rechte Verbote der heiligen Bücher, als wir letzten Christen Verbote der unheiligen. Ich aber als ein schlechter Monatheiliger mag mich allenfalls mit den Monatrettichen, die unter mir grünen und feststecken, und mit den Mai-, Junius- und Juliuskäfern, über die ich hinfliege, und mit den Unterhaus-Gemeinen gemein machen und verunreinigen und kann ohne Scha-

Digitized by Google

den allgemein geleſen werden. Nähr' ich doch dabei die Hoffnung, daß ich die Allermannſeelen recht damit in Aerger ſetze. Euch, ihr Brüder meines Herzens, aber laſſ' ich den Matroſen-Almanach als einen Ordensbecher nach, woraus ihr den Labe- und Leichentrunk nehmen ſollt, wenn ihr lange Flöre aufſetzt und umbindet, blos weil euer Giannozzo den Hals gebrochen. —

Könnteſt du doch jetzt unter meinem Luftſchiff mithängen, Bruder Graul — dieſer Name iſt viel beſſer als dein letzter, Leibgeber —: du machteſt gewiß die Sänftenthüren meiner Luft-Hütte weit auf, und hielteſt die Arme ins kalte Aetherbad hinaus und das Auge ins düſtere Blau — Himmel! du müßteſt jetzt aufſtampfen vor Luſt darüber, wie das Luftſchiff dahin ſauſet und zehn Winde hinterdrein und wie die Wolken an beiden Seiten als Marſch-Säulen und Nebel-Thürme langſam wandeln und wie drunten hundert Berge in Eine Rieſenſchlange zuſammengewachſen mit dem Gifte ihrer Lavaſtröme und Lauvinen zornig zwiſchen den Ameiſen-Congreſſen der Menſchen liegen — und wie man oben in der ſtillen heiligen Region nichts merkt, was drunten quäkt und ſchwillt.

— Bruder Graul, hiemit ſei dir mein Luft-Schiff-Journal mit einiger Achtung zugeeignet! Mein Etat hier oben iſt dieſer:

Du entſinnſt dich unſerer chemiſchen Nächte in Paris; aus dieſen hat ſich für mich ein chemiſcher Tag abgeſchieden; ich hab' ein Doppel-Azot (verzeih den Namen) ausgefunden, wodurch die Luft-Schifferei ſo allgemein werden kann, daß man die andere zu ſehr verachten wird. Ausführlich und deutlich für jedes Kind will ich in zwei Minuten das ganze chemiſche Rezept ſammt der mechani-

Digitized by Google

schen Verrichtung — da ich bei leichtem Winde sogar steuern kann — hieher schreiben blos in der Absicht, daß mein Schiff wie ein Wassertropfe in die Gießgrube der schweren für Einen Ton und Bug in einander schmelzenden Glockenspeise der Menschheit springe — Wetter! wie wird die weiche Masse in tausend Zacken und Knällen zerschießen und alles hoch hinaus wollen. Nehmet also, ihr Leute, ein halbes Pfund . . . . .

Des Herausgebers Hand am Rand: Aber in unserer alles entmastenden Zeit halt' ich gewiß mit Recht dieses Revoluzion-Rezept zurück, bis wenigstens allgemeiner Friede wird. Dem Chemiker geb' ich etwas, wenn ich sage: Giannozzo ist im Besitz einer ganz neuen noch einmal so leichten azotischen Luft — er extrahirt sie sogar oben, wenn der Eudiometer mehr phlogistische Luft ansagt — er lässet immer ein Naphtha-Flämmchen brennen wie unter dem Theekessel flackert — er treibt droben oft die Kugel höher, ohne das Abzuggeld von Ballast auszuwerfen — er hat einen Flaschenkeller von Luft bei sich — die Kugel hat nur den Halbmesser anderer Kugeln, die nicht mehr tragen, zum Diameter — sie besteht (wie mir Leibgeber schreibt, der sie gesehen) aus einem feinen aber unbekannten Leder mit Seide überzogen (vermuthlich gegen den Blitz). — Aber nun ists genug. So weit der Herausgeber.

* * *

Was sagst du zu diesem Rezept? — Dabei hält mich mein Leder-Würfel, der auf allen 6 Seiten Fenster hat, auch auf dem Fußboden, hier im obern Dezember, (der Juni drunten liegt über 3000 Fuß tief) ganz warm wie eine zerbrochene Bouteille einen Gurkenstengel.

Digitized by Google

Ich warte sogar wie ein Paradiesvogel meinen Schlaf über den Wolken ab und ankere vorher in der Luft. Der gleichzeitige Marsch und Kontremarsch der Wolken hat es dir längst gesagt, daß fast immer entgegengesetzte Winde in verschiedenen Höhen streichen. Zwischen zwei feindseligen Strömen hält nun nach den hydrostatischen Gesetzen durchaus eine neutrale ruhige Luftschicht still. Und in dieser schlaf' ich gemeiniglich.

Auf den ersten Gedanken der Auffahrt brachte mich das Wort révenant. Einer sprach es zufällig vor mir aus; ich dachte an das Himmelglück, ein Gespenst zu sein — da that sich eine Pandorabüchse, ein Aeolschlauch von Phantasieen auf. Ihr Geister! wie gern wollt' ich Gränzensteine verrücken und unrechtes Gut einsammlen, wenn ich dadurch die Geister-Maskenfreiheit überkäme, daß ich in schrecklicher Gestalt umgehen und jedem Schelm, der mir gefiele, das Gesicht zu einem physiognomischen Anagramm umzeichnen könnte. Bald würd' ich vor dem Oberkriegkommissar als ein sanfter Haifisch gähnen — bald einen welken roué mitten in seinen impedimentis canonicis als eine Riesenschlange umhalsen wie den Laokoon — bald vor einem Sortiment von Bratenröcken, das die Käferfreßspitzen schon in die braune Pastete setzt, aus dieser belebt und naß aussteigen als gräuliche Harpye — und fast täglich würd' ich fait davon machen, daß ich diese statistischen, kleinstädtischen Achtzehnjahrhunderter ohne Geister und Religion mitten in der Kammerjägerei ihrer Brodstudien, Brodschreibereien, und ihres Brodlebens, mit etwas Ueberirdischem (ich fahre z. B. als ein Engel durch den Sal) aus der Trödelbude ihres abgeschabten Treibens und Glaubens hinaussprengte, so daß sie sich lieber für toll hielten und für krank und so-

Digitized by Google

gleich nach dem Kreisphysikus schickten . . . . . Ach! das sind sanfte Idyllen-Träume!

Aber es geschah doch etwas, wenn ich fühlte und in die Luft flog; es wurden mir doch, wenn ich so luftseefahrend weniger wie Howard durch die Kerker als um den großen Kerker aller kleinen reiste, Mittel und Wege gezeigt, besser auf die Menschen zu wirken, es sei nun daß ich einige Steine meines Ballastes auf sie werfe oder daß ich als herabkommender révenant wie ein Falke auf ihre Sünden stoße, oder daß ich mich ihnen unsichtbar mache und fest in solcher Lufthöhe und Barometertiefe.

Vorgestern am ersten Pfingsttag, wo der h. Geist aus dem Himmel niederkam, verfügt' ich mich aus Leipzig in denselben und stieg. Vor dem Petersthore neben der Kirche spannt' ich meine azotischen Flügel aus — zum Glück in Einer Viertelstunde. Denn der Portier des Thors und der der Kirche (der Küster) schlossen einen Verein und suchten die Polizei aufzuwecken, um es mir verstärkt zu wehren, damit ich nicht unmittelbar vor den langen Kirchenfenstern in die Höhe segelte und sie drinnen turbierte. Ich war aber bald über das zugesperrte Stadtthor weggeflogen. Die Wache hatte vielleicht erwartet, daß ich mir es aufschließen ließe. Denn es ist da die gute Einrichtung, daß man die Thore, wie Janus seine, zur Zeit des Gottesfriedens in den Kirchen völlig sperrt, — damit die Zuhörer und noch mehr die Armenkatecheten darin nicht gestöret werden durchs Gehör — und solche nur dann aufmacht, wenn Wagen kommen, damit die Passagiere eben so wenig dabei leiden —; und so läuft Einfuhr der Ermahnungen und der Menschen gut neben einander fort.

Aber, o ihr Genien, warum schenk' ich hier diesem

Digitized by Google

etwas anti-genialischen Pleiß-Hansee-Athen — leider wollt' es sich auf dem Getäfel seiner Ebene mir gar nicht aus dem Gesicht verlieren — nur drei Worte über seine lackierte und getriebene Arbeit von Umgang, über seinen Mangel an Eisenfressern und Ueberfluß an Eisensäufern*), und über den Handelgeist, der nie sagt: ich und du, sondern: ich et du? Warum lass' ich mich herab zu dieser Ebene? Erstlich weil mich ihre galanten Gelehrten ergötzen, die stets einen schönen Mittelweg zu halten wissen, es sei von der scientia media der Philosophie die Rede, oder von den Mittelstimmen der Poesie; **) und zweitens, weil sich die Stadt doch täglich einen frohen Tag macht und aufs Land geht. Sonst wächset an Handelzweigen mehr Holz als Blüte.

„Aber ich strecke meine Arme (an meinem innern „Menschen und neuen Adam hängen beide) Dank-betend „gegen dich aus, göttliche Sonne, und danke dir, daß „ich dir näher bin und ferner von den Menschen, sowol „von den Sachsen als von allen andern! — Ich will „sterben, schlaf' ich diese Nacht drunten. — Und doch „möcht' ich an dem Steine liegen, wo du einschliefst, „heiliger Gustav, und heute zu diesem Jakobs-Kopfkissen „niederfahren!" — —

*) Er meint wol die Eisenkuren. D. H.

**) Offenbar verräth hier Giannozzo seine Unzufriedenheit mit dieser wohlhabenden Stadt, so wie seine individuellen Begriffe davon. — Ich kann mir leicht gedenken, daß es ihm darin nicht sonderlich erging; aber der Mensch legt oft die Eier, die man ihm — an den Kopf wirft. Leipzig zeichnet sich (wie vielleicht überhaupt Handelstädte, z. B. Hamburg, London und die Belgischen) durch reichliches Wohlthun gegen Arme aus; auch den Vorwurf der Volkhöflichkeit, den er macht, getrau' ich mir zur Hälfte abzutreiben, was bei dem Berliner-Volke nicht anginge.

Digitized by Google

Das schrieb' ich, da ich auf dem Schlachtfelde bei Lützen den Gedächtnißstein sah, den ausgeworfenen Ballast, als Gustav blutig höher fuhr; — — aber die Winde wurden meine Sänftenträger und ich schlief über euerem Gewölke.

Mein Schiff hab' ich — da doch jedes so gut wie eine Glocke oder seine Mannschaft unter der Linie eine Taufe haben will — den Siechkobel getauft.

Zweite Fahrt.

Endigung der ersten — die Krötenritter — Frosch- und Mäusekrieg im Fürstenthum Vierreuter.

In Luftschiff-Journalen muß Ordnung sein; ich fange wieder an. Vorgestern am Auffahrttage war ich um die Welt nicht herunter zu bringen auf diese; vom unstäten Wehen ließ ich mich über Sachsen hin und her würfeln. Ich oder der neue Trabant um die Erde mochte ihnen drunten etwa die scheinbare Größe des alten haben. Mein Tischgebet verrichtete ich vor einem weichen Ei, das ich mir in Dintenwein *) auftrug. Ich könnte ein plaisantes Leben hier oben führen, wenn ich mich nicht den ganzen Tag über alles erboßte, was ich mir denke und finde. Schon drunten war ich oft im Stande, tagelang die Stube auf- und abzulaufen und die Faust zu ballen, wenn ich über die böse Zwei (die böse Sieben für mich)

*) Vin tinto, der beste Wein in Algarbien und fast dintenschwarz.

über Ungerechtigkeit und Aufblasung reflektierte und mir die gräuliche Menge der Schnapphähne und der Krähhähne vorsummierte, die ich in so vielen Ländern und Zeiten muß machen lassen was sie wollen, ohne daß ich den einen die Sporen, den andern den Kamm abschneiden, dort Köpfe, hier Fenster einschlagen könnte. O Bruder Graul, kennst du auch den Ingrimm, wenn der Mensch vergeblich sich ein Paar Sündfluten oder jüngste Tage oder einen mäßigen Schwefelpfuhl wünscht, und es wie ein fauler Hund mit anschauen muß, wie zahllose Blut- und Schweinigel, Kirchenfalken und Staatfalken — in allen Ländern, Departements und den drei Zeit-Dimensionen — ungestraft saugen, stechen, stoßen und rupfen; — wie sie, gleich dem grünen Wasserfrosch, der die bewohnten Schneckenhäuser verdauet, Häuser und Länder verdauen; — wie sie (die besagten Bestien) wie der Ochse des Phalaris sogar den Schrei des Menschenschmerzes in das Brüllen einer wilden Thierstimme verkehren? — O könnte man nur eine Woche lang als ein hübsches volles Gewitter über die Menschenköpfe ziehen und sie zuweilen berühren von oben herab, so wollt' ich nicht klagen!

Da ich vorgestern über ein Dutzend Marktflecken und ein halbes kleiner Städte wegging, und durch meinen gläsernen Fußboden und mein englisches Kriegperspektiv heruntergeguckte in die Gärten und Gassen und an die Fenster mitten unter die Visiten-Komödien mit Chören hinein: so sagt' ich: ihr armen Sünder allzumal, wollte Gott, ich wäre ein Platzregen! — Graul, du glaubst es nicht. Einer Sedezstadt zuzusehen, das passiert; aber eine ganze Sedezstädte-Bank, eine Austernbank, von oben zu überschauen, das chagriniert. Ich sah in 22

Digitized by Google

Gärten von mehren Zwergstädten auf einmal das Knicksen, Zappeln, Hund-, Pfauen-, Fuchsschwänzen, Lorgnieren, Raillieren und Raffinieren von unzähligen Zwergstädtern, alle (was eben der wahre Jammer ist) mit den Ansprüchen, Kleidern, Servicen, Meublen der Großstädter. — Hier in der einen Tanzkolonne die Sedezstädterinnen mit bleihaltigen Gliedern und Ideen, aber doch in gebildete Shawls eingewindelt und in der griechischen Löwenhaut schwimmend, viele wie Hühner *) und Offiziere mit Federbüschen kränklich bewachsen, andere in ihren alten Tagen mit bunten Kleiderflügeln behangen als Denkzetteln der jungen, wie man sonst gebräunte Pfauen mit ungerupften Flügeln in der Bratenschüssel servierte. — — In der entgegenstehenden Kolonne die Elegants und Roués, wie sie keine Residenzstadt aufweiset, die Narzissen-Jüngerschaft des Handels, des Militärs und der Justiz, deren modische Kruste in schneller Hitze ausbuk voll schwerer roher Krume, sprechend von Ton und schöner Welt, sehr badinierend über die alte langschößige in der Stadt; nicht gerechnet eine Sammlung gepuderter zarter Junker-Gesichter, die aus Billards und Schlössern vorgucken wie aus dem durchlöcherten Kaninchenberg weißköpfige Kaninchen. — — Graul, über einen ganz vollen sächsischen Garten dieser Art, einen Kaninchengarten mit eleganten langhosigen Ohnehosen besaamet, streckt' ich im Zorn transitorisch meinen Arm aus wie Xantippe ihren über ihren Sokrates unter der Hausthüre und goß es — ὡς ἐν παροδῳ — auf die Lustpartie hinunter — — mit Effekt, gebe der Him-

*) Nach D. Pallas entstehen Federbüsche auf Hühnerköpfen vom Beinfraß.

mel! Auf keine andere Weise als mit diesem Strichregen macht' ich meine erste Gastrolle in der churſächsischen Atmosphäre als Jagdtäufer.

Aber so ist die ganze ungeweihte Erde. Man denkt sich nur immer die eigne Stadt als das Filial und das Wirthschaftgebäude zu einer entfernten Sonnenstadt; könnte man aber durch alle Gassen auf der Kugel auf einmal hinunter und hinaufsehen und so immer dieselbe Gemeinhut der Alltäglichkeit auf beiden Kugelhälften finden, so würde man fragen: ist das die berühmte Erde? „das Spuckkästchen drunten, das Pißbidorchen, das ist der Planet" würd' ich einem Seraph antworten, der vor mir vorbeiflöge und mich bäte, ihn zurechtzuweisen.

Das ist eben meine zweite Hölle — oben gedacht' ich meiner ersten — daß ich so unzählige Narren, die wie Luftbetten, nach jeder Erniedrigung sich selber wieder heben — die Billionen, die sich den ganzen Monat die Huldigunggerüste selber bauen — die Repetieruhren, die es immer wiederholen, wie weit sie vorgerückt — alle die Trommelsüchtigen in tausend Dörfern, Gerichtstuben, Expedizionstuben, Lehrsälen, Rathstuben und Kulissen und Soufleurlöchern, welche lustig schwellen können, ohne das man ihnen mit dem Trokar einen tapfern Stich geben kann, das ist meine Hölle,*) daß ich so viele Windschläuche mir denken muß, denen ich nie beikommen kann, weil manche einen ganzen Erdmesser weit

*) Diese Ueberrechnung, wodurch Giannozzo verwildert, mildert andere. Gerade die Vorstellung des aufgeblasenen Heers, dem man doch Schwimmblasen und Schwimmfüße nicht ausreißen kann, lässet uns jeden dastehenden Stolzen, der mit dem Winde segelt, den er macht, und gegen jeden Eiteln, der von der Luft lebt, die andere ausathmen, als Einen Thoren mehr, viel leichter ertragen. D. H.

Digitized by Google

von mir liegen. — — O Gott nur Einen jüngsten Tag der allgemeinen Demüthigung — gern fahr' ich dann ab! —

Aber zurück zu meinen andern Fahrten! Gestern am zweiten Pfingsttag erwacht' ich über dem Fürstenthümlein Vierreuter *) und wurde gerade auf dessen Haupt- und Residenzstadt hergetrieben. Ich beschloß, in beiden meinen Kaffee zu trinken. Kurz vor dem Pariser-Thore dreht' ich beide Hähne meiner Kugel auf, sowol den für die Ausfuhr leichter, als den für die Einfuhr schwerer Luft — und fiel wie ein Stoßvogel innerhalb der Wache nieder. Aber das machte diese dumm und wild, sie rief den Thor-Katecheten und dieser wollte durchaus wissen, wer ich wäre, ferner meine Geschäfte, mein Logement und die Zeit meines Bleibens. Ich entgegnete ihm ganz höflich, er würde Recht haben, grob zu fragen, so wie die Schildwache, den schiefen Schlagbaum gerade zu ziehen, und sich davor grimmig zu postieren — da kleine Fürstenthümer und deren Residenzen, wie kleine Juwelen leichter zu verlieren wären, — wenn ich draußen in einem Wagen vor dem Thor säße und es ansähe; allein jetzt sei ich ja wie er sehe darüber weg und schon einpassiert. Er gab durchaus nicht nach, ich auch nicht. Der Wehrstand, in den ich mich setzte, lockte den halben Wehrstand der Wachtstube um mich, Haustruppen im eigentlichen Sinn, die nie außerordentlichen Lärm in der Welt gemacht außer vor ihren eignen Ohren, wenn sie eben Gurken aßen. Du sagtest einmal, Graul, du getrautest dich, wenn du am Gränzwappen ständest, über das ganze Fürstenthum leicht wegzupissen, so schmal lauf' es fort.

*) Der wahre Name aber heißet, wenn anders die Zensur nicht Sternchen dafür setzt, * * * * * *

Digitized by Google

Ich gab der Landmacht um mich herum etwas ähnliches zu verstehen, indem ich sie fragte, ob man hier — so wie eine gewisse Stadt vor einem blinden Thore eine lebendige Wache hätte — nicht eben so gut vor wahre Thore blinde oder gemalte Wachen stellen könnte, die man gar nicht abzulösen brauchte.

Da sich darauf die Landmacht rüstete, mich ernsthafter zu berennen: ließ ich blos meinen grünen Mantel ein wenig auseinanderfallen; sogleich schlug ich den Heerbann aus dem Felde — mit einer Kröte. Im ganzen Fürstenthum Vierreuter steht nämlich kein Orden in größerem Ansehen als der französische oder neufränkische, den der Fürst selber gestiftet, damit er zum Großmeister erhoben würde von sich. Nach der Analogie von Deutschmeistern und deutschen Herren nennt er sich Frankenmeister, und die Ritter Frankenherren. Wir tragen (denn er mußte mich in Marseille auch zu einem machen) im Knopfloch an grünem Bande eine goldne Kröte, — wenns nicht blos ein Frosch sein soll — (da sie so groß ist wie der am Fiedelbogen); vermuthlich soll die Kröte auf die französische Lilie, (der Sage nach,) der Nachflor der Kröte, hinführen.

Es ist gar nicht zu sagen — wenn man nicht im Kammerkollegium sitzt — um wie viel Zolle der Vierreuter'sche Ordengeneral durch die Erfindung seines Frosch- oder Krötenordens dem Lande die Geldgurte weiter und voller gemacht, — — blos weil er aus beiden kein Goldstäubchen hinausfliegen ließ in fremde Länder für fremde Titel. Erstlich der Fürst selber, der, denk' ich, den besten und daher theuersten Titel verlangen darf, legt — anstatt sich einen, z. B. das übertheuerte blaue Hosenband aus England zu verschreiben, eine wahre Staat-Aderlaßbinde

— ein inländisches Fabrikat um den Leib, das ihm keinen Heller kostet, sondern nur ein Wort und er steht so gratis als Groß- oder Frankenmeister des Krötenordens fertig vor Europa da. Oder verlangt man, daß ein Herr, der das ganze Jahr Titel und Bänder an alle Welt, oft an die größten Tropfe und Ausländer ausgeworfen, sich selber zu nichts kreieren und durch kein Selbstband zeigen soll, wie er sich ehre? —

Zweitens: da die Menschen auf dem schlaffen Seile der seidnen Bänder am liebsten tanzen: so können in Ländern, die mit Metallsaiten bezogen werden sollen, gar nicht Basler Ordenbandfabriken genug errichtet werden, damit man die Menschen und ihr Geld bei der Ehre fasse! Der Frosch setzte mich und meine Injurien in Sicherheit und Achtung und darauf in den Gasthof, wo ich sogleich nach dem Balbier und nach dem Hofmarschall schickte, um durch beide den Zutritt zur Cour zu erwerben. Ich und der Fürst waren uns einander ehemals in Marseille in den Kulissen des Théatre des Variétés aufgestoßen und sehr bekannt geworden. Die Wahrheit zu sagen wollt' ich dem Hofe Verdruß machen und mich nachher wieder in die Luft. Ich wurde angenommen: aber da ich im Verzug- und Anstandsale auftrat unter den Frankenherren ohne Courflagge und Courruder, ohne Haarbeutel und Degen: so mußt' ich mich ein wenig auf dem Rücken und von der Seite ansehen lassen. Endlich erschien unser Frankenmeister mit seiner Meisterin. Ich wurde ihm präsentiert wie ein lebender Wechsel auf die Vergangenheit, aber nicht außerordentlich honoriert und akzeptiert; — die Arme, womit er sonst jugendlich an sich drückte, waren — der eine durch das feste Halten des gewichtigen Zepters, der andere als Tragebalken und

Digitized by Google

Atlas des Thronhimmels — ganz steif geworden und die weichen Hände sehr kallös. Er konnte die Ellenbogen so wenig um mich zusammen schlagen als ein Wegweiser seine hölzernen. Ich führte ihn leise auf einige Invenalia zurück, besonders auf ein Inkognitohaus in Marseille, das eigentlich das wahre Théatre des Variétés war, wo ich ihn mehre Sonntage Vormittags damit außer Fassung brachte, daß ich ihn daran erinnerte, wie gerade jetzt (in diesen etwas apokryphischen Horen) auf allen Kanzeln seines Landes in den kanonischen werde um das Vergnügen und die Tugend des Landesherrn gefleht werden und besonders darum, daß er gesund wiederkomme: — er ging darauf allemal ans Fenster des Theaters und hatte Gedanken.

Aber heute brach er ab mit einem gezwungenen Lächeln. — Serenissima sah stolz über die öden Plätze meines Körpers hin, wo ich mich als eine bloße Henne darstellte mitten unter so vielen Courhähnen mit Kamm und Sporen — nämlich ohne Haarbeutel und Degen. Sie ist eigentlich die Goldschaumschlägerin des zeremoniellen Rausch- und Knistergoldes; ihre Courparole Von hätte den Adam, ihren Urherrn, als einen tafelunfähigen von wenig oder gar keinen Ahnen — weil Präadamiten schwer zu dokumentieren sind — von ihrem Tischtuch verjagt. Sie wußte von den Römern, daß Sklaven oder (in der Sprache des Mittelalters) Leute frei würden, wenn sie mit dem Herrn äßen.

Endlich machte sich der Hof zum Marsche ins Tafel- oder Stummenzimmer mobil und wir Kammer- und Frankenherren, — meistens Leute, die nichts zu essen haben außer im Bratenrock und die sich mit dem Degen an der Seite den Weg bahnen zur Schüssel — und sämmt-

Digitized by Google

liche Minister des Ländchens drangen in keilförmiger Ordnung voran und die fürstliche Familie schleifte leicht hinten nach. — — Die Langeweile, als die Königin des Balles, war bald hinten, bald vornen und flog wie eine muntere Hausfrau unter den Gästen umher.

Vier und vierzig Worte wurden zur Tafel geliefert und an fünf und vierzig tausend Seufzer — ich hatte Zeit zum Zählen der Lieferungen als der größte Seufzer-Lieferant. O ihr Deutschen, warum sprecht ihr so wenig, zumal am Hofe und vollends die Vierreuter? Sprechen ist Wachen, Schweigen nur Schlaf. Wenn man in Neapel die Satisfakzion hat zu erfahren, daß jeder Balbier und Schneider einen zweiten zum Fremden mitbringt, um währed er rassieret oder misset, ein Sprechmitglied, einen Turniergenossen der Redeübung zu haben — und daß sogar der Soufleur sich noch einen Zungenableiter und Mitlauter im Kasten hält: so weiß man nicht, was man in Deutschland zu dem allgemeinen Zungenkrebs und Lippenkrebs — nur der letztere ist eine Krankheit bei Menschen — sagen soll und das ist eben wieder deutsch und stumm. Sobald der Deutsche mit seiner Historie fertig ist — denn wie der Britte kein Frühstück ohne gedruckte Zeitung, so genießet überall der Mensch nichts ohne mündliche: — so kommt er gar nicht wie der Franzose erst recht ins ästhetische und philosophische Sprechen hinein, sondern er ist schon fertig mit allem.

Nur die drei Minister — so schreibt man Präsident, wenns mit großen oder Anfangbuchstaben stehen soll — hatten den Muth, (weil man sie haben mußte) zuweilen ein weises und langweiliges Wort zu sagen. Leute von Jahren und von hohen Aemtern exerzieren überall das Servitut der Langenweile, dieser Figurantin der Weisheit.

Digitized by Google

Die Menschen machen es mit sich, wie die Vogelfänger mit dem Hasenbalg, sie stülpen ihn zu einem Eulenkopf um (wie er auf Minervens Panzer sitzen könnte): dann fangen sie das leichtfertige Gevögel.

— Und dem fliegt Giannozzo so gern an der Spitze vor. Ich verfiel da wieder auf meinen alten Hotel-Spaß. Ich glaubte nämlich einiges Leben in die Eß-Konsulta zu bringen, wenn ich mich stellte, als entflöhe meines. Anfangs ließ ich einige nicht schreckloſe Zuckungen über das Gesicht weglaufen; man sah sie sehr aufmerksam an; ich trug noch ein Paar harte nach — und sank unversehens in die Ohnmacht. Ich wurde von einem Käferschwarm von Bedienten aufgefangen und umschnurrt. Da ich wieder auf den Sessel und zum Besinnen kam, fand ich zu meiner Lust den Diskurs allgemein. Ich mußte jeden aus der Angst des Rezidivs herausziehen, damit man mich nur sitzen ließe. So oft nun wieder Mattigkeit einfiel und Tafeljammer: so lehnt' ich mich zurück und spielte auf meinem Gesicht mit matten Kräusel- und Anfangbuchstaben von Versterben, aber ein schwacher Zickzack von Mienen reichte hin, alle zu beseelen und mich wieder aufrecht zu setzen. Die kahlköpfigsten Hofleute wollen sich — wie sie mir abermals schmeichelten — keines so amüsanten Diners entsonnen haben als dieses durch meine mimischen Konfigurazionen war. Ich selber wurde überhaupt allgemein gesucht, weil ich aus der Luft herabgefahren war und man mich wieder auffahren zu sehen hoffte. Abends im Novitätentempel — so hieß als Widerspiel des Antikentempels ein schlechter Speisesal im Park — bracht' ich gar etwas in der Tasche mit, was die Gäste in so viel Feuer und Handlung setzen sollte als die Pucelle oder jede andere Muse und was ich auf

Digitized by Google

dem Kirchthurm, den ich deswegen zum Spaß bestiegen, eingesteckt hatte; — es waren ein Paar Fledermäuse.

Es fiel darauf ein Land- und Lufttreffen zwischen den Froschrittern und Fledermäusen im Sale vor, daß der offizielle Bericht durchaus bekannt zu werden verdient, den ich an auswärtige Mächte davon aufgesetzt unter dem imposanten Titel:

Frosch- und Mäusekrieg im Novitätentempel zu Vierreuter.

Als der Schelm Giannozzo eben vor dem warmen Suppenteller saß und jeder andere auch: schlüpft' er heimlich mit der Linken in die Tasche und holte unter der Chauve-souris-Maske des Schnupftuchs unbemerkt (weil der Hof auf die Löffel sah) seine Fledermäuse hervor und ließ solche unter der Tafel los. Wenige Sekunden darauf ging die Lust-partie à la guerre an, die zweite Hofdame sah zuerst als Vorpost und enfant perdu die fliegenden Drachen oben fahren und rief nicht „wer da," sondern wußt' es sogleich und schrie blos perdu, weil sie enfant ausließ. Die andern Damen riefen in zwei Sprachen: Himmel! — wenige Herren: Hölle! — die meisten beides. Auf dieses Krieggeschrei sprangen viele der meisten Krötenritter von ihren Sesseln auf und wieder darauf hinauf und zogen ihre Hof-Rauser, um sich mit den Mäusen auf Hieb und Stoß zugleich und sogleich einzulassen. Die schwere Kolonne, deren Backen und Bauch am Hofpol wie Wasser im Frost konvex geworden waren, erwartete den Feind auf dem Fußboden und hielt die Hüften-Bajonette vor. — Das Bedientenvolk-Aufgebot rannte aufgebracht umher, die meisten schlugen mit der Fahne der Serviette, womit sie den Teller gehalten, nach den fliegenden Corps, wenige

Digitized by Google

mit den breitgedrückten Halbpfündern von Tellern. — Blos ihr Chef, der alte ernste hinter Stühlen grau gewordene Haushofmeister, stand vom Schrecken halb erwürgt und von seinem Verstande verlassen da und versuchte gegen beide Unglückvögel einige schwache Luftstreiche mit dem Säbel des Trenchiermessers, die man jedoch als Kommandoschwenkungen auf der vortheilhaftern Seite nehmen konnte. — Nur der Generalissimus und Frankenmeister nahm mit einem unbegreiflichen Muthe, (der ganze Hof ist hier der Nachwelt der beste Bürge) noch ganz gefasset fünf oder sechs Löffel Suppe zu sich, während diese schon eine soupe dansante geworden, und das Treffen allgemein, die Ministers aufgestanden und die meisten Weiber und Kammerjunker schon entflohen waren. — Für einen Mann dieses Muths war es, auch wenn er nicht der Commandeur des Froschordens wäre, wol nichts weiter als was sich von ihm präsumieren lässet, daß er den Löffel weglegte und sich, mit nichts als einem Hasenbrecher in der Hand armiert, mitten ins dickste Gefecht mit dem Flügelwerk begab. — Von dem Schelm Giannozzo muß man doch das Gute sagen, daß er die Fürstin als die Schachkönigin deckte als Thurm, vor ihr auf einem Stuhl postiert und mit einer Gabel die Mäuse parierend; ja es schreibt den Schelm in die Rubrik großer Helden ein, daß er vermögend war, mitten unter den Schwertern zu raillieren, das Treffen ein Schifferstechen und dergl. zu nennen und seinen eignen Krötenorden nur wenig zu schonen.

Da nun der selber zu seiner prätorianischen Kohorte abreisende Frankenmeister sich an die Spitze der Frosch- und Krötenmäusler setzte: so wirkte er wie Ziskas Haut auf der Trommel, auf sein Heer: — es entstand ein

Digitized by Google

Handgemenge ohne Gleichen — die Krötenritterschaft nahm sich zusammen und das Flugstechen fing nun erst, da die Ritter bisher öfters vom Geflügel überflügelt worden und der Uebermacht gewichen waren, recht erbittert und glücklich an. — — Wahrlich das jetzige Geschrei der Weiber — das Blinken der Stoßgewehre — das Flattern der Fahnen und Mäuse — das Sturmlaufen der Froschmäusler — das Stehen der drei Minister, die den Flug der Vögel beobachteten als Augure — der erwürgte sinnlose Haushofmeister mit dem Messer, der noch schwenkte — das alles zusammen formierte ein Schauspiel, dergleichen man im Novitätentempel zwar kein braveres aber auch kein terribleres je gesehn hat, ausgenommen etwan sein Ende. Denn der Orden- und Obergeneral war so glücklich, den rechten feindlichen Flügel mit dem Hasenbrecher unter sich zu bringen und solchen wirklich zu erstoßen; worauf sich sogleich — weil in derselben Zeit der Schelm Giannozzo den linken Flügel an dem rechten der Maus in geschickter Stechweite mit seiner Gabel aufspießte und so alle Gefahr vorüber war — der sämmtliche Hof in corpore zu dem Sieger und der Maus hinzudrängte und jeder ihm wie an einer Geburttag-Cour seine Glückwünsche abstattete. Aus dem lebendigen Gefangenen an der Gabel und dessen Krummschließer wurde, wie es schien, weniger gemacht, und der besagte Schelm mit seinem Vogel schien nur den rothen Adler zu tragen an ihr, Serenissimus aber den schwarzen.

Ende des berühmten vierreuterischen Kriegs.

Nach den Krötenritterspielen stand die Lust wie ein langes Morgenroth über der Tischgenossenschaft. Sie wollte noch ein Abendroth dazu haben, nämlich meine

Auffahrt in der Nacht; und ich wurde daher allgemein geachtet, wie es Menschen pflegen. Ich sah oft „liebenswürdige herrliche Gesellschafter," die es darum waren, weil sie wie Hähne krähen, oder fünf Kartenkünste machen konnten, oder weil sie einen Pudel mit hatten, der halben Menschenverstand besaß; so wurden meine beiden besten Kugeln, die im Kopf und die in der Brust blos durch die aerostatische gehoben. — Zur Belohnung bat ich den Hof, nach meiner Auffahrt eine Stunde lang Acht zu geben, ich würde oben unter den Sternen dreimal den Novitätentempel umkreisen und mich senken.

Ich ging ins Wirthhaus und fuhr auf und — davon.

Dritte Fahrt.

Das Fisch = Eden — das Saturnianer = Land — das Dörfchen Dorf.

Den wahren Himmel auf Erden, sagt' ich oft, besitzt wol niemand als ein Seefisch. Wär' ich einer, z. B. ein Haifisch, so könnt' ich unter dem Eishimmel des Nordpols hervorbrechen, vor der kalten Zone vorbei schwimmen, dann vor der gemäßigten und am Gleicher halten und wie andere Normänner Menschen rauben — und dann meine Reise um die Welt fortsetzen. — Ich hätte überall etwas zu fressen, nämlich meine Wasser-Sassen, die Stockfische, und wo ich fröre oder schwitzte, säh' ich mein gemäßigtes Klima unter den Floßfedern, in das ich untertauchen könnte. Welches herrliche, freie weite Reich, worin wir Hai- und andere Fische neben einigen gestrandeten Welttheilen und Inseln, wovon die

Digitized by Google

wenigsten schwimmen, leben ohne Blitz und Ueberschwemmung, ohne Dürre und Mißwachs und ohne Fischseuche! —

Fast wie einem solchen Fisch im Wasser war mir gestern Nachts in der Luft, als ich heraus kam aus dem Novitätentempel. Welche lüftende Freiheitluft gegen den Kerkerbrodem unten! Hier ein rauschendes Nachtluft-Meer, drunten ein morastiges Krebsloch! Ich machte die Sänftenfenster dem frischen Luftzug auf und blies vor Lust mit meinen Posthörnchen hinaus. Drunten auf meinem zurückgelassenen Meerboden stieg ein Dieb in eine Kirche ein — unweit davon stieg ein Mönch aus einem Kloster als Selbstdieb heraus — in den Wald liefen Wilddiebe — auf dem Felde Wächter gegen das diebische Wild — — ferner Reisende — Sentimentalisten u. s. w. Was ging mich das tiefe Volk an? — Ich ging zu Bette.

Saussüre klagte schon über die Schläfrigkeit auf Höhen: auf meiner gedeihen die Mohnköpfe noch besser. Ich erwachte erst, da ich schon über dem Saturnianerlande schwebte. Es verdient seinen schönen Namen, da wirklich Saturns goldnes Alter sich da noch aufhält. Der Hof, der Hofprediger und die Kammer sagen es dem Fürsten an Geburttagen, weil sie das Land mehr bereisen und kennen als er. Wenn je ein saturnianisches Lustrum so auf der Erde weilte, wie Hesiod es beschreibt — sagen sie und schlagen den alten Sänger auf, — eines wo die seligen Menschen ohne Ackerbau, ohne Gold und ohne Fleischessen lebten: so ist's hier in unser Land versteckt; wo ist, fragen sie, hier mühsamer Bau des Landes, das alle seine Gaben freiwillig gebiert, die freilich nicht von jedem zu genießen sind? Wo wird weniger Blut vergossen und Fleisch gegessen als da, wo fast gar kein Viehstand

Digitized by Google

ist? — Und was das Gold anbelangt, das eben in goldnen Zeitaltern erweißlich nur im Namen steckt, so haben wir die ächtesten Papiere in Händen, um das Alibi desselben zu dokumentieren; denn das Blei, das unlegiert im Lande rouliert, ist eben die rechte Gedächtniß- und Krönungmünze des Saturns, den die Chemiker einmüthig zum Namenzug dieses Metalles aufgestellt. In andern Ländern wird oft eine Regierung die glückliche unter dem Saturn genannt, weil dieser, wenn nicht seine Landeskinder, doch seine appanagierten Prinzen vor Liebe aufzuessen suchte.

Mittags fütterte ich im saturnianischen Dorfe „Dorf" sowol mich (freilich mager genug) als das ganze Dorf für 2 Thaler 48⅝ Kreuzer ab. Sämmtliche Dörfer kamen vor Erstaunen über die Mildthätigkeit eines so reichen Herrn — da der goldhaltige Paktolus sonst nur von unten, wo er entspringt, hinauf fließet, ich aber gerade so verschenkte, als der Graf zu Wiedrunkel als seinen Antheil für Niederisenburg Gränzau zum Kammerzieler*) gibt — und über den famösen Geldhaufen von drittehalb Thalern, der in lauter Albus vor ihnen lag, — ich sage, sämmtliche Dörfer kamen theils vor Erstaunen darüber und theils vom Getränk halb von Sinnen. —

Abends fraß ich in Wien.

Ich mag heute nichts mehr schreiben.

*) Fabris Geogr. für alle Stände 1. Th. 1. B. Seite 538.

Vierte Fahrt.

Der Wiener Schub — das Schul-Pferd — H. v. Fahland — die sentimentalischen Spitzbuben — das schlimme Rotonden-Loch.

Der Siechkobel stieß noch vor Tags vom Lande ab, weil ich erst in Wien gewesen. Ein fataler satirischer Südwind trieb mich aber so, daß ich oben gerade mit dem „Wiener Schub“ *), dem Vagabonden-Florilegium, parallel fahren mußte. Oestreich frankiert dieses Provinzial-Konzilium an Baiern — dieser Kreis akzeptiert die ostindische oder europäische Kompagnie von Selbstpanisten als Transitogut und verführt es nach Schwaben — Schwaben behält die Mission, die wie ein Steppenfeuer den Kreis unter sich ordentlich vertheilt und besetzt, so daß nachher die Kolonisten und Emissarien einzeln zusammen gesucht und aufgehangen werden. Schwaben kann man, insofern diese Metastase der Krankheitmaterie des Reichkörpers dahin geschieht, nach der Analogie der Ordenlandkarten, die ein Benediktiner-, ein Jesuiterdeutschland ꝛc. haben, als ein Vagabundendeutschland mappieren.

Da der Wind mehr gerade ging als der Schub: so konnt' ich bald divergieren und bei einem Postmeister einkehren, dessen Sohn zu nichts taugt als zu seinem Sukzessor. Er ließ mich sein englisches Pferd im Stall be-

*) Jährlich geht von Wien ein solcher Galgenvögelstrich wie andre Vogelstriche zweimal ab.

Digitized by Google

ſehen und betaſten, das ſich auf Hutabziehen, Todtanſtellen, Küſſen, Verbeugen verſteht. Ich ſetzt' ihn zu Rede, warum er nicht dem guten Vieh die Erziehung ſeines Sohnes anvertraue, damit dieſer den Fuchs als ſeinen Ober-Hof- und Konduitenmeiſter und Schulfuchs ritte. Der Mann iſt ſelber nicht weit her; ſonſt könnt' er das Kunſt- und Muſenpferd, das ſich ſo allmälich todt anſtellen kann, auch in die Tragödienproben des Peſtizer Theaters reiten, damit die Akteurs vom Fuchſe ſterben lernten, um zu leben.

Der ganze Tag verdiente überhaupt gar nicht, daß man ihn durchlebte; und am Abend ärgerte mich noch dazu der Abend. Kurz vor Sonnenuntergang ſah ich die Stadt Mülanz*) kaum noch 6 Meilen entfernt, „ich kann im Neſte pernoktieren, ſagt' ich, da ich mit ſo gutem Rückenwinde darauf losſegle.“ In der Nähe des Parks, über welchen weg ich in die Stadt fahren mußte, ging im Mondenſchimmer H. v. Fahland (ſchon ein fataler Name!) mit einem ganz ſchwarz eingekleideten weiblichen Herzen. Ich kenne — und ſegelte ich über der höchſten Wolke — Fahlanden am Gange der Arme gleich; er iſt in Mülanz Zenſor des äſthetiſchen Fachs. Gott geb' ihm noch heute eine hölliſche Nacht! O ihr ſchwachen Weiber, welche von euch, wenn man die gute alte immer treu und jungfräulich bleibende Abbeville **) aus Billigkeit ausnimmt, hält das größte Feuer aus, das man auf ſie gibt, nämlich das portiſche? Pulſiert nicht hinter eurer falſchen Bruſt aus Wachs — wie jetzt ſymbo-

**) Auf den Karten heißet ſie * * * * *

*) Semper fidelis hieß dieſe Stadt wegen ihrer Unterthanentreue, und Jungfer, weil ſie nie erobert worden.

Digitized by Google

lisch Mode wird — ein ähnliches Herz aus Wachs, das sich nur fest und unverändert erhält in der Kälte, das aber vor der männlichen und poetischen Flamme herunter rinnt, die mit der Spitze gen Himmel zeigt, obwol mit Grundfläche und Nahrung auf der Erde aufsitzend? —

Die sinnlichen, ehrlichen Roués in Frankreich hatten sonst 365 Weiber in einem Jahre, aber doch nach einander; aber die poetischen Rouants (diese Seelen-Radebrecher) haben eben so viele auf einmal zu derselben Zeit und heißen das Simultanliebe, über welche J. P. in seinem Hesperus unverantwortlich leicht weggeht. Ich, Giannozzo, Vierreutersche Frosch- und Frankenritter, muß zwar in manchen Punkten so gut auf meine Brust schlagen als in unzähligen auf fremde Rücken und es wird niemand, dem ich oft in Paris oder Wien begegnet bin, auf meinen Grabstein hypothekarische Versicherungen einhauen lassen, daß ich ein Tugendspiegel gewesen; aber wahrlich ich beging allzeit meine Todsünde und damit schabab; nie hingegen, nie blies ich ein armes dummes Herz mit Aether auf und ließ den Globen an meinem Faden bald hoch bald niedrig fliegen und that zuletzt einen derben Schnitt hinein, daß es mir als ein welkes Häutchen vor die Füße niederfiel nach langem Ziehen, Schwellen, Weinen, Irren und Zagen, und seiner und meiner satt. — —

„Aber du, Fahland, Fahland, hast du nicht acht Bräute in vier Städten und heiratest die neunte in der fünften? Und was hast du so spät im Park mit der schwarzen Schleier-Eule vor?" so sagt' ich oben und sah zu (mit dem Kriegperspektiv), was er machen wolle.

Auch wußt' ichs voraus. Er steckte ein Buch in die Tasche, ganz entschieden einen Roman und wol gar von

Digitized by Google

dem aus Feucht-Wangen*) gebürtigen Jean Paul; pagina jungit amicos, d. h. eine oder ein Paar Seiten aus einem Zähren-Buch kopulieren Seelen und ihre Leiber, oder Kuppelpelze. Asserit A, negat E, verum universaliter ambae; d. h. er bejaht Liebe, sie verneinet sie, aber beide nur so ins Blaue hin, aus dem ich eben hernieder sah. Beide gingen wie mein Rückenwind, wie es schien, einer Rotonda zu, in welche nirgends einzuschauen ist als durch ein großes Loch von oben. Fahlands Zeigefinger war eine Hand in margine für das Buch der Natur; sein Herz hatte wie ein Hühnerauge Gefühl für das schöne Wetter und er fuhr mit den Mauthner-Suchnadeln seiner Empfindungen in alle Schönheiten der Natur, in Sterne und Käfer. Fahland, wie seine ganze Diebesbande, hält das Abendroth und ganze Haine blos als Springwurzeln an das weibliche Herz, damit dieses Vorlegeschloß der Person aufspringe; mit der Erdkugel und einigen Himmelkugeln und der zweiten Welt beeren sie die Schlinge für das dumme Schneusvögelein vor.

Es charmierte mich, daß der Zensor im ästhetischen Fache auf der empfindsamen Reise zur Rotonde verblieb, ich half oben dem schwachen Wind mit Rudern nach als dessen Vorspann. Der Zensor ließ schon die Korsarenflagge, das weiße Schnupftuch, flattern und trocknete seinen Augapfel; die Schwarze steckte die weiße auf und

*) Solche Wortspiele oder Spielworte, die der Handwerkgruß von Giannozzo's Gewerkschaft sind, hab' ich niemals außerordentlich hoch angesetzt. Auch hab' ich oben eine ganze lange mokante Stelle weggelöscht, wo er blos gegen die Leserinnen und die Ehrensäulen feuert, die ich ihnen hin und wieder aufgerichtet. D. H.

Digitized by Google

trocknete damit auch. — O guter Himmel, treibe sie in die Rotonde und mich oben gerade über das Loch! — Man nehme solchen Zensoren in ästhetischen Fächern das Unglück und also die Klage darüber: so hat man ihnen ihr Liebesglück genommen; wie an dem Räucherstecken der Speck der Schweine, die in die Buchmast gegangen, so tropfen Tropfe dieser Art unaufhörlich und höhlen sich das Herz aus, worauf sie fallen. Ich habe ein Mandel davon beiderlei Geschlechts aufgerechnet, das jetzt ganz verdrüßlich und erkältet wird durch zärtliche Musik, blos weil das Mandel die besten erotischen Qualen längst verscherzet hat und sich also aller Verluste verlustig sieht, denen etwa in klagenden Arien nachzuweinen wäre.

Das Schnupftuch, — dieses Geifertüchlein bärtiger Kinder — ist die beste Herzenfloßfeder, die ich je an solchen Fischen gesehen; die Mädchen sind wie Kalk, den der Freskomaler so lange bearbeiten und bemalen kann als er naß ist. O warum bin ich nicht der Teufel oder seine Großmutter, um solche Neptunisten — die zu Vulkanisten zu erbärmlich sind — abzuholen und abzutrocknen in der Hölle? —

Der halbe Mond stand mitten auf der Himmelmoschee wie ein türkischer. Das Paar sah sich nicht um, sondern nur nach dem Mond, der wie ein Juwelenschmuck über dessen Haaren stand; es nahm also geblendet mich und meinen nur noch hundert Schritte von ihnen gehenden Weltkörper nicht wahr. Es war so Wind- und Landstill, daß ich Fahlanden hinauf hören konnte, da er sagte: „die Gewalt des ungeheuern Schicksals, Edle, etwan? — Nein, dagegen bin ich löwenstark, sobald nur mein Herz an deinem klopft.“ Dieses Zusammenklopfen möchte schwerlich — ohne verrenkte Gruppierung — thunlich

Digitized by Google

sein, es müßte denn eines von beiden Herzen rechts vorgeschoben werden.

Endlich sah er den Mond und fragte ihn — oder den bekannten Mann im Mond, wenn er nicht den Mann unter demselben meinte, nämlich mich — ob er (der Mond, oder der Mondmann, oder ich) vielleicht so still und heilig glänze, weil er mit ihm schwelge und leide und wandle. „Ich will dich aber allein und abgesondert anschauen, du Heiliger, in deinem Tempel; komm du mit, du Heilige!" Mit diesen Worten, womit er sich und das einsame Besehen des Monds durch das Rotonden-Spundloch introduzierte, war er mit der Schwarzen in den Tempel hinein. — Ich fuhr oben nach.

Matrosen wie sie sein sollten, wofür dieser Almanach geschrieben, braucht die unsägliche Mühe nicht langweilig abgemalt zu werden, die sich ein Luftschiffer geben muß, wenn er den geizigen Wind, — die wagrechte Ferne — die steilrechte — das Oeffnen beider Lufthähne — und den Bogen, den er halb sinkend halb wie eine Bombe zwischen beiden Fernen beschreibt — gerade so berechnen will, daß er zuletzt auf einmal (die Hähne sind ganz aufgedreht) in das Rotondenloch hinein schießet. Verdammt! ich schoß freilich so und ankerte; aber nie verfluchter. Ich blieb mit meiner Sänfte im Introitus stecken, der sie zwischen den beiden Thürgriffen so in der Mitte fing, daß ich nicht aufmachen und mich durch Auswurf einiges Ballastes wieder aus dem Schweißloch heben konnte; — ich hatte meinen Ballon gleichsam als eine Peterskuppel auf diesen Tempel gebauet.

Vor allen Dingen sucht' ich mehre Bannstralen aus meinem Soufleurloch auf das mäuschenstille Paar hinunter zu schleudern, eh' es davon lief, und drückte mich in

Digitized by Google

der Sänfte so aus: „O mein Hr. Zensor im ästhetischen Fach, der Passagier, der hier in der kläglichen Fassung über Ihnen schwebt — ich meine nicht meines Geistes, sondern des Mastkorbes seine — kennt Sie sehr gut und hat in der Luft alles gehört und behorcht. Sie Heuchler! — Springt man so um mit Gänslein, wie ganz gewiß das schwarze da unter mir in der Rotonde ist? — Braucht man das Herz zum Diebsdaumen — den Pegasus zum Schießpferd gegen diese einfältigen Trappen — und die schöne Nacht zum Nachtgarn und den Sternenhimmel zum Lerchenspiegel? Hr. Federschütz! Stellet ihr Spitzbuben nicht den Mond als Tellerfalle der Nymphen auf und den Regenbogen als Sprenkel? — Ich vermische die Anspielungen, aber ich frage jetzt den Teufel nach Stil, Herr Zensor, aber nicht morum! — Und die Thränen-Stückgießerei! und das eigne Herz, das Ihr so zerschnitten vormalt wie es sonst die Hosen der Vorfahren waren. — — Magdalene sündigte doch, um zu weinen, aber ihr weinet, um zu sündigen, eine teuflische Antithese, aber im Handeln! — Wollte Gott, ich könnte mich nur aus der verdammten Schießscharte, in die ich blos hinein feuern muß, hinab machen. — Sie sollten mich kennen lernen. — — Warum defendiert sich niemand drunten? — Wo stehst du denn, stiller Spitzbube?“ —

Aber da ich zufällig einen Blick über den Park warf, stieg das begossene Paar schon weit von mir und meiner Hängekanzel über einen mondhellen Hügel hinüber. Ich schlug daher — weil ich nicht die ganze Nacht in dem Predigt-Eingang hängen wollte — ein Sänftenfenster ein und kroch aufs Dach heraus und war im Zorn gleichsam ein aufs Haus gesetzter rother Hahn. Erst nach lan-

Digitized by Google

gem Toben konnt' ich mir den Park-Inspektor erschreien, der mich gern, da er mich so sitzen sah, auslachte und herunter holte. —

Fünfte Fahrt.

Hr. v. Gehrischer — Die Mülanzer — Plan zu einem Galgen-Jubiläum sammt der Jubelrede.

Wer könnte einen Tag lang unter den Mülanzern aushalten, wenn er nicht sein Kajüte-Fenster zum Glaser schicken müßte? Herrn Gehrischer, einem Hotel-Bekannten, dem ich in Europa wenigstens dreißigmal entgegen kam, that ich die Ehre an, sein Gast zu sein zu gleicher Zeit mit zwölf andern. Niemand kann nach jemand weniger fragen, als wir beide nach einander; „Giannozzo ist ein sehr plaisanter Hanswurst, gewiß nicht ohne Talent, aber dabei maliziös und impertinent!" sagt' er; ich sage, von Gehrischer ist der Stellvertreter der Menschheit. Aus seinem Kopf voll Sprachen und Kenntnisse — aus seinem Stammbuch voll großer Namen — aus einem Bilderkabinet, einem Musikzimmer, einem Bücherſal und Geldkasten, aus allen diesen Perlen der Menschheit setzt er doch nur eine abgeschabte passive Figur wie einen Nußknacker zusammen, der nur andern die Kerne reicht, ein Ding, das (seines Gleichen ausgenommen) nichts macht, kein Werk, kein Glück, kein Unglück, nicht einmal einen Streich. Durchstreicht diesen lebendigen Gedankenstrich, ihr merkt die Korrektur nicht, weil der län-

Digitized by Google

gere Strich noch da ist. Wie gesagt, er ist der Taschenspiegel der Menschheit. — Hell steigt der Genius vom Himmel nieder und das Gewölke erglänzet weit, wenn er es durchdringt; und der ätherische Geist berührt die Erde: da verwandelt sich alles — die Felsen gehen auf und zeigen stille große Gestalten — auf die Leinwand und die Mauern fällt der Widerschein von fernen Göttern und ihren Himmeln — alle Körper erklingen, Sehne, Holz und Gold und die Luft durchfliegen Lieder —; aber die dumpfe Menschenheerde hebt ein wenig den Kopf von der Weide verwundert auf und bückt sich wieder und graset weiter; nur einige werden geheiligt und knieen verklärt.

Was die Mülanzer anlangt, so treibt dieses ruhige Chor und Käugelag kein Gott von der Gemeinhut; wollt Ihr sie aber näher taxieren, ohne Euch um mehr als drei Pfund zu verrechnen? Kommt mit mir zum großen Ball, den Gehrischer ihnen heute gab. Ganz Mülanz von Stand ist da, ob er gleich etwas darin setzt — das ist sein einziger Posseß-Titel des Werths — daß er, wie die alten deutschen Bücher, ohne Titel bleibt. Wie es einen gelehrten Adel gibt, so gibts einen goldnen, der für den tafelfähigen offne Tafel halten kann.

Sie kamen, sahen und siegten — über alles was sie erwartete auf den Tischen. Himmel! es waren aufgeklärte Achtzehnjahrhunderter — sie standen ganz für Friedrich II., für die gemäßigte Freiheit und gute Erholung-Lektüre und einen gemäßigten Deismus — und eine gemäßigte Philosophie — sie erklärten sich sehr gegen Geistererscheinungen, Schwärmerei und Extreme — sie lasen ihren Dichter sehr gern als ein Stilistikum zum Vortheil der Geschäfte und zur Abspannung vom Soliden, sie genossen die Nachtigallen wie die Italiäner an-

dere, als Braten und machten mit der Myrte, wie die spanischen Bäcker mit der andern, den Ofen heiß — sie hatten die große Sphinx, *) die uns das Räthsel des Lebens aufgibt, todtgemacht und führten den ausgestopften Balg bei sich und mußten es für ein Wunder halten, daß ein anderer eines annimmt. — Genie, sagten sie, verwerfen wir gewiß nie, nur feil's — und nur für Ein Ding brennt ihr frostiger Geist, für den Leib; dieser ist solid und reell, dieser ist eigentlich der Staat, die Religion, die Kunst und diesem diene die Berliner Monatschrift. — —

O wie mir dieses blankgescheuerte Blei der polierten Alltäglichkeit, dieses destillierte Wasser, dieser geschönte Landwein ein Gräuel ist! — Ich bin ohnehin schon längst die seichte Menschheit durchgewatet und ein Misanthrop der Köpfe weit mehr als der Herzen **) geworden, weil am Ende jeder Kopf uns mit seinem Ufer und seinem Meergrunde erschüttert und erschreckt; aber nun gar ihr allgemein-deutsch-bibliothekarischen Menschen,

---

*) Bekanntlich lud Oedip das getödtete Thier auf einen Esel u. s. w.

**) Denn das Herz ist unendlich und ewig-neu. Wir können uns an den größten Schönheiten und Wahrheiten übersättigen und ihnen Reiz und Umriß durch den Genuß zerdrücken; aber keine schöne That kommt uns veraltet oder zu oft und über den moralischen Zauber und Genuß herrschet keine Zeit. Diese seelenstärkende Unveränderlichkeit bauet sich nicht nur auf die Gränzenlosigkeit des freien Herzens, sondern auch auf die eigne Einrichtung unserer Natur, daß wir die moralische Schönheit und Freiheit und das Verdienst nur außer uns finden und also lieben können, in uns aber nur moralische Wahrheit und Nothwendigkeit antreffen und billigen. Ich werde einmal diesem, unsern ganzen innern Menschen und Lebenslauf durchziehenden, Unterschied näher nachfolgen. A. d. H.

Digitized by Google

ihr Kopiermaschinen der Kopieen, die ihr niemals ahnet und nichts errathet als Ebenbilder, wie selig seid ihr, denn wenn Madam des Houlieres in ihren Idyllen schon einen mouton glücklicher preiset als einen Menschen: wie muß es erst einer sein, der beides zusammen ist! —

Doch fehlet es den Mülanzern nicht so sehr an ungemeinen Menschen, daß nicht von Zeit zu Zeit einige gemeine aufständen, welche mit der Fichtischen Schule Klagen über den Ueberfluß an Trivialität repetierten; selber auf dem Gehrischer'schen Balle hopseten drei dergleichen Titus-Köpfe mit; so mangelt es auch in Piemont an Hunden nicht, an welchen eben so gut Köpfe sitzen als an den Piemontesern, noch in Asien an Affen mit Pocken der Menschen.

Morgen — das ist das einzige Erfreuliche — feiert in einer langen bürgerlichen, kanonischen, militärischen, adelichen Prozession Mülanz seine Belehnung mit der Stadtgerechtigkeit vor 100 Jahren. Da nun die Deutschen nichts Seelenloseres, Langweiligeres, Kälteres, Kanzleimäßigeres, Schlafröckigeres haben als — ihre Komparativen ausgenommen — ihre Jubiläen, Prozessionen, Krönung- und andere Feierlichkeiten: so sitz' ich noch so spät in der Nachmitternacht, wo ich dieses schreibe, ein wenig auf und verfasse etwas Spöttisches, das ich, wenn ich morgen absichtlich durch mein publikes Ab- und Aufsegeln dem Jubel dazwischen komme, auf den langen Zug herunter werfen kann, adressiert an den Magistrat des Orts und lautend wie folgt:

Digitized by Google

Flüchtiger Plan zu einem Jubiläum des Mülanzer Galgens.

Eine Stadt und ein Galgen sind — nicht blos topographisch — so nahe an einander, daß alle Kriminalisten diesen nur für die fernste Pforte und Vorpost derselben ansehen; sein Pilaster-Dreizack ist die trinomische Wurzel der städtischen Sittlichkeit, und bildet die drei Staatinquisitoren, auf denen alles ruht.

Wer einen Galgen sieht, erfreuet sich, weil er weiß, daß eine Stadt sogleich nachkommt nach diesem dreibälkigen Telegraph oder sechseckigen Bierzeichen derselben.

Daher glaubt ein ganz fremder Herr — der morgen schon über die jubelierende Kette hinfährt — den Antheil, den er am untern Jubel nimmt, nicht am schlechtesten dadurch an den Tag zu legen, daß er auch zu einem Jubiläum des Galgens — dieses so nahen Balkenvorsprungs und Heiden-Vorhofs der Jubelstadt — der Orts-Obrigkeit als Andenken folgenden schlechten Vorriß hinterläßet und herunter wirft:

Die Prozession zum Jubelgebäude formiert sich unten am Rathhause und bricht in folgender Stufenfolge auf: Zuerst gehen die Spezial-Inquisiten, weiß gekleidet und in der von der Realterrizion beizubringenden Meinung, man knüpfe sie auf; ja den reifsten kann man wirklich dazu nehmen. — Hinter ihnen kommen sämmtliche General-Inquisiten beiderlei Geschlechts; die Hand- und Faustzeichnungen der seit 100 Jahren in effigie Gehangnen hängen ihnen als Medaillons auf der Brust. — An diese schließen sich an (es soll ihre Ehre nicht verfehren) die bisherigen Statisten im Pranger, da dieser von den größten peinlichen Geistern nie für etwas ande-

Digitized by Google

res angesehen wurde als für die Stiftshütte und Sakristei zu dem auf der nordischen Säulenordnung stehenden Jubel-Pantheon.

Dicht hinter ihnen schleichen die Fiskale und Defensores, mit langen Papierrollen in der Hand, gleichsam als wollten die Edeln an diesem feierlichen Tage amtieren, nämlich anklagen und vertheidigen.

Es wird das Einerlei unterbrochen, wenn zwischen den Statisten und den Advokaten ein Artillerietrain von 300 Festung-Karren auffährt, worauf die Kriminalakten des Säkulums aufgeschlichtet liegen. Die Bagagewagen können — wenn die Abkunft auszumitteln ist — von den Deszendenten der Kühe gezogen werden, deren Haut sonst über diesen Jubelweg gezogen wurde.

Die malefizische Obrigkeit seh' ich jetzt dahin ziehen. —

Verurtheilte Gassenkehrer laufen von Zeit zu Zeit zwischen alle und fegen gewandt — sie wollen den Jubel heben.

Nach der Fraisherrschaft erwart' ich das peinliche Offizialat, die maitres des hautes oeuvres und die maitresses — einige alte corpora delicta — Diebsdaumen — zerbrochene Stühle und Bänke — Brecheisen und was beim Henker! sonst noch als Attribut etwan schmücken und ergreifen kann. Denn soll ich alles vorreißen, so ist man dumm.

Der Fraisdienerschaft tritt die Schuldienerschaft auf die Ferse — dieser die Geistlichkeit — dieser der Magistrat — und am Ende was Beine hat und einen Begriff davon, was Galgen-Jubiläen bedeuten. —

Es würde vernünftig und symmetrisch sein, wenn dem vordern abstoßenden aus den Spitzbuben formierten

Digitized by Google

Pole der Jubelsuite hinten einer korrespondieren wollte, der anzöge, aus Hazardspielern gemacht, so daß (wenn ich zierlich reden darf) der lange Jubelstab an beiden Enden magnetisch geschlagen wäre, in der Mitte aber indifferent; allein die Spieler werden nicht aus der Mitte wollen.

Unaufhörlich hört man läuten mit dem Armensünderglöcklein, aber nicht mit allen Glocken.

Langt der Zug am Galgen an, so windet sich die Blumenkette als ein Kränzchen um ihn und nimmt ihn in die Mitte unter unaufhörlichem Rufen: er lebe! Die Stadt-Soldateske gibt drei Salven. Oben zwischen den drei Pfeilern hält auf einer Leiter schon der Galgenpater, der die Jubel-Leute längst erwartete, um sie mit folgender Jubelrede zu empfangen, die ihm wahre Ehre macht:

Theuerste Jubelseelen!

Die wichtige Stätte, wo ich stehe, ist das Thema meiner Kasualrede. Wir haben uns alle versammlet, um die drei Pfeiler, zwischen denen ich rede, als die Eckpfosten unserer Sittlichkeit, als die Karyatiden, welche das Staatgebäude halten, zu ehren durch ein jubilierendes Betragen. Wie leicht wird uns allen Redlichkeit und Achtung des Eigenthums durch den täglichen Anblick dieser Hermes-Säulen, dieser führenden Wolken- und Feuersäulen der Kinder Israels! Alle Stadtkirchen scheinen nur die Filiale zu dieser Rotunda mit drei Thürmen zu sein, welche, wie eine Zitadelle, für die Stadt und deren allgemeine Sicherheit und Tugend wacht. Bei der ausgebreiteten Begierde, gleich Schwangern zu stehlen, — welche sich auf uns von Kindern und Wilden vererbt — thut uns ein öffentlicher Ort wohl, wo Mumien hängen,

Digitized by Google

die anders, als die ägyptischen bei Gastmählern unsere Gesetzprediger und frères terribles sind.

Ja sogar beinharte Seelen, wie solche, die ich an der Spitze des Jubelkonduкts marschieren sah, setzen sich in fromme um, wenn sie dieses offne Bethaus betreten und da ihre Andacht verrichten. Wenn ich nachher die Matrikel der büßenden Brüder verlese, die seit 100 Jahren hier ihr steilrechtes Erbbegräbniß gesucht und gefunden haben: so wird man nicht sieben finden, die zum Teufel fuhren; alle andere wurden nach den gewöhnlichen Kriminalistischen Pönitenzen — ich meine die Ohrenbeichte des Spezialverhörs, das Geißeln (aber von fremder Hand), das Kerzenhalten (auch in fremder) — hier in dieser peinlichen Mission ganz umgekehrt und wiedergeboren, wandten sich auf der Stelle um; schlugen den rechten engen Weg ein, der freilich in wenig Minuten aus war und wurden unter dem Beten, wie Loyola, *) ordentlich emporgezogen. — — So konnten sie leicht als Gesetze ad valvas (hujus) templi affigiert bleiben.

Diese Wiedergeburt erfolge nun wovon sie will, — es sei davon, daß alle Höhen wie die Berghöhen den Menschen läutern, oder daß das Luftbad, worin der Badgast hängt, den Wasserbädern gleiche, welche auch den innern Menschen abwaschen **) —: so würd' es alten Sündern von Stande eben so gut thun und sie eben so gut umschmelzen als ob man sie in eine Kapuzinerkutte vor dem Sterben steckte, wenn man blos den Strick vom

*) Von ihm und andern erzählt man, daß ihr Körper während der Andacht in die Höhe schwebte.

**) Wie man sonst glaubte, daher sie auch Seelenbäder hießen.

Digitized by Google

Kapuziner nähme und sie daran hier vor ihrem Ende befestigte; und wer sollte ihnen das nicht mit mir wünschen? —

Betrachtet diesen Dreizack, der das Land beherrscht und zählt unter den Mülanzern, die er seit einem Säkulum bei Ehren erhalten, besonders drei Klassen, die Fallierer, die Nachdrucker und die Spieler. Der Dreizack macht, daß die Bankerutierer-Firma — ob sie gleich die Reichsgesetze *) sonst unter die Diebe rubrizieren — nicht wie diese auf Chausseen mit Pistolen und auf Leitern an Fenstern stehen muß (was doch immer so äußerst mißlich für Ehre und Leben ist), sondern zu Hause bleiben und auf die anständigste und die sicherste Weise im Schlafrock und Comtoir die Seelenkraft, welche die Philosophie das Begehrungvermögen nennt, völlig entwickeln kann; indem sie durch eine dem Papier-Adel ähnliche Papier-Kaperei ein Handelsfreund von jedem wird; Freund sagen sie mit den Griechen des Wohlklangs wegen statt Dieb. Nach einiger Zeit lässet der fallierte Handelsfreund anstatt in Häuser einzubrechen, sie blos fallen und anstatt viele fremde Kaufläden aufzusprengen, schließet er blos seinen eignen zu. Nun hat er (der Staat bemerkt es mit Wohlgefallen, wie schon der alte Deutsche und fast alle Wilde Raub außer Lands vergönnten), wie ein inländisches Lotto fremdes Geld und Gut ins Land gezogen. Er wartet noch eine kurze Zeit, bis der Gerichthof ihm die bulla compositionis **), gleichsam den Retour-Kaperbrief ausgefertigt, und dann zieht er sich —

*) Quistorps peinl. Recht. S. 95.

**) Diese Bulle erlaubt gegen 6 bis 7 Prozent die Behaltung des gestohlnen Guts.

Digitized by Google

er müßte denn noch einmal in die See als Algierer ſtechen — mit dem beſten Vermögenszuſtande und allgemein geehrt ſammt ſeiner Familie zurück und verzehrt wie ein Krokodill den Raub auf dem Lande. Welchem Fallierer unter uns iſt daher nicht der Galgen venerabel? —

Auch der Nachdrucker hält ſich an deſſen drei Herkulesſäulen. Man reiße dieſes tertium comparationis ein, ſo läuft der Schelm von Weib und Kind, und rennt in den Speſſarter Wald und paſſet Meßleuten auf, ſtatt Meßbüchern. Wie viele Nachdrucker — die ſonſt geſtohlen hätten — haben ſich bisher redlich und unter dem Schutze des Staats, der ſie wie die Geier um London zu ſchonen befiehlt, blos durch das lachende Inteſtat-Erben der Verleger, deren Verleger ſie ſind, — Erben ſag' ich mit den Zigeunern, welche des Wohlklangs wegen das Stehlen ſo nennen — ſammt ihrer Familie ſo gut ernährt, daß ſie ſtatt eines blos vom Ehrenſolde gebaueten Meierſchen Hauſes *) ein größeres vom Unehrenſolde errichtetes von Trattneriſches in die Gaſſe ſtellen konnten! Ich ſage, wie viele thaten das blos aus Ehrliebe, um nicht als Seiltänzer am ſtraffen vertikalen Seile da aufzutreten, wo ich es ſage! —

Dieſer Vortheil wäre aber nicht beträchtlich genug, da dem deutſchen Staate am Hängen oder Gehen von vier oder ſieben Spitzbuben wahrlich wenig gelegen ſein kann — denn höher beläuft ſich ſchwerlich die Zahl der Edlen von T. bis Z., welche die Druckerſchwärze zum Vier- oder Siebenräubereſſig **) machen — vortheilhaft

*) Der Philoſoph Meier bekam in Halle eines für ein Buch.

**) In Italien heißet der Vinaigre de quatre voleurs, vinaigre de sept voleurs.

Digitized by Google

genug wäre, die ganze Kaperei sag' ich, wenn nicht sämmtliche Leser, Edle in ganz anderem Sinn als Trattner, sich Pfeifen aus diesem Rohre schnitten; aber das Wichtige ist eben, daß alles mitstiehlt.

Die Beute, welche der Total-Plagiarius durch Ersparen des Ehrensolds und der Assekuranzprämie macht, repartieren die sämmtlichen Käufer unter sich, deren Räuberhauptmann er ist. Obgleich auf jeden Käufer zweiter Drucke nur wenige Groschen Erbporzion fallen — so daß von einem so geringen Verkaufpreise ihrer Ehrlichkeit nicht aller Anstrich von Schande weggehen will — so wird doch das gestohlne Gut durch die Wiederholung — wenn man sich die ganze Bibliothek aus der Nachdruckerei verschreibt — sehr verstärkt und noch außer diesem durch den Zweck gestempelt, die eigne schöne Seele auf die fremde schöne, die nachgedruckt worden, zur Veredlung zu impfen. Denn man wählt nur einen geliebten moralischen Ehrensöldner oder Autor zum Bestehlen, wie man in Nitri nur der Geliebten Kleinigkeiten, Rippes ꝛc. raubt. So wächset der Lorbeer der Literatur an Galgenpfeilern wie an Parnassen hinauf.

Endlich, wer gab uns, wer bildete uns so viele und so gute Hazardspieler als die angeregten Pfeiler? Die deutsche Geschichte sagt uns, daß der Adel sonst vom „Sattel oder Stegreif" lebte, nämlich vom Rauben unter freiem Himmel. Das Reich schränkte es durch die drei Pfeiler auf eines zwischen den vier Pfählen ein, welches man Pharao, vingt-un, Creps u. s. w. heißet. Daher man blos bürgerlichen Menschen Hazardspiele nie vergönnen kann, weil sie die Rechte der Raubschlösser nie besessen. In Spaa müssen sogar Juden, wenn sie als Banquiers und Croupiers auftreten wollen, sich unter

Digitized by Google

der Hand eigenhändig zu Michaelisrittern erheben. Mit den Galgen bräche man zu Meßzeiten, wo so sehr gespielt und gestohlen wird, zugleich die Spieltische ein und der abgesetzte Banquier müßte sogleich aufsitzen und in dem nächsten Hohlwege reisen, um dem Viehhändler nach der Geldkatze zu greifen. — — Nein, lieber lasset uns Galgen und Ehrlichkeit behalten und dabei ein Spiel Karten.

Und überhaupt — was soll ich erst lange eintheilen — steigen meine drei Säulen mit ihren Fruchtgehängen durch alle Stockwerke des Staatgebäudes! — Allgemein hat man conscientiam dubiam, Gewissens-Skepsin — Hunger und Sättigung herrschen in vermischter Regierungform über die Welt — alle Stände haben wenig, wollen viel: — — und doch wird wenig gestohlen! Denn die Gedächtnißsäulen stehen da und machen aus allgemeiner Noth allgemeine Tugend; sie halten jeden von uns zu einem bloßen Nahrungzweige von dem im Ganzen verbotenen Baume an, zum Borgen, zum Liquidieren, zum Handel und Wandel, zum kleinen Küstenhandel mit Aemtern, Kindern, Rechten — in dem, wie der menschliche Körper aus lauter Gefäßen gebaueten Staatskörper arbeiten, wie in jedem geschwächten, die einsaugenden stärker als die ausdünstenden; alle Kassen stehen daher da, man hat die Stadtkassen, die Heilandkassen, die Regimentkassen, die Steuerkassen — die Beamten bitten Gott um Ehrlichkeit, *) wenn die Jahre kommen, wo sie zu leben haben — der breite Weg Rechtens bedeckt wie in Ungarn die breiten Straßen, das

*) Augustin betete: da mihi castitatem, sed non modo, d. h. verleihe mir Keuschheit, aber nicht gleich.

Digitized by Google

fruchtbare Land — die Residenzraubvögel steigen höher, um zu stoßen — alles gedeiht, die Welt ist ehrlich und satt und der Galgen ist der allgemeine Protektor.

Gehangen daran werden freilich von Zeit zu Zeit mehre Galgen-Schneußvögel, wie wir denn da unten am heutigen Jubeltage einen ganzen dergleichen Flug vor uns haben; aber auch dem Fluge kann man diese Freitreppe zum Hängbette von sehr annehmlichen Seiten zeigen, und ich als Geistlicher, der über alles trösten soll und der hier ein betrübtes Kondukt vor sich hat, wo die Leiche und der Leidtragende Eine Person formieren, bin zu einem Trostsermon verpflichtet. Bedenkt also, ihr Spezial- und andere Inquisiten — damit tröst' ich euch —, daß alles sterben muß und mithin irgendwo, also auch auf dieser Handels-Freundschaftinsel — zieht die ungeheuern Korporazionen in Erwägung, welche schon vor euch hier ihre eignen Anker und Schlußvignetten geworden, auch die nach euch — beherzigt, daß es ja noch schlimmer wäre, wenn man euch lebendig spießte, schünde, oder in Oel sötte — erwägt, daß ihr weniger euer Leben (das läuft hinter dem Sperrstrick fort) als eure Armuth hergebt, weil ja der Staat, so wie er in Blozheim in Oberelsaß unter zwei gleich edeln Jünglingen, die Augrafen werden wollen, gerade dem ärmsten den Kranz und die Schaumünze überreicht, eben so unter zwei gleich großen Adspiranten gerade den armen diese drei Gedächtnißsäulen einnehmen lässet — macht euch recht tröstliche Bilder von der Sache (denn wie Young sagt, nicht der Tod, sondern dessen Bild und Pomp erschreckt, das Läuten, die Prediger, das Herausführen), nennt sie mildernd eine Pfänderstrafe, einen bloßen mors civilis, einen kosmischen Untergang, eine Aposiopesis, ein Calan-

do, scheinbare Selbst-Funeralien wie Karls V., die freilich, wie ja auch bei Karln, reell ausgehen — und wenn ihr noch andere aus Leichenreden erinnerliche mir zu lange Salben darüber streicht, z. B. von Kürze des Lebens und Hängens, vom Prüfungstand, von der Mehrheit der Welten — —: so werdet ihr es gelassen ertragen, daß andere (was so viele erst mühsam von sich erringen) euch hängen.

Nun lasset uns diesen Galgen verlassen, wenn wir mit einander gerufen haben: er lebe, denn er lässet leben.

* * *

Darauf prozessiert man wieder zurück. — Nachts ist die geschmackvollste Stadt- und Galgen-Erleuchtung — frugales Gastmahl von den Henkergeldern (es kann ein Spitzbube zu deren Ersparung auf freien Fuß gelassen werden) — den Hausarmen wird viel gereicht — dabei Kanonen-Salven — Gesundheit-ausbringen — Ball bis in die späte Nacht oder länger .... Verdammt! soll ich euch denn alles vorpfeifen? —

Sechste Fahrt.

Das Welttheater — der Brocken — Imprimatur und Vorrede des Teufels zum Brockenbuch — das Menuet-Solo.

Heute bei Zeiten macht' ich den Siechkobel segelfertig, um zur rechten über den langweiligen Jubelstrang wegzugehen. Als die Prozession vorn und hinten auf den Raupenfüßen war, lichtete ich die Anker und das Schiff

Digitized by Google

erreichte nach 5 Sekunden ſeine höchſte Schnelle. Den Jubelplan hing ich aus meiner Hängematte an einem Faden heraus, den ich immer länger werden ließ. Weg war der Mülanzer Jubel — die Stadt ſah den Kobel an — die Feierlichkeit wurde von der Neugier aufgefreſſen — mein Kutter wogte im hohen Blau, mein Plan ſank — die Prozeſſionraupen ſchritten zwar vor, aber mit aufguckenden Köpfen, blaſende und ſingende unter ihnen verfluchten Noten und Text und verließen beide hundertmal — es war ſehr erbärmlich, der Mangel an Rührung, der Froſt gegen den Zweck, die Nachfahrt meiner Himmelfahrt und das beſchwerliche Fortfußen dabei — das niederſchwebende Jubelprogramm ſpannte alle Blicke und Muskeln — ich ſchnitt es ab — und als man ſich unten um daſſelbe zuſammenballte, wickelte mich ein Sturm in ſeinen Mantel und entflog mit mir.

Viertehalbtauſend Fuß tief rannte die weite Erde — ich glaubte feſtzuſchweben — unter mir dahin und ihr breiter Teller lief mir entgegen, worauf ſich Berge und Holzungen und Klöſter, Marktſchiffe und Thürme und künſtliche Ruinen und wahre von Römern und Raubadel, Straßen, Jägerhäuſer, Pulverthürme, Rathhäuſer, Gebeinhäuſer, ſo wild und eng durch einander herwarfen, daß ein vernünftiger Mann oben denken mußte, das ſeien nur umher gerollte Baumaterialien, die man erſt zu einem ſchönen Park aus einander ziehe.

Auf der Fläche, die auf allen Seiten ins Unendliche hinaus floß, ſpielten alle verſchiedenen Theater des Lebens mit aufgezogenen Vorhängen zugleich — einer wird hier unter mir Landes verwieſen — drüben deſertiert einer und Glocken läuten herauf zum fürſtlichen Empfang deſſelben — hier in den brennend-farbigen Wieſen wird gemähet —

Digitized by Google

dort werden die Feuerſprützen probiert — engliſche Reiter ziehen mit goldnen Fahnen und Schabaracken aus — Gräber in neun Dorfſchaften werden gehauen — Weiber knieen am Wege vor Kapellen — ein Wagen mit Weimarſchen Komödianten kommt — viele Kammerwagen von Bräuten mit beſoffnen Brautführern — Paradeplätze mit Parolen und Muſiken — hinter dem Gebüſche erſäuft ſich einer in einem tiefen Perlenbach, nach dem dabei zuſehenden Kniegalgen zu urtheilen — lange Fähren mit vielen Wagen ziehen unten über breite Ströme und ich oben gleichfalls, aber ohne Fährgeld — ein Schieferdecker beſteigt den Stadtthurm und ein ſentimentaliſcher Pfarrſohn guckt aus dem Schallloch und beide können (das kann ich viertehalb tauſend Fuß hoch obſervieren, weil die dünne Luft alles näher heranhebt) ſich nicht genug über das 100 Fuß tiefe Volk unter ſich verwundern und erheben — Gartendiebinnen mit Bruſtaviſen ſtehen in Prangern wie Heilige in Kapellen ſehr umrungen — einer auf Knieen und hinter der Binde muß drei Kugeln ſeiner dreifarbigen Kokarde wegen in den Pelz auffangen — ein für die Kirmes angeputztes Dorf ſammt vielen nöthigen Verkäufern und Käufern dazu — katholiſche Wallfahrten von ſchlechtem Geſang begleitet — ein lachender, trabender Wahnſinniger muß eingefangen werden — fünf Mädchen ringen entſetzlich die Hände, ich weiß nicht warum — über hundert Windmühlen heben im Sturm die Arme auf — die blühende Erde glänzt, die Sonne brennt aus den Strömen zurück, die muntern Schmetterlinge unten ſind nicht zu ſehen und die hohen Lerchen nur dünn zu hören, oder ich täuſche mich ſehr — das Leben hier ſchweigt und iſt groß und droht faſt — Gott weiß welcher gewaltige böſe oder gute Geiſt hier in

Digitized by Google

dieſer ſtillen Höhe dem Treiben grimmig-grinzend oder weinend-lächelnd zuſieht und die Tatzen ausſtreckt oder die Arme und ich frage eben nichts nach ihm ....

Da jetzt ſich zwei ſtreitende Geier wie Wetterhähne auf meine Rotonda ſetzten und horſteten: ſo ſetzt' ich mich auch als Outside-Passenger *) auf meine Sänfte heraus, mich an den Strick des Schiffes klammernd; allein da ich ſo im wilden ewigen Szenenwechſel fünf Stunden lang hingefahren war über eine Religion und Landſchaft und Reichſtadt nach der andern, über eine Saat von Völkern, wovon wie Blumen das eine um 5 Uhr Morgens, das andere um 9 Uhr, das dritte um 2 Uhr zum Tage erwacht und der Sonne aufgeht, oder auch dumm einſchläft — und als ſo auf dem langen Farbenklavier des Lebens alle finſtere und lichte Farben vor mir laufend aufgehüpfet waren: ſo wurde mir auf meinem alles zuſammen ſpinnenden Weberſchiffe miſerabel, leer und wehmüthig zu Muthe; ein giftiger Stechapfel von Schmerz, von der Größe meines Herzens, ritzte meine Bruſt und ich nieſete ſehr nahe am Weinen — weinte aber nicht. — — Nein, nein, glaube nicht, Paternoſterſchnuren von Welten über mir, daß ich getröſtet und weinerlich je aufſchauen und ſagen werde: ach dort droben! — O das Dortdroben werden auch Siechkobel umſchiffen und die Schiffkapitaine darin werden Kalender genug machen über ihr nur anders verrenktes Perſonale unter ihnen und werden zur Erde ſagen: wahrſcheinlich tout comme chez nous!

Ein Menſch wie ich — zumal wenn ihm der lange Sturm die Halsvenen lange zugeſchnürt und den Kopf

*) So heißet in England der, der oben auf dem Kutſchen-Himmel fährt.

bluttrunken und schläfrig gemacht — steigt lieber und gescheuter in sein Wachthäuschen zurück und schläft den Rausch des Aethers aus. Aber närrisch wurd' ich geweckt; — die Fregatte war auf einen Felsen gestoßen — meine Kajüte war mit goldnem Feuer gefüllt — draußen stand eine Finsterniß aufrecht. — Ich war am Brocken gestrandet, die schwarze Flut der Nacht schlug an das Gebirge und die Abendflamme der Sonne schoß über sie streifend aus der Tiefe herauf.

Ich sprang ans Land und knüpfte meinen unruhigen Kutter an das Brockenhäuschen fest. Der Philosoph*) erklär' es, warum mir dieselbe Höhe hier auf dem festen Lande erhabener erschien als in der Luft. Im Häuschen fand ich einen vergessenen Quartanten vom Brockenbuch, der mich durch die Eitelkeit, Heuchelei und Leerheit der Menschen wieder in meinen gewöhnlichen Grimm und Ekel und dadurch in den Stand setzte, noch so spät eine kurze Vorrede davor auf den leeren Revers des Titelblattes in des Teufels Namen zu schreiben, eines Fakultisten, der, ob er gleich bei seinen Lebzeiten nur anonym in den gelehrten Instituten arbeiten will, doch als der Kurator und Nutritor des gelehrten Deutschlandes und der größte Polygraph seine anerkannten Verdienste behält.

Imprimatur und Vorrede des Teufels zum Brockenbuch.

Als Zensor hab' ich blos zu versichern, daß in dieser Reisebeschreibung von mehrern Verfassern, betitelt: das

*) Dieser antwortet, weil er mit dem Brocken als Elle, aber nicht mit der durchsichtigen Atmosphäre, die Höhe messen konnte. D. H.

Digitized by Google

Brockenbuch, nichts vorkommt, was gegen die Ehre und das Interesse meines Obersten, Beelzebubs, laufen könnte, wenn man nicht so unbillig sein will, bloße poetische Gesinnungen für wirkliche zu nehmen. Als Privatgelehrter und Vorredner wünscht' ich einen und den andern meiner Mitteufel auf den vortheilhaftern Standpunkt für dieses Stamm- und Phrasesbuch zu setzen. Vielen von uns — und nicht eben den schlechtesten — muß es anfangs wunderlich und anstößig vorkommen, daß gerade in unserem Kirchenstaat, unserem Nonnenkloster und Altare und unserer Kanzel *) so nahe d- und theistische Gesinnungen in Manuscript frei geäußert werden, Floskeln von Anbetung Gottes, Reinheit der Empfindung, Erhebung über die Welt, kurz die gesalbte Sprache jener noch immer nicht ausgerotteten Puritaner oder Katharer, die bekannter unter dem Namen Religiosisten sind. Allein der Billige erwägt, daß es doch offenbar Dichter oder poetische Prosaiker sind, welche in dieser Liederkonkordanz so sprechen. Die Poesie aber muß frei sein und bloße Form und es muß ihr — wenn man sie nicht, wie einige Teufel von mehr Herz als Kopf, zum Stoff verkörpern will — jede Empfindung, auch die allersittlichste darzustellen zugelassen sein. Ist es nicht unbillig, darum von bloßen Darstellungen auf das Herz zu schließen und den Dichter nicht von dem Menschen abzusondern, da man doch in weit schwierigern Fällen Werke wie das des Petronius (nach Lipsius) lesen und (nach Bayle) sogar schreiben kann ohne den geringsten Einfluß auf das Herz? Sind denn die gebildeten Europäer Nordamerikaner,

*) Der Teufel meint die sogenannte Teufel-Kanzel, den Hexen-Kongreß ꝛc.

Digitized by Google

welche die Träume der Nacht am Tage zu realisieren suchen?

Wo so etwas — hielte nicht eine so glückliche Scheidewand zwischen Phantasie und Handeln fest — mehr zu befahren gewesen wäre, das wäre bei den Theologen gewesen, welche aus demselben Grunde, warum Pomponius Lätus und Hemon de la Fosse *) durch das Bewundern der alten Autoren endlich zu wirklichen Heiden umschlugen und den Göttern opferten, sich täglich in die Gefahr begaben, durch das ewige Lesen und Loben der Bibel und des biblischen Personale und durch den täglichen Umgang mit ersten Christen (vermittelst der Kirchengeschichte) zuletzt die Gesinnungen selber anzunehmen, in denen sie auf Kanzeln und Pulten webten und lebten und so mit dem nun seit so vielen Jahrhunderten abgereisten ersten Christenthum auf einer Retourfuhre zum allgemeinen Erstaunen wieder zu kommen; allein die Sachen sind besser abgelaufen und der eigne Charakter der Exegeten und Kirchenhistoriker hat sich so festzuhalten gewußt, daß bis diese Stunde ein erster Christ überhaupt so selten erscheint als ein Steinbock.

Um auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an unserer vorliegenden Liederkonkordanz zurückzukehren, so ist es eine meiner schönsten Erfahrungen, daß die meisten von ihnen — sie mögen hier oben empfunden und gesungen haben was sie wollen — sobald sie wieder ins Halberstädtische herunter sind, wieder zu sich kommen und ihren armen alten Adam, der wie Antäus oben in

*) Letzter war Schulmeister unter Ludwig XII., man mußt' ihn am Ende seiner klassischen Ketzereien wegen verbrennen. Essais historiques sur Paris de Saintfoix.

Digitized by Google

der Luft ganz verwelkte und einrunzelte, auf der Erde luſtig heraus füttern. Die morganiſchen Feen der poetiſchen Bergpredigt fahren gänzlich unten aus einander, wenn die vornehmen Reiſenden ſich in unſere Antichriſtenheiten*) zerſtreuen und wir ihnen die Reiche der Welt viel anziehender in den Tiefen zeigen können als auf Tempelzinnen. In der That ſollten Teufel ſich mehr bedenken, ehe ſie über die Menſchen, die doch ihre adoptierten Kinder ſind, herfahren und ſie für Tugend-Puritaner erklären, blos weil ſich einer und der andere auch in erhabenen Empfindungen im Vorübergehen ſcherzweiſe verſuchen will. O wie ungerecht! Freſſen ſie ſich denn darum ſofort in den Kerl auf immer ein und zieht er damit wie mit Hitzblattern und Höckern im Halberſtädtiſchen und unter Reußen und Preußen räudig herum? Mir wenigſtens ſind ſolche Ueberbeine des Erhabenen weder in Bordellen, noch Kaffeehäuſern, noch Spieltiſchen an ſolchen Reiſenden zu Händen gekommen. Die Schlange wechſelt zwar oft die Haut, aber nie die nützlichen Giftzähne. Die Sache iſt, mit den Menſchen iſt es wie mit den Zibethkatzen; wie dieſe ſtets einen von andern geſchätzten, ihnen aber verdrüßlichen Zibeth in ihrem Beutel hecken, ſo ſetzen und häufen jene heimlich in ihrem Herzbeutel einen gewiſſen Religionfond an, der drückt und weg muß. Der Holländer zieht alle drei Tage ſeine eingebauerte Katze am Schwanze ein wenig vor und ſchöpft mit einem Löffel den koſtbaren Fümet-Unrath heraus; gleicher Weiſe tritt von Zeit zu Zeit der Dichter auf das Theater und auf das Papier und ſondert ſoge-

*) Chriſtenheiten nennt man die 20 Landdechaneien im Erzſtift Trier.

Digitized by Google

nannte tugendhafte Empfindungen ab und der Leſer mit; darauf wird ihnen wieder ganz leicht und ſie ſind nach der Ausſchöpfung zu allen Streichen tüchtig. Der Tyrann vergießet ſeine Kotzebuiſchen Thränen in der Frontloge und der Lüſtling auf dem Parterre, nachher gehen beide heim und jener lockt den Unterthanen, dieſer ſeiner Herzenkönigin ganz andere ab. Genies ſind daher vollends des Teufels lebendig, wie andere es ſpäter ſind.

Ganz beſonders interpunktier' ich hier das bekannte In puncto puncti. Wie Ariſtoteles vom Epos verlangt, daß es dem unthätigen Theil deſſelben den reichſten Sprachſchmuck anlege, der wegbleibt, wo Charaktere und Handlung regieren: ſo iſt da, wo keine Handlung iſt — es ſei im Leben oder in der Liebe — die reichſte poetiſche tugendhafte Dikzion nicht nur erlaubt, ſondern ſogar nöthig; und dann muß man weiter gehen. Was nun beſonders die Weiber betrifft, welche wie der Gott Anubis halb zu den obern halb zu den untern Göttern gehören: ſo muß ihnen auch ſo geopfert werden wie dieſem, nämlich doppelt, auf einmal wie jenem weiße und ſchwarze Hunde; der Mann, der an ihren Altar tritt, muß ein Herz darauf ausbreiten, worin nach einer richtigen Vermiſchungrechnung, Ruchloſigkeit und Sentimentalität in beide Kammern geſchickt vertheilt ſind. Von dem Sentimentalen kann nun ein großer Theil auf den Bergen geholt werden.

Mit dieſen wenigen ſehr oft abſchweifenden Reflexionen hab' ich gegenwärtige Brockenkonzillenakten und Zeugenrotuls der Brocken-Schönheiten den Teufeln übergeben wollen. Iſt der Stil oft nicht der beſte, ſo bedenken ſie, daß ſie ſelber den heidniſchen Orakeln und den chriſtlichen Hexen keinen beſſern eingegeben haben, wenn

Digitized by Google

ſie nicht gar hier der vielen Lügen wegen wieder die Väter derſelben ſind. Ueber die Rapport- und Paſſagierzettelſchreiber in dieſem Grund- und Lagerbuch ſag' ich nichts, da ſie ſelber nichts ſagen und ſagten. Im Brockenhäuschen. Ein Teufel.

Ich trat jetzt trübe und wild auf den Brocken heraus. Die Sterne brannten den Himmel hinab und ſchimmerten um das düſtere Gebirge. Der Nebel der alten Zeiten that ſich auf und ich ſah darin unten auf der weiten Ebene die unzähligen Scheiterhaufen glühen, welche blos Unſchuldige zernagten. Um mich lagen aufgethürmte Felſenklötze wie Quader niedergebrochner Rieſenſchlöſſer; und das Rennthiermoos der kalten Zone bedeckte als Schimmel der Erde das alte nackte Berghaupt. Der Sturm ſchnaubte um mich und mein flatterndes Schifflein herum und fuhr wild unter die Sterne hinaus und ſchien ſie zu rütteln. Mein Haar bäumte ſich wie eine Mähne, aber im Innerſten war mir groß und düſter und ich wünſchte, jetzt erſchiene mir der Teufel, ich fühlte mich ſo erhaben und kalt wie er. Aber o wie hohl klang mir in der Stille das Leben! — Drunten liegen die müden Wachslarven auf dem Hinterkopf, hier oben ſteht eine reflektierende auf dem Hals, ſagt' ich und griff über mein Geſicht, um ſolches wie eine Larve abzunehmen und zu beſehen. In der Mitternacht dämmerte ein langes Morgenroth und wollte erfreuen; aber ich lachte darüber, daß uns das auch wieder einen flüchtigen Freudenmorgen und Troſt vorſpiegele; da war mir plötzlich, als ſei die ganze Welt und mein Leben in einem Paar Träumen weggetropft und das Ich ſagte zu ſich ſelber: ich bin gewiß der Teufel; ſchrieb ich nicht vorhin? —

Jetzt packte auf einmal eine ſeltſame Erſcheinung

Digitized by Google

mein ganzes Wesen an. Eine weiße flatternde Figur sprang den Berg herauf. Funfzehn Schritte von mir stand sie still. Die Augen waren geschlossen, das Haar schwarz, die Augenbraunen borstig, die Nase gebogen groß, die Arme haarig, die Bärenbrust unbedeckt und der — Nachtwandler *) im Hemde. Endlich faßt' er dieses am Hexentanzplatz wie eine Schürze mit beiden Händen und fing eine närrische Menuet mit sich selber an; er kehrte sich um, ein schwarzer Schlangenzopf wuchs lang hinab; er fuhr wieder herum und sprang und wollte zärtlich minaudieren. Mir wurd' er so verhaßt, daß ich ihn hätte hinunterwerfen mögen. Endlich rannt' er, die Arme empor gehoben, davon. Mich schauderte dieses tragisch-komische Konterfei und Fieberbild des Lebens und die äußere Nachäffung meiner Gedanken.

Aber ich konnte nun auf diesem wie ein Alp drückenden Berge nicht mehr dauern, sondern fuhr in meine Sänfte, schnitt sie los und schwamm ins weite lebendige Nachtmeer hinaus. — —

Siebente Fahrt.

Das große Bette der Ehren — das weiße Meer — das anonyme Paradies — die romantischen Bekanntschaften — Durchgang des Globen durch Sonnen.

— Aber zwischen Himmel und Erde wurd' ich am einsamsten. Ganz allein wie das letzte Leben flog ich über

*) Wahrscheinlich aus dem ½ Meile davon liegenden Brockenwirthhaus.

Digitized by Google

die breite Begräbnißſtätte der ſchlafenden Länder, durch das lange Todtenhaus der Erde, wo man den Schlaf hinlegt und wartet, ob er keine Scheinleiche ſei. Die großen Wolken, die unten auf einander folgten, waren der kalte Athem eines böſen Geiſtes, der in Finſterniß verſteckt lag. Ein Haß gegen alles Daſein kroch wie Fieberfroſt an mir heran; ich ſagte wieder, ich bin gewiß ein böſer Geiſt. Da riß mich ein zweiter Sturm dem erſten weg und ſchleuderte mich über unbekannte entlaufende Länder fort.

Plötzlich zog ich über eine anmuthige Ebene voll zerſtreueter Laubbäume ganz mit Affen des Lebens, mit Körpern bedeckt, die ſich wie Mittagſchläfer warmer Länder zum Schlummer ausſtreckten. Neben einem Feuer lagen ihre Kleider — da ſah ich einen Mann, der einen in ſeinem Arme hängenden Leichnam entkleidete. — — O Hölle, es war dein Boden, es war ein unbegrabnes Schlachtfeld! — Ich warf Steine auf das Ungeheuer — ich brüllte ihm aus den Lüften: Teufel! Teufel! zu — ich wurde in einen eiskältern Himmel aufgezuckt — — und der Orkus des Mords floh zurück und blühende Weinberge flogen daher.

Aber der Erdengräuel hatte durch ein giftiges Fieber meine Herzmuskeln gelähmt; und ich ſenkte mich erſchöpft tiefer der Wärme entgegen und ließ von Grimm und Wachen matt die vergeblichen Augen unter ihre Augenlieder kriechen.

Wie ſonderbar und hold verträumt' ich den äußern Traum! „Von der Statt Gottes iſt wie von Pompeji erſt Eine Gaſſe aufgedeckt!“ So rief es im Traum; dann wiederholte es blos ſinnloſe Worte: Pompeji — Heſpe-

Digitized by Google

rien — warme Blütenwälder — und dunkle Wellen der Luft liefen über mich hinüber.

Ein helles Glänzen weckte mich. Wo wohn' ich? sagt' ich. Ich glitt warm angeweht auf einem unabsehlichen silbernen aus den zu zartem Schaum geschlagenen Sternen zusammenwallenden Meere weiter — ein Meer weich und weiß wie Schneenebel, wie Lichtduft — alle Fenster meiner Hütte schimmerten — ich war ganz erleuchtet. — Ich schiffte in dem über die Nachterde hingedeckten Wolkenhimmel, in dessen Flut der aufgegangne Mond wie ein Schwan mit seinem Glanzgefieder alle Wogen durchstralend stand, eh' er herausflog ins Blaue.

Statt wie ein Wasservogel länger über der weißen Fläche wegzustreifen, riß ich meine Lufthähne auf und tauchte mich unter in die lichte Flut der zusammenspringenden Naphtaquellen — So ging es selig dahin — in der weißen busenwarmen Nacht — Ich wußte nicht, welches Land unter mir grüne — Ich wühlte mich noch tiefer in den silbernen Dampf — Ein paarmal wälzte sich der Blütenrauch von Gärten herauf — Einmal fuhren Waldhörner wie Blitze durchs Gewölk und tanzten nahe vor mir wie Geister in der Luft. — — Lange war es still — Wieder klingelte ein Glockenspiel, also aus einer zugedeckten Stadt unter mir — Dann wurd' es kühl — Das Meer zerriß in lange Berge und weite Spalten schaueten auf die Erde. — —

Ich senkte mich zu den lauten festschwebenden Lerchen hernieder und endlich zu den Nachtigallen in Zweigen, und berührte einen unbekannten Boden zwischen schlafenden Blumenbeeten, mit Felsen unter Epheu — von Orangeblüten weiß, die der Morgenwind statt der Früchte abschüttelte — mit Rasensitzen in elysäische Felder hin-

Digitized by Google

ausgerichtet — und ringendes Morgenroth und Mondlicht durchschnitten einander und vergossen wunderliches Licht auf der Zauberstätte — In der Ferne liefen Pappelreihen vor Lusthäusern vorbei, an runden, heitern, mit Wein übersponnenen Bergen flogen Segel hin und überall zeigte ein durchsichtiger Kastanienwald eine freudige Welt. Ich wurde von dem dunkeln Paradies wie von einem stummen Kinde angelacht; alles was unbekannt um mich lag glich einem alten erinnerten Wiegenliede, nicht einer kunstgärtnerischen Georgika. — So hold und neu! — Gebe nur Gott, sagt' ich, daß ich wieder von dannen fahre, ohn' es von einem gehört zu haben, wie das Land sich schreibt! —

Die Weinberge wurden immer heller unter dem feurigen Morgenduft gefärbt. Ein Mohr in türkischer Kleidung lief über eine grüne Gartenbrücke. Da ich mich jedem Rocke zu begegnen hütete, der eine Erkennung nicht auf dem Theater, sondern des Theaters nach sich ziehen konnte, so wich ich fernen Tritten ins ausländische Buschwerk unter Nachtigallen aus. Endlich trat die Sonne wie ein Musengott in den Morgen und nahm die Erde als ihr Saitenspiel in die Hand und griff in alle Saiten.

Ich war ein anderer Mensch, ich küßte den Blüten den Thau lechzend und liebend ab. Da hört' ich italiänische Verse munter weggesungen. Eine große weibliche Gestalt, glühend wie der Morgen, mit keckem Schritt, dunklem Haare und schwarzem Auge kam umherblickend und singend über die Brücke nach und hatte, wie es schien, den Mohren voran geschickt. Ich ging auf die glänzende Heldin zu, sie stand sogleich wartend. Welcher Sonne schauete ich geradezu in den Jugendglanz aller Reize! Ich sagte italiänisch, ich käme heute vom Brocken und bäte

sie, mir alles zu sagen, nur nicht, wie sie oder die Gegend heiße, die ich vor mir sähe. Sie sah messend und lächelnd mich und besonders meinen grünen römisch umgeworfenen Mantel an: „Ihr seid, sagte sie italiänisch, aus Rom der Maler —?" „Giannozzo!" sagt' ich. „Giannino?" sagte sie lächelnd. „Der!" sagt' ich *) und machte sie mit meiner Luftfähre bekannt. Ich bat sie ernsthaft um ein Frühstück durch den Mohren, um wirklich niemand hier zu sehen und zu hören als sie. Sie befahl ihm französisch, es auf den Pharus zu bringen; vite, sagte sie, et ne dis pas qu'oui!

„Ihr gefallet mir damit, (sagte sie unter dem Ersteigen der außen laufenden Wendeltreppe des Pharus,) Ihr liebt die Poesie; nichts außer ihr ist schön, die Jugend ist auch eine." — Ich sagte nur weniges Böse von denen, die aus den Blumen der Poesie immer eine Blutreinigung kochen und von denen, welche die der Freuden nur wie Lesezeichen in ihre Akten und Handelbücher legen.

Oben auf dem Pharus schauete man in eine ausgebreitete Welt hinaus, die sich tief in Südosten mit Gebirgen schloß, wahrscheinlich den schweizerischen. Der Mohr brachte mir Wein. Teresa — denn einen Taufnamen mußt' ich haben — sprach von der Liebe, und von ihren Brautführerinnen, der Malerei und der Musik, so groß und so frei wie wenige Männer. Welch eine schöpferische, gerüstete Zeit zieht daher, welche das große, dumpfe Nonnenkloster des weiblichen Geschlechts abbrechen und die finstern Mönchschleier von den schönsten

*) Giannozzo heißet der große Hans; Giannino Hänschen; indeß scheint er recht absichtlich eine gewisse Dunkelheit über diesen Morgen zu werfen. D. H.

Digitized by Google

Augen reißen wird. — Sie blickte oft nach Norden und ich sah sie dann recht an. Welche schöne, dunkle Augen, — halb unter dem sanften Augenliede ruhend — gegen die Gewohnheit der schwarzen nur in einem sanften Glänzen bleibend, das weder wuchs noch fiel und das nur ein heller Thau zuweilen dünn überzog! — Sie entdeckte mir offenherzig, wornach sie so nördlich sehe und abweiche — ihr Geliebter wollte diesen Morgen kommen.

„Liebt nur recht, Schöne, (sagt' ich,) und so recht über alle Beschreibung! Aber gebt mir eine von Ihm!" Ich würde nachher, setzt' ich dazu, einen Pommeranzenzweig mit einer Frucht abreißen und ihr ihn, wenn ich den Geliebten auf meiner Höhe sähe, herabwerfen zum Zeichen. Ihr göttliches Auge glänzte nicht feuriger, nur feuchter. Es war, beschrieb sie ihn, ein rothgekleideter Jüngling auf einem Rappen, mit einem grünen Reitknecht auf einem Schimmel. Ich holte drunten einige mit Gas gefüllte Kügelchen von Goldschlägerhaut und ließ sie als Wetterhähne und Leuchtkugeln auffliegen, um den obern Wind über der Windstille zu erforschen. Zum Glücke weht' er sehr südlich und trieb mich der Reitbahn des Jünglings entgegen. Ich sagt' ihr alles. „Nun geht!" sagte sie. Meine Avisfregatte war schnell zum Auslaufen ausgerüstet und hing nur an einem Geländer mit einem darum geschlungenen Kettchen fest. Mein Herz schwamm, berauscht, im Glanze der Schönheit und des romantischen Morgens. „Nehmt Euch doch recht in Acht, Giannino!" sagte sie. Ich stieg unter dem stolz aufarbeitenden Bucentauro ein und ließ sie das Kettlein lösen. Da zog ich ihr drei Rosen aus der Brust und bückte mich zur Gebückten heraus und flog mit dem Raube eines Flammenkusses von den üppigen, vollen

Digitized by Google

Lippen, in den Himmel hinauf. Adio, caro! rief sie nach; Adio, carissima, rief ich herab.

Göttlicher Morgen! Göttliches Weib! Ich schwebte schon in den kalten Monaten der Luft, und blickte durch das Glas nach Norden! aber ich entdeckte nichts. Die Teresa stand wie eine Marmorgöttin auf dem Pharus, aber kein Zweig fiel für sie aus der Höhe.

Mit ihren frischen Rosen an den heißen Lippen und mit dem Fernglase an den brennenden Augen flog ich über die Berge und Ströme. — Endlich als die Blühende dem bewaffneten Auge nur noch ein weißer Schatten hinter mir war, entdeckt' ich damit viele Meilen von mir einen rothgekleideten Menschen auf einem Hügel, und neben ihm zwei leere Pferde weidend. Mein Auge wurde naß, da es sich auf zwei getrennte, einander von Bergen verdeckte Menschen richten konnte, beide schmachtend und träumend, er die heilige Zukunft in Süden suchend und sie ihre in Norden; indeß für mich wie für einen Gott alles nur Gegenwart war. Ich riß ein Blatt aus diesem Buch, schrieb darauf: „Eile, Jüngling, die schöne Teresa wartet Deiner auf dem Pharusthurm," band es an den Pommeranzenzweig, und warf es, da ich über seine Augen wegzog, die sich schon lange auf das allein immer schneller fliegende Wölkchen im großen Blau geheftet, über ihm aus und die Frucht riß das flatternde Blatt der Liebe steilrecht hernieder.

Ich wandte mich um — die schöne Teresa auf dem Pharus war verschwunden — der Jüngling sprengte die Hügel hinab und kehrte den Kopf häufig gegen das eilige erfreuende Wölkchen. O liebt, liebt Ihr Glücklichen! —

Die Knospe meines Rosentags blätterte sich weiter auf. Um 10 Uhr senkt' ich mich in Lilar nieder. Die

Digitized by Google

junge, erſt vor einigen Wochen verheirathete Frau führte mich zu meinem alten Freund Dian, der ſich im Flötenthal abkühlte. Wir tranken tapfer wieder. Er ſah mich nie ſo glühend; „Im Winter, (ſagt' ich,) iſt bei dem Volke die größte Armuth; nur der warme Geiſt iſt ein reicher. Aber hier iſts zu heiß; ich kühle meinen Wein oben im Himmel." — Auf! auf! rief ich und fuhr aus dem prächtigen Garten davon, den leider noch keiner unſerer erbärmlichen Reiſefkribenten nur mit Einem Dintentropfen abgemalt.

Um 12 Uhr ſank ich in Fantaiſie bei Baireuth zum Eſſen nieder. Blühendes, tönendes, ſchattendes Thal! — Wiege der Frühlingträume! Geiſterinſel des Mondlichts! Und deine Aeltern, die Berge, die in dich hereinblicken, ſind ſo reizend wie ihr Kind in ſeinem Kranz. Fort von der Luſt zu der Luſt!

Um 6 Uhr ſank ich im Saifertsdorfer-Thale zum Goutieren nieder. Es war ſchon ein Joſaphats Thal voll Schatten; das Abendlicht lief als vergoldetes Leiſtenwerk um die Berge. Stilles, reiches Thal! du umſchließeſt, wie ein geſchmückter bräutlicher Buſen, mit Blumen und Hügeln das Herz eng und ſüß und es pocht feuriger im ſchönen Gefängniß. Fort, fort, der Südoſt fliegt gerade über Wörlitz.

Mit der Sonne ſank ich da in den wechſelnden Garten, deſſen Ausſichten wieder Gärten ſind. Da war mir, als gehe die Sonne eben auf; alle Tempel blitzten wie von Morgenlicht — erfriſchender Thau überquoll den Boden und die Morgenlieder der Lerchen flogen umher. — Lange, ſonnentrunkne Perſpektiven liefen wie glänzende Rennbahnen der Jugend, wie Himmelwege der Hoffnung hin — das goldne Alter des Tags, der Mor-

Digitized by Google

gen, schien meinem schönen Wahne umzukehren. Ach kein Morgen und keine Jugend stehet von Todten auf ohne eine Nacht. Die langgegliederten Schatten standen wie angelandete Geister der Nacht an den Ufern und überfielen bald die verlassene Welt. Aber ich sehnte mich nach meiner Sonne zurück und stieg wieder auf, um ihr nachzusehen, wie sie hinter die letzten Gebirge fällt. Droben sah ich sie zehnmal und jedesmal schneller untergehen — und ich flog immer wieder durch das Abwerfen der Erdenlast vor ihr sterbendes Gesicht — auf der ganzen Erdfläche lag schon schwarzer Schlaf — ich gab der Erde den letzten Stein zurück — da sah mich tief unter dem Himmel das erloschne Sonnenangesicht recht bedauernd an, als hätt' ich meinen letzten Freudentaumel gehabt *) — und unversehends begruben es niedrige Wolken oder Berge. Sogleich warf hinter mir der Brocken den letzten falben Rosenkranz des todten Brauttags weg und sah düster in die Welt; und der Himmel wurde zusehends unter meinen Augen mit Sternenflocken weiß überschneiet. Teresa, rief ich, dein Abend glüht jetzt heller als dein Morgen! — Meiner ist blaß und der Morgen ist vorbei.

*) Welche sonderbare Ahnung! D. H.

Achte Fahrt.

Kerker — Selbstdefension — Spöhr — Scharweber — juristischer Nutzen der Elektrizität.

Morgens um 10 Uhr. Achte Fahrt schreib' ich nur, um abzutheilen, denn ich meines Ortes sitze jetzt an einem Orte — gestern um diese Zeit trank ich in Lilar, — fest, wo ich nirgends, daß ich wüßte, hinzufahren vermöchte, ausgenommen zum Teufel etwan. Freilich will ichs Euch erzählen, — was soll ich Gescheuteres anfangen? — so gram ich Millionen bin. Aber warum war ich gestern nicht unsäglich unmäßig und stürzte nur Freudenbecher in mich, anstatt mich in Heidelberger Freudenfässer? Denn ich konnt's haben. Konnt' ich nicht zu Kinderbällen, unter dem Vorsitz der Mädchen-Schulmeister, herunterschießen — und auf eine Insel in der Elbe zur Sieste — und zum musikalischen Karrenschieber Federle *) unter mir — und mitten unter eine heilige Familie auf einer Waldhöhe, wo bunte Shawls an jungen Bäumchen wehten, der alte Vater rauchte und mit den dichterischen Augen auf den Welten des Frühlings lag und die schöne Tochter am wegflatternden Kaffeefeuer blühte und die Mutter über einige muntere kleine Springinsfelder Wache hielt? Aber ich wollte in das sanfte Leben der arkadischen Aelpler nicht die Gährung des meinigen gießen. — Wo bin ich? —

*) Ein in Deutschland reisender Künstler, der mit einem Karren, indem er ihn schiebt, eine Janitscharenmusik macht. D. H.

Digitized by Google

Leider hier! Ich flog gestern Nachts lange irre und wollte, endlich müde, auf Erden in einem Wirthhaus schlafen. Leider wollte der angebissene Mohndlkuchen, der Mond, gar nicht herauf und ich konnte von der Stadt, wohinunter ich gedachte, nichts als die Talglichter erkennen. Ich sank ihr demnach langsam und guter Dinge zu, ohne zu merken, daß ich mich dem verfluchten Mülanz, dem ich den Galgenjubel nachgelassen, in den Schooß setze. Da ich nur sehr gemach — um mit den gläsernen Sänftendielen auf nichts aufzustoßen — niederging und oft im Sinken hielt: so kam ich vor einem hellen Fenster im vierten Stock vorbei, durch welches ich den Zensor Fahland neben einem Bette knieen sah, wovon nichts Schlafendes ersichtlich war als ein weißes Händchen, das der Beter hielt. Der Chemiker machte über die Brennbarkeit weiblicher Diamanten seine Versuche. Ich drückte leicht das Fenster (an dessen Kloben mich heftend) auf und wollte seine auf dem Sessel schlafenden Strümpfe und andere zum Untern seiner Karten gehörige Kleider herausziehen, um ihn vor der Welt ins erbärmlichste Licht zu setzen; — und es gelang auch — aber indem ich seine Effekten in die Sänfte hinein hatte, schrie der Diamant im Bette: ein Räuber! (er war da, aber neben dir, dummer Juwel! —) und unter mir riefen drei Nachtwächter dasselbe aus. Hätt' ich nur noch drei Pfund Steine übrig gehabt — von meinen sentimentalischen Aussichten in die Abendsonne — so konnt' ich mich heben; jetzt fiel ich sammt der Fahländischen Verlassenschaft dem Nachtwächtertrio in die Arme und Spieße.

Ich werde mich Eurentwegen nicht noch ärgern und meine nächtliche Galle wiederkäuen dadurch, daß ich Euch weitläuftig meine Thätlichkeiten, die ich an den

Digitized by Google

Nachtwächtern blos mit dem Posthörnchen verüben konnte, das Anrücken eines neuen Kontingents, mein wüthiges Faustkämpfen und endlich mein gefängliches Abführen ins Rathhaus sehr aus einander malte.

Ists Euch nicht zur Lust genug, daß ich da noch sitze in der Haft? — Man verschloß mich hier oben in diesen Sal, weil drunten alles besetzt ist durch den Wiener Schub, der mir endlich redlich nachgekommen. Eine hübsche Ehren- oder Schandwache vor der Salthüre sieht auf mich. Verdammt! allerdings ist es sehr komisch; aber das ist eben verdammt. Mein Schiff und Geschirr seh' ich neben mir in einer fest verriegelten Kammer.

Eben lässet mich der Mülanzer Stadtrath auf $11\frac{1}{2}$ Uhr vor seine Session einladen.

Das Blut kocht mir auf; aber ich will einen Winter hineinwerfen und es kühlen; ich will mit der Konsulta scherzend umspringen; ich will überhaupt wie die confrérie de la Passion jede meiner Leidengeschichten in ein Possenspiel einkleiden. Diese erbarmungwerthen Aufklärer, die wie eine frostige Hökerin vor ihrem Lichtlein gekrümmt sitzen, das den Käufern ihre Aepfel und Pfeffernüsse zeigen soll, diese Ackerpferde der Natur, wie werden sie horchen, wenn ich lächle und gelassen bleibe und sie auf- und herumziehe? — Sollten sie mir einen Eid antragen — nur der Teufel gäb' es ihnen ein: — so würd' ich in meiner gedachten Kälte um die Eidesverwarnung anhalten, und sobald sie aus wäre, ersuchen, mich stärker zu verwarnen, weil noch nichts durchschlüge und zuletzt würd' ich dastehen noch stärkerer Verwarnungen gewärtig zum Meineid bereit. Himmel! es laufen hier vierzig Wege zum Scherz. Ich bin ein Honorazior.

Digitized by Google

„Als solcher, (kann ich ganz schußfest sagen,) seh' ich auf, daß man bei Schwüren, wozu man mich treibt, die Thüre zumache. Als solcher macht' ich mir von jeher auf einen Hausarrest Hoffnung, indeß ein anderer sich mit öffentlichem behilft. Als solcher erwartete ich von allen Gerichten stehend eine gerichtliche Einladung zum Sitzen, und unterscheid' es von einer gerichtlichen Ladung zu sitzen. Der Honorazior dringt jede Stunde darauf, schriftlich vernommen zu werden anstatt mündlich *); ich dringe eben so und will hiemit nicht gehört sein, sondern gelesen und sage kein Wort weiter." O es kann mir noch mehr einfallen: wer prophezeiet die Späße des Menschen! — Gleich bei dem Eintritt — Angesichts der Sitzung — drück' ich, als bestäch' ich, dem Knorpelfisch, dem hagern Rathsdiener nichts in die Hand als meine. Herrlich, jetzt schlägts! —

Nachmittags um 2, 3 oder 4 Uhr. Verdammt sei der Mensch sammt seinen armen Hunden von Vorsätzen — und die Mülanzer Schaafshäupter und alles! Nur in der Luft dreitausend Fuß hoch sind noch Minuten von einem guten Tage zu haben. O ich könnte jetzt auch droben unter den Raben und Lerchengeiern sein! — „Nun wird Er, denkt die würdige Lesewelt, ordentlich anfangen, uns Seine Fatalitäten artistisch genug vom Händedruck des Knorpelfisches an bis zum Zornschaum des Stadtsyndikus Spöhr vorzutragen, damit es uns königlich ergötze." — Nein, edle Lesewelt der Schreibewelt, noch sind wenig Anstalten gemacht, dich zu dieser Buchpartie zu laden, zu diesem Armbrustschießen

*) Hommel observ. DCLXVIII.

auf mich auf der Stange. — — Freilich überlegt man wieder flüchtig, daß es mir auf dieser Lesewelt unmöglich an Seelen fehlen werde, die ich durch mein Referat eben so sehr erbittere als den Mülanzer Schöppenstuhl. — — Ja, ja, ich seh' es für meine Pflicht an, folgenden treuen Bericht von der Sache abzustatten:

Die Session war schon lange zu Tisch gesessen, als ich mit meinen Hummerscheeren erschien als letztes Gericht. Der Stadtsyndikus Spöhr, der sich nicht wie ein Scharfrichter ehrlich richtet, sondern unehrlich und dessen Gesicht die Schwefelpaste von den Diebsphysiognomieen ist, die er in die Justizwaage geworfen, zeigt schon durch das nachgebliebene Aeußere, daß er schon aus dem Spiegel diejenigen kenne, die er zu richten hat; so ist in Nürnberg ein Schwein oder Rind an diejenigen Häuser gemalt, welche das Recht haben, eines einzuschlachten. Hr. Spöhr hob mit der Spolienklage seines Sohnes an, und hatte das corpus delicti, die Strümpfe und Halbkleider dazu vor sich liegen. „Hr. v. Fahland ist Ihr Sohn!" rief ich zweideutig, denn ich sah die niedrige Zweideutigkeit, daß er besagte corpora seinem Sohne zuschlage, um die Ehre seiner — Tochter zu retten. Jetzt wurde der Spöhrische Kopf ein mit Ehren- und Kleiderräubern feuernder Brückenkopf — und meiner ein vorrennender Sturmblock. O es ist etwas ganz anders, eine gedachte Schlechtigkeit und Beleidigung, — diese ist scherzhaft zu handhaben — und dann eine gegenwärtige vor der Nase. Bei jeder lebendigen Schlechtigkeit fühl' ich, daß meine Anthropophobie oder Kolleradern gegen die Menschen, die zuweilen an Tagen wie gestern auf der Haut verschwindet, noch ihr altes schwarzes Blut treiben und strotzen könne.

Digitized by Google

Dazu trat noch der zweite Rathmann Scharweber — als stolzer, kecker Mitschreiber an der Mülanzer Monatschrift und Kantianischer Erlanger Rezensent der Taschenbücher bekannt — und klagte mich als den Stadtpasquillanten (im Galgenjubel) an, als den Privatinjurianten des privilegierten Nachdruckers loci und zweier fallierten Handelsleute und endlich als den Harpunierer und halben Knöchler der Nachtwächter. Ich fragte nach nichts mehr, nicht einmal nach mir — warum soll der Mensch nur etwas wagen dürfen, und nicht eben so gut viel und alles? — Ich sagte zum Rathmännlein, das mich schon früher einmal rezensiert hatte: „In der hiesigen Dezemberschrift und in der Erlanger Literaturzeitung möget Ihr laut reden und pfeifen als ein treuer Hofseretschlüsselbewahrer *) des Geschmacks und der Satire; die Siebmacher verfertigen ohnehin zugleich Trommeln; aber, Feind Scharweber, Ihr werdet der ächten Satire mehr aufhelfen als ihr Gegenstand, denn als ihr Richter; **) richtet höchstens da, wo Ihr nicht wie hier einen Namen unterschreiben, sondern nur einen unterhöhlen müßt. Gott hätt' Euch mehr Gaben bescheeren sollen, Scharweber, damit Ihr eher wüßtet, was Ihr wolltet, oder der andere in Satiren; Himmel, würde nicht die Heiligkeit des satirischen Feuers beschmuzt, wenn es nur als der Namenzug einiger Schelme, eines Nachdruckers und Bankbrüchigen brennen wollte? Nein, die

*) Bekanntlich eine Charge am englischen Hofe. D. H.

**) Ob dieses Rathmännleinchen und dessen Rezensionen singiert sind oder nicht, darf ich nicht entscheiden, weil ich die Literaturzeitungen nicht ordentlich genug lese, sondern so wie sie mir auf Cassino's im Durchstreifen in die Hände gerathen. D. H.

Digitized by Google

Kunſt braucht die einzelen Menſchen nur als Farbenkörner, nicht als Urbilder. Sogar wenn ich die heutige Satire aufſchriebe, ſetzt' ich Euern Namen nur ſtatt eines fingierten hinein."

Dieſer Grimm behagte aber den Narren; ſie ſchritten zum Protokoll und nahmen mich für einen zu nah aufſtoßenden Haſen, den der Jäger erſt auslaufen läſſet, bevor er ihn anplätzt. Scharweber fragte lächelnd meinen Namen und Stand — ich nannte mich nur den Edelmann Giannozzo und beharrte dabei; „aber ich würde mir (ſagt' ich), wenn einer von ihnen ſtift- und degenfähig wäre, ein wahres Vergnügen daraus machen, ſolchen zu erſtechen." Der Wecker des Protokolls rollte jetzt unverſchämt ab, um meine Antworten ganz unbekümmert; antwortet' ich z. B., ich hätte von Fahlands Ein- oder Auskleidung blos einen Steckbrief verfaſſen und dieſen dem Intelligenzblatt vertrauen wollen: ſo fragte der Rathmann weiter: „an wen ich ferner meine geſtohlnen Sachen gewöhnlich abſetzte."

Ein Pferd auf dem Markte, das ſich trotz Hieb und Stoß aufbäumte, befreiete meine knirſchende Seele. Ritterliches Thier, dacht' ich, wenn der niedrige Hund, gepeitſchet, heult und wedelt und dient: ſo trotzeſt du ſtumm und blutig und biſt nur der Milde folgſam. Ich ſchwieg wie ein Pferd, ſobald ich mein Honorazioren-Privilegium ſchriftlicher Antworten im Ernſte — und nicht mehr im Spaße, o wie verwünſch' ich auch das! — reden laſſen.

Aber nun hafft' ich hier ohne eine Ritze zur Flucht und mit langen Ausſichten auf ein verfluchtes Leben, zumal bei meiner Offenherzigkeit.

In den Schwefelhöhlen und Hundgrotten erſticket

Digitized by Google

man, wenn man sich bückt; an Gericht- und andern Höfen, wenn man sich aufrichtet.

Den Tag darauf. Ich kontinuiere das Gestern. Die Aussicht auf heute war blos, daß ich würde geärgert werden wie ein Truthahn, den man schlachten will. Das Auswanderungverbot war an alle Wände meines Nothstalles angeschlagen. Würgt' ich die Wache nieder, so stand ich an der Hausthüre im aufsteigenden Knoten und der Gerichts-Pöbel ging mit mir herauf. Durchs Fenster auf das Steinpflaster konnt' ich springen — drei Stockwerke hoch. Meinen jetzt fixen Wandelstern, den Siechkobel, sah' ich hundertmal durch die Fugen an; konnt' ich dazu kommen, — welches platt unmöglich war, wenn ich nicht die Thüre in Brand steckte, was ich fast wollte — so füllt' ich meinen Kobel halb inner- halb außerhalb des Fensters und entfuhr.

Jede Noth liegt so lange als Inkube felsenschwer auf der Brust, als man kein Glied dagegen regen kann; fängt das Arbeiten dagegen an, so höret der Alp auf. In solchen Nöthen fallen einem nichts ein als wieder andere; habe die Beine im Fegefeuer, so kleben die Augen an der Hölle. So griffs mich z. B. unsäglich an, daß ich — indeß elende Schreiber, wie Aelian und Pausanias auf dem Schneeballen und Pfebenkürbis, den sie ihren Kopf nennen, einen immer grünen Kranz herumtragen — künftig so wenig unsterblich werde als der Altonaer Postreiter. — Lauter Zukunft peinigte mich als Gehülfe der Gegenwart: 1874 und 1882 schleicht die Venus wieder durch die Sonne und es ist ganz unmöglich, daß du den Vorgang observierest, sagt' ich.

Aber da Abends um 11 Uhr ein majestätisches Gewitter kam, das ordentlich zu gut und zu erhaben war

Digitized by Google

für die Werkeltagſtadt: ſo flog der göttliche Gedanke in mir auf, allemal, während der Donner auf ſeiner Heerpauke fürchterlich wirbelte, an die Kammerthüre wie ein Sprengblock mit dem ganzen Leibe anzurennen und ſie etwan einzuſtoßen. Ich rannte vor — ich ſetzte nach jedem Blitze zu meinem Erdſtoß an — die Wache rechnete mich zum Donner und ſang ihr Wetterlied — und endlich ſchlugen zwanzig ſolche Pralltriller durch. Aber jetzt das ſchnelle halbe Füllen meiner Schnellkugel — das Befürchten der Wache, mit der ich freilich bei der Wuth meiner Arbeit wenig Umſtände würde gemacht haben — das hundsüble Fortfüllen, als ich die Kugel zum Fenſter hinaus gehangen — das Reißen des Sturms — das Anleuchten der Blitze — das Verkündigungfeſt des heraufſehenden Nachtwächters — das Hereinſtürmen ins Gefängniß — die Hölle des Losſchneidens — das Aufzucken — das Nachſteigen kleinerer Trabanten und Kugeln d'Atour aus Büchſenläufen — das betrunkne an alle Dächer gehende Antaumeln des noch nicht vollen Luftſpringers — das hebende Auswerfen der Möbeln — und das Eintauchen ins dicke, triefende, ſprühende Gewölke — — das alles ſoll blos denen, die aus dem krachenden, brennenden Toulon rannten, den Höllenweg nach dem Hafen ein wenig wieder auffriſchen.

Doch möcht' ich den Spaß faſt wieder erleben, denn es war keiner, ſondern etwas Rechtes.

Digitized by Google

Neunte Fahrt.

Das Schadenfeuer — die Festung — Blanchard — der Bühnen-Messer — Rosiza.

Die Erde war mir jetzt ein Meerboden voll ungestalter Seethiere, zu welchem ich mit meiner Täucherglocke gar nicht mehr herunter wollte, ob ich gleich neue Möbeln einzukaufen hatte. Nur einmal landet' ich auf einem Saatfeld, um frisches Gestein einzunehmen. Ich ging sehr hoch und konnte, als ich über Kasselhessen *) schiffte, blos dessen Mikromegas, den Herkules, sehen, aber weder Menschen, noch Vieh, noch Feldbau. Pernety schreibet sechs Fuß Sehweite vor, für ein Gesicht, das gemalet sein will; und so ist für meinen Pinsel die Erde nach Verhältniß gerade in der rechten Erdferne von meiner Zeichenfeder.

Es machte meine Liebe zum Erdkreis nicht fetter, daß in einem mir unbekannten Städtchen am hellen Mittage ein Haus in vollen Flammen und doch die Zuschauer blos das Feuer besprechend, nicht begießend, da standen und keine Feuerglocke ging. **) Es nagte und leckte schon

*) Es ist schwer zu begreifen, was er damit haben will, daß er den Namen umkehrt, so wie damit, daß er weiter unten Berlin, wovon er offenbar spricht, den Namen Rosiza schenkt, der einem Oertlein im Cillier-Kreis in Steiermark gehört. D. H.

**) Von solchen schiefen Seitenblicken wimmeln alle Reisehistorien zu Wasser und zu Land. Es ist ja offenbar, daß das

Digitized by Google

an einem nahen Sparrwerke. Der Bauherr des letztern dauerte mich sehr; dieses gewaltsame Festhalten an der Schwelle der Laufbahn hätte mich mehr tyrannisiert, als das Krummschließen am Ziele derselben.

Jetzt ging der Luft-Kaper gegen die Festung Blasenstein zu; ich beschloß, die Besatzung zu allarmieren. Gerade über ihr setzt' ich mich tiefer in der windstillen Region fest und blies den Marseiller Marsch herunter. Himmel! nun wurde das Reichsfriedenprotokoll, die Festung, ein Kriegschauplatz, — alles was waffenfähig war rückte ins Freie aus und die Festung that einen Ausfall in die Festung selber in völliger Bereitschaft, den Feind über sich nachdrücklich zu empfangen. Der Kommendant ließ mir durch ein Sprachrohr zurufen, mich der Festung Blasenstein nicht weiter zu nähern, sonst müss' er schießen lassen. Ich warf an einem Stein die französische Antwort herab: „Herr Kommendant! ich kenne Ihre Pflicht recht gut, aber ich kenne auch die meinige. Meine Schiffmannschaft ficht bis auf den letzten Mann, falls Sie es wagten, uns zuerst feindselig zu behandeln. Sie sehen aus dem Stein, an den ich die

---

Feuer in einem Residenzstädtchen brannte, wo man nicht eher Feuerlärm und Anstalten machen konnte, als bis es der fürstlichen Familie vorher gesetzmäßig angezeigt worden, weil sonst Schreck derselben die unmittelbare Folge vom Trommeln wäre, zumal Nachts. Allein da doch auch dieses spätere Notifizieren das Zusammenfahren der Familie nur verschiebt, nicht erspart: so wär' es vielleicht vernünftiger angefangen, wenn man ihr — besonders im ersten Schlafe — die ganze Noth verhehlte und alles blos leise löschte, und nur durch stille Weckanstalten mit den Händen von Bette zu Bette die Leute zusammen brächte, besonders da ich nicht sehe, in wiefern die Familie dabei interessiert ist, so lange das Schloß nicht brennt. D. H.

Digitized by Google

Antwort gebunden, daß wir mehr Wachteln *) zu tapfern Kernschüssen geladen haben als der Wachtelbischof auf Kaprea **), indeß Sie, mein Herr, Ihre Kanonen und Mörser gar nicht gegen uns steilrecht nützen können, sondern sich blos auf kleines Gewehrfeuer zurückgebracht sehen, das bis hieher mehr zum Lauf- als Flugschießen gebraucht, nicht viel thun kann. Aber ich geb' Ihnen mein Ehrenwort, daß meine Flotille Sie weder angreifen, noch die Festung entern oder berennen soll, da sie blos als Observazionsflotte hier stehen will. Empfangen Sie, mein Herr, ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Jean Jean,
Bürgerkapitain des Siechkobels."

Ich sah, daß der Kommendant einen kurzen Kriegsrath mit seinem Stabe hielt. Endlich hörte ich wieder das Sprachrohr, und die Antwort der Festung war, ich sei ein Schlingel und möchte mich sogleich fortpacken, ohne länger zu spionieren. Ich replizierte durch den Stein: „Herr Kommendant, eine halbe Stunde Zeit bitte ich mir zu einer entscheidenden Antwort aus. Empfangen Sie, mein Herr, ꝛc. ꝛc. ꝛc." — So lange wollt' ich alles, was die stehende Sommerkampagne mitmachte, mit aufwärts gehaltnen Läufen, die gleichsam das Gewehr vor mir präsentierten, unten stehen sehen. Ich setzte Folgendes auf: „Schlingel, mein Herr, ist ein Titel, den weder das Völkerrecht noch die große Nazion an ihren Schiffkapitains gewohnt ist; ganz Europa ist aber Zeuge, daß Sie mir ihn beigelegt. Sich und

*) Dreipfündige Handgranaten.

**) Das Wachtelbisthum hat diesen Namen, weil die jährlich zweimal darüber ziehenden Wachteln viel eintragen.

Digitized by Google

der Ungeschliffenheit schreiben Sie es nun zu, wenn die große aber geschliffne Nazion Ihren Blasenstein vom Kaiser zum Faustpfand verlangt und dann schleift. Ich sehe, daß die Festung sich vor mir fürchtet; vertheilen Sie Götzens Todesbetrachtungen auf alle Tage unter Ihre Garnisonisten; diese beleben; der Krieger wird dreist, wenn er daraus immer zu sich sagt: (Jetzt sah ich hinunter, die Besatzung observierte in Einem fort den Briefschreibenden Kobel, der sie bloquierte;) „„ich will stets mein Ende bedenken, damit es mir wohl gehe; jede Kugel, jeder Spieß soll mir zurufen, ich treffe dich, und wenn ich meine sterblichen Glieder wieder beschaue, will ich mir vorhalten, wie leicht sie weggeschossen sind. Gedenke des Todes, Soldat!" " — Wie gesagt, das stärkt. Indeß sollen Sie meiner Scheerenflotte wegen für keinen Heller Belagerungmünzen machen müssen; ich segle jetzt ab, nachdem ich Ihren ganzen Blasenstein genau genug besehen und abgezeichnet habe. Empfangen Sie ꝛc."

Ich schickte den Brief-Stein oder die Brief-Wachtel sammt einem Fluge anderer hinab und der Orlogkobel fuhr höher hinan und hinweg, unter dem entschlossenen Nachfeuern der ganzen Besatzung. —

Der Tempel der Natur war voll ruhiger Kolossen gelagert, aber der Mensch stieg klein und kleinlich auf ihnen herum; er steht in diesem Tempel wie die römischen Deputat-Juden in dem christlichen, wo sie niesen, husten, scharren, um nur dem Bekehren zu entkommen. — Aber warum hab' ich das Unglück auf meiner ganzen Fahrt, daß kein Nordost bläset, der mich über die Schweiz führte?

Diese hehre heilige Gegend konnt' ich wenigen, am wenigsten dem daher fliegenden Frosch, der sich gerade

Digitized by Google

wie ein anderer im dünnern Luftraum aufbläset, nämlich dem erbärmlichen Luft-Styliten Blanchard vergönnen, der für Geld seinen Küstenhandel nahe an der Erde trieb, und der jetzt mit dem tiefern Gegenwinde daher fuhr. Ich, zu einem Luft-Treffen fertig, stieß wie ein Falke auf sein Schiff, sah' es aber leck nur langsam sinken; der Sünder hatte manches an sich, was er hätte brechen mögen, den Hals kaum gerechnet. Mög' einer diesem Windschiffer einmal hinter einer Windbüchse nachschauen! —

Als ich über das Laucher Komödienhaus wegzog, dankt' ich dem Himmel, daß ich nichts davon sah als dessen Zeitmesser an den Mauern. Wie Wasseruhren an den griechischen Festen (nach Aristoteles) den wetteifernden Bühnenstücken die Dauer ihrer Aufführung zumaßen: so standen nicht tragbare, sondern tragende Wasseruhren, die Laucher Herren, gegen die Wand des Hauses gebogen und die Länge der Szenen war aus der Länge ihres Standes leicht zu ermessen.

Häßlich spät ging ich in Rosiza nieder in der Judenstraße (keiner Judengasse), blos um meine Schaukel zu ameublieren. Doch mußt' ich mich noch Abends mit dem Wirth überwerfen, der durchaus wissen und nachher notifizieren wollte, zu welchem Thore ich einpassiert sei, weil man den Thorzettel mit seinem Nachtzettel konfrontiere. Da ich nun zu gar keinem hereingekommen: so ließ er mich offiziell visitieren, um zu wissen, ob ich nicht den König betröge. — Am andern Tag stieg ich und ein Drache, den ein Junge als meinen Statisten und Nuntius de latere emporschickte, neben einander in die Luft; die Straße war etwa mit einer fünf Schuh hohen Lawaschicht von zuschauenden Rosizer-Köpfen überschüttet,

Digitized by Google

welche immer weiter floß. Rosiza wollte mich mit meinen alten Freunden — mit seinem Freiheitgeiste — und seinem Gesellschafttone so verstricken wie sonst; aber der Südsüdwest blies und ich war des bewohnten Landes satt und so durstig nach dem leeren, reinen Meer.

Zehnte Fahrt.

Stadt Ulrichschlag — H. van der Haft — der Staat ein Industriekomtoir — Kleiderordnung für Bücher.

In diesem Ich-Besteck, in diesem Leibe, braucht man, man ziehe immer die reine Seeluft des Luftsees ein, doch stets seinen Thaler Geld. Welcher Luft-Schiff-Herr von Bedeutung wäre nicht bei einem Südsüdwest, der in die Ostsee trug, gerade über Ulrichschlag weggesegelt, wenn er nicht leider darin gerade einen Großoheim hätte, dem er einen Prima-Wechsel präsentieren kann? — Diese dumpfe, wühlende, in der Walkmühle der Arbeit dampfende Stadt — wovon ganze Gassen an Einem Knochen, an Einer Silberstange nagen und schaben — taub gegen Freude und heiß dahin rennend wie ein Gaul, dem man eine bleierne Kugel ins Ohr gesetzt, und in den Gehirnkammern von einer gedrückt — — diese fleißige Stadt und Menschen-Holländerei hatte das Glück, meinen Großohm zu behausen, den Hrn. van der Haft, einen edeln Banquier, der aus dem Geld nicht viel macht, sondern nur wieder Geld und der das „nach Belieben" auf den Komödienzetteln übersetzt in „tel est notre plaisir" und daher weniger gibt als der Geringste.

Digitized by Google

Ich wäre aber beinahe in die zugesperrte Judengasse — einen brütenden, summenden Schwarmsack von Menschen — gefahren, hätten mich nicht glücklicher Weise zwei Juden *), welche Hand in Hand abblieſen und absangen, um sich wechselseitig zu decken, seitwärts hinaus gesungen und geblasen, durch die Doppelsonate und das doppelte Ausrufungzeichen. Im Vechter-Viertel lief ich im Gasthof zum Vielfraß ein. Den Morgen darauf trug ich meinen Wechsel ins Francker, wo mein Oheim wohnt.

Es versetzte meine Phantasie magisch ins schöne Holland, wo zwar die Besitzer unreinlich, aber die Besitzungen so äußerst reinlich sind, da die Magd vom Haus, als ich über die neugewaschne Hausflur gestiefelt wegschreiten wollte, mich auffing und mir sagte, ich müßte mich aufsetzen, sie trage mich zum gnädigen Herrn ins Zimmer. Ich ritt als närrischer Zentaur, ohne Bügel und Zügel, auf dieser Filial-Rosinante vor die Stubenthür meines guten Schwertmagens hin und saß ab. Ein altes, lächelndes, rundes, voll Radien gestrichenes, wie ein Dotter im dicken Eiweiß einer Perücke schwimmendes Gesichtlein, auf einem Körperlein seßhaft, nahm mir mit vielen Komplimenten den Prima-Wechsel aus der Hand und fragte mich — ich hatte mich nicht genannt — ob die Zahlung an Ordre zu stellen sei; „ich bin Hr. Giannozzo selber und Sie mein Hr. Großohm," sagt' ich. Er bewillkommte ohne Erstaunen seinen Urneffen, sagte sogleich darauf, der Wechsel a uso sei hier erst nach 3 Respit-Tagen und 14 Uso's-Tagen zahlbar, er woll' ihn aber

*) So singt und wacht auch in Kowno in Polen (nach Schulz) ein Nachtwächter-Dualis aus Furcht zusammen.
D. H.

(er dachte, ich würde sein Gast) ohne einigen Abzug noch heute „vergnügen". Als ich ihm freilich sagte, ich bliebe im Vielfraß, that es ihm leid.

Während der Zahlung a vista schritt' ich im Zimmer auf dem Kreuz-Trottoir und breiten Stein zweier Wollendecken auf und ab, konnt' es aber nicht von mir erhalten, daß ich nicht über den wollenen Fußsteig austrat ins junge Holz. Ich strich das Geld ein und zauderte mit der Uebergabe des Wechsels. Was mich wundert, ist die allgemeine Ehrlichkeit der Menschen; so sehr es scheint, als wenn sie einander ordentlich nicht traueten — da ihnen Wort und Schrift noch keine hypothekarische Versicherung der Bezahlung scheinen — so sah' ich oft mit meinen Augen, daß der eine das Kapital dem andern und dessen Gewissen zuweilen 3, 4, und mehr Minuten anvertrauete, ohne das Papier ausgewechselt zu haben. Wären die Menschen weniger ehrlich: so müßte man fodern, daß der, der einen persönlichen Wechsel bezahlte, indem er mit der einen Hand den Wechsel zurückholte, mit der andern das Geld hinreichte, weil er das Papier ja sonst unbezahlt wüthig fressen könnte. Wir ehren uns selber durch dieses Vertrauen. Freilich geben edle Seelen — z. B. mein Großonkel — Summen Geldes — da dieses dem Gifte so ähnlich, und wie dieses in großen Porzionen gefährlich ist und nur in kleinen offizinell — wie Materialhändler, dieses Gift-Metall oder Metallgift nur gegen obrigkeitliche Permisse und Scheine aus; aber das ist gutes Herz, der andere soll sich nicht damit vergiften durch die große Porzion.

Ich ritt wieder über die Hausflur hinüber, eingeladen zu einem Eß-Jubiläum oder Eß-Quinquenell auf morgen; denn von fünf zu fünf Jahren gibt er ein Essen. —

Digitized by Google

— Ich komme jetzt davon. Man seh' es einem Urneſſen nach, wenn er ſelber ſeinem Schwertmagen — zumal von deſſen Tiſchtuch herkommend — mehres nachſieht und deſſen Filzigkeit, ſo gut er kann, ſchön anſtreicht; denn, in der That, ein alter Mann, der immer noch tiefer ins kalte Alter hineinſegelt, gleicht zu ſehr den Schiffen, die nach Norden gehen, welche ſtets mehr Vorrath laden müſſen als die, welche nach heißen Ländern laufen. Gräbt nicht das ganze Jahrhundert nach den beiden beſten Heilmitteln der Säure und der Kälte? das iſt aber Kalk und Plogiſton; und beides macht nach den Chemikern glücklicherweiſe die einzigen Beſtandtheile des Goldes aus. Wer iſt nun ſauerer und kälter, als ein Graukopf? —

Es gibt koſtbare Gaſtmahle, wo man wie in der Poeſie mehr auf Form als Stoff, mehr auf Löffel und Schüſſeln invitiert iſt, als auf ihr Eingebrachtes; mir und der Ulrichſchlager Kaufmannſchaft wurde vom Ohm das feinſte Steingut, fünf herrliche Schüſſeln von Silber vorgeſetzt und zuletzt wurde ein niedliches Deſſert-Beſteck von Gold aufgetiſcht. Noch länger als das Tiſchtuch war das Tiſchgebet; und kein Handelsmann ſchämte ſich wie ein Weltmann, das Wort Gott oft zu brauchen. — Nein, ich knirſche die Zähne über die gewinnſüchtigen Heuchler, die Menſchen, welche bei ihren Bergwerken, bei ihren Lotteriedeviſen *) Gott wie einen Fürſten zu Gevatter bitten, damit er ihnen ehrenhalber ein Pathengeld in die Windeln ſchiebe — welche bei dem Allerheiligſten wie wir bei einem Titularrath immer ſeinen Ti-

*) Beide haben Namen, wie z. B. Gotthilf, Gottes Sorge ꝛc. D. H.

tel anbringen, um ihm zu schmeicheln und abzubetteln. Wär' ich der liebe Gott, so sollten mir die Holländer, die vorher, eh' sie mit ihren Heringbuisen auslaufen, eine Predigt und ein Lied anhören und um Heringe seufzen, nicht einen Schwanz fangen. O das größte Sammelsurium von Widerspruch, Wahnsinn, Habsucht und Tücke ist ein menschliches, gedrucktes Gebet! — Nur du, heiliger Fenelon, konntest beten, denn du liebtest Gott!

Ein Ulrichschlager klagte über die Handwerkmißbräuche und brachte bei, daß der Professor Hausen erwiesen, daß schon einer mittelmäßigen Stadt — wie unserer z. B. sagt' er, — blos durch den blauen Montag in 1 Jahr netto 13,541 Thlr. 16 Gr. vor die Hunde gehen. — O wenn ich diese Saite höre! — „Meine Herren! (fing ich an) das ist erst nur Eine Staat-Bankerut-Quelle und mehr nicht. Aber ringsum springen die Quellen wie Böcke. Außer der Gesundheit wird durchaus nichts häßlicher verschwendet, als ihr Surrogat, die Zeit. Welche entsetzliche Summen kostet einem Land der Schlaf, da es durch strenge Schlaf-Edikte leicht dahin zu bringen wäre, daß es nicht mehr schliefe, als jeder Nachtwächter! — Werfen wir nicht jährlich wieder 13,541 Thlr. 16 Gr. zum Fenster hinaus, daß wir den Sonntag feiern am — Tage, da wir wie andere Völker Nachts in die Kirche gehen könnten, wo die Dunkelheit die Andacht, und die Schlaf-Karenz die Buße nicht verderben würde? — So muß auch nicht als etwas Kleinliches aus der Unkosten-Rechnung alles das ausgelassen werden, was das Land jährlich an zwei Personen einbüßet durch Balbieren, indeß mit dem Barte der Staat wüchse — und durch Donnerwetter, weil dabei nur Gebetbücher ergriffen wer-

Digitized by Google

den — und durch stehende Tischgebete, die man ja sitzend still in sich unter dem Käuen verrichten könnte — und durch fremde Passagiere, denen der Staatbürger durchs Fenster nachsieht, da jeder Narr, der in der Stadt nichts verzehrt und nur durchpassiert, um dieselbe reiten könnte — und besonders durch das allgemeine Müßiggehen und Faulpelzwerk der linken Hand und zweier Füße. Was Nikolai zu allem diesen sagt, möcht' ich wissen. Abgerechnet die wenigen Spinner mit zwei Händen, — oder die Krüppel, die einen guten Fuß schreiben, nicht eigenhändig (m. ppr.), sondern eigenfüßig (p. ppr.) — oder die Wilden, welche mit den Füßen stehlen, und außer den langen Fingern und Diebdaumen noch lange Diebzehen haben und in einem andern Sinn Räuber zu Fuße sind: so thun gerade drei Viertel am Menschen nichts und er hängt voll Faulthiere; Sapperment! kann nicht die Hand oben und der Fuß unten ein Paar Handwerke zugleich treiben? Ist der Tanzmeister, indem er unten mit den Füßen das Seinige thut, nicht zu gleicher Zeit der größte Spieler oben auf dem Geigelein? Und könnte einer, der von oben herab Friseur, Stricker, Wollenkratzer, Former wäre, nicht zugleich von unten hinaus ein Läufer, Fußlanger, Tretrad-Wandler und Orgel-Balgentreter sein? — Wahrlich, der Staat könnte durch ein strenges Wegschneiden aller dieser Eß-, Bet-, Buß- und Gliederferien dahin hinaufgearbeitet und gezogen werden, daß er ein ordentliches großes Raspel- und Arbeit-Haus würde, überall mit emsigem Sitz- und Greif-Fleisch ausgepolstert, alle darin schwitzend, keuchend, karätschend, scheuernd und wüthend, ohne sich nur umzugucken und ohne sich zu scheren um Lust und Liebe und

Digitized by Google

Himmel und Hölle. — Ulrichschlager! Ihr seid fast die Leute dazu."

Ich werde sogleich fortfahren bei ihnen; ich will nur erst ein solches Arbeithaus herzlich zu 10,000 Teufeln wünschen und in die Hölle (eine solche Vorhölle) und vorher unter dasselbe einen hübschen Minengang zum Aufsprengen.

„Anlangend das Geld, (fuhr ich fort) dieses Herz des innern Menschen, so bedaur' ich seit Jahren die Staaten, die es verfressen und versaufen. Die besten schneiden ihren Festung-Sassen nur das Kaffeewasser ab; aber warum lassen sie zu, daß der Kaffee seine Repräsentanten ins Unterhaus schickt, Zichorien, Eicheln, Rüben und den Satan? Warum stopft man — dieselben Gründe schreien — der Glückseligkeitlehre nur Eine Quelle zu? Warum wird Thee, Wein, Fleisch, Bier, Gebacknes so frei zugelassen? Desgleichen Obst, Gemüse und alles nur Leckerhafte, da gesundes Brod seinen Mann ernährt? — Mit alle diesem könnte ja gehandelt werden nach Auswärts und ein hübscher Pfennig Geld ins Inland gespielt — alle Waaren würden, wenn man's thäte, wie bei den edeln Holländern die französischen Bücher, nur spediert und verlegt, ohne das geringste Konsumo — Ulrichschlager! würde dann nicht das Staatgebäude ein großer blanker Silberschrank und alle Unterthanen Preziosa für den Fürsten, die er angreifen könnte in der Noth?" —

Ein genießender Mensch nimmt mich zwar nicht ein, weil der Genuß das selbstsüchtige Selbst entblößet; aber ein sich Freuender erfreuet mich, weil die Freude ein reiner Aether ist, worin alle Sphärentöne klingen und fliegen können. Madam Helvetius wünschet, es gäbe

Digitized by Google

Flüsse von Brei, damit nur der Magen in Ruhestand käme; wer würde dann an ihren Ufern wohnen? Offenbar Otaheiter, Griechen, Italiäner, Hindus, zu denen die Grön- und Feuerländer, und andere Thürmer aus den beiden Hungerthürmen der Pole herübergucken könnten.

Van der Hast und die übrigen Hafte fanden — ein Paar Detail-Händler ausgenommen — meine Grundsätze ganz durchdacht, aber [illegible]t zu strenge und schwer ausführbar. — Der Großonkel nahm mich nach dem Essen — er hatte $2\frac{1}{3}$ Glas Wein im alten Kopf — freundlich bei Seite und bat mich, ihm ohne Scheu sub rosa zu entdecken, auf was ich eigentlich mit meinen aeronautischen Versuchen hinzweckte. „Ich? (sagt' ich,) auf Nichts, auf Spaß!" — „Ernsthaft, Neffe! Höhenmessungen, astronomische oder meteorologische Versuche, Untersuchungen der Wolken, können Sie mir ohnehin eingestehen, aber greifen ihre mühsamen Reisen nicht mehr ins praktische Leben?" — „Wahrlich, blos zur Lust leb' ich oben und aus Ekel am Unten." — „Und deshalb setzen Sie Ihre Gesundheit in der kalten, feinen Luft zu?" — „Herr, die setzt jeder Schuster, jeder Autor, jeder Stubensitzer zu; denn um ganz gesund zu leben, muß man leben wie ein Vieh, wie ein Bär oder Hirsch." — „Und wenn Euch eine Gewitterwolke an sich zieht?" — „Darauf dacht' ich oft; dann wär's aus; aber ich werde wol mein Ziel vorher fassen — warum will ichs meinem guten Großohm nicht sagen? Ich reise als geographisch-militairischer Luft-Spion, nehme dann in Schwaben französische Dienste, und versuche mein Glück, wenn mich keine Kugel trifft." — „Das hör' ich gern, Neffe!" sagte der Narr. — — O die Blinden! dem Magen darf man — sie erlaubtens — alles

Digitized by Google

opfern, die Jahre, das Blut, sogar ein Stück Tugend; aber dem Herzen, der Lebensfreude nichts als was jener vom Opferaltar ungefressen übrig lässet, und die heilige Psyche ist euch nichts als der Futtermarschall, Erzküchenmeister und Erbvorschneider, ach, der Küchenjunge des Magensacks! Geht, ich will wieder hinauf! — —

Ich könnte heute im Vielfraß keine Zeile mehr in mein Seebuch schreiben, aber hereinheften will ich ein herpassendes Aufwandgesetz, das ich im Namen des Fürsten Saturns (sein Land kam oben vor) als expedierender Sekretair abgefasset.

Kleiderordnung für sämmtliche einwohnende Bücher unsers Landes.

„Wir ꝛc. ꝛc. ꝛc." werden mit äußerstem Mißfallen den Luxus innen, der in unsern Staaten um sich frisset. Bettler prunken schon in kouleurten humoristischen Habiten, aus einem theuern Gehäcke von allen Zeugen genäht, als wandelnde Farbenpyramiden wie Motten einher, indeß ihr Stand ihnen zuruft, gleich Grazien und Würmern blos den spartischen Schleier der allgemeinen Zucht um sich zu schlagen; wir wollen aber hoffen, daß es nur ausländische Bettler sind, welche freilich die spartische Nazionalkleidung unseres Landes nichts angeht.

Allein bei den Büchern ist der Kleiderluxus eben so klar als enorm. Geistliche, andächtige Werke, die sonst im bescheidnen Priester-Ornat und Trauermantel einher wandelten, kleiden sich wie Gecken nach englischem Schnitt und tragen Tressen und reden doch von Gott. — Juristen-Kinder gingen sonst wie die Schweine, nämlich in deren Leder, oder auch in Schafkleidern, oder ein hölzerner Skaphander war der Rock der Gerechtigkeit und ihre

Digitized by Google

vier Hufen waren mit Eisen beschlagen; jetzt springen sie uns als Halbfranzen, als Perlhühner entgegen, und wollen gleichwol Leute en longue robe vorstellen. Es sind die alten Folianten gar nicht mehr, ob sie gleich ihre Sprache reden.

Die Aerzte gehen in Marmor, anstatt wie sonst in Halbtrauer — die historischen, die philosophischen Werke tragen sich wie sie wollen — Andere sind im démineglig brochiert — Einige laufen türkisch oder im türkischen Papier — Die sogenannten Monatschriften haben zwar nichts an sich als die Haut, tättowieren sich aber diese bunt — — Viele Romane kleiden sich so ausschweifend, z. B. in drap d'or, daß sie sich immer in Ueberröcke und Staub- und Pudermäntel stecken müssen.

Den ärgsten Unfug verführen aber die Neujahr-Hausierer und Gratulanten, die Almanache. Diese zusammengebrachten Kinder schlagen ihren guten dürftigen Eltern, die selten etwas Ganzes anhaben, wenig nach, sondern schämen sich ihrer und treten in goldnen Gilets, in Seidenröcken, oder als patres purpurati (in Maroquin) daher und schnalzen als Goldschleien durch die Finger. Diese Kreaturen sind ordentliche Schaalthiere, sitzend immer in Rinden- oder Wachthäuschen, Sänften, elastischen Korsets, oder kleinen Selbstrepositorien*), woraus man sie erst kriegt und lockt, wenn man sie an ihrem bunten Schärpen- oder Ordenbande zupft.

Wir ꝛc. ꝛc. können nun nicht länger zusehen, daß das Gold und die Farbe, die sonst der Chrysograph und Rubrikator in die Bücher anbrachte, jetzt, wie oft bei den Besitzern, nur außen an ihnen klebe — daß gutes Leder,

* Futteralen.

Digitized by Google

das so sehr zu Hosen, Trommeln und Schreibtafeln den Menschen dienen kann, von Büchern getragen werde — daß das beste, stärkste Papier statt nützlicher patriotischer Waaren Bücher einfasse, die ja selber um jene Waaren gehören — und daß dieses gottlose Wesen so steige wie in London. — Sondern es soll jetzt von Uns verordnet werden, daß die sämmtlichen Bücher-Schneidermeister, anstatt Tuchlieferanten zu sein, bei ihrer Heftnadel bleiben und nur Buchhefter, aber nicht Buchbinder sind, wie sie immer „in den Nachrichten an die Buchbinder" heißen. Die Nazionalkleidung aller Werke soll natürlich und wie die der Zeitungen und vernünftigen Monatschriften sein, nämlich entweder ein Schmutztitel vornen und das Ende und Bergleder (das Regiſter) hinten oder höchstens die beiden weißen Buchbinder- oder Hemd-Blätter.

Blos diejenigen Werke, die an den Hof zur cour en robe gehen wollen, oder sogenannte Dedikazionexemplare, sollen die gewöhnliche Buch-Toilette machen und in goldgestickten Anzügen und in feiner, weißer Wäsche erscheinen, worauf der Hofbuchbinder, der grand maitre de garderobe der Bücher vorzüglich zu sehen hat. Denn da das Widerspiel der Bieber, wovon die einsamen ein schmuziges abgerissenes Fell, die geselligen aber ein feines nettes haben, sowol von den Menschen als den Büchern gilt: so ist gerade ein Hof der Ort, wo sich das feine Kleid eines guten Buches am besten konserviert, zumal vom fürstlichen Wappen gedeckt, und wo Niemand Hand an das schöne Gold seines Bauches legt. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

* * *

Ich dürstete nach dem Meer; und siehe, ein Sturm arbeitet jetzt draußen, der mich noch heute über seine Wüste führen kann.

Digitized by Google

Elfte Fahrt.

Das Meer und die Sonne.

In Norden dämmerte die Sonne hinter den Orkaden — rechts nebelten die Küsten der Menschen — als ein stilles, weites Land der Seelen stand das leere Meer unter dem leeren Himmel — vielleicht streiften Schiffe wie Wasservögel über die Fläche, aber sie liefen zu klein und weiß unter dem Schleier der Ferne — Erhabene Wüstenei! über dir schlägt das Herz größer! — Auch du gehst fort, bleiche Sonne, und als ein weißer Engel hinab ins stille Kloster der Eismauern des Pols und ziehest dein blühendes auf den Wogen golden schwimmendes Brautgewand nach dir und hüllst dich ein! — Die Blasse im Rosenkleide! wo ist sie jetzt? Wird sie in ein warmes, reges Auge schimmern zwischen den Eisfeldern? — Ich schaue herab auf den finstern Winter der Welt! Wie stumm und unendlich ists da unten! Das allgewaltige fortgestreckte Ungeheuer regt sich in tausend Gliedern und runzelt sich und nichts bleibt groß vor im als sein Vater, der Himmel! — Großer Sohn! führest du mich zum Vater, wenn ich einmal zu dir komme? —

Welcher Goldblick! Im Abendroth glüht Aurora an. Was reißet so schnell das schwarze Leichentuch vom Wasser-Orkus weg? — Wie brennen die Länder der Menschen wie goldne Morgen! O kommst du schon wieder zu uns, du herrliche, liebe Sonne, so jung und rosenroth, und willst wieder freundlich hinziehen über den langen

Digitized by Google

Tag und über die Gärten und Spiele der Menschen? — Glühe nur herauf, Unsterbliche! — Ich stehe noch kalt und bleich an meinem Horizont und gehe noch hinunter zu dem dunkeln Eise; aber werd' ich auch wie diese, o Gott, wärmer und heller aufgehen und wieder einen heitern Tag durchlaufen in deiner Ewigkeit? —

Zwölfte Fahrt.

Die hohe Schule St. Görgen — dasige Philosophen und Philologen — das falsche Echo — kostbares Fragment von J. P.

Jetzt würd' ich vielleicht nach der Schweiz gelangen, wenn der Wind nur noch drei Tage so südlich fortbliese. Es schadete nichts, daß ich blos auf einen einzigen mit meinem Luft-Marktschiff einen Wind-Markt, die Universität St. Görgen*) bezog. Unter der Niederfahrt flog ich vor einem hohen Fenster vorbei, wodurch ich den berühmten Deutschland-Renner Langheinrich, der schneckenmäßig jedes passierte Städtchen mit seiner reisehistorischen Dinte beschleimt, steif auf einem Sessel sitzen sah, ich weiß aber nicht — denn er steht schon als dessus de porte vor der allgemeinen D. Bibliothek — ließ der Harttraber sich abzeichnen oder einseifen. Beiläufig! warum verschleudert man ein ganzes heraldisches Figuren-Kabinet von so vielen Oekonomen, Philologen, Juristen als Titelblatt-Vorzimmer für Krünitzens Enzyklopädie,

*) Entweder es ist * * oder * * *; aber gewiß nicht *. Den Reisebeschreiber Langheinrich weiter unten kenn' ich weniger. D. H.

Digitized by Google

die allg. D. Bibliothek u. s. w.? Die Physignomen und Maler wollen mit diesen emsigen aber so gemeinen Gesichtern wenig verkehren, da ohnehin auf allen Wochen-Märkten solche physiognomische Waare umsonst zu haben ist. Der Liebhaber und Freund will gern den Kopf besonders haben zum Genuß, ohne den schweren Band. So hab' ich z. B. mir eine ganze Suite solcher Köpfe aus großen Werken geschnitten und führe die Suite bei mir; gelang' ich nun einmal zum ruhigen Stillsitzen — welches jeden Morgen nach der ersten Tasse schwarzen Kaffee geschieht — so zieh' ich meinen Kopf hervor, präge dessen Projekzion recht tief dem meinigen ein und thue dann meinerseits auch für die Kehrseite etwas. So werd' ich ewig durch die Köpfe von Kopf gehoben und verfeinert und gehe dann leicht als geseimter Honig aus der Welt.

Ich lief zu keinem einzigen Genie in St. Görgen. Mein Stolz würde sich dagegen aufbäumen, wenn ich vor den Thronsessel der sogenannten Genies auf unsichtbaren Regenwurmfüßen mich hinziehen wollte, da er und ich das egoistische Puhsten und Blasen und sogar die mündliche Leerheit dieses fliegenden Korps seit Jahren kennen; von ihnen ist wenig mehr zu holen als das Weiber- oder Kunkellehn, der Körper, von einem andern obwol unberühmten Mann aber sehr oft ein gescheutes Wort, so wie nur unberühmte Leute, deren literatur-briefliche Rezensionen die Antwort des Freundes ist, die bessern Briefe schreiben. Aber ich hospitierte sehr in St. Görgen. Ich freuete mich den ganzen Tag, daß öffentliche Lehrer das jus Archivi*) haben und ich ihnen also

*) Nach diesem Jus machen Dokumente des Archivs auf Beweiskraft, auch wenn sie defekt, ohne Datum, oder

Sachen glauben durfte, die sie gar nicht erwiesen. In drei philosophischen Hörsälen sonderte ich besser ab, nämlich mein Leib, der Appetit wurde geschärft und das Muskelnspiel zumal auf dem Gesichte frisch beseelt*) — welches alles das zuverlässige Zeichen war, daß ich noch mit gemäßigtem und unschädlichem Tiefsinn wirthschaftete und die Wahrheit hetzte, so wie die drei Lehrstuhl-Statisten ebenfalls; wären wir vier syllogistischen Figuren mit starkem und unnatürlichem zu Werke gegangen, so hätten die sechs nicht natürlichen Dinge mehr gelitten als gewonnen, und wir wären nach Hause gekommen ganz verstopft, gesichtfaltig, muskelschwach und halb aufgelöset. Warum halten aber Kreis- und Stadtphysici blos bei sich, und nicht auch bei philosophischen Adjuncten darauf, daß nie länger und tiefer philosophiert werde als es dem Magen Freude macht? — Stille Narren in Bicetre flechten in ihren guten Stunden Strohschachteln; leere, feste Wortformen sind dergleichen und jeder Philosoph wird sie flechten, der seinen Muskeln und Zuhörern mehr geben als nehmen will.

Nachher hospitiert' ich weiter herum bei den Philologen, Historikern und Aesthetikern. Ein alter Prorektor gewann mich durch das komische Licht, das er auf sich warf, da er den Ovid von der Liebe ernsthaft und murrend durchging, ohne — als bleicher Bleicher der klassischen alten Wäsche und Dezennien lang den Schimmel der Varianten und Konjekturen mähend — in seinem Le-

---

bloße Kopieen sind, blos durch ihren Ort Anspruch. Struvens Nebenstunden 6. Theil.

*) Nach Platners Anthropologie thut ein mäßiger Grad des Tiefsinns die oben gedachten guten Wirkungen auf die Gesundheit, so wie ein größerer die bösen. D. H.

Digitized by Google

ben mehr thörichte Jungfrauen gekannt zu haben als die fünf Direktricen davon in den vier Evangeliſten. — Aber wird ein geſetzter Schulmann, der unter den Hetären blos mit der babyloniſchen und unter den idealiſchen Madonnen blos mit ſeiner Hausehre und der Wickelfrau im Vorbeigehen verkehrte, nicht ordentlich verſchwendet, wenn ihn Redaktöre nöthigen, im Schlafrock und Schlafkranz durch Zimmer voll junger in Verſe oder doch zu Papier gebrachter Liebender mit der Rezenſionfeder hinter dem Ohre invigilierend zu marſchieren und das allgemeine Knieen, Anbeten, Liebeserklären, Brennen aus dem Munde und Küſſewerfen in allen Stuben genau zu examinieren und ſo zu ſagen zu kredenzen — wie abgeſchmackt und widrig ſchmeckts dem alten Manne! — und nachher Tabellen davon einzureichen? — Warum ſetzen dem Schulmann die Flammen, denen er in ſeiner Wirklichkeit entrann, noch auf dem Papiere nach? —

Vor den deutſchen Kathedern fand ich wieder, was ich ſonſt in den deutſchen Büchern verfluchte, nämlich ihre Liebe zu Bindwörten; ſie ſchlichten Reifen in Geſtalt eines Faſſes auf einander und dann haben ſie ein Faß. Die Setzer ſtellen zwiſchen jedes Wort ein ſogenanntes Spazium; die Deutſchen verlangen auch wohlthuende Spazia zwiſchen den Gedanken und nehmen dazu Worte und Perioden. Einen, der mit ſeiner Sache auf einmal heraus platzt, ſehen ſie ganz verblüfft und erſchrocken an; und fährt er gar fort und ſpringt wieder von Bergſpitze zu Bergſpitze, ohne erſt ordentlich hinab und hinauf zu ſchleichen: ſo verlieren ſie den Gipfelſpringer ſogleich aus dem Geſichte und erholen ſich lieber an ihrem Reichsanzeiger, worin kein Menſch *von vornen* anfängt, ſondern *eher*. Indeſſen hat der Fehler ſein Gutes; der

Digitized by Google

deutſche Autor und der Thon, die beide das Waſſer nur in ſich ziehen, aber nicht durchlaſſen, machen eben dadurch Quellen.

In meinem Wirthhaus fand ich um einen berühmten deutſchen Romanſchreiber, deſſen Autorſchaft eine lange deutſche Ueberſetzung ſeines franzöſiſchen Geſchlecht-Namens iſt, einen Bogen Manuſkript geſchlagen, deſſen ganz artige Sentenzen durchgeſtrichen waren; ich ſchälte ihn ab, um ihn hinter die zwölfte Fahrt zu heften *). —

Letztlich hoſpitiert' ich auch bei vier St. Görgnerinnen, Profeſſorinnen; ſchon das akademiſche Gericht, das ſie über die St. Görgner Lehrſtühle hielten, konnte mich überzeugen, daß eine Univerſität — wenigſtens in Rückſicht ihres friedlichen kollegialiſchen Lebens — dem Sacke nicht ungleich ſei, worin man ſonſt einen Vatermörder ertränkte, und in welchem ein Hahn, eine Schlange, ein Hund und ein Affe (oder in deſſen Ermangelung eine Katze) noch außer dem Mörder als Amtbrüder beiſammen hauſeten.

Ich ging etwan drei Stunden ſpäter ab als der langweilige Langheinrich, der ſich einſetzte, um der Sitzwelt außer dem Konterfei ſeines Geſichts auch eines von den Ländern in die Hand zu geben, die er für würdig hielt,

*) Wunderbar! Das Blatt iſt wie ich ſehe aus dem Manuſkript zu meinem Jubelſenior. Es iſt mir aber lieb, daß ers der Fahrt angeheftet, weil doch damit den Kritikern ein wenig gewieſen wird, wie hart ich mich ſelber zenſiere und wie viel ich ausſtreiche, was ein anderer drucken ließe. Mit dieſen ausgeſtrichnen Manuſkripten wird indeß (ſo hör' ich) ein anſehnlicher Handel getrieben und ſie werden von Nachahmern häufig geſucht, welche die Striche wegradieren und die Blätter als neue eigne Arbeit, wieder mit der ihrigen geſchickt vermiſcht, zum zweitenmal den Setzern geben. D. H.

Digitized by Google

daß er darin stallen ließ. Ich sah ihn unten auf einer weiten Ebene fahren. Als sein Postillion zufällig den Dessauer-Marsch blies, setzt' ich mein Hörnchen an und repetierte wie ein Wiederhall den Marsch schwach und stark drei und zwanzig mal. Langheinrich steckte den Kopf heraus und übersah die leere Ebene, aus welcher das unbegreifliche Echo aus nichts akustisch herzuleiten war; indeß verleibte er das merkwürdige Ereigniß der Reisebeschreibung ein, um den Physiker zu befragen, was er sich bei dem drei und zwanzigmaligen Wiederholen da wo alles platt ist — moralisch ließe sichs eher glauben — zu denken habe.

Das Folgende ist das gedachte Manuskript:

*

Ich beschwöre es, daß es kein einziges Land gibt — worin einem Fürsten eine treue, alles berichtende Ambassade vom ersten und letzten Range so nöthig und ersprießlich wäre — als sein eignes.

*

Wenn die Weiber von Weibern reden, so zeichnen sie besonders an der Schönheit den Verstand, und am Verstande die Schönheit aus, am Pfau die Stimme, das Gefieder an der Nachtigall.

*

Die Frau spielt auf der Bühne besser in einer Rolle, wo sie sich zu weinen stellt, als in einer, wo sie zu weinen hat.

*

Die Menschen verrathen ihre Absichten nie leichter und stärker, als wenn sie sie verfehlen.

Digitized by Google

*

Der Scherz iſt unerſchöpflich, nicht der Ernſt.

*

Dem ſentimentalen Heuchler laſſe nicht lange Reden zu, weil er ſich durch dieſe erweichen will. Manche können nur weinen, wenn ſie reden.

*

Keine Verſprechungen werden ſchwerer und ſpäter gehalten als die, bei welchen die Zeit der Erfüllung nicht beſtimmt iſt. Daher geben viele oft dem Freunde das geborgte Geld nicht zurück.

*

Man glaubt ſeine Fehler dadurch wieder gut zu machen, daß man ſie ſogleich hinterher bereuet; warum ſetzet man denn nicht voraus, daß der andere ſeine auch bereue, und daß er ſie auch damit entſündige?

*

Verſchwiegenheit wird darum ſo ſchwer, weil ſie oft gar keine Gränzen der Dauer kennt. Eine funfzig Jahre lang dauernde gute Handlung wird dem Menſchen gar zu ſauer.

*

Unſere Begierde verſchluckt, wie der Armpolype, mit der Beute zugleich die eignen Armen, die dieſe ergriffen.

*

Wie Geruch zum Geſchmack, ſo verhält ſich Erinnerung zur Gegenwart.

*

In der Jugend iſt die Hoffnung ein Regenbogen und in den grauen Jahren nur ein Nebenregenbogen des erſten.

Digitized by Google

*

Die Reformatoren vergessen immer, daß man, um den Stundenzeiger zu rücken, blos den Minutenzeiger zu drehen brauche, oft den Terzienzeiger.

*

Gleich dem jüngsten Tage verwandelt uns die Poesie, indem sie uns verklärt, ohne uns zu verändern.

*

Nur im Leiden sitzt man über seine Fehler zu Gerichte, wie man nur im Finstern Bläschen in großen Spiegeln untersucht und findet.

Dreizehnte Fahrt.

Die Atonie des Jahrhunderts — das Bad Herrenleis — ein de Candide — Bauernhochzeit und Predigt dazu.

Ich fliege gerade den Schweizer-Bergen zu; nur treiben die wie feindliche Parteien umherstreifenden Gewitterwolken, die meinen Globus attrahieren, ihn zu häufigen Konjunkzionen mit der Erde nieder. Heute Morgens ging ich ins Bad Herrenleis herab, wo ich jetzt sitze. Die invalide beau monde, die eben den Brunnen umrang, lief mit den Bechern zu mir heran. Ich machte kalt vor ihnen allen — wie etwan vor einer zuschauenden Wiederkäu-Heerde — meine Sachen zurechte. Eine hübsche Sammlung von Gesichtern! Jedes war an seinen Eigenthümer als das schwarze Täfelein angeschlagen, das im Hauptspital zu Wien am Bette eines Kranken hängt und

Digitized by Google

worauf dessen Klystiere, Zuckungen, Husten, Stühle und Durst verzeichnet sind! Der größere Theil davon gehörte noch dazu nicht zu den dienenden, sondern regierenden Brüdern, welche in irgend ein Theilchen von diesem Welttheilchen ihren Kranken- und Fürstenstuhl eingesetzet haben. So wird regiert, der Krankenwärter vom Siechling, der Blinde vom Hunde, die Frau vom Manne. Denn seitdem die Weiber männlich, und die Männer weibisch werden, wie in Aachen Hirten-Mädchen pfeifen, die Knaben aber nur singen, seit dieser Dynastie regiert ein Weib beinahe sich selber mehr als einen Mann, weil List und Schwäche lieber befiehlt als Stärke, und leichter beherrschet als Recht.

Obgleich die Frage ist, was mehr plagt, ob die Schwere oder die Blendung einer Krone, ob die Handschwielen oder die Rückenstriemen vom Zepter: so können die Menschen doch nicht einmal einen Ball, ein Essen, ein Schießen durchführen, ohn' eine Ballkönigin, einen Eß-, Opfer-, Schützenkönig, die Vicekönige nicht einmal angeschlagen. Kurzsichtige Langhälse schreien über die Augenbraunen eines Monarchen, welche so wie sie finster nieder- oder heiter aufwärtsgehen, eine Welt senken oder heben; aber zeigt mir in der Geschichte nur einen republikanischen Boden fünf Kubikfuß breit, wo nicht dieselben Augenbraunen wüchsen! Jeder Minister, jeder Generalissimus in Rom oder Paris hat Haare über dem Augenknochen, an deren einem Länder über den Abgrund hängen *). Glaubt ihr Menschen denn etwa, daß

*) Allerdings ist die Unterordnung der Vielheit unter die Eins, sogar in den Demokratieen obwol temporell (aber nur temporell ist auch jede despotische) da; allein eben darum fodert — mithin bereitet — die praktische Vernunft ein

ihr nicht kleinlich und Opferthiere des Zufalls wäret und daß ihr nicht Gott tausendmal dankt, wenn ein anderer aus Höflichkeit sich in eurem Namen — entschließet? — Warum achtet ihr die Gewohnheit so sehr, diese Geschäft- und Waffenträgerin der Willenlosigkeit und den Gebrauch, diesen Kurator des abwesenden Geistes? — Kommt ihr und die Frösche nicht um, aus euren stehenden Teichen in frisches immer reges Flußwasser geworfen? — Duldet ihr nicht höchstens nur ein Original wie Lübek nur Einen Juden, und Millionen Kopisten, anstatt umgekehrt so viele Originale und wenige Kopisten? — Und brütet nicht jedes Original gerade sein Gegentheil aus, den Nachahmer und Affen und sitzt daher nicht in den deutschen und kritischen Wäldern der gemeine Affe — der Schweineschwanz-Affe — der Hundkopf — der weiße Bartaffe — der schwarze — der mit dem flügelähnlichen Bart — der Hutaffe — der blau- — der weißmäulige — der Gibbon — unzählige Paviane — und noch mehre Meerkatzen? Endlich da die auslaufende Menschheit wie eine Sanduhr doch nur wiedergeht durch Umkehren: wenden sich nicht die Menschen wie zusammengeschichtete nach Amerika adressierte Soldaten in Schiffen wieder zu gleicher Zeit und in Massa um, so daß dabei mehr eine Reformazion herauskommt als Reformierte? — Ich bescheide mich daher gern, daß die sattelfesten steifgestiefelten Deutschen mir auf alle jene weit von einander entle-

---

ganz anderes Menschen-Reich, wo man nicht bis Eins zählt oder bis 5 oder bis 500, sondern bis ins Unendliche und wo keine andere Vernunft regiert als die eigne. Ist denn dieses moralische Reich darum unmöglich, weil es blos moralische Mitglieder voraussetzt? Kann das in der größern Zahl unmöglich sein, was in der kleinern schon wirklich war? D. H.

Digitized by Google

genen Gleichniſſe von ihrer Sattelfeſtigkeit nur mit wahrem Abſcheu nachgeſprungen ſind.

Jetzt iſts Mitternacht; man glaube nicht, daß ich einen ganzen Tag, den ich hätte verfahren können, im Schwitzbad Herrenleis würde verſeſſen haben, wenn nicht die weſtliche Deklinazion des Windes geweſen wäre; womit ich mich noch beſonders beruhige, iſt mit der Hoffnung, daß ich vielleicht (man gönne mir den frommen Traum) den Schwitz-Badort, nämlich den geadelten Theil davon, in einen mehr als gewöhnlichen Grimm und Harniſch gebracht.

Und zwar als Hochzeitprediger. Ich fand nämlich viele alte Bekannte, einen böheimiſchen Grafen, einen von der berliniſchen Legazion-Pepiniere, einen Landhofrichter und unſern alten Saufaus mit dem Stern. *) Ich ſprach mit dir, lieber Graul!

Hier iſt nun die allgemein gelobte Fürſtin Candide, für welche man gern alle Tage etwas anſtellte, geſchweige an ihrem Geburttage. Um dir nur ein Beiſpiel der allgemeinen Verehrung zu geben, ſo erzähl' ich dir, daß ſie die hieſige Gartenſchaukel Candidens Steiß (cû de Candide) heißen, ſeitdem ſie darin geſeſſen. Es kam von einem franzöſiſchen Spaße her. Der beſagte Saufaus machte, da ſie in der Schaukel aufgezogen wurde, um hinauszufliegen, den ſehr guten Calembour: elle se leve le cû premier, mais c'est la premiere fois **); dadurch verfiel ein anderer darauf, die Schaukel einen pariſer cû de Herrenleis zu nennen; bis endlich der

*) Mir unbekannt. D. H.

**) Es heißet zugleich: ſie ſteht unrecht auf, aber erſt zum erſtenmal; und: ſie erhebt ſich mit dem H. zuerſt. D. H.

Digitized by Google

sämmtliche Adel sich leicht vereinte, die Prinzessin und die Schaukel durch den obigen Titel zu verewigen. Eine Fürstin, oder ihr Mann, oder ein Genie huste, niese stolpere an irgend einer Bank oder Alpe in einem Park u. s. w.: so verewigt die Alpe die Sache und sich und nennt sich nun Nepomuzena's, oder Nepomuks ꝛc. Husten, Niesen ꝛc. So purzelte zum Beispiel im Park zu Brüssel Peter der Große aus dem Wein, wovon er gefüllt herkam, in das dazu gehörige Wasser in einem steinernen Becken; seitdem steht der Vorfall oder Fall ans Becken geschrieben. So weiset uns Leipzig im Paulinums-Zwinger — vorher lag der Tropf in der Pauliner Kirche — Tetzels Knochen vor; wozu freilich kommt, daß einer Stadt, die mit so vielen Waaren handelt, ein Mann nicht gleichgültig bleiben kann, der den Ablaß dazu verkauft.

Die schöne Fürstin nun und ihren Geburttag hielt der gesammte Badadel für werth, daß er an demselben eine böheimische Bauern-Hochzeit ihr in bäuerischen Verkleidungen vorspielte; ich erbot mich zum Hochzeitpater, ich konnte meinen grünen Mantel als den nürnbergischen Kopuliermantel brauchen. Der Zug zog — einige Bäuerinnen waren Lilien und Engel — die Bauerngarnitur sah freilich mehr wie eine Schnur gedörrter Birnen aus, es waren Krebse in der Mauße, nämlich unter dem Schein der Schaalenpanzer nur eiweiche Naturen — Die Prinzessin wurde schön überrascht, aber nur von keinem Einfall; denn die Masken konnten nichts einkleiden als sich; blos der Saufaus hatte einen, als Brautvater; die Bauern blieben höflich und stumpf. Die Hof-Deutschen halten die Anziehstube schon für die spaßhafte Bühne. Lange Libertinage macht nur die Weiber klüger, aber die

Digitized by Google

Männer dümmer; die jungen Leute zünden sich wie Brantewein an und ihr Geist brennt weg; blos Titel und Zeichen ihres vorigen Verstandes tragen sie noch auf dem Gesichte fort, wie leere Bouteillen auf Tafeln die silberne Ordenkette ihres Inhalts. Aber wie schlecht müssen die Großen sein, da sie nicht einmal das Gefühl ihrer steigenden Entkräftung bessert!

Die langweilige Szene wurde mit Ergebung und Applaus gar durchgespielt. Ich lernte in Wien im Sperl, im Fasen, im Mondschein — es sind Schenken — mehre „Saal- oder Tanzmenscher" kennen, denen der Wirth für jede Nacht vierzig Kreuzer gibt, welche sie mit seinen Gästen vertanzen; solche Freudentänze hat nun mein Badadel schon an Höfen für Pensionen u. s. w. zu machen gelernt.

Damit nur was passierte, sagt' ich, ich wäre der Hochzeitredner und wünschte wol anzufangen. Ich stieg auf den cû de Candide, sah, darin aufgestellt, an der um mich versammelten gelben, welken, gedunsenen, süffisanten, platten, Vexierbauern-Massa fast ironisch hin und her und sagte so viel ich noch davon weiß mit zynischer Badfreiheit dieses:

Theuere Dorfgemeine!

Ich will euch und das Brautpaar heute blos froh machen, und weise des Endes blos stärker auf die Vorzüge hin, die euer sonst verachteter Stand so sehr vor dem vornehmen voraus hat. Denn ihr schätzt sie nicht genug. Bedenkt ihr oft genug, ihr Kerngesunden, was ihr für Baummark unter eurer Rinde und was ihr für Blüten an euren Zweigen tragt? Seht euch alle an und dann haltet euch in Gedanken einen Augenblick gegen die

Digitized by Google

Großen in Städten und Baddörfern, die ihr etwa kennt — damit ihr den Unterschied merkt, — ach wie erbärmlich mürbe, rosenfalb, gelbblätterig sehen die Armen aus! Ich bete oft für sie. Mehre haben sich, so wie sich Scharfrichter ehrlich richten, zur Tugend hinauf gesündigt, z. B. zur unwillkürlichen Enthaltsamkeit, da ihnen als Moralisten freiwillige lieber wäre; einige sterben den ganzen Tag und leben ein wenig im Schlafe; die meisten zerfahren.

Euch, ihr festen, unschuldigen Landleute und Böheimer, sind das freilich ganz andere böhmische Dörfer als ihr bewohnt: euer gesundes Lebenslicht haben noch keine sanften Frühlinglüfte ausgeblasen oder schneller brennen lassen. Wie, ihr steht den herrlichen, kecken, freien, muskulösen, brustbreiten, eingewurzelten, augenfeurigen Wilden so nahe (nur seid ihr gebildeter) und wisset nicht, was ihr damit habt?

Hört, euch neidet der Vornehme; zuerst um eure Anlagen zur Sünde und dann zur Tugend. Er betrachtet eure starken Fäuste, womit ihr so leicht todt machen könnt — so wie erschaffen — und erwägt dann sein Nichts. Ja er beneidet das gesunde Thier wie euch und wünscht, das menschliche Steißbein, das nach den Anatomen das güldne A B C und der Ansatz zum thierischen Schweife ist, wäre weiter fortgesetzt. Wie Mönche bewohnen sie die fruchtbarsten Gegenden Europas, mit dem „Gedenke des Todes" auf der Brust. Ich sag' euch, so wie Vornehme in Frankreich die Rechtschreibung ihrer Werke gern vom Setzer und Korrektor annehmen, so würden sie die moralische Orthographie ihres Lebens von ihrem Beichtvater und Leichenredner mit Vergnügen

Digitized by Google

empfangen, wär's ihnen nur vorher vergönnt, ein recht unorthographiſches zu führen.

Nicht einmal das Kleinere, eure Tugenden entrinnen dem Neide der Großen, gute Böheimer! Die armen Reichen und Vornehmen, die noch immer eine gewiſſe Paſſion für die Tugend nicht verlaſſen will und die vielmehr auf dieſe erpicht ſind wie Spinnen und Mäuſe auf Muſik, müſſen ſich aus Unvermögen aufs Anſchauen dieſer Grazie auf Bühnen, Bildern und romantiſchen Papieren einziehen; aber wie gerne wären ſie gleich euch im Beſitz derſelben, wenn ſichs geben wollte! Ihr wiſſet kaum, was ihr habt, Zuhörer! — Kränklichkeit gebiert Furcht; aber dieſe, die ſonſt die Götter erſchuf, vernichtet jetzt das Göttliche. Es iſt entſetzlich bis zum Ekelhaften, wie weit ein Gemüthſchwächling ſich an andern nicht ſowol verſündigen kann als an ſich und es iſt ordentlich Jammerſchade, daß er ein Ich hat; ſo ſind auch Leute in phyſiſcher Ohnmacht wegen Lähmung der Schließmuskeln nicht in der beſten Lage, ſondern in ähnlicher. — Daher ſagt und weht kein Menſch von einigem Stande mehr ſcharf Ja oder Nein, ſondern er bläſet (wie die Winde Nordoſtwind ꝛc.) Janeinja oder Neinjanein; ſo wie auch einige deutſche Gelehrte anfangs ſagen „Allerdings" dann „Freilich" — dann „Indeß" — dann „Inſofern" — dann „Wiewol" — dann „Demungeachtet" — endlich „Vielleicht." — Daher ſind die Großen ſo hart und kalt gegen eure Noth; denn Kranke ſind es gegen jede außerhalb ihres Bettes.

Seid indeß nicht unbillig gegen den Höhern; wenn ihr euren Rock auszöget, würdet ihr vielleicht nach dem Sprichwort als Bauern, die Edelleute geworden, am ſchärfſten ſcheeren. Ihr habt freilich mehr Geſchmack

Digitized by Google

für Eſſen als für Künſte und Poeſieen; aber ihr übertrefft wieder den Adel an Adel und Zufriedenheit. Ihr ſeid keine Odmänner — Odelmänner — (meine heilige Stätte ſchaukelt zu ſehr) — Athelinge — Oelinge *) — Stadtjunker — Gottesjunker**); aber Leute oder Litte — Gotteshausleute — Halbfreie — Dreiviertelfreie — Halbſpänner — Koſſäthen — Das fatale Schaukeln! — Ihr habt zwar nichts mit dem Edelmann gemein als das Ackern mit dem polniſchen; aber ihr ſeid doch keine Badgäſte, ſondern geſunde Badwirthe — Ihr ſeid wenn nicht zu Rittern, doch zu Bauern geſchlagen — Ihr lebt unter dem Zepter der ſchönſten Landesherrin und begeht heute ihren Geburttag an einem Hochzeittage. — Ihr ſeid (das bedenkt) arbeitſam, ſtark, jung, froh, keck, feſt, feiſt —

Das Schwingen der Kanzel nöthigte mich, ohne Amen herauszuſpringen. Man lachte und wurde um nichts beſſer; ich wußt' es vorher. Man dankte mir; ich fragte nichts darnach. Morgen entfahr' ich gewiß, der Wind dreht ſich nördlicher. Tiefe Langweile füllet mit ſtehendem Aezwaſſer den Napf meines Herzens. Sogar die derben Ulrichſchlager muß ich neben dieſen Herrenleifern wieder vorziehen. Wie miſerabel! —

*) Alte Worte für Edelmann. D. H.

**) St. hießen ſonſt die Patrizier, S. die canonici. D. H.

Vierzehnte Fahrt.

Letzte. —

Der Wind geht so frisch und gerade, daß ich Abends sehr gut auf einer Alpe aussteigen kann, wenn ich den ganzen Tag nur hier oben schreibe und speise. Ich thue das, mein Schiff ist ein ordentliches schweres Proviantschiff. Speis und Trank hebt indeß sogar mit der Zeit den Menschen und sein Schiff.

In meinem Innern ist aber noch schwüles Wetter von den peinlichen Träumen zurück, an denen ich die ganze Nacht wie auf heißer, schlüpfriger, zurückrieselnder Vesuvasche mich vergeblich zu einer festen, ebenen Stelle hinaufarbeitete. So träumte mir, ein kohlenschwarzer Hahn stehe und kratze auf meiner blutigen Brust, um sich mein Herz auszuscharren. — Ferner, mein Posthörnchen schrie durch vier Träume hindurch wie lebendig und gepeinigt in den höchsten, schärfsten Tönen und glühte hellroth von einem heißen Athem, den ein Traum ganz leise „das stille Ding" nannte. Sogar du, mein lieber Graul, wurdest unter diese Manen des Wachens geschickt; ich lief dir entgegen, aber du konntest dich durchaus nicht umwenden, du mußtest mir blos wie eine Gliederpuppe die herumgedrehten Arme rückwärts entgegen recken und drücktest mich sehr warm an deinen Rücken und Zopf und sprachst die Worte ohne vielen Nexus: „Spaß bleibt Spaß — so der liebe Mensch. — Giannozzo, aber so

Digitized by Google

komm doch zu mir!" Aber du ließest mich nicht um dich herum, sondern strickteſt mich feſter an und riefeſt doch lauter: Giannozzo, wo lebſt du, Lämmchen? Kannſt du mir nicht erſcheinen? Wahrlich, ich gedenke deiner, armer Teufel!

Vielleicht find' ich dich in der Schweiz, guter Graul, wenn du gehalten was du geſchrieben.

Eben ſeh' ich unter mir allerlei laufende Anzeiger, die mir wie die Inſchrift einer Gaſſenecke ſagen, wo ich bin; mehre Konzertiſten des Wiener Schubs arbeiten ſchon als Soloſpieler in den Wäldern und ſpielen eigne Sachen; ich ſtehe alſo über Schwaben.

Wie grünen die Weinberge! Wie glänzet der Neckar! — Aber immer mehr iſt mir, als hätt' ich dieſe Ebenen ſchon in alten Träumen durchwandelt.

Ja ich habe Recht; jetzt zieh' ich über den unbekannten Zauber- und Morgengarten, wo das ſchwarze Auge der großen Teresa neben mir glänzte und wo ich aus ihrer Bruſt die Roſen zog. Hier nimm ſie wieder, Teresa, ich werfe ſie in deine Luſtgefilde zurück. Ach du ſtehſt jetzt nicht auf dem Pharusthurm. Nie werde deinem großen Geiſte der Flügel verwundet! —

Am Horizont wächſet ein Vulkanen-Halbzirkel von zackigen Gewitterwolken auf. Ich höre von Weitem donnern. Auf den Gletſchern wohnt der ſchöne lange Blitz der Mittagſonne, und ich werde, hoff' ich, früher an den Bergen hängen als das Wetter.

Wahrlich ſeh' ich jetzt den Münſter und, wie ich glaube, den Strasburger Telegraphen, deſſen Zeigefinger des Todes faſt erhaben und ſchauerlich iſt; wie eine Parze regt er ſeine Scheere, — die Zunge der Völkerwaage, der in- und deklinierende Kompas der Zeit.

Digitized by Google

Der Donner rollet immer näher und voller heran, und doch stehen die weißen Wettergebirge noch so niedrig im Himmel. — O Teufel, er kommt aus einer Schlacht! — Soldatenhaufen sprengen über Hügel, — Landleute rennen — ein Dorf brennt als Wachfeuer — in einem Garten seh' ich todte Pferde und ein Kind trägt einen abgerissenen Arm fort.

Nun seh' ich die Ebene und die Rauchklumpen, die die brennende Hölle auftreibt. Wie mich hineingelüstet! Mein Wind läuft gerade über das dunkle, breite Sterbebette der Völker; und da will ich mich in den entzündeten Schwaden senken und mitschäumen wie der elende Mensch. — Ich höre nur die dumpfen Axtschläge, womit der Tod sein Schlachtvieh trifft, aber noch keine Stimme des Viehs. — Rings um im Blauen liegen die Gewitter des Himmels ruhig an der Erde und schauen gerüstet zu bis sie aufstehen und auch in die Schlacht ziehen. — Was willst du auf meiner Kugel, schwerer niederdrückender Räuber? Hast du ein Kind von einer stillen Alpe geholt *) und willst es hier verzehren wie Direktoren ein Hirtenland? Fort, du bist der schwarze Hahn, der diese Nacht nach meinem Herzen grub — O wie hoch ist seit zwei Minuten der Jammer gewachsen!

* * *

Entsetzlich! — Jetzt darf ich sie recht hassen, die Menschen, diese lächerlichen Kauze und Weisheitvögel im Hellen, die sogleich zerrupfende Raubvögel werden, so-

*) Er sieht den Lämmergeier, der in der Schweiz oft Kinder raubt. D. H.

bald sie ein wenig Finsterniß gewinnen. Nur mit Schießpulver thun sie alles; nur damit reinigen sie die Kerkerluft der Länder; damit machen sie die Wunde, die ihnen das wüthige Thier gebissen, weiter und heil. Jahrhunderte lang arbeitet die Habsucht in ihrer Silberhütte und dann ist endlich in den Giftfängen eurer Herzen so viel Arsenik angelegt, daß mit dem Hüttenrauch alles was lebt und blüht, fahl und kahl zu machen ist. Himmel! wie zog heute der Edelstein der zweiten Welt die Spreu von Seelen gierig an! Und unten stand der Teufel und hatte einen kleinen Markt mit Gliedern für Leute aufgeschlagen, (z. B. Fürsten und Direktoren,) die an ihre Heiligen gern Votivglieder hängen wollen, um für ihre salvierten zu danken.

Ein Windstoß warf mich plötzlich mitten über die wolkige Brandstätte, voll Waffenglanz; ich riß die Luftähne auf und vergrub mich in den Dampf, worin nur das Basiliskenauge des Todes seine heißen Silberblicke auf- und zuthat. — Ich war nicht nahe und tief genug am Blinken der Bajonette — am Feuerregen des Geschützes — am Blutregen auf der Erde — an den Stimmen der Pein — an der weißen Gestalt des Verblutens — Nur die sanfte Musik, die Heroldin des Seufzers aus Liebe und der Thräne aus Freude, mußte unten im Jammer sprechen wie ein Hohn und die Heerpauke der Karthaunen schlug mit Erdstößen in die weichen, guten Töne und die Trommel-Wirbel des kleinen Geschützes gingen fort. — O Gott! — der Schmerz ging drunten auf und ab und trat unsere Gesichter mit Füßen und begrub den Todten nur unter Sterbende — mein Herz dröhnte — da hört' ich das Wiehern der guten, unschuldigen Pferde — Jetzt wurd' ich auch von der Wuth gepackt,

Digitized by Google

denn ich bin ja auch einer von denen drunten, und schleuderte grimmig und gerade alle Steine, die ich hatte, auf die ringende vom Erdbeben eines bösen Geistes zum Kampf-Wahnsinn unter einander geschüttelte Masse —— Mög' ich nur kein unschuldiges Pferd getroffen haben! — *)

Da hob mich der Gewicht-Verlust plötzlich ins hohe Blau hinauf.

Wie glänzte die Sonne in ihrem stillen Himmel so ruhig und kalt über der schwülen irdischen Hölle, als wären die Kriegfeuer der Menschen nur kranke fliegende Funken vor ihrem großen Auge. Ich sah mich um nach dem Schlacht-Gewölke und mein Auge weinte zornig, da ich mir die Thränentropfen der Völker dachte, die sich für hinein leuchtende Kronen als ein stolzer Triumph- und Siegesbogen zusammenwölben. Ach das Schlechteste an der Menschheit oder Unmenschheit ist, daß kein Mensch, kein Fürst, keine Zensur, und sei sie auch noch so tyrannisch oder unverschämt, die bitterste Rüge des Krieges verwehrt, und daß doch die Ehre und die Dauer desselben darum nicht kleiner wird.

Wunderbarer Tag! Hell ziehen schon die schimmernden Schweizergebirge mit ihren Tiefen und Zinnen vor mir heran und schütten den Rhein weg; aber hinter mir wachsen eilig die Gewitterwolken in den Himmel herauf und schweigen grimmig; die Lüfte gehen immer langsamer und bewegen mich kaum.

Jetzt regt sich nichts mehr. Vor welcher Welt schweb' ich still! Vor mir donnert der Rhein, hinter mir das

*) O Giannozzo, der Wahnsinn, womit du verwunden hilfst, ist eben der gräuliche, der die Völker gegen einander treibt!
D. H.

Wetter — die Stadt Gottes mit unzähligen glänzenden Thürmen liegt vor mir — tief in der Ferne stehen auf ewigen Tempeln weiße helle Götterbilder, und der hohe König der Götter, der Montblanc und der auf die tiefe Erde herabgeworfene Rhein steigt als ein weißer Riesengeist wieder auf und hat den himmlischen Regenbogen um und schwebt silbern und leicht.

Was ist das? Kommt mein Schicksal? — scharrt der schwarze Hahn? — Ich wollte mich jetzt tiefer senken vor die Herrliche auf der alten ruhenden neuen Welt; aber ich konnte nicht, die Verbindung zwischen den Lufthähnen ist durch das schnelle Aufreißen in der Schlacht zertrennt; ich kann mich blos, wenn ich nicht durch Windstöße eine Alpe erreiche, eh' mich das Gewitter ergreift, durch das Aufschlitzen der Kugel erretten.

Jetzt trägt mich ein Windstoß ganz nahe vor die göttliche Glanzwelt. Aber schon arbeiten die Wolken lauter als der Strom, die schwarze Wolkenschlange hinter mir ringelt sich aus einander und zischt und schillert schon neben mir in Osten — Der Sonnenwagen geht schon tief im Erden-Staube. Wie fliegen die Goldadler der Flammen überall, um die Sonne, um die Eiskuppeln, um den zerknirschten Rhein und um die giftige Wolke, und ruhen mit aufgeschlagenen Flügeln an grünen Alpen aus — Ich glaube, ich soll heute sterben, das große Gewitter wird mich fassen. So sterb' ich gern, Verhüllter über mir; vor dem Angesicht der Berge und der Sonne und des gewölbten Blaues weicht gern mein Geist aus der einklemmenden Hütte und fliegt in den weiten, freien Tempel. Ich drücke die sonnenrothe Stunde und die gebirgige Welt noch tief ins brausende Herz, und dann zerbrech' es woran es will.

Digitized by Google

O wie schön! In Morgen rauschen Donner und Fluten, und auf ihnen hängt statt des Regenbogens ein großes, stilles Farbenrad, ein flammiger Ring der Ewigkeit aus Juwelen — Die warme, sanfte Sonne glimmt nicht weit von den Gewitterzacken — Noch sonnen die goldgrünen Alpen ihre Brust und herrlich arbeiten die Lichter und die Nächte in den auf einander geworfnen Welten der Schweiz durch einander; Städte sind unter Wolken, Gletscher voll Glut, Abgründe voll Dampf, Wälder finster, und Blitze, Abendstralen, Schnee, Tropfen, Wolken, Regenbogen bewohnen zugleich den unendlichen Kreis.

Jetzt gähnet ein Wolken-Rachen vor der Sonne; noch seh' ich einen Sennenhirten mit dem Alphorn, dessen Töne nicht herüberreichen, am purpurnen Abhang unter weißen Rindern und ein Hirtenknabe trinkt an seiner Ziege den Abendtrank. — Wie lebt ihr still im Sturme des Seins! — O die schwarze Wolke frisset an der Sonne! — Das erhabene Land wird ein Kirchhof von Riesengräbern und nur die weißen, hohen Epitaphien der Gletscher glänzen noch durch. — —

Ich bin geschieden von der Welt — die unendliche Wetterwolke überdeckt die Schweiz und alles — unter dem schwarzen Leichentuch regnet es laut unten auf der Erde — es blitzt lange nicht und zögert fürchterlich. — Sterne quellen oben heraus und mir ist als schwämmen ihre matten Spiegelbilder als silberne Flocken auf dem düstern Grund — Ha! der Wind kehret um und treibt mich mitten über die stumme gefüllte Mine, deren Lunte schon glimmt. Wie düster! Ach unter der Wolke werden noch Bergspitzen in sanftem goldnen Abendscheine stehen.

Digitized by Google

Kein Blitz, nur Schwüle! — Aber ich merke, die Wolke zieht mich zu sich. Ach! jetzt wölbt sich auf einmal zusehends ein zweites Gewitter über mir; beide schlagen dann gegen einander und eines greift mich, jetzt versteh' ichs. —

Bis auf die letzte Schlag-Minute schreib' ich, vielleicht wird mein Tagebuch nicht zerschmettert.

Nun gerathen schon die Enden der Gewitter an einander und schlagen sich. — Wie höllenschwül! — Oho! jetzt riß es meinen Charonkahn in den brauenden Qualm hinab! — Ich sehe nicht mehr — Was ist das Leben — die feigen hockenden Menschen drunten singen jetzt gewiß zu Gott, und die Erbärmlichen werden gewiß jeden vermahnen bei meinem Leichnam — Wie es hinauf und hinab schlägt — In Wörlitz war mein letzter Tag, das ahnete ich ja — Himmel! der heutige Traum hat ja mich und mein Ende klar geträumt; er soll auch ganz wahr werden und ich will jetzt mit meinem Posthörnchen wüthig ins Wetter blasen, wie ihr Mozart drunten im Don Juan und den Heuchlern auf dem Boden den Anbruch des jüngsten Tages weiß machen — —

Adio, Graul, ja wol kannst du mich nicht auf der Brust umarmen.....

* * *

Giannozzos Freund (Graul oder Leibgeber) ertheilte mir — weil sein Herz noch zu müde war vom Schmerze — nur mit einfachen Worten folgenden Bericht von dem Tode des großherzigen Jünglings:

„— Inzwischen braucht die Welt alles das gar nicht zu wissen; er heiße ihr Giannozzo und damit gut. Es ist eine besondere Schickung, daß dieser mein zwar nicht

älteſter, doch kräftigſter Freund mir zweimal begegnete, ohne daß ers wußte. Denn ich war der tanzende Nachtwandler, den er auf dem Brocken in der Menuet geſehen; und auf meinem Wege nach Bern — wo ich meinen Clavis gemacht — ſtand ich gerade am Rheinfall zu Schafhauſen als er oben blies. Das Gewitter wüthete fürchterlich und nahe an der Erde und ſtürzte zugleich mit dem Rhein herunter. Wirklich vernahm ich und noch einige ein ſonderbares, aber unharmoniſches, abgeſtoßenes, ſchneidendes Tönen droben aus dem finſtern Wolkengewölbe. Endlich durchbrach dieſes ein ſchmetternder Schlag: Unweit von uns flog die zerſchlißte Kugel und die Sänfte daran auf einer Wieſe nieder. Ich erkannte ſogleich meinen theuern Freund. Sein rechter Arm und ſein Mund waren weggeriſſen, das Horn zum Theil geſchmolzen, ſeine langhängenden Augenbraunen auf den hohen Augenknochen kahl weggebrannt und ſein Geſicht ſehr zornig verzogen; alles andere aber unverſehrt. Ich ſpreche die vernünftigen Worte nach, die mir ſein Traum in den Mund gelegt: „Giannozzo, wo lebſt du, Lämmchen? Kannſt du mir nicht erſcheinen? Wahrlich, ich gedenke deiner, armer Teufel!“

Jean Paul's

sämmtliche Werke.

XXXIII.

Siebente Lieferung.

Dritter Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1827.

Digitized by Google

LENOX LIBRARY
NEW YORK

Digitized by Google

Dämmerungen

für

Deutschland.

Von

Jean Paul.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Es wäre für den Verfasser aus manchen Gründen kein angenehmer Umstand, wenn man den Titel des Buchs deutlich fände anstatt dunkel und vieldeutig; indeß will er das Gegentheil hoffen, da Dämmerungen so vielerlei bedeuten können — die des Abends, die des Morgens — an den Polen die am Mittage ohne Sonne, und die in der Mitternacht ohne Nacht — und endlich in der nordischen Mythologie die sogenannte Götter-

Digitized by Google

dämmerung, d. h. den Götter-Sterb — oder entgegengesetztes auf einmal.

Dämmerung übrigens ist ein so erquickliches Bild, sie führe uns nun der Sonne oder den Sternen zu. Wer konnte je den Frühgottesdienst einer Frühlingdämmerung voll Lerchen und Blüten vergessen, wenn er ihn gefeiert hatte? Denn was war der ganze Tag dagegen? In den Dämmerungen regiert das Herz.

Dieses Buch ist eigentlich blos die Vollendung der Friedenpredigt. Möge die Lesewelt die Verzeihung der letztern wiederholen! —

Mit den deutschen Wunden sind zugleich auch die deutschen Ohren offen; daher rede Heilsames, wer es vermag; und möchten nur Männer, die es am besten vermöchten, jetzo nicht schweigen! —

Digitized by Google

Die neue Zeit fodert neue Kräfte. Neue Staatschiffe lassen wie neue Boote noch Wasser ein, bevor sie zugequollen sind.

Die Furcht entschuldige mit keinem Zwange ihr Schweigen. Wer nichts anderes aussprechen will als das Gute — aber nicht sich oder schlechtes Hassen und Schmeicheln — kann stets unangefochten reden; nur habe ein wilder Gracchus immer die Flöte der Humanität und Dichtkunst hinter sich, um damit die Stimme zu stimmen. Im Schreiben und im Handeln trägt so manche gute That nicht die vollen Früchte, nur weil man die Persönlichkeit gleichsam als Schadloshaltung der Arbeit mit einschwärzte.

Wenn die Dämmerungen gerade da am längsten dauern, wo sie am wohlthätigsten sind, in kalten Ländern: so wäre der Verf. für die weni-

Digitized by Google

gen Stralen, die er weniger gibt als bricht, belohnt genug, wenn sie seinem eben nicht unter dem wärmsten Himmel liegenden Deutschland einige dunkle Viertelstunden ersparten oder erhellten. — Gehauet hat es in die Blumen genugsam — aus Augen und Wunden; — gehe dann eine heitere Sonne über die nassen Gefilde auf und lasse diese schimmern! Baireuth den 6ten März 1809.

Jean Paul Fr. Richter.

Digitized by Google

Inhalt.

Vorrede.

I. Ueber den Gott in der Geschichte und im Leben. . . . . Seite 1

1. Kleine Zwielichter. A. Völkerzehend. — B. Neue Regierungen. — C. Selbstthätigkeit. — D. Geschicht-Würde. — E. Volks-Entschädigungen. — F. Ehre einiger Edelleute. . . . " 21

II. Germanismen und Gallizismen. . . . " 23

2. Kleine Zwielichter. A. Höherer Staaten bund — B. Wohlfeileres Geschütz — C. Despoten-Errathen — D. Ruf an Fürsten — E. Krieg-Nutzen. . . . . " 49

III. Krieg-Erklärung gegen den Krieg. . . " 51

3. Kleine Zwielichter. A. Dringendste Staatpflicht - B. Staatengeschichte — C. Vereinigung des Menschen und Staatmannes — D. Wirkung der Noth — E. Augen der Höfe und der Gelehrten. . . . . " 75

IV. Vorschlag politischer Trauerfeste. . . . " 77

4. Kleine Zwielichter. A. England — B. Kurzer Krieg — C. Preßfreiheit — D. Zarte Ehre der Völker — E. Säkularische Feier — F. Schreibstaaten — G. Kaffeesurrogate — H. Wiederkehr der Geschichte — I. Der auferstehende Staat — K. Jesuiten und Freimaurer — L. Volkversäumung — M. Staatenstrafe — N. Franzosenmängel — O. Das Volk. . . . . " 81

Digitized by Google

V. Vorschlag einer Obercraminazion-Kommiſsion der Genies. . . . . Seite 85

5. Kleine Zwielichter. A. Feierlichkeiten — B. Subordinazion — C. Die neuern Sittlichkeitanſtalten — D. Weſtfalen — E. Gegengift der Ichſucht . . . . . = 91

VI. Vorschlag eines neuen Geſandtſchaftperſonale für Fürſten, das beinahe unentgeltlich ſchreibt. . . . . = 93

6. Kleine Zwielichter. A. Zeittäuſchung — B. Friedenſchlüſſe — C. Nachtheil der Revoluzion — D. Jetzige Zeit. . . . . = 103

VII. Evangelien und Jeremiaden der Zukunft. = 104

7. Kleine Zwielichter. A. Napoleon als Paſquino — B. Die deutſche Winterſaat — C. Zeitungſchreiber — D. Sittlicher Einfluß des Schickſals — E. Troſt — F. Jetzige Zeit — G. Zunft und Ancienneté. . . . . = 123

VIII. Geldnoth und Nothpfennig. . . . = 125

8. Kleine Zwielichter. A. Zenſurfreiheit — B. Gelehrte als Politiker — C. Hofſprache — D. Staats-Beſonnenheit — E. Temple — F. Sprachkunde der Franzoſen. . . . . = 134

IX. Ueber die jetzige Sonnenwende der Religion. . . . . = 137

9. Schluß-Polymeter. . . . . = 148

Digitized by Google

I.

Ueber den Gott in der Geschichte und im Leben.

Wer mit Göthe sagt, das Schicksal will gewöhnlich mit vielem nur wenig: dem ist „die Weltgeschichte ein Weltgericht," aber eines, das unaufhörlich verdammt und sich mit.

Allerdings blickt die Vergangenheit uns so grausend an, wie ein aufgedeckter Meeresboden, welcher voll liegt von Gerippen, Unthieren, Kanonen, modernden Kostbarkeiten und verwitternden Götterstatuen. Es möge denn hier ein Geist, der sich an der Vergangenheit noch blutiger abquält als andere an der Gegenwart, seine Klage über den Weltgang recht aussprechen. Das Gleichniß vom Meere (wird er sagen) reicht weit genug; wir schiffen und holen auf dem leuchtenden und grünenden Meere; aber unter uns liegen die Bettler mit ihren Schätzen und Knochen, welche auch einst freudig darüber gefahren. — Schwer geht das Erstarken der Staaten, flüchtig ihr Vollblühen, eckel- langsam ihr Niederfaulen. Wie lange mußte nicht der Barbar am römischen Reiche schlingen, bis das eine Raubthier das andere in sich gezogen, so widrig dem Auge, wie wenn die große

Digitized by Google

Sumpfschlange ein lebendiges Krokodill hinterwürgt. Wie lange frißt der Sultanismus schon am ätherischen Griechenland!

Hoffe nur kein Herz Nachhülfe oder Rettung auf seiner Bahn zu irgend einem reinsten Ziel! — Allerdings greift vielleicht ein Arm aus der Wolke herab, aber eben so oft, um eine Eiche beim Gipfel aus der Wurzel zu reißen als eine gegen den Sturm aufrecht zu halten. Der edelste König Frankreichs, Heinrich IV., neben dem edelsten Minister, muß gerade auf dem Himmelwege zu einem allgemeinen Fürstenbunde, der nicht wie sonst Kriege beschloß, sondern ausschloß, dem Opfermesser auf dem Altare des Teufels heimfallen; dieser edle Fürsten-Geist, der, was unter allen fürstlichen Bestrebungen die seltenste ist, mit dem Wohle seines Staates das Wohl der Menschheit, d. h. aller Staaten, befruchten und erziehen wollte. Er starb; armer Sülly, armes Frankreich! — Ein hohes Königs-Herz, das die Gräuel eines Herzogs von Orleans, eines Ludwigs XV. und folglich der Revoluzion der matten Menschheit erspart hätte, mußte still stehen, nachdem es ein Evangelist Johannes, Fenelon, in göttlichen Gang gebracht. Armer Fenelon, armes Frankreich! — Und darauf wollt ihr doch euch wundern, wenn euch Einzelen mitten im Ausstrecken euerer Hand, um zu helfen oder zurecht zu weisen, oder um eine fremde zu drücken, diese Hand von einem unsichtbaren Schlage abgehauen wird? Was ist denn das Beste, was ihr vorhabt, gegen das Beste, das schon verwehrt und verzehrt worden? — Daher glaube nur kein Fürst Leopold, etwa darum, weil er vom Ertrinken retten will, selber dem Ertrinken zu entrinnen; ihr werdet das Opfer euerer Anfangs be-

Digitized by Google

günſtigten Aufopferungen am Ende ſo gut als Howard das der Peſt.

Auch was nur einmal da iſt und nie wieder kommt, alexandriſche Bibliotheken, Schiffe und Städte voll Kunſtgebilde ſanken unter; ſammt unerſetzlichen Gedanken unſterblicher Griechen. Faſt ſpöttiſch band das Schickſal die Freiheit eines Staats an den Spinnenfaden des Zufalls; dort Englands an eine Schneiders-Scheere*), hier Genua's an ein Boot; dort aber hielt, hier riß er.

Der beſondere Saatwurf eines großen Individuums — entſpröſſe auch daraus ein ſeliges Jahrtauſend — gilt vor dem Verhängniß ſo viel wie der Saatwurf eines Völker vergiftenden Samens; zufällig wird der eine, zufällig der andere beregnet, nicht einmal der Giftſame ausſchließlich. Oft wählt das Verhängniß auf dem Scheideweg zwiſchen Fegfeuer und Höllenfeuer das letzte. Wie glücklicher hätte ſich das römiſche Reich unter einem Julius Cäſar geſtaltet ohne Brutus Dolch, dieſe Strafruthe dreier Welttheile, wodurch der römiſche Thron blos das breite Blutgerüſte der Länder und Herrſcher zugleich geworden. Das Verhängniß verſchonte die Welt weder mit Katos Sterben, noch mit Brutus Tödten und Sterben, und drei ſolche Große mußten ihre Gräber zu Thron-Stufen für einen Auguſtus hergeben. Denn daß etwas eben ſo ſchlimmes oder noch ſchlimmeres als der Leichenzug der römiſchen Kaiſerhiſtorie erfolget wäre, wenn Julius Cäſar ſeinen Namen

*) Die Magna Charta fand Robert Cotton bei einem Schneider, der ſie eben zu einem ganz andern Maß verſchneiden wollte. Fieskos Untergang iſt bekannt.

Digitized by Google

nicht Einem Monate, sondern einer ganzen julianischen Regierung-Periode hätte geben dürfen, läßt sich schwer behaupten.

Zuweilen wirft das Verhängniß in die eine Waagschale so viel Leichen und Siege als in die andere, damit von neuem nachgeworfen werden muß. Zweimal muß Nelson auf dem Wasser entscheidend siegen, zweimal Napoleon auf dem Lande; blos damit entweder dort oder hier ein neuer Blut-Thränen-Nachguß in die Schalen die wägende steilrechte Zunge beuge.

Und eben das Grausamste in der Geschichte ist dieser Wechsel zwischen Glücken und Mißglücken jedes sittlichen oder unsittlichen Zwecks — fast ähnlich dem Jubeln, Befruchten und Lieben der organischen Welt im Frühling auf der einen Seite und dem Zusammenfressen auf der andern, der ganze frohe Frühling ist voll ungehörten Mord in drei Elementen; nur daß sich der Mord noch stiller im lauten Meere begeht, in welchem kein Leben anders lebt als von einem andern Leben; und welches gerade zwei Drittel der Erde ausmacht. Nur etwas sucht das Verhängniß heim, nicht die eigne Schuld des Herzens, sondern die unschuldige Schuld des Kopfes; und gegen Ein Laster werden hundert Dummheiten gezüchtiget. So ist die Welt und unser Trost!

Gleichwol könnte jemand diese Verzweiflung nachbeten, ohne darum etwas anders zu bleiben als ein Christ; denn er nähme blos die Kirchhof-Mauer zu seinem Vertheidigung-Wall und den kühnen Ausweg oder Ausflug in die zweite Welt, für deren Vorschule, Vorhimmel und Vorhölle er die erste erklärte; wozu er denn auch alle übrigen Erden und Sonnen noch schlagen müßte, da alles Irdische ein Untheilbares ist. Aber

Digitized by Google

dieſes iſt auch ein Unanmeßbares (Inkommenſurables) für die geiſtige Zukunft. Jede Welt von beiden muß ſich ſelber rechtfertigen. Den erwarteten Gott der Ewigkeit kenn' ich denn ſchon in meinem jetzigen Innern, das eben in Zeit und Geſchichte wandelt; folglich hab' ich durch den mir im Erden-Herz mitgegebnen Ewigkeit-Gott ſchon ein jetziges Verhältniß oder Mißhältniß mit der gleichzeitigen Erde mitbekommen und zu erkennen.

Er nimmt in der Weltgeſchichte drei Geſtalten an. Laßt uns jede beſchauen; aber ſogleich uns vornehmen, daß wir den Unendlichen nicht als maître de plaisir unſeres Erdballs, ſondern als den hinaufbildenden Lehrer und Vater ſeiner Kindervölker ſuchen und ſchauen wollen.

In der erſten, wo er als Gericht- und Heilordnung der Völker erſcheint, hat ihn Herder am ſchönſten gemalt. Alle Geſetze der phyſiſchen Welt wenden ſich — heilend, ſegnend, ſtrafend — auf die freie an. Und wie ſollte dieſelbe phyſiſche Geſetzmäßigkeit des phyſiſchen Wachſens, Blühens und Welkens nicht als geiſtige in Geiſtern auf Körper geimpft wieder umkehren? Obgleich der Einzele frei iſt — zur ſchwärzeſten und zur lichteſten That — ſo iſt die Maſſe doch nur eine beſeelte ſchwere Körperſchaft. Daher in der Geſchichte, wo bisher die meiſten Völker niedrig ſtanden, die Völkermaſſen allen Stößen des Mechanismus gehorchen und erliegen. Denn alle jenen Geſetze Herders: „jedes Uebermaß beſtraft und vertilgt ſich ſelber — der Ueberſpannung folgt Abſpannung, der Mäßigkeit Kraft, der Trägheit Kraftloſigkeit — entgegengeſetzte Richtungen ſchwanken in einem Mittlern aus" — dieſe beherrſchen Körper und Geiſter gleich ſehr; und die Nemeſis regiert

Digitized by Google

früher über die Pflanzen und Thiere als über die Menschen. Aber die Freiheit des Einzelen, es sei des Sünders oder des Heiligen, kann geradezu sich entgegengesetzte Gesetze und Bahnen wählen und wühlen, und auf Jahrhunderte die Welt irren oder segnen und der Nemesis trotzen. In der Geschichte des Menschen-Reichs nur wiegt Ein Mensch so überwiegend; ein Luther hatte in seiner Gehirnkugel den festen archimedischen Punkt außer der Erdkugel, um geradezu diese anders zu drehen; und vollends jener nicht zur Gesellschaft Jesu gehörige Jesus, der Reinste unter den Mächtigen, der Mächtigste unter den Reinen, hob mit seiner durchstochenen Hand Reiche aus der Angel, den Strom der Jahrhunderte aus dem Bette und gebietet noch den Zeiten fort! Folglich treffen wir in der Geschichte auf zwei entgegengesetzte Erscheinungen, welche uns deren Gott verhüllen. Die erste ist der Weltgang nach physischen Gesetzen, wonach Menschen und Staaten wie Bäume erstarken, aufblühen, ausblühen, sich ablättern und endlich aushöhlen. Und gerade dieses wiederkommende Untergehen gibt der Geschichte der Menschenmassen ein so trostloses Ansehen. Die Vorsehung läßt nun hier dem Lavastrom und dem Blitze wie dem Mond-Stral den Naturlauf und Flug; ob ein physisches Erdbeben oder ein Krieg Länder umstürzen, ist gleich erlaubt. Wenn indeß in Afrika Ein Erdstoß sechs hundert Städte auf einmal vergrub: so ist dieses doch nur zusammengerückter Tod und Winter, wie der Frühling ein zusammengerücktes Leben; und eine Klage klänge wie eine darüber, daß in jeder Minute auf unserer Kugel über sechzig Menschen sterben. Eben so klingt das Jammern über die auf die erste Stufe zurückgefallnen Völker, d. h. über deren Urenkel, wie eine über

Digitized by Google

deren Urahnen, die auch da lagen; und man müßte also weniger über den Verfolg als über den Anfang der Geschichte überhaupt wehklagen.

Die zweite Erscheinung ist der Weltgang nach freigeistigen Gesetzen; aber dieser entzweiet uns noch mehr mit unsern Hoffnungen als der vorige. Ein Mensch stürzt und bauet eine Welt, sobald ers will; wer sich opfern will, kann alles andere auch mit opfern; zu aufsliegenden Schiffen, zu fallenden Kronhäuptern, zu verbrennenden Städten und Raphaelen mit allen ihren unabsehlichen aber physischen Folgen, kurz zu ganzem Land- und Erden-Sturm braucht es nichts als die erste beste Hand und ein Herz, das will Der Höllen-Maschinist in Paris hätte, wenn nicht seinen Ein- und Zufall ein zweiter, der eines Rausches des Kutschers, vernichtet hätte, die ganze jetzt veränderte Erde rückwärts verändert oder beim Alten gelassen; daher könnt ihr leichter auf Jahrtausende die Gestalt des Sternenhimmels als die der Erde weissagen, weil ihr nicht wißt, welcher Schwarz geboren wird, der sie mit seinem Pulver pulverisiert; indeß gilt dasselbe auch für den Himmel, nur aber, daß dort erst Jahrbillionen eine neue Sonne gebären, die alles verrückt.

Auch solchen Menschen-Kometen läßt die reiche Natur ihr Stören aller Bahnen zu; denn sie ist mit geistigen und physischen Gesetzen bewaffnet genug, um damit — freilich mit Zeitverlust — wenn es einen für die unaufhörliche gäbe — die Schwankungen der Freiheit wieder mit der Regel auszugleichen.

Indeß ist dem physischen Lebenslauf der Völker noch eine Freiheit eingemischt, welche dem der Thiere abgeht, so wie dem freien Machtschwung von Sturm-Menschen

Digitized by Google

noch ein Festes vorgeordnet, welches die Unterlage seiner steigenden Hebel ausmacht. — Wenn ein Volk gegen alle Bewegung-Gesetze Jahrtausende in demselben Stande gegen die Sonne einwurzelt, wie Sina — wenn andere schnellläufig, dann rückläufig, wie griechische Staaten — wenn ein Volk an ein größeres wie ein Mond an die Erde geknüpft, sich damit um die Sonne bewegt, wie Juden mit Christen — wenn ein anderes kometenartig nach der Sonnenferne in die Sonnennähe kommt, wie die Franzosen und Deutsche, und dann in jene und diese wiederkehrt — wenn ein anderes, wie andere Kometen, niemals umkehrt, wie Aegypter: so spricht schon die lahme unzulängliche Allegorie durch ihr eignes Unvermögen, die Völkerbahnen zu beschreiben, die Verschiedenheit zwischen Weltkörpern und Geister-Körperschaften unwillkürlich aus. Denn eben kein Körper-Bild kann — in seine immer umlaufenden Wendezirkel gebannt — den gerade und zackig gehenden Völkergeist vorbilden. So ist das Bild von Aufblühen und Abwelken der Völker kein volles; denn jedes Volk hängt heute zu gleicher Zeit bedeckt voll Blüten, Früchte, Knospen und Welk-Laub, und morgen wieder voll, nur von andern aber. Nach welcher körperlichen Rangordnung mischen sich denn z. B. in Frankreich Herbst und Frühling und Winter und Sommer durch einander zum neuen Weltspiele? Blühete Gallien voll in der Provence, als die Römer diese zuerst eroberten und Provincia nannten? Oder mit den Dichtern der Provence? Oder unter Karl dem Großen besonders? Oder unter Heinrich IV.? — Oder unter Ludwig XIV.? — Oder unter der Revoluzion? — Oder unter Napoleon? — Hier wächst Klimax und Anti-Klimax in einander. Oder fragt über die Volk-

blüte der Deutschen an, ob im Siege über das weltliche Rom? — In der Niederlage vor dem geistlichen? — In der Zeit der Kreuzzüge? — Der Hanse? — Der Ritter? — Ob im funfzehnten Jahrhundert — im sechzehnten — im jetzigen? — Wo ist hier ein Fortsatz von Flug oder Fall, oder greifen nicht beide zusammen, nur aber immer mit neuem Steigen und Fallen? — Ein Irrthum war noch der, daß man Vergänglichkeit der Staaten oder Ablauf der Zeiten auf die Völker selber anwandte, welche ja immer verjüngt auf den Gräbern ihrer Staaten aufsprießen und wie die Italiäner im Mittelalter, auf dem großen Siebenhügel-Golgatha der Welt später neue von nordischem Blut gewässerte Wurzeln treiben und frische Griechen-Blüten. Wie könnt ihr in den runden Todtentanz des umkehrenden Untersinkens menschlicher Schöpfungen, d. h. der Staaten, die göttlichen hineinziehen, die Völker selber, in welchen nichts anders umkehrt als eben anders, welche auf unverwelklichem Stamme frische lebensgrüne Zweige den abgehauenen nachtreiben? — Freilich harrten schon lange auf ihren politischen Messias die Griechen auf ihren Felsen und Inseln; — und eben so manches in große Verhältnisse verstrickte Volk. Aber Völker brauchen überall Zeit; und den Aufschub, wie den eines Frühlings, erstattet reichere Fülle.

Heben sich nun die Völker auf ihren Staaten-Gräbern in neue Regionen empor — und kommen alle sich neu und anders entwickelnden europäischen immer mehr in-erregende Berührung, bis zuletzt auch die der andern Welttheile in die große galvanische Säule und Geisterkette gerathen: wie könntet ihr denn jetzt die allgemeine Ausgleichung zum Schwer-Punkte einer

Digitized by Google

vollendeten Zukunft aus bloßen einzelen Staaten abmessen und abrechnen?

Erst müssen alle Völker unserer Kugel in einer gemeinschaftlichen Ausbildung neben einander stehen, damit kein rohes sich zersetzend in das gebildete mische; — denn wo wäre die Unmöglichkeit, daß die Kultur nicht endlich Volk nach Volk erfasse und präge, und nicht vielmehr die Nothwendigkeit, daß ihre wachsende Herrschaft nichts zur Allherrschaft bedürfe, als nur Zeit? — Sonst brauchte man einige Fenster zu verhängen: so war das Erdengebäude verfinstert; aber jetzt wären der Fenster zum Verdecken zu viele; und selber im Finstern blieben Bücher als nachstralende Lichtmagneten zurück. — Ist einmal die Erdkugel, was physisch so unmöglich ist, als bildlich nothwendig, auf beiden Hälften erleuchtet: dann muß jenes Kreislaufen von Steigen und Fallen nachlassen, und wie auf niedrigsten Stufen langes Innehalten der Völker (fast aller Wilden) waltet, so wird, wenn die Jahreszeiten des Wachsens mit ihren Stürmen und Wechseln durchgelebt sind, auf der höchsten Stufe ein höheres Ruhen wiederkehren, so wie der Wille und Verstand des Einzelen gerade auf dem zartesten Gipfel der Ausbildung am unveränderlichsten ruht.

Wenn uns die ganze Geschichte erzählt, daß die Menschen leichter und länger in ganzen Schaaren und Schwärmen sich beflecken als sich heiligen; wenn Krieg, Seeräuberei, Knechtschaft, Parteiwuth tausend Herzen auf einmal und auf lange besetzen; indeß die Tugenden wie Engel nur Einzele begleiten: so hätten die Heere des Teufels längst die zerstreueten Engel und das Glück der Erde überwältigt und eingeschattet, wenn nicht ein unbekannter, Welttheile, Zeiten und Völker

Digitized by Google

ordnender Geist dazwischen wehte, welcher bisher gerade umgekehrt ein wachsendes Heil aus dem weiten Unheil entwickelte. So steht ausgebreitet das salzige schmuzige Meer über der Erde; aber ein reines Wasser steigt daraus gen Himmel, fällt auf Berge zurück, und steigt aus der Erde auf, und tränkt und trägt mit reinen Strömen die Menschen.

Was unsern Blick am meisten verdunkelt, ist, daß wir die große Ausgleichung des geistig-freien Durcheinanderblühens und Welkens der Völker und ihr Zusammenreifen in irgend einem Jahrtausend, kurz die körperliche Gegenwart der Gottheit schon Anno Eins oder als Geburttag-Angebinde begehren. — Wir Eintagfliegen wollen, wie an den Terzienuhren unseres Daseins, auch an der Jahrtausenduhr der Sternenzeit den Zeiger eilen sehen. Wir finden daher oft leichter Vorsicht und Gerechtigkeit in einem kurzen Menschen-, ja Kind-Leben als in langen Völker-Altern, so wie wir den Umlauf des Erdballs um die Sonne früher entdecken, als den der Sonne um eine Ursonne, obgleich diese eiliger in ihrer weitern Bahn als die Erde in der engern zieht.

Das anhaltende Fieber, womit ein Volk sich seine Krankheitmaterie durch Frost und Hitze austreibt, währet oft Jahrhunderte lang; man kann hier, da manche Nazionen mit ihren Namen Krankheiten getauft, auch geistig von englischer, polnischer, neapolitanischer oder französischer Krankheit sprechen. Nur vergessen wir immer im Nachrechnen der hundertjährigen Völker-Krisen, daß die Störungen großer Weltkörper auch große Welt-Zeiten nöthig haben zur Umkehr in den Regellauf. Die langen Räume brauchen lange Zeiten; und daher dann eine Dissonanz oft Länder- und Jahrhunderte weit von

Digitized by Google

dem Tone liegt, worin sie sich auflößt, wenn schon lange das beleidigte Ohr der Eintagsfliege verweset. Doch den Menschen entschuldigt die oft von ihm selber beschuldigte Geschichte; indem sie ihn zwischen dem trägen Aufwachsen und trägen Abwelken der Völker so oft mit einem schnellen Blüten-Aufbruch unterbricht und überrascht. Und diese Eil-Entwicklungen — gegründet in der moralischen und politischen Natur, welche, wie die organische, so oft scheinbares Einhalten mit plötzlichem Aufschießen abbricht — will eben der kurzlebige, auf den halben Sold eines halben Jahrhunderts gesetzte Mensch leibhaft erleben. Er woll' es; nur richt' er nicht das Weltgericht.

Hinter uns bewegt sich die Vergangenheit mit ihren Völkern eilig zu Zielen, weil die Ferne uns scheinbar Weg und Schritte verbirgt und verkürzt, aber um und vor uns will uns alles anstocken, alles kreislaufen, an kein Ziel anlangen. Er schaue auf zum überirdischen Himmel wie zum irdischen, wo ihm alle Sterne zu stocken und zu ruhen scheinen, und denke daran, welch' ein fliegendes Gewimmel von Welten sich einem höhern Auge droben aufdeckt.

Wer von uns hätte errathen — d. h. also die Vorsehung der Vorsehung sein — können, daß aus den reißenden Strömen des vierten, fünften, sechsten, zehnten Jahrhunderts noch die Goldkörner des sechzehnten u. s. w. gewaschen würden? Wer hätte gerade in der Nähe des ein halbes Jahrtausend lang offnen Grabes aller Wissenschaften, daran zwei unsterbliche Wunderarzneien gesucht, die Erfindungen unsers Papiers und des Buchdrucks?

Es beweise ein großer Schriftsteller noch weiter fort: „Leer und thöricht ist nicht jede Predigt, die es selbst dem Weisen manchmal dünkt. Als Christus zu den

Digitized by Google

Apostoln sagte: gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, möchte leicht ein Philosoph, der es gehört hätte, laut zu lachen angefangen haben. Wer hätte vor 300 Jahren wol zu Rom geglaubt, daß ein Mönch in Deutschland dem dreifach Gekrönten die Hälfte seiner Herrschaft rauben und die andere Hälfte tödtlich schwächen würde? Die mächtige Republik Holland entstand ohne alle dahin gehende Absicht und gegen alle Wahrscheinlichkeit. Nicht weniger unvermuthet bestieg Karl II., nachdem alle seine Anschläge vereitelt waren, und er nichts mehr thun konnte, den Thron von England. Alles lehrt uns, daß wir, was geschehen wird, nicht wissen können. Darum trau' ich mehr der Wahrheit, die ich klar empfinde, als ich meiner Vorsicht traue, die mich täglich irre führt, und als dem Dunkel meiner Weisheit. Nimia praecautio dolus. Das ewige Akkomodieren, das bei uns so sehr im Schwange geht und, wie Gleim sagt, noch am Ende eine Milchbarbarei hervorbringen wird, ist nicht meine Sache. Ich begreife nicht einmal den Stolz, der sich Wahrheit zu verwalten unterstehe; das ist Gottes Sache. Also laßt uns nur ehrlich bekennen, was wir ehrlich glauben. Er wird schon zusehen." *)

Jetzt kann man noch die nordamerikanische und die französische Revoluzion (beide griffen in einander zu einer Dritten) dazu fügen. Möge ein zweiter Washington uns von England befreien! — So oft grub eine Zeit den ausgerissenen Baum bei dem Gipfel in die Erde; aber siehe, letzter wurde Wurzel und diese jener.

Wir werden jetzt leicht zur versprochenen zweiten Ansicht geführt.

---

*) Deutsches Museum von 1788. S. 104.

Digitized by Google

Auch den einzelen Schwungmenschen — den Vordergeistern eines neuen Geisterreichs — wird bei aller Freiheit ihrer Richtung doch die Zeit und Nachbarschaft ihrer Einwirkung aufgenöthigt, so wie die Werkzeuge, die Wurzelheber, die Ankerwinden, die Hebebäume ihrer Kraft, und sie müssen dienen, um zu herrschen.

Ein Bauherr stellt sie an als die Baumeister der Staatgebäude. Man behauptet, solchen Geburthelfern der Zeit sei schon alles von der Masse der Vergangenheit vorgearbeitet, und z. B. das Lutherthum habe schon vor Luther unter der Erde gekeimt, wenn auch nur in Kirchhöfen aus der Asche verbrannter Ketzer. Aber man muß hinzufügen, oftmals sind Länder vorbereitet und umgepflügt mit Schwertern, gedüngt mit Blute — und bleiben doch brach, weil der Geist nicht kommt, der den guten Samen aussäet, sondern blos der Feind mit Krallen voll Unkraut. Wiederum sind die Kreuzzüge, u. s. w. (die französische Revoluzion) von größern Menschen gezeugt und schwangergetragen worden, und von kleinern als Wehmüttern entbunden. Klapperschlangen, welche den Riesen vergiften, zerschlägt die Ruthe in einer Kinderhand. — Der Unendliche allein weiß es, wozu Europa jetzt reif ist, und ob ihm ein Säemann fehle oder komme. Die Völker mit aller ihrer Weltgeschichte gleichen den Epileptischen, welche so oft sie auch ihren Zufall schon erlitten haben, doch niemals vorher sehen, wenn er sie wieder hinwirft. Aber eben so oft gleichen sie Gelähmten, welche unter einem Gewitter so lange zitterten, bis es sie traf; — und dann hatte der Blitz sie hergestellt.

Es ist ein Unterschied, wie Anfanggeister einer neuen Zukunft zu Kronerben einer Vergangenheit und zu Herr-

Digitized by Google

schern der Gegenwart werden. Ueberall ackert ein Geist mit Uebermacht der intellektuellen Kräfte leichter die Länder um und wurzelt sich darin mit seinen Pflanzungen ein als ein Geist mit Uebermacht der sittlichen. Einsam steht der Heilige in seiner Kapelle, Sokrates in seinem Gefängniß; aber ganze Jahrhunderte werden von seinem Schüler Platon begeistert und besessen, und von großen Gesetzgebern länger als von Dynasticen beherrscht. Unter mehren Ursachen ist auch dieß eine: dem Geistes-Uebermächtigen muß zuletzt auch der kopflose Gegenfüßler fröhnen und nachtraben; hingegen dem Herzens-Uebermächtigen fühlt sich jeder als Blut- und daher Kron-Verwandter nahe durch die göttliche Freiheit, womit jeder an sich der zweite Welt-Schöpfer, und Gott und Kreatur zugleich sein kann. Natürlicher Weise hatten Geister, welche am längsten die Welt bewegten, intellektuelles und sittliches Uebervermögen, Kopf und Herz, zu Einer Macht verknüpft; vollends ein Heiligenschein um einen großen Kopf greift mit Himmel und Erde, mit Gewitter und Erdbeben zugleich die Länder an und läßt hinter sich Thronen und Tempel — gleich Muhammed. Indeß wiewol der Heilige einsam wirkt und seine Hände mehr gen Himmel hebt als wider die Erde, so treibt er doch wie aus einem wunderthätigen Grabe obwol unscheinbar fort; ein sittliches Musterbild theilt ohne Getöse stillen Seelen Jahrhunderte nach Jahrhunderten segnende Kräfte mit und treibt unten mit unsichtbarer Wärme Blumen und Früchte ins Freie heraus. (Verachtete Gebetbücher fassen tiefer oft in Jahrhunderte hinein als die Manifeste der Eroberer.)

Nur Ein übermächtiger Geist des Herzens schließt sich hier aus und geht, wie das Universum, einsam ne-

Digitized by Google

ben Gott. Denn es trat einmal ein Einzelwesen auf die Erde, das blos mit sittlicher Allmacht fremde Zeiten bezwang und eine eigne Ewigkeit gründete — das sanftblühend und folgsam wie eine Sonnenblume, brennend und ziehend wie eine Sonne, selber dennoch mit seiner milden Gestalt sich und Völker und Jahrhunderte zugleich nach der All- und Ursonne bewegte und richtete — es ist der stille Geist, den wir Jesus Christus nennen. War er, so ist eine Vorsehung, oder er wäre sie. Nur ruhiges Lehren und ruhiges Sterben waren das Tönen, womit dieser höhere Orpheus Mensch-Thiere bändigte und Felsen zu Städten einstimmte. — Und doch sind uns aus einem so göttlichen Leben, gleichsam aus einem dreißigjährigen Kriege gegen ein dumpfes verzerrtes Volk, nur wenige Wochen bekannt. Welche Handlungen und Worte von ihm mögen vorher untergegangen sein, eh' er nur seinen vier, von Natur ihm so unähnlichen Geschichtschreibern bekannt geworden? Wenn also die Vorsehung einem solchen Sokrates keinen ähnlichen Platon zuschickte, und wenn aus einem solchen göttlichen Lebens-Buch uns nur verstobene Blätter zuflogen — so, daß vielleicht größere Thaten und Worte desselben vergessen als beschrieben worden —: so murrt und rechtet nicht über den Schiffbruch kleiner Werke und Menschen, sondern erkennt im doch nachher aufblühenden Christenthum die Fülle wieder an, womit der Allgeist jährlich mehr Blumen und Kerne untergehen als gedeihen läßt, ohne darum einen künftigen Frühling einzubüßen.

So nahe vor dem Bilde des größten Menschen dürfen wir uns vielleicht der dritten Ansicht, dem gewagten, ihm selber heiligen Glauben hingeben, daß ins kleine Leben des Einzel-Wesens noch etwas anders ein-

Digitized by Google

greife als das allgemeine Welt-Räderwerk. Oder wollt ihr so kühn sein, so viele Erfahrungen oder Bemerkungen frommer und wahrhaftiger Christen älterer Zeit bis zu Lavater und Stilling heran geradezu als Traum und Trug herab zu werfen? Oder sie für bloße Verwechslungen mit allgemeinen Gesetzen oder mit Zufällen auszugeben? Es ist eben so kühn, über diese Sache ein Ja als ein Nein auszusprechen; doch noch kühner wär' es, nach dem Ja einer besondern Vorsehung zu leben; auf dem festen Lande des Handelns sind uns die himmlischen Sterne weniger zu Wegweisern nöthig als auf dem Meere des Innern. — Gegen das Sprichwort, daß jeder seines Glücks (und Unglücks) Schmidt sei und daß folglich das moralische Gesetz der Bauplan der Vorsehung sei, obsiegt die Einwendung schneller Beglückungen oder Verunglückungen nicht ganz; denn wir schreiben irrig immer nur unserer letzten und neuesten Handlung das neueste Glück und Unglück zu, und wir vernehmen von unserer Stimme, wie bei einem Echo, nur die letzten Silben wiedergehallt; indeß hinter der letzten That deren lange Ahnenreihe und Blutverwandtschaft sich ins ganze Leben versteckt, welche uns entweder mit Gaben oder Ruthen empfängt. „Es ist Verhängniß (sagt die Jungfrau). Oder wird ein einziger Eitelkeit-Abend so schwer gebüßt?" — Ich antworte: „Du büßest nicht den Abend, sondern die Abende; und die Schuld vorgender Jahre fodert irgend ein letzter Martertag unbarmherzig ein." — Die Menschen verwundern sich erstlich, wenn Ein Tag lange Jahre straft; aber dafür straft er wieder Jahre lang fort, und dann verwundern sie sich wieder zum zweiten mal.

Gleichwol sagen schon Sprichwörter der Völker noch eine andere Erfahrung aus: „Kein Unglück kommt allein"

Digitized by Google

(ich ſetze dazu, auch kein Glück; denn die Grazien ſind ſo gut verbunden, als die Furien) — eben ſo die Bangigkeit der Griechen nach einem großen Glück. Und wer von uns ſtand nicht oft erſchüttert vor ſeltſamen wiederkehrenden Einmiſchungen des großen Geſchicks in das ſeinige? — Weltleute, mehr das Thronhimmliſche als das Sternenhimmliſche kennend, geben wiederkehrenden Seltſamkeiten des Lebens den Namen Glück und Unglück. Große Menſchen glaubten (beſonders vormals) am leichteſten an Vorſehung und Glück; — vielleicht weil in ihrem größeren Thatenleben alles in vergrößerter Schrift leichter zu leſen war. — „Du fährſt den Cäſar und ſein Glück," ſagte Cäſar mit Recht, bis ihm die Nemeſis an der Bildſäule des Pompejus mit Dolchen erſchien. Luther vertrauete Gott, obſiegte dem Teufel, und ſeine Nemeſis war blos ein Todesengel, der ihn abholte ins Land voll Cherubs, wo vielleicht Flamme und Ruhe ſich beſſer vertragen.

Und wem tritt hier nicht der Held des Jahrhunderts vor das Auge, welcher obwol begleitet, rechts von der kriegeriſchen und weisheitvollen Pallas mit ihrem Meduſenſchilde, doch links von der Glücksgöttin geführt und beſchirmt werden mußte, um die ſchwere Bahn durchzukommen? Auch glaubt der Wunder-Heros ſelber an ſein Glück; und hütet es daher mit griechiſchem Sinne überall durch Vorſichtregeln. Wenn bei dieſem Manne ſo viele Wunder wiederkommen, daß er z. B. zweimal *)

*) Der Verf. dieſes ſpielt hier auf ſeinen eigenen obwol häufig beſtätigten Aberglauben an, welchen er ſeit vielen Jahren ſpielend hegt und bekennt, der aber ſammt ſeinen Quellen mehr in ſeine kleine Lebensgeſchichte gehört, auf den nämlich, daß aller guten (und böſen) Dinge nicht ſowol drei ſind

Digitized by Google

ein Paar krönende und entthronende Siege an demselben Monattage abgewinnt: so darf man vielleicht wenigstens als spielende Zufälligkeiten desselben Glücks der Bemerkungen erwähnen, daß Napoleon im Polnischen heißt: weiter-siege, und daß die Wörter révolution française anagrammatisch lauten: un Corse la finira, wenn man das Veto herausläßt.

Lasse sich doch keine Seele vom Glauben an Gott in ihrer Lebensgeschichte etwan dadurch abneigen, daß sie zu klein dafür sei in der Menge der Geister und Sonnen. Wiegt ein verwitternder grober Sonnenklumpe ein geflügeltes Ich auf? Es zählt ja das arme lebendige Räupchen neben dir mit seinen Ahnen bis zu Adam weit hinauf, und seine Voreltern wurden, ungeachtet aller Sündfluten und Vögel und Jahreszeiten, dennoch seine Voreltern, und das dießjährige Laub grünte für das Räupchen! — Und wo gäb' es denn im All etwas ächt Kleines? Das All geht eben so gut auf Würmchenfüßen als das Epos auf Versefüßen und beide gehören dem Heldengedicht; aber dann muß der Dichter mitten im Feuer auch die kleinsten Füße lenken. Vor dem höchsten Auge muß daß Kleinste wieder ein Größtes und All sein; und die Unendlichkeit der Theilbarkeit ist eine des Werths. Aber findet ihr denn nicht diese Wahrheit bei jedem Spaziergange auf jedem grünen Blatte? Ist etwan die niedrigste Mücke schlechter, unbestimmter ausgeführt mit Augen und Adern als der höchste Mensch? Die Natur

---

(dieß wäre ihm wahrer Aberglaube), sondern nur zwei, und daß es keine Drillinge von Glück, Unglück, Adlern, Parlamenthäusern, Dioskuren ꝛc. gebe, sondern nur Zwillinge. Denn der Drilling ist stets Gegenfüßler der Zwillinge. Zwei Siegen folgt z. B. kein dritter.

Digitized by Google

kennt keinen Geiz, weder mit Kraft, noch Zeit, noch Verstand, noch Leben, so wie keine Unbestimmtheit; auch keine Vorliebe für irgend ein äußeres Leben; sie wirft in den Spinnenkopf eine unbewußte Meßkunst wie in ihres Newtons seinen eine bewußte.

Wie der alte ewige Ausbau des Blättchens und dessen Käfers eine stehende Vorsehung ist: so ist die Geschichte beider Wesen und der Völker eine wandelnde.

Die Geschichte ist keine Ausgleichung zwischen Glück und Werth, obwol eine langsame zwischen Gesammtgange und Einzelflug; daher wird euch die welthistorische Sonnenuhr selten richtig genug im Mondschein eures Lebens zeigen können. Ihr verlangt, die stark besetzte Instrumentalnatur soll mit der lebendigen Vokalnatur in einer Note zusammentreffen; aber kann nicht euer Singstück hinauf und hinab sich ganz anders als das Instrumentalstück, das euch frei begleitet, und sich doch mit ihm harmonisch bewegen?

Dem Menschen geziemts bei dem demüthigsten Herzen, gleichwol ein gläubig-offnes Auge für das Außerweltliche zu bewahren, um nicht Blumenstaub und Schwefelregen der Zukunft für bloßen Straßenstaub seines Wegs zu halten. Uns geziemt es, Begebenheiten, welche witzigen Einfällen des Ungefährs gleich scheinen, nachzusinnen, weil auch der Witz des Zufalls wie der menschliche zuletzt auf Regel und Besonnenheit beruht, damit wir nicht Pyramiden- und Persepolis Ruinen, wie jener Gelehrte, für Aufwürfe der blinden Natur ansehen. Wenn Jahrtausende lang der Magnet dieselbe Himmelgegend unserm leiblichen Auge vergeblich zeigt: wie leichter muß unserm Blicke und Gefühl das richtung-wechselnde Einwehen des geistigen Aethers entfliehen! Wird uns doch

Digitized by Google

sogar am nahen Menschen das Absondern seines Scheines von seinem Willen so schwer! — Aber in einem stillen frommen Herzen nennt sich der Geschicht-Gott lauter als im rauschenden Weltgebäude.

Verzweiflung ist der einzige ächte Atheismus. Hole zum Glauben mit einem besonnenen Ueberglauben aus; achte vorzüglich auf das, was, ohne deine Schuld und Würdigkeit wiederkommend, wie ein Geist erscheint und geht, was plötzlich in der Nacht herunterfällt als ein Manna, das entweder ernährt, oder sanft ausheilt. Ist dir aber eine solche Sicherheit darüber in deinem Allerheiligsten gegeben worden, so vertraue und schweige; wage aber nicht; sondern bete nur durch fromme Thaten die unbegreiflichen an.

Frage mich nicht, schuldloser Ueberunglücklicher, (wenn du in diesem seltensten Falle bist) auf deinem Sterbebette mit gebrochner Stimme: wo aber Deine Vorsehung sei. Schreitet hinter zu großem Glück die Nemesis strafend: so geht sie auch hinter zu großem Unglück belohnend; stirb nur, so mußt du sie sehen.

1.

Kleine Zwielichter.

A. Völkerzehend. — B. Neue Regierungen. — C. Selbstthätigkeit. — D. Geschicht-Würde. — E. Volks-Entschädigungen. — F. Ehre einiger Edelleute.

A. Ein Landesvater, welcher mehr einem Bienen-Vater als einer Bienen-Mutter zu gleichen wünscht, wird die Unterthanen so gut wie Bienen behandeln, wel-

Digitized by Google

chen man (nach Varro III. 16.) blos neun Theile des eingetragenen Honigs nimmt, den zehnten aber (oder den Zehenden) läßt; will man sie nicht selber füttern, oder wie sonst geschah, den Stock todtschwefeln.

B. Neue Regierungen fahren mit den Pferden von Aurora's Wagen, welche Flügel hatten; den Rossen an Phöbus seinem, die den längern Weg zu ziehen haben, mangeln sie.

C. Ein Pferd läuft so schnell als ein Strauß; aber jenes wird vom Reiter gespornt, dieser hat an seinen Flügeln Stacheln, womit er sich selber spornt und sticht — — und ich bin lieber der Vogel.

D. Mit Milton und Woltmann glaub' ich gern: große Thaten beschreiben (nämlich würdig) sei so erhaben als sie vollführen und wenig oder kein Unterschied zwischen Autor und Held. Daher hob sich unser Volk wieder etwas durch die häufigern Geschichtschreiber, welche würdig genug dessen Niederlagen und folglich, da diese ohne Siege nicht abgehen können, die größten Erhebungen darstellen, so daß wir immer Einem Napoleon zehn Geschichtschreiber entgegen zu setzen haben und ihn damit schlagen. Sogar ich selber hier stelle die Darsteller vielleicht wieder würdig dar; und so stellt sich Ruhm auf Ruhm.

E. Die Kriegwunden eines Landes dadurch heilen, daß man es vergrößert, oder sonst den Fürsten entschädigt, ist ein Grundsatz, welchen die politische Sympa-

Digitized by Google

thie mit Glück von der gemeinen sympathetischen Kurart entlehnt, welche ebenfalls die Wundsalbe nicht auf die Wunde streicht, sondern nur auf das verwundende Instrument, und dadurch heilt.

F. Ein Edelmann, der durchaus nicht leidet, daß jemand anders gegen seine Ehre handle und sündige als er selber und welcher daher blos sich, nicht andern Ehrenschulden schuldig bleibt, sitzt ganz im Vortheile des englischen Volks, das die ungeheuere Nazionalschuld fast blos bei sich selber geborgt hat; und das bei dieser Einerleiheit von Schuldner und Gläubiger recht blühen und kämpfen kann, ähnlich gedachtem Edelmanne.

II.

Germanismen und Gallizismen. *)

Mir träumte, Karl der Große halte mich für seinen Sohn, Ludwig den Frommen, und klage so: „wie seid ihr Deutschen eingeschrumpft, von dir an bis zu den Sachsen und andern Deutschen, die ich besiegte. Wie wenige haben meine Natur! Sonst maß (nach Conring) der Deutsche 7 Fuß rheinländisch, wie ich selber; wenigstens war er 6 Fuß 3½ Zoll nach Zimmermann **) lang.

*) Sollte man den Stil dieser Abhandlung mit Tadel belegen: so merk' ich an, daß er fast leichter zu vermeiden als zu verdienen gewesen.

**) Dessen geograph. Geschichte. ꝛc.

Digitized by Google

Wo aber seh' ich dergleichen Potsdammer noch? Dich Betbruder daher wird man bald sammt Deinen Zwergen geschlagen haben. Himmel, welche Leibesstärke mögen unsere Vorfahren besessen haben, da schon Adelung in der zweiten Auflage seiner deutschen Orthographie aus ihrer Stärke die Menge ihrer Mitlauter ableitet, z. B. die sonstigen Chinothzsson statt unserer Genossen! — Wo gibt es denn noch Cäsars Römer um uns her*), welche blos auf Aussagen einiger Franzosen von der hohen Gestalt und Seele der Deutschen und von deren Augenblitze (acies oculorum) alle von den Kriegtribunen an bis zu den Gemeinen dermaßen in Furcht gerathen, daß sie in Thränen ausbrechen (neque lacrymas tenere possunt), daß einige um Abschied bitten, andere sich in Zelten ausjammern und daß das ganze Lager testiert? Wo sind noch ähnliche Römer, Ludwig? Reichlich überall (dürfte man hoffen), wären nur erst ähnliche Deutsche da. — Wo ist noch ein Kaligula zu finden, welcher Deutsche nicht besiegen konnte und welcher daher seine Leute zu Deutschen umkleiden ließ und dann über die Vexier-Deutschen oder Masken-Deutschen öffentlich triumphierte? **) Auch dieser Kaligula wäre noch zu haben, aber nur zugleich mit Aecht-Deutschen. Allein eben nur damals galt Wiarda's so treffende Vermuthung — in seinem Buche über deutsche Vornamen, bei Fr. Nikolai p. 45, — daß Germann durch das Af-

*) de bell. gall. I. 39. Man lese das ganze Kapitel, das wahre Belobungschreiben des altdeutschen Krieggehalts, das so wie von des Römers Aufrichtigkeit, so noch mehr von der Deutschen Uebergewicht sogar unter eines Cäsars Legionen eine ergreifende Ansicht gibt.

**) Noch im 17. Jahrhundert hieß eine bloße querelle d'allemand ein Blutbad nach Meierotto.

Digitized by Google

sirum Ger, Gar, Ker, d. h. sehr oder ganz, wol nichts anders bedeute, als was man auf der Insel Rügen einen Sehr-Mann, nämlich einen Vortrefflichsten nenne. Du hingegen eignest dich so wie deine Deutschen mehr zu einem Wenig-Mann und zu meines Reichs Weniger, statt Mehrer."

Man lasse hier den Traum und den Adoptiv-Ludwig fallen und wache auf. Aber werden denn nicht in unserem Wachen dieselben Klagen über deutsche Ausartung erhoben? Werden nicht Deutsche verschiedener Jahrhunderte, sogar Jahrtausende verglichen und an einander gemessen? Ohne zu bedenken, daß neben uns auf dem ganzen europäischen Boden auch die andern Völker sich einkleinern, wollen wir stets das Aelteste und doch zugleich das Neueste mit, und verknüpfen die Klagen, daß wir nicht weit genug hinter uns, und nicht weit vor uns leben und stehen? Aber es ist der ewige Fehler der Völker, daß sie das Aelteste — was sie sonst nicht eben so außerordentlich achten — begehren und rufen, wenn eben das Neue verblüht, und das Neueste aufblüht.

Riesen sind gewöhnlich so schwachköpfig als Zwerge; die Patagonen sind keine Fakultisten; die klein gekörperten Römer und Griechen sahen über die groß aufgebauten Barbaren hinweg. Wir dürfen nicht den Verlust altdeutscher Vorzüge so hart bejammern, indeß wir den Gewinn neudeutscher gleichwol zu Markte tragen; der Spiritus der geistigen aus Jahrhunderten zusammengedrängten Kultur wird nicht auf Riesen-Fässer abgezogen, sondern umgekehrt diese auf die Flaschen.

Was in Deutschland die alte deutsche Zeit nachspiegelt und nachthut, ist blos das Volk; das aber dafür wie Polyphem ein Auge weniger hat als die französischen

Digitized by Google

Ulyſſen. Auffallend ſchlägt die franzöſiſche Bildung — wie denn ſchon nach Cäſar Gallien ſich über Germanien hinaus gebildet hatte — über unſere aus, wenn man blos den franzöſiſchen Gemeinen und den deutſchen Offizier gegen einander wägt; zumal da man die Verwilderung der franzöſiſchen Krieg-Landfahrer kleiner findet als die Wildheit vieler deutſchen Garniſon-Inſaßen.

Gallizismen.

Der franzöſiſche Gott iſt der Gott des Augenblicks, Augenſcheins und des Theilchens. Alles iſt ſchnell wie ihre Angriffe und Siege; alles einzeln nnd coupiert wie ihre Perioden. Daher ihre Liebe für Einfälle mehr als für Werke. Vielleicht gibt dieſer Sinn für den Augenſchein ihnen die beſſern Wundärzte ſo wie die ſchlechtern Aerzte. Sie ergreifen das einzele der Kunſt, weniger das Ganze; daher ihr Durſt nach Einzelheiten des Witzes, der heroiſchen Antitheſen, der kompendiöſen Bibliothek von Lebenszuſammmenfaſſungen; — daher ihre Untauglichkeit zur Muſik, die nur durch Vergangenheit und Zukunft begriffen wird, nicht durch den Schlag der Gegenwart, welchen ſie durch ihre Vorliebe für Fortiſſimo und Pianiſſimo (nach Reichard) begehren. Ihnen iſt deßhalb ein Muſikſal ein Sprachzimmer, ſie müßten ſich denn durch Singen vom Reden abhalten; denn es wird ihnen viel zu lange, ſo lange nichts zu thun, d. h. nichts zu ſprechen, bis der einſchlagende Donner des Fortiſſimo oder das leiſe Regnen des Pia-

Digitized by Google

nissimo ihr Ohr wieder ablenkt vom nächsten Ohre. Der Genuß-Freund des Augenblicks liebt stets die Rede; an ihr labt sich entweder Ohr oder Mund. Vielleicht fodern einquartierte Franzosen deßhalb oft viel, um viel darüber zu reden, oder zu hören und dann hungrig zu Bette zu gehen. — Sie sind daher mehr für die Schnelle des Handelns, als die Länge des Dichtens gemacht, und haben, wie (nach Voß) die homerischen Götter, hephästische Sohlen, welche die Stelle der Flügel vertreten. Daher wollen sie es bei ihren politischen Geburten es wie die Muhammedaner im Himmel*) haben, wo diese, wenn sie ein Kind begehren, dasselbe in Einer Stunde empfangen, geboren und erwachsen erhalten. Aber die deutsche Wärme dauert länger als die französische Flamme.

Germanismen.

Wenn Mendelssohn den Schmerz als die Trennung des Stätigen definiert: so hat er wenigstens den deutschen Schmerz richtig beschrieben. Wir wollen ungern aus einer alten Lage heraus, und ich wette, die Deutschen wenden sich in ihren Betten seltner um, als die Franzosen. Wenn nach den Sinesen das Holz das Element aller Elemente ist — wie ihrer Regierungverfassung ebenfalls — so dürfen wir uns, scheint es, mit einem Vorrath von diesem Urelemente schmeicheln, und

*) Flügge's Geschichte des Glaubens an Unsterblichkeit. B. I.

Digitized by Google

uns faſt für hölzern ausgeben; Verholzung aber iſt wenigſtens ein Weg, jene Vollkommenheit zu erlangen, womit die Indier ihr höchſtes Weſen bezeichnen, die des Unbeweglichen.

Auf dieſes Vermögen zur Unbeweglichkeit möcht' ich den Vorzug gründen, welchen Johannes von Müller den Deutſchen zuſpricht, daß ſie immer große Neuerungen eingeführt nur von fremden Völkern, wie Baukunſt, alte Literatur u. ſ. w., aber ſolche darauf zu verklärter Geſtalt erhoben haben. So daß wir den Römern ähnlichen, welche blos dadurch ſiegten, daß ſie von allen feindlichen Völkern ihre Kriegkünſte annahmen. Sogar auch dieſe entlehnen wir jetzt; nur wird man leicht erſchlagen, wenn man erſt mitten im Gewitter oder Kriege die Gewitterableiter aufrichtet. Daher der Rath jenes Bürgermeiſters viel zweckmäßiger war, — wenigſtens ein Paar Tage vor der Feuerbrunſt die Spritzen zu prüfen und herzuſtellen, damit man nachher auf nichts zu paſſen brauche als aufs Feuer. —

Niemand verkennt weniger als ich in dieſen Verſpätungen das, was uns dabei zur Ehre gereicht; alles Starke und Nördliche wird ſpäter gereift, von Köpfen bis zu Bäumen; nach Tozen war ein Kurfürſt erſt im 18. Jahr mündig, ein Schwedenkönig erſt im 21., hingegen ein franzöſiſcher, ſpaniſcher, portugieſiſcher Kronprinz ſchon im 14ten. Wenn denn die Deutſchen alle Gnadenmittel des Kriegs ſpäter empfangen, ſo kann wenig Unterſchied zwiſchen ihnen und den vorigen Dauphins ſein, welche die zweite Taufe faſt mannbar bekamen — oder zwiſchen ihnen und dem Vater Abraham, der erſt in einem Jahre, wo der Menſch ſchon abgeſchnitten iſt von Welt und Leben, beſchnitten wurde,

Digitized by Google

im 99ten — oder den ersten Jüngern Christi, oder ihm selber, welche die beiden Sakramente um mehre Jahrzehnte später erhielten — als unsere kleinsten Kinder.

Die deutsche politische Langsamkeit gründet indeß im Frieden tief und läßt Fruchtbarkeit nach; so wie die Seine erst nach 15 Meilen in St. Germain, das nur eine halbe von Paris abliegt, ankommt, dafür aber desto mehr unter dem längern Wege befruchtet und hilft. Damit aber verknüpft sich Böses zu Gutem; der Krieg will Schnelle, wie der Friede Langsamkeit; der Krieg — wenn er gut ist — ackert und säet; der Friede pflegt, gießt, behütet und will Zeit, wie der Krieg die Ewigkeit, in diese schickt er.

Das sinesische Ur-Element des Holzes zeigt sich an uns in manchen Erscheinungen. Eine ist, daß wir die Wache für den Staat gern, wie die Städte die der Thore, von abgelebten Alten thun lassen; und der alte General behütet den Thron wie der alte Spießbürger das Thor.

Eine beßre Erscheinung ist, daß wir wie die Sparter langsam, nach Xenophon, zum Kriege sind — langsam im Kriege ist freilich eine schlimmere — nach Tacitus*) aber bezeugt Schnelligkeit Furcht, Zauderung Steh-Muth und Halt.

Insofern möchten wir wagen, das Wappen zu führen, welches das alte Dazien**) auf seinen Münzen gehabt, nämlich einen Wurfspieß, an welchem zum Zeichen der Tapferkeit der Kopf jenes Thiers steckte, worauf

*) Velocitas juxta formidinem, cunctatio propior constantiae est.

**) Universallexikon B. 7. S. 20.

Digitized by Google

Christus eintritt, ehe er zu Kreuz, Grab und Himmel kam; aber dieß nur deßhalb, weil die Alten das bezeichnete Thier das unüberwindliche nannten.

Wieder eine böse Erscheinung! Wir Deutschen sagen alles lang und lange und langweilig. Wir hatten in Regensburg oft hohe Aktenstöße nöthig, um damit blos zwei Selbstlauter auszusprechen — Ja. Die Franzosen, welche drei Selbstlauter gebrauchten, oui, waren bald fertig. Wir haben, wie die Eskimos (nach Monboddo über die Sprache), für viel das kurze Wort wonnawenktukluit und für wenig das noch kürzere mikkenawkrook. Indeß hindert diese vielwörtliche Wäßrigkeit uns so wenig am Geist als eine ähnliche die Weiber am ihrigen, so wie nach D. Gall ein ganzer Kopf voll mit vier Pfund Wasser, gleichwol große Seelenkräfte beherbergt. Freilich wenn die französische Sprache dem Wörterbuch ihrer Oper gleicht, das nur 500 Wörter hat: so gleicht dafür unsere einer wahren Polyglotta von Sprachen *).

Gallizismen.

Man könnte, wenn gefragt würde, welche drei Dinge im Kriege am Besten wären, dreimal antworten: Geschwindigkeit, als eine Menschen-Mechanik,

*) Nirgends ist das vortrefflicher ausgeführt als im Buche: Ueber den Wortreichthum der deutschen und französischen Sprache. Leipzig bei Reklam 1806. Ein schöner erleuchteter Siegesbogen deutschen Werthes, der über Deutschland steht.

Digitized by Google

ist darin das Maß der Schnelle das Maß der Kraft. Auch beweiset dieses der Franzose, der — die Ehe ausgenommen — alles früh und schnell anfängt. Der Krieg ist ein Tournier; aber alle Europäer bekamen die Turniere erst von den Franzosen *), so wie das Krieg-Wörterbuch. — Die Gallier hielten den Pluto für ihren Stammvater **); insofern nun der Krieg der größte Mehrer seines Reichs von Schatten ist, so bedenken sie ihren Ahnherrn wie Kindern gebühret. Es wäre mehr Scherz, wenn man, da dem Pluto nur schwarze Thiere geopfert wurden, sich Aehnlichkeiten dazu ersinnen wollte, von den schwarzen Hof- und Mode-Farben an bis zu geistigen. — Vielleicht wurden ihre häufigern Schlachtfelder die Pflanzstätten ihrer guten Wundärzte.

Zur französischen Kriegkraft gehört ihre geistige Jugend und ihre Wahl der körperlichen; beides führt wieder zur sieghaften Schnelle. Wenn bei den Deutschen ein Mann nicht eher einige Tausend Regimenter befehligen und stellen durfte, als bis er selber kaum mehr stehen konnte — kurz wenn man, den Fürsten ausgenommen, nicht früher ein Heer weise anführen konnte, als bis man mehre Millionen mal rasiert geworden: so ahmen die Franzosen mehr den Griechen nach, welche (nach Winkelmann) den Mars ganz jung und ohne Bart darstellten. — Vielleicht suchen daher manche deutsche Krieg-Jünglinge das Avancement-Alter so gut sie können in Lusthäusern und Luststuben aller Art, durch Glatzen und Schwächen so sehr zu antizipieren und zurück zu datieren, daß sie wirklich als Greise anzustellen wä-

*) Nach Dufrêne in Pistorius amoen. histor. jurid. diss. VI.
**) Caes. VI. 13.

Digitized by Google

ren. Vielleicht kommt es daher auch, daß manche halbbärtige Krieg-Jünglinge die Backen- oder Wangenbärte gleichsam als Maske ihrer Jugend und ihres Kinns nähren und vorweisen; und so deckt — wie an Cäsar der Lorbeer — ein Backenbart die Glatze ganz gut.

Germanismen.

Es gibt eine Menschenklasse — schwer ihr selber zu beschreiben und also schwer den Deutschen, da sie bei ihnen die Mehrzahl bildet —, welche blos überall auf unserer so eckigen Erdenkugel zu existieren brauchte, um das ganze Leben und alle Tabors und Tempe's in eine kahle platte Heide von Lüneburg zu verkehren und einzuplätschen. Nämlich es gibt Leute, welche nicht sowol das Alte fort wollen — wie etwan die großen Freistaaten — sondern das Alltägliche, was für einen Freistaat öfters eine große Neuerung wäre.

Spräche diesen geistigen Bettelorden der Seelen ein Anderer scharf aus, so müßte er sagen: „er wünscht vom Leben nichts, als es zu führen, und dann mit hergebrachten Zeremonien zu verlassen, damit es ein anderer wieder anfange — Dabei verlangt er das nöthige Fabrik- und Regierungwesen — sammt so viel Philosophie und Poesie, und Uneigennützigkeit und Eigennutz, als er selber hat, und in der Jugend Jugendfehler, und dann den gesetzten Mann." — Die Herzkammern dieser Leute scheinen Amethyste zu sein, welche jedes Berauschen abhalten; ja der Begeisterte selber wird vor ihnen

Digitized by Google

vernichtet und entfalbt sich mager, so wie sich im Froste die fettesten Gesichter zu hagern einziehen. Das Gähnfieber, das im siebenten Jahrhunderte in Italien tödtete, brächten jene Unbegeisterten uns geistig wieder, wenn sie könnten.

Nach ihnen bleibt die Menschen-Welt ewig wie sie ist; und es thut mir leid, daß Brandes diesen erfrierenden Abgebrannten des Geistes in seinem Zeitgeiste das Wort durch die Behauptung redet, daß kantischer und fichtescher (eigentlich Herderscher) Glaube an ein Fortrücken der Menschheit eben Deutschland so weit rückwärts geschoben. Auf diese Weise das Weltgebäude — denn ich wüßte nicht, warum unser Mittelplanet gerade der schlechteste und stätigste sein sollte — zu einer maison des incurables zu machen, ist nur ein so trostloser Unglaube, als der an die Unsterblichkeit. Freien Geistern — im Gegensatze knechtischer Körper — ist eine fortrückende Verschlimmerung, ja Verbesserung leichter möglich als der stehende Sumpf der Unveränderlichkeit. Da man doch einigen Völkern Fortgang zugestehen muß: warum sollte nicht eine zufällige Mehrzahl ähnlicher — wenn ich so blasphemisch-zweifelnd reden darf — ein Uebergewicht fortwuchernder Veredlung über Stehen und Sinken erringen und festsetzen? —

Gewiß ists übrigens, daß alles Große, was noch auf der Kleinigkeit-Erde gethan worden, nur aus dem begeisternden Glauben an eine Erhebung desselben entstanden ist. Gibts eine Weltgeschichte nur der Danaiden; gilt die häßliche Meinung Robinets, daß immer alles, Gutes und Böses, Wahrheit und Irrthum, Glück und Unglück in zwei gleichen Theilen wagrecht über die Erde hänge: so sind alle Aufopferungen gelähmt — alle

Digitized by Google

Helden kletternde Nachtwandler ohne Ziel — die Zeiten nur ein wechselndes Auswechseln der Gefangenen — die Erde eine sine cura Stelle — und das Leben eine Drehkrankheit toller Schaafe.

Inzwischen kann doch die Sache anders sein, und ein Gott wirklich existieren statt eines bloßen Teufels.

Gallizismen.

Die Franzosen, längst als Götter- und Götzen-Diener der Frauen berühmt, haben uns Deutsche bisher so höflich wie jene behandelt, denen sie unter allen Nazionen am meisten huldigen. Sie haben uns wie den Frauen das Angenehmste sowol gesagt, als genommen, sie haben Politesse und Befehle, Selbstsucht und Artigkeit vereinigt, kurz viele glichen nicht dem Polnischen, das (nach Schulze) hart und schreiend wegen seiner Mitlauter vor die Augen tritt, aber im Leben lieblich-mild ausfällt, sondern sie waren vielmehr von beiden das Umgekehrte.

Germanismen.

Folgendes ist ordentlich ein Sinnbild deutscher Mittelmäßigkeit in Nachtheilen und Vortheilen. Fast alle Länder mußten ihren Namen — den Boden ohnehin — einer Krankheit verleihen, man kennt eine englische, polnische, ungarische, und dann Eine (gleichsam vier Län-

Digitized by Google

der-Gevattern stellende) die französische, amerikanische, spanische*) und neapolitanische; aber keine deutsche. Allein dafür gibts auch kein Neu-Deutschland, obwol ein Neu-Frankreich, Neu-England, Neu-Spanien u. s. w. —

Gallizismen und Germanismen zugleich.

In den französischen Urtheilen über deutsche Literatur erscheint eine anmaßungvolle Aergerniß, daß wir uns auf dem Felde der Wissenschaften nicht für eben so geschlagen achten wollen als auf den Schlachtfeldern. Wiederum in den deutschen Urtheilen über französische Literatur offenbaret sich die Aergerniß über politische Niederlagen durch die kühnsten Erleuchtung-Feste deutscher Literatur-Siege. „Wenigstens, — schreiben sie — kann kein Potentat uns bei Wasser und Brod befehlen, daß uns die Schriften seiner Unterthanen stark charmieren und kontentieren: sondern wir ziehen in Büchern keck vom Leder und zeigen, wo uns das Herz sitzt, ferner der Geschmack." Auch Verf. dieses erklärt dem Kaiser ins Angesicht — falls das Buch vor seines kommt —, daß er manche deutsche Werke (seine eignen nicht ausgenommen) höher placiert und schätzt als viele gallische, besonders die elenden darunter; er sieht aber allen Folgen seiner Kühnheit unbeschreiblich ruhig entgegen.

*) Die Lustseuche heißt bei den alten Deutschen hispanische Blattern.

Digitized by Google

Germanismen und Gallizismen und Katholizismen.

Ein Preßzwang der Zeitungen liegt dem Protestantismus nicht nahe. Blos Friedrich Wilhelm nahm der Nachwelt alle Berliner Zeitungen von den Jahren 1713 bis 1714*); aber das spätere Preußen ließ mitten im Kriege sich von seinen Schreibern eben so gut als von seinen Feinden anfallen, und vertraucte auf die Leser. Um so mehr mag es befremden, daß die Franzosen — als ob auswärtiger Krieg der einheimischen Revoluzion ähnlich wäre, und als ob sie durch die größte Zensur-Freiheit etwas anderes erlaubten, als ihre Siege zu Papier zu bringen vom Schlachtfelde, — mitten im Ueberflusse angenehmer Wahrheiten so hypochondrisch jede unangenehme aus den Zeitungen verbannen und ihre Schreiber dazu. Da sie nichts von uns zu fürchten haben — außer am Ende Unglauben an die wahrhaftesten Berichte ihrer Siege**) — und da man doch nicht an-

*) Siehe Gundlings Leben.

**) Durch Verbergen kleiner Unglückfälle säeten die französischen Zeitungen einen Unglauben an die Glückfälle aus, welchen erst das Ende und der Friedenschluß bekehrte. Die Bülletins bewiesen bisher, daß die Franzosen die Wahrheit sagten, wenn sie sich lobten, und daß sie keine sagten, wenn sie nichts sagten. Ueberhaupt theilen die gewöhnlichen Kriegberichte zweier feindlichen Mächte, insofern sie die Gräber wieder vergraben, oder den eignen Triumphator, wie die Römer den ihrigen, noch schminken auf seinem Wagen, und den feindlichen wenigstens schwärzen daselbst, unter beide Leser-Parteien gleichviel ungerechten Un- und Leichtglauben aus. Sagt alles, so glaubt man euch alles; und sogar dem Selbst-Vergöttern könnt ihr Gläubige verschaffen durch Selbst-Verläumdung.

Digitized by Google

nehmen kann, daß sie in Einem fort, 365 Tage lang, und durch die ganze Geographie ihrer Schlachtfelder hindurch wollen gepriesen sein, indeß sogar ein Cäsar und Friedrich II. eigne Niederlagen selber verbreiten und verewigen: so ist bei diesem liberum veto und Zeitung-Zwange wol keine andere Absicht zu denken, als die, uns Deutsche zu verfeinern, nämlich Schreiber und Leser abzurichten, wie Franzosen im Schauspielhause, schon beim halben, oder Achtels-Worte den ganzen Gedanken anzufassen, und aus der Höhle hervor zu ziehen. In der That spinnen die Zeitungschreiber sich zusehends feiner und dünner aus; nur aber werden leider die Feinen von den Feinern mehr bestraft, als ermuntert, was mich halb verdrießt.

Auf der andern Seite laufen wieder zum Verwundern — da doch überall der Franzose wie ein Vogel mitten im Essen und Trinken klug und scheu umblickt — die Cours-Zettel der Kaufleute frei umher, diese Wund-, Beicht- und Komödienzettel der Staaten, da jede Handlungzeitung von Natur zu einer politischen artet. Kaufleute sind die unwillkürlichen Zeitungschreiber, so wie die Zeitungschreiber noch stärkere Kaufleute.

Wenn die Handlungen der Fürsten so wenig gesehen werden sollen: macht man dann nicht das Land zu einem Korea*), wo man Fenster und Thüren zusperren muß, so oft der König durch die Gasse geht? Gerade aufmachen müßte man sie deßhalb.

Neulich las ich in der Nazional-Zeitung der Deutschen — ein fast pleonastischer Titel! — daß ein Fürst seinem Ländchen alle politischen Gespräche ver-

*) De la Porte's Reisen. 6. B.

Digitized by Google

boten habe. Wenn, nach dem bekannten Ausspruche, gehaltene Gesetze besser sind, als die besten nicht-gehaltenen, so ist jenes ein gutes, da es schwerlich ungestraft in einem Lande zu brechen ist, das ein Ländchen ist so breit wie St. Marino. Indeß in einem großen Staate, im alten Rom, in England, in Frankreich wäre Zungensperre bei politischen Gegenständen, d. h. bei nahen und fernen Beziehungen auf das Vaterland, nichts weiter als ein Interdikt des politischen Gottesdienstes, oder als ein Verbot für die Börse, von Waarenverboten, oder für das Konsistorium, von verbotenen Graden zu sprechen. Sollte man denn nicht das antheilnehmende Sprechen über das theuerste Wohl, nämlich das ausgedehnteste, statt zu rügen, lieber lohnen? Will denn ein Fürst seinen Bürgern durch Strafen angewöhnen, kalt, stumm gegen das regierte Land, und folglich gegen ihn selber zu sein? Fürsten, schauet in die Geschichte zurück: niemand wurde mehr von Bürgern geliebt als die Fürsten, welche jeden Tadel erlaubten; denkt an die preußischen Könige.

Eigentlich ist das ganze Verbot nichts anders als eine Verwechslung politischer Gespräche mit politischen Eigenmacht-Handlungen, für welche letzte sich Verbot und Strafe von selber versteht, eine Verwechslung, die aber blos in Revoluzions-Zeiten keine ist.

Uebrigens wenn der Moniteur seinen Käufern nicht (ohne Verletzung über die Hälfte) seinen eignen Anfang und Heidenvorhof verbieten kann; und wenn gleichwol seine alten Freiheitpredigten jetzt ohne Schädlichkeit gelesen werden: so möcht' ich wissen, ob denn blos dadurch eine hinein komme, daß er darauf setzt, wie auf alte Volkbücher: gedruckt in diesem Jahre.

Digitized by Google

Letzter Gallizismus und Germanismus.

Unter die Vorzüge, welche vielleicht uns Quartier- und Lastträgern die Franzosen ablernen, wird unsre Flucht und Leichtigkeit und oft veränderlicher Sinn gehören. Bisher waren diese zu fest, wenn auch nicht steif, die einzigen neuern Katos in vielen Punkten. Wie lange hielten sie nicht die sonst kartesische Philosophie und noch jetzt die voltairsche fest? Wie geben ihnen ihre heiligen drei Könige der Tragödie, Corneille, Racine und Voltaire, lauter unbewegliche Feste und die ganze Mode einer hundertjährigen Literatur! Sie, diese Erfinder so vieles Stehenden, von den stehenden Armeen an bis zu den Stereotypen, arbeiten, wie im Trauerspiel, auf Einheit des Interesses (ihrer alten Lustbarkeiten) hin; und gar nicht das wichtigste Neueste wirkt auf sie, sondern das wichtigste Aelteste, ihr Name, so wie den Nachtwandler ein Pistolenschuß nicht weckt, aber sein Name.

Dagegen halte man nun uns deutsche Luft- und Aether-Springer, uns flüchtige Salze Europens und Seelenwanderer von Reichskörper zu Reichskörper. Selber unsere Urtheile über die zu fixen und feuer-beständigen Franzosen wechseln wir in Einem Jahrhundert fünf mal, wenn man unseres unter Luis XIV., dann das umgekehrte unter Louis XV., dann das wieder umgekehrte unter der Nazionalversammlung, dann unter dem Gemeinderath, dann das zuletzt umgekehrte unter Napoleon vergleicht, indeß ein sechzehnjähriger Franzose nicht viel anders als ein neunzigjähriger jetzt von uns spricht, von welchem ich mir freilich mehrer Lobreden und weniger

Digitized by Google

Schmeicheleien verſähe. Bald glichen wir dem Germanikus und dem (engliſchen Wappen-) Löwen, welche zwei oder drei kein Krähen des Hahns (Gallus) vertragen; bald wieder unter der Revoluzion wurde der umgewirbelte Wetterhahn unſer Kompaß oder, wie bei Petrus, ein Bußprediger, aber nur darüber, daß wir unſern Herrn — nicht verleugnet.

So gingen wir überall leicht mit der Zeit, die uns denn auch immer mitnahm. Denkt zuerſt an die Literatur! Noch kein Volk machte mit ſolcher ſchönen Leichtigkeit in ſo wenigen Oſtermeſſen, gleichſam auf zwei Springſtäben, den Weg durch drei philoſophiſche Syſteme, ordentlich die drei Inſtanzen oder die drei operationes mentis hindurch, Kants, Fichtens, Schellings. Wie ſchnell ging man vom moraliſchen Rigoriſmus Kants und Fichtens zum äſthetiſchen und politiſchen Libertiniſmus der Neueſten über! Wie gewandt ſpringen wir nicht zwiſchen unſern Liebling-Dichtern hin und her, und kommen leicht (wenn ich mir nicht zu viel ſchmeichle) von den neueſten auf die älteſten zurück, mit Hinwegſetzen über die Mittelalten! Der Franzoſe aber macht uns dieſes Springen zwiſchen Neueſten und Aelteſten ſchlecht oder wenig nach, ſondern ſtrandet in der Mitte und ankert z. B. bei Voltaire. Aehnliches Uebergewicht dürften wir lebhaften runden Schuſſer Europens vielleicht auch über Italiäner und Britten behaupten.

Allerdings that bisher unſere vereinzelte zwieſpältige Reichsverfaſſung, die uns auf keine Kaiſer-Stadt und Reſidenz-Meinung beſchränkte, uns die Freiheit auf, jedes Volk zu werden, ſogar ein deutſches. So wurden wir denn allſeitig und kosmopolitiſch genug, und Aller-

Digitized by Google

welt-Nazion. Daher nennt uns jedes Land anders: Germans, Allemands, Tedeschi. Wären wir noch vollends in uns selber verliebt, so gäb' es keine Völker-Schönheit im ganzen geographischen Adreß-Kalender, die wir mehr anerkenneten.

Wer indeß jede Schönheit lieb hat, bleibt schwer zu Hause, wo zuweilen nicht mehr als eine zu finden ist, wenn er sich selber mitzählt. Freilich ahmen wir alles nach, aber auch uns selber mit, folglich sind wir früher Urbildner als Nachbildner, früher Originale als Kopieen, wie denn auch die größten Genies niemand etwas nachmachen als sich. Uebersetzen Unserer in andere Völker, Uebersetzen dieser in unseres reicht uns das alte Fährgeld Charons, der gleichgültig Verdammte und Selige überfährt. Kurz wir, als die ächten Mimiker und Ripinisten Europens, wollen alles zu uns herein heben. Unsere Altäre, worauf wir opfern und räuchern, sich Tragaltäre, mit welchen wir in allen Ländern hausieren, um sie vor beliebige Götter hinzusetzen. Ist es denn etwas anders, als dasselbe flüchtige deutsche Blut, welches uns weniger zu Holland- als Weltgängern und Weltfahrern macht, und zum Treibeise aller Küsten? Landesverweisung (uns ein lustiger sächsischer Länderer) ist uns nicht wie den Alten, welche durch sie ihre Götter verloren, eine Strafe, sondern schöne Belohnung, ein Geschenk von Wanderjahren zur Meisterschaft. Aber man erkenne, daß uns eben nichts mehr in Stand setzt, unserer flüchtigen Komplexion Genüge zu leisten, als der Wechsel mit Ländern und Menschen, der uns wieder mit dem nöthigsten Wechsel von Moden und Sitten versorgt, bis sogar auf die Tänze, von denen wir ein so reiches Sortiment auswärtiger nachspringen, daß uns darunter sogar unsere deut-

Digitized by Google

sche Allemande unter dem Namen einer fremden erscheinen kann unter den Anglaisen, Ecossaisen, Polonaisen, Quadrillen — u. s. w. In der That, unserer Ehre würde es mehr zuschlagen, schätzte man blos von dieser Seite unser Streben, die Nebensonne sogar jeder ausländischen Nebensonne zu sein. Das Lächerliche fällt weg, wenn unsere Gesellschaftsäle Abgußsäle ausländischer Schönheiten und Sitten sind, da wir mit unserer Allseitigkeit ja blos den Menschen ähnlich sind, welche — im Gegensatz der Thiere — alle Speisen und alle Klimate vertragen. Obwol auswärts Nachtreter auswärtiger Moden, sind wir doch zu Hause Gegenfüßler einheimischer — nämlich um nur eine Veränderung mehr zu erzwingen; denn wer nicht ist wie andere Leute, macht eben dadurch andere Leute, und eine neue Mode nicht mitmachen, heißt ja eine neueste mitbringen.

Uns übrigens deßhalb Affen Europens zu nennen, anstatt dessen edlere ernste trübe Urangutangs, würde wol kein Zoolog für recht sprechen.

Da der Holländer der feste enge Maskopeibruder des Deutschen ist: so möchte man vielleicht fragen, warum gleichwol die sieben Provinzen den zehn Kreisen die Sprünge so wenig und schlecht nachthun, und ungern einen andern Wechsel honorieren, als den à uso, und warum alle etwanigen politischen tours de force der Holländer — oder gar die literarischen — kaum wie Schritte aussehen gegen unsere. Aber wie, wenn eben Holland der Bajazzo Deutschlands wäre, und letztes erst der ächte Springkünstler? Macht denn der Bajazo nicht alle Luftkünste des Springers absichtlich recht ungelenk und langsam vor, damit der nachkommende Künstler nachher durch den Abstich desto herrlicher glänze?

Digitized by Google

Vielleicht darf man ſich jetzt mehr als je vom Kriege ſchmeicheln, daß zwei Völker gegen einander noch etwas Freieres und Eigneres als ihre Gefangenen auswechſeln, ſo daß franzöſiſches Phlegma oder Bodenſatz ſich mit deutſchen flüchtigen Geiſtern auf eine Weiſe verſetze, welche in beiden Nazionen den nazionellen Ueberſchlag in das Gleichgewicht der Humanität zurückſtellt; gleichſam eine Vereinigung zwiſchen dem ſtarren Mars und der leichtfertigen Venus. Nur macht der volatiliſche Deutſche die Sache dem feſtern Franzoſen etwas ſauer; denn wie es einen gedruckten „geſchwinden Lateiner" gibt, ſo will er der geſchwinde Deutſche ſein, und ſchlägt bei jedem Blatte der Sphärenpartitur der jetzigen Weltgeſchichte mit der Entſchuldigung um: volti subito. Den Franzoſen ungleich, welche, wie gedacht, im Leben wie auf der Bühne, Einheit des Orts und des Intereſſe behaupten, nehmen wir blos die dritte Einheit, die der Zeit für uns an und weg, und drängen alle unſere komiſchen und tragiſchen Veränderungen in die kürzeſte Zeit. Unſere Trauerſpiele mit ihren Schlachten werden oft auf der Bühne und im Leben gleich ſchnell abgeſpielt.

Noch ein Beweis der deutſchen Schnellſegler ſei der letzte.

Wenn ein Leſer eines Klopſtocks, Kants, Fichtens, Herders, Jakobi's, Schillers und aller edlen Deutſchen — der Platon's, Rouſſeau's, Monteſquieu's ꝛc. gar nicht zu gedenken — auf einmal aus ihren himmelfreien Edengärten auf den Sklavenmarktplatz neuerer Schreiber eintritt, und wenn er von dort her Ohr und Herz noch voll mitbringt von Lehren, welche nur den Menſchen, nicht ſein Thier beſeelen, welche vom freien Menſchengeiſte, von Genußaufopferung und von allem reden, was alle

Digitized by Google

höhern Seelen bisher gehabt und ausgetheilt, was im Glück aufgerichtet über die Weide und im Unglück über die Wüste, und was allein die Menschen einander und das Leben achten lehrt — und wenn dieser plötzlich auf dem Sklavenmarkte nun nichts ausrufen hört als Geld und Handel, und politisches Maschinenwesen und heiße Ideenmoloche mit Völkern in Armen: dann empfindet ein solcher, aber an zu weiten Wunden seiner Brust, wie sich die Deutschen und die Zeit so schnell umstürzen; ein Bramine, der Reismißernte wegen plötzlich ausgeworfen aus seinen milden Gefilden in grönländische Jurten voll Thran und Seehundfelle und Aussichten aufs Eis, dieser könnte nur das körperliche Gleichniß zu jener Empfindung hergeben.

So schnell beten die Deutschen das philosophische Vaterunser, wie Hexen das evangelische, rückwärts, um damit Zauberei zu treiben.

Was den gedachten Handel angeht, so sind wir hierin wie ächte Juden, nicht etwan, weil wir ihn so sehr wie sie treiben und begehren, sondern weil der Gesetzgeber Moses eben den Juden den Handel verboten, den sie jetzt nicht fahren lassen wollen. Die Alten achteten nie am Handel den Handel selber; in Griechenland, das so günstig ihm die Küsten darbot, betrieb ihn der Sklave; und im Handel-Karthago hielt sich der verachtete Kaufmann nicht unter Bürgern, sondern in gesonderten Bezirken auf *). Die großen Alten und die alten Großen konnten sogar edler Fruchtlosigkeit den Vorzug vor gemeiner Nützlichkeit zusprechen, so wie in ihren heiligen Hainen **)

*) Agrippa de nobilit. foem. Sex.

**) Potters Archäologie.

Digitized by Google

(englische Gärten auch in diesem Sinne) nur fruchtlose Bäume standen. Insofern blos Uebergewicht des geistigen Gehaltes und der höhern opfernden Kraft berechnet wird, so käme dasselbe mehr dem Kriege als dem Handel zu, und in dieser Rücksicht streicht mit Recht, sogar äußerlich, das Kauffarteischiff vor dem Kriegschiffe die Segel; es ist leichter, Gewinn als Ehre zu suchen, leichter zu berechnen als zu bekämpfen; und an sich fodert der kleinste Krieg, das Duell, mehr sittliches Opfer als der Großhandel. Der Handel (sagt Montesquieu) knüpft Völker, und zertrennt Einzelwesen — so wie der Krieg, setz' ich dazu, es umkehrt; — und eben jene Zertrennung zeigt sich in den europäischen Kolonieen so um desto grausamer, je kaufmännischer die Nazion ist, daß z. B. der Holländer und Britte weit härter als der Däne und Franzose bisher seine Kolonisten behandelte. Klein ist die Selbstsucht des Kriegers gegen die des Kaufmanns, schon weil jener — länger Opferthier als Opferpriester — mit nothwendigem hohen Selbsthingeben sich seine kurzen Genüsse einkauft. Der Handelstand gedachte mehrmals zeither durch seine gedruckten Handelberichte und Klagen, wie wenig diese und jene Waare eben anzöge und stieg, und wie viel er uns Kunden damit weit weniger abgewänne, als er in so Spekulazion-günstigen Zeiten zu erraffen gehofft, durch dieses Jammern über das Glück der vielen tausend Kunden glaubte er letzten eine und die andere Thräne ins Auge zu treiben; — freilich geht sie hinein, wenn man lacht; aber Verfasser dieses erhielt sich dabei mehr trocken und ungerührt.

Um aber eben jener Menschentrennung zu wehren, so muß ein Handelstaat zugleich ein Freistaat sein; dann

Digitized by Google

bringt das Interesse am Staate das kaufmännische ins Gleichgewicht mit jedem Einzelwesen.

Handelfreiheit ist ohne Handelnsfreiheit Nichts oder Gift; denkt an das freie England, Holland, an den Hanse-Bund und dessen nordischen Nach- und Herbstflor. Politische und kaufmännische Freiheit fodern, heilen und ergänzen sich gegenseitig. In der Türkei sind Fugger unmöglich, sie durften von 1534 an Gold- und Silbermünzen prägen, wie in England Bolton Kupfermünzen; aber dort in der Despotie wären nur statt der Köpfe, Rümpfe einzuprägen. So war es z. B. ein Zufall der Geographie und Zeit, daß die Römer mit keinen andern Waaren handelten als mit Sklaven und Königen; wiewol freilich auch jeder Handel da wegfällt, wo die Tapferkeit alles umsonst bekommt und weggibt.

Ueber die Zwang- und Nothwesten der Knechtschaft, in welche jetzt einige Schriftsteller uns wie Wahnsinnige stecken, laßt uns schweigen aus Schmerz oder Verachtung! Lieber bin ich Linguet in der Bastille als vorher ein Linguet, als ihr Lobredner; denn alle Sklaverei besteht blos in der Liebe derselben; und ein Sokrates thront im Kerker. Mit der Menge ists freilich anders, eben ihres Namens wegen, sie vergiftet sich in der schwarzen Höhle des Despotismus gegenseitig. Daher bisher die größten Staaten Despoticen waren oder wie Rom wurden; nur der neueste nimmt sich durch seltene Verhältnisse davon aus. Mit dem Bambusrohr, womit der oberste Chinese oder Mandarin Bücher und Dekrete ausfertigt, schlägt der chinesische Kaiser ihn zum traurigen Ritter und mehr als hundert Millionen Menschen zu einer Schaafheerde herunter.

Digitized by Google

Bei den Persern durfte man, wenn man opferte, von den Göttern nichts für sich allein, sondern es zugleich für alle und den König erbitten *). Diese Sitte ist die schönste Definizion der Freiheit. Nichts ist gefährlicher für Menschen-Wohl, als dasselbe der Idee eines Einzigen unterzuordnen und unterzubauen; es müßte denn die Idee gerade das höchste und weiteste Wohl bezielen, nämlich eben den unauslöschlichen Charakter der Humanität, für welche Freiheit Folge und Bedingung ist.

Einheit, Gleichheit, Gerade machen kann man freilich so leicht wie der allmächtige entgeisternde Tod. Ein Alter beschrieb die krumme Linie als eine, worin kein Theil die übrigen Theile beschattet; die gerade beschattet sich überall. Die Freiheitlinie ist wie die Schönheitlinie, eben so gebogen; die ankettende Linie ist wie jedes anziehende haltende Band, stramm gerade; und an einer Idee eines Einzigen sterben die Ideen von Tausenden.

Noch haben wir wenig zu befürchten als uns selber; und die Zukunft wird von der Gegenwart mehr versprochen als gedroht, wenigstens falls wir mehr die — Franzosen nachahmen.

Dieß ist weder Scherz noch Wagsatz; denn ich spreche von Vaterlandliebe. Der Franzose liebt seine Volkbrüder feurig, wo er sie finde, und noch dabei — vielleicht eben darum — seinen Beherrscher; er versicht heldenmüthig seinen Waffenbruder und seinen Fürsten. — In Deutschland aber läuft der Epheu der Vaterlandliebe mehr am Throne empor als auf dem Boden umher; nämlich wir haben immer einen großen Fürsten — groß entwe-

*) Herodot. I. 122.

Digitized by Google

der geographiſch, oder heroiſch, oder ſittlich — von nöthen, um erſt an ihm das Vaterland zu lieben.

Noch hat uns — den gedachten Einfluß der Fürſten abgerechnet — das Unglück nicht ſo viel Vaterlandliebe gegeben als das Glück den Franzoſen davon gelaſſen, ja zugelegt. Oder ſoll unſer geſchriebenes und gemurmeltes Geklage über Mangel an Geld, an Handel, an Kriegglück, an Kriegverſtand, an Patriotiſmus ein Zeuge des Patriotiſmus ſein, indeß er wenigſtens in kleinen Ländern und in den fernen Länder-Außenwerken der größern — ſich nicht mit ſeinen beſeelenden Flammen, nämlich mit einer ſelbſt-vergeſſenen Aufopferung für Geſammtheiten, Bürgerſchaften u. ſ. w. thätig erweiſt? Anſtatt z. B. unter die Krieglaſt der Menge die eigne Schulter zum Tragen unterzuſtellen, zieht ſich jeder hinweg und beklagt blos das allgemeine Beladen unbeladen.

Aber euch, ihr deutſchen Fürſten, ruft die Kraft eures patriotiſchen Einfluſſes auf, euren Zepter zum ſchöpferiſchen Zauberſtab der deutſchen Völker zu machen, blos dadurch, daß ihr euch recht — lieben laſſet; damit aus dem Sterben und Leben für den Landesvater eines für das Vaterland werde. Wie ein Vater Liebe ſeinen Kindern nur abverlangt als Bürgin und Quelle ihrer künftigen für ihre Kinder: ſo ſchenket doch, ihr Fürſten, dem Deutſchland liebende Deutſche zurück. Eure Thronen waren oft bisher die Ceſtius-Pyramiden der Deutſchen; werden ſie künftig die Weiterſcheiden des finſtern Gewölks! —

Digitized by Google

2.

Kleine Zwielichter.

A. Höherer Staatenbund — B. Wohlfeileres Geschütz — C. Despoten-Errathen — D. Ruf an Fürsten — E. Krieg-Nutzen.

A. Für die olympischen Spiele stellten alle griechischen Völkerschaften ihre Kriege ein und fanden sich froh und friedlich bei den schönern Kämpfen der Musen und unblutiger Kräfte zusammen. So werde sich Deutschland, das jetzt Noth, Raum, Thron, ja Schlachtfeld feindlich scheidet, wieder zum Völkerbunde verknüpft auf dem hohen Musenberge, wo die Erde sich unten verkleinert und nur die Sonnen der Dichtkunst und Weisheit oben heller erscheinen. Könnte deutsche Dicht- und Denkkunst nicht der lahme Schulmeister Tyrtäus sein, welchen die Athener den Spartern, als diese im messenischen Kriege einen Heerführer von ihnen begehrten, höhnend zuschickten? Ich meine darum, weil die Sparter durch den Poeten obsiegten.

B. Wenn man daran denkt, daß einmal die Römer (nach Winkelmann) sich im Grabmale Hadrians gegen die Gothen durch herrliche Statuen wehren mußten, welche sie auf die Belagerer herunter warfen: so freuet man sich desto mehr, daß wir uns jetzt wolfeiler und fast umsonst zu vertheidigen vermögen, indem wir nur lebendige Statuen, nämlich Menschen, auf die Feinde zu schleudern brauchen.

Digitized by Google

C. Von Jahrhundert zu Jahrhundert wird uns die Tyrannei oder Despotie kenntlicher bezeichnet, so wie die Klapperschlange mit jedem Jahre neue Warnklappern ansetzt und damit sich ansagt. So arbeitet doch einigermaßen dem Fortgange fremder Kraft und eigner Schwäche der Fortgang des Scharfblicks entgegen. Schwerlich wird jetzt ein Volk unvermuthet ein Knecht.

D. Die chinesischen Kaiser bringen vor jeder gewichtvollen Handlung ihren alten Vorkaisern Opfer, gleichsam als Fragen und Bitten der Nachahmung dar. Sehen nicht unsere deutschen Fürsten ihre großen Ahnenbilder in der Vergangenheit stehen, welche mit alten Händen zeigen und winken? Fürsten, ihre Gräber sind euere Altäre, und auf diesen werdet ihr nichts aufopfern, als das Unrechte; — ihre Särge sind eure Reliquienkästen, und auf diesen könnt ihr nichts beschwören, als das Rechte.

E. Wenn das Kriegleben für ein Volk so viel geistigen Gehalt abwürfe: so müßte ein Einzeler, der von Kindheit an bis ins Alter nirgends wo gewesen wäre als im Kriege, niemand weniger ähnlichen als alten Gemsenjägern und alten Scharfrichtern, wovon die einen mit Lebensgefahr, und die andern auf Rechtsbefehl zerstören; aber gleichwol soll letzten beiden im Alter wenig Milde übrig bleiben. Aehnlicher Weise waren für einen Timur Völker-Thränen nur versteinernde (inkrustierende) Wasser seines Herzens; und Blut- und Thränentropfen durchschiffte er als sein roth und weißes Meer.

Digitized by Google

III.

Krieg-Erklärung gegen den Krieg. *)

Ich sagte oft, seitdem ich die seltsame Thatsache gelesen: ich wünschte, niemand trommelte hienieden weiter als in Bamberg der Professor Stephan **) aus seinem Ohre mit dem Hammer heraus, gesetzt auch, man hörte das Wenigste. Aber leider ist der Bellona kaum das jetztlebende Europa breit genug zur Sturmtrommel, und sie häutet Welttheil nach Welttheil ab, um die Haut über die Regimenttrommel zu spannen.

Gegen den Krieg schreiben ist allerdings so viel als im Druck harte Winter scharf rügen, oder die Erbsünde. Denn bisher waren die Geschichtkapitel mit Krieg gefüllt, unter welche der Friede einige Noten setzte. Seit der Schöpfunggeschichte treibt dieses wahre perpetuum mobile des Teufels die Vernichtunggeschichte fort. Der Friede war bisher nur eine blühende Vorstadt mit Landhäusern und Gärten vor der Festung des Kriegs, der jene bei jedem Anlaß niederschoß. In der alten Geschichte trifft man wohl 120jährige Kriege an, aber keinen so grauen, lebensfatten Frieden.

*) Man halte diese Kriegerklärung nur für einen Nachtrag zur andern in der Lavana II. S. 188 ꝛc.

**) Die fast unglaubliche Nachricht, daß dieser Mann willkührlich mit dem Gehörknöchelchen, der Hammer genannt, so an sein Ohrentrommelfell schlagen kann, daß es auch andere vernehmen, steht in Voigts phys. Magazin. B. 9. St. VI. S. 541.

Digitized by Google

Gleichwol wäre ein Wort für den Krieg noch heilloser als eines dagegen fruchtlos ist; in keiner Zeit aber mehr als in der jetzigen, wo die personifizierte Zwietracht, welche in Voltaire's Henriade die Maschinengöttin ist, im heutigen Epos wieder einhilft, und wo (sind anders kleinliche Spielworte dem an sich kleinlichen Kriegspiele angemessen) vernagelte Köpfe und vernagelte Kanonen einerlei gelten wollen, und wo alle Blüten der Völker sich blos dem Sichelwagen der Kriegminister auf ihren eisernen Gleisen unterstreuen sollen. Allerdings trägt das rednerische, dichtende und geschichtschreibende Volk einige Schuld an der Fortsetzung der Kriege durch die gemeine Fortsetzung seiner Krieglobreden. Freilich ist es Rednern leichter — daher junge Schauspieler und veraltete Fürsten dasselbe wollen — Tyrannen darzustellen als Friedenfürsten, so wie Klavieranfänger am liebsten Durtöne spielen. Alles Gute nimmt wie der Himmel nur wenige Farben an; es gehört mehr Kenntniß dazu, einen Friedenfürsten als einen Kriegfürsten zu malen.

Indessen bliebe auch die Menschheit, sammt der mensch-ähnlichsten Thierheit — den Hunden, Pferden und Elephanten, diesem an unserer Seite mitfechtenden Thier- Geryon und Zerberus — auf dem Schlachtfeld und Kriegfuß stehen; und hälfe keine Friedenpredigt zum ewigen Frieden: so würd' ich sie gleichwol halten; ist der Wille nicht zu bessern, so doch vielleicht das Urtheil.

Allerdings müßte selber Klopstock sein Ja zu den Wunden und Flammen der wildesten Kriege geben, sobald eine freie Schweiz, oder von Tataren das gesittete Europa überfallen würde; wenn er nicht zugeben wollte,

Digitized by Google

daß der Angriff-Barbar gebückt-folgende Völker an einer dünnen Sklaven-Kette, wie gefangne Löwen, hinter sich mitziehe, blos durch sein Erscheinen siegend.

Freilich wurzelt dann auf dem Anfallkrieg der Abtreibungkrieg fort, und leider so, daß sich jener leicht in diesen verkleidet, weil nicht nur die beste Vertheidigung Angriff ist, sondern weil die Politik auch Präservazionkriege annimmt; d. h. eine Staat-Nothwehr ähnlich der eines Einzelwesens, das dem Mörder, der ihm auflauern will, früher auflauerte und den Todesstreich vorausführte, welcher dann, sobald er fehlglitte, wieder den Mörder in einen billigen Nothwehrstand einsetzte. Wir erbärmliche Menschen! Unsere Laster organisieren einander nothwendiger (wie hier Mord den Mord) als unsere Tugenden einander! Hinter einer Brust- und Kopf-Wehr, wie die eines Kants ist, der den ewigen Frieden erfocht, den er jetzt selber genießt, darf man schon behaupten, daß die Menschheit bei dem letzten, wenn nicht der Gott der Liebe zugleich der Gott des Mordes sein soll, einmal ankommen muß. Der Krieg kommt endlich selber am Kriege um; seine Vervollkommnung wird seine Vernichtung, weil er sich seine Verstärkung abkürzt. Wie Schwarz — ein Name, der sein Pulver und dessen Zwecke und Käufer weissagte — jetzt schon die Zeit der Kriege in die Kraft derselben einschmilzt: so wird es künftig noch besser gehen — so daß Schwarz den zweiten Namen Konstantin Anclitzen wieder bekommt — wenn jene sich, wie in der Mechanik, im umgekehrten Verhältniß der Zeit vermehrt. Es muß zuletzt nicht wie jetzt statt siebenjähriger siebentägige, sondern statt dreißigjähriger dreißigstündige Kriege geben. Der Mechanikus Henri in Paris erfand — approbierte — Flinten, welche nach

Digitized by Google

Einer Ladung 14 Schüsse hinter einander geben; — welche Zeit wird hier dem Morden erspart, und dem Leben genommen! — Und wer bürgt unter den unermeßlichen Entwicklungen der Chemie und Physik dagegen, daß, nicht endlich eine Mordmaschine erfunden werde, welche wie eine Mine mit Einem Schusse eine Schlacht liefert und schließt; so daß der Feind nur den zweiten thut, und so gegen Abend der Feldzug abgethan ist? Dadurch wird der Schlüssel des künftigen Himmels — wofür Muhammed das Schwert erklärte — noch mehr der Schlüssel eines hiesigen Himmels, den wir unter dem blauen so nöthig haben, als unter dem trüben. Das Gift zerfrißt sein Gefäß wie der Magensaft den speiseleeren Magen. Das Gute braucht zum Entstehen Zeit — das Böse braucht sie zum Vergehen. Eine ewige nicht an der Zeit sich heilende Unmoralität wäre eine Organisazion der Menschheit zur Unmenschheit. Mit Frieden muß die Erde schließen; denn mit ihm hob sie an, so wie die gerade Linie eher als die krumme ist *); daher vielleicht deßhalb in den Saturnalien, dem Wiegenfeste der goldnen Friedenzeit, kein Krieg durfte angekündigt werden.

Die stehenden Heere treiben einander zu gegenseitigen Vergrößerungen so weit hinauf, bis die Staatkörper unter der Strafe Gewehrtragens erliegen und gemeinschaftlich ihre schwere Rüstung ausziehen; statt der jetzigen bewaffneten Neutralität, d. h. des Friedens, tritt eine höhere im Sinne Heinrich des Vierten ein. Auf

*) Die krumme wird auf die gerade zurückgeführt; diese ist mehr zentral und verborgen, indeß jene auf der Oberfläche läuft. S. Stransky Beleuchtung physiologischer ꝛc. Gegenstände. S. 154.

Digitized by Google

der kleinen Erde sollte nur Ein Staat liegen — um den häßlichen Widerstreit zwischen Moral und Politik, zwischen Menschenliebe und Landesliebe, zwischen dem England nach innen und dem nach außen auszutilgen; — nicht aber eben eine Universalmonarchie sollte sein, weil diese wenigstens die Bürgerkriege zuließe, sondern eine Universalrepublik von dreizehn vereinigten Provinzen weniger als von einigen Tausenden, oder ein Fürsten- und Staatenbund und Föderativsystem der Kugel. Um so etwas rein-unmöglich zu finden, setzt man die unbewiesene Fortdauer barbarischer Völker voraus, welche mit ihren Wildnissen den Marktplatz der gebildeten umgeben. Aber wie London Dorf nach Dorf in seine Gassen verwandelt, so löset unaufhaltsam allmälich die Kultur die obwol breitere Wildheit in sich auf. Wäre nur erst ein Weltheil mit sich ins Reine und in Ordnung: in den drei andern würde sein Zepter bald aus einem Ladstock der Kanonen-Kugelzieher werden und die Höllenmaschine immobil machen, statt, wie jetzt, mobil; und da alle Kriege nur malteser Kriege gegen die Ungläubigen sind, würden sie wie die Malteser aufhören.

Wie? die Sittlichkeit will Duellmandate nur Einzelwesen, nicht Völkern geben? Eher müßte sie die Zweikämpfe als die Millionenkämpfe sekundieren; denn jene zeugen mehr Ehre, diese mehr Unglück.

Das Unglück der Erde war bisher, daß zwei den Krieg beschlossen und Millionen ihn ausführten und ausstanden, indeß es besser, wenn auch nicht gut gewesen wäre, daß Millionen beschlossen hätten, und zwei gestritten. Denn da das Volk fast allein die ganze Krieg-

Digitized by Google

fracht auf Quetschwunden zu tragen bekommt, und nur wenig von dem schönen Fruchtkorbe des Friedens, und oft die Lorbeerkränze mit Pechkränzen erkauft; — da es in die Mordlotterie Leiber und Güter einsetzt, und bei der letzten Ziehung (der des Friedens) oft selber gezogen, oder als Niete herauskommt: so wird seine verlierende Mehrheit viel seltner als die erbeutende Minder-Zahl ausgedehntes Opfern und Bluten beschließen. Wenn jetzt der Krieg nur wider, nicht für die Menge und fast nur von ihr geführt und erduldet wird — aber dieß doch in solchem Grade, daß der Heerführer schon im eignen Volke das Pressen anfangen muß, und daß ers mit allen Schätzen machen kann wie der Pulvermüller mit dem Salpeter in Sachsen, wornach er, wo er nur will, suchen und graben darf, nur unter dem Ehebette nicht: so willigte gewiß ein jetziges Land in einen mehr opfernden als reichenden Krieg viel langsamer, als sonst die barbarischen hungernden Völker, welche nicht anders sich satt essen konnten, als mit dem Schwerte in der Hand als Gabel. — Die arme, die rüstige Schweiz, so wie der reiche Hansebund wehrten nur ab, fielen nicht an. Die Staaterhebung durch neue Länder ist häufig dem Volke nur eine Kreuzeserhöhung; und in der That kann eine Million Menschen nicht hoffen, besser regiert zu werden, wenn noch eine neue zu regieren dazu kommt; dieß hieße einen Lehrer durch die Vermehrung der Schüler besser lehren lehren. Dem Fürsten wird, wenn Arm und Hand ihm länger werden, eben darum das Auge kürzer — Auch nimmt eigne und fremde Habsucht, folglich die Kriegnähe mit der Größe der Adlerklauen und des Fanges zu. Reichsdörfer wurden sonst seltener mediatisiert als Reichsstädte. Wenn der Fürst sich eine neue Compagnie von

Digitized by Google

Compagnien kauft: so wird eben das längere Land der beſſere Langſchub feindlicher Kugeln. Auch würde das Volk wiſſen, daß jeder Länderanſatz für den Fürſten ſelber nur ein neuer Anſatz an die Kriegtrommete wäre, und daß niemand weniger genug hat, als wer zu viel hat. Friedrich der Einzige gab im Ganzen das Beiſpiel einer ſchönen Ausnahme; er bauete ſein Land mehr in die Höhe als in die Breite aus, und zeigte eben damit, daß Oeſterreich, um ein Rieſengebirge, und Rußland, um ein Aequatorgebirge zu werden, nichts brauche als ihm nachzuahmen und — ſich ſelber friedſam zu erobern. Bekommt Friedrich am jetzigen galliſchen Nachmuſter ſeines Kriegs vollends ein Nachmuſter ſeines Friedens: welche Macht widerſtände der Allmacht?

Und Himmel, worüber und wofür wurden nicht oft Kriege erklärt, d. h. Ländern der jahrlange Geburtſchmerz zur Entbindung eines Marterfriedens verordnet? — Nicht einmal um Länderzuſätze, oder um arrondierende Vorlegländer: ſondern aus afrikaniſchen Gründen; denn zwei Negerkönige *) führten wilden Krieg mit einander über eine europäiſche Grenadiermütze, welche beider Gemahlinnen gern haben und aufſetzen wollten. Gott! wie viele Kriege um Grenadiermützen durch Grenadiermützen in der ganzen Geſchichte! Aber Himmel! iſts nicht genug, daß ein paar fürſtliche Lungenflügel ſich Staaten als Flughäute anſetzen, und daß ihr Athmen wie Mouſſons die Völker bewegt: müſſen noch vollens die kranken Blähungen des Zufalls dazukommen, als Wirbelwinde der armen Staatſchiffe? Doch hat dieß eine freudige Nebenausſicht. Denn wenn die Vorſehung an den Spinnen-

*) Zimmermanns geograph. Taſchenbuch.

Digitized by Google

faden von Privatnerven und Fibern ganze Völker wie an eine Jupiterskette hängt, oder wie mit einer Sklavenkette zieht; und wenn gleichwol die Erde mitten unter dieser Allmacht der Zufälligkeiten um eine höhere Sonne zieht, als wir sehen: so muß gewiß viel Vorsehung und viel Gott in diesem Fadenwirrwarr walten und schlichten. — Indessen kann wol die Aushülf-Unerschöpflichkeit der Allmacht und Allwissenheit — beide Worte sind eins — eine Erdkugel auf ein Blutkügelchen stellen; aber der unverständige und unbeholfne Mensch darf den Zufall nicht auf die Länderthronen setzen, und darf nur wagen für, nicht wider Allgesetze. Der Krieg, sagt ihr, entwickelt und enthüllt große Völker und große Menschen, so wie sich bei Regenwetter ferne Gebirge aufdecken. Sonach hätten wir denn lauter große Völker; denn alle rohe kriegten bis in die Bildung hinein; die Zaims und Timarioten, welche bei den Türken für ihre Rittergüter im beständigen Kriegdienste und als Kinder in Körben und als Greise in Sänften beim Heere sein müssen, wären ein Kongreß vereinigter Geisterriesen. Wo aber stieg denn das größte kriegerische, das römische Volk, welches Jahrhunderte lang weniger im Blute der Völker watete, als auf dem Blute schiffte, endlich aus? Unten am Throne der römischen Kaiser als Krongewürm. Der lange peloponnesische Krieg machte keine Sparter, aber wol Lykurg: große Völker entstehen nur an großen Menschen; und eine große Idee, eine Gesetzgebung entwickelt die Völker ganz höher als ein Schlachtenjahr; und Preußens Monarchie wurde nicht von, oder im, sondern hinter dem kurzen Kriege, und trotz demselben von dem langen Frieden gebildet. Nur erscheint uns die Wintersaat des Friedens so leicht als Sommersaat des schwülen Kriegs; aber

Digitized by Google

der unsterbliche Krieg mit Xerxes erschuf nicht erst die Griechen, sondern sie ihn, und er setzte sie voraus.

Die Kriege, selber für Freiheit geführt, verloren entweder oder nahmen eine; hingegen der große Gesetzgeber — und es gab deren mehre, die keine großen Krieger waren, von Moses, Solon, Lykurg, Christus an — befreiet sein Volk, ohne ein anderes anzuketten; und selber Muhammeds kriegerischen Eroberungen waren vorher seine religiösen untergebauet.

Was man noch außer den Wirkungen des Friedens mit denen des Krieges verwechselt, ist die Ursache des letztern oder die Idee, um welche man ihn führt, die aber wieder dem Frieden zugehört, z. B. der Religion oder der Verfassung. Bekamen denn die friedliebenden Schweizer ihre Wunderkräfte der Tapferkeit gegen Oestreich und Frankreich von langen Kriegen, oder nicht vielmehr von Vaterlandliebe her? — Erschuf den weichlichen, ungeübten Krieg-Neulingen unter der Revoluzion der erste Feldzug oder nicht vielmehr die Freiheitflamme die siegende Macht? Nicht der längste Friede an sich macht, wie die Schweiz zeigt, selbstisch, zaghaft, weichlich, sondern die Regierungweise, welche nicht mit feurigen Ideen den scheintodten Staatkörper beseelt und anbrütet. Der despotische Orient lebt zugleich in ewigen Kriegen und ewigen Ohnmachten; England aber ohne Landkriege und ohne Feigheiten.

„Der Friede verweichlicht die Völker," sagt einer der Gemeinplätze, wo Irrthum und Wahrheit sich friedlich neben einander aufhalten und mit sich Versteckens spielen. Eine körperliche Verweichlichung steht kei-

Digitized by Google

nen Hunger, eine andere kein Ueberfüllen aus; eine kein Frieren, eine kein Schwitzen. Die klimatische Abhärtung ist meist parziell; der Altdeutsche verträgt nur Hunger und Frost; das Südvolk mehr Schweiß und Durst; so aber hält jedes Volk durch seine klimatische Weichlichkeit und Abhärtung zugleich dem entgegengesetzten eine andere Blöße und andere Rüstung entgegen. Uebrigens härtet der Krieg nicht viel stärker aus, als der Friede; denn dieser gibt dem Landmann, Seemann, Kaufmann, Handwerkmann, also der Ueberzahl Eisenmolken länger zu trinken als die kurzen mit Schwelgereien unterbrochnen Strapazen einiger Kriegjahre dem Soldaten. Auch steht Abhärtung weit unter Stärke; jene haben die mongolischen Völker, diese die zeltischen — beweist Meiners; der Krieg aber kann nur jene geben, nicht diese.

Der Weichling Alcibiades spielte den Perser und den Sparter gleich gut; die Heerführer und Fürsten aller Zeiten gingen geradezu und glücklich aus dem auflösenden Thauwetter ihres Standes in den grimmigen Wolfsmonat des Kriegs; und die Neukonskribierten fochten mit Rußland nahe an dessen Klima. Die aus dem üppigen und heißen Afrika kommenden Karthager dauerten wie die Franzosen den frostigen Alpenzug aus; sie konnten also in Kapua nichts Körperlich-Neues finden, das sie entmannte und verweichlichte; doch kann Kapua's Einfluß selber bezeugen, daß das Stärken der Krieger durch Krieg etwas so hinfälliges sei als (ist das Gleichniß erlaubt) das Stärken der — — Wäsche.

Desto seltsamer ists, eine so kurze, sogar mit Kriegen und Ausrüstungen versetzte Friedenzeit, als die preußische war, für eine auflösende papinianische Maschine

Digitized by Google

der Staat-Maschine auszugeben; falls es nicht etwa gar Ironie ist, von Verweichlichung zu sprechen bei kalter Sonne, karger Kost, kleinem Gelde, ewiger Arbeit. Auch sonst ist für Krieg und Menschheit die Behauptung schimpflich und unwahr, daß siebenjährige Erhärtungen in so kurzer Zeit zerfließen — daß der Mensch nur erst eine harte Haut bekomme, wenn auf sie und von ihr geschlagen wird — daß nicht Freudigkeit, sondern nur Schmerz sie gegen den Schmerz verpanzert, und daß erst Länder zu Gräbern umgeackert werden müssen, um einige Helden zu säen.

Was aber verweichlicht und die Festungwerke der Seele schleift, kann Krieg und Friede gleich gut zuschicken, nämlich die Herrschaft des Genusses über die Idee. Der Körper sei siech, weich, weichlich, und weiblich: setzt z. B. ein Mutterherz hinein, so ist er eine Bergfestung und die Kinder werden durch keinen Sturm erobert. Entzündet in der Jungfrau Liebe — wie in Hannibal Römerhaß —: sie geht auch über die Alpen und kann sterben und tödten. Folglich kann ein Friede eben so gut durch eine Idee — es sei Freiheit, oder Religion, oder Ehre — den verzärtelten und genußhungrigen Körper gleichsam dem siegenden Geiste vorspannen, als ein Krieg ohne diese Idee den Geist im abgehärteten Körper gleichsam als einen gepanzerten Pazienten hinlegt. — Das immer fortdauernde Kriegfeuer brannte doch die Kaiser-Römer nicht härter aus, sondern schmolz sie durch das Verquicken mit dem Golde der Welt nur flüssiger zusammen.

Uebrigens frißt der Fettfleck des vorherrschenden Genusses, so wie ein Fettfleck an einer Marmorsäule, unaufhörlich weiter; und entblößt am Riesen eine so tödt-

Digitized by Google

liche Stelle als an dem durch Drachenblut hornhäutigen Siegfried (im Nibelungen-Lied) die kleine verwundbare war, welche ein Lilienblatt während des stärkenden Blutbades überdeckt hatte. Denn indeß Lügen, Rauben, Tödten sich von selber ihre Feinde anwerben und sich dadurch hemmen: so findet die Genußsucht neben sich nur Bundgenossen, und wächst, wie das Gift der Luft, durch Gesellschaft.

Ungeachtet der Friedenschlüsse, welche so oft die Uriasbriefe der Zukunft sind, kann man im Allgemeinen voraussetzen, daß jeder Friede nur aufgeopfert werde, um einen festern zu machen. Die Unterbrechungen des Friedens und des Kriegs behalten auf etwas Höheres Bezug; aber der Friede wiegt über. Ein ewiger Krieg würde ganz anders entkräften, als ein ewiger Friede, so wie ein Mensch, dessen ganzes Leben blos über lauter Schlachtfelder gegangen wäre, mehr vom Vogel, dem Würger, als von einem Würgengel haben würde.

Was dem Frieden die Wohlthaten verfälscht und schmälert, ist eben, daß er alte Krieg-Wunden zu verschließen und zu neuen auszuholen hat. Wollte ein großer Staat nur die Hälfte seines Krieg-Brennholzes zum Bauholz des Friedens verbrauchen; wollt' er nur halb so viel Kosten aufwenden, um Menschen, als um Unmenschen zu bilden, und halb so viel, sich zu entwickeln, als zu verwickeln: wie ständen die Völker ganz anders, und stärker da.

Wie viel mehr hat das kleine friedlichere Athen für die Welt gethan, als das würgende Riesen-Rom! Nur viel hätte die Wölfin Rom gegen die Welt in ihrem geifernden Toll-Werden gethan, und ihr Wunden nach Wunden gerissen, hätte Gott nicht dagegen Christenthum

Digitized by Google

und den Norden geschickt. Stärke sich selber die Kraft im Kriege, so reibt wenigstens die andere feindliche auf, die sich auch stärken wollte; hingegen im Frieden bewegen Kräfte sich an Kräften nur höher, keine wird eingesargt, sondern das ganze geistige Uhr-Spiel windet sich selber zu immer längern Zeiten-Schlägen auf.

Wenn sonst die Kriege, z. B. Alexanders, der Kreuzzieher, Säe- und Dreschmaschinen der Wissenschaften waren: so legen sie jetzt die Streitart an den Erkenntnißbaum, indeß der Friede den Baum abernten würde, ohne ihn umzuhauen, und ihn wohlfeiler düngen und treiben könnte, als mit eingegrabnen Leichen. Allerdings mag die Völker-Entwicklung, so wie die jüdische Religion, ihre ersten rauhen Stufen auf blutigen Opfern durchgehen; aber die höhere Entwickelung fodert, wie die christliche Religion, höhere Opfer als leibliche. Der vortreffliche Verfasser der „Hieroglyphen" wende mir nicht China und Japan ein; sonst setz' ich ihm die ruhige Schweiz und das unruhige Italien entgegen; wirft er mir wieder bei diesen die Regierungformen ein, so thu' ichs auch bei seinen Beweisländern. Keine Despotie hebt sich, wie wir ja an den letzten Römern sahen, auf Schwertern aus dem Seelenschlamm.

Wenn man das gewinnende Volk in seine beiden Theile sondert, in den Krieg führenden, in den ihn erleidenden: so gewinnt vielleicht letzter das meiste durch Verlieren, Abhärten, u. s. w. *). Aber könnte ein menschenfreundlicher Fürst nicht auch im bloßen Frieden — ohne Menschen-Tödten — dieselben Kräfte an seinen Unterthanen entwickeln, indem er sie blos eben die Uebel,

*) S. Friedenpredigt.

Digitized by Google

Entbehrungen und Requisizionen, ja sogar einige Gewaltthätigkeiten des Kostüms erfahren ließe? Könnt' er nicht Abgaben zu Requisizionen erheben? Wie leicht und sanft könnte ein Fürst alle unblutigen Stärkungen des Kriegs zu genießen geben, wenn er z. B. anstatt Soldaten einzuquartieren blos die Bürger selbst einquartierte (denn die Einbuße wäre dieselbe); — wenn er statt feindlicher Durchmärsche, freundliche Rast-Jahre, statt ähnlicher Belagerungen der Städte, Besatzungen derselben, statt Kriegfuhren, Frohnfuhren, und mehr dergleichen erwählte! Wäre es denn nicht eben so gut als ordentliches Fouragieren oder als die Entsatz-Krone aus Gras (corona obsidionalis*), wenn ein Fürst in seinem Namen durch Hirsche oder durch andere Leute so viel und noch mehr Grünes abmähen ließe, als in belagerten Städten kaum wächst?

Der Glaube an Heilungkraft der Krieg-Gifte gründet sein Wahres blos auf die Geschichte verwelkter Völker, welche blos durch neu antreibende verdrungen, oder befruchtet wurden. Wie man Schwächlinge durch Auslassen ihres Bluts, und Einlassen eines thierischen in sie, neu belebt: so erstarkten durch Infusion wilder Völker, abgematttete. So wurde öfters Europa durch Schläge gefirmelt**), so peitschte der Krieg Völker-Wechselbälge, damit das vertausche Volk zurückkäme, wie man Kiel-

---

*) Panicirollus de reb. perd. Bekanntlich wurde den Befreiern einer Festung eine Krone von dem Grase gereicht, das während der Belagerung darin gewachsen war.

**) oder per baculum investiert. Eine Note hat keine zweite nöthig, oder sonst endigt das Notieren nicht.

Digitized by Google

köpfe, die der Teufel untergeschoben, so lange geißelt, bis er die ausgewechselten Geburten zurückbringt. — Aber wir Deutschen sind, scheint es, noch nicht verwechselt oder vom Teufel in diesen Fall versetzt.

Gebildete Völker können durch Bekriegen vielleicht einige klimatische Eigenheiten der Bildung gegen einander auswechseln; ob aber Handel, Bücher, Reisen und jetzige Allgemeinschaft, nicht das kriegerische Bilderstürmen der göttlichen Ebenbilder der Menschen — blos um sie neu anzumalen — entbehrlich sei, spreche die Frage selber aus: Wiegen einzele Entwickelungen die Verwicklung des Ganzen auf? Oder der Flor kriegerischer Kräfte den Fall aller friedlichen? — Uebrigens sind' ich der großen Menschen nach Verhältniß mehr im kurz-lebenden Griechenland, als im lang-kriegenden Rom, und wir hätten von Glück im Unglück zu sagen, wäre seit der französischen Revoluzion nur jede Schlacht die Mutterzwiebel oder die Wehmutter Eines neuen großen Mannes geworden; und hätte man für die gefüllte Schädelstätte eines Schlachtfeldes stets einen großen Kopf erkauft. Aber die Zeit ist jetzt größer als ihre Menschen. Große Männer haben sich meistens an dem Freiheit-Forum, in Kreuzschulen, in wissenschaftlichen Frieden-, nicht Kriegschulen entfaltet; und Sokrates lernte nicht erst von seinem Feldzuge den 30 Tyrannen und dem Giftbecher widerstehen.

Allerdings hat das Schlachtfeld eine Blumenerde, wo etwas Großes wächst und treibt, ähnlich der Fackeldistel ist, die sich blos durch Stacheln nährt — es ist ein Feld-Held.

Digitized by Google

Laßt uns einige Augenblicke mit einem friedlichen Beschauen der Helden zubringen, und das Bewundern verschieben; um so mehr, da die Zeitung-Gemeinheit, vor dem Kanonenblitze, wie sonst die Bauern vor jedem Wetterleuchten unnöthig den Hut abzuziehen, immer mehr vom Pöbel herauf steigt unter das Volk, ja bis zu dessen Beherrschern; so daß jetzt wieder, wie in den mittlern Zeiten, Genie die Kunst zu heißen anfängt, Wurfwerkzeuge des Kriegs zu handhaben.

Wol ist für jetzige Staaten ein Geschenk Gottes ein großer Feldherr, so wie für jetzige Lazarethe ein großer Feldscheerer. Aber worin besteht seine Scheingröße und seine Größe? — Vor dem Pöbel steht freilich ein Mann erhaben da, der in seinem Bette liegt und Länder mit Ländern multipliziert oder dividiert; denn der Pöbel rechnet die gedachte Größe zur denkenden, die des Gegenstandes zu der der Anstrengung; nach diesem Maßstabe müßte ein Meßkünstler den Flug der Sonnen viel schwerer auszurechnen finden, als den der Schwalben, dem Silberschlag mit seinen Rechentafeln nicht nachkommen konnte. Mit einer ähnlichen bloßen Zahlengröße will die rabbinische Mythologie*) — im Gegensatze gegen die sachen- und bildergroße Mythologie anderer Völker — blenden und malen, indem die Rabbinen, wie Handelsleute und Kinder, Größe Gottes, der Hölle u. s. w. in Zahlen suchen.

Eben so kleinlich wird der Bewunderung-Wahn,

*) Z. B. in jeder Höllenwohnung sind 700 Löcher; an jedem 700 Risse; in jedem Risse 700 Skorpione; an jedem 700 Gelenke; an jedem Gelenke 1000 Fässer Galle zum Peinigen der Verdammten. Flügge's Geschichte des Glaubens an die Unsterblichkeit. T. I.

Digitized by Google

wenn ers an der Helden-Macht groß findet, an einem Zungenbande Völker und Pferde und Wagen zu ziehen und zu lenken; denn auf die Thronspitze gestellt wohnt diese Zungen- und Feder-Kraft dem kleinsten jüngsten Männchen bei, das kaum seinen dicken Zepter umgreift. Ein Kronkind kann die Rechen- und Spinn-Maschiene eines fertigen Staats umdrehen. Der Mordbrenner des ephesischen Tempels wurde noch unsterblicher als dessen viele Erbauer; ohne jenen würde der Tempel unter so vielen eingestürzten nicht so viele Federn bewegt haben, als er jetzt thut schon für Anspieler.

Aber was trägt denn der Feldheld für Kronen? Drei wie ein Pabst. Die erste ist die mathematische der Kriegstatik und Mechanik. In London ließ John Clerk, der nie auf einem Schiffe gewesen, wenige Exemplare von seiner neuen Seetaktik abziehen — einige erhaschte wurden die Gesetzgeber der brittischen Seemacht, und der Stubenmensch theilte auf seinem Sessel Siege auf dem Weltmeere aus. Dieselbe mathematische Kraft, womit nachher der Feldher statt unbenannter Zahlen, benannte Menschen in Divisionexempel aufthürmt, besaß an und für sich der gute Taktik- und Strategie-Schreiber sammt den Landkarten zu Hause neben sich. Vielleicht erklärt sich daraus Heinse's Bemerkung, in seiner Anastasia, daß viele große Feldherrn das Schachspiel sehr geliebt und verstanden, diese spielende Mathesis und Kombinazionrechnung. Von dieser Seite nun betrachtet dürfte zuweilen mehr Kraft dazu gehören, einen Helden abzumalen als einer zu sein; und Newton und la Place tragen höhere Kronen, als die erste dessen ist, welcher von ihnen angewandte Kriegmeßkunst lernt.

Aber der Feldherr hat eine zweite auf dem Haupte, die des Muths. Furcht und Muth stecken an; wenn aber sich leicht beweisen läßt, daß die Völker nur im seltensten Falle feige sind: so gibt das Heer dem Feldherrn eben so viel Muth als er ihm. Ueberhaupt ists schwer, auf einer von tausend funkelnden Kriegeraugen umlagerten Anhöhe davon zu laufen. Es ist leichter, vor Einem als vor Vielen feige zu sein, oder sonst etwas ehrloses; und vor Monarchen standen öfter Erblassende als vor Heeren. Ferner: Der Sieger wird genannt, aber selten die Sieger, mehr der befehlende Muth als der gehorchende, und den Ueberlebenden stirbt die Lorbeererbschaft der Gebliebenen zu. Vollends der Held selber, dastehend auf dem Hügel und seine Unsterblichkeit durch fremdes Sterben erobern sehend, kann sich an und für sich nicht für den Ungemeinen gegen einen Gemeinen halten, der sein nacktes Haupt unbekränzt in die Erde einhüllt, und welcher ihm mit dem gebrochenen Zählerwerth zufällt. Aber ists nicht mehr Ehrenmuth, zu sterben ohne Ruhm, als zu leben von Ruhm? Gleichwol ist nicht einmal der Muth der gemeinen Einzelen hinauszuheben über den Muth des ungemeinen Einzelen, welchen eine Masse auf blutigen Flügeln unverblutet in den Himmel vor dem Erdkreis trägt. Der Gemeine bekömmt so gut als sein Feldherr den Glanz nur durch Masse und Menge; aber daß letztere, oder daß tausend Köpfe und Herzen sich zu Einer Idee und Kraft verschmelzen und zusammenziehen, dieses Lob der Unsterblichkeit ist ein Preis der Ewigkeit und gehört dem ganz andern Wesen zu, das im All früher Sonnen als Soldaten ziehen hieß.

Ein französischer Soldat war (nach einem Anekdotenbuche) im Leipziger Schauspielhause etwas ärgerlich über

Digitized by Google

die bewundernde Aufmerksamkeit auf einen französischen General, der oben aus der Loge herausſah. Pah! was großer Mann? versetzte der Franzose den Bewunderern. Wir (Franzosen) sind alle groß. Aber er hatte vielleicht eben so viel Recht als Eitelkeit.

Der rechte Muth ist nicht der an schlechte und gute Völker, an Rekruten und sogar Thiere verschwendete Kriegmuth und Wundentrotz, sondern der Muth im Frieden, im Hause, vor dem Throne, vor dem langen Unglück. Aber diese Festungwerke eines sokratischen, katonischen, altchristlichen Muthes legen um den Geist nur die Religion, Weisheit und der Charakter an. Mehre Helden waren zu Hause oder auf dem Blutgerüste Feiglinge; aber die rechte Tapferkeit steht nicht einigen oder gewohnten Gefahren — denn niemand ist so furchtsam, daß er nicht irgend eine bedeutende Gefahr wüßte, die er leicht berennet — sondern allen, und ungewohnten; und eine solche Geisterciche pflanzt der Friede, der Grundsatz, die Freiheit. Montesquieu sagt, die Frau kann nicht im Hause, aber wol auf dem Throne herrschen (d. h. besser über viele als über einen); viele Eroberer und Feldherrn sind ihm ähnlichen Falle und beherrschen muthiger die auswärtige Menge als den Einzelen im Vorzimmer oder sich selber.

Die dritte und letzte, folglich höchste Krone des Helden ist die Besonnenheit mitten in Stürmen der Gegenwart. Nur deutsche Weitläuftigkeit könnte hier dem Leser das leichte Geschäft abnehmen (und dafür das lästigere der Geduld aufladen), die kriegerische und die friedliche Besonnenheit in Gefahren gegen einander auszuwägen.

Wer vor einem blutrothen Gemeinderathe der Revo-

Digitized by Google

luzion steht, und nachdem er das Wort gehört: Du verlierst deinen Kopf, dennoch seinen zeigt oder aufsetzt: der hat eine Schlacht gewonnen schon vor Tod und Fallen.

Daher fordert der säkularische Held, welcher den alten französischen Sprachgebrauch, der die Feldzüge der französischen Könige Reisen nennt *), zu einer bloßen Wahrheit macht, durch ganz andere und seltnere Kräfte, die er nicht mit seinen Generalen theilt, seine Lorbeere ein. Es kostet mehr Anstrengung und Bewegung, einen hohen Thron zu besteigen, als ihn zu be—sitzen. — Alexander, Cäsar, Karl der Große, Friedrich der II. waren schon einsame Helden, nicht blos obligate. Sowol die Menge als die Vergessung so vieler berühmter Feldherrn seit der Revoluzion entscheiden über den Gehalt des Feldruhms. Welche große Feldherrn der ältern östreichschen Kriege, so wie der französischen und englischen, wurden ihren Opferheeren nachbegraben, wenn sie sich nicht durch Zepter oder Feder außerhalb der Gräber entfernt erhielten! Und welche gewöhnliche Menschen waren nicht die Ziethen, Tilly's u. s. w. ꝛc. außer ihrem Kreise, d. h. die längere Zeit hindurch? — Wendet man ein, der letztere Fall gelte auch für jedes Kunstgenie außerhalb seines Zauberkreises, z. B. für den Kindengel Mozart: so gibt man eben zu, daß der bloße Feldherr an und für sich kein großer Charakter und Mensch — denn dieser breitet sich über das ganze Wesen und Leben aus — sondern der üppige fette Sprößling einer Kunst-

---

*) Meiners Geschichte des weiblichen Geschlechts B. 2.

Digitized by Google

fertigkeit sei. Der Künstler braucht es nicht überall zu sein, der große Mensch aber muß es.

Wenn Shakspeare Feldherrn hinzeichnete, so hatte er einige Kräfte mehr als die Urbilder selber, deren Werk ohnehin wie das eines Schauspielers auf dem kurzen Augenblick, und dann auf dem Mitspiel der Nebenspieler aufruht. Wenn der große Sophokles für seine Antigone die Feldherrnstelle auf Samos bekam: so war dieses blos ein Lohn seiner Arbeit, der bekanntlich nicht wieder eine höhere sein soll; und wenn Aeschylus auf seinen Grabstein nur seinen Krieg-, nicht Dichterruhm setzen ließ: so war dieß vielleicht Bescheidenheit.

Die Eroberer wird kein Buch erobern und bereden; aber gegen das vergiftende Bewundern derselben soll man sprechen. Schelling redet „von einem fast göttlichen Rechte des Eroberes;" er hat aber die Straßenräuber gegen sich, welche in dieser Sache einem Alexander und Cäsar ins Gesicht dasselbe für sich behaupteten; und welche wieder den Kaiser Markus Aurelius für sich haben, der die in Dalmazien gefangenen Räuber zu Soldaten avancieren ließ.

„Ich habe eine Idee, sagt Sokrates, und daran setz' ich mein Lebenswohl und mein Leben selber, denn fremdes darf ich nicht." — „Ich habe eine Idee, sagt der Eroberer, und daran setz' ich Völker, Dörfer und Städte, und erfülle meine und feindliche Landeskinder mit Blutdurst und Fleischhunger, und leide kein fremdes Dorf, das nicht Tourtour, und keine fremde Gasse, die nicht

Digitized by Google

Elendengasse*) heißt, und verdoppele die Sarahwüste:**) mehr kann ich für eine Idee wahrlich nicht thun." Dieß beweiset aber schön, daß ein Eroberer sich mehr aus Ideen mache als ein Philosoph. Kaligula wünschte nur Einen Kopf des Volks, um ihn abzuhauen, der Eroberer nur Einen geistigen, um ihn aufzusetzen. Was hilft indeß alles Predigen der Geschichte? Wie wiederholte sie nicht stets, daß alle von Blutkatarakten zusammen geschwemmte oder geleimte Länder — z. B. eines Alexanders, Karls des Großen, der barbarischen und der orientalischen Ungeheuer — niemals beisammen geblieben, sondern daß häufig selber die, welche leimen geholfen, nachher getheilt und zerrissen haben? Immer glitten die durchstochnen, durch ein Schwert an einander gereiheten Länder wieder davon herab, sobald die blutschwarze Hand, die es hielt, sich vor dem Tode senken mußte. Der Staat gleicht dem Glase, daß dickste zerspringt am leichtsten in Hitze oder Kälte.

Wie sollte auch das Schreien der Geschichte oder der Blutstimmen oder der Steine etwas helfen? Ein Mensch und Alexander wird wie ein Volk und Rom eher der Freuden, als der Länder satt; Alexander hätte sich gewiß nicht mit dem winzigen Trabanten der kleinen Erde begnügt, mit dem Monde, wenn er eine Aufziehbrücke dahin gefunden hätte, sondern er wäre gerade auf die Hauptstadt des hiesigen Planetenreichs, auf die Sonne losgegangen, und hätte daselbst nach der Eroberung

*) Tourtour, d. h. Tortur, heißt (nach Millin) ein Dörfchen im südlichen Frankreich von den häufigen Hinrichtungen Vornehmer. In den meisten alten Städten, sagt Nikolai, gibts sogenannte Elendgassen, weil sonst Fremd Elend hieß.

**) Die Sarahwüste ist bekanntlich so groß als Europa.

Digitized by Google

Kriegkarten vom Hundstern verlangt, so daß es wirklich den Eroberern (schon das Wort ist hart) ergeht wie (nach Eisenmenger) zufolge den Juden uns Christen, denen in der andern Welt zur Strafe die Zähne zwei und zwanzig Ellen lang herauswachsen; ein Gebiß, womit man besser sich vertheidigen als ernähren kann.

Fragt doch die Angaffer der Riesenländer: welche Länder waren glücklicher, gediegner, weiser, die großen oder die kleinen? Vergleicht Athen, Sparta, die Hanse-Republiken, einzele italiänische Staaten — mit orientalischen Reichen, mit China, mit dem vorigen Rußland. Riesenstaaten gleichen der Riesenmuschel, deren Schalen sechs Zentner wiegen und der Fleischinhalt 25 Pfund.

Allerdings ist der Krieg so gut erhaben als die Pest in Athen oder Marseille; und der Verf. dieses hat schon früher*) an dieser in unserem Frieden wohnenden Mord-Sphinx die Löwenreize anerkannt. Es ist erhaben, wenn Römer und Karthager auf einem Boden fochten, den das Erdbeben unbemerkt unter ihnen erschütterte. Es ist noch erhabner, wenn bei Mutina die Veteranen der Legio Martia gegen zwei andere Veteranenlegionen anrücken, nach Zurücklassung von fünf Tironenkohorten, um reiner zu kämpfen — wenn diese zwei Heere alter Helden ohne Feldgeschrei und stumm wie Todesengel an einander würgen, ein Würgengel am andern — wenn sie dann mit stummer Verabredung die müden Waffen einige Minuten

*) Titan IV.

niederſenken — und wenn beide Heere ſich endlich ſchwer auseinander ziehen, jedes ſeine Hälfte als Leiche nachlaſſend.

Dieſes menſchlich-Erhabene iſt inzwiſchen dem thieriſch-Erhabnen, das den ganzen Frühling mit einem ähnlich ſtillen Wechſelmord der Thiere einnimmt, etwas verwandt. Oder muß ſich denn immer ſtehende Menſchheit auf liegender heben; oder Menſchheroen auf Menſch-Unthieren? Im Himmel ſetzten ſonſt Engel keine Teufel voraus. Und was brauchen wir weiter? Wenn ein Sully — kein gemeiner Feldherr und ein tapferer Fürſorger für Feldherrn und ſeinen köſtlichen Helden Heinrich — Kriegluſt ſcharf verachtet, wenn David keinen Tempel bauen durfte, weil er Kriege geführt — und wenn die erſten Chriſten ſie unter ihrer Religionwürde fanden — wenn die blutbetrunknen Römer ſich nach Schlachten wuſchen von innern Blutflecken — wenn ſie Lebensſtrafen außer dem Lager vollzogen, um nicht ihren Adler mit Blut zu beſudeln, obwol er nichts anders ſoff — wenn ihr Flamen dialis ein gewaffnetes Heer nicht einmal ſehen durfte — Sparter ſich ſtets nur langſam (wie ein neuerer König) zum Kriegen entſchloſſen — und wenn die Thiere kriegen gegen Thiere, gegen Menſchen und neben Menſchen: ſo war vielleicht auch mir ein Wort gegen den Krieg ſelber nachzuſehen.

3.

Kleine Zwielichter.

A. Dringendste Staatpflicht — B. Staatengeschichte — C. Vereinigung des Menschen und Staatmannes — D. Wirkung der Noth — E. Augen der Höfe und der Gelehrten.

A. Unter dem Kriegfeuer der Staaten sind freilich die Reinigungen derselben so schwer als nöthig. Aber der Schornsteinfeger säubert den Schornstein, während ihn das Feuer im Ofen räuchert und schwärzt. Kein Mensch und kein Fürst darf das Heilige und Heiligende eine Minute lang verschieben; denn es kennt selber keine Zeit.

B. Wenn nach Goldsmith Mangel geschichtlicher Merkwürdigkeiten das Glück eins Staats bedeutete, so sollte uns allerdings dieser Mangel nicht mangeln. Gleichwol hat er Recht und wir — Gewinn; denn eine 80jährige Gesundheit gibt nicht acht Blätter dem Arzte, aber eine einzige kurze Heilung ist voll lauter Geschichte.

C. Wer es irgend für unmöglich hält, zugleich den Staatmann und Kameralisten und Gesandten, und Königliebling und den ächten Religiosisten und Wahrheit- und Landesfreund, und sogar den Glücklichen in Einer Person zu verknüpfen: der hat nie aus seinem Herzen in die Geschichte hineingeblickt. Darin steht ein solcher Selbstchorist und Fürstenbündner, Sully! — Die

Digitized by Google

Kraft seiner Geradheit ließe sich durch ein gemeines Gleichniß malen, nämlich auch im Staatsgebäude geht kein Nagel, welcher befestigt, tief und bis zum Kopfe ein, als ein gerader. (Etwas anders ist Wankendmachen, und Bekriegen.) Die Klapperschlange beißt niemals gerade gestreckt, sondern krumm geringelt.

D. Noth lehrt beten, die Italer nannten (Aen. I.) die Klippen Altäre; wir halten Kirchen für Häuser, bei welchen man die Durchganggerechtigkeit nur in schlechtem Wetter ausübt.

E. Wenn man für die scharfen Augen der Höfe für Nachbarn, Nebenbuhler und Gegenwart, und wieder für die stumpfen der meisten für das ferne Volk und für die ferne Zeit ein würdiges Vorbild verlangt: so nehme man nur die Stubenfliege in die Hand, und zähle ihre Augen für die Nähe — achttausend sinds; — und ihre für die Ferne — drei Nebenaugen unter den Haaren hat sie dazu. Umgekehrt hat der Studierstubenmensch, wie alte Leute, mehr ein Gesicht für die Ferne, und sieht Dinge vor seiner Nase selten früher, als bis er sich mit ihr daran gestoßen.

Digitized by Google

IV.

Vorschlag politischer Trauerfeste.

In nichts offenbaret sich die herzlose Maschinenhaftigkeit der Neuern mehr als in der Dürre ihrer Feste. Man nehme einer Stadt Stadtschlüssel und Ehrenbogen, den Freiball, Kanonendonner, die Oellampen und 24 weiße Mädchen mit Blumen weg: so hat man ihr alle Sprachorgane und feurigen Zungen entrissen, womit sie zu einem Helden sagen kann: „ich staune an," und der Heros zieht kahl und leise ein und ab. Ich wünschte nie, Napoleon unterwegs zu sein, weil ich vor jedem frischen Kirchthurm zusammenfahren müßte, da jeder mir sich als den Zeigefinger, Reisebarometer und Fernschreiber der verdammten Huldigunglangweile vorstellte, womit man mir meine begangenen Heldenthaten, statt sie zu belohnen, dermaßen verbitterte, daß es am Ende kein Wunder wäre, wenn ich kein Wunder mehr thäte. Moderne deutsche Städte, erregt immerhin euere Langweile, aber sinnt doch auf einigen Wechsel dieser Langenweile!

Wie nun zu den politischen Freudenfesten die Erfindung, so fehlet zu Trauerfesten sogar der Muth. Sagt zweien Monarchieen, sie sollen einen gewissen Tag des Wein- und Kelter-Monats trauernd feiern: sie erschrecken, sie mißverstehen, sie sagen: „auch dieß noch? So feige sind wir nicht." Und doch waren es die Römer.

Digitized by Google

Dieß ist aber eben die Größe dieser Zentimanen der Völker, und Greifgeier der Welt, daß ihre Festzüge von den Triumphen an, nicht blos den Gegenstand, sondern auch die feiernde Menge erhoben, und daß sie Kraft und Muth genug besaßen, die Tage großer Niederlagen, oder anderer Staatunfälle (dies nefasti) feierlich zu begehen, indem sie das Staatleben in einen kurzen Scheintod verwandelten durch Innenhalten mit allen priesterlichen, obrigkeitlichen und andern öffentlichen Verrichtungen. Welches Volk! das sich durch Unglückfeier nicht niederschlug, sondern emporhob.

Was uns anlangt, so erleben und feiern wir wol auch einige Brandsonntage des Staats — wir orgeln weniger, läuten mehr, und gehen, sind wir vom Hofe, schwarz — wenn nämlich ein Fürst stirbt. Dieß ist aber alles, was wir Festliches aufweisen. Allein wie anders, wie gewaltiger würde ein Todtensonntag einer verlornen Schlacht, eines verlornen Landes ꝛc. Herz nach Herz anfassen, und durchschüttern! Wie würde am Schmerze sich der Muth anzünden! Wie würde, da schon ein Einzelner im Unglück groß erscheint, ein ganzes Volk in der Trauer um eine große Vergangenheit hoch aufstehen, welche eben dadurch eine Gegenwart wäre und eine Zukunft würde! — Sind wir denn so kindisch und eitel, uns mehr der Geschichte zu schämen als die Römer? — Wenn unsere politischen Freudenfeste uns den Staat und das Große in gemeinen Lusttaumel versenken, und gerade tiefer in jene Genuß- und Eigensucht eintauchen, wogegen die Festlichkeit arbeiten soll: so würde dagegen ein Trauerfest eines Staates mehr als ein Bußtag — gleichsam der Allerseelentag eines Volks — noch höher als schon ein einzeles über das Erdtreiben hebendes Begräbniß auf

den Flügeln und Flammen der Vaterlandliebe schwingen, und die Gemeinschaft der Wunden würde zugleich sich zu heilen, und sich zu rüsten anfeuern — Nicht aus persönlichem Schmerze, aber aus allgemeinem ersteht Großes, nicht aus jeder Asche fliegt ein Phönix auf.

Unsere westlichen Nachbarn — wiewol uns jetzt auch nach der übrigen Windrose benachbart — haben mehr diesen antiken Sinn, der lieber Geister als Maschinen bewegt. Im königlichen Schloße zu Versailles *) war (oder ist vielleicht nach da) eine Uhr, welche während dem Leben des Königs still stand, nach dessen Tode ging bis zur Krönung des neuen, dann auf die Todesstunde des alten still-gestellt wurde, gleichsam ein ewiger Zeiger des Grabes mitten auf dem Throne, eine schlagende Wünschelruthe der Königasche. Ein anderer, aber unchristlicher und Herz-durchbohrender Zeiger war die jährliche Königmordfeier der Revoluzion; indeß doch dem römischen Großheitbarbarismus verwandt. Laßt uns etwas weniger Erhabnes, aber mehr Erhebendes, wiewol den römischen Trauerfesten blos von weitem Verwandtes beschauen und bedenken. Es ist dieß, daß ein König auf einem Throne, der sich seit einigen Jahren unter dem Kriegerdbeben gesenkt hatte, gleichwol alles an den wenigen Stellen erlaubte — wo er noch verbieten konnte — was gegen ihn und einen Staat geschrieben wurde, der sich den potenzierten Protestantismus nennen darf. Mitten unter Unglückfällen und unter Feinden traute er seiner protestantischen Regierungverfassung ein Gegengift zu gegen alle Unglückwahrsager nicht sowol als Vor- und Nachsager. Und er hatte Recht; alle Gegenschreiber

*) Sanders Reisen durch Holland und Frankreich. B. I.

überwanden nicht die Volkanhänglichkeit; und der bedrängte Fürst durfte das wagen, was beglückte Fürsten oft scheuen; die gedruckten Prangerchen Preußens wurden Stufen zum Ehrentempel. Wollt ihr — sobald euch England nicht genügt — einen größern Beweis, daß Preßfreiheit nur bei Denknechtschaft schade und sonst niemals? Glaubt ihr nicht, daß aus dem Waisenhaus der Vergangenheit zuletzt Männer und Helden erwachsen herausgehen? — Glaubt ihr nicht, daß die Römer, welche dunkle beflorte Feste begingen, zum Andenken eines abgesunknen Abendsterns, eben dadurch dem Aufsteigen eines Morgensterns entgegen kamen? Ihr müßt es wol glauben, denn beide Sterne sind Einer.

Kurz, glaubt ihr nicht, es gebe auch außer Frankreich Staaten, welche den 14. Oktober feiern können, wiewol nicht mit einerlei Thränen? Kann sich niemand vorstellen, daß man z. B. im Oktober ein Adonisfest feiere, worin bekanntlich die erste Feier die Verschwindung (Aphanismus) hieß, und woran man Bilder sterbender Jugend und Urnen voll eingesäeter Blumen umtrug? Der zweite Feiertag des Adonisfestes (die Entdeckung) war eben lauter Feier, alle Hoffnungen kehrten zurück, und die Göttin der Schönheit erschien — und das erdige Leben wurde ein Himmel.

Digitized by Google

4.

Kleine Zwielichter.

A. England — B. Kurzer Krieg — C. Preßfreiheit — D. Zarte Ehre der Völker — E. Säkulariſche Feier — F. Schreibſtaaten — G. Kaffeeſurrogate — H. Wiederkehr der Geſchichte — I. Der auferſtehende Staat — K. Jeſuiten und Freimaurer — L. Volkverſäumung — M. Staatenſtrafe — N. Franzoſenmängel — O. Das Volk.

A. Kein Erdbeben erſchütterte und verwüſtete Deutſchland ſo ſehr als jenes, das in älteſter Zeit die engliſche Küſte von der franzöſiſchen abſpaltete und uns durch den Kanal eine lange Fallgrube aufriß, ſo daß Deutſchland dem Ungarn ähnlich wurde, das vom Sprichworte der Gottesacker der Deutſchen genannt wird. Zum Unglück leiden wir eben durch die beiden Geſchenke, die wir England gemacht; denn erſtlich das engliſche jetzige Handlungſyſtem handelten, wie andere bewieſen, die Engländer von der Hanſe, und zweitens ihre Regierungform (nach dem bekannten Ausſpruche Monteſquieus) aus den deutſchen Wäldern ein. Wir unſeres Orts wären klug, wenn wir ohne Bedenken beide Geſchenke zurücknähmen von den Undankbaren. Brutus entdeckte zuerſt England; ſeltſam — und reich genug für Anſpielungen!

B. Wenn der Krieg das eigentliche größte Trauerſpiel iſt, das die Erde vor Gott und Teufeln aufführt: ſo beobachtet kein Tragödiendichter mehr die Regeln als

Digitized by Google

Napoleon; zuerst und am meisten die Einheit der Zeit, weil er Kriegjahre in Kriegmonate einpreßt *). Nur gegen die Einheit des Orts sündigt er stark.

C. Jeder Staat sollte als Zensor der Meinungen, der politischen und der religiösen, aus Don Antonio de Ulloa **) sich der Spinne Cayba erinnern, welche tödtlich vergiftet, wenn man sie bei ihrem Angriffe zerdrückt, aber welche nicht beschädigt, von der Haut nur weggeblasen.

D. Die Schamhaftigkeit der Völker geht wie die der Jungfrauen unter; so nämlich wie das Sinnkraut (die Sensitive) einwelkt, wenn man es zu oft berührt, und zum Widerstande nöthigt. Das Geistige verflüchtigt sich am leichtesten, reines Gold wird am leichtesten verbogen. — Der Mensch wird schneller thierisch, als ein Thier menschlich. Wie sticht gegen die langsame Verwandlung der Sklaven in Freie die Schnelligkeit der umgekehrten ab, womit ein kurzer Zeitraum die Römer unter Kato und Brutus von denen unter den nächsten Kaisern so weit abschied, daß, wenn sonst früher das Volk sich einzeler Tyrannen schämte, hier Tyrannen sich eines ganzen Volks schämten, und zornig auf einem so wenig aufrechten Gewürme gingen, daß es sich nicht einmal zertreten, krümmte.

E. Ehedem wurde immer jedes Jahrhundert mit Buß-, Bet- und Fasttagen beschlossen. Statt der un-

*) Scaliger (Poet. III.) will dem Trauerspiel nicht mehr Stunden geben als acht.

**) Allg. Historie all. Reis. B 9.

terlassenen religiösen verordnete uns das Schicksal politische.

F. Es gibt Staaten, welche anstatt Rom zu gleichen, das aus einem hölzernen ein steinernes wurde, recht umgekehrt unsern Sälen nachahmen, welche den Marmor für die bequemere Lebensart durch schöne marmorierte — Papier-Tapeten ersetzen, durch Bücher und Befehle.

G. Kaffee-Surrogat. So lange es nur noch Kaffee gibt, sind noch immer Surrogate worin er einen Bestandtheil ausmachte, zu erfinden. Nicht das wohlfeilste ist meines: nimm von allen sämmtlichen bisherigen Surrogaten zusammen $\frac{1}{3}\frac{1}{2}$ und thue etwan $\frac{3}{3}\frac{1}{2}$ ordinären Kaffee daran: so wirst du einen Kaffee haben, den die feinste Zunge nicht unterscheidet. Aber das wohlfeilste und einfachste Surrogat ist längst in Holland bekannt und eingeführt: nimm blos anderthalb Maaß reines gutes Wasser, laß es recht aufwallen und thue ein halbes Loth Kaffee hinein: so hast du ein sehr wohlschmeckendes Gesöff.

H. Welche Wahrheit und weise Fülle (so wie dürftige Wiederkehr alter Schäden der Menschheit) decken sich uns seit der Revoluzion in Aristoteles, in Plato, in Tacitus, in Machiavell, in Montesquieu u. s. w. auf! Es gibt Bücher, welche immer klärer werden, je älter sie werden; und vielleicht wird ein Genius nur Nachts vor dem jüngsten Tag am besten verstanden.

Digitized by Google

I. Als der Donner in Lykurgs Grab einschlug, galt es für ein günstiges Zeichen *). In Potsdam fuhr der Stral in das Grab eines ähnlichen kriegerischen Gesetzgebers; auch hier erscheint er als kein böses Zeichen, indem er daraus zwar nicht den Gesetzgeber, aber doch verklärte Gesetze aufweckte. — Bekanntlich thaten die Reliquien eines Heiligen stets größere Wunder als vorher der ganze lebendige Mann. Dasselbe kann ich mir von Staaten-Reliquien gedenken. Insofern wird von einem Krieg oft der Eisgang eines Volks durch Kanonen nicht sowol angesagt als hervorgebracht.

K. Jesuiten und Freimaurern wurden bisher von Jesuiten- und von Mauerer-Riechern, aber blos wegen der Mysterien ihrer Orden, nicht ohne einige Bosheit geheime Einflüsse in die Staaten zugeschrieben, jenen mehr böse, diesen mehr gute. Aber die jetzige Zeit voll Treiben und Sturm ist ihre beste Vertheidigung; sie haben darin nichts gethan.

L. Hof- oder Thronstaat und dann Kriegstand sind die beiden Wendezirkel glänzender Zirkel. Haben beide ihren Glanz, den guter Firnis gibt: so ist das verdeckte zurückgestellte Hintervolk fast nichts. Aehnliches erscheint an Gartenstühlen; die schaubaren Vorderbeine beschirmt man durch Firnis vor Fäulniß; da man aber die Hinterbeine nackt läßt, so bricht der gleißende Edenstuhl rückwärts um.

M. Das Schicksal geht mit Völkern, wie Helio-

*) Plutarch in Lycurg.

Digitized by Google

gabalus mit seinen Köchen um; brachte einer ihm eine schlecht erfundne Brühe: so nöthigte er ihn, so lange davon zu leben, bis er auf eine bessere gefallen war.

N. Wenn die sentimentalen Franzosen oft Worte ohne Thaten haben: so haben die kriegenden zwei Thaten ohne die beiden Zeitworte dazu: Stehen und Reiten, Infanterie und Kavallerie.

O. Erziehung und Unterricht treiben aus uns schöne Keime, als sollten wir zu Griechen erwachsen; später nimmt uns statt des Gärtners der Braumeister, der Staat, in Empfang. So läßt man die Gerste erst lebendig keimen, eh' man sie auf dem Darrofen zu gutem Malze abtödtet. Unsere Staatgebäude sind fast ganz Mörtel, den hohen Schlußstein etwa ausgenommen; die Alten legten die Quader fest ohne Mörtel aufeinander; aber deren Reste blieben fast unverwüstlich.

V.

Vorschlag einer Obereraminazion-Kommission der Genies.

Fichtens Vorschlag, in einer Normalschule die Baumschule eines neuen Deutschlands zu pflanzen, könnte den ungeheuern Schwierigkeiten, in einem alten Staat einen neuen zu isolieren und zu organisieren und die ganze Volksjugend sechzehn Jahre lang aus dem ganzen Lande aus-

Digitized by Google

zuſcheiden, bis zu einem gewiſſen Grade dadurch ausweichen, daß man ſtatt der fortzuerziehenden Volksmenge blos die wenigen erzöge, welche dieſe forterziehen. Die Volkstapferkeit der neueſten Kriege führt uns die Beweiſe, daß nicht die Menge, ſondern die Auswahl, nicht die Regierten, ſondern die Regierenden ſündigen. Keine Volksmenge wurde, wie ich ſchon anderwärts behauptet, durch ſich ſelber groß oder frei oder weiſe, ſondern ſtets durch große, freie, weiſe Chorführer. Stellet die Sonne hin, ſo gehen die Planeten von ſelber.

Daher kann man zu Fichte und Brandes ſagen: ſtellt doch euere Trauergeſänge über deutſchen Zeitgeiſt ein, als wären wir blos der Kraft des ausländiſchen erlegen, der doch gewiß nicht beſſer iſt. Hätte ſich nur ein gewiſſer einziger Mann mehr an unſere Spitze als gegen dieſe geſtellt: ſo ſtändet ihr auf einmal aus Anklägern Deutſchlands in Lobredner umgewandelt da. Ueberhaupt den Zeitgeiſt anlangend, ſo ſprechen ihn nicht Schlachtſiege — dieſe Kinder der Stunde, dieſe neuern Geſchöpfe, weniger der Herzens- als Berechnungkraft — ſondern nur die Art und Weiſe aus, wie Kampf geführt, Niederlage ertragen und Sieg genoſſen wird.

Und wie haben denn die Deutſchen auf ihren langen Schlachtfeldern geblutet? Nicht wie Miſſethäter, ſondern wie die Franzoſen, mit Ruhm.

Nicht alſo die tauſend Räder, nur die Spiralfeder, welche treibt, härtet in patriotiſchen Vorſchulen eines neuen Deutſchlands recht ſtark, die Staatdiener und Herrſcher, die Heerführer u. ſ. w. O wenn Muth mit Redlichkeit ſo enge zuſammenhängen; und wenn jedes Volk die Deutſchen bis ao. 1809 die Redlichen nannte: was wäre nicht von uns und für uns zu thun durch eine Bil-

Digitized by Google

dungschule edler Deutschen, welche weiter in die Breite und Tiefe fortbilden? —

Dieß führt auf den Punkt der Ueberschrift.

Das Völkerunglück, sagte man bisher, ist der Wecker (ein sehr theurer) des Genies; aber diese Wecker sollten ja lieber vorher vom Staate gestellt und geweckt sein, um jenes zu verhüten, nicht zu vergüten. Warum will er das, was stärkende Nahrung sein könnte, nur erst als herstellende Arznei gebrauchen, und mit Wein, statt zu begeistern, nur ausheilen? Den benannten theuern Geniuswecker (aus Kanonen, Jammergeschrei, Sterberöcheln u. s. w.) sollte man an keiner Staatsuhr anbringen.

Wenn oft ein genialer Mann ein gegenwärtiges Volk und Jahrhundert aufwiegt, und dadurch ein zweites nachläßt, wenn ein Kant eine lehrende Schülermasse belehrt, und überwiegt; wenn dann alles Große nur von Einem Großen ausgeht und alle Erden-Frühlinge nur von Einer Sonne: so sollte man doch, scheint es, solche Sonnen mehr anzubeten und zu berechnen suchen.

Ein Schatz ist da, der jede Zeit rettet und reinigt; es ist der, den die Natur durch Mütter schickt. Ein Alter*) spricht lange und witzig darüber, daß und warum mehre Genies immer auf einmal erscheinen, indeß darauf Jahrhunderte seicht verfließen und nichts zuführen, weder Goldkörner noch Silberflotten. Aber da hier nicht der bloße Zufall so sehr bereichern kann — denn er läßt nie fünf Quinternen hintereinander ziehen — : so muß man annehmen, daß die Natur in demselben Klima und Zeitraum die gleiche Zahl von Ge-

*) Vellejus Paterculus.

nies, wie von Goldadern kristallisiere, nur daß uns die Wünschelruthen der Entdeckung fehlen, und daß folglich nur irgend ein reißender Strom einige Goldkörner hervorspült. Sind aber einige höhere Menschen vorgeschoben, so finden und heben diese die übrigen bereit liegenden auch gar nach; ein Magnet ist die beste Wünschelruthe anderer Magneten. Freilich kann Genie nicht unterdrückt werden, aber doch verrückt und verpflanzt; denn ein Dorf-Newton kann, sich selber Geselle und Meister, ein Uhrmacher werden, oder ein Pitt ein Schulze im Kruge.

Der böse Irrthum, daß alle von der Natur gesäeten Genies aufgehen und ihren Wuchs erreichen, entsteht aus der Verwechslung der theoretischen mit den praktischen. Nämlich so: in den Schulen finden leicht die Kräfte der wissenschaftlichen und poetischen Köpfe Spielraum und Stoff, und durch beides entdecken sie sich selber. Dazu treten noch die Schullehrer als leichte Magnetnadeln der ihnen verwandten Magnetberge. Hingegen jene, Weltumstürzende und umackernde Geister, große Heerführer, Staatsminister, andere Geschäftmänner, finden in der Schule keinen Ruthengänger ihrer tiefen Adern. Diese Genies gehen daher, wenn sie das Schicksal nicht hofmäßig, nur geistig geadelt hat, meistens der Welt, wenn auch nicht sich, verloren; und ein Sülly, Colbert, Pitt und Napoleon bleiben sitzen, als bedeutende Kothsassen im Dorfe.

Bisher galt die Ahnen-Probe mehr als Enkel-Probe oder Geisterprobe, und einer, der von seinem bürgerlichen Pädamiten am weitesten entfernt war — denn jeder Edelmann muß mit einem Bürgerlichen anfangen und breit auftreten, so wie ein Bürgerlicher sich

Digitized by Google

in einen Edelmann zuspitzen kann — schien zum Staats-Geschäft-Mann gleichsam schon geboren und erkoren. Wenn aber bisher auf dem kleinen, oft ungesunden Adels-Eiland so viele große Heerführer und Staatsmänner gewachsen waren: wie viel mehre wären nicht (schon blos dem Raume nach) auf dem weiten Kontinente der bürgerlichen Stände zu finden gewesen! Denn der Adel kann uns in allem übertreffen, nur nicht in der Mehrheit; vollends da die nöthigsten Stammbäume als Eckstämme ganzer Familien absterben, indeß das bürgerliche Gras sich selber frisch nachsäet.

Ist nun dieß alles wahr, und ruhen und steigen die Staaten nur auf wenigen Atlas-Schultern: so ist jedes Genie die Seele des Volks, wie Gott die Seele der Thiere (deus anima brutorum). — Ist dieß von den alten höhern Staaten längst eingesehen worden, welche Eine große Geistes-Kraft tausend andern nur von jener zu bewegenden Körperkräften vorgezogen: so ist es zwar sehr unbegreiflich, wie man die Ausfuhr der Genies so leicht verstattet, als Spanien so strenge die Ausfuhr der Zuchtesel verbietet, oder Preußen die des Goldes; aber noch unbegreiflicher, daß man gar nicht darnach umfragt nach den ächten Lebens- und Elementar-Geistern der Staat-Körper; man erwartet sie blos so zufallsweise angeschwommen, wie etwan das kalte Island das Brennholz aus unbekannten fruchtbarheißern Ländern.

Aber könnte man nicht Flöß-Inspectoren anstellen, nämlich die oben betitelte Genie-Ober-Examinazion-Kommission? Könnte man nicht statt der Jesuiten-Richer ganz andere Nasen für etwas Besseres, gleich lebendigen Stirnmessern besolden, Entdecker künftiger Welt-Entdecker, kurz noch andere Leute als Schulleute, ob-

Digitized by Google

wol dieſe auch? Die neueſte Geſchichte voll umgeworfener und aufgerichteter Thronen predigt uns allen das Uebergewicht der Einzelen über die Maſſe.

Nur quält dabei eine Schwierigkeit, — nämlich die, ſolche Geiſter-Taxatoren zu finden. Um Genies in der Kindheit zu beobachten, müßte man erſt wiſſen, wer eines wird; denn erſt hinterher macht man ſpätere Erlebungen zu frühern Erfahrungen. Ich möchte daher noch lieber die Kindheitgeſchichte eines großen Menſchen wiſſen als ſeine Manngeſchichte; wir hätten dann eine Diamanten-Wage der Zukunft.

Gleichwol könnte etwas geſchehen, wenn der Schullehrer blos die geiſtige Höhenmeſſung künftiger großer Schullehrer und Dichter, nicht aber die Meſſung der ihm unverwandten blutfremden Köpfe vornähme, ſondern wenn z. B. der Krieger das Kriegtalent, der Finanzminiſter das Finanztalent u ſ. w. an Kindern zu wägen bekäme. Der geiſtige Blut-Verwandte erräth viel leichter ſeinen Verwandten, als der körperliche den ſeinigen.

Wie aber die bisherige unverantwortliche Verſchwendung der höchſten Staatskräfte, dieſes Unterbinden der größten Staats-Arterien zu verhüten iſt — durch welche Mittel- ob durch eine höhere Obereraminazionkommiſſion der Knabenköpfe, ob durch eine beſondere, wenn auch nur ein-monatliche Prüfungſchule derſelben, oder wie ſonſt — geb' ich gar nicht an, theils weil ein ſolcher höherer census capitum, eine ſolche Kantiſche Kritik der Vernunft, welche wirken ſoll, ſo wie meine ihr entgegengeſetzte geiſtige Todten-Beſchau, nämlich der Vorſchlag davon, weiter nichts iſt, als eine zweite Nacherfindung zu den neuen Pflug-, Egge-, Säe- und an-

Digitized by Google

dern Maschinen, welche den Kaffee-Surrogaten gleichen: man trinkt seinen Kaffee, und das Surrogat ist Geld.

5

Kleine Zwielichter.

A. Feierlichkeiten — B. Subordinazion — C. Die neuern Sittlichkeitanstalten — D. Westfalen — E. Gegengift der Ichsucht.

A. Ohne Kanonen-Donner kommt kein Fürst durch eine Stadt — oder auf die Welt — oder ins Ehebett — oder in die Erde. Dieser Erden-Donner kann mancherlei bedeuten, gleich dem Himmel-Donner das Befruchten, Beregnen und Einschlagen, und Kugel-Hageln — oder überhaupt die Fürstenbestimmung zum Kriege — oder, da es ohne Kugeln donnert, viel Lärmen und Demonstrazion ohne etwas — oder nichts sonderliches überhaupt, sondern nur den Widerspruch, mit einerlei Knalle Jubel und Jammer, mit derselben feurigen Zunge Geburt und Tod auszusprechen — oder um die Achtung gegen die Kanonenkugeln, womit allein die Klapperjagd der Menschheit und die Ballotage oder Kugel-Stimmung der Friedenschlüsse zu machen ist, von weitem zur Sprache zu bringen — oder aus musikalischer Liebe zum kriegerischen Generalbaß der Menschheit — oder um nichts zu sagen, sondern blos zu knallen.

Digitized by Google

B. Die alten Sachsen leisteten im Kriege ihren Fürsten jeden Gehorsam; der Friede aber führte die unabhängige Gleichheit zurück. Späterhin sagte ein und der andere Staat: „wir kehren es besser um. — Im Frieden sind unsere Soldaten hart gehaltene Krieg-Knechte, im Kriege Frieden-Fürsten; denn da jeder Krieg kürzer dauert als ein Friede, so wollen wir lieber lange als kurz regieren; und was haben wir dabei noch verloren als Schlachten, deren ohnehin nie zu wenige sein können."

C. Die modernen Sittlichkeit-Anstalten gleichen, mit den alten Zensor-Anstalten verglichen, diesen viel weniger, als mit mehr Vortheil (da sie den sittlichen Unrath mehr verbergen als verhindern) gewissen nicht-unheimlichen Gemächern in Galla-Gärten. Denn eben dadurch wird der Garten-Baumeister Geschmack zeigen, daß er solche Gemächer zart verkleidet, es sei in ein Brunnengebäude, oder in eine Nische, oder in einen Obelisk, oder in ein Monument, und wenn Leute darin aufeinander stoßen, sehen sie sich an, ganz verdutzt.

D. Die Annalen des lateinischen Johannes von Müller fand man zuerst in Westfalen auf (nach Chateaubriand). Möge der deutsche Tacitus uns bald von eben daher einen Germanicus, wenn auch undeutscher Abkunft, liefern, so wie de moribus Germanorum. Schon jetzt bedeuten westfälische Gerichte nicht mehr, wie sonst, heimliche, sondern umgekehrt öffentliche.

E. So ungeheuer weit die Ichsucht die europäische Erde überstrickt, und so kurz die Liebes-Zeit der Jugend,

Digitized by Google

und so enge die Liebes-Stätte der Familie ist, und so selten ein liebendes Genius-Herz (ein Herzen-Herz): so reicht doch die wenige Liebe, welche am starren Zeitalter noch wärmt, zum Aufthauen und Bewegen desselben hin; und eine kleine Wärme schmilzt aus den Gletschern befruchtende Flüsse, wie etwan in gewissen Gesundbrunnen*) die warmen Quellen in die einfrierenden Bäche fortfließen und sie zum Treiben der Wogen und Mühlen erwärmen.

VI.

Vorschlag eines neuen Gesandtschaft-Personale für Fürsten, das beinahe unentgeltlich schreibt.

Wenn ein Finanzminister keinem Thiere so ähnlich ist als einem Menschen, weil dieser, nach Cicero, das einzige ist, das rechnen kann; wenn der rechte Financier mehr den Staat heraus als hinein zu rechnen hat: so dürfte der Verfasser dieses vielleicht als ein wackerer Finanzmann den Kammern sehr gefallen, da er hier den Fürsten ein neues Gesandten-Personale vorschlägt, das beinahe nichts kostet — an Diäten, Depeschen-Porto und silberne Tafelservice ist ohnehin nicht zu denken. Dieses Personale hält sich in ganz Europa gratis auf, und versendet jährlich so bestimmte Depeschen aus allen Ländern, daß sie sogar ins Einzele der Geburt- und

*) Wißbaden.

Digitized by Google

Sterbelisten, der Landes-Verfassung u. s. w. eingehen. Haben nicht diese wahren Kreisgesandten des Erdkreises in ihren unschätzbaren Depeschen Sachen gemeldet, wovon die gewöhnlichen Ambasciadores der Fürsten kein Wort gewußt? Haben sie nicht die französische Revoluzion vorausgesagt — ferner die Jammerfolgen deutscher Einmischung in diese — die Erhebung Frankreichs — die Napoleons u. s. w.? Doch ich halte mit dem Preisen ein, da ich selber — wiewol nicht als Legazionrath — mich als unwürdiges Mitglied an diese ehrwürdige Ambassade reihe, welche aus achttausend sechshundert und zwei und sechzig Mann besteht, die sich — Schriftsteller nennen, so wie ihre Depeschen Werke *). Was hätten die Fürsten nicht von diesen wahren Botschaftern und Nunzien (wie die päbstlichen Gesandten auch heißen) ohne alle Nunziaturstreitigkeiten von Glück und Unglück, Kraft und Krankheit eigner und fremder Staaten erfahren können, z. B. — um nicht der Gesandten vom ersten Range zu gedenken, eines Platons, Aristoteles — doch von Gesandten tieferen Ranges, wie Archenholz, Buchholz, Bülow ꝛc.? Wenn andere Gesandten viel öfter Minierkompasse des Kriegfeuers sind, wenn die runden Fensterscheiben, womit sie Licht geben, so leicht Feuer geben: so sind wir Plenipotenziaren mehr wohlthätige Mistbeetfenster, welche die Stürme abwehren und das Wachsen antreiben. — Und was fehlt denn unserem so ehrwürdigen corps diplomatique, dem Friedrich der Einzige (leider war dieses Beiwort eine Prophezeiung) so gern Audienz gab? Nicht etwan eine Entzifferungkanzlei (diese trägt ein Fürst im Kopfe unter der Krone); —

*) Nach Meusel im J. 1800.

Digitized by Google

nicht Rekreditive (denn die Zeit ertheilt sie); — nicht Kenntnisse (denn wir wissen alles und die andern Gesandten entziffern und erangeln erst manches aus uns); — nicht Glanz und Würde (denn unter unserem Ambassadenpersonale sehen wir oft Regenten selber wie Friedrich II., Cäsar ꝛc.) — Aber wenn nicht diese Vorzüge, welche fehlen uns? Nur Introducteurs des Ambassadeurs. Ich meine damit nicht fürstliche Ober- und Unterbibliothekare; sie sind ja angestellt und zuweilen den ersten römischen Bibliothekaren gleich, welche gewöhnlich Sklaven waren; ferner sind die öffentlich-fürstlichen Bibliotheken sammt den Handbibliotheken auch aufgestellt, die aber ihre Nachrichten häufig nur für den Buchbinder geben. Eben so wenig werden fürstliche Vorleser gemeint; hatten denn die Fürsten sie nicht unter dem noch höhern, aber richtigern Titel Lecteurs oder Lectores, d. h. Leser; es sei nun, daß diese ihr Amt allein zu Hause gewissenhaft schon ohne einen Ohrenzeugen verwalten, oder daß Fürsten ungern hörende Leser beim Vorlesen sind, weil sie es hier wie alle höhere Personen, gleich den orientalischen Fürsten bei Audienzen, zum Anstand rechnen, nicht zu scheinen, als ob sie Achtung gäben. Außerdem ist ja der Vorleser nur der Vorschneider, nicht der Kredenzer.

Sondern Introducteurs des Ambassadeurs sind erst noch von Fürsten anzustellen und zu beeidigen*), nämlich eine geheiligte Gesellschaft von Männern, welche mit gränzenloser Zensurfreiheit dem Fürsten alle wichtige gedruckte Aufsätze in Betreff des eignen Landes und der eingreifenden Nachbarländer gewissenhaft anzeichnen und

*) Nach Wallis. Sieh. Bibliothek der Menschheit I. S. 185.

Digitized by Google

vorlegen müßten — die für den zeitigen Fürsten oft so wichtigen Zeit-Schrifen wahl- und theilweise — von Justiz-, Finanz- und Krieg-Wesen, Statistik und Regierungphilosophie, sowol die Meisterwerke, als die zeitmäßigen Notizen. Gott, welches Unheil wäre oft abzutreiben gewesen, hätte man manchen Fürsten einzele Aufsätze von Archenholz — Büsch — Bülow — Moser — Möser — ꝛc. vorwählen und vorlegen dürfen! — Die Rathwahl, d. h. die Wahl gedruckter Rathherrn für Fürsten bleibe fremden Vorschlägen auszusagen überlassen. Genug; denn kann ich auch nicht den Organisazionplan eines solchen Kollegiums von geistigen Wahlherren — sammt deren Gliederzahl, Wissenschaft-Rangstufe und ihren Siz- und Lauf-Tagen angeben: so kann ich doch die Nothwendigkeit davon noch länger beweisen; was eben geschehen soll, weder ohne Ernst noch Scherz.

Schwerlich hat ein Mensch weniger Zeit zu lesen, als ein Fürst, welcher kaum die kurze erübrigt zu schreiben, nämlich seine Namenunterschrift, welche zum Glück der Mangel des Geschlechtnamens etwas verkürzt. Fürstinnen lesen mehr Gedrucktes als Fürsten, auch weil sie weniger zu schreiben haben — keine Namenunterschrift — blos ihre Briefe an ungefährliche Bekanntschaften (liaisons). Will dennoch ein Fürst lesen, so weiß er alsdann nicht was, oder — falls man ihm es aus schlimmern Gründen als die seinigen empfohlen und zugebracht — so weiß er nicht warum. Dabei weiß er aus dem ungeheuern Sternhimmel der Wissenschaften — ohne Finder an Teleskopen und ohne Kometensucher — nicht, was er vor der Hand und am Besten zu ersehen habe für sein Auge, zumal da er zwar alle, aber nicht alles beherrscht.

Digitized by Google

Laßt uns für kurze Augen nicht sowol als für kurze Gedächtnisse hier in kurzen Sätzen reden.

Wenn viele Fürsten Kaufleute sind, welche fort handeln und fort spekulieren ohne allen gedruckten Wechselkours, ohne Nachrichten von ein-, ausgelaufenen und gekaperten Schiffen, und ohne Zeitungen von Krieg und Frieden: so gibt es solche Kaufleute und Urbilder gar nicht, sondern blos die Nachbilder, die Fürsten. Unerwartet berühren sich wieder die Extreme: die schwere Kunst zu regieren wird zur leichtesten gemacht. Jeder verwaltet früher sein Land, ehe er's verwalten läßt; aber auf dem Throne sitzt zuweilen der ungekrönte Reichsvikarius neben dem gekrönten Fürsten, der RepräsenTant neben den RepräsentanDen.

Auf den Alpen sieht sich oft drei Wochen lang der Hirt nicht nach seiner Heerde um; ist aber eine Alp ein Thron?

Gerade das eigne Land schickt dem Fürsten, wie China dem Europa, keine Gesandten, ausgenommen die wenigen aus ausländischen Pressen. Inländische berichten ihm dafür treu genug das Ausländische; und so sieht ein Fürst das fremde Land oft heller und richtiger als das, welchem er mit seinem Zepter wie mit einer Magnetnadel die rechte Himmelgegend zeigen soll.

Wissen müßte eigentlich ein Fürst mehr vom ganzen Lande, als sonst ein Mensch darin, weil die Thronhöhe seinen Fall sowol tiefer, als zerschlagender für ihn und die Menge macht. Bewahrt Feuer und Licht, gilt zwar für alle Hausbesitzer, aber am meisten für einen Pulvermüller. Ganze verblutete Zeiten und Völker stehen vor uns als Blutzeugen des Satzes, daß ein Fürst etwa eine Wahrheit anderthalb Seiten stark nicht gelesen

hatt. Denn die Fürsten, wie wir alle, sündigen mehr, weil sie es gut, als weil sie es böse zu machen suchten.

Wer soll nun den Häuptern unter dem Thronhimmel, der so viele Schatten und falsche Lichter wirft, wahre Beleuchtung geben? — Quält wenigstens den armen eingesperrten Hofmann nicht damit, der genug mit Selbst-Verhüllen zu thun hat, und an Enthüllen gar nicht denken mag. Er dankt Gott, wenn der Hof eben eine gute Flötenschule ist, und wenn alle Ergrimmungen, Unsittlichkeiten und alle öffentlichen Uebel den guten Charakter der Krätze und des Friesels annehmen, welche beide sich (nach Platners ars medendi) niemals im Gesichte zeigen. Ihm, dem schon das Gesicht nicht genug verstummen kann, wärs ja schrecklich, wollten vollends die Lippen sprechen. Er kennt den Herrn, hofft er, der ein noli me tangere, ein Berührmeinnicht ist, eine Sinnpflanze, welche durch starkes Berühren leicht eine Un-Sinnpflanze wird. „Wollte nur Gott, sagt er, man könnte dem Herrn noch weit mehre Nasen drehen, damit er wenigere vertheilte! Wie sollen Hofluſtbarkeiten gedeihen, oder nur auszuhalten sein, zumal solche, denen man schon von Vormittags an beizuwohnen hat, wenn der Herr in der Fête wie ein stiller Sturm da sitzt, uns Tafelleuten gegenüber als ein gekrönter Meduſenkopf, der uns zuletzt allen die Zungen versteinert, wie der h. Paulus auf Malta den Schlangen die ihrigen; und dieß blos, weil irgend eine ungebetene Schlange dem Herrn etwas Unangenehmes — es möge meinetwegen wahr dazu sein — hat weiß gemacht? Daran denkt wol kein solcher Unberufener, welches Bad durch seine Wahrheitverrätherei er noch sämmtlichen Supplikanten, Kabinetarbeitern, ja allen Hofbedienten bis zur Garderoben-

Digitized by Google

jungfer herab bereitet, blos indem er den Herrn versäuert. — Ein hübscher Genuß von den Nuditäten der Wahrheit! Ich bin wenigstens schönern begegnet! Ein Hofmann wird sich stets gegen einen Hofprediger zu irdisch, und gegen einen Hofnarren zu hoch schätzen, um gleich beiden, alles zu sagen."

Wer aber sonst etwa? — Minister und Kabinetsräthe haben genug an ihrem Berge von besondern Vorträgen und Wahrheiten bis hin an die Fürstenohren und Unterschreibfinger zu tragen, und genug seine Hörgefälligkeit (officium recitationis *) in Anspruch zu nehmen, als daß sie am feurigen Busch, der sie zu mosaischen Gesetzgebern macht, sich den Mund durch eine Annäherung verbrennen sollten, welche gewisse Wahrheiten fodern.

Die wenigen drei Menschen, welche dem Throne oft die härtesten sagen, sind nur 1) die an den Galgen, 2) die an den Pranger kommen, 3) die an beide gehören — nämlich Spione, Pasquillanten und Denunzianten.

Wer kann nun an die Krone noch anders die Bergslampe befestigen zur Kenntniß von Gruben und Gold, als wir? Wer kann den Fürsten die Wahrheit uneigennütziger und unparteiischer — denn wir reden ja zu allen, auch ungebornen — sagen, als wir, oder feiner, durchsichtiger, und reizender? Daher wir Gesandten wieder unter einander uns wechselseitig Gehör geben, blos aus Vergnügen am Vortrag. Der Buchstabe wird nicht nur nicht roth, auch nicht bleich; das Buch sagt kühn allen alles. Den bittern Heiltropfen, den endlich mühsam

*) So hieß in Rom die höfliche Verbindlichkeit, zur Vorlesung eines Buchs zu kommen, dessen Verfasser unser Freund war.

Digitized by Google

und aus Rechtschaffenheit ein Hofmann für den Herrn auf einen so feinen hohen Zuckerhut eintröpfelt, daß am Ende wieder gegen den Hut etwas Adstringierendes zu verschreiben ist — diese Bitterkeit gibt kein Autor ein, sondern bloßes süßes Manna, welches twas abführt.

Gesagt wird euch Fürsten doch einmal die Wahrheit, wenigstens von der Zeit gewiß; nur schonet diese wenig den Gaumen, sie verkleidet (umgekehrt gegen den Hofmann) das Süße ins Bittere; die Zeit läßt gern in Zeitlosenessig und Pestessig ihre Honigblase schwimmen. Ihre Kurmethode ist gewöhnlich eine Ekelkur.

Die Geschichte verordnet: entweder seht, oder weint. Diese Wahl zwischen offnen und nassen Augen habt ihr nicht mehr, wenn euch die maskierten Lustbälle des Hofwesens endlich an die maskierten Batterieen haben tanzen lassen; weil ihr nicht bedachtet, daß alles Bedeckte, von bedeckten Wegen und Wagen an bis zu heimlichen Artikeln, dem Kriege zuführt, oder angehört.

Montaigne bemerkte (II. 34.), daß alle Heldenfürsten stets einen besondern Schriftsteller liebgewannen, Alexander den Homer — Scipio Afrikanus den Xenophon — M. Brutus den Polybius — Karl V. den Philipp von Comines; — wozu noch in neuern Zeiten kommen mit Curtius Karl der XII., mit Ossian (wenigstens sonst) Napoleon, und mit Voltaire Friedrich II., der fast Sanssouci oder Berlin zur quai de Voltaire gemacht. Wenn nun der unruhige Heldenfürst schreibenden Flügelmännern nachschaut und nachübt: so dürfte, scheint es, der ruhigere Fürst noch mehr Ursache und Zeit, ihnen zuzusehen, haben.

Wenn die Weltgeschichte der Steckbrief der Vergangenheit und die Sicherheitkarte der Zukunft ist, und die

Digitized by Google

Schriftstellerschaft das Observazioncorps der Länder; wenn also jedes gute Buch ad usum Delphini und für eine Fürsten-Dauphinée geschrieben ist: so, dächt' ich, läse man etwas.

Wenn nach Friedrich II. die Schriftsteller die Regenten des Publikums sind — folglich eines größern, als je ein Fürst eroberte und übermeisterte — so halte sich doch ehrenhalber jeder regierende Fürst zu seines Gleichen, und berathe sich mit seiner Mitregentschaft über das Wohl gesammter Schrift- und Amt-Sassen. Die Mitregentschaft hat — durch die Zeit — die gesetzgebende Gewalt, die Regentschaft die vollziehende.

Unter die größten Schulden einer Krone würde allerdings gehören, wenn unter der letztern alles fehlte, was sie trüge. Aber dieses Defizit deckt der Tilgungfonds einer gelesenen Bibliothek erträglich. Man hat ein Prinzessin-Waschwasser; Druckerschwärze ist Prinzen-Waschwasser. Wenn die größten Köpfe und Genies sich nicht schämten, zu schreiben, sogar wenn sie Kronen aufhatten, wie Cäsar: so können blos gekrönte Köpfe sich nicht bedenken, zu lesen, zumal da man nach der allgemeinen Meinung leichter und abwechselnder lieset als schreibt.

Wachtthürme wandte man oft zu Bibliotheken an; leichter werden auch diese zu jenen!

Wer euch umgibt, bestiehlt oft Bücher, um euch zu bestehlen; wie könnt ihr euch gegen Wissen anders waffnen als mit Wissen?

In Frankreich gelangte im 12. Säkulum niemand zu den höchsten Staat-Aemtern als wer Magister*) war;

*) Meneken de Charlat. erudit. ed. IV.

Digitized by Google

zum allerhöchsten sind wenigstens einige Magisterkünste gut. Es ist gewagt, mehre Millionen Leser zu beschligen, ohne selber einer zu sein: und was Millionen brauchen, bedarf auch einer; war der Preßbengel der Hebebaum von Völkern, so ist er auch das Schwungbrett Eines Mannes. — Ueberhaupt nur Einen kenn' ich, der nichts zu lesen braucht; und das ist der, der selber das größte Buch gemacht, das der Natur.

Es gibt Gesandte unter uns, denen ein Jahrtausend nach dem andern und Volk nach Volk Audienz ertheilt; wolltet ihr euch von schlechtern vom 3ten Range abspeisen und die Plenipotenziaren der Zeit gar nicht vorlassen? Denn schickt nicht Alexander seinen Botschafter Aristoteles an euch? Heinrich IV. seinen Sülly, wie nach England? Christus seine Apostel? — Mich dünkt, Personen solchen Ranges wären zu hören und stimm- und tafel-fähig.

Aber, fragt man, wem sollen deine kurzen Sätze dienen? Einem lesenden Fürsten kämen sie zu spät; einem nicht-lesenden kommen sie gar nicht vor. Recht gut! Eben darum dring' ich auf Introducteurs des Ambassadeurs; so werd' ich eingeführt und der Aufsatz dazu.

Digitized by Google

6.

Kleine Zwielichter.

A. Zeittäuschung — B. Friedenschlüsse — C. Nachtheil der Revoluzion — D. Jetzige Zeit.

A. Der englische Kronprinz ist — zuwider den übrigen Gesetzen Enropens — mündig, sobald er geboren ist, nach dem neunmonatlichen Inkognito. Aber eben so gut hält sich jedes neugeborne Zeitalter für mündig, und folglich regierungfähig und für den Kronprinzen der Zukunft.

B. Hart neben dem Kriege hat man jetzt sein Heilungmittel, den Frieden. So steht, oder stand in Paris *) neben dem Pulvermagazin das Invalidenhaus. So liegt am Schafte der türkischen Flinten schon das Pflaster bereit. So hatte sonst der Scharfrichter**) die Ausschlußfreiheit, Beinbrüche zu heilen, ob er gleich selber starke mit seinem Rade macht. Kurz, überall findet man, wie der Mensch die Großmutter des Teufels zur Wehmutter irgend eines Engels zu machen sucht; und dieß ist, dünkt mich, schön.

C. Mit Revoluzion oder Umwälzung heilet ihr nicht gerade ein Volk; ihr stürzt und stellt es ja blos wie einen

*) Politisches Journal 1789. Mai.
**) Berlin. Monatschrift 1807. Febr.

Digitized by Google

Ertrunkenen auf den Kopf, oder ihr tragt ein erfrornes Volk schnell in ein heißes Zimmer: die Scheinleiche stirbt daran.

D. Bei den Stürmen der Zeit wird das, was man bei den Stürmen der See zuerst auswirft, am ersten gegossen — Kanonen, so daß dieses Säbel- und Bajonetten-Jahrhundert sich wieder der Natur nähert, in welcher nach Schelling alle Materien nur Metamorphosen des Eisens sind.

VII.

Evangelien und Jeremiaden der Zukunft.

Die gewisseste Prophezeihung ist, daß sich eher nach dem 100jährigen Kalender des Wetters, als nach dem 6000jährigen der Geschichte prophezeien läßt. Ich habe schon an einem andern Orte — aber mit andern Worten — die Frage gethan: ob sich jemand den Ausgang eines Krieg- oder Schachspiels zu errathen getraue, wenn in jeder Minute die Königin (z. B. die brittische Elisabeth, oder die russische im siebenjährigen Kriege) kann weggenommen, oder ein neuer Offizier kann eingesetzt werden (z. B. in Paris). Dergleichen nimmt sich aber der Freund Hein täglich heraus, der dabei steht und zusieht. Monarchieen ist darum schwerer aus der Hand zu wahrsagen als Freistaaten, eben weil jene mehr durch Einzeler Leben steigen oder fallen, diese mehr durch das Gesammtleben. Ich habe mir daher vorge-

Digitized by Google

setzt, mir in meinen Prophezeihungen sogleich auf der Stelle zu widersprechen, nicht aber, wie so manche politische Monatschriftsteller, zu spät hinterher; auch ists wahrscheinlicher, daß unter zweien entgegengesetzten eine zutrifft, als eine allein, falls sich nicht eben etwas Anderes zuträgt.

Um nicht als Abschreiber und Plagiar der Wirklichkeit zu erscheinen, nennt man am besten das Datum seiner Weissagung; und dieß ist der heutige Oktoberfreitag 1808, ein bekannter Staats-Charfreitag, wozu Thronen und Berge als Schädelstätten aufstanden; ich sage aber als gewiß voraus, daß ein und der andere Staat künftig unter drei Rollen wählen wird, entweder wieder aufzuerstehen — oder sich am Kreuze zu bekehren — oder vom Kreuze aus zum Teufel zu fahren.

Im Jahr 1529 verwüstete uns eine tödtliche Seuche, der englische Schweiß genannt, welcher man nur entkam, wenn man den Hang zum Schlafe überwand. Ein Mann, der sich wie ein Völker-Nota Bene, N. B. schreibt, läßt zwar nicht mehr schlafen; aber die armen Deutschen werden sich doch an der brittischen Krankheit todtschwitzen, sobald nicht auch die deutschen Fürsten sich des kameralistischen Schlafes erwehren. Freiheit der Meere gibt uns nicht von der kaufmännischen Knechtschaft des Landes los, sobald England uns bei dem Frieden mit dem ausgeschütteten Fabriklurus Gold und Fabriken zugleich wegschwemmt, und unserer dürstigen Kaufunlust durch die niedrigen Preise seiner aufgehäuften Waaren abhilft. Neben der Neuheit des Genusses wird noch der Spekulazioneinkauf der Fabrik-Juden bei der Gewißheit bald steigender Preise der ersten guten Rückwirkung des Geldmangels die Wage halten und diesen fol-

Digitized by Google

lich verdoppeln. Nur wache Fürsten könnten helfen und heilen, wenn sie die Kosten stehender Heere auf die Nachahmung des großen englichen Fabrikwesens aufwendeten — was jetzt freilich während der Kontinentsperre an und für sich am leichtesten gelänge — und wenn sie geradezu jeder englischen Luxuswaare ihren Hof verböten. Die kriegführenden Höfe in ihren englischen Kleidern gleichen einer scharfsinnigen Versammlung von Philosophen und Asceten, welche gegen Leiber-, Gaumen-, Augen- und Fleisches-Lust eines der vergnügtesten Disputatorien, ja Konzilien halten, und kaum auseinander wollen, da sie sich mit ihren Kindern, Weibern und Mägen so gut bei der Tafel unterhielten. Dieß mag andern als dem Verfasser die erste Jeremiade des Aufsatzes scheinen. Die Deutschen und Franzosen machen es mit den brittischen Waaren wie die Aegypter mit den Katzen; die alten wurden von ihnen angebetet und erhalten, aber ihr Fortpflanzen verhindert und die Jungen ersäuft. Alles beweiset, wie beide Völker das Gute auch am Feinde nicht verkennen, sondern es vielmehr anziehen, umwickeln, umbinden oder aufsetzen. Ja die englischen Waaren waren ehrenhaft — wie der verbotne Baum mitten im Paradiese (1. Mos. III. 3.) — so mitten in europäischen Märkten zu haben, und gewannen den Vorzug, sogar vom Verkäufer zweimal gekauft, wie oft vollends vom Einkäufer verkauft zu werden! So wurden sie nicht, wie sonst arme Juden in Spanien, zum Feuer verdammt, sondern, wie reiche, daselbst geadelt und zu hohen Stellen befördert *).

*) In Frau d'Aunoi Reisebeschreibung durch Spanien im 17ten Jahrhundert (eine der besten, da sie nicht, wie Fischer, das

England thut uns mehr durch den verkauften Fabrik- oder Eitelkeit-Luxus Eintrag, als durch den des Kolonial- oder Genuß-Luxus; denn jenem entsagen die Menschen am schwersten, und eine Frau entbehrt leichter ihren Kaffee als ihren Shawl, und sogar der Mann, z. B. der Offizier, deckt mit Gold und Tuch gern die Leibes-Leere zu.

Unter meine Evangelien der Zukunft gehört es, daß die Fürsten künftig zur Stelle der bisher tafel- und hoffähigen englischen Waaren nur inländische, und zwar nur die theuersten zum Gala-Luxus erheben werden, weil man mit einer theuern so viel Schimmer wirft, als mit einer ausländischen. Wenn oft Fürsten verderbliche Modetrachten durch Missethäter strafend an den Pranger stellten: so werden sie künftig nützliche durch Hofleute lohnend auf die Thronstufen bringen.

Nach der Leidenwoche des Kriegs — in der jeder Fürst sich und andere am besten bekehren kann — wird mit der Osterwoche des Friedens die sogenannnte Osterspaßpredigt anbrechen. Kommt die Taube (fast in Adlergestalt) mit dem Oelblatte über das sündflutliche Deutschland geflogen: was deckt es an sich nach dem Versiechen auf? In jedem Falle altes Grün (denn woher hätt' es sonst die Adler-Taube genommen?) überhaupt eine lustige Zeit. Der Nachlaß der An- und Ueberspannung beim Nachlasse der Noth — der Reiz und Rausch eines wohlfeilen ungestörten Lebens — der Wunsch, sich am

---

Aeußere, sondern das Innere und Vornehme darstellt,) steht es, daß in derselben Woche, als man zwanzig arme Juden unerbittlich verbrannte, reiche am Hofe als Marquis, San-Jago-Ritter, königliche Pächter waren, freilich gegen Geld.

Digitized by Google

Nachholen entbehrter Genüsse zu erholen — das kräftige Nebeneinanderströmen des Handels und der Politik — das erste Zusammenrücken kauflustiger und verkauflustiger Völker — die Zunahme der bisher aufgeschobenen Ehen, ja der aufgeschobnen Taufen — alles dieses wird viel von dem Leben nach dem 10ten Jahrhundert, wo die große Pest ableerte, und von dem nach dem dreißigjährigen Kriege, welcher noch mehres als Leben wegriß, wiederbringen und erneuern, nämlich ein schwelgendes. Aber sowol im 11ten als 17ten Jahrhundert war der nachkommende Luxus nicht blos die Folge von Reichwerden durch Erbschaft, sondern auch eine von Aufhebung der Furcht. Nach einer weggenommenen Furcht hat jeder einen besondern Hang, sich durch Wohlleben zu erfrischen. Daher geht der gemeine Mann nach dem besiegten Unfalle ins Wirthhaus und der vornehme in die Ressource.

Nie vermag — wie Oestreich, Preußen u. s. w. zeigen — ein Fürst über sein Volk mehr, als nach Landes-Unglück und Landes-Schmälerung; denn man ist lieber Engeln gehorsam, als Schergen; und nach dem Krieggewitter steht jeder Landesherr immer als Schutzengel unter dem Regenbogen des Friedens. Was werden also nicht unsere Fürsten vermögen? Zumal wenn sie ihre Kräfte nur nach innen, nicht nach außen kehren, und keine Feinde bekämpfen, als die, welche jeder römische Zensor besiegt, und überhaupt das Fremde den Fremden überlassen; denn derselbe Brennspiegel, der mich Fürsten vergrößert darstellt, kann mich auch eingeäschert nachlassen.

Evangelium: Die jetzige Einbürgerung der den Globus umgreifenden Juden und Kuh-Pocken verheißt

der Zukunft unberechneten Reichthum an Geldern und Menschen. In so fern die Juden reine Staatsfreie werden, höret ein Theil des Staates auf, ihr Beutel-Leibeigener zu sein, und wir verändern uns mit ihnen zugleich. Aufhebungen tausendjähriger Verhältnisse können ihre größte Wirkung wieder nur in großen Zeiträumen offenbaren; nur setzt der mitten unter den Größen der Umwälzungen stehende geblendete Mensch zu oft die Folgen in seine Nähe, wie man (nach Göthe) von Gebirgen umrungen, alle Gegenstände für näher hält. — Noch weniger auszurechnen ist die Einwirkung der durch Jenner so schnell anwachsenden Menschen-Flut, welcher eben so gut ein Eisgang als ein Nil werden kann; denn der niedrige Damm, den gutmüthige Krieger entgegenstellen durch tödtende Batterieen, hält wenig auf, da ja schon mitten unter ordentlichen, noch von keinen Einimpfungen entkräfteten Blattergiften die davon unterstützten Kriege so wenig vermochten, die Menschen auszurotten, sondern sie eher vermehrten, wie Konskribierte und Findelhäuser genugsam bezeugen. Die Menschen können sich künftig nach Malthus*) ordentlich nicht mehr retten vor lauter Menschen, wie die Abderiten vor Fröschen, und man muß zuletzt auf Menschenköpfe wie auf Sperlingköpfe Preise setzen; was aber zu unserer

*) Nach ihm verdoppelt die Volksmenge sich in 25 Jahren (nach Euler gar in 12½). Da nun die Menschen sich in geometrischer Fortschreitung vermehren, die Nahrungmittel aber nur in arithmetischer: so verhält sich, wenn man 1000 Millionen Menschen nimmt, die Bevölkerung zur Nahrung im 2ten Jahrhundert wie 256 zu 9, in 3ten wie 4096 zu 13. — Aber schon Süßmilch bewies in seiner göttlichen Ordnung ꝛc. I. S. 290. daß alle Welttheile 1600 Jahre nach der Erschaffung so bevölkert sein konnten als jetzt.

Digitized by Google

Schande erst die Türken thun, welche bekanntlich Säcke voll Köpfe liefern. Letztes ist etwas, aber weit mehr Trost gibt Humboldts Nachricht, daß mehre Nazionen Erde fressen und verdauen. — — ,

Dieß ist ja erwünscht! So sitzen wir ja alle im Fette und Ueberfluß wie Maden im Käse, und haben, wenn wir einmal an dergleichen Hartfutter und Hausmannkost etwas gewöhnt sind, vollauf an einer der größten Bouillonkugel (und mensa ambulatoria), die es je gab, zu zehren, wenn die Erde, die schon längst unser Tischbette ist, gar unser angebornes Mußtheil wird. Bis wir und die Regenwürmer (diese fressen wenig) einen solchen Erdglobus aufgegessen haben, liegen wir alle selber darin, und viel weniger lebendig, als die Würmer.

Es ist eine schwere Prophezeiung, ob die folgende Evangelium oder Jeremiade ist: daß, wie jetzt in Holland und Paris, künftig überall auf politische Sommerhitze politische Winterkälte oder Gleichgültigkeit eintreten werde. Schon der erneuerte Handel wird durch die Geldsucht, die in Frankreich an der Bereicherung und in Deutschland an der Verarmung wachsen muß, das Vaterland-Feuer, das die glimmenden Kohlen des Kriegfeuers unterhielten, sichtbar dämpfen. Dazu kommt, daß wahrscheinlich des deutschen Krieges weniger wird, da jetzt mehr Napoleon als das Fürstlich-Darmstädtische Haus der sogenannte Reichsvorfechter (primo-pilaris) ist.

Wie wird es deutscher Freiheit und Bildung ergehen? — Frankreich und Rußland machen jetzt die Kettenkugel*) des festen Landes — oder im anmuthigern

*) Eine Kettenkugel besteht bekanntlich aus zwei Kugel-Hälften.

Bilde — die beiden Gipfel des politischen Parnassus aus. — Deutschland wird sich bald mit Frankreich ins Gleichgewicht setzen, indem es dessen Kriegkunst seiner Kriegnatur anfügt. Ferner: wenn die Volksmenge so wenig Uebermacht verleiht, daß 30,000 Macedonier Persien, 40,000 Mongolen (nach Paw) Indien und 50,000 Tatarn China eroberten; und wenn der edle Geist Montesquieu*) seinem Frankreich zu dessen engen Begrenzung Glück wünscht und daneben noch erweiset, daß große Heere und Flotten schwieriger siegen als kleine: so hat Deutschland künftig die Macht so wenig zu fürchten, als jetzt den Willen. Uebrigens fällt durch Montesquieu's Bemerkung ein Lorbeerkranz mehr auf Napoleons Helm, indem er öfters den Sieg erstritten, ob er gleich den Nachtheil gehabt, stärker und kriegvolkreicher zu sein, als der Feind. Man setze, die Erde führe Krieg gegen den Merkur: dann hätte der Generalissimus einer ganzen Erde weit mehr Blick und Kraft vonnöthen, um 1000 Millionen in siegende Schlachtordnung zu stellen, als das Befehlshaberlein des elenden Merkurs über die wenigen Leute, die er tragen mag.

Eben glaubt' ich, ich müßte im Vorbeigehen den obigen Satz etwas einschränken, durch den andern, daß das Verhältniß der Kämpfer-Zahl allerdings desto mehr entscheide, je weniger derselben sind; denn z. B. drei Mann übermannen wahrscheinlicher Einen Mann, als 30,000 Mann 10,000, oder gar 300,000 Mann 100,000; aber alle diese Sätze bestätigen vielmehr einander gegenseitig.

*) Grandeur et décadence des Romains Ch. XX: Gerade die schwächsten Völker (die Gothen, die Vandalen) stifteten die festesten Reiche.

Digitized by Google

Rußland anlangend, dieses Doppel-Europa, dieser große Magnet, dessen Norden wie gewöhnlich den Süden sucht: so stieg dasselbe bisher von einer tiefern Stufe der Bildung auf so hohe über die stillliegende Türkei hinweg, und einmal angehobenes Aufschreiten nimmt (besonders unter günstigen Auspizien der Herrscher) so leicht mit viel weiteren Schritten zu, daß künftig sogar dessen Siege die Kultur nicht sowol verschlingen als aufnehmen und fortbreiten müssen. Seine von uns abgelegenen rohen Völker kommen dabei so wenig schadend in Betracht als bei Oestreichs Siegen dessen ungebildete östliche Grenz-Horden.

Hat die Freiheit eine Jeremiade oder ein Evangelium anzusagen? — Man scheide die kurze Geschichte von der langen. Erstlich: vor der Erfindung der Buchdruckerei gab es nur Länder-Zentra voll Licht und Wärme, welche wie Rom über den ungebildeten Umkreis tyrannisch geboten. Jetzt aber ist auf der Erde nicht mehr Brennspiegellicht, sondern Tageslicht. Denn eben dadurch ist unsere jetzige Welt der alten so sehr entgegengestellt, daß, wenn diese nur durch Lebens-Weise, also Handeln oder Regierungform die Freiheit erzeugte, darstellte und bewahrte, unsere Denk- und Drucker-Welt gerade umgekehrt aus schwerem Kiesel Licht, aus Knechtschaft Freiheit, kurz aus der Handelweise entgegengesetzte Denkweise herausholt. Mithin kann in Europa etwas nicht untergehen, welches nicht Sitte — die so leicht verfault — sondern Idee ist, die sich auf jedem Lumpenpapiere festheftet. Die neue Erde, durch die Bücher weniger abhängig von einem Gesetzgeber als sonst die alte, und mithin nur von den großen Springfedern aller Genien bewegt, welche von Natur schon für Frei-

Digitized by Google

heit glühen und arbeiten*), thut eben darum unsterblichen Widerstand.

Rechnet ihr ferner, außer der Vergrößerung der Erde durch Zeiten, nicht auch die Vergrößerung derselben durch Räume an, d. h. durch die Kompaß-Nadel, die eine ganz neue Welt an die alte genäht? Aber mit der Völker-Menge wächst die Schwierigkeit ihrer Umkettung.

Endlich wie die sinkende Menschen-Natur unten in ihren Abgründen alles Bewußtsein voriger Höhe und Helle einbüßt: so erscheint umgekehrt der steigenden die neue Aussicht als Alltagshelle, und ihr ist die Nacht, was andern nur Schatten ist. Wir fordern jetzt (wie Höflinge oder überhaupt die Menschen) desto mehr von der Zeit, je mehr sie uns gegeben. Könnten wir z. B. jetzt ertragen, daß ein Land in kurzer Kriegzeit und durch Kriegewalt viermal sein wechselnder Apostat und Renegat geworden? Gleichwol wurd' es die Pfalz im 30jährigen Kriege**). — Eben so ist uns der elektrische Zurückschlag, oder das durch einen Himmel-Blitz erzeugte Um-Polarisieren des sächsischen Heers, damit es dem vorher mitdienenden entgegenschlage, jetzt auffallender, als dieselbe Sache unter Friedrich II. gewesen, der ja dasselbe gethan. Würde uns jetzt das vorige hessische Menschen-Versteigern und Versenden nach Nordamerika, für Geld und für England, das kein Bundesland war, nicht ganz anders erschüttern, als nun ein bloßes, ganz unbezahltes Mitdienen deutscher Bundeskontingente mitten in europäischen Ländern? — Und

*) Man denke z. B. für Frankreich an Montesquieu, Montaigne, Voltaire, J. J. Diderot ꝛc.

**) Schiller: Die Pfalz mußte in 60 Jahren sich zweimal lutherisch, zweimal kalvinisch schwören.

doch hat schon früher Deutschland sich gegen jenen Völker-Schnitt-Handel mit schneidenden Waaren (die Schwerter sollten schneiden) weit stärker erklärt, als die sich für so viel freier haltende Schweiz gegen ihren viel schlimmern Grosso-Handel mit einem Volke gethan. Der Höllen-Minister de Louvois sagte: mit den an die Mieth-Schweizer bezahlten Thalern woll' er die Chaussée von Paris bis Basel pflastern. Der General Suppa versetzte: und mit dem vergoßnen Blute woll' er einen schiffbaren Kanal von Paris bis Basel anlegen. Beide hatten Recht, denn die Schweizer lieferten vom elften Ludwig an bis zum vierzehnten den Franzosen 1,110798 Mann für das Schmerzen- und Rekruten-Geld von 1146,868623 Gulden *).

Der Anfang des neunzehnten Jahrhunderts kann dergleichen nicht mehr verschmerzen, noch verschulden. Der Anfang des achtzehnten sah den Moloch und Henker der Pfalz (Louvois) und dessen Henkers-Knecht, General Melac (weßwegen jetzt die besten Hunde, die nicht Bluthunde sind, da häufig so heißen); man traucet zweimal seinen Augen kaum, wenn man erstlich auf dem Papiere die vollstreckte Einäscherung aller pfälzischen Städte und Dörfer, und zweitens in der Wirklichkeit deren Wiederherstellung antrifft. Ging in den drei neuesten breiten deutschen Kriegen so viel unter die Erde und in die Luft?

Montesquieu bemerkt, daß die Römer jedem kleinen griechischen Staate eine eigne Gesetzgebung unter dem Vorwande der Erlaubniß befohlen, um dadurch eben al-

*) Leset nach diese Berechnung in Schlözers (jetzt wieder zu lesenden) Briefwechsel, Theil VI. Heft. XXXII.

lem Gemeinschaftlichen unter ihnen und folglich jedem Vertheidigung-Bunde vorzubauen. Wie anders kann die neue Zeit zielen und wirken, wenn man die Vervielfachung der Souverainetäten, selber kleinster Staaten, dagegen hält!

Gibts irgendwo in der Weltgeschichte Fußstapfen eines Fortschrittes der Menschheit: so sind sie auf den Wegen zur Freiheit so wie zum Lichte. Wenn Griechenland und Rom die höhere Intension ihrer Freiheit durch die stärkere Extension fremder Knechtschaft, und gleichsam Freihäuser und Freistätten durch ganze Sklavenmärkte und Sklavenküsten erkauften; wenn später Freiin, Freifrau und Freiherr nur die regierende Ausnahme war, aus der regierten Mehrzahl — blos wieder den sogenannten Freimann davon ausgenommen, den Henker —: so dehnt sich jetzt die zwar mehr monarchische und Staats-Zwecken untergeordnete moderne Freiheit durch die Gesetzbücher bis zu Kolonieen, Negern und Juden und Erbunterthänigen aus. Ich fahre im Evangelisieren fort. Erlebt der vielfach gekrönte Geist, an dessen Krone kleinere Kronen als eingesetzte Edelsteine schimmern, ein hohes Friedensalter — was nach der Geschichte allen glücklichen Weltstürmern und Bildnern zugefallen: — so hinterläßt er, wenn er in die andere Welt zieht, eine neue in Europa, also ein neues Europa nicht sowol (denn dieß hat er schon geliefert), sondern sonst einen neuen Welttheil, sei es Asien oder Amerika. Denn solche Kräfte des Krieges können sich, als Kräfte des Friedens gebraucht, um so mehr nur durch neue Wunderwerke der Welt aussprechen und befriedigen. Da er schon jetzt mitten im Wehen des Kriegs geistige Staatgebäude im Vorübergehen aufgebauet, was läßt sich nicht

Digitized by Google

weissagen, wenn erst die Jahre das Feuer gemildert und das Licht gemehret haben? Nichts; denn nicht einmal die Geniuskraft selber kann sich ihre Schöpfungen voraussagen, geschweige ein Zuschauer. Indeß kann (scheint es) ein Geist, der nicht blos Land, sondern Länder, nicht blos Unterthanen, sondern auch deren Fürsten unter den Hülfsvölkern seiner Kraft gehabt, schwerlich dem bisherigen Genuß des Macht-Gefühls, den mehr das Aus- als Eigen-Land gewährt, auf eine andere Weise im ewigen Frieden entsagen, als dadurch, daß er statt der Krieger Gesandten schickt und Zeit und Gegner ändert durch Dinte und nicht durch Blut.

Große Krieger steigen von Sulla ꝛc. an bis zu Friedrich II. so leicht aus dem Blutbade der Zeit auf die nächste Küsten-Aue und sind still. Um die Schleifer der Jahrhunderte fliegen wie um mechanische an großen Schleifmaschinen so viel Funken, daß sie ganz in Feuer stehen; aber sie schleifen doch nicht, um ewig Feuer zu geben. Möchte dann einem Napoleon in einer über der Zeit erhabenen Stunde der edle Geist Heinrichs IV. erscheinen und ihm sagen: thue für Europa, was ich gewollt und Du vermagst.

Erscheinungen der Geister sind indeß noch schwerer zu weissagen als die der Körper.

Deutschlands Unglaube an sich wird aufhören wie neulich sein Glaube an sich. Nach den Katholiken geschehen vor ketzerischen Ungläubigen keine Wunder; hingegen floß das feste Blut des h. Januars *) sogleich, als sich der dabei stehende Ketzer bekehrte. Dem Täufling ist

*) Bibliothèque universelle T. IX. p. 429.

nicht Reue, nur Glauben nöthig, sagt dieselbe Kirche*). Leibnitz glaubte mit Theologen, die Heiden wären selig geworden durch einen schnellen Glauben mitten im Sterben. Jetzt können die Deutschen werden, entweder was sie fürchten, oder was sie hoffen; ich hoffe aber, sie hoffen, nämlich sie glauben; und dann gehe ihnen statt des Regengestirns der Glückstern auf. Daher ists Sünde gegen Deutschland, bloße Wunden abzubilden ohne die Wundkräuter dabei.

Es ist leichter, aus dem Fluge des Adlers als den Flug des Adlers zu weissagen; die jetzigen Wappen-Adler sind Propheten und Erfüller zugleich; indeß mag sich die Weissagung unter der Gestalt einer bloßen Möglichkeit geben. Nämlich der jetzige Krieggott Europens wird (sagt die Prophezeiung), wenn er seinen Panzer und Helm einem langen Frieden abgeliehen, seinem auf Waffen gebauten Reiche wahrscheinlich noch eine tiefere und breitere Unterlage unterbauen, weil er die Geschichte und die Alten kennt, welche ihren Reichen nur auf der ganzen sittlichen Natur des Menschen den festen Grund verliehen. So wenig als Furcht, so reicht Soldaten-Ehre allein, am wenigsten im Frieden, zum rechten Einwurzeln und Fruchttragen eines Staates zu. Krieg-Ehre wird entweder von einem Heerführer entzündet, dessen hohes Unsterblichkeit-Bild schon bei Lebzeiten aus der Nachwelt herglänzt für die Mitwelt; — und dann lebt ein Staat so lange als sein Viel-Mensch — oder dem Volke selber stirbt auf dem Wege der Erziehung und Bildung die Größe des entfliehenden Bildners zu. Den Franzosen sind allerdings ähnliche Erbschaften nöthig, und

*) Decret. P. III. Dist. IV. C. XCIX.

Digitized by Google

ihr Wiederhersteller hat ihnen manchen vom Zeitgeist fein durchgeführten Tempelraub nach Vermögen wieder zu erstatten. Z. B. sie opfern gern sich der Ehre, und gern andere der Lust. Vielleicht zwar, daß ihr jetziges langes Bereitstehen für den Opferaltar des Krieges in den Zwischenräumen des Genusses ihren ausgebildeten geschärften Egoismus stärker reizt und zeigt; aber wenn man bedenkt, daß Napoleon leichter alle Häfen sperrt als die Mägen der Leser des Almanac des Gourmands, denen wie den Zoophyten der Darmkanal das Herz erstattet, und daß man sogar sein Beispiel jeder sinnlichen Enthaltung so selten, und doch das seiner Thätigkeit so oft nachahmt: so liegen die Wurzeln des egoistischen Giftbaums sehr tief, und Napoleon hat neue mächtige Wurzelheber von nöthen, um sie auszuziehen; aber ein Evangelium wär' es, eben wenn die Ablaktierung Deutschlands und Frankreichs französische Ehrliebe und deutsche Gutmüthigkeit mehr gegen einander auswechselte, ja und dieß so sehr, daß geistig entstände, was einmal geographisch unter Karl dem Großen gegolten, welcher Deutschland als den wichtigern Theil Galliens annahm und festsetzte.

Das Kriegfeuer hat (evangelistisch zu reden) gewiß etwas besseres entzündet, als Häuser, nämlich Herzen für Deutschland. Jetzt hat sich Vaterlandliebe und Deutschlandliebe durch einerlei Leiden mehr zu Einer Liebe eingeschmolzen, eine Ausbeute, wie die des durch einen Brand aus mehren Metallen ausgeschiednen korinthischen Erzes. Es finden deutscher Norden und deutscher Süden — bisher so widerspenstig einander eingewachsen zu Einem Reichskörper, als zuweilen Zwillinge am Rückgrate zu Einem Leibe — und ferner die deutschen Zwischenstaaten finden sich einander jetzt verwandter, zu-

Digitized by Google

ſammentreffend auf demſelben Dornenſteig von Leiden, und auf der Wett- und Rennbahn ähnlicher Selbſt-Verbeſſerung. Ein herrlicher Auferſtehunggeiſt arbeitet und glüht jetzt im vorigen Reichs-Kirchhof und beſeelt Scheintodte und beleibt Gerippe. Einerlei Ziel löſcht den Unterſchied unter deutſchen Staaten immer mehr aus. Deutſchland, überhaupt mehr Idee als Land, ſonderte und knüpfte ſich bisher weniger durch klimatiſche Aehnlichkeiten und Unähnlichkeiten als durch Ideen. So ſchied die Idee ſonſt Preußen von Oeſtreich; ſo knüpfte ſie Sachſen an jenes, ſo die verſchiedenſten fremdſprechendſten Völker an dieſes. Der Unterſchied der Völker von Einer Mundart unter demſelben Zepter des weſtfäliſchen Königs iſt zehnmal kleiner, als der unter dem öſtreichiſchen, und deſto froher ſieht man der Ausſöhnung der Deutſchen mit Deutſchen entgegen. Eben ſo werden durch eine ſchönere Gemeinſchaft als die der Leiden, und anſtatt durch Schiffziehen oder Schiffpumpen des Staatſchiffes, vielmehr durch frohes Fahren in demſelben nach Gewinn auslaufenden Bucentauro die ſonſt getrennten Völkerſchaften immer mehr unter wenigen Zeptern und — Federn ſich einander befreunden. — Und hier haben wir dem großen Gewichte noch ein größtes nachzulegen, nämlich deutſchen Völkern deutſche Fürſten. Zwar war es bei Vätern des Vaterlandes ſonſt nicht der Fall, wie bei andern Vätern, welche noch mehr ihre Kinder lieben, als dieſe ſie; da vielmehr die Landeskinder ihren Fürſten, den Bekannten und Einzelen und Höheren heißer lieben müſſen, als dieſer die Unbekannten, Vielen und Niedern. Aber wie heilig muß jetzt einem Fürſten der Boden ſein, auf welchem der Baum ſeines Stammes weithin wurzelt, indeß die kleine Pflanze nur kleine Schol-

Digitized by Google

len braucht! Wie sehr muß er eine Verwandten-Masse lieben, deren Zögling, Stellvertreter und Heiland er in Einer Person ist! Die Vaterlandliebe des Bürgers trägt oft nur taube Blüten, die des Fürsten immer Früchte; jener opfert und kämpft oft nur einsam und ohne Lohn, dieser immer in Gesellschaft, und für Siegesbogen. Dachten deutsche Fürsten jemals deutsch: so müssen sie es jetzo noch mehr thun. Deutsche lieben so sehr ihre Fürsten; ists denn also für einen von diesen so schwer, Millionen liebende Herzen mit einem einzigen zurück zu lieben?

Man drohte der Erde schon oft Universalmonarchieen. Obgleich in unsern Jahrhunderten schwerlich eine andere als die des Rechts und der Vernunft*) sich errichten wird, nicht aber eine über beide Erdhälften schlagfertig-hängende Wetterwolke: so möchte man doch, wenn es einmal einen Universalmonarch außer unserm Herrgott, oder in Rücksicht der Thiere außer dem Menschen geben soll, der Erde, welche sich hier Universum nennt, anwünschen, daß es ein deutscher wäre; denn die Allseitigkeit, der Weltsinn und der Kosmopolitismus der Deutschen fände auf dem höchsten Throne gerade die rechte Stelle.

Man sprach vom Grabe einer gewissen Monarchie. Ist dasselbe zu finden: so mag es wol dem Grabe des h. Johannes in Ephesus gleichen, welcher darin wie in einem Bette schlummernd, den Hügel mit der athmenden Brust auf- und nieder bewegte**).

---

*) Montesquieu (Esprit des Lois L. IX. Ch. VI. VII.). preiset Frankreichs Glück, daß es unter Louis XIV. keine Universalmonarchie geworden.

**) August. in Commentar. ad Johann. XXI. 23.

Digitized by Google

Werden wir künftig durch Einkindschaft und Gesellschaftrechnung mit den Franzosen nicht unsern Nazional-Charakter einbüßen und abfärben? Aber warum fürchten denn bei derselben Vermischung die Franzosen nichts für den ihrigen? — Ein Charakter, den man so leicht verlöre, werde denn verloren; denn es wäre keiner. Allerdings holten bisher die Hof- und Welt-Leute ihren Leib aus Paris, und baueten ihn zusammen aus gorges de Paris, culs de Paris, barbes postiches, ventres postiches, Caca de Dauphin und was sonst noch zu Leibern gehört. Und eben so machten sie es mit den barbes, gorges, culs des innern Menschen. Indeß setzt hier vorige, eitle, freiwillige Nachäffung gerade künftiges Widerspiel voraus, und folglich keine Korrepetitoren der Repetitoren französischer Oper. Was Sprachen anlangt, so dürften wir wol weniger die reichere verlernen, als die Franzosen die ärmere; nicht blos, weil es stets in Deutschland mehr deutsche Bauern geben wird, als französische darin; — wie denn sogar die preußischen Krieggefangenen viel Deutsch aus Frankreich heimbringen —; nicht blos, weil unsere vielseitige Kraftlitera-tur sich doch am Ende in die französische hineindrängt, um so mehr, je mehr dieses Feuervolk sich an Napoleon, Frieden und Deutschland weiter stärkt — nicht blos, weil nicht die literarische Stärke nachahmt und nachspricht, nur die Schwäche — nicht blos, weil die sonst auf Deutschreden gesetzte Strafe*) uns das Deutsche doch gelassen hat: sondern darum, weil Friedrich der Einzige treffliche französische Verse geliefert, nachdem ihm sein Vater

*) Sonst wurde an Studenten (in der Burse) Deutschreden mit Geld bestraft. Meiners Geschichte der hohen Schul. B. I.

bei Ungnade verboten, auch nur französische Prosa zu sprechen*). Erschwert oder verbietet uns nur deutsch: so sprechen wir deutsch von der Leber weg, dieser Quelle des Durstes und der Galle. Die deutsche Nachäffung zu deutscher Nachahmung veredelt, würde eben am leichtesten durch Geschäft und Verhältniß den Franzosen die Vorzüge ablernen, welche unserer Ergänzung abgehen. Was die weit weniger nachmachende Volkmenge anlangt, so wird sie gerade im Verhältniß des Klima's den deutschen Charakter am festesten forthalten; und so wird der deutsche Norden, d. h. das größere Deutschland, zu seiner kräftigen Eigenthümlichkeit höchstens fremde Milderungen sich antauschen, und nur der Süden wird sich dem Westen zu sehr zukehren. Denkt an Holland und Elsaß zugleich.

Leibnitz sagte: die Zukunft sei vom Gegenwärtigen schwanger. Jupiter schwängerte in Gestalt eines Nebels die Jo. Da aber diese Gegenwart und folglich der Nebel noch da ist: was heißen dann Prophezeiungen? Dennoch rathen alle Landwirthe, zu säen im Nebel.

---

*)] Memoiren von Pöllnitz.

7.

Kleine Zwielichter.

A. Napoleon als Pasquino — B. Die deutsche Winterſaat — C. Zeitungſchreiber — D. Sittlicher Einfluß des Schickſals — E. Troſt — F. Jetzige Zeit — G. Zunft und Ancienneté.

Napoleon als Pasquino.

A. Wider meinen Willen macht die Aufſchrift dem Zenſor die Doppelmühe, den Artikel anfangs zu durchſtreichen, und dann doch wieder zu unterſtreichen; weil er es nicht eher als im zweiten Komma leſen kann, daß ich hier aus dem zweiten Bande von Leſſings Kollektaneen anführe, daß einige die ſchöne Statue Paſquinos für den Alexander halten, andere für den Mars; wurde nun nicht der franzöſiſche Mars oder Alexander von Autoren dazu gemißbraucht, um ihm die Paſquille auf Preußen anzuhängen?

B. Wenn wir durch ächt-deutſche Erziehung und Literatur der Nachwelt zwei unzerſtörliche Denkmäler Deuſchlands nachlaſſen: ſo iſts genug und gerade nicht weniger als die Geiſtlichen — nach dem Sprichworte: Nil Clerici relinquunt praeter libros liberosque — nachlaſſen, Bücher und Kinder.

C. Allerdings ſind die Zeitungſchreiber Billard-Markore, die uns anſagen, welche Kugeln recht gegangen

Digitized by Google

oder nicht. Ist nun ein wahrhafter Mann darunter, so braucht man weiter nichts thun, als ihm zu glauben, und Ein Schreiber reicht für tausend Leser zu. Ein anderes ist, wenn diese politischen Zeugen verdächtig sind, oder wirklich lügen: dann können schon nach dem gewöhnlichen römisch-deutschen Rechte ihrer nicht zu viele sein, in so fern wir ihnen Glauben schenken sollen. Denn rechtlich gelten erst zwei verdächtige Zeugen Einem guten *) gleich, und um vollends vollständig und glaubwürdig zu beweisen, muß man sogar vier, welchen nichts zu glauben ist, in Vorrath haben und aufstellen. Daher hängt die Glaubwürdigkeit oft der unglaublichsten Siege so sehr von der Vielzahl der Zeitungschreiber ab; und eine gute Politik setzt hoffentlich keinen Gazettier ab — denn sie darfs nicht — welcher den übrigen nicht widerspricht und entgegenschreibt.

D. Die Menschen wie die Völker treibt zu viel Glück wie zu viel Unglück in die Unsittlichkeit hinein; so stecken sich die Teichfische nur bei Uebermaß der Kälte und der Wärme in den Schlamm.

E. Das Gute wächst auf den Jahrhunderten, das Böse auf dem Augenblicke; jenes lebt von der Zeit, dieses stirbt an ihr. Wär' es anders: so hätten wir nach dem Paradies sogar schon das Fegfeuer eingebüßt und säßen schon hier in der Vorhölle fest, um daraus, anstatt uns in einen kalten Vorhimmel aufzuschwingen, uns von einer Tiefe und Hölle zur andern weiter einzugraben. —

---

*) Duo testes suspecti comparantur uni idoneo et quatuor suspecti plene probant. Homm. observ. 210.

Digitized by Google

Gleichwol darf das Wesen auf der Zeitflucht, der augenblickliche Mensch, begehren, daß das Gute so schnell aufstehe als er und das Böse versinke. Was ihm eine lange Vergangenheit aufgesammelt und zugetragen, soll ihm eine flüchtige Gegenwart vollendet vorthürmen; darauf will er den Fruchtspeicher ausgenießen, und dann unbekümmert um die Nachzügler der Jahrhunderte nach Hause gehen in den Sarg.

F. Unser Jahrhundert ist ein Vesuv voll Lava und voll Christithränen. Steigt ihr an ihm heran, so steht nur nie auf seiner Asche still, wollt ihr nicht rückwärts gleiten, sondern arbeitet euch unausgesetzt höher.

G. Warum gibts nirgend schnellere Posten und Postmeister als in England? Blos weil da jeder einer sein kann und zu dieser Würde von niemand erhoben wird als — wie jener persische König zu seiner — von Pferden. Vergleicht damit das Zunft- und das Ancien-netet-Wesen!

VIII.

Geldnoth und Nothpfennig.

Allerdings ist vor der Hand manches wahr, in so fern man es scherzhaft sagt — Schuß- und Knall-Metall ist fast unsere jetzt laufende und klingende Münze — gleich den Jakobinern des 18. Säkulums, so werden

Digitized by Google

auch die Jakobiner des 17ten rar, (so hieß damals ein Vierundzwanziger) — denn die wahren Fersengelder sind eben Kontribuzionen und die Bajonette sind wie Pfandbriefe au porteur ausbezahlbar. Himmel! welche Steine würden dem guten Deutschland vom Herzen blos durch ein Bröckelchen Weisenstein abfallen, weil nur ein Gran davon dazu gehört, um 304½ Million Thaler in Gold zu machen *) — könnte man fortscherzen.

Und warum sollte man es nicht? Ist Spaß hier nicht edler als Ernst, und ein stoischer Spaßvogel besser als ein jammerndes Leichenhuhn?

Die Männer haben jetzt ordentlich eine Unverschämtheit zu wehklagen, und die der Nazionalzeitung, und der deutsche Anzeiger und Handelzeitungen schwimmen ohne Erröthen in Thränen, ehe sie sich mit der Lethe vereinigen.

Hat uns denn London oder Paris, oder Buchholz, oder die Zeit so sehr von der hochsinnigen Ansicht erster Christen und ältester Alten herabgezogen, daß wir an Staaten keinen größern Mangel bekennen und beklagen als den an Geld? — Ist denn, wenn wir sonst früher und reicher gleich Seneka den Reichthum gleich Geldkoth herabsetzten, dieser auf einmal durch sein Verfliegen zu himmlischem Mondsilber und Sonnengold geworden? Können wir uns denn nicht mehr zum Materialist Helvetius *) erheben, welcher sagte: arme Völker haben mehr Ruhmdurst und mehre und große Männer, als reiche und handelnde? — Sind wir denn Janitscharen, welche im Felde nach dem Verluste des Fleischkessels so-

*) Möhsens Leben von Thurneißer in Baldingers Magazin für Aerzte B. 5. St. 5.

**, De l'esprit. III. 23.

fort alles aufgeben und fliehen *), dadurch ähnlich, daß wir an des Kessels Stelle den Beutel setzen? Sind wirs? — Freilich; denn zwischen Geld und Fleisch ist ein kleinerer Unterschied als zwischen Geld und Herz. — Allerdings mildern wir die Sache wieder in etwas, wenn wir kleines Geld und Herz etwan so zusammenstellen, wie es nach der Selam-Sprache im Harem geschieht; nämlich kleine Münze, die ein Liebhaber der Geliebten schickt, bedeutet: ich habe ein verwundetes Herz; und etwas anders wollen kaufmännische Deutsche, wenn sie Koburger, Preußische und andere kleine Münze einsiegeln und zuschicken, ihren Freunden nicht sagen als: ich et compagnie haben ein verwundetes Herz. Fragt man die jetzigen Krämer und andere Unterthanen, zu was sie ihre Fürsten begehren: so antworten sie alle (die Wendung ist übrigens witzig genug): zu dem, was schon ihr Kopf verspricht auf Münzen und Hälsen; sie tragen nämlich auf dem Kopfe die Krone voll Geld, so wie der Maurer auf seinem den Kübel voll Mörtel, nämlich um damit das Gebäude fest zu mauern. Die großen Alten aber nahmen freilich einen festern Menschen- oder Länder-Mörtel an, nämlich wieder Menschen.

England legte uns bisher die hundertjährige eiserne Kontribuzion — in jährlichen drei Messen zahlbar — auf; Frankreich die episodische; der englische Leopard leckte unsere Lazaruswunden unermüdet mit seiner Vampyrzunge sogar in unserem Schlafe; der französische Hahn hackte einigemal stark nach uns und weckte auf. Lieber drei Bisse, als ewiges Todtlecken. Nichts ist unheilbarer als ein Landesübel, das langsam frißt und wie der

*) Nach Graf Terrieres-Sauveboeuf.

Nervenwurm (furia infernalis) aus dem Himmel gefallen, sich eingräbt und zerrissen noch tiefer bohrt; denn die Schmeicheleien des Zufalls, die Begünstigungen des Augenblicks verhüllen den Wachsthum des Feindes und entkräften den Ungestüm des Widerstandes. Daher machten wir es mit den Engländern so wie (nach Swammerdamm) die Raupen mit solchen Insekten, die ihre tödtlichen Eier in sie legen, indem sie, obwol selber daran untergehend, doch diese gerade so vorsorgend mit einspinnen als sich.

Wie geschickte Aerzte gegen Durchfall Abführungmittel verschreiben: so wurden uns gegen unsere brittische Gelddiarrhöe abführende Kontribuzionen verordnet; was uns freilich schlecht gefiel, weil wir dem Talmud anhingen, welcher behauptet, daß jeder selig wird, der am Durchfall stirbt. Es wäre übrigens wol der Mühe werth — so groß sie auch durch die vielen Gleichungglieder würde, — die Aufhebung der englischen kaufmännischen Kontribuzion mit der Auflegung der französischen kriegerischen zu balanzieren und die Gewinn- und Verlustrechnung zwischen der Hafen-, Beutel- und Magensperre auf der einen Seite, und dem Geldabflusse auf der andern herzustellen; nur müßten in dieser Rechnungwage nicht verunglückte Kaufhäuser und Städte, sondern blos Länder und Erdtheile wiegen; wenigstens der beste, Europa. Leichter ließe sich dabei, statt des englischen Bankeruts, der europäische weissagen, wenn England sich an unsern fernern Verarmungen bereicherte, bis wir wie die Aegypter bei dem Kornjuden Joseph — oder die alten Deutschen bei ihrem Spiele — zuletzt nichts mehr einzusetzen und abzugeben haben als uns selber. Blos dadurch geriethen wir wieder auf einen frohern Weg, weil

Digitized by Google

wir zu Schiffe verschickt die englischen Kolonieen selber zu bewohnen bekämen; was vielleicht etwas mehr ist, als sie von weitem besitzen — indem wir alsdann alle Kolonialwaaren, wie die dasigen Sklaven, aus der ersten Hand erhielten, nämlich aus der selber, die sie bearbeitete, aus unserer eignen.

Schneller Geldabfluß wirkt wie schneller Geldzustrom; nur daß beide blos entgegengesetzte Wirkungen des Augenblicks geben, welche die Zeit bald ausgleicht und umkehrt; ein das große Loos in Südamerika gewinnendes Spanien und ein mit dem Schwerte zum Bettelorden tonsuriertes Deutschland tauschen die Rollen bald um. Eine Kontribuzion gleicht freilich jenem Aderlassen bis zur Ohnmacht, das die Aerzte zuweilen gegen Blindheit verordnen, und befällt gerade die großen Geschäfte mit der stärkern Lähmung. Allein eine seltsame Heilkraft ergänzt an Staaten die von Kriegschäden wie von Feuerschäden abgerißnen Glieder. Man sehe auf die vom Mordbrenner Louvois eingeäscherten Städte der Pfalz zurück — auf Sachsen und Preußen im siebenjährigen Kriege — auf die Rheingegenden im französischen — auf Deutschland im dreißigjährigen, woraus (nach Schiller) blos Wallenstein in sieben Jahren 60,000 Millionen Thaler (?) Kontribuzion erhoben — auf das geld- und frieden-arme Oestreich — auf Frankreich mit seinen Corbeilles d'assignats — — — man schaue zurück, und schaue dann vorwärts, um zu finden, wie Länderwunden so bald sich schließen durch einen gekrönten Wundarzt.

Was sogar ein Ländchen aushält — und noch dazu jährliche Kontribuzionen, und dabei größere als kein Wallenstein auflegte — beweisen die vorigen Nürnberger, wovon jeder jährlich Fünfsechstel seiner Einkünfte, z. B.

Digitized by Google

von 4166 Fl. jährlich 3446 an die Stadtkasse liefern mußte: — welche Einkünfte freilich durch einige zwanzig Patrizierfamilien zirkulierten, aber nebenbei auch 50 Millionen Schulden *), gleichsam wie Venenblut neben Pulsblut — dennoch lebt Nürnberg noch und lebt auf.

Alle Eintritte in große Veränderungen und neue Reiche waren von jeher mit Beutel-Ausleerungen verknüpft, so wie Ankömmlinge in großen Städten (Paris, Rotterdam, Wien) anfangs vom Wasser starken Durchfall erleiden. Wenn bei den Freimaurern der Aufnehmling während der Aufnahme alles Metall von sich legen muß: so verlangt es der Krieg — ein unverstellter frère terrible — gleichfalls.

Wäre auch das Wortspiel erlaubt, daß es jetzt der Reiche mehr gäbe, als der Reichen, so ist doch Deutschland jetzt zweimal besser daran als vor Otho I.; denn erstlich hat es noch gutes Geld in Bergen, und zweitens noch schlechtes im Beutel; diesen Vortheil aber mußte früher Deutschland entbehren, weil erst unter Otho die Silber- und Kupfer-Bergwerke bei Goßlar gefunden wurden **).

Wenn nach unserer Goldhochzeit mit England und der Silberhochzeit mit Frankreich sich Hoffnung fassen läßt, daß unsere goldne Ader endlich aufhört, und daß das entbehrlichste Geld uns abgeführt worden: so müssen durchaus alle Preise der Lebensmittel — nach dem alten Wechselgewicht der Waaren und Gelder — um die Hälfte

*) Diese Unwahrscheinlichkeiten, denn nach dem deutschen Anzeiger sinds 10 Millionen, stehen in Hessens Durchflügen B. 4. S. 50.

**) Hachenberg. german. media. Bibliothèque universelle VI. p. 360.

fallen, sobald nur die Einquartierungen abgezogen, welche bisher durch Genießen die alten Preise festgehalten — dann aber wird wahrscheinlich die Wohnung eines jeden Staatsdieners zum Lustschloß, der mehr mit Geld als mit Waaren besoldet wurde, nämlich die der Professoren, der Justiz- und Kanzleibeamten, der Pensionairs, der Kapitalisten ohnehin, und es ist schwer zu berechnen, wie viel sie Ueberschuß und Sürplüskasse haben werden. Indeß ziemlich unschädlich wurde dieses mögliche Uebergewicht der Geldeinnehmer über Waaren-Inhaber und Verkäufer schon voraus dadurch gemacht, daß die gedachten Staatsdiener jetzt im Kriege nicht viel ausbezahlt bekommen haben; eine Maßregel, welche einigermaßen den künftigen Reichthum ausgleicht durch jetzige Armuth und Verschuldung.

Den Büchermessen scheinet die Geldnoth am meisten Abbruch gethan zu haben, so daß, wenn die englische Beredsamkeit zugleich mit der englischen Geldschuld wuchs*), bei uns umgekehrt das Verarmen das Verstummen unterhielt, als ob Güter und Zungen wie bei dem Malteser-Orden einerlei bedeuteten. Man könnte auch auf Chrysostomus goldnen Mund anspielen. Demungeachtet sind zwei Dinge zu bemerken: erstlich, daß die Büchermessen schon vor dem Kriege unterlassen hatten, bezahlt — zu werden; zweitens, daß sie von jeher bei dem krieg- und krieger-freien Süden nicht so viel gewonnen, als sie bei dem bedrängten Norden verloren. Im Ganzen ein frohes Zeichen! Bücher sind sonach uns das Theuerste und Kostbarste; denn wir rechnen sie, scheint es, zu den

*) Wie einer in den europäischen Annalen behauptet. Buchholz behauptet im Phöbus gerade das Umgekehrte.

Digitized by Google

Preziosen, welche man in der Noth zuerst aufopfert und entbehrt.

Seltsam ists, daß Europa gegen andere Erdtheile berechnet alles hat, von Verstand und Klima an bis zu zahmen Thieren, und nur kein Geld. Denn in Europa besitzt ohne Ausnahme kein Land Metall genug, nicht blos von Schweden an — wo man mehr Mühe hat, einen Silberthaler zu verwechseln als zu verdienen — oder durch Frankreich fort, wo die Quinternen und Quaternen des Kriegs mehr denen, die ihr Leben gleichsam als Loos einsetzten, zugehören — sondern durch alle Länder mit Geldwerken hindurch, sogar bis nach London hinüber, wo (nach dem frühern Archenholz) weniger Metallgeld umläuft als in mancher deutschen Stadt, so daß sogar England seine Staatsflügel, wie Degen die seiner Flugmaschine, aus zusammengeleimten Papierchen macht. Wol hängen auf diese Weise Handel und Wissenschaft vom Lumpenpapier oder Flachse wie die Volktugend vom Strick oder Hanf ab. Kurz, unser Geld, das wir zum Theil mühsam aus der Erde graben, geht dahin, wo es wieder in sie eingegraben wird, nach Ostindien, bis man dort am Ende so wenig davon begehrt und davon braucht, daß wir ihrer Waaren satt werden, und nicht etwa einen Staat zu dem geschloßnen Handelstaate Fichte's erheben, sondern (was auch leichter ist) Europa selber.

Unsere Klage über unsern Geldmangel ist zugleich eine über unsern Sittlichkeitmangel; denn da der Krieg uns den Boden, die Sonne, die Hände, die Köpfe, die Herzen gelassen — folglich weit mehr als in einem geldlosen Schweizerthale zum seligsten Leben gehört — so haben wir über keine Beraubung zu klagen, als über

die an Luxus *), d. h. über eine Beraubung und Verarmung des kleinern, nämlich reichern Theils. Wir haben noch zu beißen und zu brocken; aber wir wünschen in die Zahnlücken goldne Zähne hinein. Den Fehler aller Staaten, China ausgenommen, (nach Hume) früher und lieber ausländische Waaren zu holen als inländische zu veredeln, wollen wir fortbewahren; und wir wollen, wie im Kriege durch die an die Stelle der Offensive gesetzte Defensive, so im Frieden durch die an die Stelle der Activa gesetzten Passiva mit schönem leidenden Gehorsam zu demjenigen fahren, der sonst das bringt, was er jetzt holt, ich meine den — Teufel.

Daher kann sogar ein Hebel, wie Napoleons Zepter ist, Europa nicht in die Höhe und ins Gleichgewicht gegen Ostindien bringen, wegen der großen ummauerten Völkerbastille, nämlich China **), worein wir, wie sonst die Könige in die Pariser, das Schatzgeld niederlegen für Thee. Man sollte halbe Bibliotheken gegen Thee und China schreiben, gegen ein verschroben selbstsüchtiges kleinliches Land, das den edelsten Erdtheil aussaugt und beschimpft, gegen ein Getränk, das die Trinker in zeremonielle Chineser, wie der Kaffee seine in feurige Araber verwandelt. Gut ists, daß Deutschland noch nicht so sehr auf Theevikarien als auf Kaffeevertreter gesonnen; denn es beweiset, daß die Menge nicht so viele schale

*) Die Beraubung an Kolonialarzneien wird durch die an Kolonialgiften eine kleinere, weil diese jene nöthiger machten.

**) Wenn Montesquieu (Grandeur et décadence des Romains Ch. XX.) Festungen für Verfallzeichen der Tapferkeit hält — daher erst das sinkende Rom sich an Festungmauern anlehnte; — und wenn der freie Deutsche alle Mauern floh: so bezeichnet die chinesische Mauer, als die Spaliermauer von 333 Millionen Menschen, deutlich das Menschengewächs, welches daran reift und kriecht.

Digitized by Google

Theestunden, die erst ein Rack beseelen muß, als schwarze Kaffeestunden, welche zum Weissagen, Schreiben und Verleumden helfen, zu zählen hat. An China allein könnte England — käme kein eigner und fremder Tilgungfond zu Hülfe — verarmen, da dasselbe — wenn nicht mehr als sechzigtausend Kisten Thee ganz Preußen, Holland, Dänemark, Deutschland, die Schweiz und ein Theil von Frankreich jährlich brauchten — allein eine Viertelmillion Kisten jährlich versäuft *).

Das Selbststillen der Mutter ist nicht so wichtig als das Selbststillen der Staaten; und sollen nur immer ungebildete oder vergiftete Kolonieen die Ammen unserer Staaten sein?

8.

Kleine Zwielichter.

A. Zensurfreiheit — B. Gelehrte als Politiker — C. Hofsprache — D. Staatsbesonnenheit — E. Temple — F. Sprachkunde der Franzosen.

A. Die indische Frau darf den wahren Namen ihres Mannes nie vor seinem Tode aussprechen; eine ähnliche Ehrfurcht erlaubt den Unterthanen nicht, manchen Fürsten und Sieger früher als nach seinem Ableben bei seinem ordentlichen Namen zu nennen. So werden auf verständige Weise Fürstenthaten, wie sonst in Frankreich Königsöhne, zweimal getauft, nach der Geburt mit der Noth-Taufe (ondoyer), später und reif mit dem bleibenden Namen.

*) Nord. Miszellen X. 5.

Digitized by Google

B. In der neuern Geschichte haben nicht Gesandte, Minister und Generalissimi die allerneueste vorausgesehen oder gesagt — denn sonst wäre sie zu gar keiner geworden — sondern die eingesperrten Autoren haben mit ihren Gänsekielen die Vorgeschichte zur Nachgeschichte geschrieben; so sehr, daß sie leider zu sehr den einfältigen Gänsen des Kapitols gleichen, welche die Anrückung des Feindes ansagten, indeß die besonders zu solchen Anzeigen gehaltenen klugen Hunde nicht einen Laut bei dem Ansteigen der Gallier von sich gaben; daher die Römer es für billig hielten, Jahrhunderte lang in jedem Jahr einen Hund mit einem Hollunder-Aste zu prügeln und zu spießen *).

C. Jetzt ist ein französischer Sprachschnitzer fast eine patriotische Handlung, werden gerade diejenigen sagen, deren Germanismen sonst in lauter Gallizismen bestanden.

D. Wenn der römische Senat nach Niederlagen der Besonnenheit (menti) **) einen Tempel weihte, um die Uebermacht der Klugheit über anstürmende Leidenschaft zu verehren; und wenn sogar nach Siegen Napoleon den Durchgang durch den Tempel derselben Gottheit nimmt: so haben wir Deutsche zwei Gründe, eine Baukollekte zu einer solchen Kirche zu veranstalten, denn uns fehlt es ja nicht an Siegen und Niederlagen.

---

*) Flor. I. 13. 15.

**) Bibl. univers. T. VI. p. 98.

Digitized by Google

E. Bekanntlich gab es unter der von Gott abgefallenen Revoluzion nur Einen Tempel, der Kerker Temple, wo man opferte, nicht sowol den Göttern, als das Göttliche selber. Gleichwol ist der Name gelehrt genug geborgt; denn sonst hieß Templum *) eben der Ort, wo ein großer Geist entweder in das Leben oder aus dem Leben trat. Und im Temple erschien und verschwand ja dergleichen genug!

F. In nichts wurden die Franzosen mehr so geübt als in dem, wovon sie bisher am wenigsten gewußt, in fremden neuen Sprachen. Viele verstehen jetzt Deutsch, und zwar oft durch Deutsche, die kein Französisch verstanden (gerade das Nachahmungspiel der vorigen Deutschen, welche französisch von Maitres erlernten, die kein Deutsch verstanden). Die Jungfer Europa wurde ihre Hausfranzösin, d. h. ihre Hauspolin, Hausdeutsche, Hauswelsche. Diese Sprach-Bonne führte diese Linguisten durch die schnellsten Lehr-Cursus von einer Mundart zur andern. Nur im Englischen sind sie noch nicht zu Hause und firm, was sich aber bei ihrer Stärke in drei Hülf-Sprachen leicht giebt. — Man sieht aber, wie viel es nützt, Quintilians Regel zu befolgen, daß für die Fehler der Schüler nicht diese, sondern die Lehren zu züchtigen sind. — In deutschen Erziehunganstalten ließ sonst der Zögling sein mitgebrachtes Silber von Löffeln und Messern zurück; in Aegypten hingegen, wo die Israeliten gewiß genug ägyptische Weisheit erlernt hatten, nahmen die Zöglinge und Abiturienten vor dem

*) Liv. I. 7. Sueton in Aug. c. 5.

Digitized by Google

Auszuge auf göttlichen Befehl das Silber der Dozenten mit; indeß iſt das Wort Kontribuzion eine viel ſpätere (wahrſcheinlich römiſche) Erfindung.

IX.

Ueber die jetzige Sonnenwende der Religion.

Allerdings könnten jetzt die bekehrten Wilden uns ſelber wieder Heidenbekehrer zuſchicken. — Wenn ſonſt für eine geſchriebene Bibel 500 Goldgulden, dann für die erſten gedruckten 60, und ſpäter 30 bezahlt wurden*): ſo kehren wenigſtens gewiſſe Stände lieber es ſo um, daß eine gedruckte jetzt ſo ſelten bei ihnen zu finden iſt, als ſonſt eine geſchriebene. Die Kirchen, ſonſt als Kreuze gebauet, drücken mit der Figur ihr heutiges Schickſal aus. — Man findet jetzt leichter alle Heuchler, ſogar irreligiöſe, als religiöſe. Diderot verlangt einen leeren Stuhl zum Eſſen hingeſtellt, um die Kinder an den unſichtbaren Gott zu erinnern; — mit leeren Kirchenſtühlen ſtellen wir gut genug die Wohnung der Allgegenwart vor. — Und zieht ſich nicht die Religion immer dünner aus, je länger ſie ſich ſpinnt? Hatte nicht ſelber der theologiſierende Luther unter drei Söhnen nur einen, der ſich auf Gottesgelehrſamkeit legte, nämlich den Martin, indeß ſein Johann Jura, ſein Paul Arzneikunde ſtudierte, und jener als Kanzleirath, dieſer als Hofrath, beide in Weimar angeſtellt wurden, Martin aber nicht?

*) Buſch Handbuch der Erfindungen.

Digitized by Google

Besonders waren von jeher Thronen und Thronstufen der höhern Stände selten Kirchenstühle; auf dem päbstlichen Stuhle saßen, sogar dem Zeitalter entgegen, vielleicht so viele Atheisten, als auf weltlichen Thronen. Ueberhaupt war schon sonst der vornehme Süden nicht so religiös, als der vornehme Norden, geschweige der gemeine *). Man vergleiche Päbste, Kardinäle und französische Könige mit den religiösen Fürsten und Ministern in Schweden, Deutschland, Dänemark und England. Auch ists ungewiß, ob die Montmorency's, die älteste französische Familie, es noch der Mühe werth halten, ihren alten Titel, „die ersten Christen, und die ersten Baronen von Frankreich," noch ganz fortzuführen.

So wie aber der Norden sich und seine Wälder lichtet, und mithin sich zum Süden erhitzt: so führt auch bei uns Klimawärme Religionkälte ein, und es gibt mehre Leute, welche sagen: ich glaube an alles, nur nicht an Gott. Man kann dasselbe noch in andern Sätzen aussprechen. Die elegante Welt ist weniger gewohnt, in der Kirche zu sitzen, als in ihr, obwol todt, zu liegen, und folglich daselbst mit mehr Entschuldigung zu schlafen, als bei Lebzeiten anginge. Die Ketten, die man unter der Predigt über den Fahrweg zur Kirche spannt; scheinen jetzt schon vor der Predigt zu sperren.

Die vornehme Klasse hat längst, wie die spätern Griechen, die Götterlehre in eine Naturlehre verwandelt, oder so, daß sie wirklich fähig ist, ihre Gottheiten nicht blos darzustellen wie die Griechen, welche Jupiter als

*) In Schweden haben manche Dorfbewohner 6 Meilen zur Kirche und reisen Sonnabends ab, und kommen Montags zurück. Arndts Reisebeschreibung.

viereckigten Stein, Diana als Säbel, Grazien als Klötze*) abbildeten, sondern auch noch schöner, nämlich z. B. als ein Landgut, als eine Ministerstelle, als ein gewisses Mädchen, als einen Fasan u. s. w. Ja der Fasan und das Mädchen sind nicht einmal Bilder der Gottheiten, sondern solche selber. Und so verhüllen Götzen den Gott, wie Sonnenstäubchen die Sonnenkugel.

Die Stoiker und andere Sekten hielten die Seele für einen Theil der Gottheit. Mit diesem seinen Theil aber ist ein bescheidner beseelter Weltmann schon zufrieden, ohne je das Ganze zu begehren.

Indeß bringt der jetzige Religionwinter, so lange er blos auf den Höhen der Großen bleibt, noch nicht den grimmigsten Nachtheil, sondern erst dann, wenn er gar tiefer auf das platte Land einfällt und alle Keime erkältet. Jedoch in Frankreich — dieses selber nicht sowol ein ganzes großes Volk als ein vornehmes, und wenigstens in der guten Stadt Paris, welche aus einer sonst im Mittelalter alle europäischen Gottesgelehrten bildenden Universität, später unter den letzten Ludwigen zu einer Gottesleugner-Fabrikstadt geworden war — enthüllte die Revoluzion die grimmige Gestalt eines irreligiösen Pöbels. Napoleon sucht daher, so weit es die Politik im Stande ist, neben der Springfeder der Ehre, welche nach Montesquieu die der Monarchieen ist, besonders einer französischen, noch die der Religion zu stählen und zu spannen; von den Nachkommen kann er vielleicht das Uebertreffen der Väter erwarten.

Wenn hier einige Vorschläge für den Aufbau der Religion geschehen, und zwar in einer Zeit, wo sie dem

*) Lohensteins Arminius 1. B. 1. Th. Auch Winkelmann

niedergebrochnen Deutschland aufzuhelfen hat, und wo sie, wie sonst körperliche Reliquien, als eine geistige Reliquie die Beschützerin der Städte sein kann: so werde nur nicht eine reine Liebe der Religion als Zweck, für eine unreine derselben als Mittel angesehen! Die Religion ist keine Kirchenparade des Staats, sondern sie ist das Herz selber, und soll also angehörig der Unsterblichkeit, höchstens gegen das Irdische siegen, nicht für dasselbe; der Himmel kann nicht der Lakai der Erde werden, oder ein Sakrarium und Sanktuarium sich zu einer Garküche des Staats ausbauen.

Die schönen Künste haben jetzt Anlaß und Pflicht, der Religion, die ihnen sonst Pflanz- und Freistätten in Kirchen gegeben, durch Erwiederung zu danken. Denn wie sonst Geistliche, nach Heß *), die Volkslieder und Schauspielkunst bewahrten und begünstigten, und ihre Kirchen alle schönen Künste: so sollten die Geretteten wieder bei den höhern Ständen für die Retterin arbeiten, und wie bei so vielen Völkern, Griechen, Römern, Arabern, die Tempel die Bücher und Gesänge aufbewahrten, so sollten wieder in diesen sich jene erhalten, und die Dichter sollten wie die Meistersänger nur in Kirchen (obwol in höhern) singen. Den Großen kommen und rühren jetzt nur Dichter und Künstler, nicht Priester ans Herz; — und darum werde von ihnen Heiligkeit mit Schönheit wie in einer Madonne vermählt. Das Mittelalter hatte Reichthum an Religion genug, um ohne Kosten derselben mit ihr zu scherzen und zu spielen; unser Zeitalter ist ihr feindselig gesinnt; aber ein scherzender Feind lacht gefährlicher, als ein scherzender Freund.

*) Heß Durchflüge B. 7.

Digitized by Google

Gleichwol erwart' ich von den neuern mystischen Dichtern — sogar den Verf. von Luthers Weihe nicht ausgenommen, noch weniger den von der Niobe — wenig Beistand für die geistige Kirchenreparatur. Sie spielen und singen uns Glauben und Unglauben mit gleichem Glauben vor. Blos diese Religionvereinigung mit der Unreligion, diese poetischen Krönungfeste der Nonnen und Huren, kurz dieses gleichmäßige Durcheinandermischen des Entgegengesetzten ist uns nur noch gar nöthig, damit am Ende alles im todten Meere der spielenden Unsittlichkeit schwimme und wanke und alles gleich sei, und die göttliche Dichtkunst nicht ungleich einer ungöttlichen oder von Gott abfallenden werde. (Denn die Art und Weise, wie so manche neue Dichter-Mystiker die Religion lieben und ergreifen, erscheint sehr jener Sinnlichkeit verwandt, womit einst ein Spanier die schöne weibliche Statue der Religion am Grabmale des Pabstes Paul III. umarmet hatte*). — Wahrlich eine französische kecke Frivolität wie die eines Voltaire, welche den heiligen Gegensatz durch Auswühlen einer Tiefe recht absondernd emporhebt, thut weniger Schaden als ein solches plattes Abplatten (oder — ist der Uebergang erlaubt — eine solche fleischliche Vermischung mit dem heiligen Geiste der Religion in einer herrnhutischen Ehestunde).

Aber es gibt frömmere Dichter als ihr Schein- und Spiel-Mystiker seid — die ihr heller durch euch selber durchschaut, als der wahre Mystiker, wie Fenelon oder Paskal nicht vermochten, denen vielleicht keine Göttlichkeit verborgen blieb als die eigne; — ich wende daher

*) Die Statue wurde seitdem und deßhalb bronziert. Moritz Reise nach Italien. B. 1.

lieber mein Auge zu einem dichterischen Geiste auf, der durch alle seine Werke reinen Himmeläther wehen ließ, und keinen unheiligen Laut in ihnen als in heiligen Tempelgängen duldete, und der, gleichsam ein geistiger Orientaler, immer unter dem offenen Himmel wohnte, und nur auf Höhen schlummerte. — Wollt ihr durch Musen die Religion, wie Sokrates die Philosophie, von ihrem Himmel auf die Erde bringen und pflanzen: so eifert jenem Muster nach, nämlich Herdern! Oder einem Klopstock, oder überhaupt den Dichtern älterer Zeiten. Solche Musen allein können die Heidenbekehrerinnen so vieler Großen werden.

(Es gehört unter die gewöhnlichen Verblendungen der Großen, daß sie so leicht ihres Ungleichen zu verblenden glauben; indeß ein Lakai mit dem Teller unter dem Arme so sehr seinen Herrn erräth, als Kinder und Schüler ihre Obern. Bedächten doch die Vornehmen des Jahrhunderts, daß sie nicht vom Einflusse ihres Scheins, sondern vom Allmosen einer religiösern Vergangenheit leben, und daß die ungläubige Zeit von gläubiger Vorzeit zehre.

Doch dieß ist nur klein und politisch; der Staat braucht Ströme und Breite, die Religion Quellen und Höhe.)

Noch regiert allerdings ungleich mehr Glaube als Unglaube die Erde, da jener in so vielen ganzen Ländern eben das Volk, also den bei weitem größern Theil für sich besitzt und bewohnt; aber die Jahrhunderte, die schon so viel davon untergruben, höhlen ja fort, wenn wir nicht unterbauen. Allein womit? — Der Religion sinkt der Geistliche nach; aber eben so gewiß sie ihm. Der alte jetzt verlachte Glaube an die geistliche Ehrwürde und Salbung ist nichts anders als der Glaube an den Mosesglanz, den das Kind am Vater, der Schüler am

Lehrer, der Jüngling und Leſer an einem großen Schriftſteller, der Zuſchauer am Schauſpieler, ja der Unterthan an ſeinem gekrönten König erblickt; ein Glanz, welchen alle dieſe an ihren Gegenſtänden wie einige Edelſteine an der Sonne einſaugen, und Nachts nachſtralen. Aber noch mehr! Dem Menſchen iſt eigentlich der Lehrer ſchon die Lehre; — er glaubt Gläubigen; — in einem zweiten Weſen ſucht er die Menſchwerdung ſeiner Gedanken und Gefühle, beſonders ſeiner religiöſen; darum aber iſt die Achtung für das predigende Einzelweſen von großer Zurückwirkung. So ſind uns deshalb in der Geſchichte die Beiſpiele der höchſten Aufopferungen erhebend und liebenswürdig, indeß eine ſtrenge Sittenlehre, die nichts als daſſelbe befiehlt, niederſchlagend und faſt abſtoßend einwirkt. — Dem Volke beſonders iſt der Prieſter die perſonifizierte Religion; und wenn an ihm auf der Kanzel (wie Malebranche ſagte) alles zum Beweiſe wird, ſogar ſeine Aermel: ſo behalt' er dieſe doch an; denn Aermel, welche erbauen, ſind beſſer als Zöpfe an Zopfpredigern, die ärgern. Daher unſere Alten ganz recht mit dem Prieſterornat die Würde bezeichnen; — daher behauptet vielleicht der Mönch durch das Einhergehen in unveränderter Kleidung ſeinen Nimbus beſſer: — daher hielten die Vorfahren die Einmiſchung der Geiſtlichen in die gemeinen Geſchäfte und Luſtbarkeiten des Lebens für mißlich. Iſt dieß alles aber wahr: ſo wiſſen — nicht ſowol die Stadtgeiſtlichen, welche mit ganz andern Mitteln auf das verſteinerte Stadtvolk einzufließen haben, als — die Landgeiſtlichen, mit welchen Enthaltungen ſogar von unſchuldigen gallikaniſchen Freiheiten in Kleidung, Rede und übriger Lebensweiſe ſie den ſchönen Namen, Geiſtliche, und das Anſehen der verarmenden Religion zu

behaupten verbunden sind, um so mehr, da blos sie derselben das größere Land, sogar im geographischen Sinne, erobern können. Auch wird das nicht schaden, wenn hinter dem Kaiser Ferdinand II., welcher vor jedem Geistlichen den Hut abzog, jetzt Personen vom Stande kommen, welche wenigstens an den ihrigen greifen.

Manche hoffen, das Kriegungewitter treibe uns wieder zur Religion wie ein Donnerschlag einst Luthern zur Theologie; noch aber ists unentschieden, ob das Kriegfeuer blos ein Fegfeuer, das zum Seligwerden, oder eine Hölle ist, die zum Schlimmerwerden führt. Um so weniger werde auch das kleinste Bausteinchen zu einer Kirche verworfen! — (So lasse man zum Beispiel viel nachsichtiger religiöse Klubs (— unter dem Namen Konventikeln in vorigen Zeiten mehr mit Recht verboten) erstehen als politische). Jetzt bewahrt sich der Religiongeist mehr nur in kleinen Gefäßen (wie Konventikeln sind), da er aus den großen Heidelberger Katechismen und Fässern verraucht. Ueberhaupt wie Republiken, so gewinnen Religionparteien durch Kleinheit an Dichtigkeit und Tüchtigkeit; je enger der Blumenkasten und je weniger Erde, desto mehr Trieb und Blüte.

Das Zusammenschlagen zweier Bretter in der ersten Kirche brachte mehr Kirchengänger zusammen als jetzt das Läuten einer Erfurter Glocke von 275 Zentnern. Und so waren von der ersten Kirche an bis ins Mittelalter hinein und darüber hinaus die kleinern Religiongenossenschaften immer die Religionphalanxe und stärker und heißer. Ein Beispiel sei genug! Man gab der christlichen Religion wie dem Riesen Geryon drei Leiber oder drei Religionparteien oder corpora; aber welche davon beweiset so viel Kraft als ein kleiner Nachwuchs derselben, welcher

sein Wort hält ohne Eid, welcher sogar sich ohne allen Kirchenglanz befeuert (was ein bedeutender Einwurf gegen den Wunsch des katholischen Kirchenluxus wäre, hätte nicht eben eine Vielzahl diesen von nöthen), welcher gegen ein Königreich voll unerbittlicher Gesetze die seinigen durchsetzt, welcher in einem selbstmörderischen Lande allein keinen Selbstmörder kennt, welcher nicht tauft und nicht kommuniziert, und welcher, gleich einem darstellenden Dichter, als Herr seiner Leidenschaften mit der Kälte derselben das Feuer der Phantasie vereinigt? Und wie heißt diese kleine Zahl? — Quäker. — Uebrigens wird man doch nicht in Zeiten religiöse Rasereien fürchten, wo es nur noch irreligiöse gibt. —

(Sogar durch Prediger und sogar auf höhere Stände wäre religiöser Einfluß und einige Lösung der Herzenstarrsucht möglich, wenn jene aus ihren alten Hohlwegen heraussteigen wollten, auf frische Höhen. Ein solcher Herausgang ist z. B. der Gebrauch der Uferpredigten auf der Insel Rügen. Wie wäre Kosegarten hierin nicht vielfach nachzuahmen durch romantische Auswahl der Oerter, Zeiten und Verhältnisse! — Wenn die mächtige Poesie sich in körperliche Bühnen und Ausschmückungen einkleidet: warum nicht, wie ein Weib, die zärtere, schwächere, stillere Religion? — Und warum ackern und säen denn immer die Prediger auf dem Eisfelde der bloßen Sittenlehre? Warum besteigen sie die Kanzeltreppe blos als Herolde dessen, was ohnehin jedes unter der Kanzel sitzende Gewissen unaufhörlich als Tag- und Nachtwächter ausruft? Warum wollen sie die Sittlichkeit erst beweisen und begründen und Stützen stützen, da ja alle ihre Beweise nur auf jener ruhen? Aber ihr könntet für alle Stände und ganz tiefer eingreifen und aufhel-

Digitized by Google

fen, wolltet ihr euern Predigerjahrgang zu einem Gange durch den Heldenſaal und Portikus großer und moraliſcher Menſchen machen. Ein warm erzähltes Leben eines Jeſus, ſogar mit Weglaſſung aller Wunder, eines Epaminondas, eines Thomas Morus, eines Luthers, würde mit der Gewalt des lebendigen Beiſpiels anfaſſen und empor richten. Erſt dann möget ihr in einen ſolchen hiſtoriſchen Garten an gewählten Plätzen und Ausſichten gern eure Tafeln voll Inſchriften und Lehren aufſtellen; denn dieſelbe Erinnerung, z. B. an die Vergänglichkeit, trifft, geleſen auf einer Blattſeite, und geleſen auf einem Leichenſtein, unter welchem der Todte ſelber heraufſpricht, ganz verſchieden die Bruſt. Bekämen wir doch einen Jahrgang ſolcher biographiſcher Predigten mit Weglaſſung hiſtoriſcher gelehrter Beſtimmungen und mit Vorziehung der Heiligen vor den Sündern; weil das gute Beiſpiel, erzählt ſo wie geſehen, reiner als das ſchlechte wirkt! Welch eine viel weitere Apoſtel-Geſchichte brächte alsdann der Prediger auf ſeine Kanzel, als die bisherige kurze war, und wie viel beſſer würde er, anſtatt wie jetzt der Lehre eines Verſes die Geſchichte umzuhängen, aus der Geſchichte tauſend Lehren holen!

Endlich kommen wir noch zum Weibe als zur notre dame der Religion. Wenn Frauen als die wahren Stillen im Lande von jeher Religion bewahrt und begünſtigt haben — wenn eben die Religion, welche dem männlichen Geſchäft- und Schlachtgetümmel jungfräulich entweicht, oder es nur als Polgeſtirn fern im Himmel leitet, immer in den weiblichen Oelgarten flüchtete und als nahe Blume duftete, und wenn ſie wie andere Perlen nicht im weiten wogenden Weltmeer, ſondern nur an den Küſten zu gewinnen iſt — wenn in der Kirchengeſchichte

Digitized by Google

die Märterinnen so viel und noch mehr aushielten als die Märterer — wenn sie überall am längsten religiös glaubend bleiben*), und wenn im Norden immer zuerst Fürstinnen zu Christen sich, und dann den Fürsten bekehren sammt nachgezogenen Völkern und Pöbeln — also als Weltnonnen das Schleierlehn der Religion behaupten, wer vermag alsdann mehr für diese und die Zeit, als — — Männer, welche diesen weiblichen Religionsinn erwägend, ihn benutzen und ernähren für die Erziehung, damit uns religiöse Mütter religiöse Kinder geben. Wie manchem stürmischen Geiste gab seine Mutter das kindliche Echo der Religion auf die ganze wilde Jägerschaft seines Lebens mit! Der führende Kompaß hat die Gestalt einer Lilie; und diese Blumengestalt gibt die Mutter am leichtesten der Religion. Daher laßt jetzt, wo die Prediger verstummen, gern wie in Quäker-Kirchen die Weiber predigen!

Mißlich ist allerdings die Zeit und hellkalt für die Religion; in den Himmel der Religion wird Europa wahrscheinlich erst durch ein noch heftigeres Fegfeuer als das jetzige aufgetrieben und sublimiert; nur aus Brand und Asche wiederersteht der Phönix. — Indeß kann an der Menschheit nichts untergehen — außer mit ihr selber — was als ihr Charakter ja der Herzschlag und Athem ihrer ganzen Geschichte war. Oft verdeckt der Erde sich der Himmel, aber gleichwol läuft sie immer in ihm weiter. Auch die verfinsterte Sonne zieht und führt sowol die verdunkelte Erde als den verdunkelnden Mond.

*) In Neapel gehen 20 Weiber zu Beicht und Abendmal gegen 1 Mann. S. Kotzebue's Reisen.

Digitized by Google

9.

Schlußpolymeter.

Zuweilen wurde mitten am Tage der Morgen- und Abendstern im Himmel, gesehen, neben der Sonne, wenn — diese verfinstert war. Schönes Sinnbild! Wenn sich uns das Leben verfinstert durch zu große Schmerzen, so erscheint uns recht deutlich Jugend und Sterben; Morgenstern und Abendstern.

Tyrann, ins Thränen- und Blutmeer siehst du die Sonne einsinken, welche über die Erde herleuchtete! Aber du hofft irrig. Auch die andere Sonne geht unter in Abendroth und Ozean; aber sie kommt am Morgen unerloschen wieder, und bringt neuen Tag.

Ist das vaterländische Feuer verloschen, und haben die Vestalen nicht genug gewacht: so holet es, wie der Römer seines von der Sonne wieder, vom himmlischen Musengott.

Wirst du, künftiges Deutschland, das jetzige, welches dich zeugt, so verkennen in seiner lichtlosen Gestalt wie Telemach seinen ärmlich gekleideten Vater Odysseus? — Pallas wird es wiederum verhüten, die Göttin nicht nur des Kriegs, auch der Wissenschaft. Sie zeigte ja

Digitized by Google

einſt mit dem berührenden Goldſtabe dem Telemach den Odyſſeus; da erglänzten deſſen Kleider, und der Sohn erkannte den Vater.

Deutſchland war lange ein Wald; aber nach Wäldern ziehen ſich Gewitter und Regen.

Glaubſt du, es gebe keinen kleinern Freſelſen und Freiſtaat, als St. Marino in Welſchland? — Es gibt einen Freiſtaat, der in einer Bruſt Raum hat — oder haſt du kein Herz?

Anfangs fällt die Geſtalt im Grabe ein, dann ſchleift ſich ſogar ihr Bildnis auf dem Grabſteine hinweg: — was bleibt? Was beide erſchuf, die Seele!

Freiheit, wo ſprichſt du deine göttlichen Worte am lauteſten? Nicht im Wohlleben und Spätalter der Staaten, nur in ihrer noch kahlen Mai-Jugend. So ſingt der Vogel ſeine ſchönſten Lieder auf den unbelaubten und belaubten Aeſten des Frühlings; aber unter den Früchten des Herbſtes ſitzt er ſtumm und trübe auf den Zweigen und ſchmachtet nach dem Frühling.

Gutes Deutſchland, oft haben dich die Sittenlehrer und Länderkundigen das Herz Europens genannt! Du biſt es auch; unermüdlicher ſchlagend als deine Hand, bewegſt du dich wärmend fort, ſogar im Schlafe und im Siechthum.

Digitized by Google

Der Donner zerreißt die deutsche Eiche; aber nicht ihren Saamenstaub; und die dodonäische sprach entwurzelt noch als Mastbaum der Argo fort.

Tithon liebte die Dämmerung, aber morgenrothe; sie, Aurora, erbat ihm Unsterblichkeit, und er behielt die seiner — Stimme.

Aurora, du Rosengöttin der Dämmerung, mögest du diesem Buche beides aus deinen Händen verleihen, was die alten Maler in sie gaben, die Rose in die rechte, die Fakel in die linke; — nur lasse jene nicht stechen, diese nicht sengen; milder Duft und mildes Licht sind genug.

Digitized by Google

Jean Paul's

sämmtliche Werke.

XXXIV.

Siebente Lieferung.

Vierter Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1827.

Digitized by Google

LENOX LIBRARY
NEW YORK

Digitized by Google

Frieden-Predigt

an

Deutschland

gehalten

von

Jean Paul.

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite
Vorrede.		
1.	Der kleine Krieg in der Bruſt.	1
2.	Die neuen Fürſten	2
3.	Das deutſche Reich.	7
4.	Vaterland = oder Deutſchland = Liebe.	9
5.	Franzoſen = Deutſche.	12
6.	Politiſche Freiheit.	14
7.	Luxus.	18
8.	Geſchlecht = Enthaltſamkeit	25
9.	Egoismus.	29
10.	Vermiſchte Gelegenheit = Sprüche.	31
11.	Hoffnungen und Ausſichten.	39

Digitized by Google

Vorrede.

Wenn dieses Büchlein mehr Hoffnungen als Klagen und mehr moralische Ansichten als politische enthält, so erfüllt es mit beidem gerade das doppelte Titel-Versprechen einer Frieden-Predigt. Wer indeß alles glaubt, was er sagt, der sagt daraum nicht alles, was er glaubt.

Wir brauchen vielerlei Hoffnungen, schon das Glück kann ohne diese nicht genossen werden, geschweige das Unglück ertragen oder geheilt. Goldarbeiter erholen ihr Auge vom Feuer und Golde (welches beides wir bisher gehabt) am Grün und im Spiegel. — In jedem Falle ist Hoffen besser als Fürchten; wer nach Osten um die Erde schifft, gewinnt einen Tag; wer nach Westen, verliert einen; und obgleich beide Schiffer dasselbe Alter behalten, so will ich doch lieber der erstere sein.

Ohne vergangene Noth wäre die zukünftige größere geworden, der alte Berg-Schwaden Deutschlands muß

Digitized by Google

durch Anzünden in reinere Luft verwandelt werden; also kommt es jetzt auf uns an, wohin wir unsere Gänge treiben wollen.

Sollte einer und der andere einige Unordnung und viel Abgerissenheit im Werkchen wahrnehmen: so erklär' ich, daß ich der allererste war, der die Sache wahrgenommen, um so mehr, da ich sie mir anfangs vorgesetzt.

Der Verfasser hat es redlich in diesem Büchlein gemeint; und darum, sollte man denken, wäre dasselbe ihm auch eingermaßen zu verzeihen. Bayreuth, am Matthias-Tage 1818.

Jean Paul Fr. Richter.

Digitized by Google

I.

Der kleine Krieg in der Bruſt.

Der Krieg hat über Deutſchland ausgedonnert. Die Römer feierten einen Tag des Donners heilig, und die Bezirke, in die er geſchlagen, wurden von der gemeinen Erde geſchieden. Wie viele Tage und Länder ſind in dieſem Sinne uns jetzt geheiligt! Eine Ungerechtigkeit, die nun an verwundeten Völkern begangen wird, ſchreiet mit zwei Stimmen gen Himmel. Geh' auf die langen Felder, wo halbe Heere ſich unter die Erde gelagert haben, und drücke dann frech genug das, was noch über ihr übrig geblieben, in ſie nach und nieder; ſetze, wie der rechte Menſch den Frieden mitten im Kriege, ſo den Krieg im Frieden fort; und bejammere doch unverſchämt den langen ungeheuern Schmerz, den ein Eroberer aus ſeinem Gewitterhimmel ſchickt, indeß du noch mit deinen kurzen Armen kleine Wunden austheilſt. In jeder Sünde wohnt der ganze Krieg, wie in jedem Funken eine Feuerbrunſt. Mancher außen unbeſcholtene Mann iſt vielleicht in nichts von einer Geißel Gottes verſchieden, als im Mangel des Ruhms und des Geißel-Griffs. Der Krieg iſt nur der vergrößernde Hohlſpiegel der Wunden, die wir ſo leicht machen, nur das Sprachrohr und Sprachgewölbe der Seufzer, die wir einzeln auspreſſen.

Digitized by Google

Laßt uns also richtiger und ruhiger die Schwärze wie den Glanz des Kriegs ins Auge fassen; und wenn wir auf der einen Seite oft den Siegshelden nur als ein Sternbild aus den hellen Thaten einer Menge zusammen gesetzt betrachten, so wollen wir auch auf der andern uns seinen Schattenriß nicht aus den That-Flecken seines Heeres zusammen malen, oder seinen Namenzug in den Steppenfeuern seines Volks erblicken. Der Macht wird stets zu viel durch Freunde von den Ehrenthaten der Menge, und zu viel durch Feinde von den Unehrenthaten derselben zugeschrieben.

II.

Die neuen Fürsten.

Gab es eine Tag- und Nachtgleiche für Fürsten, worin sie selber entscheiden, was nach ihr erfolgen soll, ob ein Frühling oder ein Herbst — ob ein Gang in warme fruchtbringende Zeit, oder einer in eine kalte, Blatt und Frucht verlierende: so ist diese Zeit jetzt. Sie haben beinahe die Wahl, entweder allmächtig oder ohnmächtig zu werden. Man betrachte zuerst den schlimmen Wechselfall. Die deutschen Völker, mehr als andere an Sitte, und treuer an Fürsten hängend, wurden durch das Erdbeben des Kriegs, bald vor jenen, bald vor diesen Thron versetzt — die alten zähen Wurzeln der Anhänglichkeit wurden zerrissen — der Verlust der geliebten Herrscher wurde durch nähere Schmerzen und Verluste nur bedeckt — das allgemeine Wanken al-

Digitized by Google

ler Aussichten, Gesetze und Höhen theilte sich dem Herzen mit — was würde nicht aus den unter so wechselnde Hirtenstäbe hin und her getriebenen Völkern werden, wenn sie nicht durch Landesväter ein Vaterland bekämen, wie sonst durch dieses jene? Zwar ist dieser Zepter-Tausch durch Krieg besser, als wenn in vorigen Zeiten die Fürsten einander Land und Leute verpfändeten, oder um Pfund Heller abkauften; aber in unsern Tagen sind die Gefühle solcher Verhältnisse geschärfter. Die verwahrloseten Völker, würden dann nicht etwa den Schweizern gleich werden, welche als soldatische Europa's-Gänger überall dienten, — denn diese sahen doch ihr Vaterland hinter sich auf den Bergen und ihr Krieglager war nur ihre gymnastische Sonntagschule — sondern einem Heere von kalten klugen Egoisten, welche, wie man in Philadelphia bewegliche Häuser verkauft, nichts hätten als bewegliche Vaterstädte, Vaterländer und Herzen, und vor der hereinschwellenden Ichsucht wäre der letzte Damm von Würmern zerbohrt.

Doch so arg kann uns kein Griff der Zeit verzerren. Das deutsche Volk, das sogar in der jetzigen Zeit seine Niederlagen nichts weniger als seiner Kälte schuld zu geben hatte und nichts weniger als der Wärme mancher Machthaber — was helfen denn dem Baum die breiten festen Wurzeln, wenn die Gipfel-Zweige sterben — dieses ist in seiner Unscheinbarkeit für die Fürsten dem Moose ähnlich, das die Berge vor Verwittern und große Bäume auf ihnen gegen Umwehen beschirmet*), so wie die deutsche Redlichkeit die zweite Aehnlichkeit mit dem Moose, das nur in der Kälte blüht, behauptet, man mag nun letztere geographisch oder metaphorisch nehmen. Wie Deutschland die

*) Physikalische Briefe von De Luc. Bd. 1.

Digitized by Google

geographiſche Mitte in Europa einnimmt: ſo hält es auch die ſittliche; und wird daher mit Recht im Jungfrauen-Bilde als deſſen Herz abgebildet, indeß mancher andere Europa's Theil nur Kopf iſt, oder ein Fauſt-Arm. Dieſes gute ehrliche Herz, das faſt alle europäiſche Kriege mit ihren Kanonen durchbohrten! — Jetzt hat es Blut genug verloren. Aber eben in dieſem Zuſtand iſt alles Balſam, was nicht Wunde iſt; und jede ſchöne Neuerung zum Vortheil des allgemeinen geiſtigen und ſinnlichen Wohls wird leichter ohne den Widerſtand überflüſſigen üppigen Kraftgefühls empfangen; ſo wie der Landmann mit Vortheil in den Nachtthau und im Nebel ſäet oder bei Regenwetter die Blumen verſetzt. — Und wie kann nicht ein patriotiſcher Fürſt die erſten Jahre der erneuerten deutſchen Vaterlandliebe wuchern laſſen, mit welcher die deutſche Nazion auf ſo vielen Schlachtfeldern und auf Wappenfeldern naß hinblickt und ihren Namen nur als vertiefte Arbeit findet! Und wie wenig braucht ein neuer Fürſt, um geliebt zu werden! Wie gewinnt er jetzt nicht durch den Abſtich mit der nächſten trüben Vergangenheit!

Zu befürchten iſt vielleicht nach einer Zeit, wo die Kanonen die Stunden ſchlugen und die Schwerter ſie zeigten, daß ein Fürſt ſich und Volk am beſten zu berathen glaubt, wenn er eine ewige Krieg-Erklärung organiſiert, alle Stände verdeckt zum Wehrſtand, alle Schulen zu Krieg- und Fechtſchulen einſchmilzt; ſo daß am Ende Pflug und Feder und das Geräthe aller Muſen nur das Trieb- und Federwerk einer langſamern Kriegmaſchiene werden und er ſelber ein Großſultan, deſſen Krönung und Salbung bekanntlich darin beſteht, daß man ihm einen Säbel umhängt. Welcher Regent ſo dächte, müßte dann einen ewigen Krieg (denn der Friedenſchluß wäre nur eine weitläufig und langſam

Digitized by Google

geschriebene Kriegerklärung) begehren und einleiten, um den Zweck seiner Mittel zu genießen, und um die Mittel (da, sobald die antreibende Idee fehlt, der Krieg selber zum Kriege abrichtet) — zu verdoppeln; dann müßten am besten alle Länder in einem unaufhörlichen Landsturm gegen einander wehen — statt eines ewigen Friedens oder Frühlings (beide leichter möglich als ihr Gegentheil) gäb' es einen ewigen Krieg und Winter, und am Ende, da der Krieg nur auf Kosten eines vorher bereichernden Friedens leben kann, gäb' es nichts mehr zu bekriegen und zu — leben.

Auch ist die Voraussetzung sehr einzuschränken, oder die gewöhnliche Behauptung, der Krieg als solcher, gebe die Tapfern und Helden — zeigen kann er sie mehr. — Schon da alle Mal zwei kriegende Völker mit einander die Stärkungkraft des Krieges theilen, so muß doch etwas anders als die gemeinschaftliche Stärkung den Ausschlag des Sieges geben; dieser liegt folglich im Frieden vorher, hab' er nun die Ueberzahl, oder die Idee erzeugt, welche letztere allein triumphiert.

Eben so macht umgekehrt Friede an sich nicht kraftlos, wie die so lange auf dessen Thabors Bergen und Tempethälern eingewohnten Schweizer zeigen; oder — die Schweden, oder noch mehr die Dänen, oder die französischen Neuconscribierten, welche wie Veteranen fochten; — große Helden bekannten sich oft furchtsamer in den letzten als in den ersten Feldzügen, weil sie dort Ruhm nur zu behaupten, hier zu gewinnen hatten; und das sogenannte Kanonenfieber fällt wie Blattern nur ein Mal an.

Wie wenig auf der andern Seite Krieg allein nervigt, sieht man an den stets zaghaft das Mittelalter durchfechtenden Italiener, worin nach Robertson zuweilen auf dem Schlachtfelde so viel Mann blieben, als einmal Spartaner

Digitized by Google

entkamen — nämlich Einer, oder auch an den Franzosen des vorigen Jahrhunderts; welche sowol in Luxus als Tapferkeit den jetzigen um ein Jahrhundert nachblieben.

Härtet der Krieg ab, so kann ein Friede, wenn genug Norden und genug Armuth da sind, schon der ununterbrochenen Dauer wegen — da im Kriege doch immer Sommer und Winter, Fasten und Uebergenuß, Fasttag und Fastnacht wechseln — noch stärker stählen; und entschieden nur Krieg-Abhärtungen, so bliebe jedes nördliche, jedes verarmende Volk das siegende; und ein Fürst brauchte nichts zu thun, um über den Sieger aus dem warmen Korsika so wie über seine eben so heißen Leute zu siegen, als das, was längst geschehen, nämlich den so stärkenden Norden an jedem Soldaten-Leibe zu sammeln, durch Rock und Hunger zu einem Eis- und Brennpunkt und dann an der Spitze von Drittels Erfrornen und Halb-Verhungerten zu sagen: nun versucht Euer Heil und greift das an, was noch lebt.

Aber was siegt denn am Ende? Die Idee — so wie in der scheuen Mutter, die Mutter-Liebe die Löwin wird —; die Idee sei nun Vaterlandliebe, oder Freiheitsinn, oder Ehre, oder Religion-Eifer, oder die Anhänglichkeit an einen großen Mann, der selber die Freiheit, oder ein ganzes Vaterland personifiziert, und der mit dem Geiste die Welt, die Geisterwelt, nachzieht.

Ein Genius wie Cäsar, Friedrich, Napoleon wirbt nur Menschen an, um sie als Helden abzudanken; Cäsars zehnte Legion*), so zufällig ausgehoben wie jede andere, ragte siegend vor, blos weil sie wußte, daß sie die zehnte war, und der Commandostab des Genius thut das entge-

*) Eben so und eben darum das berühmte Regiment der Pikardie, nach Hume.

Digitized by Google

gengesetzte Wunder von Minervens Stabe, — der den alten Ulysses in einen jungen verwandelte — indem jener aus neubärtigen Jünglingen Veteranen macht. Würde nun einem Staate in den gehörigen Zeiträumen ein solcher Heiland beschieden: so wäre dem Staat jedes stehende Heer durch das im Heiland schlafende erspart und er brauchte für nichts zu sorgen als für den Frieden.

Da indeß selten ein solches Thron-Palladium (Pignus imperii) vom Himmel fällt, so muß das Volk selber der Idee zugebildet werden, welche die Siege bringt, und dieß geschieht blos, daß es mehr zu sittlichen Zwecken, als zu Finanz-, Eroberung- oder Glanz-Zwecken regiert und erzogen wird. Wie wenig braucht das tapfere abgehärtete deutsche Volk eine andere Erziehung zum Kriege als die zum geistigen Selbst-Frieden, dieses Volk, das im neuesten Selbst-Zweikampf seine Kräfte wieder gezeigt, in wechselseitiger Besiegung angespannt, so wie seine Aehnlichkeit mit dem Elephanten wieder dargethan, der das deutsche Wappenthier sein sollte, weil er schwerfällig in Wendung, schnell geradeausgehend, trinklustig und besonnen, gern tragend, seinen Wärter liebend und Kinder schonend, doch im Kriege Römer zermalmt und — als zahmer den freien fangen hilft.

III.

Das deutsche Reich.

Niemand sprach mehr gegen die deutsche Reichverfassung, als wir Deutsche sämmtlich, blos später söhnten wir uns

mit ihr aus, als sie davon war, und hielten wie Imperatoren, Päbste und Akademiker dem Leichnam die gewöhnliche Lobrede. Indeß haben alle kräftige Staat-Verfassungen — die griechische, römische, englische — dieses schmähende Selbstrezensieren, und diesen Selbst-Zungentodschlag mit der Deutschen gemein. Uebrigens begehrt der Mensch, besonders der Staaten-Mensch die Veränderung und den Umbau des Staats so lange bis die Ruine oder der Neubau da ist; dann flucht er aufs Neue, und wünscht das Allerneueste, nämlich das Alte. Aber kann denn eine Welt im Vergehen, sich über eine Nachwelt im Entstehen freuen? Wird nicht der alte Wein trübe, wenn der neue sich in den Blüten sammelt? — Gilt der Vorwurf der Lobrednerei veralteter Zeiten nicht eben so gut greisen Körperschaften als einzelnen Greisen? — Der Krieg hat uns unsere Verfassung nur mehr gezeigt, als genommen; wäre die alte ehrwürdige noch ununtergraben da gewesen, so wäre sie eben da geblieben; denn der Krieg, dieser schneidende und bohrende Wundensucher der Völker, ist dem Trunk und Wahnsinn gleich, der (nach Seneka) nur die Sünden enthüllt, nicht erzeugt. Folglich ist, seitdem der Bühnenvorhang von den deutschen Theatern aufgezogen nicht so wol wurde als abgebrannt, nichts zu sagen als: das Alte hatten wir früher verloren, als unsere Schlachten, und das Neue ist mehr Gegengift als Gift, und wenn nach Zimmermann der Arzt viel vom Heerführer haben muß, so hatte dieser von jenem. In Geheim hatten sich in der verfallenden Verfassung wie in einem verfallenen Schacht schon neue Goldadern wieder angesetzt; wovon unser weltbürgerlicher Sinn und unsre Literatur die schönsten sind.

Wo indeß ächter alter deutscher Reich-Geist sich noch aufbewahrt — z. B. in den Hansestädten — da taste diese

Digitized by Google

geistigen Reich-Kleinodien keine neuernde Hand feindlich an. Laßt den letzten deutschen Eichen, in die leider immer die Krieggewitter schlugen, den Wilden zackigen Wuchs — Napoleon, oder wer es vermag, rette die letzten Deutschen und forme die übrigen!

IV.

Vaterland- oder Deutschland-Liebe.

Die Deutschen lieben jetzt in den Deutschen das Deutsche mehr als sonst, wo sie noch nicht, wie die Muhamedaner, ihre Zeitrechnung von einer prophetischen Flucht datierten; gleich den letzten Zeilen abgehender Personen in Shakespeare reimen wir uns, wiewol spät, nämlich auf einander. Waren indeß die einzelnen deutschen Völkerschaften einander fremd: so waren die einzelnen griechischen und die italienischen sich's auch; und daher unbeschadet unsers Gehaltes an Liebe und Glut, dürfen wir die Aehnlichkeit eingestehen. Nur dann fiele jede schmeichelnde hinweg, so wie jede Entschuldigung, wenn jetzt die Bundesstaaten des Deutschland — das sonst wie die Schildkröte zwischen zwei entgegengesetzten Schilden, zwischen dem preußischen und österreichischen, sich bewegte und bedeckte — sich nicht nach innen zu, aber so wol wie andere Weltkörper-Systeme, sich um einen Schwerpunkt bildeten, als sie einen außer sich haben, oder wenn sie getrennte Gesellschaftinseln, oder höchstens verknüpfte Turnier-Genossen würden, anstatt einer schönen Eidgenossenschaft auf der Ebene, oder eines von Napoleon

und einem langen Frieden beschützten Fürstenbundes. Nie bleibe der Deutsche so weit hinter seinen feurigen Siegern zurück! Nie kehre die alte Erstarrung im neuen Keim-Monat um!

Doch zurück! In den Jahren 1770 bis 1780 hatten wir — nach abgethaner Gallomanie — einige Anglo- und noch mehr Germanomanie, und schätzten uns höher. Während der französischen Revoluzion wollten wir nicht viel aus uns machen, sondern sagten: wir wären leider so so, und halbe Sklaven. Später schwangen wir uns hoch über die Umwälzung empor. Seit den letzten Kriegen theilten wir wieder gern den Namen Franken; und erinnern uns aus der Geschichte, daß die Mehrheit in Frankreich nicht Gallier, sondern versetzte Germanen sind. — Im Ganzen war nie die Deutschland-Liebe aus dem Mittelstande, und aus dem Volke gewichen; dieses hielt sie lebendig im Herzen fest, jener sie auf dem Druckpapier; und nur die höchsten Klassen ließen sie öfters entfliehen. Darum waren wir aber eben mit dem Patriotismus daran wie die Ungarn mit dem Gelde: sie haben die Gold- und Silber-Gruben, und doch fast nur Papiergeld.

Herzberg bewieß in einer gelehrten Abhandlung, daß die Deutschen alle blos europäische Reiche gestiftet und bevölkert haben (was nachher deutsche Fürstentöchter schöner und unblutiger auf allen Thronen wiederholten, und Deutschland, wie die Tellus, mater deorum heißen konnte), also daß die deutschen Kriege in Europa immer Bürgerkriege sind, wiewol im höheren Sinne jeder auf der Menschen-Erde immer einer zwischen Landes-Leuten ist.

Eine Nazion kann nur stolz auf die Masse nicht auf die Genies, d. h. auf die Ausnahmen sein, eine sich allmälig mit Armen oder Augen emporhebende Fleiß-Stadt

hat auch, ohne einen einzelnen Stern vorzuzeigen, auf mehr ächten Ruhm Anspruch als irgend eine Andere, in welche der warme Glück-Wind den Blumenstaub oder die Phönix-Asche irgend eines Genius zur Geburt einweht. Man kann überall geboren werden, z. B. in Bethlehem, aber nicht überall gepflegt, die Erhaltung eines Genius ist, wie in der Theologie, die zweite Schöpfung; und so hat die ästhetische Wiedergeburtstadt Weimar die Ehre, die Geburtstadt von vier großen Dichtern zu sein, so wie Jena die Ehre einer Entbindunganstalt mehrer Philosophen.

Was ist nun politisch das, worauf die deutsche Masse, nicht der Einzelne, seine Nazional-Ehre und Liebe gründet? — Etwas sehr Verschiedenes von zwei verschiedenen Nazionen. Denn wir — ohne das französische Feuer für persönlichen Glanz, das den Einzelnen so leicht in jedes siegende Ganze einflicht — und ohne das englische Trotzgefühl selbstständiger Freiheit, und überhaupt ohne jene Zündruthen anderer Nazionen, um Felsen zu sprengen — wir, sag' ich, sind eben deshalb nicht im Stande, die Augen zuzudrücken und von Europa nichts zu spüren, als unser Auge; wir sind nicht im Stande unsern Blick so zu beschränken als unsere Macht; sondern wir vermögen nur, mit Verzicht auf Massen-Schimmer für das alte in Poesie und Leben durch alle Länder und Jahrhunderte hindurch gehende deutsche Attribut der Rechtlichkeit und Redlichkeit zu leben, zu eifern und zu streben. Denn nur der ruhigen wellenlosen Seele offenbart sich das Recht am reinsten wie eine nachgespiegelte Sonne. Unsere Freiheit-Liebe, ist nur Rechtlichkeit-Liebe nicht Glanz- und Raubsucht. Und so lange dieser Sinn in uns nicht zu ermorden ist, werden wir Knechtschaft hassen und Vaterland lieben. Rechtlichkeit verknüpft die Deutschen — eigentlich die Menschen — und

Digitized by Google

wehe dem, der das Band durchschneidet, woran die Welt hängt und er selber! — Und Heil dem Fürsten, dem die Geschichte den neuen Beinamen, der Rechtliche, gewähren kann, und ich glaube sie kann es seit zehn, besonders seit zwei Jahren.

V.

Franzosen = Deutsche.

Statt der vorigen Deutsch=Franzosen werden wir Franzosen=Deutsche werden, will man befürchten. Ich nenn' dieß Furcht, denn eine ausgelöschte Nazion wäre durch keine andere, nicht einmal durch die auslöschende zu ersetzen, geschweige aber die Deutsche; ich habe indeß nichts weniger als diese Furcht. Einseitigkeit kann an entgegengesetzter sich brechen, ja sich in diese verlieren. Aber wir weltseitigen Deutschen, schon längst im geistigen Verkehr mit allen Völkern, und ohne von ihren Whim's, Capprizzio's und hors d'oeuvres mehr anzunehmen als das Gleichgewicht unserer Kräfte, gerathen ja seit gestern blos in eine andre Berührung mit einem schon vertrautern Volke. Umgekehrt dürften vielmehr, wenn uns bisher anders als den alten Völkern, denen Fremder und Feind gleich klang, Fremder und Freund sinnverwandt gewesen, von nun an manche Nachahmungen, die vorher Willkühr und Ferne verdoppelt und versüßet hatte, durch die einheimische Nähe der Franzosen uns verbittert und zuwider werden — weil wir so ungern das Einheimische und Nahe nachahmen — ja es wäre

Digitized by Google

möglich, daß die französische Sprache ein so gemeines Gut würde, daß man am Ende an unsern Höfen deutsch spräche, es wäre möglich, daß der Vertrag zu Verdun 843, der Frankreich und Deutschland wieder in zwei Reiche absonderte, sich geistig erneuerte.

Aber wozu diese harte Entgegensetzung zweier so großen Völker? Bis hieher wurde das deutsche Volk wie eine vergoldete Silberstange durch immer engere Löcher durchgetrieben, um verfeinert zu werden, aber eben wie die dicke Stange lang und dünn ausgezogen, doch noch den Gold-Beleg behält, so haben wir unser Gold der Weltseitigkeit und der Treue fortbewahrt. Es scheint darum ordentlich, da wir geistige Gütergemeinschaft mit allen Völkern haben — und so wie die Franzosen die Herren des Landes sind, die Engländer die des größern Meeres, wir die der beide und alles umfassenden Luft sind — daß wir deshalb, um ein Verquickungmittel der spröden Völker zu sein, in alle Länder und Klimen ausgesäet worden, wie die Juden, Jesuiten, Eisen und das Thier, das unsere Treue theilt. Ja, wurden nicht von jeher alle feindseligen Völker mit Kriegen ins deutsche Reich als in die Quickmühle, welche durch Aneignung die Metalle scheidet, d. h. durch Frieden, hineingespielt?

Wenn in der ganzen Geschichte die gebildete Nazion die ungebildete auflöst und polypenartig in sich verwandelt, gleichgültig, ob siegend oder besiegt; — so ist hier zwischen zwei gebildeten Nazionen keine historische Möglichkeit eines nazionellen Vertilgung-Friedens.

Unsere literarische Entgegensetzung und Eigenthümlichkeit muß uns auch, als politischnazionelle bestehen lassen. Was allerdings (wie leider die neuesten Jahre zeigen) das französische Volk an Bildung und Lebensfreiheit voraus hat,

Digitized by Google

vor dem noch in manche Rohheit*) und zünftige Unbeweglichkeit eingesunkenen Deutschen, dieß holet der Deutsche im Mittel- und Gelehrtenstand wieder ein, durch die Weltseitigkeit und Tiefe seiner Bildung. Sind wir in der Literatur und Rechtlichkeit Kameen und in der Politik und Lebens-Gewandtheit Gemmen — so wie umgekehrt die Franzosen in dieser Edelsteine mit erhabnen Figuren — so weiß ich nicht, ob das Näherbringen entgegengesetzter Vorzüge nicht zur Erhebung und Vereinigung derselben wirke.

VI.

Politische Freiheit.

Weniger über die politische als über die Religionfreiheit können wir am gewissesten sein. Die Verstandes-Kraft der Zeit, die Gewalt und der Glanz großer Beispiele und Gesetze, ganz mit Licht bedeckte Länder und selber der Mangel an Religion-Feuer sagen dem Religion-Lichte die alte Fortbreitung zu; lösche heute den Fixsternhimmel aus, er leuchtet noch viele Jahre in unsere Nächte hinein, blos weil sein Licht schon so lange unterwegs ist.

Hingegen die politische Freiheit? Die Gewalt kann höchstens die Enkel zu Blinden machen, aber schon die Väter zu Knechten, und, wie bei den zum Erschießen Verurtheilten, zielen zwei Kugeln auf die Brust

*) Gleichsam allegorisch waren im Krönunganzug des deutschen Kaisers alle Diamanten ungeschliffen.

Digitized by Google

und nur eine auf den Kopf. — Aber verwechselt hier die Besorgniß nicht den Einfluß des Kriegs in den Frieden mit dem Frieden selber? Aus dem Kriege als aus einem blosen Looseziehen der Gewalt und des Faust-Unrechts, trägt man leicht ein Stück dieser willkührlichen Gewalt in den Anfang des Friedens aus Gewohnheit hinein; zu oft ist der Friedenschluß selber nur die letzte Schlacht, und die Taube mit dem Oelblatt gleicht oft den zwei Tauben, welche man in England den Verwandten nach der Hinrichtung zufliegen läßt, zum Zeichen, daß der ihrige keine Gnade gefunden. Der Krieg verfälscht mit seinen Gewalt-Bewegungen auf einige Zeit die Gewissen-Regungen, wie das Erdbeben die Magnetnadel irrig und lügend macht. Aber wie der zufällige Wind nur den ersten Faden des Spinngewebes anklebt und bestimmt, und darauf an diesen das Kunstthier die andern ganz geometrisch knüpft: so kann, was die Gewalt gründet, nur das Gesetz bewahren und beschirmen, und was Seneka von Gott in Rücksicht der Naturgesetze sagte: semel jussit, semper paret, gilt von dessen Statthaltern. Der Tempel der Bellona und des Vulkans durften nicht innerhalb der römischen Mauern sein. Zum Glücke darf man sagen, daß schon in einigen neugegründeten Staaten der Friede sich immer mehr vom Kriege reinigt und die Fürsten gleich der Gerechtigkeit nach dem Einstecken des wilden geschwungenen Schwertes mit stillerer Hand die Wage halten.

Da eine Schweiz keine Schweizerin ist, für Kammer und Kabinett — ein Holland keine Holländerei — ein Deutschland keine Deutschländerei — ein Land keine Länderei —: so würde sich gegen einen gekrönten wilden Jäger alles selber wenden, und ihn, nicht ihm jagen. Wie in Frankreich ein willkührlicher Druck gleichsam die ganze

Digitized by Google

Nazion zum Feuern abdrückte, und wie diese mit Blut, Thränen und Druckschwärze scharf eingeätzte Freiheitbriefe nicht erlöschen, sondern wie sympathetische Schrift vor jeder Hitze wieder vortreten: so würde alles wieder kommen, wenn die Regierungen die Völker zum Hassen antrieben. Schnell zusammengepreßte Luft entzündet sich. Wie nach Plato im Gastmahl, jeder ein Dichter wird, wenn er liebt, so kann er auch einer werden — und zwar eines Trauerspiels, wenn er haßt, und dann kommt Petrikettenfeiers Tag.

Aber ein geistig Großer und geistig Gefürsteter kehrt ewig zum Gesetz zurück, Friedrich des Großen Friede hatte keine andere Aehnlichkeit mit seinem Kriege als den Glanz, Cäsar hätte das Reich gesetzmäßiger regiert als erobert, und Frankreich wird von den Gesetzen beherrscht, und von Napoleon beschirmt und beschienen. Ein Genius gleicht dem Sparta und dem Deutschland des Tacitus und selber dem neuen England, welche nach innen eine strengere Gesetzmäßigkeit bewahren, als nach außen. Die Kraftlosigkeit liebt Gesetzlosigkeit, denn nicht die Schwäche, nur die Kraft will immer dasselbe, und dasselbe heißt eben Gesetz. Ja man könnte aus den zwei Behauptungen des Aristoteles (in seiner Politik) nämlich der einen, daß wer zur rechten Zeit zu zürnen vermöge, zum Herrscher geboren sei, und aus der andern, daß der Besitzer des größten Glücks, dasselbe nur durch die größte Selbstbeherrschung ertrage, und daß daher in Elysium nur Gerechteste sein könnten, man könnte aus diesen Sätzen Prophezeihungen für den Knoten lösenden Maschienengott Europa's machen, wäre es nicht zum Weissagen — zu spät, in dem dieser Maschienengott, oder Maschienenmeister durch mehre neueste Schritte kund that, daß er nichts als Frieden brauche, und ihn künftig über

Digitized by Google

Erwarten bewahren werde, um Friedrich den Einzigen zum zweiten Male zum Muster zu nehmen. Im Kriege ist Friedrich der Zweite, nicht der Einzige, bleib' er's auch im Frieden nicht und werd' er nicht nur erreicht, sondern auch übertroffen! — Und dann ist die Welt beglückt, und ihre Verwundung entschuldigt!

Zur politischen Freiheit gehört die Preß-Freiheit. Auch hier wird der Krieg, der sich mit Preß- Zeitung- Brief- und Postzwang vertheidigen muß, diese Noth-Maßregeln eben so wenig in den Frieden hinüberziehen als seine übrigen Lasten. Unten an hereinhängenden Lauwinen wird jedes laute Sprechen, das sie herunter wälzen kann, verboten; aber soll man denn auf dem ganzen Wege schweigen, auf den Ebenen des Friedens? Muß ein Staat erst todt sein, ehe man ihn zergliedern darf, und ist's nicht besser, durch dessen Krankheitberichte die Sekzionberichte abzuwenden? Oder soll den Bürgern eines Staats erst ein Feind desselben, der die Hände bindet, die Zunge lösen?

Konnte man nicht in sonst so sprechfreien Staaten manche Sachen noch vor dem 14ten October sagen, gerade über die Gewitter-Ableiter, deren Rost eben den Schlag herunter führte?

Uebrigens ist jetzt zu viel politisches Licht vorhanden, als daß ein Fürst nicht lieber das ganze zuließe, und er hat in Rücksicht des Vortheils nur die Wahl zwischen gänzlicher (obwol unmöglicher) Sultan- und Mönchverfinsterung, oder zwischen Friedrichs des Zweiten Aufhellung-Freiheit; ein bloses elendes vergittertes Mittel-Licht erinnert an Baczko's Bemerkung über physische Blinde, von welchen (nach ihm) die mit einigem Schimmer mehr tappen, weniger lernen, und weniger sich helfen als die ganz Blinden. Man kann jetzt der Wahrheit nur den Hof verbieten, nicht

Digitized by Google

Stadt und Land, hinter den ſtummen Lippen werden die Zähne knirſchen. Man kann Bücher und Autoren an Ketten legen, aber nicht Mienen und Gedanken. Man kann, wenn man jenes thut, denſelben Stoff, der ſich als Licht mild und ſtill umhergegoſſen hatte, zu einer Flamme verdichten, die brauſend fortfrißt und niederreißt.

Was iſt denn zu wünſchen, ja zu hoffen? Dieß, daß ein zweiter Schlözer Staatanzeigen ſchreibe, und ein zweiter Friedrich die Pasquille leſerlicher hängen laſſe; damit man wieder erlebe, wie ſich Hannover und die Mark mitten unter Umwälzungen betragen — nämlich ruhig.

VII.

Luxus.

Die neue Zeit hat ſich vor einem Feinde, der die alte beſiegte, um ſo mehr zu fürchten, da ſie ſelber ihn entwaffnet hat, dieß iſt der Luxus, der vor ihr das — Geld ſtrecken mußte. Verarmung thut wie dem Einzelweſen, ſo noch mehr den Völkern ſo viel Abbruch, als Armuth Vorſchub, dieſe ſperrt den Luxus mit ſeinen guten und ſeinen böſen Kindern zugleich aus, jene wirbt durch die böſen um den Vater an. Eine Zeitlang werden die Deutſchen — Beiſpiele zeigen ſich — ſogar ſchon — aus Unmuth und Geldmangel verſchwenden. Man hält nur dann am liebſten zu Rathe, wenn man etwas vor ſich gebracht und der reiche Geizhals wäre leicht in ſeinen liederlichen Erben um-

Digitized by Google

zugießen, sobald man ihm das halbe Vermögen wegzöge. Schätze sparen, heißt Gegenwart opfern und verschwenden, dazu muntert aber nicht gefürchtete Zukunft auf, sondern gehoffte.

Eine Kontribuzion gehört unter die Aufwandgesetze, aber alle schlagen fehl. Unser jetzt auf den halben Sold gesetzter Luxus bringt alle sittlichen Nachtheile eines auf den ganzen gesetzten mit, die Veruntreuungen an sich und an andern, die Biegsamkeit und Verbogenheit, die Geldsucht ꝛc. Und werden nicht noch andere Zufälligkeiten das Gift des Luxus noch dicker kochen? z. B. das Beispiel eines berühmten und vergrößerten Landes und besonders dessen Hauptstadt, da sie uns näher angeht, als London — die jedem Kriege nachfolgenden Ueber-Bereicherungen Einzelner — die betäubende Lockspeise neuer Staaten-Einrichtungen — das Throngepränge, welches man dem Sieger des Jahrhunderts, der sie aus säkularischen Gründen wählte, am leichtesten nachzuspielen hat, ohne mit ihm die Gründe gemein zu haben? Denn was das letztere anbelangt, so ist's bei einem Genius einerlei, ob er sich durch Prunk oder wie Attila und der Lord und Friedrich der Zweite durch Unprunk von seinem Gefolge unterscheidet, und sein geistiger Glanz kann äußerlichen eben so gut entschuldigen als ersetzen. Indeß wird die Furcht dieser Einwirkungen durch die Betrachtung, daß uns z. B. das Luxus-Kapua, London, weniger geschadet, und daß im Mittelalter die Pracht-Gesetzlosigkeit der Thronen darum nicht Prachtgesetze nöthiger gemacht, sehr gemildert, besonders wenn man noch zweierlei Luxus von einander trennt. Der des Volks ist nur ein scheinbarer: denn er ist nichts als der gleiche Schritt des Genusses mit dem Erwerben und Erfinden; und am italienischen oder sinesischen Bauer ist Seide so wenig Lu-

Digitized by Google

rus als am Seidenwurm. Auch sucht der Volkluxus weniger gehaltloſen Schimmer und fremde Meinung als eigne derbe Ausfüllung; und es genießt ihn nur wie Sonntage, ja nur an Sonntagen, folglich in geſunden Zwiſchenräumen als Stärkungmittel verſchwitzter Werkeltage, die ihn wieder durch den Abſtich würzen.

Aber wie anders löſet der Luxus des Hochſtandes weniger die Arbeit-Knoten als das Lebens-Gewebe ſelber auf! Dieſer mit der Unerſättlichkeit und Gränzenloſigkeit der Phantaſie, und mit der Allmacht der fremden Meinung treibend, jagt in einen unendlichen Wechſel hinein, und der Schaum dieſes Ueberfluſſes macht nicht, wie der Volltrunk des Volks froher und ſtärker, ſondern durſtiger, matter und trüber. — Er geht nicht wie der volkhafte vom Ueberfluß aus, ſondern rennt dieſem erſt nach, und macht arm, um zu verarmen, gleich ſehr austrocknend Berg und Thal, den höchſten, und den niedrigſten Stand. Wenn in luſtigern Zeiten der Luxus der Hanſee, Hollands, des deutſchen Mittelalters nur ein ſolcher Volkluxus obwol verſchiedner Stände war, der den eignen Ueberfluß zu fremdem erzog; ſo breitet der jetzige Hochſtand-Luxus, das üppige Kind der Phantaſie, der Durſt nach Durſt und Trank zugleich, die Eßluſt nach Eß- und Magenmitteln und nach Schauеſſen zugleich, dieſer breitet und ſäet ſeine relative Armuth unter das Volk als wirkliche aus, und eben das Jahrhundert, das Geld ſo verſchwendet, wie Zeit und Blut, ſteht da behangen mit einem Attributen-Geräthe von Sparſuppen, Sparlampen, Sparöfen und Sparbetten. Die rumfordiſchen Suppen werden alle in Hofküchen gekocht, und die Armen-Anſtalten müſſen die Reichen-Anſtalten gut machen.

Aber was wollt ihr vornehmen Deutſchen denn thun

Digitized by Google

dagegen d. h. für euch selber? — Was ihr Rechtes dagegen tüchtig wollt, dieß vermöget ihr jetzt am leichtesten; denn da der Stand-Luxus, nicht der Genuß-Luxus, eigentlich nur fremde Zungen sucht, wie der Kaufmann-Gott Merkur vom Opferthiere, da er nur für andere glücklich sein will, wie die Tugend für andere unglücklich: so kommt ja jedem, der sonst der fremden Meinung zu sehr diente, jetzt diese selber zu Hülfe, man steigt nie leichter und unbeschränkt in der Gesellschaft herab als mit dieser selber zugleich, wie die sonst eiteln Ausgewanderten bewiesen. Jetzt ist jedes Aufwandgesetzt, das ihr euch selber gebt, ein stilles für jeden und von jedem. Könntet ihr euch in dieser Zeit, die den Gift des Luxus mit welken siechen Staaten bezeugt, und die euch noch dazu die englischen negativen Gold-Küsten versperrt, nicht Kränze durch Entbehren erobern, die ihr sonst durch Erkaufen gewannet? —

Wenn wäre es leichter als jetzt, daß ganze deutsche Gesellschaften — deutsche zu höherem als Wörter-Zweck — höhere Heiland-Orden, auferständen und zusammenträten, um die amerikanische Cincinnat-Gesellschaft durch das Beispiel der Lossage vom pressenden Schleppwerk des Leib- und Stubengeräthes zu wiederholen — um besonders den gefräßigen Möbeln-Luxus von sich abzuhalten — um sich in die Sonne der bloßen Freude zu setzen, und elende Nebensonnen des Scheins, diese Propheten des schlechten Wetters, nur angehörig dem Dunstkreis, nicht dem Himmel, zu verschmähen. — — Himmel! wie wohlfeil ist das Leben, wenn man nur froh sein, nicht es scheinen will! Wie viel mehr kostet die fremde Meinung uns täglich Geld und Sünde, als die eigne!

Das reißende Unthier des Luxus kann kein Einzelner, sondern nur eine Menge bezwingen. Fürsten reichen, wenn

Digitized by Google

nicht in der Verfassung selber die Münzstätte der spartischen Nothpfennige ist, mit ihren Prachtgesetzen nicht weit. Ihr könnt alle voraus sehen, daß dieser Knochenfraß des Staates, da er niemals inne halten kann, noch weit mehr euere Kinder verzehren und aushöhlen muß, wenn ihr nichts Besseres dagegen vorkehret als ein Paar Lehren, euch — nicht nachzuahmen, und wenn ihr nicht durch Entsagung-Gesellschaften ihnen das entgegengesetzte Beispiel der schlechtern Vielheit gebt. Aber bisher gabt ihr noch statt des Verbots, euch nachzuahmen, sogar den Befehl und Reiz dazu, indem ihr den armen Kindern den Frühgenuß der elterlichen Freuden, und dadurch den künftigen Enkel davor, und den Durst nach vergrößerten aufdringt. Die Kron- und Kaufmann-Güter-Gemeinschaft der Kinder mit den Eltern (z. B. Theilnahme an Bällen, am modischen Kleider-Schnitt und Wechsel) ist nicht blos Vergiftung der Gegenwart, wie etwa oft bei den Eltern, sondern Vergiftung der Zukunft; denn jeder elterliche Luxus wird im Kinde ein verdoppelter, weil es, bei seiner noch überfüllten dichten Knospen-Natur voll Gegenwart und Traum zugleich, nur auf einen halben Sold und in einen halben Feiertag gesetzt zu werden braucht, um weit mehr als die Eltern mit ihrem ganzen zu haben. O warum ist das Geben so oft nur verkleidetes Nehmen, und so manches Geburttag-Geschenk ein Kirchenraub des Heiligsten?

Was oben vom Volke galt, gilt noch mehr von Kindern; nicht der Magen- oder Einsiedler-Luxus, oder der genießende ist der giftigere (denn unsere Alten haben ihn auch gehabt, und nur den Ueberreiz durch Uebermaß sich ersetzt) sondern der Augen- oder Gesellschaft-Luxus, der scheinende; denn die hierüber verordnende Phantasie und Eitelkeit finden und setzen, wie alles Geistige, keine Gränze,

Digitized by Google

und man schränkt leichter das Schwelgen, als das Schimmern ein; jener ist die oft erdrückende aber giftlose Riesenschlange, dieser die schimmernde Brillen-, oder die vorlaute Klapperschlange, und beide sind die giftigsten Thiere.

Aber wer soll helfen? An wen soll die Rede sich richten? — An die Männer nicht. Sie, überhaupt mehr in Gaumen-, als in Augen-Luxus versunken — eine Welt voll Männer würde wenig zu prunken suchen, desto mehr eine voll bloser Weiber — und ohnehin den weiblichen Pracht-Ordnungen unterthan, und zinsbar, vermögen hier nichts. An die Weiber wend' ich mich noch weniger, diese gewähren hier nichts; überall mehr als jene auf fremde Meinung geimpft, stecken sie mehr ins Ohr, als jene in den Magen — ein feines Tischzeug ist ihnen, wenigstens dem Geschmacke nach, ein indianisches Vogelnest; — ihr dem Geschmacke nach, ein indianisches Vogelnest; ihre verschleierten Thaten (gegen die prahlend offengelegten der Männer), wollen sie sich wenigstens durch aufgedeckten Schimmer an sich und den Ihrigen belohnen — auch haben sie sich zwei Geschlechtern auf einmal in theuern Aeußerlichkeiten zu zeigen, wir kaum einem — sie können mit dem ihrigen nicht wie wir mit unserm auf Hieb und Stoß zweikämpfen, sondern mit Geld- und Glanzsucht — und endlich hilft keine Predigt im Auerbachischen Hof. Kurz die Weiber sind die ewigen Thierwärterinnen des Raubthiers des Luxus, die Schutzheiligen dieses verwüstenden Sünders, und am Ende die Seelen-Einkäuferinnen für Amerika, wohin und worunter die Noth hinweht und treibt, welche ähnlich der Strafe des Kielholens, die den Verbrecher unten um das Schiff herum zieht, eben so andere um die Erdkugel herum schleppt.

Aber an wen wend' ich mich denn? An die Mütter!

Digitized by Google

Und dieſe red' ich an voll Hoffnung; daß ſie, wenn Spartanerinnen und Römerinnen für das Vaterland Schmuck, ſogar Haare opferten, für ihre Töchter nicht weniger thun und ſie durch Beiſpiel und Gewöhnung von dem Abgrunde wegziehen, der ſich wie ein Bergwerk tiefer gräbt, je mehr Gold daraus geholt worden. Keine Mutter ſage, daß ſie ihr Kind länger liebt als ſie es an der Bruſt oder an der Lippe hat, wenn ſie das arme Weſen in eine verarmte und verdorbne Zeit mit den Bedürfniſſen der Unerſättlichkeit hinausſchickt. In Piemont pflanzt der Vater bei der Geburt einer Tochter 1000 Pappelbäume: im ſechzehnten Jahre iſt ihr aus der Erde eine Mitgabe von 16000 Livr. erwachſen *). Aber welch' eine noch ſchönere jährlich ſich verdoppelnde Mitgabe wäre eine ganz andere Pflanzung in den Töchter-Herzen, die, welche ein Mal in den ſpartaniſchen und erſt-römiſchen blühte, die Verſchmähung des Scheins und Prunks! Wie würde dann das dunkle deutſche Leben gelichtet! Wie leicht würden die neuen Laſten werden und wie ſtark die Kraft, ſie abzuwerfen, oder keine neueſten aufzuladen! — — Aber wie kann es geſchehen? Nicht durch eine Mutter, ſondern durch Mütter, und der Himmel und die Ehemänner mögen ſie uns beſcheren!

*) Reiſen des Abbé Coyer.

VII.

Geschlecht-Enthaltsamkeit.

Wäre man nicht schon von Predigten ganz fruchtloser Worte gewohnt und gewärtig; so würd' ich die folgenden für Geschlecht-Enthaltsamkeit ihres Lächerlichen wegen kaum wagen. Nach der Astronomie erscheint oben im Venusstern die Erde gerade wie die Venus selber; und in der That ist er nicht erst blos in diesem Jahre der Planet, der die Erde regiert! Wie Sitten, Moden, gesellschaftliche Tagestöne und Ordnungen, Gesetzgebung und selber die Schriftsteller sich zu einer Unkeuschheit-Kommission verknüpfen oder zu einem Sturmlaufen gegen die einzige Veste der Enthaltsamkeit, gegen die Verschämtheit, dieß kann auch der Niedrigste sehen, wenn er in die höhern Stände hinaufsieht; denn in den niedrigsten und mittlern sind allerdings Ehebrüche weniger geschätzt. Vergeblich wollte die Natur mit einer Krankheit, die jetzt blos die europäische heißen sollte, etwas für das Sittengesetz thun, vielmehr vermehrte sie mit den Körper-Stigmen das unverschämte Schautragen der Seele; jetzt hat die europäische Krankheit wieder jenen schönen Grad der Unschuld erobert, den sie sogleich bei ihrem ersten Erscheinen auf Peters Stühlen, und Thronen besessen.

Auch wenig verfängt, was etwa gute modische Nachahmungen des alten Deutschland dagegen versuchen; unter welche wol die wieder vorgesuchte Gewohnheit der Tacitus-Deutschen zuerst gehören möchte, welche die Jugend bis ins dreißigste Jahr unbekleidet gehen hieß; denn da leider jedes

Digitized by Google

Geschlecht sich eine andere Hälfte bekleidet vorbehält, z. B. die Männer die obere, so ist der sittliche Zweck im Vortheil dieser Entblößung so gut wie halb verloren.

Was kann denn, wird man fragen, aus dieser fortfressenden Unsittlichkeit schlimmeres werden, als ihr schon seht an Cäsar, Alcibiades, und dem Volke, das euch überwand? Denn alle diese haben Glatzen und Lorbeerkränze gemein; und der französische Soldat stürmt gleich leicht Festungen und Weiber. Und warum soll denn Besiegten Aehnlichkeit mit den Siegern schaden?

Ich antworte: des Pols wegen. Der Süd- und Glut-Mensch vom Franzosen an, durch den Italiener bis zum Portugiesen hinauf, war nie durch klösterliche Enthaltung berühmt; daher eben nach gewöhnlicher Widersprecherei des Menschen die warmen Länder die kalten Klöster gebaren —; aber der Feuer-Mensch hatt' es auch weniger nöthig, das Klima ist seine Kraft und seine Schuld und seine politische Entschuldigung.

Was hingegen wider das Ganze kämpft, dessen Vertilgung und Verscheuchung heiligt sich zur Sitte und Zucht; daher von Eng- bis Grönland und durch Schweiz und Holland hindurch die größere Enthaltsamkeit gleichsam auf physischem und moralischem Boden zugleich wurzelt. Die geographische Kälte fodert so stark die moralische, daß der Norden mit der europäischen Krankheitgeißel viel giftiger züchtigt als der Süden. — Und denkt an eure großen Alt-Deutschen, um zu bewundern und zu erröthen! Wenn diese Kraft-Körper und Kraft-Geister sich außerhalb des Kriegs in weiche Ruhe hinstreckten, und täglich sich betranken, dann sich verspielten und oft erschlugen, ohne gleichwol aus dem dreifachen Rausche in den vierten der Geschlecht-Unenthaltsamkeit zu sinken; und wenn der reife

Digitized by Google

Gewalt-Jüngling erst im dreißigsten Jahr einlernte, was man jetzt da verlernt hat, ein Mann zu sein: was sagt ihr zu dieser Reinheit und Kraft des Alt-Norden und dann zum Neu-Norden, der weniger trinkt und mehr verführt, und der ganz nüchtern sich selber zu Versuchungen versucht?

Als ob der Protestantismus auch im Geschlecht-Punkte wie in so vielen andern den Norden und die Kälte behauptete, wie der Katholicismus den Süden und die Glut: so hob er bei seinem Entstehen in den deutschen Städten die säkularischen Ex-Nonnenklöster auf, und führte die größere Zucht mitten in die Zügellosigkeit seines Geburtjahrhundert zurück. — — — — — — — — — — — —

Was die Folgen anbelangt, so sehen wir sie in den höhern Ständen, wo an dem Altare der Bräutigam so oft wie eine römische Braut da steht, welche bekanntlich mit den Haaren eines Greises geputzt sein mußte, ferner mit einem Joch am Halse und mit einem Schleier-Gesicht; wenn dann der Bräutigam so überglücklich ist, den ältern Göttern nicht zu gleichen, bei denen sich Plinius *) darüber verwundert, daß sie so viele Jahrhunderte in der Ehe leben, ohne Götter zu zeugen: so will doch der vornehme Nachflug, womit er die Prunksäle und Paradeplätze verziert, nicht recht zur Parade und zum Prunk derselben gehören. Wenn, wie der H. Cyrillus **) meinte, die frühern Menschen für die Wollust durch Riesenhaftigkeit der Geburten (der Nephilim) bestraft wurden: so wird jetzt von der Natur eine entgegengesetzte Strafe verhängt, und ein deutscher Feind braucht nicht einmal erst den Xerxes ***)

*) H. N. Lib. II.

**) Allg. Welthistorie, 1r B.

***) Alex. ab Alex. II. 13.

nachzuahmen, welcher letztere den überkräftigen Babyloniern zum Entkräften die Ausgelassenheit befahl.

Das zweite Unglück ist, daß, wie die Männer überhaupt durch Weichlichkeit weit mehr verlieren als die Weiber, jene sich durch Wollust in dem Grade abstumpfen als diese sich dadurch verfeinern. Und dann weiß Deutschland seine Zukunft. Die letzte Stufe des Wachsthum der Pflanzen ist nach Bonnet die letzte der Verhärtung; bei Staaten ist's die letzte Erweichung. Was nun gegen dieses Entnerven der höhern Stände, welche gerade die Ruderstangen Deutschlands in Händen haben, vorzukehren ist, weiß niemand weniger als ich. Zucht, Ehrbarkeit u. s. w. ist Sitte oder Religion wie in der Vorzeit in der Schweiz u. s. w. Bessere Gesetze holen die schöne Sitte nicht zurück; doch bahnen sie ihr ein wenig den Rückweg. Irgend eine begeisternde Idee hälfe vielleicht am meisten — und allerdings ist diese da für Menschen, welche Deutsche sind.

Ein zweites Gegengift haben die Dichter in Händen, so wie das Gift auch; es ist heilige Darstellung der höhern Liebe, welche wenn nicht den Mann, doch den Jüngling lange beschirmt. Zeit bei der Jugend gewonnen folglich Alter, ist alles gewonnen, denn die Jugend ging nicht verloren. In dieser Hinsicht haben wir unsern empfindsamen Romanen mehr zu verdanken, als die Franzosen ihren frivolen; unsere geben vom Lebensbaum, ihre höchstens vom Erkenntnißbaum. Aber welche schreibende Hand dem Beispiel mit dem Buche, der Sünden-Prose mit der Sünden-Poesie zu Hülfe kommt, und welche die Verwundeten der Zeit vergiftet, nie werde diese Hand von der eines Freundes gedrückt oder von der eines Weibes angenommen!

Digitized by Google

IX.

Egoismus.

Wie weit das Wachsthum des Egoismus oder der Ich-Sucht seinen Giftbaum-Schatten wirft, sehen wir sogar aus der Wahl der jetzigen Freuden, welche meist in einem Post- und Wirthhaus-Leben bestehen; wie der Anwachs der Klubbs, Harmonieen, Museen u. s. w. bezeugt. Je mehr Geselligkeit desto weniger Antheil; — Höfe, große Städte, große Reisen bezeugen, obwol durch lauter Freuden und Freudenfeuer, dieses Verhältniß des geselligen Frostes. So ist es z. B. einem Zirkel von Egoisten viel behaglicher — denn es spart dem Wirthe Mühe und den Gästen Dank, und beiden beschwerliche Theilnahme — wenn sie sich unter einander außer dem Hause abspeisen, so daß in glänzenden Häusern sogar der Wirth bei sich selber zu Gaste ist. — Allerdings genießt der Ichling den größten Grad häuslichen Glücks, nämlich nur sein eignes, und er ist seine eigne geschloßne Gesellschaft; in seinem Herzen ist keine Kammer der auswärtigen Angelegenheiten, und er sieht, wie Gott, nur aufs Innere, und auf keinen andern Menschen als auf seinen innern.

Woher diese Kälte, worin die Menschen wie die Erdschnecken im Froste sich mit Verhärtung ihres weichen Saftes in ihre Gehäuse einspünden? — Woher kommt's, um jene Frage durch eine zweite zu beantworten, daß in geselligen Residenz-Städten mehr Ichsucht regiert als in eben so großen aber weniger geselligern Hanseestädten? Daher, weil dort ein gemeinschaftlicher Thatenzweck wegfällt. Men-

Digitized by Google

schen, die mit einander Hand in Hand auf Ein Ziel alle losgehen und hinarbeiten, lernen einander in diesem Einigkeit-Zwecke lieben. Daher wird stets in politischen Klubbs weniger Selbstsucht als in gesellschaftlichen regieren; daher ist mehr Liebe auf Schiffen, in Schlachten, und sogar bei Innungen — daher steigt die Ichsucht am stärksten mit dem Sinken des Vaterlandes d. h. des Eifers für dasselbe.

Der reine und verwaisete Mensch begibt sich mit dem enterbten Herzen ins häusliche Glück, der andere, der Freuden-Schwindler, wirft sich in das Freuden-Meer, wo ihn Zirkel nach Zirkel umfließen. Das Leben der Griechen und Römer wurde mehr außerhäuslich und unter der Menge geführt, aber eben dadurch auch für Kinder und Weiber mit, welche wieder ihrerseits patriotischer waren als neuere Männer, und häuslicher als neuere Weiber. In England bestand bisher die größere Liebe des Vaterlands, der Familie, der Weiber, folglich die rechte Ausgleichung der häuslichen und außerhäuslichen Glückseligkeit.

Vielleicht hat diese Ichsucht durch die letzten Marterjahre Deutschlands mehr verloren als gewonnen. Seit langem haben die reichen Deutschen nicht so viel für arme Deutsche gethan, als jetzt die verarmten. — Auch verträgt sich der Krieg als ein vielseitiges Bündniß zu Einem Zwecke, um entweder abzutreiben oder anzugreifen, schon weniger mit Ichsucht. — Ferner: Noth verknüpft nothwendiger und fester als Lust, weil mehr daran gelegen ist, die Wunde abzuwehren als den Kitzel aufzuhaschen. — Endlich: vielleicht haben die bisherigen Aequinokzial-Stürme uns das Vaterland wie einen Frühling aufgedeckt, mancher Schnee ist geschmolzen und wir sehen das Hoffnung-Grün des theuern Bodens.

X,

Vermischte Gelegenheit-Sprüche.

Mitten in einem Kriege erscheinen jetzt mehr Friedenschlüsse als sonst nach einem Kriege; so sieht man oft auf dem Meer, wenn es bei Sonnenschein stürmt, mehr als zwanzig Regenbogen liegen, statt der wenigen hohen nach einem Land-Gewitter.

Ich habe zwar manches gegen unsere jetzigen Jeremiaden-Sänger, aber doch auch vieles für sie, das hier folgt. Während der Pest schleicht ungehört der mit Tuch umwikkelte Pestkarren durch die Straße, und keine Todtenglocke sagt das ausgedehnte Sterben an. Aber ordentlich neu belebt wird jeder, wenn er wieder ein ordentliches Leichen-Geläute vernimmt! Er weiß nun, das Weh ist vorüber — und das Wohl heran! Es ist schön, daß das La Trappe Kloster abbrannte, ohne daß einer der Mönche das Schweigen brach*); es ist schöner, daß unsere Länder keine Trappen-Kloster sind, sondern reden.

Die stärksten Erdbeben fallen in den Herbst, und ins Jahr-Ende, sagt Kant. Er hat also, nach seinem Todjahre zu schließen, nur die physischen gemeint.

*) Forsters Ansichten 1.

Digitized by Google

Im längsten Frieden spricht der Mensch nicht so viel Unsinn und Unwahrheit als im kürzesten Kriege; denn da es in diesem beinahe keine Gegenwart gibt, sondern nur Angst und Wunsch und Hoffnung, diese Bürgerrinnen und Seherinnen der Zukunft, im Frieden aber mehr Gegenwart; so ist's natürlich, daß man nichts schlechter sieht und malt als das, was noch nicht da ist.

Manche Staaten gleichen Orgelpfeifen, die man blos deswegen sehr lang macht, damit man sie richtig stimme durch Abschneiden.

Der flachste Tropf kann sich seit einigen Jahren in seinen Grosvaterstuhl mit der Schlafmütze setzen und ein altes romantisches Heldenbuch in die Hand nehmen und seine prosaische Pfeife — und doch in seinem Stuhle die größten Zeiten erleben, ja Begebenheiten, die größer sind als selber die Thäter, ohnehin größer als der Tropf, der sich solche Sagen natürlich nicht träumen ließ, sondern nur vorlesen.

Für zwei Politiker die einander ins Gesicht zu widersprechen wünschten, wär' ich im Stande, hier die nöthigen widersprechenden Gleichnisse, — falls nämlich der eine die Zertheilung eines großen Staats in kleine blumig zu empfehlen suchte, und der andere Einschmelzung der kleinen in einen großen — unpartheiisch für jeden zwei Gleichnisse, ein edleres und ein niedrigeres, nicht nur anzubieten, sondern auch schon abzuliefern; also für den ersten Politi-

Digitized by Google

ker oder deſſen Satz könnte bildlich ſich ſo ausgedrückt werden, daß man anfangs edel ſagte: eben ſo werden große Spiegelgläſer, die Blaſen haben, mit Vortheil in kleine reine zerſchnitten; dann aber weniger edel ſo: bei Teichabziehen werden die großen Fiſche behalten und nur die kleinen ins Waſſer befreiet zurückgeworfen; — Für den entgegengeſetzten Politiker und Satz könnte das edlere Gleichniß ſo lauten: eben ſo hat Tſchirnhauſen ſeinen Brennſpiegel zuſammen gelöthet; was unedler etwan ſo auszuſprechen wäre: eben ſo bleiben die Mücken im Spinnengewebe hangen, nicht aber die Bienen und Weſpen.

Ich wünſchte, ich hätte ein edleres Gleichniß um die deutſche Tauglichkeit für ächte Wiſſenſchaft und Freiheit anzupreiſen, als die Bemerkung Bechſtein's, daß eben Hartnäckigkeit und Ungelehrigkeit ſtets die beſten Vorzeichen eines vortrefflichen Hühnerhundes ſind.

Ob man uns das Maß zu einem Krönungkleide oder zu einem Sarge genommen, kommt auf niemand anders als auf uns ſelber an.

Wir wohnen jetzt noch im Baugerüſte der Zeit — und freilich iſt ein Gerüſte nicht die bequemſte Wohnung. Aber unſere vorige war ja noch zerlöcherter und durchſichtiger als irgend ein Gerüſte, gleichſam nur das Gerüſte zu einem Gerüſte.

In unſern Tagen war es leichter, Großmuth, Genialität und jedes Große der Kraft und Einſicht zu erleben,

Digitized by Google

als bloſe Gerechtigkeit und Rechtlichkeit: gleichwol wird das große Gedächtniß der Geſchichte die Ausnahmen behalten und beſonders einen Fürſten beklagen und verehren, der den Beinamen eines Rechtlichen verdient.

Was die Franzoſen am Ruhme, Dichter zu ſein, einbüßen, kommt ihnen wieder an der Ehre, gute Sprecher vor Schlachten und vor Gericht und im Zimmer zu ſein, zu Gute; ſo wie gerade die Vögel, die nicht ſingen, gut ſprechen lernen. Indeß wäre es zu wünſchen, der Papagei würde deutſcher Sprachmeiſter und der Schwan franzöſiſcher Singmeiſter.

Dem vom Himmel gefallenen Schilde, das den Römern die Weltherrſchaft verſprach, ließ Rom mehre Gleichbilder nachmachen, um es durch Verwechslung zu behalten, eben dieſe Schilde und den heiligen Spieß von Mars bewegte jeder in Krieg ziehende Feldherr und ſagte: Mars vigila — Wem war Friedrichs II. Degen nun ähnlicher dem Spieße oder den Schilden?

Der Elephant, der ſich vor der Maus fürchtet, weil ſie in ſeinen Rüſſel kriechen kann, oder die Schlange Mimia, welche, eh' ſie einen Hirſchen verſchluckt, ſcheu nach Ameiſen umſchauet, die ſie in ihrer Sättigung-Unbehilflichkeit übermannen könnten, dieſe ſind nicht furchtſam, ſondern nur klug. Das Beiſpiel dieſer in der Geſchichte ſo ſeltenen Klugheit wurde in den neueſten Zeiten nicht vom kältern, ſondern gerade von dem feurigern und ſieghaftern

Digitized by Google

Volke gegeben, das seinem Heerführer nachstieg, der stets mitten im Glück Unglück voraussetzte, berechnete, bestritt und abwandte. Auf Bergen ist früher als unten Licht und Eis.

Selten verstehen die Nachfolger eines Genius das bis in den Leuchter herabgebrannte Licht hinaufzuschieben; daher schmilzt Licht und Leuchter.

Jeder Staat geht zuletzt zu Grunde, der ein Tretrad ist, was dessen Menschen nur bewegen, ohne sich auf dessen Stufen zu erheben.

Von etwas wird uns die Zeit, oder die Franzosen erlösen: von den vieläugigen Kollegien — ein Argus, den oft umgekehrt die Jo bewacht. — Welche den Insekten gleichen, die durch die Menge von Augen der Unbeweglichkeit derselben abhelfen, oder durch die Menge von Füßen der Langsamkeit.

Nicht die größten Schauspieler bekommen gewöhnlich die Rollen der Geister, der Bildsäulen und der Prügel; auch wir haben poetischen Geist, prosaische Unbeweglichkeit, und zuweilen etwas auf dem Rücken gezeigt.

Himmel! wie gut wär' es, wenn jeder Fürst den Aufsatz des H. v. Steigentesch über stehende Heere und Lan-

Digitized by Google

desbewaffnungen im Septemberstück der Minerva von 1807 läse! Und überhaupt die ganze Minerva! Und ohnehin viel Bücher, besonders wenn Aristoteles in seiner Politik (III. 11.) Recht hat, daß gerade aus dem Mittelstande (jetzt der Feder-Stand) die größeren Gesetzgeber gekommen! — Die Stelle eines fürstlichen Bibliothekars oder auch Vorlesers für den Fürsten, könnte die wichtigste und heiligste im Staate werden, mit Veränderungen, die hier nicht sogleich in die kurzen Gelegenheit-Sprüche einzupressen sind.

Die Alten bilden die Flußgötter mit gehörnten Stierhäuptern ab. — Vollends aber die englischen Meer-Götter? Gestoßen haben sie uns in den neuesten Stier-Gefechten genug, und haben die Freiheit der ganzen Erde auf eine enge Insel einpferchen wollen. Ihnen bleibe gern die Land-Freiheit, und der bekannte Mann, der auf das feste Land seinen Ring geworfen wie sonst der Doge seinen in die See, hat allerdings Recht, daß er die Völker nicht als die Schiffzieher der Britten will keuchen sehen.

Ihr habt euch anfangs zu viel zugetrauet und später zu viel gemißtrauet; wie Strangulierte zuerst lauter bunte Farben sehen, aber zuletzt nur die schwarze. Zum Glücke ist jetzt die Mitte näher, das Licht.

Jeder glaubt und sagt, die Vergangenheit, d. h. die Geschichte, gebe die rechte Lehre der Zukunft; aber fehlt's denn dem Menschen an irgend einer Vergangenheit, an

Digitized by Google

eigner oder an fremder? Kommen wir nicht alle von Gestern her? Jeder hatte Vergangenheit genug in sich, um eine reine Zukunft auszubilden; aber jede Zeit, — welche von den dreien es auch sei — wird nur vom schöpferischen Sinn erfaßt; und es ist mithin einerlei für diesen, von Gegenwart zu lernen, oder von Vergangenheit oder von Zukunft.

Das Wasser steigt nie so hoch als es gefallen; aber der Mensch oder das Volk fällt nie so sehr als es gestiegen; und wollte uns nur ein höherer Genius den Umweg des Steigens und die Schneckentreppe sagen, damit wir frischer aufstiegen.

Jeder Krieg-Sturm gleicht dem Sirocko-Wind; die Gestirne scheinen zu schwanken, so fest sie auch auf der alten Stelle oder Bahn beharren.

Warum fiel sonst gesetzmäßig das Haus eines Doge und das eines Pabstes nach dem Absterben der Plünderung anheim? Und warum nirgends das Haus anderer Fürsten? Darum, an jeden Fürsten hat sich sogleich wieder der befreundete geknüpft.

Wenn Thränen Kristallisazionwasser sind: so ist Deutschland in den drei neuesten Kriegen ein Edelstein vom ersten, zweiten, dritten Wasser geworden.

Digitized by Google

Die deutschen Formen und Förmlichkeiten gleichen den langen Kleidern, welche den, der ins Wasser fällt und springt, eine Zeit lang oben halten, aber nachher mit neuer Schwere tiefer ziehen. Ich lobe mir einen nackten Schwimmer. — Bis hieher waren Zivil-Kollegien eine gute, obwol umgekehrte Nachahmung des Kriegstandes; wenn der Feldherr den Aufbruch des Heers um vier Uhr anordnet, so befiehlt ihn der General schon um drei Uhr, der zweite Untergeordnete noch früher; und der letzte am allerfrühesten; natürlich aber ist, wie gesagt, bei Zivil-Kollegien die Nachahmung umgekehrt, und die Befehle vor Christi Geburt, werden nach Christi Geburt vollstreckt.

Im vorigen Venedig wurde nie ein Innländer zum Generalissimus der Kriegmacht genommen, sondern ein Ausländer; blos weil wir dieß nicht früher gethan, thun wir es jetzt.

Tief- nördliche Völker, wie Schweden, oder sonst abgesonderte dürfen Jahrhunderte auf der Löwenhaut ruhen und sie richten sich doch als Löwen auf. Aber das wärmere Deutschland, dem nicht die Härte des Eises beisteht, und an welches überall heiße Zungen lecken, dieß bedarf eigner Regsamkeit gegen jede fremde, wenn nicht seine Eisberge an dem umgebenden Süden schmelzen sollen. Man vergebe die Bilder. Der Teich Bethesda heilte nur bewegt; zarte Früchte erfrieren nicht auf Zweigen, die sich regen. — Die Zeit hat uns bewegt.

Digitized by Google

XI.

Hoffnungen und Aussichten.

Die ängstliche Gebehrde der Zeit unter dem Alpdrucke einer verbognen Schlummer-Lage kann nur die Uebel verhärten, die man beklagt. Dem ersten Schmerze ist Uebermaß natürlich und verzeihlich. Was Helvetius sagte: juger c'est sentir geschieht umgekehrt: sentir c'est juger, obwol beides falsch ist. Wir sehen am Ende Redeblumen, wie Fieberkranke die Bettblumen, für Gestalten an, die sich drohend regen. Himmel! wie anders aber erduldeten unsere Vorfahren ein ganz größeres, ein dreißigjähriges Weh! Was sie auf der Erde begruben, stralte ihnen wiederscheinend aus dem Himmel zurück; und gegen jeden Schmerz gab es einen Gott, der ihn in eine Freude der Zukunft umschuf.

Aber jetzige Furcht kennt keinen Gott, sondern nur den Teufel, der seine Hölle täglich tiefer wühlt und wölbt. Wenn man wenige Schriftsteller ausnimmt — und nur diese nach ihrem politischen Glaubenssystem — so lieset man überall nur abgedruckte Weiber; aber alte Christen, alte Stoiker, alte Scherzmacher treff' ich selten an; und um ein Almosen für ein geplündertes Dorf weichen Herzen und nassen Augen abzuquetschen, verläugnet man deutsche Männlichkeit und kecke Ansicht und schmelzt sich und andere, um damit härtere Metalle in Fluß zu bringen. Obgleich noch so manche deutsche Staaten-Theile frisch und heil da stehen, so machen es doch die Schriftsteller aus ihnen, wie

Digitized by Google

die Neu-Griechen auf Morea, welche (nach Pouquaville) alle, so gesund und rüstig sie auch einhergehen, die letzte Oelung nehmen, sobald ein Mönch durchreiset, weil, sagen sie, ein solcher Mann nicht alle Tage zu haben ist.

Nur ist's schlimm, daß politisch nicht hilft, was physisch errettet vor Gewittern und Bären, nämlich ein scheinleichenhaftes Hinlegen auf die platte Erde (in sie thäte eher etwas); jedes Volk vergeht wie ein faulender Schwamm, zerfließend, wenn es keinen Muth mehr hat; ohne Hoffnung aber gibt es keinen; und wie nach Bako die Hoffnung dem Körper, so ist sie noch mehr dem Staatkörper gesund.

Was heißt Aussichten Deutschlands oder Europens? die auf ein Jahr, oder auf ein Jahrhundert, oder ein Jahrtausend oder auf die ganze Erdenzeit? — Man darf eben keine Zeit nennen und meinen, sondern nur die ewigen Naturgesetze, welche ja schon hinter uns in der Geschichte thronen und reden.

Die Wilden halten kurze Verfinsterungen der Sonne und des Monds und Adam in der Epopöe die noch längere Phase, nämlich die Nacht, für Welt-Untergang; wie leicht müssen wir nicht bei ringförmigen Finsternissen und Nächten der Staaten, die zumal oft länger sind als unser Leben, furchtsame Irrthümer der Zukunft empfangen, indeß sie gleichwol der erste Sonnenblick des großen Naturgangs vertilgt? Und man müßte daher ein Jahrtausend Leben hinter sich haben und folglich eins vor sich, um nie zu verzagen, sondern stets zu vergleichen.

Aber euch sollen Ideen statt der Jahre dienen, und Gott sei die Ewigkeit. Dann fürchtet, wenn ihr könnt.

Doch wir haben hier statt der Aussicht vom Gipfel, blos die tiefere vom Zweige nöthig, um die Welt und die

Digitized by Google

Hoffnung zu sehen. Will man Hoffnungen nicht zugestehen, so nenne man sie Träume; nach Kant aber sind auch dem tiefsten Schlafe Träume nöthig, um das Leben anzufachen. Bei Staaten wird der Irrglaube, etwas zu vermögen, leicht zur Wahrheit, so wie Fränklin sagt, um zu schwimmen, brauche man sich nur einzubilden, daß man's könne.

Wenn es eine bekannte Klage ist, daß die neuern Staaten mehr Staatkörper, die alten hingegen Staatseelen sind, welche mehr mit dem Geistigen bewegten und verknüpften durch Beredsamkeit, durch Sitten, durch Musik, nicht durch hölzerne Räderwerke des Formalismus: so fällt diese Klage auf keinen Staat gerechter und verstärkter als auf den deutschen. Schon im Gegensatz gegen die alten unumgewälzten Franzosen, bei denen gerichtliche Beredsamkeit, allgemeine selber die Könige zügelnde Meinung, der schnell auflodernde Enthusiasmus für jede Neuheit, die Blitz-Gewalt der Bonmots — deren elektrisch durchschlagende, und oft die Pole umkehrende Wirkung wenigstens für einen geistigen Einfluß spricht — schon gegen jene früheren Franzosen standen wir zurück mit unserer politischen Maschinenmeisterei. Unsere äußere Förmlichkeit — unsere träge Nachäfferei, welche die auswärtigen Modepuppen als bestimmende Glieder- und Flügelmänner für uns wählte — gewissermaßen unsere außerordentlichen Gesandten und Professoren, die weniger gelten als der ordinarius — unsere Sessionzimmer, worin die Köpfe wie die Bäume im Winter so stehen, daß der fruchtbare eben so aussehen muß wie der unfruchtbare und folglich umgekehrt — unser politisches Verzichtthun auf jedes Frei-Geistige und unsere Fluchtstrafen eines jeden Schritts aus dem Marschreglement oder der

Digitized by Google

Schrittordnung der Kollegien-Schnecken — unser Exerzier- und Prügel- und Alt-Jährigkeit-Wesen, das Greise für Veteranen nimmt, blos weiße Köpfe für weise, oder kahle für volle, kurz den Alter-Winter für Krieg-Feuer, als ob ein alter Mann nicht weicher gebettet zu werden verdiente als aufs Ehrenbette*): alles dieß, was dem Deutschen Reichkörper so wenig Reichseele spirit public, esprit de corps eingeblasen und was ihm so sehr alle Einheit des Lebensgefühls genommen, daß er wie der Krebs seine rechte Scheere mit der linken kneipend, diese als feindliche voraussetzend absprengte — alles dieß, womit sich, was das deutsche Reichkabinett zu einem Modellkabinett von Maschinen macht, und selber die Maschinengötter wieder zu Maschinen und den Staatherren zu einem hölzernen Kempele's Schachspieler, der lebendige Unterthanen auf dem Schachbrete seines Territoriums ruhig hin und wieder stellt und zieht — alles, womit wir dem Vogel Strauß ähnlich wurden, der zwar einen starken Magen aber keine Flügel hat: dieses Deutschen-Uebel werden die Beispiele und die Folgen der Zeit, und die Nähe und die Einwirkung einer im politischen Leben so begeisterten Nazion, wie wir im dichtenden, zu brechen dienen.

Wenn sonst mancher deutsche Thron-Genius, anstatt seinen Geist fortzupflanzen und sein Volk sich zum Neben-

*) Sonderbar, daß man für die höhern Krieg-Würden bisher nicht das Kraftalter als die rechte Zeit annahm, indeß doch auf der höchsten ein Alexander, Cäsar, Carl XII., Friedrich II., Napoleon u. s. w. gerade in der Jugend ihre Glanz-Siege schufen: wozu noch kommt, daß diese als Oberbefehlhaber doch mehr die Kraft und Einsicht des Alters nöthig hatten, so wie die meist nur ausübenden Unterbefehlhaber mehr die Feuer-Macht der Jugend.

Digitized by Google

buhler zu erziehen, dieses nur zum Lastträger und Zeiger seiner Gedanken machte: so ging der Staat, wie Pfaffius Terzienuhr noch fort, sogar noch eine Stunde, nachdem das Gewicht abgenommen war; dann stand er. Aber der jetzige Astralgeist und regierende Planet Europens (der Abend- oder Weststern) will aus seinem Geist Geister machen, und damit Körper nicht blos erschaffen oder bewegen, sondern auch beseelen. Dieses Beispiel wird auf nähern und fernern Wegen auf uns Deutsche herüber wirken, wie Friedrich II. auf Joseph II., und wir fangen vielleicht in einem höhern Sinne, als bisher Oestreich, das Militair-Jahr vom November an.

Ihr scheltet die Zeit klein? Folglich sagt ihr, daß sich etwas Großes in derselben gezeigt, was der Rest zum Zwerg und Thal gemacht. Es entsteht keine verkleinerte Zeit ohne eine verkleinernde. Die ächt-kleine Zeit ist die Ebene und Stille, die sich in keine Tiefen und Höhen getheilt. Freilich kann eine Zeit sich im Handeln so wenig selber als groß erfinden, als ein großer Mann sich im Unternehmen einer großen That; wie könnte dem etwas groß erscheinen, der's eben vermag und dem es leicht und thunlich ist, der aber erst weit hinter der Wirklichkeit seine Felsen und Riesen sieht? Zwar kann er sie auch in der Vergangenheit oder Geschichte erblicken; aber der Fall bleibt derselbe, weil diesseits und jenseits der Gegenwart das Ideal regiert.

Aber in wie fern gehört dieß unter die versprochnen Hoffnungen? In so fern: weil jede Kraft zuletzt die fremde stärkt — weil die Wettbahn der Kräfte sich aufthut — weil

Digitized by Google

überhaupt der Mensch sich am Menschen ermannt, wie Montaigne schon vom bloßen Anschauen Gesunder zu leben versprach — weil zum Glück die Größe sich zwischen Sieger und Besiegte vertheilte — und weil wir ja keine Griechen sind, sondern Deutsche.

Der Krieg ist die stärkende Eisenkur der Menschheit und zwar mehr des Theils, der ihn leidet, als des, der ihn führt. Ein Kriegstoß weckt die Kräfte auf, die das lange Nagen der täglichen Sorgen durchfrißt. Im Frieden kriecht der Bürger so leicht mit weicher Schlaffheit durch und deckt sich gegen die Gefahren wie gegen die Bomben, nur durch Wegheben des Steinpflasters und des hohen Dachs und durch Ausbreiten des weichen Düngers; aber der Krieg fodert den waffenlosen Bürger zum Zweikampfe mit der Uebermacht und Gesetzlosigkeit heraus, er verlangt jede Minute ein Männerherz und ein Männerauge und verpanzert mit den größern Gefahren gegen die kleinern. Da sich die stärkere Tapferkeit nicht im Einrennen und Einschlagen, sondern im Festhalten erweißt: so braucht oder erbt sie eben im Kriege der unbewaffnete Bürger mehr als der bewaffnete, noch abgerechnet, daß jener mehr Schätze und nähere Menschen zu verlieren und zu behüten hat, als dieser. Ist aber dieß: so muß der Krieg den nächsten Zeiten mehre wahre Männer zugebildet und zurückgelassen haben und dem Vesuve gleich geworden sein, nach dessen Aschen-Würfen — (das Kriegfeuer liefert ja Häuser-Asche und Menschen-Asche genug) der anfangs durch sie erstickte Pflanzen-Wuchs üppig empor schießt. — Und was begeh-

ren wir mehr für die Zukunft als Männer? — — —

Pestpfeilen auch die Lyra und die Musen tönen läßt. Die Wissenschaften bewahren, besonders wenn ihr Licht auf ausgedehnte Länder fällt, edle Kräfte, welche nie die rechte Freiheit verloren gehen lassen. Großes Licht verdichtet sich zuletzt zu Wärme, die die Menschheit mit Leben schwängert und mit Auferstehung segnet. Es abläugnen, hieße voraus setzen, daß der Mensch vom Teufel geschaffen worden, und daß er daher blos der wissenschaftlichen Entwickelung und Reife bedürfe, um das teuflische Ebenbild an sich vorzuweisen, und daß das Herz des Ungebildeten so lange einen ruhigen kalten Gewürm-Leich oder Basilisken-Eierstock beherberge, bis diesen wie die Phönixasche das Sonnenlicht im Ausgebildeten zum Leben ausbrüte. Welche moralische Barbarismen und Baumschändereien der Menschheit hat nicht schon das wissenschaftliche Licht endlich fortgescheucht, von den priesterlichen Menschenopfern an, bis zu den kaufmännischen, indem selber im Engländer der Licht-Mensch den Kauf-Menschen niederrang, und den — Sklavenhandel aufhob. Deutschland, als das Urgebirge der künftigen europäischen Bildung-Gang-Gebirge, wird sich mit seinen Musenbergen immer weiter und höher ziehen und am Ende die Erde mit Gipfeln umgeben und befruchten. Wenigstens Europa, hoff' ich, wird jetzt besser und anders als unter den Römern, die mehr Wissenschaften holten als brachten, von dem europäischen Macht- oder Allmacht-Heber durch die wissenschaftlichen Licht-Heerstraßen verknüpft und sich näher gebracht. Himmel! wenn man sich Portugal und vielleicht die europäische Türkei *) und das Und-

*) Am Schalttage 1808 oder am 24ten geschrieben, der den Matthias in den 25ten vertrieb, welcher sonst das Eis bricht oder macht.

Digitized by Google

So-Weiter die Parnaß- und Himmelleiter besteigend gedenkt, auf der Süddeutschland schon steigt: welche Aussichten, wenn nicht des Bürgers, doch des Weltbürgers, wenn nicht der nächsten, doch der nahen Zukunft! O werde doch — möchte man wünschen, wenn Wünschen spornte — die neue Zeit, die Jugend der Verhältnisse mit Feuer von Fürsten nnd Schriftstellern gebraucht, um die ächten Deutschen und das abgestumpfte Europa verklärt wieder zu gebären!

O rechnete und lebte nur jeder nach der Sternenzeit eines geheiligten Herzens: so würde er die rechte Stunde auch außen treffen, da das gemeine Außen mit seinen Stadt- und Länder-Uhren sich doch am Ende nach jener regeln muß.

Es gibt wol einen Zufall, aber viele Zufälle derselben Art sind keiner: nicht einmal Geschick, sondern Schuld oder Lohn; nicht Menschen, sondern Sitten sind zu fürchten; nicht das fremde Ich, sondern das eigne.

Lasset zweierlei Alte, euere Kinder unaufhörlich studieren, die klassischen und die eurigen und sagt: Gott befohlen. Wie ein Pabst blos durch zwölf christliche Altäre das Coliseum vor dem christlichen Zertrümmern behütet hat: so sollten wir uns gegen Franzosen mit nichts so sehr wehren als mit ihren — Vorzügen, so daß wir bei uns als einheimische anpflanzten ihr zartes persönliches und vaterländisches Ehrgefühl, ihre Umsichtigkeit, ihre frohe leichte Lebens-Ansicht, und ihren schnellen Entschluß.

Schafft und hofft; euch helfen und bleiben Gott und Tod.

Vergeßt über die nähere Vergangenheit nicht die fer-

Digitized by Google

nere Vergangenheit, so wenig als die vielgestaltige Zukunft. Wie am langen Tage in Schweden die Abendröthe ohne eine abtheilende Nacht in das Morgenroth verfließt; so schmilzt jetzt Fürchten und Hoffen in einander, West-Abend und Ost-Morgen; folglich ist das Aufsteigen der Sonne nicht weit. Amen!

Digitized by Google

Politische

Fastenpredigten

während

Deutschlands Marterwoche.

Von

Jean Paul.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Vorrede 51

I. Nachdämmerungen für Deutschland, mit einer Zueignung an einen deutschen Erbprinzen und an seine Gemahlin 57

Erste Nachdämmerung 62
Die geistige Gährung des deutschen Chaos. — Morgenstralen im Jahre 1816.
Zwielichter. 1. Einheit und Vielheit. — 2. Deutsche Gesellschaftlichkeit. — 3. Wir. — 4. Deutsche Oppositionpartei. — 5. Veredelte Lebensart.

Zweite Nachdämmerung 77
Bürgerliche Ehrenlegionen oder Volkadel.
Morgenstralen im J. 1816.
Zwielichter. 1. Der Fürsten-Günstling. — 2. Orientalischer Generalstab. — 3. Polarität des Volks. — 4. Deutsche Armuth.

Dritte Nachdämmerung 92
Ueber die Furcht künftiger Wissenschaftbarbarei. Nachschrift über die deutsche Sprache.
Morgenstralen im Jahr 1816.
Zwielichter. 1. Völker-Schlagfluß. — 2. Geschrei wider Außen. — 3. Männlichkeit der Autoren. — 4. Unser Durchbruch. — 5. Deutsche Federkraft — 6. Ueber das Alter deutscher Heerführer. — 7. Trost. — 8. Soldaten-Plage. — 9. Die Völker-Zupreſſen. — 10. Das Menschen-Geschlecht. — 11. Werth des Unglücks. — 12. Unterschied des Stillstands. — 13. Mißkennung großer Thaten-Menschen.

II. Mein Aufenthalt in der Nepomuk-Kirche während der Belagerung der Reich-Festung Ziebingen 109

Digitized by Google

Seite

III. Dämmerungsschmetterlinge oder Sphinxe. . 149

Erste Sphinx. Ueber die menschlichen Ansichten der Zukunft. 152

Zweite Sphinx. Landes-Reichthum und Macht. 154

Dritte Sphinx. Dreifacher Mißbrauch der Anspielungen auf die Zeit. 155

Vierte Sphinx. Deutsche Fürstenliebe. 159

Fünfte Sphinx. Schnelle Aufklärung und Verfinsterung. 162

IV. Die Doppelheerschau in Großlausau und in Kauzen, sammt Feldzügen. Eine Groteske. . 163

Erstes Kapitel, worin mehr als ein Fürst auftritt. 165

Zweites Kapitel, worin Erklärungen und Zurüstungen des Kriegs vorkommen. 170

Drittes Kapitel, worin Würste und Galgen von Bedeutung sind. 180

Viertes Kapitel, worin der Krieg eine ernsthaftere Wendung annimmt. 185

Fünftes Kapitel, worin die Kriegflammen lodern und Eroberungen um sich greifen. 189

Sechstes Kapitel, worin der blutige Krieg in einen andern übergeht, Zeitungschreiber glänzen, und ein Anfang zum Ende der ganzen Sache gemacht wird. 196

Nachschrift im Heumond 1816. 209

V. Nachsommervögel gegen das Ende des Jahrs 1816. 211

1. Die französischen Emigrés und Rémigrés. — 2. Frankreich. — 3. Die schönere Passionblume. — 4. Erste Pflicht der deutschen Fürsten gegen deutsche Völker. — 5. Gesetze des Friedens. — 6. Ende jeder unsittlichen Gewalt. — 7. Kraft des Lichts. — 8. Fortschritte der Menschheit und einzelner Völker. — 9. Gericht über Staaten. — 10. Licht-Propaganda von oben herab. — 11. Frühere Hoffnungen. — 12. Nutzanwendung nicht der Fastenpredigten sondern der Zeit.

Digitized by Google

Vorrede.

Ich kann die kleine Geschichte der vier, vor mehren Jahren gedruckten Abtheilungen des Werkchens (denn die fünfte ist neu, so wie auch die Vorrede und bekommen beide erst künftig eine neue Geschichte) in Einer Minute mittheilen. I Die Nachdämmerungen wurden im „deutschen Museum bei Perthes" 1810 gedruckt — II die Belagerung von Ziebingen im „Kriegkalender bei Göschen" 1810 — III die Sphinxe im „deutschen Museum von Schlegel" 1812 — IV die Doppel-Heerschau im „Kriegkalender bei Göschen" 1811.

Da sie nun in jenen lastenden Jahren geschrieben worden, wo weiter keine andern Federn kühn und stolz sich bewegen durften als die auf Helmen, und wo man in Schafkleidern gehen mußte, um Wölfen nicht anstößig zu werden: so wird man sich über die Stellen dieses Buchs nicht entrüsten, wo ich mit den Wölfen zwar nicht heulte, aber auch nicht über sie. Auch gibt es wieder andere Stellen, worin ich, wie noch weltklügere Köpfe von dem zweiten Bonifacius, der unsere heiligen Eichenwälder fällte, immer noch zu hoffen nicht nachlassen wollte, wiewol wir Deutschen die-

Digitized by Google

sem Bonifacius — uns auch von einer Freiheitinsel zugeschickt wie der erste — die Bekehrung vom moralischen Heidenthum der Selberentzweiung und Selbstsucht wider seinen Willen verdanken. Alle jene Stellen hab' ich ungebessert und ungefärbt bestehen lassen, um mir nicht durch Zurückdatieren späterer Einsichten und durch Einschiebung jetziger Freimüthigkeit einen neuen falschen Glanz zu geben, da ich alten genug habe. Nur Sprachänderungen wurden ins Alte eingeschoben; aber höchstens solche Gedanken, womit man zu allen Zeiten hervorrücken durfte, z. B. mit dem Satze a = a, indeß ein Gedanke wie a — a = o schon seine besondern günstigen Zeiten fodert. Auch wollt' ich die Gegenwart gern wieder hören lassen, wie man vor Kurzem hat seufzen lassen — besonders nach ihr.

Ueberhaupt sollten die Schriftsteller sich, wie J. J. Rousseau, nicht schämen, in neuen Auflagen ihre alten zu berichten. Warum wollen sie gerade im Drucke die Wunde und den Wundbalsam der Endlichkeit, die Veränderlichkeit, verbergen, als wäre jede ihrer Meinungen die letzte und jeder Wille ein letzter? Wenn doch in der Studierstube eines Gelehrten der Glaube desselben sich so oft verwandeln, häuten, einspinnen, verlarven, verpuppen muß, bis solcher wieder endlich entpuppt ausfliegt — und wenn es auf keine Weise zu ändern ist, daß man es auf allen Gassen weiß, wie der gelehrte Mann in Einem fort, (es geht beinahe ins Unglaubliche) sich und seinen Glauben änderte und anders dachte, zuerst als Primaner — dann als Student — anders als Privatdozent — noch anders als Professor extraordinarius — vom Neuen anders als ordina-

Digitized by Google

rius — darauf vollends anders als rector magnificus —: warum will denn der Mann nicht auch der Welt im Freien seine neuen Häutungen zeigen, welche er, wie die Eintagsfliege die ihrigen, noch im Fluge vornimmt? — Ohnehin ließe sich fragen, ob nicht zuweilen die Geschichte einer Meinung, so wie gewöhnlich die Geschichte einer Stadt, nicht ergiebiger ist, als diese selber.

Uebrigens geht durch alle meine politischen Aufsätze von des ersten Konsuls Drucke an, bis zu des letzten Kaisers Drucke, etwas ungebeugt und aufrecht, was ich jetzo am liebsten darin stehen sehe — die Hoffnung. Sie, diese Sprecherin und Bürgerin der Vorsehung, begleitete mich durch jene Zeit, wo über jeder Wolke eine höhere stand, und über diese wieder eine stieg; jener schauete durch diese Wolken hindurch und versicherte es, daß sie noch die Sonne sähe. Jetzo weiß jeder, daß sie Recht gehabt, und daß eine Sonne noch scheint.

Johannes von Müller *) sagt: „Wenn der Mensch keinen Rath mehr weiß, fangen die Wege der Vorsehung an, seit mehr als 200 Jahren ist auf dem großen Schauplatze fast immer das Unwahrscheinlichste geschehen.“ Und Friedrich Jacobi sagte noch in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts: „Man (die Staaten) soll nie das bevorstehend Scheinende als unvermeidlich fürchten und erdulden.“

Diese Hoffnungen im Unglücke der Staaten — so wie diese Befürchtungen im Glücke, d. h. in der hohen Freiheit desselben — gleichen den Träumen, welche nach

*) Dessen Werke, B. 16., S. 196.

Digitized by Google

Kant als geistige Thätigkeiten im Schlafe das Leben fortschüren müssen, das sonst an ihm erlösche; wie der Freistaat Sparta die Furcht anbetete, so findet man die Göttin Hoffnung (dea spes)*) nie öfter auf den Münzen als unter schlimmen Kaisern, wie Kaligula. —

Die Menschen vergessen und verzweifeln nur zu oft: sonst würden sie finden, daß das Schauen und Vertrauen auf die göttlichen Gesetze des großen Weltganges leichter das Ziel weissagen kann, als oft der Reichthum von Kenntnissen der politischen Einzelheiten vermag; und ein besserer Prophet als ein herzloser Kenner aller Kabinette. —

Wenn es nicht zu kühn ist, großen Mächten nachzuahmen und einem kleinen Werke lange vorzureden: so mag hier fortgefahren und der Titel Fastenpredigten kurz entschuldigt werden oder erklärt. Die Aufsätze wurden nämlich in der wirklichen Fastenzeit (oder Quadragesima) Deutschlands geschrieben, welche am meisten als eine geistige uns und unsere Predigten aushungerte, und uns nicht viel Bücherkost und Freirede und Tanz und Musik des Herzens zuließ, sondern uns blos auf Betrachtungen von Leiden einschränkte. Noch dazu war die gedachte Fastenzeit auch eine ordentliche leibliche, in welcher die gallikanische Urkirche umgekehrt statt des Fleisches, Seefische und alles, was das Meer zubringt, verbot, und den Uebertretern, wie im zehnten Jahrhunderte den katholischen Fastenbrechern, die Zähne ausschlug. Doch soll man aus Unparteilichkeit nicht verbergen, daß hier nicht

*) Beckers Augusteum. I.

wie im Jahre 1538 zu Paris die Uebertreter verbrannt wurden*), sondern nur die Sachen selber, ja daß noch dazu Kreuzbullen mit Fastendispensazionen d. h. Freibriefe genug feil standen und also das Fasten, welche das Concleva und die Jury — England und Festland — zur Einhelligkeit der Wahl und des Urtheils zu zwingen hatte, durch gut zubereitete Fastenspeisen leidlicher ablaufen konnte.

Diese Fastenpredigten und ihre Titel verdienen nur einen solchen Aufwand von Anspielungen nicht: sonst wäre sehr leicht noch darauf anzuspielen, daß in der deutschen Quadragesima, wie in der früher christlichen, wir aus Heiden und Juden mehr Christen, und also Katechumenen geworden, daher wie die christlichen früher von Sonntag zu Sonntag, so wir von Schlachten zu Schlachten anders heißen konnten, anfangs Anfänger — dann Hörende — dann Bittende — dann Erleuchtete — endlich gleichsam „Neugeborne." (Quasimodogeniti.)

Indeß sind doch — was die Hauptsache ist und auf was alle Leiden- (Passion-) oder Fastenpredigten der Schreiber in den leisen Geschichten der deutschen Leiden hinwiesen — die Auferstehung und Ostern endlich da — die Osterkerzen leuchten — die Osterwasser säubern — und die Osterfladen schmecken, ja das sogenannte „christliche Ostergelächter," oder die „Ostermährlein" herrschen in allen Büchern, ja in diesen Fastenpredigten wurde sogar noch früher gescherzt.

---

*) Nach Sleidan wurde ein junger Edelmann für sein Fleischessen selber gebraten, und nur die Flucht rettete drei Niederländer aus demselben Bratfeuer.

Digitized by Google

Noch steht uns der Sonntag nach Ostern, nämlich der Bundestag zu erleben, bevor, oder der sogenannte Sonntag Quasimodogeniti, wie er in der ersten christlichen Kirche hieß von den gleichsam Neugebornen, welche da die Laufhemden ablegten — oder (wie er noch hieß) der Sonntag der Apostel oder Abgesandten (weil da ihnen zuerst der Auferstandene erschienen) — oder auch der Thomastag, weil an ihm Thomas Bekehrung vorgelesen wurde — endlich gar Gegenostern, weil er der achttägigen Osterfeier ein Ende machte. —

Nach letztem Beinamen jedoch hat der Bundestag nicht zu ringen nöthig, da wir alle vielmehr wünschen, das Fest der Auferstehung immerfort zu feiern. Baireuth in der Herbst-Tag- und Nachtgleiche 1816.

Jean Paul Fr. Richter.

Digitized by Google

I.

Nachdämmerungen

für

Deutschland,

mit

einer Zueignung an einen deutschen Erbprinzen
und an seine Gemahlin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht zur Zueignung.

Dämmerungen Deutschlands deutschen Fürsten widmen, heißt Hoffnungen zueignen, und unter jenen blos die morgendliche verstehen, die in den Tag zerschmilzt. Da ich folgende vier Polymeter den hohen Personen ohne ihre Erlaubniß widme — was ich sehr gut ohne das geringste Bedenken thun kann, so bald ich nur ihre Namen nicht ausspreche — so mögen, falls man diese herausbringt, die Urbilder es sich selber zuschreiben, daß ein Maler sie zu kenntlich darstellt, der blos lobt; aber in solchem Falle hatte, darf ich wol behaupten, mehr die Welt zugeeignet, als ich.

Digitized by Google

An Ihn und an Sie.

1.

Der Fackeltanz.

Ich kenne einen schönern Fackeltanz der Fürsten, als den kurzen der Vermählungfeier; ich kenn' ein Land, klein und licht, wo Genieen wohnen und den Fürsten Fackeln erschaffen und reichen; die Fürsten tragen sie in schöner, leichter, nichts verletzender Bewegung umher, — und hell wird es weit in fremde Länder hinaus. Zwei Genien und deren Gönnerin sind nicht mehr; aber die Gegenwart reift fort, und die Zukunft blüht entgegen.

2.

Die Schönheit.

Wie in Zimmern mit rosenrothem Spiegelglas jedes Angesicht blüht und überall Morgenröthe umher liegt: so verschönert und verjüngt Schönheit alles, was sie umgibt. Sie — der Frühling der Gesellschaft — wärmt jede Kraft zum Aufblühen und die gesellige Rede zur einsamen Dichtkunst — das Alter wird jugendlich, die Jugend wird ernst — jedes Herz bewegt sich mit neuer freudiger Macht — und deutsche Zepter richten sich als zartgezogene Magnetnadeln nach Norden.

Digitized by Google

3.

Streit der Perle mit der weißen Rose.

Die Perle: Ich bin Ihr ähnlicher, und gehöre Ihr mehr an, als Du, denn ich glänze mild und rein. —

Die weiße Rose: Aber ich trage die Unschuldfarbe noch heller, ich bin ähnlicher.

Die Perle: Aber mein Werth verwelkt nicht.

Die weiße Rose: Aber ich hauche Lebensfrühling dem Zephyr zu.

Die Perle: Und ich berühre zuweilen Ihr Haupt.

Die weiße Rose: Und ich ruh' an Ihrer Brust zuweilen.

Plötzlich schlug eine rothe Rose alle ihre jungen Aurora-Reize aus einander und sagte im blühenden Prangen: Wetteifert nicht so vergeblich, Ihr Schönen! Ich bin Ihr ja auch ähnlich.

4.

Die Zueignung der Dämmerungen an Zwei.

„Zweierlei Dämmerungen, die des Abends und des Morgens, eignest Du Ihm und Ihr; und beiden durch dasselbe Wort; wie rechtfertigst Du, was Du wagst?" — Beides durch den Himmel; über eine Dämmerung regiert der Abendstern, auch Stern der Liebe genannt; die andere Dämmerung beherrscht der Morgenstern, der Lichtträger genannt. So mögen auch meinen Dämmerungen (sagt der Wunsch) zwei günstige Sterne scheinen.

„Aber Beiden sagst Du einerlei Wort?" Am Himmel ist Abend- und Morgenstern nur Einer und Eins.

Digitized by Google

Erste Nachdämmerung.

Die geistige Gährung des deutschen Chaos.

Kein Volk ist jetzo in einem solchen Elementen-Gefechte poetischer, philosophischer und politischer Bildung begriffen, als das deutsche, indeß die andern Völker um uns her entweder in befriedigter Einheit, oder matter Verblutung, oder selbstsüchtiger Kälte still umher liegen. Wir gleichen in der Philosophie, Dichtkunst, und zum Theil in der Politik jenen alten Ketzern des Eutychiasmus, welche sich Acephali (Oberhauptlose) nannten, weil sie sich keinen Anführer andichten ließen. Unsere neue Vielgestaltung ist blos die Anverwandte unserer alten. Für diese wird ein Geschichtschreiber Mütter genug finden. Nicht blos darum, weil kein Volk so oft wanderte, als (nach Herder) das deutsche, daher der Name Sweven von Schweifen, Vandalen von Wandeln — denn die Juden und Zigeuner machten die längste und größte grand tour, die es gibt, aber als lauter von Ursitten versteinerte Gestalten — sondern hauptsächlich deshalb, weil das reisende Deutschland zugleich auch ein reisendes ist von Kriegheeren und Kauffartei-Kirwanen und weil dieses Herz Europens alle Völker als Adern wässere — und weil Deutschland ein ganzes Volk von Völkchen, ein Land voll Ländchen und ein Spielplatz von Himmelstrichen ist — und weil das vielge-

Digitized by Google

staltete Reich den noch mehr gestaltigen Gränzumkreis von Russen, Welschen, Galliern und dabei näher die Mannigfaltigkeit der Halben- oder Dreiviertelbrüderschaft von Schweizern, Holländern und Elsässern und Nordländern und Ungarn einfäßt — und endlich, weil die Deutschen fast auf allen ausländischen Thronen eine Zeit lang gesessen, welche als deutsche geistige Niederlassungen und Waarenniederlassungen uns wieder eben darum fremde Waaren zuschickten — nach allen diesen Einwirkungen und noch mehren mußte schon früher Deutschland den Steinen gleich werden, auf welchen die Abdrücke der ungleichartigsten Gegenstände von Pflanzen und von See- und von Landthieren zugleich erscheinen.

Jetzo nun vollends schaue man in unsere Vielgestaltigkeit, zuerst in die unserer Literatur. Seit den Xenien sind alle literarischen Autoritäten untergraben, und die Autoritäten der Untergräber selber; jeder gilt durch Kraft, keiner durch Namen, vor welchem kaum der winzigste Kritiker mehr flieht. Nirgend und niemals standen sich Jugend und Alter in literarischen Schätzungen mehr entgegen, als jetzo in Deutschland, wo der Greis ganz andere deutsche Musterwerke, als der Jüngling, kennt. In Paris und London hingegen ist der Ruhmtempel ihrer Klassiker eine Gesammt- oder Simultankirche von Alten und Jungen geblieben, so wie man bei uns zu Gellerts oder zu Wielands Zeiten über damaligen Dichterrang, und zu Mendelsohns Zeit über Philosophenrang ziemlich einig gewesen.

In Madras werden drei und zwanzig Sprachen gesprochen*); blos ungefähr so viele Rechtschreibungen — die

*) Niekamp im Auszuge aus den Missionberichten in Ostindien. 1. Thl.

verschiedenen nicht einmal gerechnet, die derselbe Schriftsteller in verschiedenen Zeiten gebraucht — aber noch mehre Prosa-Style, und noch mehre Poeten-Style weisen wir auf. Jeder bläs't, wie in der russischen Jägermusik, seinen einzigen Ton, und achtet nur auf den Takt, ohne nach den Tönen der andern Mitspieler nur hinzuhören, weil er vielleicht weiß, daß in jedem Tone die ganze Musik auf- und abtöne.

Die französische Prose ist kaum verschiedner von deutscher, als solche deutsche Prosaisten von einander selber es sind, wie da folgen: Herder — Wieland — Göthe — Schiller — Garve — Hamann — Johannes von Müller — Spalding — Fr. Jakobi — Engel, wozu noch kommen Klopstock, Hippel, Schleiermacher, Voß, Adam und Friedrich Müller, Fichte und Sturz. Gleichwol verschwindet diese Mannigfaltigkeit als keine, völlig gegen die weit breitere unter den Dichtern; denn da wir jetzo alle Gesang- und Ton-Arten aller Länder, die spanischen — indischen — griechischen — römischen — gallischen — galischen — altdeutschen — neuestdeutschen zu uns herübersingen; so gleichen wir in der That der leibhaften Menschenstimme, welche mit ihrem Singen aller Selbstlauter allein ein ganzes Konzert von Blasinstrumenten auf ein Mal ist, indeß das Horn nur dem a ähnlich klingt, die Oboe nur dem i, die Klarinette nur dem e, und so jedes Instrument einem andern Selbstlauter*). Allerdings hat diese Wesenkette von regierenden Dichtungen und Dichtern, welche die beiden Messen beziehen, das Unangenehme, daß ein alter gekrönter Poet jährlich zwei Mal nicht zum Besten empfangen wird, er mag mit noch so lang bis auf die Achseln herein hangen-

*) Die Pestalozische Gesangbildunglehre von Nägeli.

Digitized by Google

den Lorbeerkränzen unter die Mitregenten treten; er hat in seinem Ruhmtempel so etwas von der Aussicht vor sich, die dem Zuchthäusler viel Zukunft versalzt, welchen halbjärlich an Ort und Stelle ein sogenannter Willkommen empfängt. Ja, damit man die Menge der verschiedenartigen Dichter weniger fühle, so macht es die Kritik mit den Dichterwerken wie die Pariser Polizei mit den Anschlagzetteln, welche sie jeden Abend herabreißt für frische. Auch erwägte man das beste Gegengift gegen das dichtende Allerlei und Bunterlei, nämlich das deutsche Gedächtniß; dieses läßt nämlich Leute nach Leuten durchfallen, und das gelehrte Deutschland ist ein schöner Tempel der Minerva, worin die Vergeßlichkeit ihren eignen Altar besaß.

Gleichwol wünsche man diesen Erbfolgekrieg um die Zukunft nicht darum hinweg, weil etwan jugendliche Frechheit die Nachzügler einmischt. Wenn früher unsere Sprache nur ein unscheinbares Grubenkleid war, worin wir Glanz und Gold aus Tiefen holten: so ist sie jetzt schon selber mit diesem Gold besetzt und durchwirkt. Hält nun dieses freie Hineinarbeiten unserer Sprache in alle Sprach- und Dichtformen, dieses Einschmelzen, Zugießen, Ausschmieden und Feinziehen derselben nur noch ein zweites Halbjahrhundert an — ein deutscher Sprachfleiß, welchen die politischen Verhältnisse mehr befeuern, als ersticken —; so öffnet sie ein so reiches volles Waarenlager von Arbeit- und Reizzeug aller Art, daß, wenn ein zweiter Klopstock oder Göthe erscheint, welcher mit ihrem Reichthume so wuchert, wie die ersten mit ihrer Armuth, alsdann die moderne Dichtkunst vielleicht den sechsten Schöpfungtag begrüßt.

Wollen wir auf die deutschen Philosophen hinschauen! Jetzt haben wir deren so viele, daß nicht einmal der hungrigste Elektiker noch eine neue mehr verlangt. Was Jo-

Digitized by Google

hannes von Müller bemerkt *), daß die drei Päbſte, welche im Jahre 1409 auf einmal da waren, durch ihr gegenſeitiges Vorwerfen den Ruf päbſtlicher Heiligkeit ins Fallen brachten: dieß könnte man auf die drei ſo ſchnell einander nachrückenden Päbſte, Kant, Fichte und Schelling für den Ruf der Unfehlbarkeit behaupten; und es iſt niemand zu verdenken, wenn er jetzo viele Syſteme lieſet, wie ich, blos um mit ihnen ſeine Turn-Uebungen oder auch Scherz zu treiben, weil er, wenn Sulzer die Ode für eine erweiterte Ausrufung erklärt, ſo gern ein Syſtem als ein erweitertes Fragezeichen beſchreibt. Aber dieß gefällt wenigen philoſophiſchen Statthaltern Chriſti, welche ihre Werke, was kein Dichter bei den ſeinigen thäte, für ewige und beſte erklären. Fichte ſchwor und fluchte zum Grauſen vor ganz Deutſchland, und vermaß ſich gedruckt, er wolle in die Hölle fahren, wenn er ſich je ändere; daher er vielleicht Gegner von Uebergewicht, wie Schelling, nicht lieſet, blos um nicht verdammt zu werden, wenn er ſich bekehrt. Jeder Syſtematiker bringt — wenn ich anders eine ſo entfernte Anſpielung herbeiziehen darf — mit ſeiner Baumwolle ſogleich die ſogenannte Baumwollmühle mit, welche jene von allen Kernen beſtens ſäubert.

Aber, beim Himmel, die Kerne ſollen eben zu neuer aufgehen; und Kant würde ein lichtſchlagender, anreizender Wohlthäter Deutſchlands bleiben, wäre ſogar ſein ganzes Syſtem ihm nachgeſtorben, um, wie er, blos verklärt wieder aufzuſtehen. In Frankreich freilich iſt nur Eine Philoſophie, wenn man der todten und tödtenden der Encyklopädiſten dieſen Namen geſtatten will; aber dafür iſt bei uns eine Zeit des Strebens nach allen philoſophiſchen Richtun-

*) In ſeinen Essais historiques.

Digitized by Google

gen hin, und Jeder läuft von einem eigenen Punkte des Umkreises aus, um in dem Mittelpunkt einzuschlagen. Kein Ausland kann unserer Wiederholung der einzigen philosophischen Olympiade Athens nachahmen oder nachkommen. Das Ausland bedarf längerer Zeit zum philosophischen Erlernen, als wir zum Erfinden; und wir sind schon seit geraumer Zeit über Kant hinausgezogen, indeß das Ausland mit allem Blättern noch nicht einmal in ihn hineingekommen.

Jetzo in kurzer Zeit hat sich der philosophische Handel die höchste Bedingung seiner Fracht, eine Meerfreiheit erobert, wie sie bisher niemals in Deutschland war. Daß wir bei dieser Freiheit nicht griechische Sophisten und lateinische Scholastiker künftig laden und ans Land setzen, dafür bürgt uns die Gemeinschaft, welche der Deutsche immer zwischen Kopf und Herz unterhält und welche sich auch jetzo in seiner Philosophie, durch deren Einmischen der Mystik, und durch ihr Ausdehnen über alle Wissenzweige, offenbart.

Was vollends das von der Naturphilosophie belebte infusorische Chaos anlangt, so zeigte noch kein Volk als unseres einen solchen Reichthum, Umfang und Unfug von Gleichungen, Polarisierungen und Trauungen auf, weil diesem Heere alle Wissenschaften ohne Ausnahme ihre Körper und Geister stellen; eine ungeheure Mischlehre von der Arznei-, Stern-, Natur-, Erdkunde und allen Wissenschaften auf ein Mal. Aber diese Algebra des Universums macht eben dadurch die Unzähligkeit ihrer Gleichunggleder, die so unendlich schwere und lange Rechnung, leicht und verschieden, weil jeder die Wahl unter den Gliedern hat; daher uns die naturphilosophischen Parallellinealisten so oft das erneuerte Schauspiel der von Lessing bekämpften Harmonisten der Evangelien geben. Wer Zeit hätte, könnte

Digitized by Google

Scherzes halber die Disharmonieen unter den Harmonisten selber zusammenstellen, z. B. unter Schelling, Oken, Schubert, Steffens, Walther, Troxler, Görres ꝛc. Aber wahrlich, diese Disharmonie, diese Ungleichheit der Gleicher ist weniger Unglück als nur Weglänge zum Ziel. Die Dummheit beginnt, womit die Weisheit schließt, mit Frieden; dazwischen liegt der Krieg.

Der politische Gährbottich — wovor ein bekannter einsichtiger Braumeister steht *) — brauset noch mehr durch einander. Ein Mann im Hause Nro. 1809 hält dasselbe für deutsche Himmelfahrt, was der andere im Hause Nro. 1789 für Höllenfahrt erklärt, obgleich zwischen beiden Fahrten ein wagrechter Steig und Flug durchgeht; man kann jetzo fast über keine Partei mehr schreiben, ohne zwei Parteien zu beleidigen. Was in Deutschlands Veränderungen der eine für faulende Gährung ansieht, hält ein Verfasser des Jasons für geistige — ein dritter für weinsaure — ein vierter, wie ich, gar für die drei Gährungen welche jedes Volk stets auf ein Mal zugleich durchmacht und aushält. Uebrigens wird sich der neue richtigere politische Geist, sowol an Höfen, wo noch weistens die kenntnißlose Ungläubigkeit an dem Zeitgeist verhärtet, als in den tiefsten Ständen voll Druck und Nacht nicht so rein als im Mittelstande entwickeln. In diesem wird sich die rechte Ansicht der Zeit gerade so durch die Bekanntschaft mit den entgegengesetzten Ansichten am Ende ausbilden, wie durch Verbindung der Gläser, welche vergrößern, mit denen, welche verkleinern, das Sehrohr entsteht. Indeß bleibt doch allen entgegengesetzten Parteien die Gemeinschaft eines erhöhten Liebe-Eifers für das Vaterland, und sogar denen,

*) Nämlich 1809.

Digitized by Google

welche davon nur Ruinen noch finden wollen, erscheint es jetzo größer, so wie die Ruinen von Palmyra (nach Gibbon) dem Auge durch die leere Wüste umher erhabener vorkommen.

Aus einer solchen Kriegschule von arbeitenden Regungen in Philosophie, in Dichtkunst, in Politik zugleich, — vollends gegenüber dem mehr fort anfeuernden als feuernden großen Franken-Reiche voll Reizmittel — muß Deutschlands Gestalt künftig zu hoher Stärke und Fertigkeit entfaltet hervortreten. Nur müssen wir den angefangenen Tag weder im Guten noch Bösen, etwa wie das bürgerliche Recht bei Vortheilen thut*), schon für einen vollendeten ansehen; denn Völker haben oft Tage aus Daniels langen Wochen. Wir müssen uns nur nicht, weil (nach Büffon) zuweilen wirklich lebendige Küchlein ohne Eier geboren worden, darum unsere Eier auszubrüten schämen. Die Franzosen wurden zu den jetzigen Franzosen durch eine längere als die benannte Revoluzion oder Umwälzung gebildet und geballt. Laßt uns langsame Kalte keine kürzere fodern, wiewol doch an der ihrigen sich die unsrige ihre Entwicklung verkürzen kann. Die gewöhnliche deutsche Verarbeitung und Verdauung ausländischer Formen wird aus diesen Saft und Blut von einem neuen Werthe zu bereiten, den man den Nährstoffen kaum angesehen, so wie wir es mit gallischer Chemie, Philosophie und Poesie gethan. — Gesetzt übrigens sogar, was noch gar nicht ausgewogen ist, es arbeitete in der Zeitmasse ein Uebergewicht giftiger Reize über gesunde: so braucht ihr nur an das en-

*) Civilis dies inceptus habetur pro completo. z. B. das Testament eines Minderjährigen gilt schon, obgleich am letzten Tage seiner Minderjährigkeit gemacht.

Digitized by Google

ropäische Mittelalter zu denken, wie mitten in einer erwiesenen Ueberlegenheit von Nacht und Druck sich politische Freiheit in England und Deutschland und kirchliche in Frankreich und zuletzt in ganz Europa wiedergeboren — und von welchen armseligen Anfängen und Zufälligkeiten damals weite Erleuchtung ausströmte, und wie sehr Päbste gerade durch Despotie nur ihre eignen Gegenpäbste wurden: —— alsdann werdet ihr nachfühlen und voraussehen, durch wie wenige Lebenskräfte sich die blos zum Leben geborne Menschheit auf Stufenjahren zu verjüngen weiß; gerade wie der einzelne Mensch gesund in der atmosphärischen Luft fortathmet, obgleich nur ⅛ derselben Lebensluft, ⅞ aber giftige.

Sei daher jeder wacker und unverzagt bei dem neuen — wenn nicht Aufbau, doch — Um- und Fortbau Deutschlands. Wenn Montagne*) die etwas selbsüchtige Freude darüber bezeigt, daß seine Alter-Hinfälligkeit zugleich in die seines Vaterlands einfalle: so erfreue sich jetzo vielmehr umgekehrt jeder seiner Jugend, — dieses Brautstandes der Zukunft, — weil er damit länger und rüstiger am neuen Baue helfen und höhen kann, und schäme sich des feigen Sehnens nach Sterben. Denn gearbeitet muß doch einmal werden; von wem aber wird es feuriger geschehen, von einer schon eingewöhnten eingefahrnen Nachkommenschaft ohne Feuer der Neuheit oder von der jetzigen frischen Gesellschaft deutscher Gesellschaften zu höherem als literarischen Zweck, da schon Herder bei andern Vereinigungen, z. B. der Jesuiten, der Akademieen, den höchsten Punkt ihres Wirkeifers in die Zeit ihrer Entstehung setzt? —

*) III. 9.

Ich habe dieſen Edeln hier genannt. — Freilich ihm und Klopſtock und Gleim, und noch einigen Alten, welche genug gethan für die vorige Zeit, bleibe aus einer neuen, wo ihre Jünger arbeiten ſollen, ihr Wegziehen gegönnt. — Euer graues Haupt mit dem Lorbeerkranz liege, vom Grabe zugedeckt, ruhig unter dem Krieg- und Elend-Geſchrei; denn manches wär' euch in euern ſterbenden Jahren zu hart gefallen. — Aber Du, noch ſo junger oder verjüngter Johannes von Müller, ſollteſt noch nicht entflohen ſein; Du baueteſt ſo ſchön der neuen Zeit die alte an, und litteſt und ſchufeſt zugleich; — und ſuchteſt in der Nachwelt Vorzeit. So wirke denn Dir jeder Verwandte Deines Sinnes nach und thue Gutes und Beſtes, ohne etwas anders — nicht einmal die Hoffnung, geſchweige die Furcht — zu befragen, als ſein Herz voll Vorwelt.

Morgenſtralen im Jahre 1816.

Vielleicht wäre der Ausdruck deutſches Chaos beſſer weggeblieben. Es gibt aber überhaupt nur ein beziehliches — ein geſchaffenes wäre ein Widerſpruch —, und jede Vergangenheit iſt der Zukunft eines. Kein Gedankenſtreit kann einen ewigen Frieden ſchließen, ſondern nur einen Waffenſtillſtand für einen künftigen höhern Streit; und es wäre ſeltſam, zu erwarten, daß ein ſechstauſendjähriger Krieg ſich gerade heute mit einem Frieden ſchlöſſe, der noch länger dauerte als er. Der philoſophiſche Krieg ſcheint ſich immer mehr in einen theologiſchen aufzulöſen; denn wir haben jetzo neben den freien Chriſten Mittelchriſten,

Digitized by Google

Altchriſten, Ueberchriſten und Romchriſten. Ueberhaupt ſcheint, — wenn der gutgemeinte Ausdruck nicht zu kühn iſt — der Deutſche ein geborner Chriſt zu ſein; und nie kann die Religion aller Religionen das ehrliche, treue, warme, ruhige Herz der Deutſchen verlaſſen, welche ihren Ernſt weder durch Glut der Phantaſie dichtend verflüchtigen, noch die Andacht durch bloſen Verſtand vereiſen. Unſere allſeitige Mitte in allem, in Klima, Geiſt und Herz eignet ſich ja zum Mittelweg, welchen Tugend wie Chriſtenthum fodern.

Das Chaos, d. h. der Elementenkrieg in der Dichtkunſt, von welchem der Aufſatz ſprach, muß ſo lange, obwol immer matter und friedlicher kämpfend, fortdauern, bis irgend ein neuer Genius alle Richtungen durch eine neue auslöſcht, welche anfangs wieder in feindliche und freundliche zerſpringt. Nur ſpreche man uns, weil jeder Dichter, wie in manchen nordamerikaniſchen Dörfern jedes Haus, ſeine beſondere Sprache hat, darum nicht die literariſche Volkeigenthümlichkeit ab, wie einige, ſondern vielmehr eine eben deshalb zu; denn eben dieſe äſthetiſche lingua franca unterſcheidet uns in ganz Europa; und der höchſte Beweis davon iſt, daß wir in keine fremde Sprache rein zu übertragen ſind. Es iſt mit den deutſchen Köpfen wie mit den deutſchen Geſichtern; an keiner Wirthtafel ſitzt ein ſolches phyſionomiſches Pickenick und Allerlei, als an einer deutſchen, wozu wol manches beigetragen, nicht blos der Umſtand, daß vom dreißigjährigen Kriege an, alle Völker unter uns Völker geworden; — und gleichwol wird durch die ganze Welt das deutſche wechſelnde Geſicht ſo gut erkannt, als das ſtehende engliſche, welſche, ruſſiſche, jüdiſche. Wenigſtens möglich iſt's daher und der Weg auch da, daß die deutſche Dichtkunſt einmal ihre ſo vielvöl-

Digitized by Google

kerhaften Radien in ein centrum und maximum zusammen neigt, welches den poetischen Stein der Weisen darstellt — und die Eigenthümlichkeiten aller Völker-Dichtungen in der höchsten Dichtung auslöscht oder verklärt.

Endlich sprach der Aufsatz im Jahre 1809 noch von Deutschlands politischen Chaos. — Aber dieß ist noch da; die Spaltungen haben sich nicht ausgeglichen, sondern wieder gespalten und ausgedehnt. Indeß wie soll es Einförmigkeit der Meinungen geben, als unter einem Großsultan oder unter einem Kaiser von China? Nur in Staaten wie beider Gewalthaber bewegt das geistige Blut, die Meinung, sich nicht, sondern steht fest, aber fault und zersetzt nichts als sich selber. Eine Demokratie, ohne in paar Hundert Widersprechkünstlern, ist undenkbar; was ist aber Deutschland anders als ein Staatenbund von körperlichen Monarchien und Einer geistigen Demokratie, oder doch unter einem Amphyktiongericht auf dem Druckblatte und an der Wirthtafel? — Sogar Irrthümer und Verfinsterungen, welche den Zwiespalt begleiten, sind in der Tiefe der Stände, Nebel, welche blos bethauen und belustigen. Nur wenn sie die Höhe der Stände besuchen, sind sie steigende Nebel, welche den heitern Himmel nicht anders zurückgeben als unter Regen und Blitz. So nehmen auch die Heuchelei, der Geiz, der Zorn, der Leichtsinn, die Vorteile, die Lässigkeit, erst auf den Thronen eine giftige Natur an, wie Pflanzen, die im Thale wenig schaden, auf den Bergen sich so giftig bilden, daß das Eisenhütlein droben nur in der Hand gehalten, schon vergiftet.

Digitized by Google

Zwielichter.

1.

Einheit und Vielheit.

Deutschland war bisher ein weites vielzweigiges Gesträuch; aber ein Gesträuch beugt und tritt jeder um, der hindurch will. Frankreich war ein Baumstamm, den man nicht niederrennt und bricht. Jetzo ist letzter gar zu einem indischen Lianen-Baume, welche seine Zweige wieder zu Wurzeln einsenkt und zu Gipfeln aufzieht, geworden, vielzweigig und vielstämmig zugleich. (Statt der Vielstämmigkeit

des Jahres 1809 findet das Jahr 1816 zwar nur Vielzweigigkeit; aber diese ist desto dichter in einander geflochten; und das dürre Geflecht der Rache und der Armuth widersteht dem Zerreißen vielleicht stärker als mancher schönere Bund.)

2.

Deutsche Gesellschaftlichkeit.

In der Gesellschaft erscheint der Deutsche selten als Mensch, d. h. als Gesellschafter, sondern als guter Beamter, Professor, Soldat. Wie der Büttnergeselle nach den Gesetzen seines Handwerks nicht ohne Schlägel oder Triebel, Bandmesser oder sonstiges Werkzeug auch nur drei Häuser weit ausgehen darf: so zeigen wir uns ungern in Gesellschaft anders als mit unserem juristischen oder medizinischen oder anderem Triebel und Schlägel in der Hand,

Digitized by Google

gleichsam um damit anzuzeigen, weß Handwerks man sei. Daher gibt es keinen köstlichern Gesellschafter als einen Professor, nämlich für Professoren; und so ist ein Jurist einer der besten Unterhalter für — Juristen; — und so jeder vor der offenen Lade seines Gewerks. — Daher reift die jugendliche Freiheit und Bestimmbarkeit, und unsre All- und Weltseitigkeit im Schreiben endlich durch langes Geschäfft zur Einseitigkeit im Leben. — Was übrigens jetzt uns in unseren Klubbs, Harmonieen, Kasinen einen gemeinschaftlichen Ton gibt, ist das politische Kannengießern, und zweitens die Klubbs selber, als Kongresse aus allen Ständen.

3.
Wir.

Die deutsche Seele besteht nicht, wie nach Thales die menschliche, aus Wasser, nicht, wie nach Demokritus diese, aus Feuer, sondern, wie nach Hippokrates, aus beiden. Diese Mischung von Feuer und Kälte — zu welcher ich noch die geographische von Süd- und Nord-Deutschland bringe — könnte uns sehr entwickeln und zu hohem Wuchse treiben.

4.
Deutsche Oppozizion.

Kein Land sagt sich selber so viele Wahrheiten, als Deutschland; denn seine kleinen Staaten bilden sich durch ihre Zerfällung so sehr zu freien wechselseitigen Oppozizionparteien gegen einander aus, daß ein Fürst, der sich aus Gründen ungern von seinen Unterthanen eine Wahrheit sa-

Digitized by Google

gen läßt, ſich ſolche leicht von benachbarten in Druck anſchafft. Dieſen Vortheil vergleiche ich mit dem ähnlichen der Ehe; denn indeß ein vornehmer Hageſtolz ſich Jahre lang mit Fehlern durch alle Geſellſchaften ziehen kann, ohne ein einziges Rügewort zu vernehmen: ſo genießt in der Ehe jede, ſogar die ſchönſte Dame, wie ſehr auch die ganze Stadt als eine männliche Sirene ihr ſchmeichle, das Glück, daß wenigſtens ihr Mann einen ganz andern Ton anſtimmt, ja zuweilen den Text lieſet und wettert; was aber auch die Frau mit Dank erwiedert, indem ſie den Gatten gleichfalls durchnimmt und warm hält; ſo daß Eheleute von Stande oder Mitteln in Wochen mehr Freimüthiges hören, als Unvermählte in Jahren.

5.

Veredelte Lebensart.

Die Satyrs griechiſcher Bildhauer hielten oft kleine Grazien in ſich verborgen. Nicht ohne Gewinn für das Auge kehren zuweilen heutige Weiber und Franzoſen, ja Deutſche es um, und ſind Grazien, in deren Innren man erſt die Satyrs entdeckt.

Digitized by Google

Zweite Nachdämmerung.

Bürgerliche Ehrenlegionen oder Volkadel.

Der Wunsch und Trieb, nicht blos in einem Bewußtsein, sondern auch im fremden, Vollkommenheiten zu besitzen, erfocht bisher größere Wunder, als alle übrigen Triebe zusammen; denn er überwand oft diese selber. Die Heiligkeit dieses Triebs, der wie die Liebe, die einsamen Ich alle nach außen zu Einem Geisterbunde einschlingt, der zum eignen Oberhaupt oder Gewissen ein zweites sucht, und der, wie die Sittlichkeit, über Leben und Tod hinaus begehrt im Nachruhme, verdient eine tiefere und mehr würdigende Untersuchung, als ihm bisher seiner Abartungen wegen zu Theil geworden. An einem andern Orte wird sich stärker zeigen lassen, wie der Ehrtrieb unter allen der nächste Nachbar der Sittlichkeit und gleichsam ein Gewissen nach außen sei, indem er, wie das erste nach innen, nur sittliche Vorzüge zu seinen Preis-Ausstellungen erwählt, so sehr auch gegen diese Ansicht das Prunken mit Schönheit, Verstand, Geld und Glück zu streiten scheint *). Doch ohne weitere

*) Denn die sittliche Natur des Menschen hat eine eigne Zauberkunst, alle Gaben, Zufälle und Mißfälle des Lebens in sittliche Folgen einzukleiden, Unglück in Strafe, Glück in

Digitized by Google

Erforschung dieser Quelle brauchen wir sie nur als Strömung durch die ganze Geschichte reißen zu sehen, um zu erstaunen, daß sie noch so wenig zum Bewegen der großen schweren Streit-Maschinen zugeleitet worden. Bedenkt: Verachtung rädert den innern Menschen von unten auf und flicht, kommt eigne dazu, einen fortlebenden Kopf auf das Rad. An Duell- und Krieg-Ehre sterben Völker, wie an Schaam über unverschuldete Zufälle Jungfrauen auf der Stelle. — Noch vielleicht kein Mensch blieb in so finstere kalte Ehrlosigkeit eingegraben, welchen nicht irgend eine Seele durch anwärmendes kleines Werthhalten vor dem grimmigen Selber-Gefrieren (wie es ein Selber-Entzünden gibt) errettet hätte. — Ruhige Aushaltung eines eigenen, öffentlichen Ehr-Bankbruchs setzt entweder eine fast unmenschliche Tiefe, oder eine übermenschliche Höhe voraus; kurz zwei Fernen von den gewöhnlichen Menschenstimmen, in welche diese nicht hingelangen; wiewol doch der Mensch-Gott auf der Höhe immer einen Gottmenschen und Gott selber in seinem Innern hat, der ihn auf dem äußern Pranger durch innre Kronen tröstet.

Die Verwunderung über die Vernachlässigung des längsten Völker-Hebels nimmt zu, wenn man die Zeit seiner Kraft berechnet; denn er kennt fast keine und übermannt nicht nur, sondern überlebt auch jeden Eigennutz.

Sogar der Güter-Geiz spürt sich durch langes Berei-

Lohn u. s. w. Er finde einen Juwel: so schreibt er viel vom Glücke seinem Verstande zu, und den Verstand wieder seiner frühern unbekannten Würdigkeit desselben vor der Geburt. Die schöne Frau hält ihre äußere Schönheit für Zeichen und Reichinsignien ihrer innern Schönheit und von da aus mit kurzem Sprunge auch für den Lohn und Siegwagen derselben. Daher das Zürnen über Dummheiten, als wären sie Sünden.

Digitized by Google

chern endlich auf einem Geldhaufen, wie auf einen Berg gestellt, von wo aus er in ein Kanaan langer Goldflüsse blicken kann; aber der Ehrgeiz fängt jedes Mal vom Neuen an — vor einem schändenden Worte versinkt der Glanz und Ehrenschatz langer Jahre — ja dieser Hunger begehrt noch Nahrung nach dem Tode des Magens. Wie ließ sich nicht Voltaire bei dem fünfzigjährigen Jubiläum seiner Silberhochzeit mit den Musen, als er in Paris war und verschied, wie ließ sich nicht dieser Triumphator unter der Aufführung seiner Irene, seines letzten Trauerspiels (leider für ihn und Literatur ein fünfter Aufzug) sich aus jedem Auftritte Boten mit Nachrichten zufertigen, was gefallen im guten Sinne oder gefallen im bösen? — Und steigt dieß nicht bis zum Fürsten hinauf, welche, obwol im Lorbeerwalde ihres Hofes und ihres Volkes wohnhaft, doch nach neuen auswärtigen Lorbeern die Hand ausstrecken?

Auch gesteht jeder das Streben nach Ruhm sich und andern ein, aber weniger das nach Nutzen; und die Offenbarung selber leiht dem sich genugsamen Unendlichen dennoch Freude an unserer Anbetung.

Was ist aber alle Wirkung gegen den Feuerreiz, der durch Achtung, welche man von dem geliebten Staate erhält als dessen Bürger und Liebhaber unter den andern Bürgern und Liebhabern? Was ist alles Geld desselben gegen das höhere Ehren-Gepräge, womit der Staat einen Menschen zur Selbst-Medaille umstempelt? — Wie viel Austheilung der Staatpreise wirken, sehen wir in olympischen Spielen und römischen Triumphen; — ganze Völker wurden beflügelt; ein leichter flatternder olympischer Blätterkranz hob mit Merkurs Schwingen an Kopf und Fuß ein ganzes Volk.

Was gebraucht denn jetzo, außer den schmutzigen Hand-

Digitized by Google

haben des Eigennutzes, der Staat, um die deutsche Mehrzahl, das Volk, bei der Ehre zu fassen? — Infamien-Strafen; statt des Lorbeerkranzes das Halseisen, statt des Oelzweiges den Staupbesen, statt griechischer Verehrung nach dem Tode unehrliches Begräbniß, und der Pranger ist das Fußgestell, wo man als Selbst-Monument und Schand-Bildsäule steht; die höchsten Staatmänner gehen, wie hohe Geistliche, in ihren schwarzen Gallakleidern als höhere Essenkehrer mit unsichtbaren Besen und Leitern durch die Straßen, und besteigen zum Abkehren und Abkratzen den Staat mit Staupbesen und Galgenleiter. Kurz abführende Mittel sind die Lebensmittel der Volkehre. Schon andere haben gegen diese Seelen-Vernichtung, welche dem Staate vom Bürger nichts zurückläßt, als eine kalte gekrümmte Bildsäule, oder noch öfter einen kriechend vergiftenden Erbfeind, genug gesprochen. Wenn der Mann höheren Standes nach Entsetzung seiner Würde wenigstens in einen niedrigen hinab kriechen, und da noch unter neuen Gleichen leben kann: so trifft dagegen der ehrenentsetzte gemeine Mensch keine tiefere Stelle von Menschen mehr an, wo er als einer noch gehen könnte, sondern er bleibt liegendes Gewürm unter aufrechten Menschen.

Den römischen Triumphator erinnerte eine Geißel und eine Glocke*) auf seinem Wagen, daß er noch ein Mensch sei; zu umgekehrtem Zwecke sollte wol ein Prediger den an den Schandpfahl geknüpften Unglücklichen mit niederhän-

*) Die Geißel deutet auf die Möglichkeit der Sklaverei, und die Glocke auf die Möglichkeit der Enthauptung, weil der dazu verdammte durch ein Glöckchen jeden vor seiner Berührung warnen mußte. Rerum memor. etc. deperditar. Libr. duo a Pancir; editi etc. per Salmuth. MDIC. p. 630.

Digitized by Google

gendem Gesicht zurufen, er sei doch noch ein Mensch. Blos dann möchte Entehrung anzurathen sein, wenn man Hoffnung hat, einen ganz ehrlosen Kongreß und Volkabschnitt in Einem Hause zusammen zu bekommen, wie zum Glücke in vollen Zuchthäusern; denn alsdann, so wie bei Volk-Umwälzungen Schimpfnamen der Parteien endlich zu Ehrennamen und Wein und Handelzeichen derselben reifen, z. B. bei den Sansculottes in Frankreich und den Gueux in Holland unter Philipp II., (welche beide Namen jetzo ohne Parteien, wenn nicht zu Ehren, doch in Gang kommen können): so ist alsdann Aussicht da, daß in einer geschloßnen (ja zusammengeschloßnen) Gesellschaft und Rebhühnerkette oder „Volk" von Spitzbuben aller Art die Ehren-Kleckse endlich zu ehrenden Interpunkzionzeichen und Adresse gedeihen, so daß in einem solchen Kränzchen von Ketten und Schellen gerade der Spitzbube, durch seine Entwürdigung sich zu einem Groß-Indignitar (Groß-Unwürdenträger) umkehrt, und daß die Sitzung überhaupt einen negativen Adel gestaltet.

Aber wie ergeht's vom Staate dem unbescholtenen Volke? — So weit ich gehört und geblickt, setzen sogar die Stellvertreter desselben — besonders die niedern, die Polizei- und die Dorf-Beamten — in ihren Anreden bei Staatbürgern, anstatt Ehrgefühl, Ehrendickhaut (callus) voraus, und sprechen den sogenannten gemeinen Mann (welcher Name für den oft so ungemeinen!) zuweilen so an; als wäre jedes Bürger- und Bauer-Gesicht für sie nur eine altdeutsche Verschreibung mit leeren Raum zu Schandgemälden und Schandworten, welche sie blos geschickt auszufüllen hätten mit Schande. So muß der gute Bürger sich gerade in Staatzimmern und Gerichtstuben, welche doch nur durch seine Baufuhren und Baubegnadi-

Digitized by Google

gungen feststehen, das gefallen lassen, was er auf dem Straßenpflaster rächen würde; ordentlich als glichen die Beamten solchen Professoren, welche, um es zu verbergen, auf die Bücher am meisten schimpfen, in welchen sie am meisten geplündert. Das Adel-Wort Bürger in Rom und unter der französischen Revoluzion ist bei uns unter die Bürgerlichen verstoßen.

Was überkommt aber denn sonst das gute arme Volk für Staatehre, indeß in höhern Ständen täglich alle Titel höher aufwachsen — hundert Bandmühlen für Ordenbänder im Gange sind — und jeder hohe Stand vom höchsten und tiefern zugleich Achtung empfängt, jeder Edelmann sogar im Frieden Kriegauszeichnungen erhält, und der Gelehrte gar von der ganzen Gelehrten-Republik erhoben wird in Rezensionen, ja sich von astronomischen Jahrbüchern ins goldne und silberne Buch des Sternhimmels als ein ewiger Fleck im Monde eingetragen sieht, was bekommt denn, fragen wir alle, gerade die größere, wichtigere Menge für Reize der Ehre, für Ermunterungen zum Werthe?

So viel vor der Hand freilich noch nicht — muß man antworten — als ein Preis-Schaf und Preis-Rind in England; denn ein solches Thier wird mit dem Messer und sogleich in Kupfer abgestochen, und kommt heftweise in Royal-Folio heraus, mit Anzeige von dessen Gewicht und Fett; so daß das Vieh wieder als ein Wappenthier den Pächter, der es gemästet, vor dem ganzen Volke zu einem Preis-Menschen adelt und zu sich hinaufzieht. Indessen eine, aber kurze und späte Staatehre erlebt das Volk, aber nur, wenn es stirbt und wenn es in seinem Dorfe begraben wird. Wie Trajan kurz nach seinem Tode triumphierte, (seine Bildsäule wurde als die Hauptperson im Zuge getragen,) oder wie Tasso Einen Tag vor seiner Krönung

Digitized by Google

ſtarb; ſo ſtirbt der Bürger gewöhnlich einige Tage vor ſeiner Leichenpredigt, welche ihm vor der kleinen Verſammlung, die den Staat im Dorfe vorſtellt, von der Kanzel herab olympiſche Kränze und Ehrenflinten und alle öffentliche Ehre zuwirft, ſo daß er um ſo mehr „avancirt", da ſchon ein lebendiger Krieger immer, wenn er den Abſchied bekommt, zu einer höhern Stufe aufſpringt. Nur fällt der Erfolg und Vortheil der Ermunterung durch ein ſo ſpätes Beloben, leider mehr in eine andere Welt, als in unſere. Was der Staat durch dieſes Verſäumen einbüßt, iſt kaum zu berechnen, da gerade das Volk Auszeichnungen heißer antreiben, als einen andern, unter Lorbeern ſchon aufgewachſenen Stand, ſogar den gelehrten nicht ausgenommen, welcher ungleich dem ungelehrten, eben in ſich die Macht des Lobs durch Betrachtungen darüber entkräften kann.

Das Volk widerſteht oder entſagt keiner Auszeichnung, wie es etwan ein über Zeiten und Stimmen erhabner Geiſt vermag; daher wenn dieſer den Weg nimmt, den man bei den Römern baukünſtleriſch hatte, nämlich durch den Tempel der virtus (Tugendkraft) in den Tempel der honos (Ehre), ſo ſchlägt das Volk den umgekehrten ein, und ihm gebiert ſich erſt aus Scheinen Sein, wie leider oft dem großen Menſchen das Sein wieder zu Scheinen wird — ſo daß man ſagen kann: der Weiſe gleicht zuweilen mit ſeinen Kleinodien dem Italiener, welcher ſie, wenn man ſie vor ihm preiſet, nach Landesſitte anbietet und hinſchenkt; hingegen aus dem Volk-Ideellen wird durch Loben Volk-Reelles, wie etwa der Rubel — bis 1700 eine bloſe Gedankenmünze geblieben — durch Peter I. eine wahre haltige Münze wurde. Raubt dem höhern Stande die beſondere Auszeichnung: er bleibt doch immer mit einer

Digitized by Google

geboren; reicht aber dem Volke keine, so kriecht es tiefer unter und ein. — Und mit welchem Hebezeug wollt ihr vollends die verarmende Menge aus dem schmutzigen Eigennutze aufreißen, und gegen die Sonne heben, sie, die sich, sobald sie von vaterländischer Ehre entblößt ist, in jedem ausländischen Sumpfe satt fischt und angelt? — Gegen Wucher hilft nicht Papier-Geld, aber Papier-Adel. Das Lob ist ein sanfter Ton, welcher zum Tragen ungemeßner Lasten mehr stärkt, als die Drohung nur gewöhnliche aufbürden darf, so wie das überladene Kameel zuletzt keinen Peitschen mehr, sondern nur den Flöten folgt.

Leichter aber ist die Einsicht in die Nothwendigkeit, das Volk gleichsam wie bei Tänzen die Musik, durch Händeklatschen in feurige Bewegung zu bringen, als die Angabe der Mittel, es in unsern so bandlosen matten Staaten durchzuführen. Wie im Kriege uns die Franzosen durch Ehrenlegionen zuvorkamen, so früher im Frieden z. B. durch die bekannten Rosenfeste — durch das Sittenfest in St. Ferieux bei Besançon für die beste Jungfrau — in Blotzheim im Elsaß durch die Wahl des Augrafen u. s. w. *). Allein die Ehrensäulen, welche solche Sittenfeste aufrichten, verschatten und erkälten vielleicht die zärtere Tugend, deren Lohn ihr Ort ist, das Herz. Was aber der Staat öffentlich zu belohnen hat, sind eben öffentliche Verdienste, und also die um ihn zuerst.

Hier tritt nun vor allen der Fürst hervor; dessen Zep-

*) Dreijährlich wird blos der beste Jüngling — sind zwei beste da, so geht der ärmere vor — zum Augrafen, d. h. Verwalter der Au, erwählt, und bekommt Kranz und Schaumünze.

Digitized by Google

ter alles, was er dazu berühren will, in Lorbeer und dadurch den Lorbeerkranz in einen Erntekranz verwandeln kann. Könnte ein Fürst nicht ganzen Städten einen neuen Volkadel für einzelne Verdienste ertheilen? — In Japan wird stets die ganze Gasse mitgestraft, wegen eines Verbrechers daraus, wie bei uns im Kriege Ortschaften für Vergehungen des Einzelen verantwortlich und strafbar werden; aber warum wendet man denn nicht viel gerechter diese Uebertragung von Einem auf alle, auch im Falle des Belohnens und Belobens an? Welche Körper und Geister würden uns zufliegen, wenn ein Fürst einer ganzen Stadt oder Dorfschaft blos wegen eines einzigen Mannes von hohem Staatverdienst, Würde und Kranz zutheilte, und so aus Einem Lebendigen den Ahnherrn geadelter Lebendigen, den Pflanzer von Lorbeergärten machte? Aber die Regierungen halten leider Strafen in Masse für erlaubter und nützlicher als Lohnen in Masse. Man wende nicht ein: daß Auszeichnung aller so viel thue als keine. In Rußland wird nach dem Gewinn einer Schlacht das ganze Heer mit Ehrenbändern beschenkt, aber doch zum Staatvortheil; denn da die Bebänderten und Sieger immer die kleinere Anzahl gegen die Bandlosen ausmachen: so blieben sie ausgezeichnet genug. In Polen wurden oft bei Feldzügen ganze Corps geadelt; aber ungeachtet der Vielzahl und Armuth dieses Adels gewann er doch dadurch ein Ehrgefühl, das ihm blieb, vor der Menge, woraus er stieg, und vor der Menge, in die er kam. Bevor der Preis und Einfluß solcher Würden durch die Vielzahl nur fällt, so haben sie schon gehoben, oder haben gewonnen, — ehe sie verloren; am Ende bleibt auch nach dem herabgesetzten Preise dieser Wappen weit mehr in einer emporgerückten Menge nachwirkend, als in der umherkriechenden ist. Und

Digitized by Google

behält eine solche ausgezeichnete Stadt, Gasse, Ortschaft ꝛc. nicht noch genug unbezeichnete Nachbarschaft und Ausland übrig? Und ist z. B. der Adel unter lauter Adel sich weniger seiner bewußt?

Ich rechne darauf, daß man hier nicht Adeln im heraldischen Sinn nehme; — ein Fürst setze eine Krone auf ein Stadtthor, oder er verspreche jährlich an einem gewissen Tage die Stadt zu besuchen u. s. w. so beugt sich der Lorbeerbaum über alle Köpfe herüber. — Er hat das Füllhorn der Ehre in der Hand, und ein Tropfen Dinte von ihr ist Oel genug ins Feuer für ihn und Vaterland. — Dem goldnen Buch des Adels in Venedig könnte man wol ein silbernes, ja bleiernes des Bürgers in Deutschland beizubinden suchen, und dahin gehörig zu schreiben anfangen.

Die ältere deutsche Zeit feuerte weit mehr, als wir, mit dem Gebläse der öffentlichen Ehre die Glut zum Schmieden an, mit Kaiserreisen — Handwerker-Erhebungen und anderem Titelwesen — Turnieren — Ehrentagen — Bürgerschaften, und zuweilen oft mit naiven Auszeichnungen. Unter letzte mag z. B. die gehören, daß in dem weiblichen Krönschmucke, welchen ein Kaiser ins Nürnberger Rathhaus geschenkt, die verlobte Tochter einer Patrizierfamilie eine Woche lang täglich zwei Stunden auf dem Rathhause sich zur Schau ausstellen durfte, und den Namen „Kronenbraut" davon trug.

Jetzo dürfte schwerlich eine Kronenbraut mehr zu haben sein, schon aus Mangel an einem Kronenbräutigam.

Noch allerlei Paradeplätze der Volkehren ließen sich nennen; z. B. die nur immer zum Beklatschen der Fürsten aufgesparten Bühnen, vor welchen unter den Spiel-Fürsten die Ernst-Fürsten von lauter leeren Händen, Dank für volle bekommen. Kann eine Bühne nicht eine Viertel-

Digitized by Google

ſtunde lang ein kränzendes Elis werden? Soll auf dem Theater nur immer geſtorbener Werth gefeiert werden, nicht auch lebendiger zuſchauender? —

Weiter: wie, wenn die ältere Zeit Censores morum, Sitten- oder eigentlich Unſitten-Richter verordnete, vielleicht weil die Regierform das Gute als Jahr- und Tagbefehl vorausſetzte, und nur das Schlechte als flüchtige Nacht- und Miſtpilze aufſchrieb; wie, ſag' ich, wenn wir umgekehrt poſitive Sittenrichter beſtellten, welche, ſtatt wie Mouches oder Mouchards den Unrath, lieber wie Bienen den Honig ſuchten, und welche gleichſam nur Sonnetafeln und Sternkarten von Handlungen machten, mit welchen Völker glänzen? Ein ſolcher Sternſeher, ſelber ein Mann von Ehre, bereitete vielleicht ein Volk von Ehre vor.

Da unſere Prytaneen jetzo meiſtens Ruhmfordiſche Küchen, höchſtens Marſchalltafeln ſind — da ferner Paradeplätze und Vorzimmer fürſtlicher Auszeichnung ſchwer auf Dörfern anzulegen ſind: ſo wäre dieſen ein kleiner Erſatz für dieſe Ruhmtempel zu gönnen, um ſo mehr, da ſie das Gebäude zu einem Ehrentempel ſchon aufgeführt beſitzen, nämlich die Dorfkirche. Bisher wurde dieſe mehr zu einem moraliſchen Nothſtall und die Buß-Kanzel zur Pillory der Sünderohren genützt; an die Kirchthüren (ad valvas templi) wurden ſtatt der Belobung- nur Befehlſchreiben angenagelt, und wer ſich darin ein Bette der Ehren betten wollte, in der Kirche, mußte ſich hinlegen, und mit Tode abgehen, und unter ihrem Fußboden in daſſelbe fallen. Aber wie ganz anders könnten die Prediger die Kirchen an großen Feſttagen, z. B. am Neujahrtage, am Erntefeſttage, zu öffentlichen Krönſälen von Preisbauern erheben und aus der ſtreitenden Kirche triumphierende Kirchgänger entlaſſen! Es führe nur ſich in ein Dorf nach dem andern ſo der

Digitized by Google

Wettstreit um öffentliche Auszeichnung ein, durch Geistliche und Staat: so könnte man statt der strafenden Bußtage in Kirchen einmal darin Ehren-Tage und geistige Erntefeste feiern.

Aber für Dörfer, d. h. für die Mehrzahl, thun wir nichts.

Wie öffentliche metallne Denkmäler in Frankreich zugleich zu Springbrunnen dienen: so würden öffentliche Ehren-Denkmäler geistiges Lebenswasser allen Völkern zuspritzen.

Aber für die Ehre thun wir nichts.

Wenn wir Kapitolium und Olympia einigermaßen ersetzen sollen, so müssen wir Enkel-Stolz einführen.

Aber für Ahnen-Stolz thun wir alles.

Wenn auch alles dieses kein Oberer nur der Ausführung würdig achtet: so schreib' ich's doch.

Aber für die Ehre schreib' ich alles.

Morgenstralen im Jahre 1816.

— Und für die Ehre wurde doch etwas gethan. Die opfernde Auszeichnung des Volks errang eine belobende des Throns. Es ist wenigstens etwas; sobald man sich nur vom Irrziele umkehrt, so wird der kleinste umgewandte Schritt ein doppelter gegen das rechte Ziel. Aber nicht blos der Krieg soll Betten der Ehre aufschlagen, auch der Friede; und dieser um so mehr, da er länger dauert und also mehre Bettfähige finden und machen kann. Indeß hoff' ich, wir dürfen hoffen.

Digitized by Google

Zwielichter.

1.

Der Fürsten-Günstling.

Das Gliederreißen der Staatglieder spürt er — da es anfangs nur die äußersten Volktheile angreift, bevor es in den gekrönten Magen tritt — auf seiner schimmernden Hof-Eisinsel nicht sehr. Ihn geht nur an, wer über, nicht wer unter ihm leidet. Sogar zwei mir bekannte Minister auf dem Kaukasus hatten oft Stunden, wo sie für Pöbel-Thränen — weil die Sonne oder eigentlich deren Vetter*), häufig Wasser zieht — eine Grube voll lebendigen Kalks waren, oder auch ein Kessel voll geschmolzenen Kupfers.

Es gab einmal einige Prinzen-Räuber; aber ein Unterthanen-Räuber am Fürsten-Herzen raubt mehr und mehre.

2.

Orientalischer-Generalstab.

Was denkt ihr wol, daß dieser Generalstab ist, welcher zum Elephantenorden unsterblicher Krieger gehört, weil er Elephantenameisen kommandierte, welche ihn auf Flügeln erhoben — welcher eben aus der Diamantgrube des Schlachtfeldes steigend mit seinem Juwelen-Besatz, die Welttheile überrascht und blendet — welcher (wenn er nicht blind sein will) den Lehr- und den Nährstand für seine dienenden

*) Bekanntlich nennen sich die morgenländischen Fürsten Vettern der Sonne.

Digitized by Google

Zwilling-Brüder (frères servants), für den rechten und linken Reserveflügel (um ihn in Ermangelung eines feindlichen zu rupfen), kurz beide Stände für Filial-Stände des Kriegs (oder nach Aehnlichkeit der Pferde) für Vorleg-Kollegien des Kriegkollegiums, kurz, jeden Staatdiener für einen Heerdiener ansehen muß. — Ich fragte, was denkt Ihr wol, daß dieser Generalstab ist? — — Bescheiden.

3.

Polarität des Volks.

Bei Bewegungen und Umwälzungen des Volks kann der Staatkünstler mehr als bei denen des einzelnen Kraft- und Flammen-Manns darauf rechnen, daß jenes immer dem Korke gleichen werde, der niemals in der Mitte des Wassergefäßes schwimmen bleibt. Er weiß, daß er die Gewalt des Blitzes, welcher durch einen Schlag den anziehenden Pol in den abstoßenden umkehrt, zur Umkehrung der Volkpolarität besitzt.

4.

Deutsche Armuth.

Wenn wir einigermaßen wieder zu wahren alten Deutschen geworden, von welchen Tacitus sagt: „sie hätten kein Gold und Silber, ob aus Zorn oder Huld der Götter, wiss' er nicht; ein irdenes Geschirr wäre ihnen so viel als ein silbernes, und Silber sei ihnen ihres Kleinhandels wegen lieber als Gold;" wenn diese Aehnlichkeit da ist: so beweiset es wenigstens, daß ein Land gleich Schweden, alte Deutsche tragen kann, wenn es sich gleich diesem, wie die Sorbonne, pauperrima domus nennt. Gar zu ausserordentlich sollte demnach nicht gejammert werden, wenn man ein ganzes Volk zu jenen älteren historischen Völkern

Digitized by Google

erhoben sieht, welche (nach der Geschichte) stets die größeren Umwälzungen und Eroberungen gemacht, und die, je weniger sie zu vererben hatten, desto mehr beerbten, und welche die sogenannten ärmsten hießen. Obgleich nicht ohne Unrecht zu verlangen ist, daß wir noch etwas Besseres als alte Deutsche, nämlich gar alte Christen werden, welche durch Entäußerung ihres Vermögens die Welt und deren Vermögen eroberten: so sollten wir uns doch schämen, nicht einmal die Kraft und Ansicht des Mittelalters zu erreichen, welches seine geistigen Heere, die Mönchorden, mit bloßem Nichts-Haben ausrüstete, und zwar mit einem so unerhörten, daß viele darunter nicht einmal das Geld berühren durften, was jetzo niemand verbietet, wenn wir's haben — und daß die meisten nichts das Ihrige nennen durften, selber das nicht, was sie schon im Magen hatten — indeß wir alles frei für unseres ausgeben, was wir gegessen —; denn gleichwol bezwangen die unbesoldeten Heere die Welt; und können wir denn mehr zu leisten verlangen?

Dritte Nachdämmerung.

Ueber die Furcht künftiger Wissenschaftbarbarei.

Wenn wir jetzo den antiken Bildsäulen ähnlichen, welche (nach da Vinci) den Kopf immer etwas gebückt tragen, so wollen wir ihnen wenigstens nicht in der andern von ihm bemerkten Eigenthümlichkeit gleichen, daß wir nicht auf die rechte Seite hinblicken; ich meine, wir wollen uns wenigstens nur vor fremden Schatten, nicht vor dem eigenen fürchten, als wären wir unsere Orkus-Vorschatten. Was Herder anmerkt: „Sobald die Freiheit in Griechenland dahin war, (Sprache, Klima, Genius des Volks, Fähigkeit, Charakter blieben) so war der Geist der Wissenschaft wie verschwunden.“ Dieß können wir nicht auf uns beziehen, ohne erstlich Freiheit mit Demokratie, und zweitens ohne Länder mit Ländern zu verwechseln. Allerdings ist der ächte Despoten-Thron ein Magnetberg, welcher alles menschenverbindende Eisen dem Staate auszieht, und so, nur selber mit Nägeln besetzt, Schiff nach Schiff aus einander fallen läßt. — Aber erstlich Freiheit an und für sich ist nicht die Gottmutter der Wissenschaft und Kunst. Sparta zeugte nur einen dichterischen Mann, Alkmenes. Attika war nicht unter dem persischen Kriege, sondern unter Pe-

Digitized by Google

rikles und unter den 30 Tyrannen am kopfreichsten. — Rom war's nicht in seiner schönsten Zeit, sondern kurz vor und unter den Kaisern. — Nordamerika, Holland, die Schweiz lieferten aus ihrer republikanischen Freiheit heraus noch keine solche Denk-, Dicht- und Bild-Werke als Deutschland, oder früher Frankreich.

Die sogenannte Revoluzion in England war keine für die Bücherwelt; und noch entdeckt dieses freiere Land nur auf dem Meere, nicht, wie das bestimmtere Deutschland, im Innern der Kunst.

Das Wiederaufleben der Wissenschaften in Europa war nicht vom Riechspiritus neuer Freiheit erweckt. Um den Ketten-Thron von Louis XIV. und XV. flogen mehre geflügelte Genius-Köpfe als im freieren Deutschland oder als später in der fesselosen Revoluzion, welche mehr beweiset, daß Wissenschaft Freiheit, als daß Freiheit Wissenschaft gebähre.

Kurz, Wissenschaft und Kunst sind Blumen, welche an sich — die grimmige Frostnacht der Sklaverei ausgenommen — in allen anderen Jahrzeiten der Regierungformen unerwartet aufsprießen, wenn sich die uns sehr unbekannten Bedingungen dazu erfüllen, da wir nicht den Flug des Blumenstaubs und den Flug der Bienen, die ihn tragen, oder des Windes, welcher getrennte Geschlechter befruchtet, berechnen können. Z. B. Ein Kant entstand, und neue philosophische Welten verfolgen einander, und jede bringt der andern ihren jüngsten Tag! Woher kam die bisher nicht zurückgekehrte Brüdergemeinde herrlicher Köpfe unter der Königin Anna in England? — Und warum bleibt eine ähnliche unter Napoleon I. aus? — Will man letztes erklären, so sage man nicht blos: daß Thaten Worte oder Gedichte ersticken, Aehren die Blumen, und

Digitized by Google

daß siegend-thätige Völker von der Gegenwart berauscht nicht die zur milden Kunstgestaltung nöthige Ferne und Kühle gewinnen, und daß daher eine blitzende und donnernde Gegenwart nur die Beredsamkeit entflamme, nicht die Dichtkunst. Dieß sage man nicht blos, so viel Wahres auch daran ist, sondern man rechne mehre Umstände in die Erklärung ein; z. B. das selbstische Verhältniß der Hauptstadt zum ganzen Reiche; denn gewiß wird das beste Gedicht einst nicht aus Paris, sondern aus den Provinzen kommen; und was die bildenden Künste anbetrifft, so fehlt ihnen nur Friede, in sofern auf sie etwas von dem anzuwenden ist, was Ammianus Marcellinus (XXIV. 6.) von den Persern behauptet, daß sie in den bildenden Künsten etwas zurückgeblieben, weil sie blos Schlachtstücke gemacht.

Auch Fichte, dieser Polyphem mit Einem Auge — noch dazu schwer drehbarem — jagt sich Furcht vor möglicher Barbarei ein. Wieder andere Schriftsteller wissen im Drucke auf gutem Papier vor Angst nicht vor den Barbarismen zu bleiben, welche hereindringende Tatarn oder Russen in den wissenschaftlichen Feldern Europens aussäen würden. Aber so ist der Mensch; bei großen fremdartigen Ereignissen fürchtet er immer seinen jüngsten Tag; wie die Mexikaner bei der Landung der Europäer die Vorläufer des Weltendes gekommen glaubten. Bedächten wir doch z. B. bei der französischen Landung in Deutschland, daß wir nicht republikanische Freiheit — welche nicht da war — gegen despotische Knechtschaft — welche nicht kommen kann aus einem Lande, wo sie selber nicht ist — sondern nur mehr oder weniger gemäßigte Monarchen gegen mehr oder weniger gemäßigte Monarchen vertauschten. Wie oft war nicht in Europa dieser Regenten-Umtausch, und ohne Kultur-

Digitized by Google

Mord! Denn etwas Anderes iſt doch ein Wechſel der Regierungformen — wie der griechiſche — als der bloſe Wechſel der Regenten, welchen der Tod ſo gut als ein Krieg- oder Friedenſchluß verordnet*).

Was die Tatarn anlangt — von den Ruſſen nicht einmal zu ſprechen — ſo würde ihr Einfall, wenn ihn Eroberungen feſthielten, blos ein Correptitor des alten hiſtoriſchen Satzes ſein, daß ungebildete Völker ſtets von gebildeten in ſich aufgelöſet wurden, da Bildung überall als das ſtärkſte Zerſetzmittel der Völker gewirkt; denn wäre dieß nicht geweſen, ſo möcht' ich wiſſen, warum, da die Weltgeſchichte mit einer überwiegenden Barbaren-Zahl anfängt, nicht dieſe Uebermacht endlich der Kleinzahl obgeſiegt ſtatt unterlegen, und warum fortdauernd nicht die ungebildeten, anſtatt der gebildeten Völker, erobern und ihr Bild aufprägen. Hierbei zog ich einen Hebel, welchen die Alten gar nicht hatten, nämlich den ewigen Perpendikel der Bildung, ich meine den Preßbengel des Buchdruckers, nicht einmal in Betracht. Noch dazu ſtreitet jetzo in Europa gerade für die gebildeten Völker die Mehrzahl, und für dieſe Mehrzahl wieder Uebergewicht der Kunſtkräfte, durch welches ſelber über die tapfern und vielzähligern Alemannen die Römer

*) Die Milde dieſer Stelle wurde nicht von Ironie, ſondern von zu großer Hoffnung und zu kleiner Bekanntſchaft mit den deutſchen Ländern eingegeben, die der galliſche Oberzepter angebohrt und abgezapft. Uebrigens wurden ja im Jahre 1809 und ſpäter noch die beſten juriſtiſchen und publiziſtiſchen Abhandlungen über Napoleons Bundes-Akte fortgeſchrieben und ſehr bündige Schlüſſe aus ihr gezogen, die um ſo weniger zu widerlegen ſind, da die Akte ſelber gar nie zur Erfüllung gekommen. So ſetzt Lichtenberg die Möglichkeit, daß Sternſeher ſich gar wol viele Jahre rechnend und beobachtend mit Fixſternen beſchäftigen können, die längſt erloſchen ſind, deren Glanz aber auf dem langen Wege zu uns noch fortbeſteht.

Digitized by Google

Siege gewannen. Aber — sagt man — lasset nur erst den Riesenstaat Rußland sich euch nachbilden und sich mit der allmächtigen Vereinigung der Größe mit der Bildung auf euch stürzen .... Nun dann, antwort' ich, so bringt er demnach Bildung mit und nimmt sie folglich nicht. Und wo liegt denn das große Unglück, wenn das Licht, (gleich dem Glück und dem Handel) Völker nach Völkern durchwandert, und von jedem weiter zieht, aber von keinem scheidet, ohne wenigstens Dämmerungen als Spuren zurück zu lassen.

Wir haben übrigens, ihr Deutsche, sogar beim traurigsten Falle der Wissenschaften, auf etwas Anderes zu rechnen, als auf uns. — Es sollen durch rohe und feine Barbaren alle Pflanzungen der Wissenschaft niedergetreten sein, und eine harte schneidende Winternacht liege über ihren erstarrten Wurzeln auf: über einer andern Halbkugel wird eine Sonne stehen, und ein Neu-Deutschland beleuchten und befruchten, das dem Alt-Deutschland Samen und Frühling zurückbringen wird — nämlich Nordamerika; und dieses, das uns wie an geographischer Lage und Wärmstufe, so an Freiheitsinn und Menschenart so ähnlich, ja von uns zum Theil selber bevölkert ist, wird unser historisches Schauspiel zum zweiten Male geben, nämlich, daß auf der entgegengesetzten Halbkugel wieder der Norden den Süden allmälig ergreift und verjüngend auffrischt, bis jener mächtig genug die alte Welt in sein Pflanzland verwandelt, sie aber, selber von Reichthümern umrungen, weniger drückend behandelt, als Europa bisher seine Pflanzungen.

Ueberhaupt ein seltsames Land ist Nordamerika, schon voll geographischer Vorbedeutungen, da in ihm, obwol in gleicher Breite mit uns, das Wetterglas stets höher steht,

Digitized by Google

und da sein Baum- und Blumen-Wuchs üppiger aufsteigt als unserer. — Sinnbilder seines hohen Freiheitstandes; daß es z. B. jede zu groß auswachsende Provinz zu ihrer eignen Gesetzgebung nöthigt und absondert, oder daß es neuerdings sich durch Unterschriften der Städte für eine Entsagung von englischen Waaren freiwillig bestimmte, zu welcher uns kaum Noth und Gewalt bekehren.

Die Fälle der Völker sind nicht wie die eines Einzelnen, welcher nach dem Sturze auf dem Boden zu Todes-Staub verfliegt, sondern ihre Katarakten gleichen öfter dem Falle des Stromes, welcher, obwol unterwegs verstäubend, doch unten im neuen Bette wieder zu einem neuen zusammenwächst.

Nachschrift über die deutsche Sprache.

Der obengenannte Poliphem sitzt auch noch in einer Nebenangst fest, deutsche Sprache betreffend. Auch hier sei meinem Hasse gegen die Furcht, welche eine größere Lügnerin ist, als die Hoffnung, als daß uns die Lügen der ersten, entweder vor Freude darüber oder vor einer frischen Furcht weniger im Gedächtniß bleiben, noch ein Wort an die gegönnt, welche, wie in der Orgel zu der **vox humana** (der Menschenstimme) am schönsten den Tremulanten gehen finden. Noch keine Sprache machte blos auf Geheiß der Eroberer der mitgebrachten Platz, welches die Geschichte der allsiegenden Römer — der von den Normännern besiegten Engländer — der Deutschen, die sich ja früher über

alle europäischen Länder wegschwemmend ergossen haben, beweisen, welche alle jede andere Verwüstung in den erstürmten Ländern hinterließen, als die der Sprache. Nur durch geistige, nicht durch kriegerische Ueberlegenheit, nicht durch Soldaten, sondern durch Schriftsteller kann eine Sprache die andere überwältigen. Wenn wir Deutsche uns nun, wie es scheint, mit einigem Rechte, wenn nicht für die Homere und Platone, doch für die Homeriden und Platoniker neuerer jetziger Kunst und Wissenschaft halten dürfen, und wir den Planeten Merkur und Venus nicht blos an Kleinheit, sondern auch an der unverhältnißmäßigen Höhe unserer (Musen-) Berge gleichen: so haben wir wahrlich nicht zu besorgen, daß unser Sprechen von den Franzosen überwunden werde, sie mögen immer kühn ihre Musen-Hügel auf einander aufthürmen als Himmelstürmer. Da nicht einmal ihre Literatur der unsrigen unterliegt und entweicht: so kann gewiß noch weniger die unsrige sich der ihrigen ergeben und das Feld räumen; um so mehr, da die ihrige — seit Voltaire, den beiden Rousseau's, Diderot, Mercier, Mad. Stael, und seit der der Revolution — sich fast so viel dem englisch-deutschen Geschmacke genähert, als sich unsre von ihrem entfernt hat. Nur Nachbarländer verfälschen einander wechselseitig die Sprache, wie die französische, die italienische Schweiz, Elsaß u. s. w. Wenn im Mittelalter das Latein als Staat-, als Altar- und als Katheder-Sprache das Deutsche nicht ausjagte; — wenn in Polen, neben dem Latein, das da jeder Bediente*) spricht, das Polnische, wie daneben in Ungarn das Ungarsche fortbesteht, so seh' ich nicht, wie noch ein

*) Sobiesky's Geschichte vom Abbé Coyer.

Digitized by Google

paar Hundert französische Wörter und Staatverhandlungen an eine so durchaus widerspenstige, gewaltige Sprache wie Schwärmer geworfen, diese zerstören sollen, anstatt sie eigensinniger und wilder zu machen, so wenig als so vieljährige französische Einquartierung deutsche Städte und Dörfer um ihre Sprache gebracht. So fürchte denn Niemand, daß wir unsere Bärensprache*) blos darum, weil wir gegen unsre Natur einige Quadrillen nach Krieg-Musik zu tanzen haben, verlernen werden: sondern wir werden, dieß hoff' ich, auch ohne Wälder fortbrummen.

Morgenstralen im Jahre 1816.

Die vorstehende Betrachtung geb' ich mit einem Nachseufzer über die arbeitende Brust, welche damals in der gallischen zusammenziehenden Stickluft sich mit Gewalt aus ihren Krämpfen zu erweitern suchte. Wälder brausen, ohne die Zweige zu regen; nur so viel war damals den Deutschen thunlich, inneres Regen und Tönen ohne äußeres. Gleichwol behielt ich Recht, sogar in erquälten Hoffnungen; denn auch ein unausgesetzt fortzwingendes Leben des kaltheißen Ideen-Molochs hätte nur die alten Ernten und

*) Ein Ungenannter in den berlinischen akademischen Jahrbüchern behauptet, daß unsere Sprache am meisten von den Tönen des Bären, am wenigsten von denen des Pferdes — letztes gegen die Meinung Karls XII. — entlehnt habe. Steeb über den Menschen. S. 1078.

Digitized by Google

die neuen Saaten niedertreten können, nie aber die Samenkörner selber. Sein Tod hätte plötzlich die Schneedecke gehoben. Vielleicht kein Jahrhundert früher in der literarischen Laubknospenzeit der Deutschen, hätt' sein Frost mehr verwüsten können; aber eine dichtende blühende Sprache wird von einigen Jahrzehenden noch weniger erdrückt als die griechische von den so lange und so eifersüchtig niederbeugenden Römern. — So wie aber vollends die Vorsehung alles väterlich gelenkt, so wurde die Gefahr unserer Sprache ein neues Glück derselben; denn so sehr auch in Berlin — der Mutterloge höherer Frei-Maurer deutscher Freiheit — die Auferstehung der altdeutschen Dichtkunst zum Beleben der Scheinleiche Deutschlands trieb und entzündete: so war jene Auferstehung selber früher ein Werk als ein Gegengift der traurigen Zeiten; die Aeltest-Deutschen waren gleichsam die Auferstandenen, die unter Christus Sterben aus ihren Gräbern gingen und predigten. So bleibt auch für Völker die Gärtner-Regel bewährt, daß man Bäume, wenn sie nicht blühen wollen, durch starke Verletzungen zum Blühen nöthigen kann.

Zwielichter.

1.

Völker-Schlagfluß.

Man schreiet, er habe den deutschen Staatkörper getroffen. Recht gut, sag' ich, die Glieder haben also, wie

bei allen Schlagflüssigen, nur die Bewegung verloren, aber die Empfindlichkeit behalten; aber ist Euch kurze Lähmung nicht lieber, als fühlloser, sanfter, kalter Brand der Völker?

2.

Geschrei wider Außen.

Dieses sollten wir erstlich schon darum einstellen, um dafür lieber ein desto größeres wider Innen zu erheben, weil enes doch in keinem Falle, dieses aber vielleicht in manchem fruchten kann. Zweitens ziehe man, um sanfter und leiser zu schreien, in Betracht, daß die Gegenwart gerade so sehr die Unart habe, dem Besiegten zu viel nachzusehen, als die Vergangenheit die andere, den Sieger zu viel zu verzeihen, z. B. Sieg-Schleichwege. So kömmt auch die Mannzucht der Sieger vor ein härteres Gericht als die der Besiegten. Drittens wäre man viel gerechter und milder, wenn man nicht immer die verdorbene Hauptstadt mit den reinern Landstädten, und nicht überhaupt die Pariser mit den Franzosen, ja die Gazettiers wieder mit den Parisern verwechselte. Und viertens dürfte auch die Betrachtung nichts schaden, daß ein Regent jetzo — in der noch feindlichen Stellung der Erdstaaten gegen einander, welche eigentlich nur in Einen Bruderstaat zusammenfließen sollten — seinem Lande sehr viel, wenigstens die Länder opfern könne, welche wiederum seines sich opfern wollten. Oder was ist denn Krieg, folglich dessen Friedeschluß anders als ein Loosen zwischen zwei Opferaltären? — Man vergebe diesen Wahrheiten ihr altes Alter, da eben die Ju-

Digitized by Google

gend als festlebende Leidenschaft jedes Alter verkennt, aber darum desto nöthiger hat.

3.

Männlichkeit der Autoren.

Kein deutscher Mann beinahe schämt sich jetzo, keiner zu sein, sondern er stellt als Dintenfaß ein Lakrimatorium (Thränengefäß) hin und tunkt ein, und setzt der Welt, (sogar schon auf dem Titelblatt) die Angstschweiß-Tropfen vor, die man ihm in diesem und jenem „schrecklichsten Jahre oder Augenblicke seines Lebens" ausgepreßt. Schämt ihr euch denn — eurer Unmännlichkeit nicht sowol als — eures öffentlichen Bekenntnisses derselben nicht? Im alten Rom hätte kein Mann dergleichen gestanden. Oeffentlich durfte man in Sparta nicht einmal über geliebte Leichen weinen, ausgenommen über des Königs seine. Die standhaften früheren Christen — die alten Philosophen — die Römer hatten (wie noch die kräftigen nordamerikanischen Wilden) den Grundsatz des Cartouche, welcher keinen in seinen Bund aufnahm, der nicht die Folter überstehen konnte. Der Held zeigt wol seine Narben, aber nur der Bettler seine Wunden.

4.

Unser Durchbruch.

Lange schon predigt uns nicht mehr die Kirche, sondern höchstens der Kirchhof. Damit wir aber doch einigermaßen bekehrt würden, sendet uns das Schicksal aus demselben Lande, woraus die ersten Bischöfe und Geistlichen nach Deutschland kamen — aus Frankreich — Gesetzprediger und Kreuzprediger, Ordenleute des Ehrenordens mit

Digitized by Google

Kirchenparaden, Todtenorgeln, Kirchenkollekten — und die Kirchen werden wieder leicht zu Kirchhöfen, welche fortpredigen, gleichsam der erneuerte Gottesdienst der ersten Christen in Gräbergängen (Katakomben).

5.

Deutsche Federkraft.

In der That an Federn — sowol in Krieg- und Rechenkammern als Studierstuben — hatt' es uns bisher nie gemangelt, um damit zu fliegen; dazu aber hätten die Federn in Flügelknochen sitzen sollen.

6.

Ueber das Alter deutscher Heerführer.

Wenn wir Deutsche leider nicht läugnen können, daß unsere Generale — ungleich den französischen oder gar den römischen, welche nicht auf der Schneckentreppe des grauen Dienstes, sondern durch den Adlerflug des Verdienstes aufstiegen — erst aus dem Rathe der Alten ausgehoben werden, als würden sie schon dadurch jenem Alten vom Berge gleich, dessen Todtschlag-Befehle man überall und in jeder Ferne vollzog: so wollen wir uns doch auf der anderen Seite nicht absprechen, daß wir tiefer unten, nämlich bei den Unter-Heerführern d. h. von der Prima Plana bis zum Regimentstabe, allerdings dieselbe Achtung und Wahl für kriegerische Jugend nicht erst seit gestern zeigen, durch welche die Franzosen so ungemein gewonnen; denn wirft man die Bürgerlichen bei Seite, so ist's, hoff' ich, ungeläugnete Thatsache, daß wir recht oft die Blutjüngsten von Adel auf bedeutende Posten stellen, ja zuweilen Jun-

Digitized by Google

ter ohne alle Kenntnisse, sobald sie nur die erfoderliche Jugend besitzen; denn wie sonst bei den Juristen Bosheit das Alter ergänzt, so vertritt hier umgekehrt die Jugend Schlacht-Bosheit und Kenntniß; so daß oft unser Krieg-Rock, Waffenmantel und Panzer ein Besatz und Gebräme von ungebornen Lämmmerfellen ausgeziert.

Will man den Edelmann zum Krieg und Krieger haben, so kann man ihn allerdings kaum jung genug aus dem Neste ausheben, da er sich im jetzigen heißen Klima der Lebensweise nur halb so frisch erhält, als ein gemeiner Mensch; ja eben dieses frühe Verfallen gibt einem großen Theil des Adelstandes für das Auge das schöne Ansehen eines chinesischen Kunstgartens voll krummer Bäume, eingefallner Häuser und ähnlicher Ruinen. Daher gleichen junge Edelleute alten Uhren, welche stets „avancieren." Aber eben darum ist's ein verschiedener Fall mit dem zähen Bürgerlichen, welcher so viel von seiner Jugend noch ins Alter hineinnimmt; daher wie ein Scharfrichter erst durch die Menge seiner Hinrichtungen sich ehrlich und zum Doktor richtet: so muß der Bürgerliche erst durch die Feldzüge voll Todtgemachter sich adelig und zum Offiziere schießen und stechen. Aber auch liegen die Gründe dazu nicht in der Verachtung der Jugend, sondern im Vorigen, und auch in der Menge der Edelleute, welche selten wie Bürgerliche etwas gelernt haben, wovon sie leben können, und denen ihre Lebensart nicht immer die Lebensmittel verschafft.

Wenn Verfass. zuweilen mit jungen Offizieren sprach, bevor sie geschlagen waren: so wurd' er mit Vergnügen an ihnen höchste Krieg-Beredsamkeit und Feindes-Verachtung

Digitized by Google

gewahr, gleichsam wahre Herkulesse, obwol aus Pech wie Dädalus einen geformt*), und folglich leicht am Schlachtfeuer laufend; indeß auch der lebendige Herkules ging bekanntlich im Feuer auf — und davon. Solche leibhafte Anreden voll Anfeuern nun, solche Sieg-Propheten sind alte und gemeine Leute schon selten; und daher junge unschätzbar.

Die Griechen nahmen früher Gallier und Deutsche für eins; wenigstens in dieser Achtung für kriegerische Jugend können wir uns mit Galliern verwechseln lassen. Wir gleichen, (nur wie gesagt die Generale ausgenommen) wie sie, den alten Katten, an welchen Tacitus dieß als seltene Einsicht bewundert, daß diese das Vertrauen des Siegs nicht auf das Heer, sondern auf den Heerführer setzten; wozu eine andere Stelle desselben recht erläuternd paßt, daß die deutschen Fürsten oder Heerführer für ihren Ruhm, die Heere aber für ihre Heerführer gekämpft. Die Franzosen handeln mit Recht und Glück nach der Voraussetzung, daß der größte Verstand schon Raum habe in Einem Kopfe, die Tapferkeit aber in ein paar Mal hundert tausend Fäusten.

Gewonnen freilich haben wir, so viele ganz junge Edelleute wir auch immer voran und hoch stellten, bisher noch nicht alles, was die Franzosen durch junge bürgerliche Offiziere und Generale errungen; doch dürfen wir als Gewinn daraus sowol die Erfahrung, daß aus den kleinen Ursachen und Kräften — hier eben aus unkräftigen

*) Lessings Schriften B. 10.

abgematteten Offizieren — die größten Begebenheiten, d. h. Schlacht-Verluste, Länder-Verrückungen entstehen, als auch die gewisse Hoffnung ansetzen, daß, wenn die besten Fürsten blos durch Unglück erzogen wurden, eben so mancher Offizier durch starkes auf dem Schlachtfelde so gebildet heim gekommen, daß mehr von ihm zu erwarten ist.

7.

Trost.

Staatschiffe, welche die Segel verloren, haben darum noch nicht die Anker eingebüßt.

8.

Soldaten-Plage.

Diese kann man länger haben als ächte Soldaten; so wie Zahnschmerzen länger als Zähne.

9.

Die Völker-Zypresse.

Der Aufenthalt unter Zypressen, glaubten die Alten*), heile und stärke. Nun so geht unter die Zypressen der alten Deutschen Gräber, ja der neuen.

10.

Das Menschen-Geschlecht.

Die ganze Erde wurde noch in keine Seelen-Nacht eingewickelt — denn wie hätte dann alles Umwenden ihr

*) Nach Plinius.

Digitized by Google

aus dieser helfen können? — sondern die Himmelsonne der Bildung senkte sich, wie auf den nordischen Meeren die andere Sonne nach langem Tag, bis auf die Wellen nieder, hob sich aber aus gedrohter Nacht unerwartet auf, und ein neuer Morgen fuhr hinter der Mitternacht aufgeblüht hervor.

11.

Werth des Unglücks.

Ich hatte das Glück, unglücklich zu sein, darf zuweilen ein Volk so gut sagen, als ein Mensch. Verunreinigte Völker gleichen Strömen, welche ihren Schlamm nur fallen lassen, wenn sie sich zwischen aufhaltenden eckigen Ufern durchkrümmen.

12.

Unterschied des Stillstandes.

Gleich den Rauchsäulen der Vulkane steigt der große Mann eine Jugendlänge dem Himmel zu, dann zieht er, wie jene, nur wagrecht fort — so heben und wenden sich auch die Völker, aber nicht so das Menschengeschlecht. Auf das liegende Volk thürmt sich das höhere — Riesen werden von Feuerbergen zugedeckt — ein Grab erhöht das andere, und so entstehen aus den einzelnen Versenkungen die allgemeinen Erhebungen, und aus Niederschlägen Gebirgketten.

13.

Mißkennung großer Thaten-Menschen.

Sie stehen im Aether-Blau vor der Zeit erhaben als

Digitized by Google

Gebirge, aber eben darum wird alles, was vom tiefen Wolkboden an sie fliegt, für ihre Geburt gehalten. So scheinen die hohen Berge zu rauchen; aber der Schein kommt von den Wolken, welche sich von unten an sie ziehen und legen. — Nur die Tiefe nebelt, nicht der Berg.

II.

Mein Aufenthalt

in der Nepomuk-Kirche

während

der Belagerung

der

Reichfestung Ziebingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mein Aufenthalt in der Nepomuk-Kirche während der Belagerung der Reichfestung Ziebingen.

Je kleiner eine Reich-Stadt, desto größer ihre Geheimnißsucht; und ein ganz kleines Reich-Dorf gesteht gar nicht einmal seine Existenz. Vielleicht glaubte auch Ziebingen — ein anderes Ziebingen als das im krossischen Kreise — wer sich zu spät beweglich (mobil) wider den Feind mache, werde leicht zu früh beweglich vor demselben und renne. Kurz, wäre Senat und Militair nicht so verschlossen gegen In- und Ausland gewesen als die Jubelpforte in Rom, welche man nur an Jubeljahren aufmacht und sogleich zumauert: so hätt' ich von der bevorstehenden Belagerung etwas erfahren, eh' die Thore zugesperrt worden und wäre fortgeritten; so aber wurde jeder Reisende mit einkaserniert, ohne etwas davon zu haben als diesen Aufsatz.

Die schon aus öffentlichen Blättern bekannte Veranlassung war diese. Das Reich-Städtchen Diebsfehra — nicht das meißnische Dorf — besaß mit Ziebingen auf den Gränzen eine Gemeinhut, worauf beide Städte ihre Gänse weiden durften. Unglücklicher Weise fiel den 4ten Mai ein so starker Hagel auf die Markung- und Koppelhut-Aue, daß vierzig theils Gänse theils Ganser erschlagen wurden, den Diebsfehraner Gänsehirten nicht einmal gerechnet, welchen der Blitz niederstreckte. Der Ziebing'sche Gänsehirt ließ

als Patriot alles Todte liegen, und trieb so viel Lebendiges wie sonst nach der Festung. Diebsfehra, eine Stadt von mehr als anderthalb Hundert Einwohnern, konnte eine solche Verletzung der Weide-Parität nicht schweigend erdulden, wenn sie bleiben wollte, was sie war — Minister mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten wurden mit den stärksten Vollmachten und Ausdrücken in die Festung geschickt — auf Halbpart oder Parität der Gänse wurde bestanden — Schmerzengelder wurden gefodert — Sturmläufer gedroht. — Aber die Ziebinger, schuß- und stichfest durch ihre Festung, schickten ihnen nichts als ein Protokoll der Aussage des Gemeindehirten, daß die Hagelwetter blos über die Diebsfehraner Gänse gezogen; was, wie er beifügte, auch der erschlagene Gänsehirt beschwören würde, wenn er als Gespenst vor Gericht erschiene. Angebogen war noch ein physikalischer Beweis vom Stadt- und Landphysikus, daß nie eine Hagelwolke die ganze Erde treffe, sondern stets nur einen Streif, neben welchem folglich nicht einen Gänsefuß breit davon der ungetroffene liegen müsse: woraus erhelle, warum die in Frage gestellte Wolke sich blos an den feindlichen Gänsen verschossen.

Der Krieg zwischen beiden Mächten war entschieden, und todte Gänse schürten, wie einst lebendige kapitolinisch, das Gefechtfeuer an.

Denn so sehr auch Diebsfehra an Heereszahl den Ziebingern überlegen war: so besaßen diese doch eine Festung, und noch oben darein den wackern tüchtigen Kommandanten: Ich sterbe täglich und mein Leben; ein frommer und ziemlich abgekürzter*), obwol dennoch langer Name,

*) Im Gesangbuche heißt es eigentlich: Ich sterbe täglich, und mein Leben eilet immerfort zum Grabe hin ꝛc.; er wollte

welchen er nach der Sitte der Donatisten und Presbyterianer, bei aller Länge sehr gut führen konnte, da man nur Kürze der Kommandowörter, aber nicht der Kommandantennamen verlangt. Auch brauchten die Belagerten nur die Thore zuzumachen, so konnte niemand wenigstens — hinaus. Eingeriegelt wurden gegen alle Festungmaximen — blos um recht geheim zu bleiben — noch ein Elephant und ein Buchhändler.

Letzter hieß Peter Stöcklein und gab sich für einen Nachkömmling von dem bekannten Peter Stöcklein aus, welcher 1513 der erste Buchhändler in Leipzig war, und der erst in seinem 102ten Jahre mit Tod abging. Vielleicht würde die deutsche Gesellschaft in Leipzig sich um Deutschland, oder die dasige Buchhändlerschaft sich um ihren primum adquirentem und buchhändlerischen Adam einiges Verdienst erwerben, wollte sie an Ort und Stelle dessen Begebenheiten und Nachkommen genauer nachgraben, und so durch anhaltende Forschungen seinen beinahe unter der Erde versteinerten Stammbaum ans Licht ziehen. Ich würde dann sehen, ob der neue Peter Stöcklein wirklich, wie er vorgibt, oben dran sitzt als Wipfel.

Der neue Stöcklein nun wollte nach der Messe eine kleine Lust- und Geschäfftreise durch die besten Schreib- und Kaufstädte machen, um Gelder, Schriftsteller und Käufer einzunehmen — als der Teufel, als ewiger Naturforscher, ihn wie einen Hornschröter in die Festung festpflöckte. Stöcklein ist ein wahrhaft gebildeter Mann, und voll gedruckter Kenntnisse, um mit mehr Auswahl geschriebene zu verlegen und durch Autoren-Wissenschaften, um ganze

---

aber lieber sich kurz und doch fromm, wie Erzgruben z. B. „Gott wird helfen, oder Gott bescheert's" nennen.

Digitized by Google

Messen früher als sich selber zu bereichern, gewissermaßen ein Vielwisser, indem er Sortiment- und Verlagbuchhändler zugleich ist. Da er, was mich anging, fast alles gelesen, was von mir gesagt worden in den — Rezensierblättern: so schloß er sich gern an mich und wünschte sich Glück zur gemeinschaftlichen Einsperrung. Darauf setzt' er hinzu: von der einen Seite könn' er wol eine flüchtige Belagerung gebrauchen für sein Belagermagazin — (er verlegte nämlich eines, so wie jetzo Kleider-, Sarg-, oder andere Magazine und bei Buchhändlern fast alle übrigen Magazine zu haben sind) — aber von der andern Seite wünsch' er als ein Anfänger, den man mitten in seiner Reise aufhalte, und der sammt seinem Pferde kaum von der besten beschriebenen Belagerung in seinem Magazin satt werden könnte vor lauter Rabatt — da wünsch' er einen Verlagartikel von mir. Da ich aber keinen in der Tasche, noch im Kopfe hatte: so schüttelte ich diesen; darauf sagt' ich, um zu mildern, scherzhaft: ließe ich im Diskurse etwas von Gewicht fallen, so mög' er's aufnehmen und den Käufern auftischen. Aber später sah ich, daß er wirklich mit der Rechten in der Tasche arbeitete, um Einfälle aufzuschreiben, womit er seine Belagerung würzen wollte. —

Nun hebt diese selber an. Der geheime Ziebinger Ausschuß wußte bestimmt, daß man die Festung den 8ten Mai Mittags berennen werde. Dieses Bekanntwerdenlassen zeigt, daß die Diebsfehraner ächter deutsch waren als jene; denn wie die Samojeterinnen ein Glöckchen tragen, damit die Aeltern jeden Schritt und Aufenthalt derselben wissen, so klingeln die Deutschen eben so ihre Märsche den Feinden aus, wodurch diese am ersten baldigen Frieden geben können. Ja wie Hohepriester mit Schellen am Rocksaume ins Allerheiligste gingen, um ihren Gang eben anzuzeigen: so

gehen ſie eben ſo laut in und aus Sitzungen, wiewol weniger um damit ihren Gang als den Gang der Sachen bekannt zu machen. — Jetzo wurden ernſthafte Vorkehrungen getroffen, wozu lächerliche recht gut taugen. Patriotismus war allgemeine Empfindung. — Der Nachtwächter dankte ab, weil Bomben, wie er ſagte, ihn gänzlich ſtörten, und ſpringende, die Diebe noch eher verjagen würden als ein lahmer Mann — Die Fahnen wurden neu geweiht — Die allergefährlichſten doch kriegerlaubten Stechwaffen wurden zuſammen geſucht, nämlich ſtumpfe und roſtige, vor deren Wunden Gott bewahre — Alle von uralten Belagerungen in Gebäuden wie Augäpfel eingeſetzte Kanonenkugeln wurden ausgehoben, um vom Neuen loszugehen — Alles Scheibenpulver der Feſtung wurde dem Karthaunenpulver beigeſchüttet, weil von letztem mehr hätte da ſein ſollen — Wär's in einem der grimmigſten Winter geweſen, ſo hätte man ſich leicht Kanonen aus Eis gebohrt wegen Mangel metallener; denn einige vorräthige hatte kurz vorher der Kommandant, verſchlagen genug, den Diebsfehranern aufgehangen und verkauft, für eine tüchtige Menge Fäſſer mit Mehl, da eine Feſtung wol das Schießen, aber nicht das Schlucken entbehren kann — Ueber das ſchwächſte Thor (ihr anderes war gut gedeckt), wurde eilig ein kleiner Hundeſtall mit einer Thüre gegen den Feind und einer gegen die Stadt erbauet, und darein ein halb wüthiger Hund ſammt einer Kuppel geſunder gethan, die ſich untereinander während der Belagerung wüthig beißen ſollten, ſo daß man die tolle Nebengarniſon aus der Feldthüre auf den anſtürmenden Feind konnte hinabſpringen laſſen: ob er krieggerecht, da man den Spaniern in Amerika ſchon die geſunden verdenkt, entſcheid' ich nicht — Das Pflaſter brauchte man zum Glücke nicht aufzureißen, weil

Digitized by Google

gar keines da war, ſo auch keinen Dünger aufzutragen, weil er ſchon da war, indem ihn jeder Bürger vor ſeinem Hauſe unterhielt, um ſich durch dieſe verdaueten Heuhaufen an den Frühling zu erinnern — Der Kommandant foderte, um im höchſten Grade aufzumuntern, die Beſatzung vor ſich, und gab ihr eine Ehrenbelohnung für ihre künftige Tapferkeit voraus, indem er ſich von jedem ſeine Flinte reichen ließ, ſie an ſeine eigene Schulter legte und dann mit den Worten wiedergab: „Hier empfange von mir eine Ehrenflinte; biſt du in der Nähe eben ſo tapfer, ſo ſchlag' ich auch deinen Säbel zu einem Ehrenſäbel, und dann haſt du Ehre am Leibe" — Er ſetzte kleine Preiſe auf tapfere Träume voll Siege, (wie ſonſt Tyrannen Strafen auf mörderiſche) um durch das Träumen das Wachen zu ſtählen — Er ſelber kaufte ſich den neueſten Kriegſchauplatz, nämlich die Ziebinger Stadtkarte, und machte ſich darin wie einheimiſch, ſo daß er bei den verwickeltſten Vorfällen, der Feind mochte angreifen, wo er wollte, immer zu Hauſe war, und das Oertliche kannte, wohin die Leute zu beordern waren — Endlich ſogar der Zeitungſchreiber gehörte unter die Bollwerke und Baſteien der Stadt, und über alle Beſchreibung entzündete er jeden Ziebinger durch die der feindlichen Schwäche und durch die Gewährleiſtung des Siegs. Vaterland- und Reichfeſtungliebe, ſchrieb er, ſchlägt ſogar im Herzen des Fötus vermittelſt der Mutter, und alles will ſich bis auf den letzten Mann wehren (was glaublich iſt, wenn vom letzten Mann nicht weit zum erſten iſt) — Nur bedauerte der Zeitungſchreiber, daß ſeine Zeitung, welche dem Feinde allen Muth rauben könnte, gerade von demſelben mit belagert werde.

Kurz nun fehlte zur beſten Vertheidigung nichts als

Digitized by Google

ein Feind dagegen; der erschien aber redlich den 8ten Mai Nachmittags.

Fast hätte der Anfang uns sämmtlich erschreckt. Nämlich durch einen blosen Zufall — und noch bevor das belagernde Heerkorps sich völlig festgesetzt — fügt' es sich, da eben der Wind durch die Stadt ging, daß ein Luftballon (kein größter) seinen sinkenden Bogenflug gerade über der Festung beschloß; wir alle hielten den Ballon für eine der verdammtesten Bomben, die man je zum Teufel oder zum Feinde gewünscht: die tapfersten Ziebinger Gesichter wurden so weiß wie Hahnkämme im Winter. Aber diese Kampfhähne sagten: „So beschießt uns aber mit ordentlichen Bomben, so sollt ihr sehen." Gewissermaßen glichen also viele dem trefflichen Cicero, der, obwol ein großer Redner, doch bei jedem Anfange zitterte, darauf fester fort sprach, und endlich andere, z. B. einen Cäsar, ins Zittern brachte.

Desto seliger sind Belagerte, die ein Kommandant wie Ich sterbe täglich und mein Leben beschützt und verschanzt. Es war zwar gar kein borstiger Mann, dessen Nase ein gespannter Büchsenhahn und die Nasenlöcher Schießscharten sind, und welcher sagt, ich wollte beim Teufel, alles, Gemeiner und Unteroffizier, Bürger und Bauer, und Weib und Kind, alles wäre von Adel, damit ich mich mit ihm hiebe und schösse als meines Gleichen. — Vielmehr war umgekehrt der Mann sehr milder, milchiger Natur, nicht ein Brei, ein dicker, worin ein Knochen oder Degen fest steht, sondern eine weite knochenlose Marksuppe, und so viele Narben er auch aufwieß, so hatte sie doch sämmtlich der Aderlaßschnapper geschlagen —; aber sein Muth wurde blos gedämpft und mehr gehörig eingeschränkt, da nahe an ihm ein Pulverhorn, wie eine Mine, gesprungen, und ihn, wie der Blitzschlag Luther, theologisch gemacht

Digitized by Google

hatte. Wie im bloſen Löwen von Butter, welchen Canova als Küchenjunge eformt, ſich die ganze Größe des Künſtlers verrieth, ſo zeigte der Kommandant als weicher butterner Löwe, ganz, in jeder Linie, den Umriß eines wahren Kriegleuen, und zwar ſehr und genug, er ließ die Krieg-Feſtung-Geſetze, gleich dem Zendaveſte, der auf 1200 Häute geſchrieben worden, blos weitläufiger und gröber, doch unleſerlicher, weil das kurze Schreibrohr ein langes ſpaniſches Rohr war, auf die Kompagnien von Häuten ſchreiben und bringen, für die er zu ſtehen hatte; — es gab gar keinen ſo geringen Fehler, den er nicht mit kleiner Feſtungſtrafe ahndete in der großen Feſtung; — ſogar Hunde wurden arretiert und auf die Wache gebracht, welche an Schilderhäuschen den Sturm der Schildwache und ihr eigenes Waſſer abgeſchlagen. Man kann nun errathen, ob er ſich in den Kleinigkeiten wol weniger ſtreng und kraftvoll benommen.

Endlich aber zum Größern zurück! Wer je die Allmacht der Subordinazionherzen berechnet hat, welche große Generale durch herablaſſende Theilnahme an gemeinen Pflichten ausgeübt: der erräth leicht die Gründe, warum der Kommandant ſelber ſich zum Losſchießen der erſten Kanone auf den Wall begab und die ſieben Kanonen-Magiſter-Künſte*) ſo beorderte: „Wiſcht-aus — Cartouche in den Lauf — ſetzt an — Schlagröhre hinein und richtet — Feuer!“ —

Aber der Feind, welcher wol glaubte, bei einem höflichen Salutieren müſſe man ohne Kugeln ſchießen, fand

*) Eine Kanone hat bekanntlich 7 Trabanten — wie Jupiter der Planet des Donnergottes — oder Leute die ſie handhaben.

Digitized by Google

sich beleidigt davon und machte nun keine Umstände, sondern den Anfang der Belagerung.

Es ging los. Schon die erste feindliche Haubitze fuhr ins Schallloch des Kreuzthurms und warf mit schrecklichem Klange die Kindtaufglocke auf die Gassen hinaus. Die erste Bombe fiel und zerplatzte, und riß den Pranger und einem Invaliden das einzige Bein, das er von Holz hatte, hinweg, und einem jungen Patrizier (was aber sehr nach Scherz klingt) die Nase von Wachs. Ueberhaupt hätte das Bombenfeuer der Diebsfehraner mörderisch werden können, hätten sie mehr als einen Mörser gehabt; denn mit Bomben waren sie fürchterlich versorgt. So aber konnte die Festung sich wenigstens während des Ladsabbaths etwas erholen und zurüsten. Die erste Bombe sonderte sogleich die Stadt in drei Theile; der erste, welcher Lagerbier hatte, begab sich zu diesem hinunter; der andere sammt den fluchenden Reisenden in die bombenfeste Kirche, und der dritte aus Handwerkern, mit zu vielen Werkzeugen und Kindern belastet, blieb wo er war, nur daß er seinen alten Düngerhaufen vor dem Fenster, viel näher an dasselbe schob, ja auf dasselbe als Fensterladen und Schießhausmauer; eine närrische umgekehrte Art von Mistbeetfenster, wo das Fenster unten liegt.

Die ersten, welche in die Kirche gingen, waren ich, der Buchhändler und der Elephant.

Der Elephantenherr war zu bedauern, mit Mühe brachte er den Christophel — (so hieß er seinen Thierriesen) durch das enge Thor hinein — und nun nicht einmal hinaus. Da er ihn schon für gehöriges Schaugeld vorgewiesen: so war mit einem Vieh, das sicher der Stadt so alltäglich wie eine Katze, kein Pfennig weiter zu verdienen, indeß der Christophel so ungeheuer fortfraß, als wär' er

Digitized by Google

noch ein Wunder der Welt. Weil nun den Landwallfisch kein Keller faßte, und ihn doch im Stalle jede Bombe finden konnte: so that der Elephantenherr (ein struppiger, mongolisch-blickender, plattnasiger Kerl) vor dem Senat mehr als zwanzig ausländische Schwüre, daß er, wenn sein Christophel nicht in der Kirche stallen dürfe, ihm ohne Weiteres drei Nösel Branntwein zu saufen gebe, worauf sein Thier, (dafür steh' er) das erste beste Stadtthor einrenne.

Der Christophel wurde als innerer Thürsteher hinter die Kirchthüre gestellt. Ich und der Buchhändler betteten uns in die Sakristei, wo es ganz artig war. Er schlief nahe an mir, weil vielleicht im Traum, dacht' er, eine brauchbare Rede abfallen könnte. „Hier ist endlich, sagt' ich, Herr Buchhändler, Zeit und Ort zum Spaße und zu einem guten Tage. Die Alten (ließ ich fallen) verordneten bei Pest, Niederlagen und dergleichen, statt der Bußtage, Freudenfeste; warum wollen wir Neuern denn nicht die Trauer, statt mit Trauer, lieber mit Freude bekämpfen, und dem äußern Trauerspiel mit einem innern Lustspiel entgegenspielen? Aus welchen Gründen bestehen Sie denn so sehr auf der entgegengesetzten Meinung, Herr Stöcklein?" — „Gott bewahre mich! Ist einer lustig in Staatnöthen, so bin ich's," sagt' er sehr ernst. „Recht, sagt' ich; sollen denn die Menschen den Fischen gleich werden, welche kein Zwergfell haben und es also nicht erschüttern durch Lachen? — Der Papiermüller kann nur bei heiterem Wetter fabrizieren; heiteres von innen aber ist sowol mir, der ich das Papier zum zweiten Male bearbeite und kohobiere als Ihnen, der Sie es zum dritten Male abziehen, wahrlich noch nöthiger als dem Papiermüller.

Ich trat ein wenig aus der Sakristei — eine anmuthige

Digitized by Google

Uebersicht! Jeder weibliche Kirchenstuhl war von Männern bewohnt, alle Logen von Patriziern besetzt, von jeder Empor schauten Weiberköpfchen herab. Der weibliche Theil hatte sich absichtlich der höheren Emporen bemächtigt, um das männliche Beobachtungkorps unter sich zu haben. So war die Kirche viel — zugleich Spinnstube — Barbierstube — Ankleidezimmer — Boudoir — Herren- und Bedientenzimmer — Eßsaal — Schlafsaal und alles.

Noch vor Nachts wurde der Feind fuchswild; unaufhörlich kanonierte und haubizierte er, wiewol nicht jedes Mal zu unserm Schaden, da wir manche seiner Kugeln ihm wieder zuschicken konnten. Lächerlich genug schoß er einen Gewitterableiter entzwei, als wenn man im Erdengewitter des Kriegs viel danach fragte, daß man von oben herab erschlagen werde, sobald man nur nicht von unten herauf erschossen wird.

Zum Besten der Kirchenversammlung waren einige Leitern in die Kirche niedergelegt, welche von Personen, die um die Ihrigen bekümmert waren, aufgerichtet werden konnten, damit sie sähen, wie es draußen herginge. Die langen Kirchenfenster standen nämlich glücklicher Weise nackt und von keinen Emporen überbauet da, so daß eine Leiter bequem anzubringen war. Ich legte meine an und stieg hinauf — Stöcklein mir nach, um das aufzufangen, was mir etwa von der Leiter entfiel — und sah in die Straßen hinein: ich sah nichts als Tapferkeit auf der Gasse. Da eben eine Bombe niedergefallen war, so beorderte ein außer ihrer Springweite stehender schöner Patrizier mit einem Muthe, der nichts fürchtet, seine Leute, mit ähnlichem hinzuzulaufen und Wasser darauf zu schütten. Die Leute aber, vielleicht weniger muthig,

Digitized by Google

als er, oder glaubend, ſie langten zu ſpät an, zögerten ein wenig, als zum Glück ein entwiſchter Tollhäusler, der alles, in einer verſteckten Ecke eingekrümmt, vernommen hatte, hervorſprang, und ſo lange auf die Bombe pißte, bis er ſie todt gemacht. Darauf grub er ſie heraus und rief ſpringend: „Platzkügelchen iſt mein, iſt mein!“ Dieſer Vorfechter der Garniſon und des Vaterlandes wird aber ewig in der Geſchichte glänzen mit ſeiner Bombe, gleichſam ſeinen Parisapfel der Ehre in der Hand, den er ſich ſelber gegeben; und ſeine Tollheit wird grade ein Lob ſeiner Klugheit mehr ſein. „Auch der Patrizier — ſagt' ich die Leiter zurück ſteigend — that das Seinige.“ — „O Verehrteſter, ſagte Stöcklein zurückweichend, fangen Sie unten wieder an, ich höre nichts.“

„Aber ich errieth — ſagt' ich unten am Leiterfuße — den Braven ſchon längſt und zwar aus ſeinem Geruche. Junge Garniſonoffiziere, wenn ſie parfümiert (wohlberäuchert) genug ſind, haben das Zeichen, woran man ächten damaſzierten Stahl erkennt, daß er nämlich einen unvertilgbaren Parfum aushaucht; etwas einziges an einem Metalle! Die gewöhnlichere Aehnlichkeit mit dem Damaſzener Säbel — in das Eiſen Scharten zu hauen, ohne eigne zu bekommen — bringt der wohlriechende Offizier nicht ſowol in den Krieg als aus dem Kriege, der ihn, wie den Stahl, wechſelnd abkühlt und erhitzt, ſo daß er bei dem Friedenſchluſſe als ein Mann daſteht, der jede Stunde ins Feld taugt. Wenn ich ſonſt wollte, könnte ich das Gleichniß noch zu einem triftigen Spruche ſteigern: der rechte Mann ſei ſcharf und ſcharf gegen Angriff, und doch zugleich anmuthig genug; wie der Damaſzener zerhau' er Eiſen und hauche Blumen-

Digitized by Google

duft." — Der Buchhändler konnte die Hand nicht aus der rechten Tasche bringen.

Die Nacht verdroß manchen von uns, weil das einfältige Hin- und Herschießen uns bald im ersten Schlafe störte, bald im zweiten, bald im dritten. Wird denn der Gottesfriede des Schlafs sogar wenig bei Belagerungen respektiert? fragt' ich. Schlaftrunken und ungemein verdrüßlich gukt' ich aus der Sakristei in das Kirchenschiff und dessen wache Schiffmannschaft hinaus; ergötzte mich aber doch einigermaßen an der Beleuchtung durch die Wachslichter auf dem Altar und durch einen schlechten Kronleuchter, der statt des Taufengels in der Mitte hing. Mehre eingelaufne Juden waren so froh wie Fische im Wasser, das kocht, wiewol sie für ihren Interim-Uebertritt in unsere Kirche etwas Besseres verdienten. Plötzlich schlug gar eine Bombe auf unser Sturmdach auf — alle Schlaftrunkenheit war fort — alle sahen an die Kirchdecke und glaubten, jeder daran gemalte Prophet fahre hinunter und die Bombe ihm nach. Die einkasernierte Judenschaft verwandelte die Nepomukkirche in eine Kasualsynagoge und schrie Zions oder dergleichen; denn für Beten nahm ich ihr Heulen. Am Tage indeß machten sie zum Glücke einige Geschäffte im Tempel.

Auch hatten verschiedne Betteljuden in Compagnie einem reichen Juden, der bei einer Kloster-Versteigerung und Zerstörung mehre guterhaltene Beichtstühle und Altäre erstanden, solche für die Kirche abgemiethet, theils um die Altäre wieder an die Geistlichen zu vermiethen — da bei den allgemeinen Todesgefahren und Sterbebetten so viele gar nicht eingepfarrte Seelen zum letzten Male und zwar täglich, das Abendmahl zu nehmen wünschten — theils um die Beichtstühle selber zu bewoh-

Digitized by Google

nen, und ſich darin, wie in kleinern Judengaſſen, jüdiſch reiner zu erhalten.

Sogar die Bettler, welche in der Kirche ſich nähren und ſchützen wollten, machten mehre gar nicht verächtliche Geſchäffte, da ſie als ihre eignen Klingelbeutelträger herum ſammelnd immer wahre Chriſten fanden, die ſich gern als ſolche vor einer ganzen zuſehenden Gemeine bezeigten und täglich einen Pfennig heropferten, zumal in ſolcher Angſt. Nur hatte die kirchliche Bettlerſchaft vielen Verdruß und Kampf mit einem alten bettelnden Ehepaar, das ſeit Jahren vor der großen Kirchthür ſeßhaft, jetzo auch hineingetreten war, und deshalb eine Art Recht auf die Almoſenladung des Kirchenſchiffs zu behaupten ſuchte. Nach meiner Anſicht aber hat hier das Bettelpaar weit mehr Eigennutz als Recht.

Am Morgen verließ ich den Kirchenarreſt ein wenig und ſtrich — mit Stöcklein neben mir — in den Gaſſen umher. Wir gingen in den italieniſchen Keller, wo wir den frohlichſten Mann der Feſtung fanden, den Italiener, weil ſein Keller zugleich ein Sturmdach und ein Himmel voll Manna für ſeine Gäſte geweſen. Zu letztem ſchlug ich mich — nur Stöcklein ließ ſich weder vom Wirthe noch von mir etwas geben —; und nach wenigen Gläſern erhob ich die Ziebinger auf Koſten der Fürſten. Denn ich ſagte: „Die meiſten Fürſten machen es mit den Kriegern, wie (nach Lichtenbergs Vorwurfe) die Aſtronomen mit den Sternen, welche ſich mehr um die Bewegungen derſelben als um deren Natur bekümmerten. — Sie glauben mit Goldkörnern den Staat fruchtbar zu beſäen; Goldſtaub halten ſie für lebendigen Blumenſtaub, der befruchtet und fortpflanzt. Indeß verſtehen ſie doch wol mehr als wir errathen; man denke

an den blinden Huber (den Naturforscher), welcher über die Bienen die größten Entdeckungen blos dadurch ohne alle Augen machte, daß er von seinem Staatbedienten, nämlich seinen Bedienten, sich alles sagen ließ, was dieser sah." Stöcklein wurde glücklich in der Tasche, seinem Glückhafen.

Wir gingen von da aus zu einem Töpfer, um ein Kabinettgefäß zu kaufen, welches allerdings nur dann in eine Kirche gehört, wenn ein Bett dazu da steht, worunter man's stellt, sonst nie. „Welche reine Farbengebung und Zeichnung," sagt' ich, als ich in das Gefäß hineinschauete, und die Blumenstücke recht ins Auge faßte, Meister! Führ' Er so fort, und lief' Er sich täglich so selber den Rang ab, Meister, ob Er dann zuletzt uns nicht mit einer Barbarini- oder Portland-Vase überraschte, da möchte ich den Mann sehen, der sich herstellte und schwüre, diese könn' Er so wenig machen, als ein ägyptischer Zauberer eine Laus." — Nur sollte das Töpferhandwerk seine Kunstwerke nicht, wie Christen ihren Schmuck, blos innen anbringen. Wie so mancher Kunstliebhaber muß jetzo seine Schüssel saurer Milch erst ausessen, bis er allmählig durch den Löffel sich ein gemaltes Blatt nach dem andern von dem Schüssel- oder Blumenstück aufdeckt, so daß er das Ganze nicht eher genießt, als bis er satt ist? Als ich mich aber nach einigen der neuesten Werke des Künstlers umsah: fand ich die Blumenstücke sämmtlich wie von einem Höllen-Breughel so verzerrt, und die Gefäße so verdreht, daß ich ihn darüber befragte. „Ach, sagte der Töpfer, vor dem teuflischen Geschieße zittert dem Menschen Arm und Bein; und da verfumfeiet er freilich jeden Bettel." So ist also die Bemerkung nicht allgemein wahr, daß immer in Krieg-

Digitized by Google

läuften, wie z. B. in Athen, die Künſte beſonders blühen.

Unter der Hausthüre wetteiferten ich und der Buchhändler freundſchaftlich, wer den Topf öffentlich durch die Straßen tragen ſollte; er focht mir ihn aber endlich ab.

Als wir vor einem Fenſter ohne Miſt vorbei kamen, ſahen wir darin einen Schauſpieler ſitzen, der ſich in der Rolle Fallſtaffs wollte malen laſſen, und deshalb anſtrengte, eines der komiſchſten Geſichter aus dem Stegreif zu ſchneiden, damit es für einen Theateralmanach zu ſtechen wäre. Aber — aus Bombenſchauder — ſah er wie ein Gekreuzigter aus, oder wie ein Scheintodter, oder wie ein Bleikoliker, oder auch wie ein Gichtmaterialiſt; indeß ſogar auf dieſem Wege erreichte er ſeinen Zweck, lächerlich auszuſehen.

Als wir in den Nothſtall der Nepomuk-Kirche zurück gekommen, ſo hoffte der liſtige Stöcklein — theils weil ich in der lachendern Stimmung war, theils weil er den Topf getragen — ſich vielleicht jetzo einen Verlagartikel auszuwirken, und wiederholte ſein Anbetteln. Ich verſprach in der Noth ihm, wenn er eine Rezenſieranſtalt anlegte, ſolche mit mehren Selbſtrezenſionen meiner Werke möglichſt zu unterſtützen.

Um 12 Uhr fuhr eine Hiob-Poſt in die Kirche; der Kommandant hatte bei der Parole bekannt gemacht, er habe ſichre Nachricht, daß der Feind geſtern einen zweiten Bombenmörſer aufgetrieben und aufgepflanzt: „Jetzo kann es hitzig hergehen," ſagt' er. Nach der Tafel brachte bei ihm leiſe der Feldprediger ſeinen alten Gedanken vor: „Fiele er nur ein Mal in der Nacht aus, ſo wäre das Meiſte vorbei."

In der Welt kann der Umſtand nicht allgemein be-

Digitized by Google

kannt ſein, daß der Prediger als Gewiſſenrath und Beichtprediger viele Freiheit hatte, und gleich einem Kanarienvogel, der ſogar gefüttert nach ſeiner Speiſemeiſterin mit dem Schnabel hackt, eben ſo mit dem ſeinigen nach ihm picken durfte. Der klügere Kommandant verſetzte ihm: „er harre blos aufs Wetterglas und ſehe ſtündlich danach; noch fehle das nöthige Regenwetter, doch falle das Glas.“

Der zweite Bombenmörſer beſchoß ſchon voraus die Geiſter in und außer der Kirche. Die Thurmmuſik wurde blos unten im Thurme, nicht weit vom Elephanten geblaſen — kein Schornſteinfeger thronte mehr mit dem Beſenzepter außerhalb des Schornſteins, um über die Stadt hinweg zu ſingen, und wer einen Augias-Stall beſaß, verpachtete deſſen Ertrag karrenweiſe als Jalouſieläden gegen das Feuern.

Singende Prozeſſionen wurden durch die ganze Kirche gehalten, (außen wäre Todesgefahr geweſen) und männliche zogen (aus Mangel an Platz) die Treppen hinauf, weibliche herab.

Stöcklein, der ein Haſenherz für eine Haſenſcharte hielt, deren man ſich nicht zu ſchämen braucht, ſagte geradezu heraus: „Ich wollte, ich ſchnürte daheim Ballen. Gern gäb' ich das neueſte Heft des Belagermuſeums auf, könnt' ich aus dem Satanloche hinaus!“

Und gerade jetzo läßt ſich's zum Intereſſe an, ſagt' ich; Brand-Affairen, Stürme nicht einmal angeſchlagen, ſo ſehr ſie auch ein Muſeumheft verzieren mögen. Denn von nun an werden beide Städte vom Schickſal zu ſo ungeheuern Fechtbewegungen gegen einander getrieben, daß im Großen ſolche erſcheinen, als man im Kleinen bei einem gewiſſen Spaße mit Maikäfern bemerkt und belacht. Es werden nämlich zwei Käfer in Brod bis zur

Digitized by Google

Hälfte eingeklebt; — dann werden die beiden Vorderfüße eines jeden in zwei lange Strohhalme eingetrieben, und darauf erwartet man die Folgen. Aber sogleich fangen die inhaftierten vom Brod gedrückten Käfer, die mit ihren freien Vorderfüßen zappeln wollen, mit ihren Riesenrappieren gegen einander so gewaltig zu fechten an, mit solchen Windmühlenbewegungen schlagen ihre langen Speere durch die Luft, daß Leute mitten im Lachen noch fragen: „Sind's Käfer?" —

Stöcklein ging bei Seite, er hatte mir in der Tasche nicht ganz nachkommen können.

Gegen Abend erschien der alles bedenkende Kommandant mit der Nachricht, daß er jede Nacht ein Paar Stunden lang Betstunde wolle halten lassen; gleichsam Wettergebete gegen das Krieggewitter; „in Kirchen kommen ja von jeher Verwundete und Krieggefangene; und was sind wir armen Sünder denn geistlicher Weise anders?" Er versicherte noch gewiß, er wolle mit seinem eigenen Beispiele vorgehen. Welcher Mann! Solche Ich sterbe täglich und mein Leben wären mehren Festungen zu gönnen.

Er hielt sein schönes Wort, und erschien, ungeachtet alles Schießens, Nachts in unserm Nothstall und Hafen. Wie Agesilaus immer in Tempeln Herberge nahm, damit sein Leben jedem Auge aufgedeckt vorläge: so wollte auch er durch den Kirchenbesuch allen Ziebingern seine Gesinnung offen hinstellen. Er hielt den Gottesdienst aus, so sehr man auch bombardierte — nur daß er von Zeit zu Zeit durch Adjudanten Befehle abschicken mußte —; ja nicht einmal eine auf dem Nepomuk-Dach aufschlagende Bombe vertrieb ihn von seinem Betposten.

Digitized by Google

Am Morgen brachte der Beichtvater wieder den Ausfall in Vorschlag; aber noch immer stand das Wetterglas nicht bei Sturm, sondern fiel erst auf ihn zu!

Am Tage wurde zu wenig geschossen. Aus Langweile sucht' ich, in Erwartung des lebhaften Nachtschießens, meine Gedanken über den größten und in so fern wichtigsten Theil der Schriftsteller, nämlich den elenden, mir selber laut zu entwickeln; da aber lautes Sprechen lebendiger wird, wenn jemand da ist, der zuhört: so war mir Stöcklein wie gerufen dazu. Ich entwickelte mir ungefähr folgendes vor ihm: Alle öffentliche Bibliotheken bewahrten bisher nur gute Werke der Nachwelt auf. Es fragt sich aber, wenn die Nachwelt den Geist der vorigen Zeit aus dem Innersten kennen lernen will, ob sie diese Kenntniß richtiger aus genialen Werken, welche jedes Mal über den Geist ihrer Zeit herausspringen, zu schöpfen vermöge, oder vielmehr aus ganz elenden, welche als Nachdruck und Brut ihrer Zeit und durch ihre Menge am stärksten deren Bild, besonders die Schattenseite, abzeichnen. Mit welcher Begierde würden wir, z. B. die Chartekenbibliothek der beiden während der Reformazion schreienden Parteien durchlaufen! Eben so wünscht' ich eine Nachahmerbibliothek, z. B. von Göthe, von Klopstock. Schlechte Bücher zerrinnen, wie Wolken, auf immer; aber etwas in mir will haben, daß von jedem abgedruckten Schmierbuch wenigstens Ein Exemplar übrig bleibe. Wie wird künftig Meusel die hungrige Nachwelt hetzen und peinigen, wenn er ihr so viele tausend Büchertitel auftischt, zu welchen kein Blatt mehr auf der ganzen bewohnten Erde zu finden ist! Glücklicher sind wir und Er, die wir doch manches elende Buch noch auftreiben.

Digitized by Google

Ich begehre indeſſen nur eine einzige Sudelbibliothek für ganz Deutſchland.

Hier zu wäre noch etwas zu wünſchen, was wol paradox genug ſcheint. Nämlich eine Geſellſchaft Buchhändler müßte ſich zuſammenſchließen blos zum Verlage elender Werke, anſtatt daß jetzo nur einer und der andere ganz damit umhangen iſt, oder daß ſie bei den meiſten gar ſich mit guten vermiſchen; um wie reicher würde unſre Literatur an ſonſt auf immer verlornen Werken anfangender Schriftſteller von 18 oder 81 Jahren ſein! Unehre, lieber Stöcklein, macht ohnehin ein ſchlechtes Buch nicht dem, der es verkauft und nicht lieſet, ſondern höchſtens dem, der es kauft und lieſet, und ein Rittergutbeſitzer handelt ohne Befleckung ſeines Wappens mit Schweinen und Fuſel. Auch befürchtet kein Vernünftiger, wie Sie, es werde etwa ein Autor ſich ſchämen, an einen Dutzendbuchhändler (nach Aehnlichkeit der Duzzendmaler und Dutzenduhren) etwas zu ſchicken, was Einige Buchhändler abgewieſen. In London war die Gaſſe Grubſtreet zum Pferch erbärmlicher Autoren, in allen Büchern verſchrieen; und dennoch zog einer nach dem andern ohne Scheu hinein. Aber jeder mit Recht. Er konnte innerlich lächeln, und indem er ſeine fünf Treppen hinaufkletterte, vergnügt ſagen: „Der Rock macht nicht den Mann, und die Gaſſe nicht den Autor; deſto ſchlimmer, daß meine Schreibnachbaren wahre ausgemachte Narren ſind.“ Eben ſo wird der Autor, wenn er ſeine Handſchrift an den Dutzendhändler ſchickt, ſchalkhaft denken: „Wenn der Narr im Ernſte auf ein miſerables Buch aufſieht, ſo hab' ich ihn gewaltig geprellt; das Werk iſt göttlich.“

Stöcklein, Sie müſſen hier Vorurtheile fahren laſſen,

Digitized by Google

die ich selber sonst gehegt. Schlechte Autoren haben wahren Werth für schlechte Leser, oft für ganze Provinzen, allein gegen zwei Tausend Leser gibt es kaum zwei schlechte Schreiber. Ist aber das Publikum dem Chore des Aristophanes, das bald aus Wespen, bald aus Wolken, bald aus Fröschen bestand, so ähnlich: so sollte man doch auf das ernsthaft denken, was es nöthig hat. Auch scheint der Himmel, um einigermaßen dem verhältnißmäßigen Mangel an gemeinen Autoren abzuhelfen, ihnen desto größere Fruchtbarkeit verliehen zu haben, so daß sie in jeder Messe mit Drillingen, Fünflingen, Sechslingen niederkommen, so bemerkt D. Jahn „über die Kinderkrankheiten," daß grade bei Armen und Schwächlingen Zwillinge am häufigsten erscheinen.

Auch treffen Sie ja in der Unterklasse der Schreiber alle Exemplare der Oberklasse, nur aber verkleinert an, kleine niedliche deutliche Klopstocke, Göthe, Herder u. s. w.; so wie sogenannte fliegende Hirsche oder Stiere, fliegende Böcke, fliegende Ferkel unter den Käfern. Dieß mag vielleicht die Ursache sein, daß aus solchen schlechten Werken, so viele feinere Leser übergroßes Vergnügen schöpfen, wie wenigstens der Ekel nach deren Lesung bezeugt, welcher gewöhnlich das Uebermaß der Lust begleitet; denn schon Cicero sagt, überall werden grade die höchsten Wollüste durch Ekel und Ueberdruß begränzt und beschlossen *).

Ich weiß, Stöcklein, daß Sie an das schnelle Dahinfahren und Versterben der Sudelbücher sich am wenigsten stoßen; aber haben Sie nicht Recht? Die Hebräer

*) In omnibus rebus, voluptatibus maximis fastidium finitimum est. Cic. de Orat. III. 25.

Digitized by Google

haben kein Praesens, die Buchhändler kein Futurum; denn was hilft das Aufleben eines Verlagartikels nach dem Ableben des Verlegers, wenn der selber ein Ladenhüter des Sargs geworden; viele Werke sollen ihrer Natur nach wie Kalender, nicht ins Blaue hinaus leben; Tagschriften z. B. gleichen den Terzien-Uhren, welche desto kürzer gehen, je feiner theilend sie in die Zeit eingreifen; sie müssen — in einem deutlicheren Bilde — warm wie Eselmich, so wie sie von dem Thiere kommt, genossen werden.

Endlich sollte ich mich wundern, wenn Sie nicht mehr als ein Mal sich hingesetzt und folgendes erwogen hätten! daß Krüppelbücher einen besondern Freibrief genießen. Allerdings gibt's in jeder bedeutenden Stadt einen Mann, der ihn am ausgezeichnetsten genießt; jeden Tag gibt er das Seinige in Druck und ergreifft damit tausend Leser, ohne je von einem Kunstrichter (dieß ist aber eben der Freibrief) getadelt worden zu sein, so sehr er sich auch wörtlich wiederholt, wiewol gerade dieß seine Leser verlangen und eben darauf bestehen, daß er nichts in Druck gebe als täglich blos den Namen seiner Station, wovon er — Postmeister ist. Offenbar sprech' ich von den gedruckten Städtenamen auf Briefen. Indeß hat der Trödelautor doch d e n Antheil am Freibriefe, daß er kurz, selten, und oft zu spät beurtheilt wird. Wenn nämlich die Kunstrichter mit Staupbesen, Prangern, Rädern und Stricken auf der reitenden Post ankommen in Zeitungpaketen, um ihm kein lebendiges Haar, ja kein graues zu lassen; so hat er ohnehin keines mehr und alles liegt schon sanft und tief begraben. Betrübt hingegen geht es unsterblichen Werken. Wie sonst die zartduftende Blume aus der scharfen Zwiebel wächst, so

Digitized by Google

entſpringt umgekehrt aus der poetiſchen Blume die beißende Kritik. Verdienſte reizen zu nichts als zur Hausſuchung nach Sünden; und man erfüllt grade das Gegentheil des preußiſchen Geſetzes, das blos Unteroffiziere, welche Verdienſtmedaillen haben, von der Fuchtel freiſpricht. Ich erſtaune oft, daß noch ſo viele göttlich ſchreiben. Wenn Plinius die Götter für weniger glücklich hält als die Menſchen, weil nur dieſe ſich das Leben nehmen, jene aber unſterblich bleiben müſſen: ſo iſt dieſer Satz, obwol für ſterbliche Menſchen Grundfalſch, doch für deren unſterbliche Werke grundwahr. Verſuchen Sie es Freund Stöcklein, und ſetzen Sie blos aus Spaß eine unſterbliche Ilias auf, oder wenn's Ihrem Humor mehr zuſchlägt, ein ariſtophaniſches Luſtſpiel; glauben Sie mir, daß Sie dann mit Ihrem ſo köſtlichen Meiſterſtücke unter dem Arm — das wir alle nicht genug bewundern können, und deshalb ich ordentlich vor Ihnen niederknieen möchte — durch ein Jahrhundert und Volk nach dem andern kritiſche Spießruthen oder Gaſſen laufen müſſen — jeder friſchgeborne Rezenſent ſetzt vom Neuen etwas an einem ſo ſeltenen Werke aus, (ich wollt' ich hätte den Spitzbuben bei der Hand oder bei den Haaren, blos um einen Unſterblichen wie Sie, zu rächen). Nicht etwa ein Mal, wie Ihr Verlagſchreiber, werden Sie rezenſiert, ſondern ein paar Tauſend Mal, und fortgeſtochen ſo lang es Federn dazu gibt. Daher rath' ich als guter Freund Ihnen nicht dazu, zur Unſterblichkeit. —

Er that, als nähm' er wirklich den ganzen Vorſchlag — ſcherzhafte Züge ausgenommen — ſehr wichtig für ſein Fachwerk, damit er ſich niederſetzen konnte und vor meinen Augen das Hauptſächlichſte niederſchreiben

Digitized by Google

und mich um Unterstützung seines Gedächtnisses bitten durfte; aber ich wußte wol, daß der Kauz die Rede nur für einen Spaß ansah, der gedruckt trefflich zu gebrauchen wäre.

Nachts übertraf das Bombenfeuer — weil es zwei Mörser machten — jedes, dessen sich die ältesten Ziebinger erinnerten. Sogar der Kommandant wurde in seiner Andacht gestört, und mußte aus der Kirche heraus, besonders da ihr gegenüber das Haus des Helfers (des Diakonus) zu brennen anfing. Ich bestieg die Leiter, um die guten Löschanstalten zu besehen. Aber etwas Wichtigeres zog mich an. Es kam die Helferin in höchsten Putze aus ihrem Hause heraus; sie hatte, um ihre Hände frei zu behalten, und doch ihren Kleiderschmuck zu retten, solchen auf ein Mal angezogen. Sie trug zugleich ihr Brautkleid — ihren Traueranzug — ihr Abendmalkleid — ihr weißes Spitzenkleid — dann das feuerfarbene seidene, und auf dem Kopfe einen majestätischen Hut mit Federn und in den Händen alle ihre feinen Hemden. Aber sie wollte mehr retten. So schwer sie sich als Selberballenbinderin in dieser Kleidergeschwulst bewegen konnte, so schritt sie doch zu dem der Gefahr nahen Schweinstall hin, um hier ein Kleinod aus der Gefahr zu ziehen. Nachdem sie die Hemden aufs Schweindach gelegt, suchte sie im Stalle mit den Händen nach der Schweinmutter, um solche aus dem Koben herauszuholen. Sie fing endlich die Mutter am Schwanze, und wollte (welch unbedachtsames Unternehmen, und so wenig schicklich für den majestätischen Hut mit Federn!) und wollte, sag' ich, solche an diesem Hinterhefte heraus zerren. Aber nachdem sie das Vieh nach unsäglicher Anstrengung mit den Hinterfüßen bis an die Schwelle gezogen: so schoß es

Digitized by Google

wieder in den Koben hinein wie ein Theaterdolch in seinen Griff. Sie erwischte wieder den Schwanzhenkel und zog unmenschlich aus Angst, und brachte das Thier schon mit den Vorderbeinen bis an die Schwelle: auf einmal war es wieder hineingefahren. Endlich erbarmte sich ein Fleischerknecht des zu großen Jammers und faßte die Bestie bei den Ohren und schleppte sie dahin, wo die Dame vorausging.

Am Morgen hätte der wackere Ich sterbe täglich und mein Leben nicht bei sich sein müssen, sondern des Teufels, wenn er, nachdem zwei Mörser und ein Brand da waren und Regen, und das Wetterglas unter Sturm, nicht endlich dem Andringen nachgegeben hätte, in der nächsten Nacht auszufallen. Die ganze Festung spannte sich darauf. Es wurde wirklich ausgefallen. Man schlich durch das untere Thor hinaus (das obere war das andere), aber kein Feind war zu finden. Der ausfallenden Besatzung wuchs der Muth von Schritt zu Schritt, und sie fluchte leise terribel darüber, daß sie ihn nicht zeigen konnte. Endlich hörte sie am obern Thore Gelärme. Der Ausfall war trefflich gewählt, denn die Diebsferaner wollten eben einen Einfall thun durchs obere Thor, und so sich die Stadtschlüssel oder Stadtdietriche selber schmieden. Die Ziebinger zogen um die halbe Festung herum, und nun zeigte ein zufälliger Mondblick Feind dem Feind. Schrecklicher Anblick! — Die Geschichte meldet, daß der große griechische Feldherr Aratus stets vor einer Schlacht einen heftigen Durchfall bekam, der so lange anhielt, bis die Schlacht in Gang gekommen. Diese unschuldige Anekdote misbrauchte ein Ziebinger Kauz, um mit ihr, und gedeckt von der finstern Regennacht, seinen Spaß glaublicher einzuleiten. Es

Digitized by Google

hätten nämlich, verfocht der Kauz, beide Heere, sobald sie einander erblickt hätten, sich in eben so viele Feldherrn Aratus verwandelt: sogleich hätten beide durch Winke, oder Parlamentaire, oder sonstige Zeichen (hier will es mit der Wahrscheinlichkeit schlecht fort) einen halbviertelstündigen Waffenstillstand geschlossen — während desselben hätten beide Mächte einander gebückt gegenüber gehalten und erst nach Ablauf der Sache hätten sie sich einmüthig aufgerichtet zum Angriff! — Doch zu ernstern Gegenständen! Beide Heere gingen auf einander los, nur aber mit einer so mistönigen sich widerschreienden Feldmusik voll Graus-Lauten, als je eine Krichenmusik in eine Dorfkirche glühend in die Ohren gegossen; ein Zeichen der Furcht, woraus man indeß bei Feldmusikanten nichts macht. Die Krieger hingegen gingen mit einem Feuer auf einander zu, daß sie die kleine schon durch das Wetterglas verkündigte Erderschütterung — so wie einmal die Römer und Karthager ein großes Erdbeben unter dem Gefechte — gar nicht verspürten, sondern glaubten, nur sie selber bebten, nicht die Erde.

Wenn man im Gefecht laufende Soldaten mit stehenden vergleicht, so verlieren diese in so fern an Ansehen, in wie fern Raphael, welcher seinen Figuren meistens Bewegung, selten feste Stellung gab, ein Mann ist, der Schönheit kennt. Aber Schönheit bei Seite! Ein anfangendes Laufen beider Heere hatte seine Gründe; und wenn unter den Waffen die Gesetze schweigen (inter arma silent leges), so gehören die Krieggesetze, z. B. Deserzionverbote, auch dazu. Die Ziebinger merkten nämlich, schlau genug, daß einige Diebsferaner weiter liefen, und verschmitzt witterten sie aus, daß diese wenigen, nur ein Vortrab der

Digitized by Google

übrigen wären, die in das jetzt offen gelassene untere Thor hineinstürzen wollten. Hier galt's Entschlossenheit. Der ganze Ziebinger Ausfall verkehrte sich auf der Stelle in einen Gesammt-Achilles, den Homer bekanntlich wegen seines Laufens so pries: Alle liefen, rannten, flogen — Die Diebsfehraner ihnen nach, aber in der That zu langsam und matt — und so erreichten die Ziebinger glücklich als Sieger ihr unteres Thor, ohne einen eignen Mann verloren, oder einen fremden eingelassen zu haben. Man trank die ganze Nacht auf den siegreichen Ausgang. Indeß wird dieser niemals fehlen, wenn ein Ich sterbe täglich und mein Leben anführet.

Am Morgen als die Menschen wieder zu sich kamen, was auch Stöcklein that, herrschte dennoch starker Verdruß. So hat noch immer, sagte jeder, das verfluchte Wehren und Siegen kein Ende, und niemand zieht einen Kreuzer davon. Besonders sah der Buchhändler aus, wie ein Pfefferstrauch oder wie betrunken in Wermuthwein; denn er mochte das, was ich fallen ließ, noch so genau zusammen summieren, so fand er doch am Ende, daß damit, wenn's gedruckt würde, nicht einmal die Haferrechnung bezahlt war. „O ihr Götter, helft einem Unschuldigen doch aus diesem unglücklichen Kerker heraus!" sagt' er und sah himmelwärts.

„Sie haben Sehnsucht?" sagt' ich und faßte die Rechte, die sonst in der Tasche arbeitete. „O, wer nicht?" versetzte er — „Daran erkenn' ich Sie," sagt' ich, „oder vielmehr die schöne höhere Natur des Menschen; bei allem Reichthum des irrdischen Lebens sehnet er sich nach einem höheren und durstet und verdurstet, so wie auf dem wasserreichen Meere mehr Menschen verdursten als auf dem trocknen. Sogar im Irrdischen treibt der

Digitized by Google

Mensch sein Sehnen noch fort und schmachtet, auf Silberstangen springend, nach einer Goldstange.“ Ich drückte die Stöckleinische rechte Hand recht herzlich, welche sich nach nichts so sehnete, als nach der Tasche; er wußte aber nicht, wie ein solcher Liebebund schicklich genug zu zerreißen sei zum Nachschreiben.

„Nun was uns mit jedem Heere mehr geschlagene Buchhändler betrifft“ — versetzte er mit einem weinerlichen Lächeln und mit einem Ton ohne Gleichen — so wissen wir nicht einmal von Silberstangen etwas (ach damit wäre jedes Handlunghaus zufrieden); an Leinestangen hängen wir gerupft, oder an Räucherstangen schwarz vor Aerger.“

Niemand wundere sich über des Mannes Witz: erstlich ist, wie man aus allen Streitschriften sieht, nichts leichter als eine gegebene Allegorie fortzusetzen, zweitens spricht jeder über sein eigenes Fach am leichtesten mit Anspielungen.

„So ist der Mensch und Sie dazu“ — sagt' ich — Die Weltgeschichte, und die Weltkarte entwirft er blos nach den Zwecken und Gängen seines kleinen Lebens, wie der Schiffer auf seinen Karten alle Welttheile als leere Räume bezeichnet, und nur Klippen, Meere u. s. w. als volle hinstellt. Daher will der Mensch stets das Alte, was sich immer leichter in seine Spekulazionen einfügt, als das Neue; jeder Gebrauch soll seine Silberhochzeit feiern, sagt' er, wenn auch Bleihochzeiten und Arsenikhochzeiten daraus werden. Aus diesem Grunde halte ich den deutschen Patriotismus, den so viele gemeine ums Vaterland ganz unbekümmerte Seelen jetzo zeigen wollen, mehr für einen warmen Privatpatriotismus, den gedachte Seelen für ihre eigne Personen haben, weil sie (und

Digitized by Google

mich dünkt, nicht unphilosophisch) alles (omnia secum portantes) und folglich auch das Vaterland bei sich tragen. Schön ist's wol; es gibt dem Leichenzuge des betrauerten Vaterlandes mehr Ansehen, wenn auch niedrige Seelen schwarz mitgehen; so sind bei vornehmen Leichenbegängnissen nicht nur die Menschen überflort, sondern auch die kalten festen Pferde ziehen in Trauerflören mit..... Apropos, Stöcklein, in dieser Nacht mach' ich, daß die Belagerung übermorgen ein Ende hat."...

Stöcklein wollte fragen, und herausholen, — ja jubeln — ich aber sagte, jeder Mensch erwarte die Nacht!

Ich überspringe, wie immer, kleine Kriegvorfälle, welche dem guten Buchhändler, der im Museum vollständig und neu sein will, vor dem Munde wegzuraffen ein Haus- und Kirchendiebstahl wäre.

Nachts nach den Nachtandachten stieg ich, während der Prediger von der Kanzel herabging, dieselbe hinauf, wir grüßten uns im Begegnen, und ich fing oben an — aber fast gestört durch den einfältigen Buchhändler, der unten im Beichtstuhle saß mit Feder und Dinte —:

„Euer Exellenz sehen gütigst nach, daß ein Fremdling, jedoch ein Legationsrath hier auf der Kanzel eine mündliche Friedenpredigt hält, wie er eine gedruckte an Deutschland selber gehalten, wiewol in diesen die Festung Ziebingen eigentlich mit steckt. Mußte nicht in Venedig sonst sogar der Generallissimus selber ein Ausländer sein, wie in St. Marino der Richter? Und wie wenig ist dagegen ein Prediger!"

„Ich schlage hier Friedeninstrumente vor, und vorher Friedenpräliminarien. Unentbehrlich sind sie nicht, sondern entbehrlich. Ich habe gesehen, was Tapferkeit

Digitized by Google

ausführt, was Standhalten, was Gegenspiele mit Geschützt, was Ausfälle theils sind, theils thun. Wie hätte auch sonst die Festung nach Verhältniß ihrer Größe sich so unglaublich länger gehalten, als die größten deutschen bisher? Aber es ist ordentlich, als ob die Tapferkeit in den kleinsten Ländern am dichtesten schlage — man denke, wenn nach Verhältniß der Volkmenge Persien oder China so tapfer wären wie die Schweiz — so wie nach Linnée ein Baum, der im weiten Gefäße nur Blätter bringt, in ein engeres versetzt, sogleich Blüten treibt, welches er griechisch genug Prolepsis nennt. Daher ist das Beschneiden der Länder ein häufiges Mittel, sie tapferer zu machen, sobald so viel von ihnen noch übrig gelassen wird, daß noch etwas da ist, was tapferer sein kann; alten abgelebten Ländern, wie deutschen, ist das Beschneiden vollends am nöthigsten, wie die Gärtner im Herbste nicht junge, sondern alte Bäume am unbarmherzigsten bescheren.

Zu fürchten hat Ziebingen an sich vom Feinde nichts; und es kann täglich zehn Mal ausfallen ohne Einen Mann zu verlieren; denn wenn der Ingenieur Borreux Recht hat, daß unter den Schüssen des Fußvolkes, da sie immer zu hoch gehen, nur der tausendste treffe, so sind wir schußfrei, da der Feind nicht so viel auf ein Mal zu laden hat.

Selber große Festungen, wie z. B. Stettin und Magdeburg, die sich nicht so lange hielten als wir, und die weniger den Degen zogen als die Degenscheide (aus dem Gehänge), ergaben sich auch bei ihrer größeren Besatzung doch nicht mit Unehre, und unser Beispiel darf sie nicht demüthigen. Bedenken wir: Stettiner Kommandanten lassen sich ungern auf ihr Haus (die Festung

Digitized by Google

ist ihres) den rothen Hahn setzen, den sie für Anspielung auf rothe Mützen und auf den gallischen Gallus halten, — Sie schließen, wenn schon auf Theatern, vollends in Heerschauen scheinbare Kriege zufällig wahre Verletzungen gemacht, daß wahrhafte mit noch größern bedrohen, daß sie alle Wagen voll Verwundete, alle Gruben voll Todte, alle Gassen ohne Häuser, durch zwei Tropfen Dinte, woraus ihre Namenunterschrift besteht, wegschwemmen können. Sie finden es oft so lächerlich, eine Festung fest zuzusperren und also mit dem Feind zugleich die Kost auszuschließen, als die Sitte jener Peruaner ist, welche, um der Seele eines Sterbenden das Fliehen zu wehren, ihm Mund und Nase u. s w. mit Sorgfalt verstopfen. — Wahre Stettiner und Magdeburger Kommandanten sind viel zu stolz, da sie sich nicht einmal mit Fähndrichen hauen, sich vollends mit dem gemeinsten Volke und Packknechtpack zu schlagen. — Auch finden sie jenes feine Talmudische Gebot, daß Weise stets in der Mitte des Disputierens, ohne etwas ausgemacht zu haben, aus einander scheiden sollen, um länger an den Gegenstand zu denken, noch besser auf die wichtigern Kriegdisputationen anwendbar, so daß sie es oft nicht einmal bis zur Mitte kommen lassen — Gute Stettiner Kommandanten bleiben zart und behalten eine Thräne im Auge und leiden es nicht, daß, wie Lampenfeuer aus Branntewein allen Umstehenden Todtenfarbe anstreicht, dergleichen das Kanonenfeuer noch reeller thue, und sie sagen deshalb gern: wenn in der Türkei todte Feindes-Köpfe auf Wälle und Mauern gesteckt werden, so sei es doch noch grausamer, allda Freundes- nämlich Soldaten-Köpfe aufzupflanzen. Da übrigens ein Kommandant den Fürsten noch vielseitiger als ein Gesandter darstellt, durch

Digitized by Google

Allmacht deſſelben, durch Herrſchaft über Leben und Tod: ſo hat er auch das Recht zu begnadigen, folglich auch den Feind, indem er ihn zu ſeinem Freunde macht.

Doch ich will fremde Feſtungen nicht länger vertheidigen als ſie ſich ſelber vertheidigt haben: laßt uns in die zurückkommen, in der wir ſind!

Exellenz! Die Ziebing'ſche Ehre iſt gerettet, aber nicht die Ziebinger. Ich meine hier gar nicht, daß der unmächtige Feind, der auf die Feſtung, wie ſonſt der Raubvogel auf den Käfig ſtößt des Vogels wegen, endlich auch dem Vogel drohe: ſondern nach dem ſiegenden Wehrſtand will auch der Nährſtand ein wenig ſiegen. Wahrlich Gründe zum Friedenmachen ſitzen in jedem Kirchſtuhl, in jeder Gaſſe, in jedem Keller. Wollen nicht die Böttiger in einigen Tagen ihren Reiftanz halten, und zwei Tage darauf die Bäcker ihre Fahnen ſchwenken, und ſehen ſie ab, wie mitten unter ſpringenden Bomben aufgeräumt zu ſpringen iſt? Fällt nicht nach acht Tagen der Diebsfehraner Viehmarkt, ſo ungemein erheblich für hieſige Viehzucht? — Schlagen ſich nicht die Altziebinger *) täglich halbtodt mit Stuhlbeinen, und ſchleppen einander an den Zöpfen herum und warten bis dieſe Stunde vergeblich auf unſere Obrigkeit, die hinaus reitet und ſie recht derb gerbt und abſtraft? — Hab' ich alles geſagt? — Kaum etwas: unter der Thüre ſteht der Apotheker und will ſeine Kräuter ſammeln, nicht hinaus könnend — Die Weiber beten zu Gott um Wetter, und wollen Flachs ſäen — Maikäfer außer der Feſtung ſollen

*) Altziebingen iſt ein unter der Gerichtbarkeit der Feſtung Ziebingen ſtehendes Dörfchen, das gern trinkt, ſonſt aber von keiner Bedeutung.

Digitized by Google

abgeschüttelt werden und die Hecken — Am Kirchthurm frißt der Christophel, der Elephant, gräulich fort, und reibt seinen eigenen Elephantenherrn auf. — Ein gewandter Buchhändler sitzt in der Sakristei, und schreibt nach, und macht kein Geschäfft. — Gegenwärtiger Mann selber steht hier und macht eine Predigt und räth an, eine oder ein paar Frieden-Pfeifen zu stopfen. Jedoch segnet er feurig die Gelegenheit, dadurch einem so wachsamen Kommandanten, als Euere Exellenz, wenn auch in der Nacht, bekannt zu werden. Amen!

* * *

Die Kirchversammlung rief: Vivat Ich sterbe täglich und mein Leben! — Er aber schweigt sehr bedeutend und begibt sich aus der Kirche. Noch um Mitternacht ist großer Conseil. Ein undurchdringlicher Schleier verbirgt der Welt die Staatgeheimnisse; (ich bediene mich hier gern der dreifachen Prediger-Tautologia oder Einerleisagerei als der gewöhnlichsten). Gegen fünf Uhr Morgens wird nicht mehr geschossen.

Sogar am Morgen hörte man noch nichts Gewisses; aber von feindlicher Seite sah man etwas desto Wichtigeres im Thor, einen Diebsfehraner Parlementär begleitet (die Stadt wollte vor Erstaunen sterben) von einem Ziebinger Parlementär. „Nun, man ist vielleicht auf keinem falschen Wege, wenn man vermuthet, daß der Ziebinger schon in der Nacht abgegangen," sagten Leute vom Handwerk.

Drei Stunden darauf — ich weiche hier von denen ab, die von vier Stunden sprechen — fing ein Gerücht an, und dauerte fort, daß Mittags Diebsfehraner in die Festung, zugleich aber — spätere Jahrhunderte glauben

Digitized by Google

es nicht mehr — Ziebinger in das Reich-Städtchen einziehen sollten, damit beide Städte so lange gegenseitige Geiseln und Bürgen ihres Waffenstillstandes besäßen, bis wieder Reich-Gerichte die Sache entschieden.

Doch geschah es wirklich; um 11 Uhr stürmten alle Glocken — alle Hunde bellten wieder auf den Gassen — alle Dächer waren mit Menschen statt mit Schindeln gedeckt, und die Fenster statt des Düngers mit Gesichtern belegt — Die Ziebinger Mannschaft stand gegen das obere Thor zum Ausmarsche, den Hintern den Diebsfehranern zukehrend, welche durch das untere einkommen sollten, auf welchen die Hundereserve entsetzlich anschlug, weil die Zeit viel zu kurz gewesen, als daß sie hätte toll und stumm werden können. —

Der Elephantenherr saß auf dem Christophel vor dem Thore der Nepomuk-Kirche, und sah herab und überall hin. — Die Gassen waren mit Zuschauergestripp überwachsen. — Nur ich und Stöcklein konnten nicht durchsehen und durchkommen.

Der Buchhändler wurde darüber ganz toll; er mußte durchaus den Zug haben für sein Museum. Endlich ersah er einen abgeladenen Frachtwagen; er würde sich auf dessen Leiter stehend zu erhalten gesucht haben durch Balanciren, hätte nicht zum noch größern Glücke ein zwei Mann hohes ausgepacktes Zuckerfaß daneben gestanden. Darauf schwang sich jeder von uns.

Als wir viel gemächlicher, als die ganze Heerde, oben auf dem Faße uns umschaueten und eben die Feldmusik einrücken sahen: brach jählings der Faßdeckel unter unsern vier Füßen zusammen und ich und der Buchhändler standen unten in der Karthause und sahen uns an. Ein

Digitized by Google

verfluchtes Fallgatter wie ein Fallstrick! — Der Buchhändler klopfte wie ein lebendig Begrabener — schrie wie ein Untergesunkener — pfiff wie eine Maus unter Katzenzähnen; — aber nicht Ein neugieriger, spitzbübischer, mit Auge und Ohr in den Zug eingestrickter Dieb nahm sich Zeit, wahrzunehmen, daß ich und der Buchhändler in der Welt und im Fasse waren. Stöcklein wußte des Museums wegen nicht wo aus, wo ein. Er sagte: ich werde, wenn alles und der Krieg es länger treibt, am Ende ein ausgemachter Spitzbube und drucke mich und alles nach. Er verfluchte sich und sein Tabackfeuerbesteck, (weil er's vergessen hatte) da er vielleicht, hofft' er, mit dem Schwamme das Faß in Brand hätte stecken können. Er verwünschte meine und seine Schwere, da ohne diese der aufrechte Zwillingsarg mit vier Händen wäre umzustoßen gewesen. Als er gar die Reiterei vernahm, tanzte er im Fasse den künftigen Reiftanz der Böttiger wild voraus und machte, wie eine vergitterte Hiäne, die Runde innen um den Käfich. — Endlich warf er aus unserm parterre noble seinen Hut empor in den Himmel (ich hielt's für Jubelausbruch, es war aber Nothschuß), um dem schaubesoffenen Volke draußen anzumelden, daß ein Christ elend sich abarbeite im tiefsten Schacht; aber kein Mensch sah den Hut. Er warf ihn zum zweiten Male wilder und höher und — über das Faß hinaus: nun hatt' er auch den letzten Aufsatz, oder die Ajustage seines Halses eingebüßt.

Er sank in sich hinein — den schlimmsten Ort und Sumpf, wohin er gerathen konnte — ließ seinen Kopf hängen oder sinken — denn der Geist war der Scharf-

richter seines Leibes und köpfte solchen — und er war nichts mehr.

Ich blieb alles, was ich war, und dachte, es sei für den Namen eines Zuckerfasses angemeßner, es zu einer Diogenes-Tonne zu machen, nicht aber, wie er, zu einem Regulus-Fasse. „Ich weiß nicht, warum — sagt' ich zu ihm — „aber mir wird ordentlich so gemüthlich und heimisch in unserem Fasse — wir beide stellen freilich die einzigen Zuckerhüte darin vor — Ich wollte nur, Sie würden nicht vor Aerger schwarz, oder ein Negerschwarzer auf unserer Zuckerinsel. Denn wenn ich mich so rund umsehe und erwäge, welches schöne Loos der Abgeschiedenheit mitten im Volkes-Treiben uns blos einige Faßdauben zusichern: so möcht' ich beinahe fragen, ob wir nicht zwei glücklichen Männern gleichen, die unten auf dem Meerboden in ihrer Taucherglocke sitzen und von dem obern Wellengelärme keine Woge hören? — Wenn schon einem Philosophen im Fasse, das, wie ein griechischer Tempel, nur oben dem Himmel offen ist, die Erde und ihr Ziebinger Getobe lächerlich vorkommt, wie viel mehr zweien auf ein Mal, die mit einander eine geschloßne, ja eingeschloßne Gesellschaft bilden! — Wie gern, Freund Stöcklein, seh' ich mich als einen Robinson auf diese Zuckerinsel verschlagen, da ich Sie als meinen Freitag *) oder Charfreitag hier unten antreffe! — Und antworten Sie mir, wer ist außer St. Marino noch so frei als unser Faß, ich bitte?"

---

*) Der bekannte Freund Robinsons.

Digitized by Google

„Ich höre gar nichts mehr, sagte kalt Stöcklein, mit dem Ohr am Fasse; er meinte aber nicht meine Worte, sondern die Pferde. Es war auffallend, wie frostig, ja unhöflich der Mann sich auf einmal gegen mich in der Zwischenzeit offenbarte, worin ihm sein Schwanzartikel des Belagerheftes abgeschnitten wurde. Man hält den Eigennützigen stets für zu höflich, wie für zu grob; desto gleichgültiger sei man gegen dessen Erkalten und Erwarmen.

Ich machte nichts daraus. Er schrie endlich Feuer, damit das Faß umgestürzt werde, und ich schrie willig mit. Endlich warfen einige Lehrjungen, die aus Neugier auf den Leiterwagen gestiegen waren, um ins laute Faß zu sehen, dieses boshaft um und wir krochen ins Freie, wie Höhlenforscher auf dem Bauche in die schimmernden Höhlentempel. — —

Aber, Empfindung! gibt es etwas Eigensinnigeres — Starrköpfigeres — mehr Wetterwendisches und Umwälzendes — als du bist? Denn wer war es anders, so viel ich weiß, als du, die mich plötzlich in einen ganz andern Mann (als wär' ich ein Federbuschpolyp) auf der Gasse umstülpte, da ich in dieselbe im tiefsten Bückling und engsten Schritte aus dem Fasse herausging? — „Satt, matt, schal, kahl!" so wiederholtest Du immer. „Ganz wahr! (sagt' ich endlich) Krieg um Gänse von Gänsen geführt! O wie gleichgültig ist mir's, daß ich keinen einzigen Punkt der Kapitulation erfahren kann! Napoleon verlangte mit Recht die beiden Reich-Nester gar nicht. Auch ich mag sie nicht, so wenig als Kalender vom vorigen Jahre, wollte sie mir auch ein Buchhändler um herabgesetzte Bücherpreise lassen. Stöcklein

laſſ' ich Stöcklein ſein; und der flachshaarige Ich ſterbe täglich und mein Leben kann meinetwegen heute ſterben. — Hätt' ich nur nicht ſo viel Worte darüber gemacht! Aber auf der Stelle ſoll der Aufſatz auf die Poſt, damit ich nur keines mehr ſage."

Dieß alles aber ſagt' ich, wie gedacht; ſo ſehr kann die Empfindung den nüchternſten Mann hinreißen.

Digitized by Google

III.

Dämmerungsschmetterlinge

oder

Sphinxe.

Digitized by Google

Dämmerungsschmetterlinge.

oder

Sphinxe.

Vorwort.

Wer will, kann den folgenden abgerissenen Gedanken noch mehr Aehnlichkeit mit der Benennung Dämmerungsschmetterlinge zugestehen, als mir zur Ehre gereichen. Bekanntlich gibt es drei Geschlechter der Schmetterlinge, Tag- (Papilio), Abend- (Sphinx), und Nachtvögel (Phalaena). Die Zeit dämmert — wiewol jede irdische dämmert, entweder vor oder nach der Sonne; und nur die Ewigkeit ist licht; — und darin gönne man denn einigen Gedanken den kurzen trägen Flug, oder in einem Museum die Glastafel, worunter sie angespießt glänzen, und etwas vorstellen. Nur hängende Flügel haben sie nicht, wie die körperlichen Sphinxe; aber hinten wie diese, ein Horn, womit sie folglich vornen nicht stoßen. Obwol so prächtige Abendvögel als das Abendpfauenauge, der Todtenkopf und der Phönix in dieses Geschlecht gehören: so bescheide ich mich gern, daß ich hier nichts weiter fliegen und

Digitized by Google

ſpießen laſſe, als die kleine Weinmotte, den Taubenſchwanz, die Zirkelmotte und die Ringelmotte, um mit Blumenbach in der fünften Auflage ſeines Handbuchs, S. 353, zu reden.

Erſte Sphinx.

Ueber die menſchlichen Anſichten der Zukunft.

Wenn wir uns die Vergangenheit Jahrhunderte weit zurückmalen, ſo erſcheint ſie uns durch einen Augentrug, der die fremde mit unſerer kurzen jugendlichen verwechſelt, morgendlich-friſch und grün, und mehr mit Jünglingen als Greiſen bevölkert, als ob nicht auch die unſrige Greiſe bewohnten *). Schauen wir aber in die lange Zukunft jenſeits unſeres Grabes hinaus oder hinab: ſo ſtellt ſich uns gerade durch die umgekehrte Verwechslung alles mehr alt, abendlich und greiſenhaft dar, als ob jedem Greiſe nicht ein Jüngling vorgelebt hätte. — Sollte nun nicht dieſe Lug-Fernmalerei (Perſpektive) uns eben ſo Völker-Vergangenheit ausſchmücken, und Völker-Zukunft verunſtalten? — Warum wurde z. B. ſo oft die Nähe des jüngſten Gerichts vorausgeſagt, welchem doch das Gericht der Verſtockung einer ganzen Welt vorausgeht, alſo eine Vorhöllenzeit?

Da übrigens die Quellen des Irrens leichter zu zeigen ſind, als die Heilmittel deſſelben — indeß die Arzneimittellehre die Urſachen der Krankheiten ſchwerer als die Gegenmittel ausfindet — ſo ſei zu der angegebe-

*) So legen wir unwillkührlich in das alte Herz unſerer Aeltern denſelben Seelen-Frühling, den unſer junges vor ihnen und durch ſie durchlebte.

Digitized by Google

nen Irr-Quelle blos noch die bekannte dazu gesetzt, daß die Menschen ihr Stückchen Marktfleck und ihr Stückchen Augenblick von jeher mit Welttheil und Weltgeschichte entweder fürchtend oder hoffend verwechselt haben, ihr Flüßchen etwa so nennen, wie Homer jeden Fluß, nämlich einen Ozean, oder auch wie physische Sündenkränklinge alte verschuldete Schmerzen gern großen Seuchen und Wetterwechseln zurechnen.

Daher trug der blose einsame, mehr im Fernen als Nahen lebende Gelehrte oft über den in seine Zeit- und Thron-Enge eingekerkerten Staatmann den Sieg in politischen Weissagungen davon, gleichsam ein Tiresias, von Göttern für die nahe Umgabe blind gemacht, aber dafür von ihnen durch ein wahres Wahrsagen der Ferne schadlos gehalten!

Nun weiter! Der Glaubige einer Vorsehung ruht in den Weltstürmen ohnehin auf einem festen Troste; aber sogar der blose Glaubige der Geschichte findet in dieser den Anker der Hoffnung, obgleich mit einem noch wenig bezeichneten Unterschiede. Es gibt nämlich einen zwischen einem verschlimmerten Zeitalter oder Volke, und zwischen einem verunglückten; wiewol blos jenes ganz in dieses übergehen muß, nicht dieses in jenes; folglich kann man über das eine auf lange hinaus prophezeien, über das andere weniger. Das Schicksal hält nämlich fest einem unmoralischen Volke den Giftkelch zum Ausleeren vor, und läßt dasselbe alle Verzuckungen des Vergiftens durchmachen, bis es am selberverfertigten und zurückgeschluckten Gifte, wie die Klapperschlange am eigenen Bisse, verscheidet — — alles dieß konnte man z. B. dem römischen Reiche auf Jahrhunderte aus der

Digitized by Google

Hand oder Faust lesen, welche die Adlerklaue oder Wolfstatze der alten Welt geworden.

Hingegen die Zukunft eines verunglückten Volkes hebt sich über menschliche Vorblicke hinaus, und doch zu den Hoffnungen hinauf. Die Menschen glauben nämlich, aber irrig, daß ein gestürztes Volk nur von der Kette der Hülf-Möglichkeiten, die ihnen vor Augen liegen, wieder in die Höhe zu ziehen sei; wenn sie nun finden, daß für den Abgrund, worein es geworfen worden, alle Rettleitern zu kurz sind, um es empor zu bringen: so schließen sie daraus auf dessen Rettlosigkeit, ohne sich aus der Geschichte zu erinnern, daß ein Höhlen-Abgrund der Völker — so wie einige physische Abgründe — außer dem Rück-Ausgange nach oben, auch einen unten nach der Ebene, ja nach der Tiefe hat, so daß ein unerwarteter Seitengang plötzlich ein freies Weltgrün und Himmelblau aufthut. Daher wurde kein Volk durch sichtbare alte Hülfmittel gerettet. Als Rom entseelt ohne Freiheit und Sittlichkeit dalag, und als nun an dem fortlaufenden Riesenkadaver eine ganze daran gekettete Welt vermodern hätte müssen, da selber durch die gesunden Nordheere die ansteckende Sargpest nur weiter gedrungen wäre: wer obsiegte der ungeheuern Gift-Roma? Das Dörfchen Bethlehem.

Wollet also nicht errathen, sondern vertrauen!

Zweite Sphinx.

Landes-Reichthum und Macht.

Kein Land wird reich oder mächtig — vielmehr das Gegentheil — durch das, was es von außen hineinbe-

Digitized by Google

kommt, sondern nur durch alles, was es aus sich selber gebiert und emportreibt. Nur der gesunde dichte Baum trägt jährlich seine Honigblüten und Honigfrüchte, aber der Baum, in welchem Bienen ihren Honig aufhäufen, ist hohl und faul, und steht bald ohne Honigkelche da.

Dritte Sphinx.

Dreifacher Mißbrauch der Anspielungen auf die Zeit.

Drei ganz verschiedene Parteien leiden und siechen an Anspielungen, die erste macht, die zweite wittert, die dritte rügt sie. Wie nämlich auch in einer epikurischen Stallzeit auch der reinste Autor unzüchtig denken muß, um nur züchtig zu schreiben, und wie er sich in die unreine Stelle des Lesers versetzt, um desto sicherer diesen in seine reine zurückzusetzen: so muß ein politischer Schriftsteller jetzo in sein Inneres alle denkbare Zeitfeinde, Ketzer, Staat-Zeichendeuter zusammenberufen und sie abhören, um nur seine Meinung so zu sagen, daß sie nicht mit der ihrigen zu vermengen ist. Wie dem französischen Trauerspiel die Zeichendeuterei und Mißdeuterei solcher Auguren jeden freien Adlerflug anhielt und an Fäden band: so wird durch sie dem Witze und jeder Betrachtung der Weltgeschichte das Schicksal einer ähnlichen Enge bereitet. Ich mache mich anheischig, aus jedem Buche politischer Gattung, sei es zehen oder mehre Jahrzehende alt, mit einem guten Dionysius-Ohr so viel boshafte und unerlaubte Aeußerungen über die jetzige Zeit heraus zu horchen, daß man gar nicht begreifen soll, wie

Digitized by Google

man man im siebzehnten Jahrhundert bei einer sonst guten Wachsamkeit so viele zügellose Ausfälle gegen das achtzehnte hat so frei erlauben mögen.

Drei Worte seien hier ausgetheilt, eines an die feindseligen, und das letzte an die Textmacher selber.

Unter einem freundschaftlichen Ausleger mein' ich den, welcher in einem fremden Buche seine eigne Meinung, obwol tief vergraben, entdeckt und mit seiner Wünschelruthe erhebt. Allein die Ruthe kann wol dem Ruthengänger, aber auch den Vergraber schlagen, und das Gold, das jener hebt, kann leicht dieser geschmolzen zu verschlucken bekommen. Dann schlägt es einem Manne, der gern ruhig, ja freudig schreiben wollte, die Feder aus der Hand, wenn ihm überall eine Entzifferkanzlei nachfährt, welche, lass' er auch allen Text weg, desto mehre Noten ohne Text macht. Er überlegt oft, ob er zu einem Niesenden sicher sagen dürfe: Gott helf! weil man fragen könnte: „aber wem? dem Teufel, oder den Halbteufeln, oder den Halbgöttern, oder welcher Partei?" Treibt er's am weitesten: so schläft er gar nicht ein, sondern läuft wach herum, weil ihm niemand dafür steht, daß er nicht mit seinen Reden im Schlafe anstößt. Aengstigt sich der Mann weniger unsäglich: so verwandelt er sich doch aus einem Räthsel zur Charade, aus dieser setzt er sich in den Logogryph um, und aus diesem kleidet er sich gar in das Chronodistichon ein, das eine Zeit oder einen Namen mit lauter großen Anfang-Buchstaben lobend zwischen kleine Gedanken hineinschreibt.

Für je höher sich vollends ein solcher Mann hält, desto mehr glaubt er sich verhüllen zu müssen, da er, schützt er vor, selber nicht wissen könne, ob nicht unendlich viel Fund in jedem Satze stecke, den er vorbringe. —

Digitized by Google

An sich ist es wahr; in jedem Kraftschreiber, schon von Pope an, in dessen Gedichten nach seinem eignen Geständniß Warburton mehr Einsicht entdeckte als er selber, bis vollends zu Shakespeare und Homer hinauf; wovon jeder viel von sich selber hätte lernen können, wenn er ihm von guten Kunstrichtern wäre übersetzt und umschrieben worden, kurz in solchen spricht sich, wie im Instinkte der Thiere, eine unbewußte göttliche Fülle aus, gegen welche freilich mancher Bileam nur als sein Reitthier erscheint.

Der feindselige Ausleger — zweitens — ein Argus überall mit Brillen besteckt und bepanzert, sollte bedenken, daß das thätige (nicht das beschauliche) Deutschland nicht einmal Bücher als Hebebäume bewegen und rücken, geschweige das verborgene Stengelkeimchen einer Anspielung. Nur für Feuer-Völker *) wird ein Einfall ein Oberon-Lilienstengel, welcher Massen regt. Von den, noch dazu mit blutigen Beispielen illuminierten Büchern der Revoluzion blieben die größern deutschen Ländern unverrückt. Ueberhaupt nur der Donner mündlicher Beredsamkeit, der auf einmal über ein halbes Volk hinrollt; dieser erschüttert, befruchtet, erschlägt; aber das Geigenharz des Witzes und der Anspielung macht zwar Blitz und Donner nach, aber abgesondert, jenen in der Kulisse, diesen auf der Baßsaite im Orchester. Wäre gleichwol Wirkung von Anspielungen zu besorgen, so wär' es nicht vom Erlauben, sondern höchstens vom Verbieten derselben. Wie man durch lateinische Sprache sonst der

*) Aber wenn solche eben so leicht durch ein Bonmot entzündet werden, so werden sie wieder eben so leicht durch eins besänftigt.

Digitized by Google

theologischen Ketzerei den voreiligen Einfluß auf das Volk abschnitt: warum erwartet man nicht dasselbe von der feinern Anspielung bei politischer Ketzerei?

Endlich drittens ist dem Textmacher oder Schriftsteller selber ein Wort ins Ohr zu sagen, das er sich dahinter schreiben kann. Der Textmacher hat den Fehler, daß er zu sehr mir oder andern jungen Leuten nachschlägt, als wir sämmtlich auf Akademieen waren. Wir glaubten nämlich, je schlechter ein Buch, oder je toller eine Mode uns vorkam, desto eiliger hätten wir mit einem Erweise der Tollheit, oder mit einer Satyre dagegen auszurücken und vorzubrechen, um die Welt bei Zeiten von dem zu belehren, was sie früher wußte und tadelte als wir. So glaubt nun mancher politische Autor, es sei eine beistimmige Meinung über Vorfälle, worüber jeder Kopf und jedes Gewissen der nämlichen Meinung ist, der Welt zu unentbehrlich, und schickt solche, kaum halb eingewickelt, eingeschachtelt und verzuckert in diese hinaus; ja zuweilen ist seine Meinung gar nur ein parteiischer Irrthum. Der ganze Erfolg dieses entbehrlichen Aussprechens ist, daß man zuletzt anderen auch das unentbehrliche erschwert, und es ist nicht das Verdienst mancher Voreiligen, daß nicht das Lesen für ein zu lautes Sprechen gilt, wie man sonst in einem gewissen Mönchorden das Geräusch des Blätterns als einen Bruch des Schweigens bestrafte, und daß man nicht am Ende die Mad. Guyon nachahmt, welche Messen lesen ließ, damit sie stumm würde *).

So erbittert doch ihr Schriftsteller — denn dieß ist

*) La vie de Mad. de Guyon 1, 6.

Digitized by Google

die zweite Folge — nicht Länder gegen Länder, durch unnütze (oder gar parteiische) Rügegerichte; zumal wenn ihr mit wechselseitigem Hasse keine andere Macht vermehrt, als die fremde. — Wählt nicht Polemik, sondern Thetik, nicht Streitlehre, sondern Satzlehre. Befördert, erhebt, ernährt, wenn ihr etwas Gutes säen wollt, nur das vaterländische Edle den Eifer für Wahrheit, den Glauben an göttliche Dinge, die Treue an gereinigter Volkeigenthümlichkeit. Macht nicht für unterirdische Gänge Minierkompasse, oder Leuchtkugeln, um der feindlichen Beschädigung die rechten Stellen anzuweisen: sondern euer Licht sei ein Stern, welcher die unsichtbare Herberge anzeigte, wo der milde nackte kleine Heiland der Menschen schlief. Kein Heiliger ist zu bezwingen.

Die Gewalt des Sittlichen, das nur in den Einzelnen wohnen kann, legt sich durch die Quäker, Herrnhuter, erst den Christen dar. Sie gleicht dem leisen, zuweilen harmonischen Fort-Tröpfeln des Tropfsteinwassers in großen Höhlen: die kleinen Tropfen erschaffen zuletzt feste Steingestalten, Altäre und Wunderwesen, und verkleiden das Bilden in Tönen. Aber der Strom, die Flut, die Sündflut setzen nicht an, sondern reißen nur weg.

Vierte Sphinx.

Deutsche Fürstenliebe.

Wenn Tacitus schreibt: „Vom Konsulate des Metellus und Carbo bis zum Kaiser Trajan — also fast 210 Jahre — siegen wir an Deutschland — aber nicht über Deutschland:“ so erklärt sich dieses Wunder nicht

Digitized by Google

blos aus deutscher Tapferkeit und Vaterlandliebe — denn die zwingenden Römer und bezwungenen Gallier und Helvezier glänzten mit beiden auch — sondern vielleicht noch daraus, daß die deutschen Fürsten, wie sich Tacitus ausdrückt, für ihren Ruhm fochten, und die deutschen Völker für ihren Fürsten. Auch seine andere Bemerkung gehört hieher, daß die Katten (diese tapfersten Deutschen) große Einsicht bewiesen hätten, indem sie im Kriege mehr auf den Feldherrn als auf das Heer gebauet und vertrauet. Was weckt und stärkt nun in Monarchieen, jenen Gemeingeist, welcher gleichsam einen Allerseelenleib bildet, und eigne und fremde Kräfte zu allen Opfern zusammen schmelzt? Wenn man von der einen Seite mit freudiger Erhebung sieht, wie kräftig schon ein beschränkter Gemeingeist als esprit de corps, sich in Körperschaften, Innungen, Ständen mit Selberopferung, mit Achtung für Idee und mit Menschenwürde offenbaret: so nimmt man auf der anderen Seite desto schmerzlicher wahr, daß nicht nur diese kleinen Staaten dem Einschmelzen in den großen strengflüssig widerstehen, sondern daß auch die Einzelbürger theilnahmlos getrennt, als einsame Bohrwürmer im Felsen des Staates leben, lieber alles aufopfernd als sich; und fürchterlich sondert in demselben Staatkörper sich Glied von Glied, Nerve von Nerve ab, und jedes Aederchen will schlagen ohne sein Herz.

Wer kann nun den Gemeingeist in einer Monarchie wecken und stählen und befestigen? Nur einer, welcher, so weit auch seine physische Vielmacht reiche, doch noch über eine größere moralische gebietet, der Fürst selber. Wie sich vor dem Jüngling Tugend und Weisheit in einen Tugend- und Weisheitlehrer verkörpern, wie

Digitized by Google

ihm dadurch das Göttliche zu einem persönlichen Gotte wird: so verdichtet und verkörpert sich vor dem Volke das Vaterland oder die Idee, welche begeistert, in seinen Fürsten, wenn dieser den heiligen Vorzug, daß Wohlwollen, Einsicht, Kraft, Tapferkeit auf der magischen Thronhöhe mit einem verdoppelten allmächtigen Glanz herunter wirken und mit Sonnenfeuer ganze Frühlinge befruchten, nach Gewissen und Vermögen anwendet. Es ist rührend und menschheitrühmlich, wie ganze Völker freudig schön für einen Helden sterben und noch lieber für einen kriegerischen und moralischen Helden-Fürsten zugleich. Von dieser Seite angesehen zeugt und zeigt der Krieg in kurzer Zeit mehr Gemeinliebe als der Friede in langer, und mancher Fürst bedarf äußere Feinde, um zu erfahren, daß er keine inneren habe, sondern gerade Freunde nur in der Noth.

Eines Fürsten ächte gute Handlung führt selber für den Weltweisen, den keine Gold- und Silberblicke des Thrones blenden, ja für den Ausländer eine ungewöhnliche Süßigkeit bei sich, so wie etwa der Honig, der von Gebirgen kommt, der süßeste ist. Kurz die Staaten müssen wie die Bienen die Zellen in ihren Körben, von oben herab zu bauen anfangen. Lebenbeschreibungen ächter und guter Fürsten — welche Liebe und Widerstand in schöner Größe verknüpfen, und dem Alexander gleichen, welcher (wenn das Gleichniß nicht zu klein ist) ein mild blaues und ein feurig schwarzes Auge zugleich hatte — kurz ein Plutarch oder gar ein Tacitus geistig-gefürsteter Fürsten aller Länder und Zeiten wäre ein fruchtbringendes Buch für Kronprinzen und Völker zugleich, und es würde vielleicht eben so dick ausfallen, als Tacitus Annalen — entgegengesetzter Fürsten.

Digitized by Google

Fünfte Sphinx.

Schnelle Aufklärung und ſchnelle Verfinſterung.

Man hat in mehr als einem Lande erlebt, daß ſchnelle, d. h. unvorbereitete Aufklärung ohne Dauer und Reife guter Früchte vorüber zog, und daß der einem zu ſtarken Sonnenlichte ausgeſetzte Leuchtſtein ſich zerbröckelte und nicht lange nachſchimmerte im Dunkeln. Aber warum befürchtet man eine längere Dauer der Wirkſamkeit von ſchneller unvorbereiter Verfinſterung, und tröſtet ſich nicht in kurzer Sonnenfinſterniß mit Vertrauen auf den längern Tag? — Denn noch dazu ſind die Fälle ganz ungleich; Licht, ſogar das plötzlichſte, reizt den Menſchen zum Licht, wie körperliches zum Nieſen; aber auch plötzliche Nacht reizt ihm zum Lichte; daher bleibe mitten in der Geſchichte der Freund der Erde ohne Furcht. Alle plötzlichen Dämmerungen ſind nur die der Sonnenfinſterniſſe und alſo keine wachſenden, ſondern eben ſo plötzlich verſchwindende.

Indeß, jede Regierung ſage daher an ihrem erſten Tage, wie Gott am erſten Schöpfungtage: es werde Licht! Die Sterne jedoch, Mond und Sonne wurden erſt am vierten erſchaffen; dazwiſchen am zweiten und dritten wurden die Waſſer zwiſchen Himmel und Erde vertheilt und der Erde Blumen und Knospen gegeben; und darauf erſchien die Sonne, und die Blumen und Knoſpen wurden von ihr aufgethan und bis jetzo erhalten.

Digitized by Google

IV.

Die Doppelheerschau

in

Großlausau und in Kauzen,

sammt

Feldzügen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Doppelheerschau in Großlausau und in Kauzen sammt Feldzügen.

Eine Groteske.

Erstes Kapitel,
worin mehr als ein Fürst auftritt.

Sowol das kleine Fürstenthum Großlausau als das eben so enge Kauzen *) hatten Haupt- oder Residenzstädte — denn diese besitzt auch ein Land, das nicht einmal Dörfer aufzeigt, geschweige Städte; — beide Fürstenthümer aber wiesen noch zum Ueberfluß einige Dörfer um die Hauptstadt auf. Aus der Kleinheit dieser Länder mach' ich mir's am begreiflichsten, warum man sie auf keinen andern Karten angedeutet findet, als auf ihren eigenen Spezialkarten; aber auf ihren Generalkarten schon nicht; daher denn für Länder, die in keinem geographischen Atlas vom mythologischen Atlas Napoleon gefunden wurden, auch nichts von ihm gethan werden konnte, sondern sie mußten al-

*) Es versteht sich, daß hier nicht vom Volke der Kauzen die Rede ist, welches Tacitus das edelste deutsche, das seine Größe nur auf Gerechtigkeit baute, nennt, und welches im Bremischen, Oldenburgischen und Ostfriesländischen, und das, wenn man den Reisenden so viel glauben muß, als dem Tacitus, noch da wohnt.

Digitized by Google

les selber thun, und sich eigenhändig zu Souveräns zu krönen suchen, als alles um sie her sich souveräniserte. Aber niemand erfuhr's im Druck als die Unterthanen.

Der Großlausauer Fürst, Maria puer *), war ein Herr von Ehre und Glanz, so daß er Gott gedankt hätte, wenn ein Friedrich II. bei der Plünderung seines Schlosses, wie bei jener des Grafen Brühl, nicht weniger als 600 Paar Stiefeln, 322 Dosen, 80 Röcke, 528 Kleider und eine Stube voll Perücken vorgefunden hätte **), aber zur Anschaffung vorher hatt' er von jeher das Geld nicht. Was er inzwischen ohne edle Metalle ausmünzen konnte, nämlich fremde Ehre, um eigne zu haben, das prägte er bei eintretender Souveraineté reich aus. Zu seiner Tafel ließ er keinen andern tafelfähigen Mann mehr zu als einen von 32 Ahnen, welchen er aber vorher zu adeln hatte, um im Adelbriefe ihm die nöthigen 32 Ahnen anstatt der gewöhnlichen 4 vorzugeben. Was nur sein Zepter erreichen konnte, schlug dieser zum Großkreuz, da er glücklicher Weise die nöthigen Orden vorher dazu gestiftet, so daß er alles, was er berührte, schöner als Midas, ins Flitter-, Rausch- und Katzengold von Titeln verwandeln konnte, und so durch diese Ehren sich selber die honneurs machte; daher er einen Fremden von seiner Tafel selten anders, als einen Commandör fortschickte. Er hätte wol gern das ganze Land geadelt, mußte sich aber darauf einziehen, daß er die restierenden Unadelichen nur zu Räthen machte. Die sämmtlichen Dörfer selber

*) Ein Beiname nach alter Zeit. So hieß z. B. Anno 1235 der erste Herzog zu Braunschweig-Lüneburg Otho puer.

**) Memoiren von Dutens.

Digitized by Google

erhob er wirklich in den Adelstand von Residenzgassen; und indem er, da die meisten oft über eine halbe Meile von der Hauptstadt ablagen, solche zu Vorstädten der letzten ernannte, so umgab und umzingelte er sich durch bloses Ausmärzen und Einziehen der Dörfer vielleicht mit einem glänzenden großen Paris im Kleinen. — Ueberhaupt vergrößern Fürsten lieber die Stadt als das Land, weil jene für die Menschen ein Blumentopf ist, in welchem die Gewächse bekanntlich stärker wachsen und treiben als im Lande. —

Auch führte Napoleon wenige Ehrenämter ein, die Maria nicht in Ehrenämtchen nachgedruckt hätte; nur daß, da es ihm an Dienern und Geldern gebrach, er mehre nöthigste Chevaliers d'honneur in Einem zusammen zu schmelzen hatte, wie denn z. B. der Unter-Zeremonienmeister aus Mangel an Gage zugleich Ober-Zeremonienmeister sein mußte. Wer aber den redlichen Maria nicht kannte, sah seine Nachäffung Napoleons ordentlich für eine Satyre auf die deutschen Hof-Nachäffungen desselben an; aber der Treffliche wollte ausgemacht nur Glanz. Wie oft hatte er sich nicht als die Katze von La Lande geträumt, die am Himmel als Sternbild sitzt, oder sich an die Stelle eines elenden todten Sextanten von Hadley gesetzt, der ebenfalls oben hängt? Und wie schmerzlich mußt' er aus seiner Täuschung erwachen, wenn er sah, daß nichts von ihm, nicht einmal ein Strumpf oder Stiefel droben glänzte! Wenn er alsdann fluchte und sagte: „ich will nicht selig werden, wenn ich etwas Anderes werde als berühmt:" so ist es wol zu entschuldigen.

Er bewies mehr als gemeinen Verstand dadurch, daß er seinen Erbprinzen Napoleon taufen ließ; denn wenn sein Prinz den kurzstämmigen Thron besteigt, eigentlich

Digitized by Google

beſchreitet, ſo nennt dieſer ſich, weil er nicht anders kann, Napoleon den Erſten; „und dann (ſo denkt der Vater) wollen wir ſehen, ob nicht ein Napoleon der Erſte mehr in der Welt iſt.“

Ein ganz anderer Fall war's mit dem Gränzfürſten von Kauzen, Tiberius dem neun und neunzigſten (Tiberius LXXXXIX); ein Herr von ſo wahrhaft kriegeriſchem Geiſte, ein Feind aller marianiſchen Paradebetten und Paradepferde, aber ein Freund aller Paradeplätze.

Nur gehörte er leider unter die kriegeriſchen Fürſten, welche dem ſitzenden Jupiter von Phidias ähnlichen, welchem man vorwarf, daß er, wenn er in ſeinem Tempel ſich aufrichtete mit ſeinem Koloſſen-Körper, das Dach einſtieße; und in der That konnte der kriegluſtige Tiberius ſich nicht von ſeinem Throne erheben, ohne ſeinen Thronhimmel durchzuſtoßen. Als er vom Fortgange der eingeführten Konſkripzionen hörte: konſkribierte er, was nur zu haben war, und verſtärkte ſeine Heermacht dergeſtalt ſehr, daß er mit einer 150 Mann ſtarken jede Minute ausrücken konnte, wiewol er doch oft heimlich nachſann, ob nicht gar der ganze Staat anzuwerben wäre. Es entging ihm nicht, daß Staaten, ſo wie man auf Univerſitäten ſich in alle Würden und in die Urlaubniß zu leſen hinein diſputieren muß, ſich von jeher eben ſo in alle Würden und Selbſterlaubniſſe hinein geſchoſſen und gehauen haben. Daher ließ er ſogar am Sonntage ſein Heer ſchießen und prügeln. Schildwachen ſtellt' er auf vor jedes öffentliche Neſt, vor das Rathhäuschen, vor das Drehhaus des Prangers, vor das heimliche Gemach in ſeinem Schloſſe, und ſo weiter. Vorpoſten und enfans perdus vertheilte er ſogar im Frieden vorſichtig, um alles mehr abzuhärten. Kurz er war der Mann, der auf nichts

Digitized by Google

dachte, als alle seine Unterthanen auf dem leichtesten Wege zu den freiesten Republikanern zu machen, nämlich zu Soldaten; denn ein stehendes Heer wird nicht gefesselt, sondern fesselt blos das sitzende! ja Prätorianische Kohorten voll Kanonenfieber beherrschen nicht nur die Unterthanen voll Gefängnißfieber, sondern sogar ihre Beherrscher selber. — Sein Militair stand an Freiheiten der gallikanischen und der triumphierenden Kirche gegen den Zivilstand keinem (vorigen) preußischen nach.

Manche Einrichtungen von ihm verdienen daher wol Nachahmung. Er sah es gern, wenn seine Offiziere im Frieden, wo sie sich mit keinen auswärtigen Feinden messen konnten, sich an nähern übten, zu welchen sie für ihre Fechter- und Ritterspiele sich Bürger und Bauern leicht zuschnitten. Wenn daher ein Offizier, mit kurzem Verzichtleisten auf sein altes Vorrecht, nur mit Seines Gleichen und mit gleichen Waffen zu fechten, einen Bürger oder Bauer, der kaum Waffen hatte, geschweige die nämlichen, dessen ungeachtet des Hauens oder Stechens würdigte: so machte der Fürst sich aus ein paar Bauernnasen oder Bauernleben, die etwa dabei abgehauen wurden, natürlich wenig, weil damit drei oder vier tapfre Offiziere mehr, gar nicht zu theuer erkauft wurden. Nach Dorfkirmessen — an deren Rheinufern der Freude gewöhnlich Rheinschnaken der Soldateska stachen — wurden daher die Gestochenen zur Strafe gezogen, wenn sie durch ihr Vertheidigen Männer angriffen, die sich an ihnen blos für höhere, wie Schützen an Schwalben für edlere Vögel, zu üben getrachtet.

Der Fürst erreichte auch sein Ziel; ja sogar, wie nach Benzenberg die Gewitter im Winter gefährlicher sind als die im Sommer, so schlugen seine Helden in der

Digitized by Google

kühlen gemäßigten Kirmeß-Zeit noch stärker ein als in der Hitze der Schlacht.

Aber das Beste fehlte jetzo dem Fürsten, ordentlicher ächter Krieg. Es fehlte ihm nämlich an einer Kriegkasse aus Mangel an einer Friedenkasse, daher unter seiner ganzen Regierung keinem Verbrecher (wie etwan im Orient) zerlassenes Gold in den Hals gegossen wurde, indem keines da war. Doch ungeachtet aller Armuth hätt' er den seltenen Vogel Phönix, den Krieg, der sich immer im Feuer erneuert, erwischen können (sah er ein), wäre sein Land nur größer gewesen. Daher beneidete er sehr geldarme, aber größere Regenten, welche ihren stilliegenden Unterthanen, wenn sie ihnen nichts zahlen und reichen können, blos Marschordres geben; eine schöne Nachahmung des wunderthätigen Petrus, welcher (Apost. Geschichte c. 3. v. 6.) zu einem Bettler sagte: Geld könn' er ihm nicht geben, aber wol (durch ein Wunder) Gehvermögen, worauf der lahme Kerl sogleich aufbrach und marschierte.

So standen beide Fürsten und Helden dieser Groteske gegen einander, jeder mit andern Vorzügen ausgerüstet.

Zweites Kapitel,

worin Erklärungen und Zurüstungen des Kriegs vorkommen.

Einst besuchte Tiberius LXXXXIX. seinen Gränznachbar Maria. Jener sprach viel und froh von seiner bevorstehenden Heerschau (Revue) und beklagte nur, daß er des Lumpenpacks so wenig habe: „Herr Vetter,

Digitized by Google

mein Lager wird, sorg' ich, wie eine lebendige Trödelbude aussehen, die Kerle haben nicht viel" — „Desto besser, versetzte Maria, daß Sie auch nicht viele Kerle haben. Ich habe einiges Volk." Er sprach nur aus Bescheidenheit so; denn da nach der Jurisprudenz schon 10 Mann *) ein Volk ausmachen: so wird man sich von seiner Volkmenge einen Begriff machen, wenn ich sage, daß sie sich über 500 Köpfe belief. Tiberius, ein Spötter des an seine Stelzen noch Kothurne anschuhenden Fürsten, versetzte: Kleider und Schneider machen Leute, und reimen sich.

Es ist wol kein schicklicherer Ort als dieser, um die Welt an eine alte Notiz zu erinnern, und ihr eine neue zu geben. Erinnern muß sie sich nämlich, daß sie gelesen, wie in Frankreich zwischen den Schneidern und Trödlern ein mehr als zweihundert und sechs und vierzigjähriger Prozeß (Anno 1530 ging er an, 1776 schwebte er noch) geführt worden, worin dreißig Tausend Urtheile ergangen, um wo möglich auszumitteln, welche Kleider zu alten oder zu neuen zu rechnen sind **). Nun hatte das Fürstenthum Großlausau — dieß ist der Welt die neue Notiz — das Eigenthümliche, daß es, um die benachbarten Ländchen mit Kleidern zu versorgen, fast ganz aus Schneidern bestand, wie etwan in Rußland, ein Dorf lauter Handwerker von einerlei Art besitzt ***). Die Kauzen hin-

*) Nach Bartolus sind 10 Menschen ein Volk (populus), nach Apulejus in seiner Apologie 15 Freie. Gundlings Otia. St. I.

**) Französische Miszellen v. 1805. B. 10. St. 3.

***) Z. B. Rabotnika hat lauter Schmide, Pawlowsk lauter Schlössermeister, Semenowa lauter Blechschmide u. s. w. Fabris Journal II. 1809.

Digitized by Google

gegen waren lauter Trödler, was weniger seltsam ist, da sowol im Fürstenthum selber als in der Nachbarschaft es sehr an Leuten mangelte, denen wenig mangelte, und die etwas anzuziehen hatten.

Beide Länder oder Handwerker wünschten einander nun nichts als wechselseitigen Todtschlag; alte und neue Kleider stifteten da hitzigere Sekten, als sonst altes und neues Testament, oder jetzo ästhetische Antike und Moderne; Flicken des Trödels wurde für Schneidern genommen, ein kaum getragenes Kleid für ein neues und umgekehrt.

Nun fällt auf tausend Sachen in unserer Geschichte Licht. Tiberius kam jetzo auf den Vorschlag, den er dem Vetter thun wollte: „wie wär's, Herr Vetter, würfen wir unsre beiden Revüen für dieses Jahr zusammen, und jeder mit seinem Heere rückte gegen den Andern vernünftig an? Es sähe bei Gott ordentlich wie ein Krieg aus; nur müßte man Spaß verstehen. Geübt würden freilich die Leute unglaublich, und alle andre Revüen wären Bettel dagegen."

Ein solches Spiegelzimmer von Selbst-Ansichten erfaßte den Maria als einen Liebhaber glänzender Sünden anfangs über die Maßen; aber als er sich ein wenig sammelte, gab er zu bedenken, es sei, da schon auf dem Theater und in Heerschauen, wo Freunde gegen Freunde fechten, sich der böse Feind zuweilen mit seinem Urkraut einmischte, und Feinde aussäete, die einander gute reelle Schläge gäben, es sei, sagt' er, in einem Falle noch mehr zu beherzigen und zu befürchten, wo fremde Heere, vollends gar Trödler und Schneider gegen einander ins Feld zögen, weil vielleicht mancher Trödler eine Schuld durch einen Kolbenstoß abzustoßen suchen könnte, oder ein Schnei-

Digitized by Google

der sich seines Kerbholzes durch einen Ladstock zu entledigen.

Er gab allerdings so fein als möglich zu verstehen, daß die Kauzen oder Tiberianer viel seinen Großlausauern oder Marianern schuldig wären. „Ah, pah, versetzte Tiberius, schlage meinetwegen einander todt, was will; wenn man nur gescheit kommandiert, und seine richtigen Evoluzionen macht; Gerechtigkeit darf nach der alten Sprache kein Mitleiden haben (justitia non compassionem habere debet), und Krieg ist das allerstärkste peinliche Recht. — Lassen Sie Ihre Schneider, Herr Vetter, nur brav laufen, was ihnen nach dem langen Sitzen recht gesund sein wird: so steh' ich Ihnen dafür, meine Leute schlagen ihnen keinen einzigen Ellenbogen entzwei."

Maria gab nach; er hatte überhaupt nur andeuten wollen, daß Tiberius Heer nicht viel hätte, ohne zu bedenken, daß er damit wider Willen lobe. Denn eben Platons idealer Republik, worin blos die Soldaten gar kein Eigenthum besitzen durften, nähern sich Staaten doch einigermaßen, in welchen sie wenigstens nicht vieles haben, so daß, wie man oft Bettler zur Strafe unter die Soldaten steckte, man zum Lohne diese unter jene steckt. Nach Arvidr schürzen die arabischen Barbiere sich die Aermel bis hinter den Ellenbogen zurück, um immer die Narben aufzudecken, welche sie sich zu Ehren ihrer Geliebten eingeschnitten; aber wie vielmehr wird benarbten Kriegern nicht der vielleicht eitle, aber verzeihliche Wunsch, die Ehrenzeichen ihres Leibes den ganzen Tag vorzuzeigen, vom Staate erleichtert, wenn er ihnen absichtlich nichts gegeben, was den Leib und also die Narben bedeckt?

Indeß war nun der Schaukrieg zwischen beiden Vettern organisiert, und die Zurüstungen fingen an. Maria

Digitized by Google

Puer hielt sogleich Kriegrath, und berathschlagte sich darin über die Schutzwaffen, welche Kriegern, wie die Großlausauer Handwerker, noch nöthiger waren als Trutzwaffen. Um nur vor allen Dingen sich den Rücken zu dekken, wurde vom Fürsten ein Zopf genehmigt, der den ganzen Rücken bis ans Steißbein herablief, hinter diesem Sturmzopfe und Ankerseil war jeder ganz hiebfest, der lief; es war eine Ableitkette der Wunden, wie das Kettchen auf dem Kopfe der französischen Pferde. Außerdem hatte ein ganzes Heer mit solchen Rückenschlangen, Zornruthen und Krieggurgeln im Rückzuge etwas Pompöses, und jagte Schrecken ein.

Puer war überhaupt in sehr verschiedenem Sinne der Berliner Zopfprediger Schulze, nämlich ein Prediger und Verfechter der Zöpfe, weil er sie für die absteigenden Zeichen und Staubfäden hielt, die den Wehrstand so sehr unterschieden vom Lehrstande — für die den Spitz- und Backenbärten ziemlich entsprechenden längern Nackenbärte von hinten und überhaupt für die Zeiger und Perpendikel des Kriegs; und der Fürst begriff es am leichtesten, wie der Held Ziethen als Knabe an jedem Sonnabend zwei Stunden von Wustrau nach Ruppin marschierte, um sich da einen Zopf machen zu lassen auf eine ganze Woche. Nun konnte ihm als Generalissimus schon längst nicht gleichgültig sein, daß seine Truppen Zöpfe trugen, welche nicht in der Länge über Einen Kamm geschoren waren. Demzufolge wurden, da man viele falsche anbinden — manche Bandzöpfe waren wahre Haarröhren — Haarlieferungen an die Großlausauerinnen ausgeschrieben, die sich bei dieser Gelegenheit als schöne Schwestern jener alten Römerinnen erwiesen, welche ihre Haare zu Strikken gegen die belagernden Gallier abgeschnitten und zu-

Digitized by Google

sammengedreht, daher die Venus calva (die kahle Venus) einen Tempel bekommen *). Wenn oft so eine Geliebte ihrem Geliebten, mit der Scheere in der Hand, ihr Haar abtrat, und ihres mit seinen durch ein Zopfband — wie beide künftig selber durch ein kirchliches — vereinigt wurden, so fielen Auftritte vor, welche ergriffen, und Bearbeiter verdienten.

Kostspieliger war die zweite Zurüstung — weil dazu ganz andre Wesen Haar lassen mußten als die Unterthanen —, daß man der ganzen Armee die großen Hüte der Franzosen aufsetzte, die jetzo jeder deutsche Offizier und Zivilist, der etwas vorstellen will, aufhat, gleichsam Schwämme mit dünnem Stiel, aber unendlichem Hute. Nach dergleichen wurde sogar für Kleinigkeiten, besonders für Soldaten gesorgt; und es wurde den ganzen Tag konskribiert, und exerziert. Statt der Stiegliße, die man sonst Kanönchen abschießen, und statt der Pudel, die man Gewehre halten lehrte, wurden Meister und Gesellen geübt, so daß sie, eben so wie die Juden am Bau des zweiten Tempels, arbeiteten, in der einen Hand das Handwerkzeug, in der andern die Waffe; aber ist denn überhaupt Schneiderhandwerk von Krieghandwerk bei so vielem Stechen, Durchlöchern, Schneiden, Führen des heißen Eisens anders als im Gegenstande unterschieden? Der ganze auf Kriegfuß gesetzte Staat sah zuletzt so marzialisch aus, wie englische Damen während der Bedrohung der französischen Landung: Flinten, Kanonen, Trommeln waren etwas Gewöhnliches in weiblichen Haaren, und zwar sogar von Gold als Nadeln; Helme und Tartschen hingen in ihren Ohrläppchen, und eine Sturmleiter, vom

*) Lactant. Inst. C. I. de falsa religion. c. 10.

Digitized by Google

Juwelier gezimmert, schimmerte am Busen als Busennadel *). Letztes gefällt mir, daß die Festung selber die Leiter zum Ersteigen heraushängt, und daß die Schönen überhaupt sich blos bewaffnen, um entwaffnet und erobert zu werden.

Ich übergehe mehre Zurüstungen Maria's; gar nicht etwan als wären sie weniger bedeutend — denn eine davon war, daß der Hofmaler als Schlachtenmaler angestellt und mobil gemacht wurde, eine andre die, daß der Zuckerbäcker auf die Hoftafel lauter Aufsätze von alten Helden und Siegen, ganze Schlachtstücke aus Zucker liefern mußte, um die Generalität theils zu erhitzen, theils zu exerzieren — sondern weil sie in einem „Kriegkalender für gebildete Leser aller Stände" einen Platz wegraubten, der größeren Kriegen gehört.

Wer nun für den nächsten Feldzug Muth suchte, der konnte ihn bei Maria puer finden. Als ein glanzliebender Herr wünschte er schon in seiner Jugend nichts so feurig, als großen Helden ähnlich zu werden, und wie ein Cäsar, Friedrich II., und Napoleon, aus großen und häufigen Schlachten zurück zu kehren mit dem Leben. Er äußerte oft, wer Kriegruhm liebe, werde wünschen, lebendig heim zu kommen, um ihn zu genießen, und bedauerte die tausend Todtgeschossenen, die bei Lebzeiten nichts davon haben. „Himmel! sagt' er, welche Wunder der Tapferkeit würde mancher thun, wenn er wüßte, er bliebe nicht, sondern könnte sie selber erzählen." — „Was ist dieß anders als Kriegmanier, Herr Vetter? sagte einmal Tiberius. Die Pferde, grade mehr als die Hälfte der

*) Französ. Miszellen, B. 13. 1.

Digitized by Google

Reuterei, gehen auch tapfer ins Feuer und bleiben; aber man redet von ihnen so wenig im Bulletin als vom Fußvolke; die Ehre gehört den Offizieren."

Tiberius selber fragte, gleich seinen Trödlern, nicht stark nach Glanz. Wie sonst Bärenwildpret auf den Hoftafeln, so gehörte er zu den wenigen tafelfähigen Bären an der Tafel. Dieß würde ich schon glauben, wäre auch die Anekdote von ihm erdichtet — denn eben das Erdichten bewiese für mich — welche ich im Gasthof selber gehört, wo sie vorgefallen sein sollte, daß er nämlich, als er inkognito aus Eile sich den Bart von einem fremden Barbier abnehmen lassen, welcher zu unvorsichtig ein Viertel Backenbart mit weggeschoren, den Backenbartputzer so lange geprügelt, bis die Wangen-Mähne wieder nachgewachsen war. Unglaublich genug! Gewiß aber betete er, wie die alten Römer, die Lanze an, und hielt die Staaten für Flaschen, welche nur der Flintenschrot, d. h. der Krieg gut ausspült und reinigt; worin er freilich den Selbvermittler, Adam Müller, auf seiner Seite hat. Daher wurd' ihm dieser Krieg etwas dadurch verkümmert, daß wenig oder nichts todtgeschlagen werden sollte, und er so das ganze Aehrenfeld mit seinen Schnittern vergeblich, ohne einen Schnitt zu machen, durchziehen mußte. Maria hatte die entgegengesetzte Bekümmerniß, daß er, wie einmal Sophokles für sein Trauerspiel mit einer Feldherrnstelle belohnt wurde, umgekehrt für sein Feldherrnamt mit einem Trauerspiele bezahlt werde; den Trödlern war nicht zu trauen. Daher traute Tiberius ihnen desto mehr; er ließ seine kecken Tiberianer oder Kauzen fast in nichts vorüben, als im Laufen, weil er, sagt' er, sich nicht schmeichle, daß sie darin mit den Schneidern wettliefen, wenn diese das Feld räumten.

Uebrigens verließ er ſich darauf, daß hier Schuldner, alſo Undankbare, gegen Gläubiger losſchlugen, und grade den Zorn mitführten, der den Menſchen, wie Sauerteig den Teig, ſo hebt. Zum Ueberfluß organiſierte er noch ein Freikorps von Kamm- und Knopfmachern, von welchen er ſich allerlei verſprach, wenn ſie alle übrigen Waffen aus der Hand würfen, und dann mit der letzten allein — da beide Handwerker die längſten Fingernägel führen müſſen — durch ihre zehn Pinzetten oder Glaſerdiamanten die feindlichen Geſichter, alſo die gordiſchen Knoten des Kriegs, vortheilhaft zerſchnitten.

Jetzo ſtehen wir nun vor der großen Stunde, in welcher beide Mächte gegen einander vorrücken.

Nachts zog Maria aus, damit alle Unterthanen, wenn der Generalmarſch geſchlagen würde, nach der Kriegregel Lichter an die Fenſter ſetzten, gleichſam als Vorſpiel und Aurora künftiger Siegerleuchtung. Nie marſchierte wol ein Heer muthiger und gefährlicher aus dem Thore als die Großlauſauer Schneidermeiſterei, wenn Galiani Recht hat, daß Muth eine Frucht der Furcht iſt; denn die Verſammlung ſchien ordentlich die wiedergeborne Kirchenverſammlung zu Tours im Jahre 1163, welche bei Kirchenbuße alles Blutlaſſen verboten, und es gab Bebende darunter, vor welchen wol ein herzhafterer Mann als Galiani hätte zu beben gehabt. Indeß wenn die Spartaner ſonſt unter Flötenſpiel auszogen, um ihren wilden Muth zu mildern: ſo ſtimmte auf dieſelbe glückliche Weiſe ſchon die Trommel und Trompete und andre Kriegmuſik den Großlauſauer Muth um vieles herab. An ſich aber war's erhaben, es zu ſehen, wie man auszog, nicht nur die ſogenannte Prima Plana war bei dem Heere (die Gemeinen verſtanden ſich von ſelber), ſondern

Digitized by Google

auch ein Regimentstab sammt Unterstab, und über fünfviertel Generalstab; der Rumormeister aber erschien als wahrer Ueberfluß. Ich sehe sie noch vor mir hinmarschieren, die Helden der Zukunft. Wenigere Jammergesichter wären freilich in der Armee gesehen und geschnitten worden, hätte nicht Tiberius die Bosheit ausgeübt — wovon leider die ganze Armee gehört — daß er aus dem Tollhause einen verrückten Trödler, der sich seit Jahren für einen Premierlieutenant in Kauzner Diensten aus eigner Idee gehalten, in die Montur stecken und mit anmarschieren lassen. Dieß verwirrte aber die Schneider, wenigstens viele.

Verständigere darunter sagten sich unverholen: „Dergleichen kann keinen vernünftigen Militair erfreuen. Wir ziehen da so fröhlich und keck in den Krieg, aber wer steht uns dafür, wenn der Verrückte dabei ist (der keine Vernunft annimmt), daß nicht unsre Macht Beulen und Prügel heimbringt, ja noch mehre Beulen als Männer? Kann nicht der Premierlieutenant Ladstöcke laden und abschießen? — Beim Himmel! Hübsche Vexierschlachten, wenn darin mehr Leute verwundet werden können, als in einem Realkrieg in Welschland sonst im 15ten Jahrhundert, wo oft in einem Feldzuge kein Mann umkam. So hole doch der Teufel einen so unsinnigen Krieg, wobei man kaum des Lebens sicher bleibt!“

Auch dieß verstärkte nicht sonderlich ihren Muth, daß Tiberius seine ganze Generalität von Affen mitgenommen, weil solches Vieh, unbekannt mit Kriegzucht, durch ungestümes Nachäffen tapferer Gefechte ja mehr Schaden anrichten konnte als die Fechtenden selber. Es bestand aber die Generalität aus einem Hundaffen und zwei Meerkatzen; und der Regimentstab aus einem seltenen

Digitized by Google

Beelzebub mit Rollschwanz (der Coacta oder Paniscus) und einigen Pavianen; allen aber hatte er bestimmte Namen von Kriegwürden zugetheilt. Einer und der andere, der ihn näher kennt, als wir alle, will hinter diesem Affen-Militär heimlichen Spott auf Maria's Kopiermaschinen des Hofs und Kriegs vermuthen, was ich sehr ungern sähe.

Drittes Kapitel,

worin Würste und Galgen von strategischer Bedeutung sind.

Endlich standen beide Heere einander im Angesicht..... Aber hier ist der Ort, wo der Verfasser dieses das demüthige Geständniß ablegen muß, daß er nur Levanen, Vorschulen, Titanen geschrieben, und niemals Kriegoperationen aus Mangel an Sachkenntniß, und daß folglich dieser Mangel jetzo, wo seine Federzüge an Feldzüge sich wagen sollen, ihn ungewöhnlich bedenklich machen muß, wie er den Großlausauer und Kauzner Feldzug beschreiben soll, ohne entweder sich lächerlich zu machen, oder die Helden, oder beides. Daher verspricht er auch nur Unparteilichkeit für beide Mächte, und will ohne Rücksichten bald Tiberius, bald Maria loben; indem er doch der Hoffnung lebt, daß nach ihm irgend eine Feder vom Handwerk, die vielleicht mitgefochten, — gleichsam aus dem Adlerflügel selber ausgezogen — der Welt diesen Krieg mit alle der taktischen und strategischen Kenntniß darstellt, ohne welche jede Beschreibung davon lächerlich ausfällt.

Beide Heere waren darüber einig, daß der ganze Erfolg der Herrschau oder des Feldzugs davon abhänge,

Digitized by Google

welches von beiden zuerst sich des Galgenbergs — der übrigens nur mit Einem Manne besetzt war, der noch dazu am Galgen hing — bemächtige; wer dann bei dem oder an dem Galgen war, sah ruhig dem übrigen Kriege zu, und machte, wie der Gehenkte, blos aus Spaß noch Schwenkungen. Alle verständige Militärpersonen, die ich noch darüber gesprochen, versicherten nun einmüthig, daß die Kauzen oder Trödler viel früher als die Großlausauer den Galgen, woran so viel hing, hätten besetzen können, wenn nicht unterwegs ein Unglück vorgefallen wäre, welches zum Unglück die Kauzen für ein Glück genommen. O so sehr siegt todtes, aber tolles Gedärm über lebendiges, das leer ist, und elende Würste schießen sich als Feldschlangen ab, und halten ganze Heere auf! Es ist nämlich, nur gar zu erwiesene Thatsache, — ich kenne jeden Zeitungschreiber, der sie zu verdecken suchte — daß die streit- und eßlustigen Kauzen auf ihrer Militärstraße gerade vor eines Fleischers Hause vorbeigemußt, das brannte. Nun warf die Lohe aus dem Rauchfange alle darin hängenden Würste und Sausäcke wie Wachteln und dreipfündige Handgranaten auf die Kauzen heraus, so daß der Kern des hungrigen Heers, davon durchbrochen, sich umher streuete, um die auf sie gefeuerten Würste aufzulesen, mit welchen der Rauchfang, kein Hungerthurm, sondern ein Füllhorn, kaum auf sie zu spielen nachließ. Kein Kugelregen hätte die magern Trödler so aufgehalten, als es der Mannaregen von Einschiebessen that; daher die Mannschaft, ob sie gleich dem Feinde schon drei falsche Zöpfe abgenommen hatte, doch so spät am Galgenberge anlangte, daß sie ihn von den Großlausauern schon in solchen Stellungen besetzt antrafen, bei welchen wol mehr als einem Kauzen der Muth sank,

Digitized by Google

weil mit dem Galgen gerade die Hauptfeſtung verloren ging. Noch dazu hatten die Großlauſauer — wahrſcheinlich durch Beſtechung — ſich den Stadtſchlüſſel des Pförtchens zum Galgen, nämlich zur Ringmauer, die deſſen Beine ziemlich hoch umgab, zu verſchaffen gewußt, ſo daß ſie im Nothfall den Rückzug in die Feſtungkaſematten offen behielten; denn ſtanden ſie einmal alle unter dem Galgen, und mitten von dieſem runden Mauerverhack hoch umſchloſſen, ſo war ihnen nichts anzuhaben, und alle Schneider konnten durch das Galgenpförtchen, wie in einem engen Termopylä-Paſſe, ſpartiſch heraus fechten.

Der Operationplan war, wie es ſcheint, mit Verſtand entworfen. Inzwiſchen drangen dennoch die Tröbler unter Anführung des toll ſeienden Premierlieutenants gegen den furchtbaren Berg vor und daran auf. — Beide Generalliſſimi der Heere fochten vom Weiten auf dem rechten Flügel; — mit Erdklößen wurde ein böſes Erdfeuer gemacht; und es wurde ſogar ein Frauenſchneider in der Hitze des Gefechtes an den Beinen wie ein Schlitten herabgezogen. Zuletzt mußten die Großlauſauer der Uebermacht weichen, da der wahrhaft grimmige Premierlieutenant mit gefälltem Bajonett, nämlich mit gefälltem Flintenkolben auf jeden eindrang; denn die Kauzner Uebermacht beſtand nicht in Menſchen — obwol nach dem alten Kriegglauben der Belagerer zehn Mal mehre ſein müſſen, als der Belagerten — ſondern in Kräften und Muth.

Wirklich erſtürmten die Kauzen den Berg; aber hier erwartete ſie jener marianiſche Kriegverſtand, welcher ſchon lange vorher den Galgenſchlüſſel zur Januspforte ſich in die Hände zu ſpielen gewußt; der ganze rechte Schneider-Flügel zog ſich durch das Pförtchen hinter feſte Mauern zurück,

Digitized by Google

entſchloſſen, aus demſelben, Schneider für Schneider, auszufallen.

Dennoch trat wieder der Tolle als ihr Unglückvogel auf. Gegen ein fürchterliches Knallfeuer und eine aufgepflanzte Batterie von Flintenkolben drang er allein vor das Galgenpförtchen, faßte den Drücker an, ſchlug daſſelbe zu, und zog den Schlüſſel ab. Der Kern der halben Armee war nun eingeſchloſſen vom Galgen, denn die Ringmauer dieſes Nothſtalls war viel zu hoch, als daß, ſogar Meiſter auf Geſellen geſtellt, ſie hätten auf den Wall heraus ſteigen können, um etwa von da aus etwas hinab zu thun. Anfangs ſchrie der ganze halbe Flügel: „aufgemacht unſere Feſtung! Iſt das Krieggebrauch und Revüengebrauch? Den Schlüſſel hinein, ihr Galgendiebe!“ —

Dieſer Name war den Trödlern nicht gleichgültig; mehre warfen — um vielleicht Artigkeit und Liebe mit Krieg zu vereinen — ungeheure Steine, womit das erſte Griechenland grade die Liebe und die Grazien (nach Winkelmann) darſtellte, in das Parterre noble hinein, welches, ſo dicht gedrängt, am Kopfe viel litt. Aus Muth feuerten wieder die Konklaviſten ihre Ladſtöcke in die Luft, und ſchoſſen ihren Gehenkten beinahe wie einen Fahnen- und Schützen-Adler ab, ohne den Feind draußen anders zu verwunden als an Ehre durch Schimpfen. Jetzo aber flogen nicht nur Verbalinjurien und Spitznamen, ſondern auch die eingeflogenen Steine aus dem Bergkeſſel, und dieſe wieder gegenſeitig in dieſen Feſtunggraben zurück, ja es iſt erwieſen daß einige Großlauſauer aus Mangel an Gelaſſenheit und an Ladſtöcken zuletzt ſelber Flinten hinauswarfen, um damit, ſtatt zu erſchießen, doch zu erwerfen.

Es iſt in der That ein trauriges Amt, Kriege beſchreiben zu müſſen, worin Feindſeligkeiten vorfallen, welche für

Digitized by Google

Gesundheit, ja Leben der Krieger so leicht von ernsten Folgen sind. Eine einzige Galgenleiter hätte das Großlausauer Heer errettet und gehoben; dasselbe wäre dann auf die Mauer gestiegen, und hätte sich von da unter die Feinde hinabgestürzt. Jetzo aber ließen die Kauzen gar vollends die ganze Gewerkschaft und Besatzung in dieser la grande force des Galgens verhaftet zurück, und zogen davon, um zum Flügel des Fürsten Tiberius als Verstärkung zu stoßen.

Hier, wo die Fürsten selber kommondierten, hatte in der That lange der Sieg geschwankt, ja Maria Puer hatte durch Mehrzahl die Zunge der Wage auf seine Seite gezogen, als der Kauzenflügel gerade vom Galgen kam; und die Wagzunge ziemlich in die Mitte richtete, bis wieder das Tiberische Affenkontingent, das nach nachgemachten Gefechten dürstete, den Fürsten Maria so mit Pfoten und Prügeln umringte, daß er in Gefahr kam, von ihnen, da sie schlugen und sprangen und kratzten, und nichts nach Fürsten und Heerschauen fragten, gefangen genommen zu werden, — wär' ihm nicht zum großen Glücke gegen das Auxiliar-Vieh seine Schneider-Scheeren-Flotte vom Galgenberge her zu Hülfe geflogen.

Diese machten ihn frei, und die Mächte wieder gleich gewichtig, und führten leicht den Waffenstillstand, der zum Essen nöthig war, herbei, so daß beide Fürsten in Einem königlichen Zelte ganz friedlich speiseten.

Digitized by Google

Viertes Kapitel,

worin der Krieg eine ernsthaftere Wendung annimmt.

Wie der Schneider-Flügel aus dem Galgen-Gewahrsam und Gehorsam gekommen, ist bald erzählt; nämlich der wackere Flügel, dem es am Ende lästig wurde, über sich als Flügelmann oder Adlerflügel nur den Gehenkten zu sehen und welchen nach Ehre dürstete, und nach Essen hungerte, sprengte zuletzt das Pförtchen auf, und machte sich von dieser Untiefe flott, mit Lorbeern bedeckt, nämlich mit Wunden, nicht von hinten, sondern von oben.

Aber diese zeigte er leider seinem Fürsten Maria, und fragte an, ob dieß Völkerrecht und Heerschau sei, solche Kopfbeulen? Da wurde Maria fuchswild. „Ihro Hoheit — fing er mit furchtbarem Anstand und etwas sieg- und weintrunken, und rückte den großen französischen Krieghut so recht mit der Spitze gegen Tiberius, mit welcher so viele den Franzosen, jetzo eine bieten, gleichsam der geschwollene doppelte Hahnenkamm — ich darf dafür, glaub' ich, Genugthuung erwarten." — „Das glaub' ich gar nicht, Herr Vetter und Bruder!" versetzte Tiberius, der sich von dessen Trunkenheit etwas versprach, nämlich ein Stückchen Krieg; daher nannt' er ihn mit Vergnügen Bruder; denn die Fürsten glauben durch gegenseitiges Geben von Verwandtschaftnamen anzudeuten, daß sie wirklich Verwandten ähnlichen, weil diese immer am meisten hadern und prozessieren. „Nein! Nicht die mindeste (fuhr er fort). Warum hat sich Ihr Volk nicht gutwillig unter dem Galgen ergeben? Und wären allen Schneidermeistern die Nähfinger oben an der Fingerkoppe durchstochen: so wär' es

blos der Fehler, daß sie ohne Fingerhüte ins Feld gerückt.“ Maria antwortete, vielleicht auf die Trödler anspielend: „Aber ich schärfte nach dem Kriegrechte einer Heerschau meinen Leuten ein, nicht einem Lumpen einen Lumpen zu rauben.“ — Tiberius versetzte: „Ich braucht' es meinen Leuten weniger; Stehlen auch des kleinsten Lappens kennen sie nicht; aber desto mehr warnt' ich vor Todtschlagen. Und doch Herr Vetter, wollt' ich's verschmerzt haben, hätten sie sogar durch Zufall einen oder ein Paar Ihrer Offiziere eingefädelt am Galgen als Stricke.“

„Narren und Affen waren Ihre Reserven, gehören aber in keinen Krieg,“ rief Maria trunken. — „Aber in Ihren Frieden?“ fragte Tiberius gelassen, als ob er's bejahe. Solche kalte Tropfen in eine warme Trunkenheit sind blos Wassertropfen in einen Kessel voll geschmolzenen Kupfers, Maria fuhr, wie dieses, auf und sagte: „so foder' ich denn Genugthuung!“ — „Herr Vetter wissen, versetzte Tiberius, daß ich Genugthuungen immer vorräthig halte, nur bitte ich Ihro Hoheit, mich sogleich zu belehren, ob Sie sich mit mir schießen oder hauen, oder ob wir mit allen unsern Kriegvölkern gegen einander fechten wollen.“

Eine ganz verfluchte Wendung der Sache! dachte Maria; da ihr aber nicht auszubeugen war, so wählte er aus Glanzsucht statt des Zweikampf — dieser schon von Junkern und Studenten abgenutzten Genugthuung — den Allkampf, den Krieg, und wollte sich, um mehr Ehre zu haben, lieber mit zwei Hundert Armen, als mit zweien wehren.

„Krieg, Krieg!“ rief er, und stand von der Tafel auf. Ein größerer Glückfall konnte allerdings Tiberius nicht begegnen; denn im süßesten Frieden war ihm so erbärmlich zu Muthe als einem Seefisch in süßem Wasser, welcher gewöhnlich darin absteht, aus Durst nach salzigem. Er schloß

Digitized by Google

gern Frieden, wie katholische Priester Ehen, nur mußte er selber nicht daran Theil nehmen sollen.

Vor Freude über Krieg wurde Tiberius fast friedlich, und faßte Maria's Hand, und sagte! „ich denke in einigen Stunden sehen wir uns wieder, Herr Vetter!"

Darauf ritt er davon, und befahl seinem Heere, das noch den Bissen im Munde hatte, ihm nachzurücken. — Jetzo wäre der „verbesserte und der neue Krieg- Mord- und Tod- Jammer- und Nothkalender auf 1734 von Adelshein" ein wahres Schatz- und Farbenkästchen auf dem Tische des Verfassers, um Farbenkörner für einen wahren Krieg daraus zu holen, dessen Herrschau schon vorher so sehr ins Tapfre spielte. Aber leider darf ich wenig hoffen, diese Feldzüge mehr als erträglich darzustellen, so gern ich's für mich selber wünschte; da eine solche Darstellung allerdings einigen Ansatz in mir zu einem kommandierenden General oder doch Division-General hoffen ließe; denn wie nach den Gesetzen, nur Personen Zeugen eines Testaments sein können, die selber eines zu machen im Stande sind: so brauche ich es wol den vielen Offizieren, die jetzo Kriege so gut beschreiben und bezeugen, nicht erst zu beweisen, daß sie solche eben darum eben so gut zu machen verstehen, sondern man kann sich auf ihr Bewußtsein berufen.

Maria schickte eilig den Generaladjudanten an die Marianer, und ließ ihnen den Krieg ankündigen, den sie so wol zu leiden als zu führen hätten; darauf wurde am Nachtisch, während man Zucker-Devisen erbrach, ein kurzer Kriegrath gehalten, um zu wissen, was man zu thun habe. Einer der besten Generale im Conseil gab sogleich den Rath, man müsse, ehe man auf einen andern falle, erst wissen, was der Feind zu thun gedenke. So fort wurde ein geheimer Spion abgefertigt, um den Bewegungen

Digitized by Google

des Feindes vom Weiten nachzugehen, und nachzusehen. Was allerdings am allermeisten fehlte zum Schießen, waren Kugeln, welche man alle in der Hauptstadt gelassen', gleichsam wie Augen im Haupte; daher wurde beschlossen, vor der Ankunft des Bleies mit allem Möglichen, mit allem Nahen zu laden — also in Ermanglung der Perlen, womit einmal die Moskowiter aus Kugel-Mangel *) geschossen — nothfalls Sand abzufeuern, doch aber nur selten die Ladstöcke, weil das eben so viel hieße, sagte der Kriegrath, als das Gewehr strecken, nämlich dem Feinde die Flinte an den Kopf zu werfen; höchstens möge man mit den Stöcken bei Gelegenheit prügeln und stoßen.

Die Bestürzung der Marianischen Armee über die Urias- und Hiobpost eines wahren Krieges war so allgemein und stark, als wären sie geschlagen worden, ja noch stärker, denn im letzten Falle wären sie doch auf der Flucht oder gar in Gefangenschaft gewesen, mithin sußfest. „Kartätschen, sagte ein Altmeister, lass' ich mir gern gefallen, aber nur sollen sie Schafwolle bestreichen, nicht mich." Was die Leute noch aufrecht erhielt, war, daß zwischen ihnen und den Tiberianern der Unterschied obwaltete, welchen Kunstkenner zwischen den Bildsäulen der beiden Freunde Kastor und Pollux mit Vergnügen wahrnehmen, nämlich den des Läufers und des Kämpfers. Das Heer wünschte feurig, nur recht bald vor den Feind geführt zu werden, um früher davon zu laufen, und die eigne Rolle wie Orchester-Geiger besser zu spielen, so daß dasselbe wie diese, dem ganzen Kriegtheater nur den Rücken zeigte, und nur die Instrumente handhabte.

*) Singul. Geograph. von Berkenmayer 1705.

Digitized by Google

Es gab im ganzen Heere nicht drei, welche nicht christlich und philosophisch dachten, und nicht die so oft und so vergeblich gepredigten Todes-Betrachtungen anstellten, unaufhörlich erwägend, daß sie jede Stunde sterben könnten. So denkt der Christ und der Philosoph ohne stolze Sicherheit des Sünders! — So der Geistliche, der durch seine Leichenpredigt unaufhörlich an den Tod erinnert und erinnernd, nicht keck vor ein ansteckendes Bett voll Typhus tritt, sondern lieber in seinem eignen zu Hause bleibt.

Fünftes Kapitel,

worin die Kriegflammen lodern und Eroberungen um sich greifen.

Nach anderthalb Stunden passierte der heimliche Spion Maria's durch die schneiderische Armee zurück, und hinterbrachte unterwegs den Truppen, wie er oben auf der Ruine ganz deutlich gesehen, daß die Kauzen sich der Großlausauischen Hauptstadt ohne Schwertschlag blos durch Trommelschlag bemächtigt hätten. Wer in der Welt weiß, was Jammer ist, dem brauch ich den Großlausauer gar nicht zu schildern. Von den vier Kardinallastern des Kriegs: nämlich Tödten, Schwelgen, Plündern, und Fliehen, hatte der Feind durch den Vortrab die drei ersten voraus, und ließ höchstens das vierte noch übrig. Da der Mensch überhaupt, als Gegenspiel des Bären, der im Kampfe sich menschlich auf zwei Füße stellt, darin gern thierisch auf vier niederfällt, und da an den menschlichen Soldaten wie an bleiernen sich durch langen Gebrauch leicht die Röthe abfärbt (die

Digitized by Google

Schamröthe), so daß ihnen desto weniger Blut in die Wangen steigt, je mehres sie aus fremden ausgelassen: so konnten (sah jeder Meister voraus), vollends die Tiberianer in der Hauptstadt nichts anders sein, als des Teufels lebendig. Sie konnten — mußten angesetzne Marianer befahren — die besten Schuldscheine durch Instrumente, und die Laus deo's durch Te deums tilgen, und ihre Schulden absitzen durch bloße Einquartierung. Indeß ist es doch, meiner Meinung nach der Gebrauch, jemand zu bezahlen, indem man ihn vor den Kopf schlägt, von dem Gebrauche auf der Insel Sumatra nicht verschieden, wo man ehemals keine andere Münzsorte hatte als feindliche Schädel *); und natürlich greift man am liebsten zum nächsten. Was das Plündern anlangt, so sei man doch gerecht, und mehr Christ als Heide; denn ist Krieg ein Ausdreschen der Völker, so ist es nicht billig, wenn man dem Soldaten, der tritt und drischt, wie die Griechen dem dreschenden Thiere mit einem besondern Zaume (im Griechischen solle er Καυστικαπη geschrieben werden, denn ich versteh' keines) das Maul verbindet; denn Gott hatte den Juden befohlen, so lange die Thiere von der Ernte fressen zu lassen, als sie daran draschen, daher grade diese Drescher sich durch saure Arbeit mästeten.

Jetzo wurde Generalmarsch geschlagen, und Marschschritt kommandiert, unter dem unaufhörlichen zwar nicht Kanonen- aber Trommeldonner ging man auf die eigne Residenzstadt los, um sie los zu machen und zu befreien. Es war kein einziger Held im ganzen Zuge, der nicht gewünscht hätte, gleich einem Taschenspieler Kunstfeuer zu

*) Dorville's Reisebeschreibungen. B. 2. S. 329.

Digitized by Google

ſpeien, um ſo damit dem verächtlichen Feinde recht ins Geſicht zu ſpeien und zu feuern; und jeder ſchwur, ihn zu verfolgen, wenn er liefe. O überhaupt würde ſelten der Muth fehlen, wenn man mehr wüßte, wie viel dem Feinde davon abgehe! Wenn in Loango das Heer einem Haſen aufſtößt, ſo wird es auf der Stelle heroiſch, weil es den Haſen (ein recht nützlicher und wünſchenwerther Aberglaube) für einen Geiſt anſieht, der ihm die Feigheit des Feindes anſagen ſoll, und in der That ſollten nur die feigſten Regimenter als eben ſo viele Wagehälſe über die Feinde herfallen, ſo bald ſich dieſe als Haſen zeigten, der Ehrenpunkt griff' ein, und kein Soldat will gern vor einem Vorläufer laufen.

Gleichwol wurde der kriegeriſche Muth ſpäter verſtimmt von zwei Unfällen. Nämlich ein Rittmeiſter, welcher (und ich habe nie widerſprechen hören) für den Achilles und Heros von Großlauſau galt, ſetzte vor 50 rechten und 50 linken Augen kühn über einen Graben, und an ſich glücklich genug; aber durch den Flug fuhr dem Gaule der Schwanz ab, der zu ſchwach an den Schwanzriemen befeſtigt war — (o welche Täuſcher ſind die Roßtäuſcher ſammt und ſonders!) und zwar mehre Schwanzlängen vom Thiere hinweg, und das Roß ſchnalzte nur blos einen kurzen Schweif-Abhub empor, einen elenden Pfeifenſtummel; jedoch keinem tapfern Mann that dieſer ominöſe Verluſt, gleichſam einer Fahne, eines Baſſaſchweifes ſonderlich wohl.

Für den zweiten Unfall ſteh' ich weniger, da er Spuren ſcherzhafter Uebertreibung trägt. Es ſoll nämlich ein Bettelmann an der Militärſtraße geſeſſen haben, mit Wunden bedeckt, anſtatt mit Pflaſtern und zwar im Geſicht. Ein angehender Badergeſelle hatte dem Manne,

Digitized by Google

um ihm ein Allmosen zu geben, gratis den Bart abgenommen, um sich ungescholten an einem Menschen im Scheeren zu üben, welcher schon etwas vertragen konnte; und in der That blutete der Mann wie ein erobertes Land. Bettelvögte zwar wollen weiter sehen, und wagen die Vermuthung, daß der Kerl nur so fließend da gesessen, um auf seinen Blutströmen, wie auf Kanälen sich Güter zuzuführen; aber im Ganzen steckt' er doch dadurch das tapfere Heer mit einer Blutscheu an; und dasselbe Menschenblut, das Löwen zum Angriffe der Feinde berauscht, machte die Marianer zu einem Angriffe der Feinde zu nüchtern. Fürst Maria ließ nicht nur sofort englisches Pflaster (the genuin court-plaister) für die Kinnwunden zerschneiden, damit wenigstens die Nachhut kein Blut sähe; sondern er vertheilte auch eine ganze Feldapotheke von diesem Pflaster an die wichtigsten Personen des General- und des Regimentstabes. Dem Generalfeldzeugmeister, dem bedeutendsten bei der Artillerie, gab er am meisten vom court-plaister; einem braven Manne von ausdauerndem Muthe, da er ihn im ganzen langen Frieden gezeigt; nur in Kriegzeiten, die aber desto kürzer dauerten, sank er ihm etwas; daher Leute die seine Muth-Vakanz im kriegerischen Zwischenraume kannten, denken mußten, mit seinen militärischen Ordenbändern und Ritterketten behäng' er sich an Brust und Herz gerade aus der Ursache, warum die französischen Kavalleristen ein Kettchen über den Pferdekopf hängen, nämlich an der schwächsten Stelle der Verwundung.

Das Heer erschien endlich vom Weiten vor seinen eigenen Thoren, aber ohne die Freude, mit welcher es ihnen sich sonst genähert: der Feind war Thürsteher der Stadtthore. Die Tiberianer standen hinter einer Batterie

Digitized by Google

von lauter aus dem Großlauſauer Zeughauſe geholten vernagelten Kanonen, zwiſchen jeder Kanone ſtand eine Feuerſpritze aus der Stadt, welche der tolle Premierlieutenant aufgeführt, und auf ihr ſtand ein Oberſter und hinter ihr ſieben Kanonierbediente. Ein harter Anblick wie zum Fürchten geſchaffen! Und in der That wird alles deſto härter, wenn man bedenkt, daß ein armer unſchuldiger Soldat im Kriege ganz wie ein verurtheilter in Friedenzeiten, welchen man durch die Kompagniengaſſe voll Spießruthen recht langſam führt, damit er nicht laufe, und ſich Hiebe erſpare, behandelt wird; indem man den treuen Menſchen, der ja nicht zu ſondern vor dem Feinde laufen will, ordentlich an Bewegung hindert, damit er deſto mehr Schwertſchläge empfange. Sehr hart für einen unſchuldigen Soldaten, der lieber liefe.

Als endlich die Marianer ziemlich nahe an die Kanonen, worüber Lunten brannten, gekommen waren; machten die Tiberianer eine der beſten Evoluzionen; nun fing das Feuern aus mehr als zwanzig offenen Feuerſpritzen an, um das Feuer des Muthes zu löſchen. Ein ſolcher unverſehener Kugelregen (aus Millionen Waſſerkügelchen beſtehend) — wüthete entſetzlich unter dem Handwerk. — Das Gewehrwaſſer fuhr grade ins Geſicht und Auge, wie Cäſar die Geſichter der Ritter des Pompejus anfallen ließ. — Sehen blieb ſo wenig möglich als Sand-Abfeuern, weil die Waſſerſtralen alle Pulverpfannen vernagelten — ſogar die Reiterei wurde zurückgeworfen, weil die Pferde von Augen- und Naſeneinſpritzungen ſcheu wurden, und die Reiter ohnehin vorher; — auf die empfindlichſten Stellen, Magen und Nabel, ſpielten unaufhörlich zwanzig offene Waſſerſchlünde, ein wahres

weniger Blut- als Wasserbad. — Wie auch erst die Nachwelt entscheide, ob diese unerwartete Umwandlung eines Landkriegs in einen Seekrieg, einer Feuertaufe in einer Wassertaufe, Kriegrecht für sich habe; darf man doch beklagen, daß so viele Brave durch ein solches Wasserschießen, eine wahre Löschanstalt des Lebenlichts, in einen Zustand gebracht worden, wo sie mehr Schweiß als Blut vergossen. Was hätten nicht die Marianer thun können, ohne die neue Kriegwaffe, nicht viel verschieden von dem Kriegbrander vor Koppenhagen, dessen Erfinder sie mehr verdiente *) als die Marianer.

Einige ergaben sich schon, um sich abzutrocknen; vielen wäre der Galgenstrick des Gehenkten lieb gewesen, als Trockenseil; jeder wünschte sich einen altdeutschen Schild, als einen Regenschirm gegen den wagrechten Platzregen.

Jetzo aber gab der Rittmeister ohne Roßschweif dem Fürsten einen kecken Rath, wofür er ein Pascha von drei Roßschweifen zu werden verdient hätte, den nämlich, dem Feinde verächtlich den Rücken zu kehren, und im Trabe davon zu rennen, und geradezu in dessen, nur eine halbe Meile ferne Hauptstadt, Kanzen einzubrechen, wenn sie offen wäre; „wir wollen doch beim Teufel sehen — fügt er übermüthig hinzu — ob er uns mit seinem Geschütze nachschießen oder nachkommen kann, zumal da ihm unterwegs die Wassermunizion ausgeht.“

Maria Puer war ein Mann, — Verwegenheit flattierte ihn; auf der Stelle genehmigte er den Operationplan, und das Fortlaufen wurde kommandiert und zwar

*) Er ersoff. (Neuerlich wurde das Gegentheil versichert.)

Digitized by Google

im Doppelschritte, womit man in Einer Minute 90 Schritte macht, und nicht 75 wie im Marschschritte.

Diese Kriegliſt that ihre Wirkung; die Tiberianer ſchoſſen unbedachtſam ſo lange mit harten Waſſern nach, bis ſie ſich verſchoſſen hatten, und der Feind ſich verlaufen. Jetzo war an ihnen das Laufen, aber die Großlauſauer Sonnen im Waſſermann, griechiſche Statuen in naſſen Gewändern, waren ſchon zu weit voraus, und ſie marſchierten um ſo ſchneller, da ſie aus mediziniſchen Gründen ſich aus dem kalten Bade ein Schwitzbad bereiten wollten. Auch ſchwitzte das ganze Heer; nur aber bedeutete dieſer Schweiß nicht wie nach Cicero das Schwitzen der Victoria in Cuma die Niederlage, ſondern den Namen der Göttin, die Beſiegung.

Denn die Kauzen in der Reſidenz, welche ihre Landleute ſo hart hinter den rennenden Großlauſauern erblickten, konnten in der Eile nichts anders machen als den Schluß, daß die Schneider in die Stadt eingetrieben würden wie Vieh, und thaten demnach das Thor auf. Aber kaum waren dieſe Kameele durch das Nadelöhr der Stadt: ſo ſchlugen ſie die Thür hinter ſich zu, — und draußen ſtanden die Nachſetzer verdutzt.

Am Ende machten die Feinde ſich nicht viel daraus, ſondern zogen, da die Marianer ſich als ſtarke Riegel gegen das Thor anſchoben, lieber in die marianiſche Stadt voll Einquartierungen zurück.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel,

worin der blutige Krieg in einen andern übergeht, Zeitungsschreiber glänzen und ein Anfang zum Ende der ganzen Sache gemacht wird.

Die ersten, welche beide Feldherren in den eroberten Residenzen vor sich kommen ließen, waren die Zeitungsschreiber derselben; Tiberius machte dem Großlausauischen, dem Herausgeber des patriotischen Archivs für Großlausau — einen bösen Possenreißer und Mokierspieler — bekannt, es komme jetzt nur auf ihn selber an, wie viele Prügel er sich wöchentlich erschreiben wolle, indem man ihn kein Haar krümmen würde — wobei der Schreiber, ein Krauskopf, halb lächelte, nämlich mit der linken Mundecke, — wenn er ihn und den Feldzug gehörig würdige, nämlich hoch genug, und der Welt das Beste davon sage, wiewol man ihn übrigens gern gestatte, seine satyrische Kolleradern gegen seine Landleute schwellen zu lassen. Der patriotische Archivarius versetzte: „Mit Freuden, denn mir kann's einerlei sein, wen ich auslache, sobald ich mich künftig gedeckt sehe. Ein Pritschenmeister und ein Knittelversmacher wäre ja ein Stocknarr im eigentlichsten Sinne, wenn er Knittel und Stock selber fühlen wollte." Tiberius versprach ihm das Fiskalat oder auch ein Polizeikommissariat in seinem Lande. — Und Schnabel (so hieß der Redner) hielt auch Farbe und Wort; und mit Vergnügen bekennt der Verfasser dieser Groteske, daß er Schnabeln manche dunkle Mitteltinte verdankt, welche zur höhnischen Darstellung z. B. der Großlausauer Galgenarrestanten nur aus dessen patriotischen Archive zu holen war.

Digitized by Google

Fürst Maria hingegen, welcher den Zeitungsschreiber des Kriegboten von und für Kauzen, Namens Maus, zu sich berief, ließ den engen bangen Mann gar nicht ohne Höflichkeit an, vielmehr bezeigte er ihm Hoffnung, Maus selber werde den Kauzischen Kriegboten wol nicht mißbrauchen, fremde Verdienste, wenn auch feindliche, zu verkleinern; so wie auch er den Verfasser des Kriegboten so sehr achte, daß er ihm den Charakter eines Großlausauer Kriegraths auf der Stelle ertheile. Das war zuviel für Maus; so gelobt und gelabt fiel er ihm zwar nicht zu Füßen, aber auf die eignen vier innern, und versprach alles, was in seinen Kräften stand.

Freilich stand in diesen nicht viel, und diese sehr unter den Schnabelschen. Indeß hob doch Maus noch Abends im Druck an dem seltenen Fürsten Maria den milden Eroberer, den mildernden Stadtgouvernör und einsichtigen Feldherrn heraus, ohne sehr gegen den Zeitungschreiber Schnabel oder seine Landmannschaft zu schreiben, theils aus Angst vor beiden, theils aus Achtung. Ein guter Mann! wenn auch kein seltner! Im Ganzen auch ein verständiger. Der erste Artikel des Kriegboten unter dem Titel: Kurzes résumé des Kriegs (er liegt vor mir) bekränzt am meisten den Fürsten Maria, als Ur- und Bewindheber des Ausgangs, und läßt die Verdienste der Schneider dahin gestellt. Sein Gleichniß dabei gefällt denn doch: wie nämlich große Maler z. B. Rubens, Raphael, sagt' er, Schlachtenstücke mit Kraft entwerfen, und dann ihren Schülern das andere zur Ausführung übergeben, ohne daß darum die Stücke den Namen ihres hohen Urhebers zu entbehren hatten: so macht der Fürst den Entwurf zu einem Kriege, und lässet dann seine Schüler, die Krieger, an der Ausführung mit arbeiten,

Digitized by Google

gleichsam ein zweiter Claude-Lorrain, der den Kriegsschauplatz, wie der erste die Landschaften, selber bestimmt, und die Menschen, wie dieser, von andern bestimmen läßt.

Ich will einen Augenblick über Zeitungschreiber nachsinnen, und dann erwägen, ob ihre nicht gemeine Fertigkeit, durch einen Sieg des Feindes plötzlich, wie oft der Magnet durch einen Blitzstrahl die Pole umtausche — der abstieß, zieht jetzo an — mehr zu wünschen, oder mehr zu verwünschen sei. Allerdings hat auf der einen Seite die Anlage ihr Gutes, die zum Wechsel mit Tadel; ja sie ist vielleicht ein so reiches Geschenk der Natur als das, welches sie jenem mißgebornen Knaben mit zwei Steißen gemacht *), unter welchen der Junge — da beide ächter waren als sonst bei einer Dame mit einem Pariser Cul, — denjenigen nach Belieben auslesen konnte, womit er zu Stuhle gehen wollte; wie gesagt, ein Zeitungschreiber, der zwei solche Hintertheile für entgegesetzte Parteien bereit hat, um eines davon jeder geschlagnen zu zeigen, gewinnt stets Ruhm und Schirm von der siegenden.

Auf der andern Seite ist leider nicht zu bergen, daß ein solcher Schreiber mir ähnlich ist, als ich noch Philosoph war, oder andern, die es noch sind. Ich erinnere mich deutlich, daß ich als Stubengelehrter in meiner Studierstube saß, und das Kantische Lehrgebäude für mich wie eine gute Loge zum Licht im Kopfe trug, als ein Teufel, ein Buchhändler mir einen Bücherballen von Aneſidemus und Fichte und andern ins Haus schickte, wo-

*) Briefe über Indien, im Freimüthigen von 1805.

Digitized by Google

von ich ſchon vorher durch andere erfahren, daß der Ballen das Lehrgebäude erſchüttere. „Jetzo um 2 Uhr biſt du noch, ſagt' ich auf- und abgehend, glücklich und kantiſch, und ſitzeſt feſt und froh auf deinem kritiſchen Dreifuß; nun kommt's auf dich an, wann du das noch eingepackte Syſtem annimmſt, daß dein Dreifuß die Beine abbricht." Ich entſchloß mich aus Vorliebe noch die ganze Nacht zu den Kantianern zu gehören, und erſt am Morgen den Ballen aufzuſchnüren, um ſpäter zu renegieren. Es würde Schmerzen geben, wenn ich meine Empfindung vom Lebewohl der Kritik, und wie ich dieſe ordentlich noch ein Mal glaubend überlief, unter dem Aufſchnüren malen wollte. Was half mir's aber, daß ich wieder ein gutes Lehrgebäude am Fichtiſchen Univerſitätgebäude und Sakramenthäuschen bekam, und darin mich als Miethmann ſetzte, als gar zu bald ein Schellingſcher Ballen einlief? — Ich ſagte aber trotzig: „dieſes neue Syſtem will ich noch annehmen, und zum Ueberfluſſe hernach das, welches wieder jenes umwirft; aber dann ſoll mich der Henker holen, wenn ich, — bei meinem Ordinariat philoſophiſcher Fakultäten — es nicht anders mache." Aber ich mach' es auch jetzo anders, ich laſſe gewöhnlich ſechs oder acht Syſteme zuſammen kommen, und leſe das widerlegende früher als das widerlegte, und weiß mich alſo durch dieſes Rückwärts-Leſen — wie die Hexen mit dem Rückwärts-Beten des Vaterunſers bezaubern — ſo glücklich zu entzaubern, daß ich jetzo, wenn ich mir nicht zuviel zutraue, vielleicht der Mann bin, der gar kein Syſtem hat. Heimliches Mitleid heg' ich daher, wenn ich nach der Oſtermeſſe neben einem ſyſtematiſchen Kopfe in einem Buchladen ſtehe, und ihn überall von neuen Lehrgebäuden umſtellt finde,

Digitized by Google

welche jede Minute, sobald er eines aufschlägt, ihn ummünzen können, und zum Selberwechselbalge umtauschen. „O Sie Unschuldiger!" sagt' ich dann.

Wir kehren zu Krieg und Zeitung zurück. — Die Truppen beider Mächte blieben in den feindlichen Städten fest; ohnehin war wechselseitiges Erobern der Städte, bei diesem Mangel an allem groben Geschütz, sogar an vernagelten unmöglich; und Herauswagen aus des Feindes Stadt unrathsam, weil die feindlichen Bürger das Thor zuwerfen konnten, und der Landesherr von seiner Hauptstadt draußen im nackten Freien stand. Beide Feldherren schienen Windmühlen in Thälern zu sein, denen nur zwei Winde zu Gebote stehen. Man brachte also, mochte man noch so großen Kriegrath halten, keinen andern Rath heraus, als den zu täglichen kleinen Streifkorps oder Streiflichtern, damit doch die Dörfer und die feidlichen Streifkorps auch etwas empfänden. Aber diese Scharmützel-Partieen waren eben die Engel der Zeitungschreiber, nämlich ihre Zeitungkorrespondenten, so wie die Marodeurs ihre Colporteurs, damit jeder Gacettier sich an andern chagrinierte — O mein Campe und Kolbe!

Einige Artikel sein mir aus Schnabels patriotischem Archiv einzurücken erlaubt, ich würde mehre ausziehen, wäre nicht seine Geschicht-Muse eine prima donna buffa. Der Artikel im Sonntagblatt sagt, sie hätten vor der Schlacht am Galgenberg die schöne altdeutsche Sitte zurücknachgeahmt, sich Leichentext und Sarg bei Lebzeiten zu bestellen. Darauf erhebt er mehre vom Regimentstabe Maria's, und sagt, sie wären so in ihrer Kühnheit ganz so ins feindliche Lager gegangen, wie sonst Trompeter in eines geführt werden, nämlich mit verbundenen Augen, wiewol diese Blindheit den Operazionen mehr geschadet

Digitized by Google

als genützt. Hämisch fällt er gegen einen der besten Offiziere aus, von welchem er sagte, er sei weit mehr von der Liebe als vom Hasse beschädigt worden, — und führt versteckt die letzte Stelle an, die Nase, von welcher er behauptet, er habe sie als tapferer Mann verloren, weil er dem feindlichen Geschlechte stets die Stirne geboten. Er will ihn zwar nachher damit entschuldigen, daß nach einer bekannten Bemerkung an alten Bildsäulen grade die Nasen am meisten beschädigt sind, bringt auch die scheinheilige Fikzion bei, daß so wie jener Mann Sitzen mied, weil er sich für gläsern hielt, ein anderer das Stehen im Feuer fürchten kann, weil er seiner Nase nach der rethorischen Figur pars pro toto, folgt, und sich selber für wächsern hält; aber im Ganzen will er ihn doch lächerlich machen.

Weniger zweideutig ist das Dienstagblatt desselben Schnabels. Es lautet wörtlich so: „Unser Tiberius hat wieder gesiegt, nicht über den Fürsten Maria Puer, sondern über dessen Truppen, so weit sie vorkriechen und zwar in einem Kruge.“ Nur sage man nicht vorher, ehe ich weiter beschreibe, daß solches Wirthshäuser Plänkern nichts entscheide und beweise, freilich kann's anfangs blos beweisen, und nur später entscheiden; denn ein Plänkler macht ein Streifkorps, Streifkorps ein Regiment, Regimenter das Heer.

Ein Tambour vom Regiment Tiberius traf in einer Kneipe auf zwei feindliche Flügel, wovon jeder Einen Mann stark war. Aber der Trommler postierte sich dem Heere kühn entgegen an einem Tische, und foderte sein Glas. Er sah beide Flügel scharf an, und Grattenauers Bemerkung konnt' ihm bekannt sein, daß zwar in sonstigen Kriegen die Gesundbrunnen für neutral gehalten

Digitized by Google

wurden, aber nicht in jetzigen; und in der That sind Kneipen, Krüge und Wirthshäuser — diese Gesundbrunnen gesunder Trinkgäste — die gewöhnlichen Kriegschauplätze, wo die Krieger gerade das, was sie am meisten gebrauchen und am nächsten besitzen, Stuhlbeine und Krüge, zu Waffen umarbeiten, gleichsam Glocken zu Kanonen, und so trunken Trauerspiele mit einander spielen; daher die Griechen mit so feinem Sinne den Bachus, nicht den Apollo, zum Patrone der Tragödieen erlesen. Wenn übrigens Isenflamm *) Recht hat, daß nichts so schnell nüchtern macht, als eine Verwundung: so sind Wunden wol nirgends heilsamer angebracht, als in Häusern, wo Trunkenheit an der Tag- und Nachtordnung ist, und ein leerer Krug stellt, gut geworfen, an Köpfen alles wieder her, was der volle in ihnen eingerissen. — Kurz der Trommelschläger nahm nach kurzem Rekognoszieren der Gesichter beider Flügel seine Trommelschlägel, und schlug mit dem rechten Schlägel den rechten Flügel, mit dem linken den linken dermaßen aufs Haupt, daß aus letztem einiges Blut floß. Seine wahren Absichten dabei sind, wenn nicht unbekannt, doch streitig; denn auf der einen Seite nimmt der Feind an, der Tambour habe beiden Flügeln nur zur Ader gelassen, weil sie zu unerschrocken gegen ihn gewesen, womit der Feind auf die Römer anspielen kann, welche den Sklaven, die zu kühn auftraten, zur Ader ließen; auf der andern nimmt der Freund mit mir an, der Pauker habe durch einige Kopfwunden nur das Gedächtniß der Marianer, ihre Niederlage betreffend, stärken und auffrischen wollen, da be-

*) Ueber die Nerven.

Digitized by Google

kanntlich Kopfwunden oft so stärkend auf das Gedächtniß wirkten wie Kräutermützen *).

Wahrhaft verwegen war's noch, daß der Zeitungsschreiber mitten in der Hauptstadt seines vorigen Fürsten sich erkeckte, dem Blatte ein Extrablatt anzuhängen, worin er den Marianern vorwarf, daß sie eine der erbärmlichsten Aussprachen hätten, da sie nicht einmal v von f zu unterscheiden wüßten, so daß er, wenn sie sonst vor dem Schloßhofe ihres Fürsten Vivat, gerufen hätten, leider mit seinen geübteren Ohren immer gehöret habe: Fi! Fat! — was aber gänzlich den Sinn entstelle.

Es wäre zu weitläufig, noch aus dem Dienstag-, Mittwoch-, Donnerstag-, Freitag-, Sonnabendblatte auszuziehen; genug er ärgerte damit ihren Mausen halb todt, wie mit Giftblättern.

Der Zeitungschreiber Maus schränkte sich mehr auf das Leben des Fürsten Maria ein, und berührte die Trödler oder Tiberianer nur seitwärts, um nicht von ihnen anders und vorwärts berührt zu werden. Blos beiher malt er ihre Eß- und Verkaufluſt aus, welche sie verspürt haben sollen, als sie neben einer offenen Kirchweih in einem ausländischen Gränzdorfe — nur zwei Schritte von ihnen — sich blos mit Feinden herum zu schlagen hatten, anstatt Essen und Geld einzunehmen. Indeß erinnern ihre Begierden und ihr Schicksal in der Beschreibung zu sehr an jene Hunde, welche als (aufrecht) stehende Truppe in menschlicher Drapperie ein Lustspiel geben müssen — jämmerlich sehen die stummen Figuran-

*) Nikolai in seiner Fortsetzung der Pathologie führt aus Petrarch an, daß Pabst Clemens VI. sein ungeheueres Gedächtniß blos einer Kopfwunde verdanke.

Digitized by Google

ten einander auf die halb sichtbaren Schwänze — die Peitsche ist ihre dea ex machina in ihren Forcerollen — und die Statisten sehnen sich umsonst von ihren Kothurnen, d. h. von ihren zwei Füßen auf ihre vier niederzufallen, und ganz andere Erkennungen als theatralische darzustellen. Unlust genug für ein Lustspiel!

Zuletzt aber zankten sich die Zeitungschreiber immer wilder — Schnabel setzte den gelassenen Maus ganz außer sich — Wortspiele über die Namen, z. B. sich mausig machen, oder schreiben wie der Schnabel gewachsen, waren posttägliche Sachen. — Maus ließ, so wie jener Schlachtenmaler zur Begeisterung des Pinsels Krieginstrumente um sich zu spielen befahl, gewöhnlich eine Trompete neben sich blasen, damit er besser in die weitere der Fama stieße. — Kurz der Krieg war nun vom Festland aufs Papier gespielt, und beide Schreiber verwandelten sich zuletzt in die Parteigänger, welche sie anfangs nur aus Schein auf fürstliches Drohen hatten spielen wollen.

Ganz anders fiel's mit beiden Kriegvölkern aus. Der Krieg hatte nun schon so lange gedauert, so viele Tage, als der siebenjährige Jahre, eine Woche lang, mithin nur einen Tag kürzer, als ein sinesisches Trauerspiel von acht Tagen, indeß Corneille die Trauerzeit gleichsam wie ein voriger Magdeburger Festungkommandant nur auf 30 Stunden einschränkte. In beiden Residenzstädten fraßen die Truppen mit Wetteifer, doch die Tiberianer das Meiste; denn sie, welche nicht vergaßen, daß die Schneider ihnen an Anzahl überlegen, mit den zahlreicheren Mägen die Stadt ausschöpfen würden, arbeiteten auf ein Gleichgewicht dadurch hin, daß sie in Großlausan doppelte Portionen und Razionen für Einen Magen be-

Digitized by Google

orderten. Schwaches Plündern, Requirieren der Schuldscheine und dergleichen war gar nicht gegen die Grundsätze der Tiberianer, welche vielmehr schlossen, wenn schon Freunden alles gemein ist, wie vielmehr Feinden. Ja es gab Köpfe unter ihnen, welche fragten, sollten denn die Kriege, es werde nun darin eignes oder fremdes Blut vergossen, nicht so viel Recht haben, wie die elenden fünf jährlichen Aderlaßtage (dies minutionum) der Karthäuser, an welchen man diesen fettere Kost, Freiheit vom Kloster und Freiheit zu Spaziergängen, und sogar weibliche Gesellschaft verstattet? — Freilich Handel und Wandel, also Trödler und Schneider stockten; nichts war los zu werden, nichts anzumessen. Beide Heere fühlten, daß die Astronomen ein treffendes Zeichen für den Erdenkreis im Kalender gewählt, nämlich einen Kreis mit einem Kreuze (♁), so wie sie die Venus beinahe wie Thümmel mit einem umgekehrten angezeichnet (♀); — aber an dieses arme Kreuz sind wir zwei Mächte genagelt? Himmel wir? Wir, die wir umgewandt gern nach dem Evangelium die andern Backen hinhalten, wenn wir etwas auf die vordern bekommen haben; und die wir die Bitte der tapfern Spartaner an die Götter, daß sie Beleidigungen möchten ertragen lernen, gar nicht zu thun brauchen, da dieß schon Naturgabe bei uns ist?

Diese Ueberlegungen wurden leider in beiden Residenzen so häufig, daß sie eine Verschwörung unter den Truppen beider Heere gegen die Fürsten einleiteten, welcher nichts fehlte als Anführer, die sich unter Heerführern leicht finden. Denn ein wichtiger Umstand — auf welchen alle künftige Geschichtschreiber dieser Umwälzung aufmerksam zu machen sind, — entschied gewaltig

Digitized by Google

dabei, der nämlich, daß sowol die Tiberiarer ihres Tiberius so satt waren, als die Marianer ihres Maria, beide hingegen nach einem Umtausch der Fürsten hungerten. Bei den Landeskindern bedeutete ihr Landesvater etwas nicht viel Besseres, als was die Studenten sonst einen nannten, ein Loch im Hute! „ich habe mehr Landesväter in meinem Hute als du," sagt der Musensohn, weil bei jedem Gesang, der „Landesvater" genannt, der Hut durchstochen wird. Freilich verstanden Kauzen und Großlausauer unter Löchern ganz andere als in Hüten und Röcken. Es konnte z. B. den Trödlern wenig gefallen, ewig in Monturen gesteckt zu werden, die sie vielmehr selber absetzen wollten; denn Tiberius ließ nur das halbe Land, nämlich die weibliche Hälfte, kantonfrei. Ob es aber nicht besser sei, wenn ein Land kein Winter ist, in welchem man bekanntlich von Amseln nur die Männchen sieht, sondern lieber ein Frühling voll Weibchen, können wol Trödler nicht ausmachen, sondern Gelehrte.

Auf der andern Seite waren die Schneider eben so wenig mit ihrem Fürsten zufrieden, welcher nicht sowol Menschen, als Gelder, weniger Köpfe als Kopfsteuern eintrieb, um ein großes (Fürsten-) Haus zu machen. Daher sagten die Trödler: ein Maria, der nur brilliren, nicht exerzieren will, gefällt uns besser, und Trödel dazu haben wir genug vorräthig. Die Schneider aber fuhren fort: „ein Tiberius ist wieder uns lieber; Landmeister, Gesellen und Pfuscher haben wir leider genug zum Matrosen-Pressen, aber einen Fürsten wie Tiberius nicht, der nicht verschwendet, keinen Glanz und Zeremonienmeister fodert, und jeden als seines Gleichen an die Tafel zieht."

Digitized by Google

Kurz dieser gegenseitige Wunsch eines Fürsten- nicht Länder-Tausches trug unglaublich viel zu der Verschwörung der beiden Division-Generale bei, nach deren Plane sie die Fürsten in den feindlichen Residenzen sitzen lassen, und blos mit den Völkern wieder heimkehren wollten.

Der Erfolg war, wie Männer von Verstand vorausgesagt. Gerade ein solcher Krieg hatte beide Länder einander näher gebracht — was eben nahe am meisten nöthig haben — und sie halb ausgesöhnt; jeder wollte jetzo, statt zu bluten und bluten lassen, lieber leben und leben lassen. Oft kam es mir vor, wenn ich die friedlichen Folgen dieser Heerschau und Kriegzeit überdachte, als sei alles die Nachahmung eines bekannten hannöverischen Dekrets an die göttingischen Professoren. Die Regierung schickte nämlich allen Professoren, vom Doktor der Theologie an bis zum Professor der Rechte und der Moralien, die Verordnung zu, daß sie, — da bisher unter ihnen weniger gegenseitiges Befreunden als Befeinden obgewaltet — an jedem Sonntag um 4 Uhr, eine Stunde lang auf der Esplanade mit einander spazieren gehen sollten *), um doch einigermaßen zusammen zu kommen, und sich zusammen zu gewöhnen, und dadurch einander weniger zu verabscheuen. Nun sah gewiß die weise Regierung, so gut wie wir alle voraus, daß die Professoren selten physisch mit einander gehen konnten, ohne systematisch aus einander zu gehen, und daß hundert Disputierübungen stets die gymnastischen um 4 Uhr begleiten würden; aber da sie gleichwol das Zusammenwandern (sogar für den bloßen Satyriker ein schöner Anblick) — dekre-

*) Konstantinopel u. s. w. Jahr II. Heft 9. S. 360.

Digitized by Google

tierte: so hat sie vorausgesetzt, daß die Professoren, eben durch nahes Streiten sich so nahe zusammen knüpfen würden — als unsere Schneider und Trödler.

Kurz Kauzen und Großlausauer waren sämmtlich nach kurzen stillen Erforschungen, welche die höhern Krieggewalten, die Division-Generale und Unterhändler, angestellt, sogleich bereit, nach Hause zu gehen, und sich regieren zu lassen vom ersten besten Feind-Fürsten, der eben zu haben stände, sobald nur alles ginge wie sonst, oder noch besser; die Fürsten beider eroberten Länder (dieß wurde freilich ausgemacht und unterſiegelt) möchten dann in diesen als Geißeln (aber nicht als aktive wie Attilla, sondern als passive) so lange bleiben und herrschen als sie dürften.

Alles gelang. Jedes Heer zog nach Haus; nur jeder Fürst blieb in jeder Stadt gleichsam wie in seinem Bienenweisel-Gefängniß zurück, und regierte zur Erholung hie und da. Wahrscheinlich hat darin Maria geweint, und Tiberius geflucht. Uebrigens war's ein Glück, daß jedes dieser Länder, wie viele jetzige, nicht ein durch Vaterland- und Fürstenliebe fest verknüpfter Staat war, sondern nur aus losen an einander gestellten Unterthanen bestand; ein schweres aber nöthiges Meisterstück der jetzigen Politik, gleich dem Meisterstück der Böttticher, das aus lauter Faßdauben ohne Reifen bestehen muß.

Jetzo aber war vor allen Dingen zu eilen, um dem Gewaltstreiche die nöthige Rechtmäßigkeit und Stütze zu geben. Es wurden deshalb Deputierte von beiden Ländern nach Paris geschickt, mit allen glaubwürdigen Landkarten und Zeugnissen versorgt, welche vonnöthen waren, um Napoleon zu überzeugen, daß die Länder existierten.

Digitized by Google

Auch brachten sie die Bitte mit, daß sie bald recht fest regiert würden.

Aber im Gedränge der wichtigsten Angelegenheiten konnte, wie sich denken läßt, bis diese Stunde nicht über diese kleine entschieden werden, und beide Fürsten regieren die eroberten Interim-Länder noch vor der Hand fort.

Nachschrift im Heumond 1816.

— Und noch am heutigen Heumonate sitzen die beiden Fürsten auf ihren Tauschthronen still. Denn damals — im Jahr 1810 — hatte Napoleon so viele weit größere Dinge zu nehmen, Hannover — Holland — die zweite Kaiserin — die Hanse-Städte und Küsten, daß er keine Minute erübrigte, über zwei so kleine Fürstenthümchen irgend einen Spruch Rechtens oder ein rechtliches Erkenntniß ergehen, nämlich sie nehmen zu lassen. Noch länger haben die beiden Fürsten jetzo zu sitzen, da sie auf deutsche Entscheider warten, denn der deutsche Zeiger hat, wie ein richtiger Monatzeiger an einer Uhr, stets Monate von 31 Tagen und keine von 30. Deutschland ist, wie nach Cuvier das größte Thiergerippe der Vorzeit unter das Faulthiergeschlecht gehört, vielleicht gleich groß und gleich faul: so zu sagen ein Riese, welcher, wie sonst in Spanien Kammerherrn tanzenden Prinzessin-

Digitized by Google

nen, mit gelaſſenen Schritten einer ſpringenden Zwergin die Schleppe trägt. — — Jedoch bei einer dritten Auflage dieſes Berichts hoff' ich dem Leſer gewiß die Zeit genauer angeben zu können, wo von höhern Händen die Dauer feſtgeſetzt wird, die das Interim haben ſoll.

Digitized by Google

V.

Nachsommervögel

gegen

das Ende des Jahrs 1816.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nachsommervögel gegen das Ende des Jahres 1816.

Ich lasse hier den vorigen Dämmerungschmetterlingen einige Nachsommervögel nachfliegen — ihre Flügel tragen nicht viel Glanzstaub — ihre tausend Augen sehen nicht über eben so viele Schmetterlinglängen hinaus — ihre Seltenheit ist nicht weit her — aber lasset sie ein wenig flattern und einige Eier für den Frühling legen, ehe sie vergehen mit dem Jahre.

1.

Die französischen Emigrés und Rémigrés.

Der alte Emigranten-Adel gleicht einer vor einigen Jahrzehenden abgelaufenen Repetieruhr, die nach dem Drucke zu allen Stunden der Zeit nur die einzige angibt und wiederholt, bei welcher sie stehen geblieben.

2.

Frankreich.

Unglückliches Land! — Ein Schiff, vom Wasser angefüllt und umgelegt, richtet grade, wenn es untersinkt, noch ein Mal seine Masten empor. So hast Du die Deinigen, unglückliches nur durch Zepterstiche leckes Land, zwei Mal aufgerichtet, das erste Mal im Sturm der Ba-

Digitized by Google

ſille, das zweite auf den unnützen Schlachtfeldern Napoleons, Wer kann Dich empor heben? Ein Menſch ſchwerlich, eine Zeit vielleicht.

3.

Die ſchönere Paſſionblume.

Die alte der Gärten ſtellt die Marterwerkzeuge Chriſti dar, mit ihren Blattſpitzen die Dornenkrone, mit ihrem Hute den Schwamm voll Galle, mit den blutfleckigen Faſern die Ruthen, und mit andern Theilen die Nägel, die Lanze, die Geißelſäule — nur nicht das Kreuz bildet ſie nach. Kennt ihr nicht das Königreich, das einſt eine große Paſſionblume war, und in deſſen Blättern und Blüten alle Marterwerkzeuge erſchienen? Ja; das Kreuz aber, das der kleinen Blume fehlte, hing es ſich ſelber an, ein ſchönes und feſtes, das eiſerne *).

*) Erwägt man, wie der preußiſche Staat immer nach geographiſcher und nach hiſtoriſcher Lage und Richtung Licht aus- und verbreitend geweſen, und daß die Lichtſtralen in der letzten Zeit ſich bei ihm zur hebenden Flamme des Staats verdichtet; — rechnet man darauf die Verwandlung des jugendlichen Lern- und Lehrſtandes in einen Wehrſtand dazu, der Prüfung und Aushärtung und Kräfte in jenen zurückgetragen; ſo kann man die Verlegung einer Hochſchule in eine Hauptſtadt, nämlich das Zuſammengreifen, wenigſtens Zuſammenſtehen großer Wiſſenſchaft mit großen Staat- und Geſchäftmännern, das wechſelſeitige Ineinanderknüpfen der Lehre ins Thun und das Erziehen der Jugend durch Eine Pallas der Tapferkeit und der Weisheit, ſo kann man dieß alles für ein großes Mittel der Zukunft anſehen, den Lücken der geographiſchen Abrundung, durch eine geiſtige abzuhelfen; da zumal die in dieſem deutſchen Staate mehr als gewöhnlich hinaus- und umwirkende Hauptſtadt mit ihren geiſtigen Armen ſo gut über den Rhein hinreichen kann als nach Königsberg. Dabei wären bei einem Reiche, das auf ſo vielen Seiten anzufallen iſt, doch auch Umſtände gedenklich, wo es eben darum ſelber auf vielen Seiten anzufallen vermöchte,

Digitized by Google

4.

Erste Pflicht der deutschen Fürsten gegen deutsche Völker.

Und welche wär' es unter so wichtigen Pflichten? — Ihren deutschen Völkern zu vertrauen. Was andere Völker erst für ihre republikanische Verfassung ausgestanden und dargebracht: dieses Blut und dieses Geld haben Deutsche im 30jährigen Krieg, wie bekannt, schon für die Hoheitrechte ihrer Fürsten geopfert, und wer kann das liebende Opferfeuer der Altbaiern, Tyroler, Hessen, Brandenburger, Ostpreußen, Pommern, Sachsen für ihre Stammfürsten, auch auf entgegengesetzten Standhöhen anders anschauen als erhebend? — Bedenkt, ihr Fürsten, daß die Völker euch gegen den allmächtigen Prätendenten Europens vielleicht treuer geblieben als ihr ihnen gegen ihn, und daß sie dieß zu einer Zeit gethan, wo er eure Throne zu Treppen ja Treppengeländern des seinigen unterstellte, oder wo er unter dem Zeideln eines Landes wie ein ungeschickter Bienenvater, den Weisel desselben mit dem Zeidelmesser zerschnitt.

Bedenkt, um zu vertrauen, daß dem Volke nicht so viel Hefe von der französischen Umwälzung nachgeblieben, als manchem Fürsten Schaum von dem zurückwälzenden Prorektor derselben, und daß nur Völker durch ausländischen Druck und einheimisches Leiden Spannkraft gewinnen, nicht aber deren Herrscher, ja diese nicht einmal durch ausländische Nachhülfe. Dieses Volk that das Höchste für euch, nämlich nicht etwa den ersten Feldzug nach Paris, sondern den zweiten. Nichts wiederholt sich schwerer als die Begeisterung; aber doch wiederholte das Volk sie und zwar mitten im Glauben, daß ihm die zweite Begeisterung und Opferung wäre zu ersparen gewesen.

Digitized by Google

Und was hat denn — bedenkt — dieſes Aufflammen und Wiederflammen, dieſes Ballen ſogar der Schreibhand zur Kriegfauſt, dieſes Ueberſpringen aus der Bücher-Stube des Friedens in die Lager der Gewalt und das Einüben und Gewohnen darin, dieſes Stärken und Berauſchen der Jünglingherzen gegen den Feind durch altdeutſche Blumen und neudeutſche Blüten der Dichtkunſt, — ſo wie Juno blos durch einer Blume Anrühren den Mars empfangen und geboren — was hat denn alles dieß in neuen tapfern und warmen Bürgern hervorgebracht oder doch vermehrt? Nichts als die Achtung für Recht und euch; das ſittliche Gefühl, das gegen Außen in rächender Geſtalt erſchien, nahm gegen Innen eine gehorchende an *).

Bedenkt, Fürſten — damit ihr vertrauet — daß nicht einmal auswärtige Machthaber, welche uns mit republikaniſchen Hochzeiten heimſuchten, doch von uns keine galliſchen Bluthochzeiten zu beſorgen hatten, und daß die Deutſchen, wie ihre brittiſchen Anverwandten, ſo gern geſetzmäßig verbunden, zu Eidgenoſſenſchaften, zu Hanſebündniſſen, zu Brüderſchaften, zu Gilden, zu wiſſenſchaftlichen Geſellſchaften aller Art, ſich doch zu nichts ſeltener verknüpfen als zu einem Aufruhr, zu einer ſiziliſchen Veſper — nämlich gegen Fremde nicht einmal; denn um

*) Welche erquickenden Erſcheinungen dieſer Art wären hier anzuführen, die heſſiſchen Landſtände und Offiziere in ihren Vorſtellungen, die würtembergiſchen Landſtände, die Bauern am Diemel, ſogar die Muſenſöhne verſchiedener Hochſchulen in der Abſtellung ihrer Landmannſchaften u. ſ. w.! Und warum ſoll man nicht auch kleinere Fürſten, in ſo fern ſie Deutſche ſind, in die glänzenden Reihen aufnehmen (wie zuerſt die von Weimar, Koburg, Hildburghauſen, Naſſau ꝛc.) welche den größern zu Muſtern verbleiben können!

Digitized by Google

so weniger ist vom Innern die Rede. Für Throne gilt wol, was für die Berge, daß die auf ihnen wohnenden Wetterwolken immer ins Thal des Volks einschlagen, hingegen die gewitterhaften Thäler und Ebnen blitzen selten hinaufwärts.

Bedenkt, um zu vertrauen, wie sie euch vertrauen, und ihre Hoffnungen ruhig der höhern Wahl und Krönung in der Bundes-Stadt aufheben, wo sonst auch andere Hoffnungen, ja zuweilen Befürchtungen, die ihrigen gefunden.

Wenn ihr nun, ihr Fürsten, dieses harmlose, rachlose, nie heuchlerische, nie meuterische Volk zu würdigen versteht, diesen Schatz von Landes-Kindern, von welchen ihr euch sicherer bewachen laßt als sich der scheue Tyrann Dionys von blosen Kindern, — wenn ihr den seit Tacitus Zeiten bestehenden Tugendbund eines zu keinem Lasterbunde fähigen Volkes anerkennt, aus welchem das Zwillinggestirn eines Fürstenbundes und später einer Völkerschlacht aufgegangen: wem werdet ihr vertrauen, dem mehr als tausendjährigen deutschen Tugendbunde oder dem Schmalzischen geheimen Rathe?

5.

Gesetze des Friedens.

Die Handhabung des Friedens wird uns jetzo vielleicht schwerer als die des Kriegs, und doch ist jene die wichtigere. Das alte atheniſche Gesetz sollte gelten, welches die Früchte des Oelbaums aus der Burg Athens nur unschuldigen Kinder zu pflücken erlaubte; aber die Siege im Krieg werden gewöhnlich sittlicher erfochten als die diplomatischen und ministeriellen im Frieden.

Digitized by Google

6.

Ende jeder unsittlichen Gewalt.

Sie endigt wie die reißenden Strom-Wirbel, welche ihren Kessel zuletzt so sehr ausweiten und aushöhlen, daß sie selber untergehen und stehen müssen.

7.

Kraft des Lichts.

Fürsten, lasset es euch täglich aus der neuesten Krieggeschichte wiederholen, weil ihr's täglich vergeßt, daß Einsichten des Volks Kräfte verleihen und Licht Feuer gibt; in der Geschichte hat wie in der Göttergeschichte, Minerva am meisten die Götter gegen die Giganten beschirmt. — Nicht die feurigen, sondern die lichten Völker überwinden zuletzt und dauern am längsten aus. Welches Sklaven-Volk hat nicht seine Leidenschaften und seine Glut und folglich seinen Muth von den Mongolen an bis zu den Algierern? — Einsichten hingegen durch alle Klassen verbreitet, wie z. B. im brittischen Staate, wirken in allen Verhältnissen und nach allen Richtungen hin und begaben mit einer festern Ausdauer langwieriger Lasten als alles flüchtige Feuer des Eifers. Kraft und Freiheit des Denkens sind die Sonnenstralen des Staats, an welchen alles Herbe sich versüßt; so wie die Pflanzen bei aller Wärme und Luft und Näße kraft- und farblos bleiben, wenn sie keine Sonne beseelt.

8.

Fortschritte der Menschheit und einzelner Völker.

Macht unser Volk einen Fortschritt oder gar einen Aufflug: so glauben wir sogleich, die ganze Menschheit sei mitgefolgt und nachgeflogen. Erblicken wir die Mit-

Digitized by Google

folge nicht: so jammern wir über den großen Stillstand der Welt und verzagen an der Zeit, welche doch so viele Tausend Hände hat und stets unzählige zum Geben übrig behält; denn wir vergessen, daß ja das Ganze auch gegangen, nur aber in einem größern Himmel. Eben so kommt es uns vor, der Mond laufe und eile, wenn unter ihm die irdischen Wolken fliegen; verwundern uns aber, daß er ungeachtet des Scheins nicht aus seiner Stelle gewichen, bis wir endlich einsehen, daß auch er weiter gerückt, nur in einem größern Himmel als der unserer Wolken ist. — Einen blosen Nachsommer kann es nur für einzelne Völker geben; aber die Menschheit selber kann keinen Vor- höchstens nur einen Nachwinter haben.

9.

Gericht über Staat.

Wird vor Gottes Gericht der Schuldige vorbeschieden vom Unschuldigen, so muß er sterben und erscheinen. Dieser Glaube wird zuerst an Staaten wahr, wenn die Unschuld zu Gott schreit nach Gericht, und sie gehen unter mit ihren Mächtigen und werden gerichtet.

10.

Licht-Propaganda von oben herab.

Allerdings bauen jetzo sogar fast harte Fürsten die Geister ihrer Unterthanen mit Eifer an, doch aber so, daß sie diesem geistigen Wachsthum eine gewisse Gränze setzen; so wie der Bierbrauer — um ein sehr gemeines Beispiel zu gebrauchen — die Malzkörner durch Treibhauskünste keimen, aber den Keim nicht länger als zwei Linien eines Zolls aufschießen läßt, weil sie sonst auf dem Darrofen zu keinem tauglichen Malz einwelken. —

Digitized by Google

Demnach würd' ich neuerer Zeiten als Fürst an Folgendes denken. Die Völker können sehr leicht gut angekorkten, fürstlich zugesiegelten Bier- oder Champagner-Flaschen ähnlich sein, in welchen so lange der versperrte Geist ohne Schäumen ruht und wächst, so lange der Kork nicht heraus gezogen worden: danach aber wird's anders; unaufhörlich steigen die Blasen und Perlen und geisten fort, auch wenn wieder der Stöpsel darauf gedrückt worden. In Europa wird sich nun in Einem fort Luft aus den geöffneten Flaschen- oder Körperhälsen entwickeln, die Fürsten mögen so versteckt als möglich verstopfen wollen, entweder mit durchsichtigen Glasstöpseln, oder, wie die Welschen den Wein, mit weichem Olivenöl. Nur über das Herz der Völker haben die Gewalthaber mehr Gewalt als über das Gehirn derselben; und Völker werden leichter vergiftet als verfinstert.

11.

Frühere Hoffnungen.

Ist man von Gebirgen umgeben, so stellen sich alle Gegenstände zu nahe vor. So zeigten uns die Höhen und Größen der kriegerischen Zeit ähnliche Höhen, der friedlichen zu nahe, und darum zu groß.

12.

Nutzanwendung nicht der Fastenpredigten, sondern der Zeit.

Es gibt Wendezeiten oder Quatember der politischen Witterung, Entscheidpunkte für Staaten, welche von oben kommen, aber von einem höhern Oben als die irdischen Obern einnehmen: — diese Zeiten halte man heilig und thue das Beste darin, was man vermag. Eine solche

Digitized by Google

Höhenzeit ſtand ſonnenwarm über Griechenland nach dem Siege über Xerxes: in ihr ſprangen alle alten Blüten auf und alle jungen Früchte reiften. Eine ſolche Zeit arbeitet jetzo in Deutſchland nach dem Siege über den neueſten Xerxes — und zwar in Deutſchland am meiſten; denn nur dieſes litt am längſten und härteſten, und nur in ihm wurden Länder und Jahrhunderte mit Kanonenrädern untergeackert zum Brachliegen oder zum Unkrautwuchs oder gegen fremde Abſicht zur friſcheſten Aufblüte und zum Vollwuchs.

Wie Geſichter und Krankheiten der Großväter oft über die Väter hinweg und auf die Enkel ſpringen: ſo ſind wir unſern Großvätern geiſtig vielleicht ähnlicher geworden als unſern Vätern und eine ältere Vergangenheit ſchlägt wieder grünend aus, auf einige Zeit wenigſtens. Aber in dieſer Zeit, aufgegangen durch eine am politiſchen Himmel wie am blauen gleich ſeltene Zuſammenkunft der obern Planeten, kann nur erſt recht geerntet werden, wenn wir das Ackern nicht für das Säen halten, oder unſer überwundenes Leiden für abgeſchloſſenes Handeln. Wir ſind erſt der bittern Vergangenheit los, aber der fruchttragenden ſüßreifen Zukunft noch nicht Herr. Glaubt ihr denn, daß die höhern Weltmänner, die Selbſtſüchtigen des Geldes und der Luſt, die Eng- und Kaltherzigen, die Klüglinge und die einer jugendlichen friſchen Welt längſt Abgeſtorbnen auf einmal ſich in einen pythagoriſchen Bund verwandelt haben? Oder glaubt ihr, daß das Volk unten, das in der Feuerbrunſt aus Noth und Rache mit einer Verdoppelung von Kräften, Rieſenlaſten bewegte, und Rettwunder errichtete, jetzo im Frieden die Anſpannung werde wiederholen anſtatt nachlaſſen

Digitized by Google

wollen, und daß es aus dem Kriege als ein republikanisches Heer alter römischer Plebejer nachgeblieben? —

Im Volke muß daher öffentlicher Geist, großer Gemeinsinn erst gebildet werden, und zwar dadurch, daß man ihn befriedigt; und wie man alles Höchste erst durch das Besitzen erkennt, und Gutes thun muß, um es recht zu lieben: so muß das Volk höhere Güter freier Regierung umsonst bekommen, um ihrer nachher würdig zu werden. Nur der Landtag kann das Volk — so wie der Bundtag Deutschland — zu Gemeinsinn erhöhen und durch ihn verknüpfen; denn unter allen geistigen Erhebungen des Volks gibt es, außer dem Kriege für das Vaterland, nichts im Frieden außer der Presse, welche einmal in einem größern Königreiche beinahe die Landstände ersetzte, nichts weiter als diese selber frei, vollständig und ausgewählt. So wird das Volk seine Verfassung, nicht blos den persönlichen Fürsten lieben und wird sein Glück, nicht blos in Abwesenheit der Krieg- und der Friedenübel und persönlicher Lasten, sondern im Genusse allgemeiner Rechte suchen lernen. Wie tiefer würde jetzo ein Druck im Frieden gegen die Erde beugen als ein vorüberlaufender im Kriege! Das Volk, das euch künftig umgibt, kein erniedrigtes, sondern ein aufgerichtetes, ihr Fürsten und ihr Staatenlenker, nur dieses malt euch groß in der Geschichte, aber nicht schimmernde Siege mit dem Schwerte oder Ländergewinnste mit der Feder; so wie ein See — wenn dieses Bild nicht zu kleinlich ist — seine Schönheit nicht von seiner Ausdehnung, sondern von seiner Umgebung mit Ufern gewinnt, die in ihm Fluren und Weinhügel und Dörfer spiegeln.

Den Fürsten stehen nun zum mächtigsten heiligsten Einwirken die Kräfte einer von der Zeit beseelten Jugend

Digitized by Google

zu Gebote, welche den Fahnenschwur, sich und Feinde aufzuopfern, auch im Frieden halten, und jetzo eben so willig für ihre Bürger als vorher für diese und ihre Fürsten streiten wollen. Den Fürsten stehen außer diesen Feuergeistern noch die Lichtgeister der Zeit zur Seite, eine Cincinatusgesellschaft hochgesinnter Schriftsteller in allen deutschen Kreisen und in allen wissenschaftlichen Fächern; und vor diesen, an welche sich noch ihre Lehrer und Zöglinge großer Heerführer, Geschäft-, Staat- und Weltmänner reihen, gleichsam Uhren in einer großen Stadt, welche alle in einander schlagend zwar das Zählen erschweren, aber doch alle Eine Stunde ansagen, vor diesen können Fürsten mit keinem Mangel an treuen warmen Gehülfen oder an fremder Vorbearbeitung sich entschuldigen, ja nicht einmal mit einem Mangel an fürstlichen Mustern und Vorgängern selber, wenn sie im Besitze solcher Hände, Herzen und Köpfe den ewigen Ruhm versäumen, ein schöneres Deutschland zu pflanzen, als das halb verwelkte, halb gemähte gewesen, ein frisches Deutschland, das künftig noch stärker bewaffnete und schneidende Sieg- und Sichelwagen aufhält, abspannt, und zerbricht als die sind, die das alte kahl geschnitten haben.

Bedenkt noch, ihr gekrönten und besternten Machthaber aller Art: ihr tragt in der Zukunft entweder alle Schuld, oder allen Glanz. Tausend Sterne oder Sonnen steigen und sinken am Tage; niemand sieht sie und ihr Gehen; nur die Sonne allein geht aus. So siegen und sterben auf dem Schlachtfelde Tausende unbemerkt und nur der siegende Held wird mit seinen Stralen gesehen und genannt; und eben so durchlaufen im Bürgerleben hundert leuchtende Geister ihren Morgen und Abend unsichtbar. — Und so ist euer Vor-Glück, ihr Hohen, zu

Digitized by Google

beneiden, wenn sich in dasselbe das allgemeine verbirgt. — Doch wie die kleinen Sterne unsern Tag unscheinbar verlassen, aber in der Nacht der neuen Welt zum Schimmern aufgehen: so zeigen auch die unbemerkten Geistersterne einstens in der andern Welt ihre Stralen, und stehen unter den Sonnen.

— Auch diese Fastenpredigten schließt der Verfasser — der dem Allgütigen dankend gern die Arzenei der Vergangenheit über die genesene Gegenwart verschmerzt — wiederum mit seinen Hoffnungen und Aussichten, und diese werden, da die vorigen sogar im weiten Nebel der Zeit zuletzt wahr geworden, wol noch leichter sich jetzo erfüllen, wo der Nebel gefallen ist und als Thau in den Blumen liegt und die Morgensonne hinter den Höhen steht und nach dem Vergolden zu erleuchten anfängt.

Digitized by Google

Digitized by Google